



**Persische Historia, das ist: Warhaffte vnd aussfu?hrliche
Beschreibung von dem langwirigen vnd erschro?cklichen
Krieg der Tu?rcken wider die Persier welcher sich im Jar nach
Christi geburt 1577. angesponnen vnd bissanhero mit vielem
Blutvergiessen verhalten hat.**

<https://hdl.handle.net/1874/421431>

3

Persische Historia,
Das ist:

Wahrhafte Sind

Auszührliche Beschreibung von dem
langwirigen vnd erschröcklichen Krieg/der Türcken/wider die
Persier / welcher sich im Jar nach Christi geburt 1577. angesponnen/
vnd bisanhero mit vielem Blutvergiessen ver-
halten hat.

Erstlich durch den hochgelehrten vnd weiterfahnen Herrn
Iohannem Thomam Minadom in Itallanischer Sprach beschrieben/
Jeso aber zu nutz vnd treuwer warnung gemeinem Vatterlandt/ durch
einen Liebhaber desselben in die Hochteutsche trewlich
vbergesetzt.

Veneben einer sonderbaren verzeichnuß der fürnembssten Namen vnd Or-
ter/wie dieselbigen bey den Alten/vnd dagegen jetziger zeit von den Barba-
rischen Völkern genennt werden.

Sampt einem vollkômlichen Register.



Mit Röm. Keyß. Mai. Freyheit/in zehen Jaren nit nachzudrucken.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ im Jar

M. D. LXXXII.

Den Ehrwürdigen / Edlen vnd
 Bestrengen Herrn / Herrn Wilhelmen von Cronberg/
 Commenthurn zu Meins / vnd Niderweissel: auch Herrn Hans Wilhel-
 men von Beldersheim / Commenthurn zu Franckfurt vnd Rüdelsheim/
 beyd Rittern S. Johans Ordens / Meinen insonders großgün-
 stigen Herrn.



S Ehrwürdige / Bestrenge vnd Edle
 großgünstige Herrn / Es haben zu jederzeit/
 Verständige vnd Weltweise Leut / Glaub-
 würdiger Historien Beschreibung hoch vnd
 wehrt geachtet / vnd dieselben meines erach-
 tens / nicht vnbillich andern sachen vorgezo-
 gen. Dann neben dem / das Historia vor sich
 selbst ein Lehrmeisterin des Lebens ist / auß
 deren menniglich / dem guten vnd lobpreissli-
 chen nachzufolgen / hingegen aber das böß vnd schädliche zu flichen vnd zu
 meiden / sicher vnd mit guter bescheidenheit / fassen vnd erlernen kan / Ist
 deroselben wissenschaft nicht allein annuhtig / vnd lieblich / sondern auch
 in allen Ständen vnd Emptern / dieses zergenglichen Lebens sehr nützlich
 vnd nötig.

Vorrede.

Den die weil alle verständige Menschen von natur also geartet vnd beschaffen seind/ daß sie statts zu wissen vnd zu erkündigen eine zuneigung tragen/dadurch sie auch von den Vnvernünfftigen Thieren/ vñ Hirnverrückten Menschen unterscheiden werden/ als wirdt solch angeboren verlangten der wissenschaftt nirgends besser als auß der Historien gefasset vnd begriffen.

Was kan aber nechst erkantnuß der waren Christlichen Religion/ einem Adelichen Gemüt lieblicher vnd anmutigers seyn/ als durch embfichtige lesung vnd betrachtung der Historien/ ein rechtschaffener vollständiger Mensch so dessen Namens würdig/ werden/ Sintemal derjenige/ welcher/ was vor ime vnd an andern orten geschehen sey/ wo nicht aller dinge/ doch etlicher massen nicht weiß/ billich für Kindisch geschäzet vnd gehalten wirdt.

So viel aber den nutzen thut betreffen/ ist derselbe in warheit nicht gering oder nachgültig zu schätzen.

Den was würde es im Menschlichen Leben für mühe/ sorg vnd arbeit kosten/ wann in mangel der Historien/ ein jeder in allerhand fürfallenden Kriegs vnd Friedens Händlen/ was fürzunehmen/ zubehaupten/ zu thun oder zu vnderlassen sey/ bey sich selbst erfinden vnd schließen sollte? Würde fürwar ein merckliche confusion hier auß entstehen/ welchem allem aber durch die Historien begegnet vnd gesteuert werden kan. Denn in deroselben ein jeder/ so sich darein weiß zu richtē/ gleichsam als in einem Spiegel/ was andere mit grosser sorg vnd mühe außgestanden vnd erfahren/ mit was Rathschlag sie die sachen fürgenommen/ wie sie dieselbe angegriffen vnd hinauß geführet haben/ sicher vnd aller Gefahr befreiet/ jederzeit in gedächtnuß behalten/ vor ime sehen/ auch witz vnd weißheit dar auß schöpfen kan.

Wie hochnötig aber der Historien wissenschaftt einem jeden Menschen/ er sey in was Stande vnd vocation er immer wolle/ sey/ ist mēniglich dermassen kündig vnd wissent/ daß deswegen viel wort vnd schreiben zu machen vnd vonnöthen ist. Vnd yett ar se höher die Emptre vnd Adelicke die Gemüter seind/ se mehr thun sie sich der Historien wissenschaftt beflissigen vnd vntergeben/ Welches dann zu der grossen belüftung/ nutz vnd notwendigkeit/ denselben zu besondern Ehren vnd Ruhm thut gereichen.

Die weil nun außser allem zweiffel/ vnd einem jeden Menschen/ so seiner Sinn vnd Witz nicht beraubet/ vnderborgen ist/ daß der Historien wissenschaftt anmutig/ sehr nutz vnd hochnötig/ auch bey allen Berständigen in gutem Herbringen vnd hoher Würden sey/ Hierumb hab dieselbe vermit-

Vorrede.

vermittels meines Kostens vermehren vñ fortpflanzen zu helfen ich rath-
sam zu seyn/befunden. Vnd demnach mir vnlangst erschienen/ eine war-
hafftige vñ außfürliche Historia/von dem langwirigen vñ blutigen Krieg
der Türcken wider die Persianer/welcher in anno der ringern zahl 77. sich
angesponnen / vnd anhero von Zaren zu Zaren continuiert worden / zu
händen kommen / welche durch den hochgelehrten / weiterfahrenen / vnd
fürtrefflichen Herrn Iohannem Thomam Minadom in Italianischer
Sprach/mit besonderm fleiß beschrieben/habe ich sie/ vmb mehrer annu-
tung willen/vnd daß auch die senigen / so gedachter Sprache nicht kändig
seind / derselben wissenschaft haben möchten / durch einen hochgelehrten/
beyder Sprachen erfahrenen Herren/ auß der Italianischen in vnser hohe
Teutsche Sprache getrewlich transferieren, vnd nicht mit geringem Kos-
ten vnd Vnstaten / vermittelst meines Drucks an tag kommen lassen/
vnd gemein machen wollen / vñ solches fürnemlich auß nachfolgenden
ursachen vnd bedencken:

Erstlich / daß man hier auß die grosse Macht vnd Stercke des Erb-
se des Christlichen Namens (welcher sehtiger zeit/mit vieler armen Chris-
ten vnwiderbringlichem Schaden / in Kernten vñ Grabaten / seinem
vnbilllichen brauch nach / abermals grausam Tyrannisiret vnd vmb sich
graset) recht bedencken vnd behertzigen / auch spüren möge / daß die Zer-
tung bißhero fast bey männiglich außgebreitet / daß der Persier das
meiste theil dem Türcken obgesieget / vnd grossen Schaden zugefüget ha-
be/nicht für warhafftig solle gehalten werden. Denn ob wol die Persier
mit List dem Türcken ein ziemliche anzahl Volcks abgeschlagen vnd erlegt
haben: Ist doch zwischen inen beyderseits niemals eine Hauptschlacht ge-
sehen/dieweil die Persier wol gute Kriegskent gehabt/ die Türcken aber
noch starck gewesen sind/ Dahero der Türck nicht so hoch vnd viel nach ei-
nem ziemlichen hauffen Volcks / welchen er zuweilen verloren (dieweil er
dasselbig leichtlich vnd oberflüssig alle Jar hat widerumb ersetzt vnd zu-
wegen bringen mögen) gefragt hat/ als wie er das Persier Landt einnem-
men/ In massen er daß an etlichen Orten / mehr als zwölff Tagreis lang/
dasselbe vnder seinen Gewalt/oder viel mehr Tyrannen/gebracht hat.

Fürs zwenyte / ist auß dieser Historien auch zu mercken / daß von we-
gen innerlichen Kriegß vñ Zwyracht das Persische Reich (wie dann
auff diese weise andere ieder zeit zu grundt vnd scheitern gangen seindt)
mercklich abgenommen habe: Welches Teutschlandt dann bey sehtigen
geschwinden Läuften sonderlich wol bedencken / vñ ihme eine treuwe
Warnung lassen seyn sollte.

Vorrede.

Zum dritten/ist neben dem auch zu sehen/wie die vorige ernste Kriegs-
disciplin vnd Gehorsam bey den Türcken auch pflege abzunehmen/dies
weil das Kriegsvolk sich zum offtermal/ auß liederlichen Ursachen/wider
ihre Feldobersten hefftig auffgelehnet/ vnd dardurch viel vnheils verur-
sacht hat.

Vnd ob wol vber diese/andere mehr erhebliche Ursachen angezeig-
werden köndten/ wil ich doch einem jeden verständigen Leser dieser Histo-
rien sein Vrtheil disfalls frey/ vnd dieselbe so wol auß des Autors praefati-
on, als auß des Wercks selbst verlesung ergründen vnd befinden lassen.

Dieweil dann/ Ehrwürdige/ Edle vnd Gestrenge/ insonders groß-
günstige Herrn/ ein löblicher Brauch vnd alt Herkommen ist/ daß man
neuwe/oder in andere Sprachen vbergesetzte Bücher fürtrefflichen/ an-
sehenlichen/ vnd der Sachen/ von welchen in denselben fürnemlich gehan-
delt wirt/verständigen vnd erfahrenen Leuten/ beydes zu schutz vnd schirm/
wie auch ehren vnd wolgefallen/ pfleget heinzuschreiben vnd zu dedi-
cieren: Als hab ich denselben erhalten/ vnd gegenwertige Persische Hi-
storien E. E. vnd G. G. für andern dedicieren wollen.

Denn dieweil dieselbe nicht allein der Italianischen Sprache/ son-
dern auch bey dem hochlöblichen Ritterlichen Johans Orden/der Kriegs-
sachen/ fürnemlich aber des Christlichen Namens Erbfeinds Macht vnd
Kriegsgeschwindigkeit vor andern viel Jar erfahren vnd verstehen/ vnd
dahero vernünftiglich darvon vrtheilen können/ Hierumb stelle ich in kei-
nen zweiffel/ es werde gegenwertige Historia mit E. E. vnd G. G. so
wol wegen alten Adelichen Geschlechts/ als auch eignen Ritterlichen Ge-
müths/ Tapfferkeit vnd Erfahrung/ dardurch dieselbe zu hohen Digni-
teten bey höchstgedachtem Ritterlichen Orden erhaben worden/ Namen
bezieret/ von männiglich vmb so viel desto mehr/ in gebürliche Acht vnd
Würde genomen vñ gehalten werden/ Sintemal dem gemeinen Sprich-
wort nach/ von tapffern Kriegssachen niemand besser/ als Ritterliche
Kriegshelden/ vrtheilen mögen.

Belanget demnach an wolgedachte E. E. vnd G. G. mein vnter-
dienstlich vnd oberfleissig bitten/ die geruhe diese Dedication vnd Histo-
rien selbst/ keiner andern meinung/ als sie von mir angesehen/ der oselben
nemlich Dienst/ Ehr vnd Wolgefallen dadurch zu bezeugen/ vnd mein/ zu
allem guten/ willfahrig vnd danckbares Gemüth/ darauß zu vermercken/
von mir in gñsten anzunehmen/ vnd zu erkennen/ wider die Verleumbder
vnd Mißgünstige/ Ritterlich zu vertheidigen/ vnd zu beschützen/ Dabene-
ben auch der oselben zu beharrlichen Gñsten mich entpsolen seyn zu lassen.
Dem

Vorrede.

Denn auff den fall ich spüren werde/das diese heimschreibung E. E.
E. E. vnd G. G. nicht mißfallen / sondern dieselbe / wie mir nicht zweiffelt/
im besten von mir auffnehmen werden / Sol es mir hinfüro in größern
Wercken/deroselben rühmlische meldung zu thun/vrsach vnd anlaß geben.
Göttlicher Allmacht zu gnädigem schutz vnd schirm E. E. E. E. vnd G. G.
deroselbe aber zubegeglicher dienstleistung mich hiemit vnterdienstlich ent-
pfelende. Datum Franckfurt am Mayn/den ersten Monatstag Septem-
bris, im 1592. Jar.

Handwritten notes in the right margin, including the number 702.

E. E. E. E. vnd G. G.

Vnterdienstwilliger/Geliffener/

Peter Fischer / Bürger vnd
Buchhändler daselbst.





Pr. facia anthe
200 ad lecturam
1587

Vorred an den Leser des Authoris.



Dieweil der alte Histori Schreiber Strabo in seinen Büchern vermeldet / daß die Geschicht von dem Land Persiam Schrifften befragen / bis zu seiner zeit wenig glauben gefunden haben / hab ich auch nicht desto weniger zu besorgen / daß mir der sich solcher Länder vnd Völder Sachen vnd Geschichten / die sich bey vnseren Zeiten zuggetragen haben / an Tag zu geben vnderstehen / nicht dergleichen begegne: In bedenckung welches ich für notwendig geacht / den glücklichen Leser zu berichten / daß ich vnansehen solcher vrsachen / mit fleiß dahin gesehen hab / die meine vñ gloria an Tag zu geben / Welche wiewol sie vielleicht nit also vollkomlich ist / daß sie zu dieser Zeit / da so viel gelehrter Leut gefunden werden / für meniglich kommen solle / Jedoch zweiffeln mir nicht / sie werde nicht ohn sündern nutz von vielen gelesen vnd angenommen mögen werden.

Dann so die ersten Historien / wofern sie diß Namens durch auß würdig seyn / wenig befall gehabt ist / solches inen nicht ohn vrsach widerfahren / dann die weil sie (wie der obgemelte Strabo schreiber) vielmehr sich befüßen haben / die Leut zu belüftigen / dann inen nutzlich zu seyn haben sie viel Gedicht vnd Fabel vnder die Warheit vermischer / dar auß andere so es gelesen / nicht gründlich wie es von nöten gewesen / vnd sie leicht begert haben / vnderrichtet seyn worden. Ich aber hab mir nichts anders für gesetzt / dann diese Historia warhafftig zu beschreiben / vnd darinnen / es sey gleich was es wolle / nichts zu uermelden vnd anzujagen / dann das ich selber gesehen / oder mit grunde der Warheit von andern erfahren hab. Vnd wiewol ich hierin gar vil mühe vnd arbeit gehabt / auch andere beschwernuß auff mich geladen hab / fürnemlich von wegen der Leut / damit ich hab kundschafft machen müssen vnd mir inen vmbgehen / grossen vnderstand vnd vnwissenheit welche der Länder / Stätt / Gegend / Wassern / vñ vnd Bergen / kein andere Namen dann Barbarische auß deutē gewußt / dadurch mir schwerlich in rechte eigentliche erkündigung der örter / in welchen dieser Krieg geführt ist worden / zu kommen gewesen ist / Zu dem hab ich allezeit ein Aug müssen habē auff die Eigenschaften dieser Völder welche gern mit Lügen vmbgehen / vnd in dem fall viel sagen vnd dagegen vil verschweigen / das inen selber nur zum besten kompt. Diß aber alles hindan gesetzt / hab ich als mir mütlich gewest / das fürgenommene Werck wöllen vollziehen / vnd desto fleißiger / nicht an einem ort / sondern bey irer vielen / die man für die warhafftigsten gehalten / guten bericht eingenommen / vnd solchs hin vnd wider mit einander wol zu erwegen vnd vergleichen mich befüßen / vnd darinn kein vnkosten gespart / oder einige gefahr geseheret. Es ist aber dißes mein fürnehmen durch drey sonderer mittel nicht ein wenig gefürdert worden. Nemblich durch hülf vnd ansehen Herrn Theodori Balbi vñ Herrn Ioannis Michaelis der Benedischen Herrschafft in Syria nit einmal Consulum / welche beyde vom Adel / Verstand / Weißheit vnd Dapfferkeit von meniglich hoch gehalten / auch kein vnkosten gespart haben / zu dieser meiner Arbeit als lang ich in denselben Ländern gewesen bin / alle hülf vñ anleitung zu geben. Vñ zum dritten von wegen guter kundschafft die ich gehabt habe mit Christophoro de Boni fürnemlich Dollmetscher jetzt gemelter weitberühmter Herren / welcher bey diesen Völdern wol angesehen vnd in grosser Freundschaft / vnd für allen gang geschickt vnd treu / auch in der Arzney wol erfahren gewesen ist / also daß er sich nit gewidert hat / solche bey meniglich zu exercien / auff daß er durch diß mittel mit wenigerm verdacht vnd argwohn bey den fürnemten Geschicktern bekant werden / vnd ire heimliche Rathschläg vñ Sachen desto besser erfahren möcht. Bey welchen ich mich fast sibē gankter Jare auffgehalten hab. Vnd soviel hab ich für notwendig geacht / den Leser zu warnen / welcher one zweiffel mit mir nicht allein wol wirt zu frieden seyn / sondern auch grossen Danck wissen / daß ich solche wichtige Sachen vnd Geschicht / welche neuwlicher Zeit in so fernnen Landen verlossen seyn / dar auß in Fried vñ Kriegslufften viel nutz geschöpffet kan werden / hab wöllen an Tag bringen. Welches da es geschehen wirt / wil ich gedenden / es seyen alle meine gefährliche Reiß / mühe vnd vnkosten wol angewendet / vnd gewiß dar für halten / ich habe nicht ohn sondern nutz / diese Arbeit

auff mich genommen. Datum Venedig den 24. Julij.
Anno M. D. LXXXVII.

Ioannes Thomas Minadous. *Stiffge*

**Fleissige Verzeichnuß vnd
Auflegung aller frembden / newen Barbarischen
Wörtern vnd Namen / mit vermeldung / wie sie vorzeiten
bey den Alten genennt seyn worden.**

A

- A**cca vnd Acri, ein Statt am Meer gelegen / in Syria,
nach der meynung Ortelij vnd Anania, vorzeiten
Tholemais genant.
- Adena vnd Adana, ein Statt an den Gränzen Cilicia, bey den
Alten auch Adana, vnd vielleicht Nicopolis genant.
- Aga, ein Barbarisch Wort / bey vns so viel gehesssen als ein Haupte
vnd Auffseher anderer.
- Aggiachala, ein Castell der Frembden / oder ein frembd Castell.
- Aggiami, besich Cheselbas, vnd Persier.
- Aleppo vnd Halep, besich Halip.
- Alger, nach dem Paulo Iouio, Iulia Cæsarea, ein Statt in Africa.
- Altunchala, ein Türkisch Wort / so viel als ein Castell von Holt /
ein ort an den Gränzen der grössern Armenia, vnd Georgia.
- Amandan, ein Statt des Sophianers in Parthia.
- Aman, ein Statt in Syria, vorzeiten Apamea, dabey Orontes,
das grosse Wasser fleußt.
- Amasia, nach dem Castaldo, zuvor Cappadocia, von andern aber
wirdt es für ein Statt also genant / gehalten.
- Andrinopoli, ein Statt in Thracia, vorzeiten Adrianopolis.
- Angori, ein Statt in Cappadocia, des Lands in klein Asia geles
gen / welche der Bellonius für Encyra oder Ancyra in des S.
Pauli Xeynen helt.
- Antachia corrupirt, von den Alten Antiochia genant / ein
Statt in Syria, zu vnserer zeit verstdt / vnd doch nochmals wol
zu kennen von wegen der gelegenheit des Orts / der Mawren /
vnd des Wassers / so daran herfleußt.
- Arasse, ein alt vnd neues Wort / vorzeiten Araxis genant / ein
Wasser / welches gegen Mitternacht durch die grössere Arme-
niam fleußt / vnd gleich dieselbige von der Georgia abtheilet.
- Arbella, ein Statt in Assyria, nach des Strabonis vnd Q. Curtij
meynung / etliche habē vermeynt nit ohn irthum / es sey Tauris.
- a
- Arcipelago,

Auflegung der

Arcipelago, wirdt genant Mare Egæum.

Ardachan, ein Türckischer Fleck in Armenia maiore.

Ardouil, ein Statt in Media, die erste Wohnung der Soffianischen Secten / in welcher Giunet, Sederdin, vnd andere ihre Nachkommen / Anfänger des Soffianischen Aberglaubens / geregirt haben.

Arzo, ein Türckisch Wort / laut so viel als bey vns ein Supplication, begern vnd erklärung / oder wie man es zu Rom pflegt zu nennen / ein memorial.

B

Bagdat, vorzeiten Babylonia.

Balbech, ein Statt in Palæstina, von dem Bellonio Cæsarea Philippi genant / vnd darfür wirdt es auch gehalten in des S. Pauli peregrinatione.

Balsara, vnd wie es andere schreiben / Bassora, ein Statt bey dem Einfluß des Euphratis, von dem Castaldo vnd sonst etlichen Teredon genant.

Bassa, ein Türckisch Wort / wie Belerbey, ein Haupt Gubernator, vnd Herz ober andere Herrn.

Bestan, ein Soffianischer Nam / vnd Statt im Land Hircania.

Bey oder Bech auff Türckisch / ein Haupt oder Herz.

Bir, nach andern Birta, ein Statt an dem Euphrate, an den Grenzen des Lands Syriæ.

Brusia vnd Bursa, ein corruptirter Namen / vor alters die Königlich Statt der Bithynier, Prusa genant.

C

CAddi, in Türckischer Sprach heist so viel als ein Richter.

Cafe, ein Ort nicht weiter von Babylonia dan zwo Tagreys / da es Aly vnd seiner Sohn Begräbnuß ist.

Cassa, der Anania gebraucht nur diesen Namen / wiewol bey den Alten es Theodosia genant ist worden.

Cahaca, ein Soffianischer Namen eines Castells zwischen Casbin vnd Tauris gelegen.

Cairo, ein vbergrosse Statt in Aegypto, dabey die weitberühmten Pyramides stehen / Derwegen wol abzunehmen ist / daß es vor Zaren die mächtige Statt Memphis gewesen sey. Ortelius helt es für Babyloniam, wiewol ein ander Babyloniam auch in Assyriam setzet.

Caiffar

Barbarischen Namen.

- Caissar, ein Ort in Cilicia, nicht sehr bekant / vnd vielleicht bey den Alten nicht beschrieben.
- Calaus, ein Türckisch Wort / heyst bey vns ein Wegführer oder Zeyger.
- Caldaran, also genant die wolbekannte ebne Felder / darinn die grosse Schlacht zwischen dem Selimo vnd Ismahel geschehen ist / nicht weit von dem Berg Periardo, welche geschehen ist den 25. Augusti, Anno Christi, tausent / fünffhundert vnd vierd-
ten Jahr. Sonst nennet man sie Campos Callecános Periardi subiectos.
- Calife, ein Soffianisches Wort / bey vns ein Priester oder Prelat.
- Canac, ein Wasser welches ein theyl Atropatiae von der Armenia abscheidet.
- Candabar, ein Königreich / Peripanifus.
- Capigi, auff Türckisch ein Thorhütter / oder Aufwärter.
- Capigi Bassi, ein Oberster ober gemeldte Aufwärter.
- Capigilarchecharali, auff Türckisch ein Locotenent, vnd Herz
ober die Aufwärter.
- Caracah, ein Ort in Media, den Soffianern zugehörig.
- Carachala, Türckisch das schwarze Castell / ligt in Armenia, gehört aber zu Georgiam.
- Caraemit, Türckisch die schwarze Stadt / diser zeit die Hauptstadt in Mesopotamia. Iouius, wie auch andere / nennet es Amidam.
- Caramania vnd Caraman, das schwarze Landt / wirdt von den meisten gehalten / es sey bey den Alten Cilicia.
- Calbin vnd Caluin, ein Soffianisch Wort / als viel geredt als ein Straff / ist die Stadt / dahin Tamas des Soffianischen oder Persischen Reichs Königl. Hofhaltung hingelegt hat / ist derwegen also genant worden / Dann im anfang die jenigen / die man relegirt hat / dahin seyn geschickt worden / Sie ligt in der grossen Media, mehr gegen Mittag dann Tauris. Möcht vielleicht für Arfacia bey dem Strabone gehalten werden.
- Calenda, heisich Hafna.
- Cassachi, ein Türckisch Wort / bedeut so viel als Strassenräuber.
- Cassan, ein Statt in Parthia, berühmt vnd sehr reich / wirdt von dem Ortelio vnd andern nicht benennt.
- Cassangic, ein Fleck des Maxut chan in Armenia.
- Chala vnd Chalasi, ein Barbarisch Wort / bey vns ein Schloß oder Castell.

Auflegung der

- Chan, auff Tartarisch vnd Soffianisch so viel als bey den Türcken Bassa.
- Chars, ein Statt vielleicht bey dem Ptolemæo Corfa.
- Checaia, auff Türkisch ein Verwalter oder Vicegerent.
- Cheiferie, wirdt vermennt es seye Cæsarea in Palæstina, nicht weit von Ioppe. Ptolemæus sagt / diese seye Cæsarea bey dem Strabone, darinn noch viel Antiquiteten gefunden werden.
- Chefelbas, ein Barbarisch Wort / heyst so viel als Rot Kopff / mit welchem Zunamen die Soffianer, die man sonst Persianer vnd Aggiami nennet / angedeutet werden. Besich Persianer.
- Chianichie, ein Flecken nicht weit von Ragusa gelegen / wolbekannt von wegen daß es Ebrain Bassa, deß Amurats Tochtermann Vatterlandt gewesen.
- Chiaus, ein Türkischer Nam / heyst so viel als ein Bott oder Gesandter.
- Chielder Giol, seyn zwey Barbarische Wörter / der See Chielder, der vielleicht wol kan für den See / welchen Euphrates macht / genommen werden.
- Chielder, ein Berg / vorzeiten Periardi genant.
- Chielebi, bey ons einer vom Adel.
- Chiulfal, ein Barbarischer neuer Nam eines Flecken in Armenia, den wir auch also nennen / welcher nichts desto weniger von Georgianern bewohnet wirdt.
- Chiurichala, ein neuer Ort in Georgia, welcher / wiewol er auch zu Armenia gerechnet wirt / seyn doch die Inwohner Georgiani.
- Clisca, ein Ort in Armenia, jedoch vor der zeit den Georgianern unterworffen / sezt aber von den Türcken eyngenommen.
- Codabanda, ein Soffianisch oder Persisch Wort / heyst einer der gar böse Augen / oder blindt werden wil / sonst Hodabanda genant / andere Scribenten nennen in Hodabende, aber nit recht.
- Coran, ein Statt in Parthia.
- Corfu, ein neues Wort / die berühmte Insel Corcyra, vnd Corfinium nach dem Ortelio.
- Coy, ein Statt im eussersten ort Armenia vnd Media, zwischen Van vnd Tauris.
- Culbat vnd Cur, zwey Statt in Parthia.
- Curchi Bassi auff Soffianisch / ein Hauptmann oder Oberster der Curchi, welche Kriegßleut seyn / auß der Guardia an deß Persischen Königs Hof.
- Curdi,

Barbarischen Namen.

Curdi, ein Volck / welches ihr viel für die Parther halten / aber ich kan sie nicht dafür halten / sondern gefelt mir deß Castaldi meinung besser.

Curzolari, ein neues Wort / vorzeiten Echinades, ein kleine Insel / oder viel mehr Felsen im Meer / zu vnserer zeit weit bekant / von wegen der grossen Victorien, welche an demselbigen ort / die Christen wider die Türckischen Armada erhalten haben.

Cullestan, ein theyl Assyria.

D

Dagman, ein Statt an den Gränzen Parthia, vñ der grössern Armenia.

Damascus, ein Statt in Syria, such Sciam.

Defardar, auff Türckisch ein Schatzmeister oder Sämmerer.

Demircapi, ein Türckisch Wort / das ist / ein Eisere Port. Vnd

Demircapi, sonst Derbent, ist ein Statt / vorzeiten Alexandria am Hircanischen Meer gelegen / wirdt Derbent der vrsach halben genant / das sie eng vnd lang ist / Demircapi aber / die weil sie bey der Eisern Porten ligt / dadurch man in Scythiam reyst.

Demotica, ein Statt in Thracia, bekant von wegen deß Sinan Bassa, welcher dahin relegirt ist worden / wie in der Historia angezeygt wirdt.

Derbent, ein enges Ort.

Diarbech, vorzeiten Mesopotamia.

Diuano, ein ort da man Audiens gibt / vnd Rath helt. Zuwellen heyst es die Audiens / vnd den Rath selber.

Don, bey den Alten der Fluß Tanais in Sarmatia.

Dreuis vnd Deruis, ein Eremita oder Einsidler.

E

Edel, vorzeiten Volga, ein weit berühmter Fluß in dem Europäischen Sarmatia.

Emir, ein König / Oberster / Fürst / ein Wort zugleich bey den Arabier vnd Drufis gemeyn.

Eres, ein Statt in Atropatia.

Erzirim, ein Barbarischer vnd neuerer Nam / meines erachtens ist es Simbra oder Sinibra bey dem Ptolemæo.

Essaul, ein Soffianisch Wort / ein gewisser Befehl etlicher auß deß Persischen Königs Hof Guardia.

Auflegung der

F

FAchi, magister ceremoniarum, vnd einer der andere lehret.
Famagosta, bey den Alten Salamina in Cypro.
Farli, auff Soffianisch das Land/welches vorzeiten Persis genant
ist worden.

G

GAngiana, ein Barbarisch Wort/das so viel heyst als ein from
mer scharpffer Dolchen.
Gaza, ein Statt an den Gränzen Iudææ, auff der Strassen/ da
man nach Pelusium reyst.
Genge, ein Statt der Persier in der grössern Armenia.
Georgia, such Gurgilta.
Gheilan, ein Statt im Landt Gilan, welches der Castaldus Geli
nennet.
Giamen, ein Landt in Asia, darinn Arabia felix ligt.
Gianizaro, ein gewisse art Kriegsleut bey den Türcken/die ihr ge
wisse Befoldung haben/sonst Ianizar genant.
Gianat, ein Statt in Atropatia, an die Armeniam maiorem
stossendt.
Giem, ein Statt in Parthia.
Giurchala, auff Türkisch/sonst das Georgianisch Castell/bey
dieser zeit von dem Türcken erobert/in den Gränzen Armenia
vnd Georgia.
Godz, sonst Hierusalem.
Gogna vnd Conio, ein Statt/ vorzeiten Iconium in dem Landt
Licaonum.
Goletta, ein wolbekannte Insel/ seht von dem Türcken den Spa
niern genommen.
Gori vnd Gorides, Flecken in Georgia.
Grin, ein Ort von den Georgianern bewohnet/ gelegen herwarts
an dem Wasser Araxe.
Gurgistan oder Georgia, ein Land / welches in sich begreiffet ganz
Iberiam, also bey den Alten genant/vnd ein theyl der grössern
Armenia, vnd nennet die Inwohner Gurgeltan disz Land als
les/ so von den Georgianern bewohnt wirdt/welches nicht war
genommen haben/Niger, Anania, vnd Pius II. die vermeynet/
dass allein Georgia Iberiam in sich begreiffe.
Guerchi chalasi, ein Castell mitten bey einem kleinen See auff
Tauris zu gelegen.

Halip,

Barbarischen Namen.

Halip, ein Arabisch Wort / welches so viel als Milch bedeutet.

Mit diesem Namen wirdt angezeyget / die so berühmte Statt in Syria, welche der Iouius auch nennet Alapiam, Der Belonius aber Hierapolis. Villanouanus aber nicht ein wenig irrendt / heyst sie Antiochia, da diese Statt noch wol zwv Tagreyß von Aleppo gelegen ist / viel weiter gegen dem Meer zu / wie ich dann solches selber gesehen hab.

Hafna, ein Türckisch Wort / heyst so viel als eines Gut / Schatz vnd gesamlet Gelt / es gehör in gemein oder einem allein zu / wie wol es engentlich verstanden pflegt zu werden von des Königs Schatz vnd Barschafft.

Hassan chalafi Türckisch / so viel gesagt als Hassan Castell, welches die Türcken auch Passin nennen / ein neuer Ort zwischen Erzurum vnd Chars, an dem Ufer des Wassers Euphratis.

Heri, ein Statt in Aria.

Hispahan, ein Statt vorzeiten in Parthia gelegen.

I

Iffelbas, auch Barbarisch / so viel geredt als ein grüner Kopff / Völcker die wohnen zwischen den Bactrianis vnd Soglianis.

Imammadulasis, ein Statt in Parthia.

Imbrahur Bassi, auff Teutsch ein Stallmeister.

Isnic, ein Statt / vorzeiten Nicæa in Bithynia, neben dem See Ascania.

Istigelu vnd Sagialo, ein fürnem Geschlecht zu Casbin, vnd in dem ganzen Persischen Reich.

L

Lago Actamar, vor alters Palus Martiana, oder Margiana, oder Mantiana, nach dem Strabone, in Armenia maiore.

Lago d'Essechia, bey den Alten Palus Lichnitis in Georgia.

Lago d'Isnic, vorzeiten Palus Ascania in Bithynia.

Lago Tospite vnd Toeti in Armenia maiore.

Lizza, Laodicea Syriae, ein Meerstatt.

Lori, ein Bestigung in Armenia, zuvor in Georgia, sezt aber in dem Türckischen Gebiet.

M

MAcademo, ein Verwalter oder Agent der Emir, vnd ein Oberster über die Appalta dori.

Macuco,

Auflegung der

- Macuco, ein Maß in Syria, damit man daß Korn misst / ein wenig mehr als ein modius zu Padoa: oder zu Benedig vier Stara vnd
(ein halbes.
- Malan, ein Statt in Parthia.
- Mar delle Zabacche, vor Jahren Paulus Mæotis.
- Mar di Bachu, zuvor Mare Caspium vnd Hircanum, das man zu vnsern zeiten auch nennet das Meer von Corazum.
- Marmaggion, & mare nero, vorzeiten Pontus Euxinus.
- Mar morte, bey den Alten Lacus Asphaltites.
- Marant, ein Statt bey Armenia, an den Gränzen der Meder, oder wol gar in Media.
- Maras, ein Statt Maronia genant / in Cilicia, von dem Belonio vnd Ortelio.
- Marmara, ein Statt am Meer in Thracia.
- Masandran, ein Statt in Hircania.
- Massiat, ein Statt in Parthia.
- Masul, auff Türckisch so viel als einer der außgethan / seiner Empter entsetzt vnd abgeschafft ist.
- Mecca, ein Statt in Arabia felice, da Mahamet geborn ist worden (wie etliche meynen) vnd in welcher auch begraben ligt.
- Mengrelia, Colchis bey den Alten / davon viel geschrieben wirdt / propteraurei Velleris fabulam.
- Meschita, da die Barbarischen Völcker sich versamlen / ihr Gotts loß Gebett zu thun / wie bey vns die Kirchen seyn.
- Miana, ein Statt an den Medischen Gränzen Perfidis vnd Parthia gelegen / vielleicht also genant / von dem Wasser dabey herfließendt / welches gleichfalls Miana genant wirdt.
- Mirize vñ Miriza, auff Soffianisch der Tittel eines Fürsten / vnd der im Königreich der fürnembste ist.
- Moldania, ein Land in Dacia.
- Mordar, auff Persische Sprach ein Sankler / den die Türcken Tescheregi nennen.
- Muffti, ein Oberster der Priester.
- Mustaed Dini, auff Persisch so viel als Muffti bey den Türcken.

N

- N**Aplos, vorzeiten Neapolis in Samaria, die vielleicht bey den Alten Neptalin gewesen.
- Nassuan, ein Statt in Media maiore, oder an Armeniam stoff sendt / etliche wollen es sey Nasuana, andere Artaxata. Natolia,

Barbarischen Namen.

Natolia, nach der meynung Bellonij, begreiffet es in sich die nachfolgenden Länder/Phrygiam, Galatiam, Bithyniam, Pontum, Lydiam, Cariam, Paflagoniam, Lyciam, Magnesium, Capadociam vnd Comagenam.

Neneruan, ein Ort in Armenia, an den Gränzen Georgiae.

Nisabul, ein Statt in Aria.

Nisaur, ein Statt an den Gränzen Parthiae vnd Hircaniae.

Nosul, ein Türkisch Wort / bey vns die Ernden vnd eynsamlung des Getreydts.

S

Olti, ein Ort den Türcken zugehörig / zwischen Erzirum vnd Ardachan.

P

Pangiazar, ein Statt / die mit Hircania vnd Media maiore gränzet.

Passin, siehe Hassan chalasi.

Persiani, seyn einerley Völcker mit den Aggiami, Chesselbas, vnd Soffianern, Persier genant von dem Land/Aggiami von Azemia vnd Aggiamia einem Landt / Chesselbas, von der roten Farb / die sie an ihrem Bunde oder Turbant führen / Soffiani aber von dem Soffi.

Peruana Giol, auff Türkisch der Schlauen See in Armenia.

Phasis, ein Statt in Colchide, die auch heutiges tags Phasis vnd Fas genant wirdt.

R

Rafadi, ein Barbarisch Wort / bey vns der ein vurechten Glauben oder falsche Meynung hat.

Rama, ein Castell in Palästina, das Castaldus Lydam nennet / welches vielleicht Ramata gewesen / welches so viel heyst als die klagend oder beweynend / von wegen der vnschuldigen Kinder.

Ramadan, eines vnter den fürnemmen Festen / welches die Türcken pflegen zu halten / ist auch ein gewisser Namen eines Manns / Item ein Namen des Monats / Dann gleich wie wir ein jeglichen Monat vnterschiedlich nennen / also pflegen auch die Türcken zu thun.

Reivan, ein Statt in Armenia, sicht ihm nicht vngleich / daß es Terua seye bey dem Ptolemaeo, wiewol ich noch daran zweiffele.

Auflegung der

S

- Saffeto, ein Statt in Galilæa von den Juden bewohnt.
- Saha, ein Persisch Wort / so viel als ein König.
- Saitanchalasi, des Teuffels Castell / an den Gränzen Armeniæ und Georgiæ.
- Salmas, ein Statt zwischen Tauris & Van, gegen Mittag beyde Stätt belangend.
- Sancazan, ein Ort nicht weit von Tauris, ein wolbekannt Ort in diesen Kriegen von wegen der Schlacht dabey geschehen / und des General Osman Todts.
- Sangiaccio, ein Herr und Oberster.
- Sardar, auff Türkisch ein Hauptman der Gianizarn, des Kriegsvolck / und eygentlich ein General.
- Saru, ein Statt in Media maiore.
- Sciam, ein Statt / sonst Damascus genant.
- Scutar und Scutari, vorzeiten Chalcedon, ein Statt in Asia, nicht weit von Constantinopel, etliche nennen sie nicht ohn irthum Chrisopolis.
- Secchi, ein Statt in Atropatia, an den Gränzen Georgiæ.
- Seida und Seit, ein Statt am Meer / vorzeiten Sidonia.
- Sembran, ein Statt in Parthia.
- Semitarra, ein Säbel.
- Ser, ein Wasser / bey den Alten Cirus, fleußt gegen Mitternacht an Georgiam.
- Siec, ein Barbarisch Wort / ein Alter / Weiser / Gottsfürchtiger / eines guten Lebens / gelehrter / verständiger Mann.
- Siliurea, ein Statt Thraciæ, zuvor Selymbria genant / welche Sophianus auch Selymbriam, und Nicolus Nicolaius Seliuree nennt.
- Siras, wöllen ihr etliche es seye Persepolis, andere Cyropolis, die Hauptstatt in dem Land Perside.
- Siruan und Seruania, bey den Alten Media Atropatia, auff Hebreisch madian.
- Siuas, ein Statt in Natolia, vorzeiten Sebastopolis.
- Soffi und Soffito, ein alt Barbarisch Wort / heyst ein Weiser / Verständiger / Gelehrter.
- Soffiani, also genant von dem Soffi. Sibe Cheselbas und Persiani.
- Soldin, ein Statt am Meer in Syria, vorlängst zerstört / bey den Alten Seleucia Pieria, fünff Meil davon fleußt das Wasser Orontes

Barbarischen Namen.

- Orontes in das Meer/wiewol Castaldus in seiner Africa nicht also/wie es seyn sol/diß beschreibet.
- Soria, zuvor Syria das Land.
- Spahini, ein art von Kriegsknecht bey den Türcken.
- Spaoglano, ein gewisse art von Kriegsvolck zu Fuß/geringer als die Gianizarn.
- Sambul, ein corrupt Türkisch vnd Arabisch Wort/so viel als Constantinopel.
- Subassi, bey vns der Oberste vber die Statthalter.
- Sultania, ein Statt in der grossen Media, auch etlichen vorzeiten Tigranocerta.
- Sultano vnd Sultan, ein Herz vnd Oberster.
- Sumachi vnd Sumachia, ein Gegend in Atropatia.
- Sunni, auff Barbarisch einer der eines guten Glaubens vnd rechter Meynung in der Religion ist.
- Sur, vorzeiten Tyrus, ein Meerstatt an den Gränzen Syria.

T

- Tartari vnd Tatar, seyn die Scythier vnd Sarmatae.
- Tatar chan, ein Tartarisch vnd Sossianisch Wort/ein Oberster oder Herz vber die Tartarn.
- Tauris vnd Taruis bey dem Ptolemeo nicht Terun, wie Iouius vermeynt hat/sondern Ecbathana. Andere wollen es sey Tigranocerta bey dem Ptolemeo, welches aber nicht seyn kan/dieweil Strabo schreibt/dass diese Statt am Wasser Euphrate gelegen seye/welches zwenzig guter Tagereis von Tauris fleusst.
- Techismandan, ein Gebürg in Caramania deserta.
- Teflis vnd Tiflis, ein Statt in Armenia, aber doch den Georgianern zugehörig.
- Teftis, in Türkisch heisst es ein Proceß oder Gericht/das gemeinlich etwas böß bedeut.
- Teracan, ein Statt in Parthia.
- Tocca, Sella vnd Turbante, seyn die weissen Bündt/welche die Barbarischen Völcker auff dem Haupt tragen.
- Tomanis, ein Statt/wolbekannt von wegen der engen gefährlichen Weg in Armenia,wiewol sie vor dieser zeit den Georgianern zugethan gewesen ist.
- Trafibonda, ein Statt am Meer oder Ponto Euxino, vor alters Trapezus genant.

Auflegung der Barbarischen Namen.

- Triala, ein Ort in Armenia, weit bekannt/das es darinn noch viel Kirchen hat/ die es halten wie zu Rom der gebrauch ist.
Tripolis, ein Meerstatt in Asia vnd Africa.
Turbat, ein Statt in Parthia.
Turcoman, ein Statt zwischen Casbin vnd Tauris gelegen.
Turcomanni, etliche Völcker zum theyl vnter den Persiern/ zum theyl vnter den Türcken wohnendt.
Turcomannia maior, vorzeiten Armenia die grösser.
Turfis, ein Statt in Parthia.

3

- VAn, ein Statt an dem See Martiana genant.
Vifier, der General Bassa oder Gubernator in der Regierung.
Vlac vnd Volachi, Currirer vnd Postbotten.
Vlubassi, ein Hauptmann ober ein gewisse anzahl Kriegsknecht/ etwas weniger dann ein Aga.

3.

- Zaffo vnd Giaffa, ein Statt am Meer/ bey den Alten Ioppe.
Zagatai Tartaren, begrieffen vnter den Sogdianern.
Zaghen, ein Statt in Armenia, wirdt aber von den Georgianern bewohnet.
Zain, ein Türkisch Wort/ ein anzahl Kriegsknecht/ die vom Adel seyn.
Zanga, ein Statt in der grössern Armenia.
Zante, vorzeiten Zazynthus, ein Insel in dem Ionischen Meer.
Zine, ein Fest vnd Frolockung/ von wegen das sich jederman ober etwas sonderliches erfreuet.
Zuiria, ein Landt vnten an dem Berg Cancelo, gegen dem Syriacischen Meer/ bey den Alten Albania genant.



Die

Die ander Tafel oder Zer-

zeichnuß / darinn die alten rechten Namen mit
den neuwen verglichen werden.

A

Adrianopolis, setzt Adrinopel.
Ægæum mare, Arcipelago.
Albania, bey vnser zeit Zuiria.

Amida, setzt Caramita.

Ancyra vnd Encyra, dieser zeit / nach der meynung aller bewerten
Scribenten / Angori.

Antiochia, setzt Antachie vnd Tachie.

Apamea, setzt Aman.

Arabia felix, setzt Giamen.

Arbella, bey den neuwen Scribenten vnbekannt.

Armenia maior, setzt Turcomannia.

Atropatia, zu vnser zeit Siruan.

B

Babylon Ægypti, Cairo.

Babylonia in Asia, Bagdat.

Bactriani, setzt Zagatai.

Birtha, setzt Bir.

C

Calcedon vnd Calcedonia, ein Statt gegen Constantinopel
ober in Asia, setzt Scutar genannt.

Cappadocia, nach der meynung Castaldi, Amasia.

Cæsarea Philippi, wie Ortelius schreibet / zu vnsern zeiten Bal-
bech.

Cæsarea Palæstinae, zu dieser zeit Caifaric.

Cilicia, ein Land / das man setzt Caramanniam nennet / wiewol in
gemeldter Caramannia auch anderer Prouincien stück außser
halb Cilicia begrieffen werden.

Cirus, ein Fluß / von den Inwohnern Chiur vnd Ser genannt.

Colchis, setzt Mengrelia.

Constantinopolis, Türkisch Stambul, vorzeiten Byzantium.

Corcyra vnd Corfinium, Corfu.

Vergleichung der alten mit den neuen

Corfa, bey dem Ptolemaeo vielleicht nicht ohn ursach die *Stadt* /
setzt Chars oder Charfa genannt wirdt.

DAmascus, ein berühmte *Stadt* in Syria, die Barbari nennen
sie Sciam. Es ist aber zu mercken / daß zuweilen das Wort
Sciam für das ganz Landt Syria genommen wirdt / dann die
Türcken pflegen zu sagen / Traplos Sciam, das ist / Tripolis in
Syria, zu vnterscheidt der andern *Stadt* Tripolis in Africa ge-
legen.

ECbathana, ist Tauris, nach vnserer meynung / Wie dann an-
dere fürnemme Scribenten es auch dafür halten.
Echinades, Curzolari.

FAsis oder Phasis, ein *Stadt* setzt Fat genannt / Vnd das Wasser
dieses Namen / Fas.

Gerusalem oder Hierosolyma, die heylige *Stadt* / da man noch
das heylige Grab vnseres HERRN Jesu Christi besucht / auff
Barbarisch Godz.

Heldiopolis, etliche halten es für Aleppo.
Hierapolis, diese meynen etliche andere es seye Aleppo.

IBeria, ein Landt vnter Gurgistan begrieffen / welches Gurgista
oder Georgia außser Iberiam auch in sich helt etliche örtelein von
Armenia maiore, vnd vielleicht auch von Atropatia.

Iconium, ein *Stadt* Ciliciae, dieser zeit in Caramannia, Conia,
oder noch mehr corrupirt, Gogna genannt.

Ioppe, ein gar alte *Stadt* / vnd die erst in dieser Welt nach dem
Enoch, zu vnser zeit zerstört / vnd vnbewohnt / auff Barbarisch
Giassa vnd Zaffo.

Iulia Caesarea, nach etlicher meynung Cirtha, aber ich halte es für
Algiera.

Lacus Asphaltites, gar ein alter See in Iudaea / setzt nennet man
es Mare mortuum, Wie es dann die Barbari in ihrer Sprach
auch nennen.

Laodicea

Barbarischen Namen.

Laodicea, ein Meerstatt in Syria, zu vnser zeit Lizza vnd Lechia.

M

Mare Caspium, vnd mare Hircanum, das Meer von Bachu vnd Cauascomorie.

Maronia, ein sehr alte Statt / setzt Maras.

Mesopotamia, ein Land / Diarbech.

N

Napolis Samariae, wie Anania schreibt / vnd andere mehr newe Scribenten / von wegen daß die Samaritana da befehrt ist worden / wolbekannt.

Nicaea, ein berühmte Statt vorzeiten / setzt unbewohnet / vnd wirdt genant Isnic.

Nicopolis vnd Aldana, setzt Adena vnd Adana.

P

Palus Ascania, setzt der See von Isnic.

Palus Martiana, Mantiana vnd Margiana, bey dem Ptolemeo vnd Strabone, setzt der See Actamar, der See bey Van vnd Vastan.

Palus Maotis, das Meer Zabach.

Persepolis, vorzeiten die Königliche Statt in Perside, der gewaltigsten König in Oriente, zerstört von dem Alexandro Magno, setzt Siras.

Persis, ein Land / zu vnser zeit Farli.

Pontus Euxinus, vnd Mare maius, das schwarze Meer.

Prusa, ein Statt / darinn bey den Alten die Hoffhaltung der König auß Bithynia gewesen / setzt Bursa vnd Bursia.

R

Ramata, ein Statt gelegen zwischen Ioppe vnd Gerusalem, setzt Ramic vnd Rama.

S

Salamin, ein Statt in Cypem, zu vnser zeit Famagosta. Man sind auch andere Statt also genant / davon wir nicht reden.

Sebastopolis, bey den Alten / setzt Siuas.

Seleucia Pieria, ein alte Statt am Meer in Syria, zu vnser zeiten zerstört vnd wüst / wirdt auff Barbarisch Söldin genant / vier Welscher Meil wegs gelegen von dem Eynfluß des Wassers Orontis in das Meer.

Selymbria,

Vergleichung der Barbarischen Namen.

Selymbria, nach vieler meynung ist es zu dieser zeit Silurea.
Sidonia, ein wol bekannte Statt am Meer / jetzt Seida, vormalt
den Bölckern Drulis zugehörig.

Sinibra oder Simbra Ptolemæi, jetzt die Statt Erzirum, vier Tag
von Trapezunte. Sie ist wol zu mercken nicht ein geringer Irr-
thumb etlicher Scribenten zu vnsern zeiten / welche vermeynet
haben / Erzirum sene die jenige Statt / welche in der Cosmo-
graphischen Tafel des Castaldi mit grossen Buchstaben wirdt
Arzerum genant / die an Babylon gränzt / welches ein Landt
ist in Assyria / nicht ein Statt allein.

Syria, das Land jetzt Soria.

TAnais, das Wasser / jetzt Don.

Theodosia, sonst Caffa, ein Port am See Mæotide.

Teredon, jetzt Balsara vnd Bassora, bey dem Eynfluß Euphratis.

Tyrus, ein Statt am Meer in Syria, zu vnser zeit Sur, jetzt gar zer-
stört / vnd ein Nest der Räuber / vnd halstarrigen Druli.

Tholomais, wie die bewerten Autores wöllen / ist es die zerbroche-
ne Statt in Syria, Acca genant / vnd Acri, da man viel Baum-
wollen barwet / berühmt von wegen der Kirchen S. Sabæ, vnd
anderer / gegen dem Berg Carmelo vber / Dabey ein herrliche
Eynfahrt oder Port des Meers ist / welche doch zu dieser zeit
unbewohnet / vnd zuweilen der Druli Vnterschleiff ist.

Trapezus, ein Meerstatt / an dem Euxinischen Meer / vorzeiten
ein Königlische Statt / vier Meil von Erzirum.

VOlga, ein grosses Wasser / Edel genant.

ZAzynthus, ein Insel / jetzt Zante.

Zogocora, möcht vielleicht senn die Statt / so zu vnser zeit
Teflis genant wirdt / welche / wiewol sie in Armenia ligt / je-
doch wirdt sie vnter dem Land Gurgiltan begrieffen.

Von dem Persischen Krieg/

Innhalt des Ersten Buchs.

Die Ursachen / welche den Autoreem beweget haben / gegenwertige Historia zu schreiben. Ursprung dieses Kriegs. Aidere wirdt enthaupt. Der König Ismahel treibt grosse Wütteren / publicirt ein neuwe Religion / gibt auß er wölle auff Babyloniam ein Zug fürnehmen. Amurat ist entschlossen wider Persiam ein Krieg zu führen. Periaconcona wirdt der Kopff abgeschlagen. Neue Entbdrung in Persia, davon Vltref Bassa den Amurat berichtet / welcher dertwegen destomehr bewegt wirdt / den Krieg in das Werck zu setzen. Amurat wil nicht selber in der Person mit dem Kriegsvolck ziehen / erwählt zu einem Obersten Mustaffa Bassa, welcher durch Chalcedonen gehn Erzurum sein Weg nimbt / da er das Kriegsvolck versamlet vnd mustert / Vnd verrenst hernach auff Siruan, kompt gehn Chars, vnd weiter zu dem Gebürg von Chielder genant / vnd lägert sich mit grosser Geschicklichkeit zu Feld. Der König auß Persia schickt sein Volck wider die Türcken / vñ gibt inen zu einem Oberste Tocomac Sultan, welcher auff Chars zu zeucht / schickt Kundtschaffter auß / von welchen er betrogen wirdt / greiffet die Türcken kecklich an / im anfang siegt er glücklich / darnach wurde er geschlagen / vnd kompt mit Hülff der Nacht davon. Vnterschiedliche Erzehlung der Historia. Manucchiar ein Georgianer gibt sich vnter den Mustaffa, vnd wirdt von ihm auffgenommen.

Innhalt des andern Buchs.

In der Geburt des Mahamets, vnd seinem Fortgang / Testament vnd Sterben des Mahamets. Anfang der Soffianischen vnd Türckischen Secten. Irthumb des Louij vnd andern von dem Ursprung des Namens Soffito oder Soffi. Zunehmen des Soffianischen Reichs. Geographische Beschreibung des Persischen Reichs / erstlich in gemein / darnach innsonderheit. Beschreibung des Landts Georgia, vnd bender Historischen Bericht. Ordnung der Digniteten in dem Soffianischen Glauben / vnd ihrem Weltlichen Regiment. Persische Kriegsrüstung / Waffen / Pferd / vnd Anordnung des Kriegsheers bey den Persiern. Mus-
sterung

Innhalt der Histori/

sterung der Soffianischen Kriegsheern. Einkommen diß Reichs/
vnd sein Aufgeben. Ursach des abnehmens gemeldtes Reichs.
Erinnerung des Autoris an die Leser.

Innhalt des dritten Buchs.

Das Türkische Kriegsvolk zeucht auff Teflis zu dem Archie/
chelech dem Tartarn. Besichtigung des Heers. Anzahl
deren so man darinn mangelt. Kompt gehn Triala, erobert ein
Castell/ Item Teflis, welches bevestigt wirdt/ vnd verrenst auff
Siruan. Das Volk auß Syria verlest des Mustaffa Hauffen. Im
zurückziehen gehn Aleppo werden sie oberfallen / vnd von dem
Georgianer geschlagen. Gesandten von Leuentogli entspchet
der Mustaffa. Desgleichen den Leuentogli selber. Sechi ein
Statt vnter Siruan ergibt sich dem Mustaffa. Hunger im Türcki-
schen Lager. Ziehen etliche auff die Fütterung / werden von dem
Persier geschlagen vnd zerstreuet. Der Mustaffa führt den gan-
zen Hauffen an die Feind / vnd erlegt ihn sämlicherlich. Mancherley
Vnordnung vnd Schaden in dem Türkischen Heer / als es vber
den Fluß Canac gesetzt hat. Wunderbarliche weiß in erfindung
des Fuhrts. Der Türcken Not / welche widerumb erquicket gehn
Eres in Siruan kommen. Mustaffa bevestigt Eres / vnd vbergibt es
dem Caitas Balla. Verrenst weiter / vnd leßt den Osman Balla zu
einem Obersten vnd Visier in Sumachia, an welches sich die von
Derbent ergeben. Der Mustaffa kompt widerumb / vnd versichet
des Leüents Land / Item Teflis mit einer Besatzung. Macht sich
auff den Weg / darauff das Volk grosse Kält vnd nachtheil leiden/
wird auch durch List der Georgianer, fürnemlich des Hossain Bey
geschlagen. Mustaffa verrenst zu dem Alcunchala, entspchet die
Wittfraw mit ihrem andern Sohn / Begibt sich gehn Clisca vnd
Erzurum, Schickt gehn Constantinopel beyde Söhn der Witt-
frawen. Abdilchirai Tartarischer Oberster kompt dem Osman
Balla zu hülf. Genge die Statt wirdt geplündert. Die Tartarn
lågern sich in etliche weite Felder / vnd ruhen auß. Caitas Balla
wirdt mit seinem Volk von dem Soffianischen Prinzen geschla-
gen. Die Tartarn werden von ihm auch erlegt. Abdilchirai
wirdt gefangen / vnd gehn Calbin gebracht. Osman Balla fleucht
von Sumachia gehn Demircapi. Sumachia wirdt von dem Sof-
sianischen Prinzen zerstört. Sechi die Statt gleicher gestalt ge-
strafft. Abdilchirai verliebt sich in die Königin zu Calbin, solches
wirdt

Von dem Persischen Krieg.

wirdt offenbar / vnd er mit der Königin von den Sultanen umbgebracht. Osman Bassa nimpt zu der Ehe eine Tochter des Sahamal Georgianer, erföhret des Schwehrs betrügliche Anschlag / macht daß ihm das Leben genommen wirdt / vnd verderbet sein Landt. Aly Vcchiali kompt widerum von Mengrelia gehn Constantino pel, vnd referirt was er in dieser seiner Schiffahrt verrichtet hab.

Innhalt des vierdten Buchs.

Rathschlag des Amurats, was weiter fürzunehmen seye. Nach ketlichem beschluß gibt er neuen Befehl. Lesset den Manuchiar beschneiden / vnd lesset ihm sein Bruder Alexandrum frey ledig. In Persia erbeut sich gegen dem König der Emanguli chan neue Sachen. Simon supplicirt auch an gemelten König. Vrsach warumb der Simon seine Religion verändert hat. Simon wirdt von dem Persischen König außgeschickt in Georgiam, dem Türcken Schaden zu thun. Neue Versammlung des Türckischen Hauffen. Meuterer des Kriegsvolcks. Chars wirdt von dem Mustaffa bevestiget / welcher auff ein neues sich besinnet Teflis zu entsetzen. Der Hassan wirdt von ihm in Georgiam geschickt / darinn die Türcken ein böß Treffen gethan. Die Georgianer greiffen die Türcken auff ein neues an / vnd wirdt Alychuli chan gefangen. Hassan nach erlangtem Sieg kommt Teflis zu hülff / vnd zeucht widerumb davon. Geschwinde Anschlag des Simons. Der Hassan hinterkompt listiglich den Alychuli chan. Simon betrogen / voller Zorn / treibt die Türcken zu rüch. Hassan kompt gehn Chars. Alychuli wirdt zu Erzirum in die Gefängnuß geworffen. Abas Mirize wirdt von dem Salmas bezüchtiget einer Rebellion, welcher den Prinzen auß Persia zu einem Enden bekommen. Mustaffa wirdt des Generalat Ampts erlassen. Des Simons vnd Mustaffa Vergleichung. Sinan verklagt den Mustaffa. Zween Kentmeister des Mustaffa werden gefänglich eyngezogen. Des Mahamets fürnemen Visier Todt / vnd wie es damit sich verlauffen hat. Sinan wirdt der fürnembste Visier. Mustaffa mit seinem Kentmeister wirdt absoluir. Sinan Oberster General erwöhlet. Der König auß Persia schickt Gesandten gehn Constantinopel. Fürschlag des Friedens. Fürbringen des Gesandten Maxut chan, als er zu Constantinopel ist ankommen. Der König auß Persia kompt gehn Tauris. Versammlung des Soffianischen Volcks / vnd ihr Anschlag. Turcomani schlagen sich zu den Persiern. Tocomac wirdt

Innhalt der Histori/

erwehlet / daß er mit dem Kriegsvolck in Georgiam ziehen sol.
Friedtshandlung mit dem Amurat zu Constantinopel. Maxut
chan wirdt zu Tauris Gämmerling. Diesen verklagt der Emir
chan. Fleugt auß Persia zu den Türcken/ vnd kompt gehn Con-
stantinopel.

Innhalt des fünfften Buchs.

Sinan verhart zu Chars acht Tag. Verreyßt auff Teflis zu. Ta-
Slogli vnd Homar werden von dem Simon vberfallen vnd ge-
schlagen/ vnd bleibt der Homar todt. Sinan kompt Teflis zu hülf.
Georgianer vnd Persier warten auff die Türcken / dieselben an-
zugreifen / vnd schlagen sie in die Flucht. Sinan zeucht mit dem
ganzen Hauffen wider die Soffianer, welche aber nicht schlagen
wöllen. Sinan begibt sich auff Chielder, vnd macht ein Ordnung
im Heer / darüber er von den Kriegpleuten verlacht wirdt. Kehrt
widerumb auff Chars zu / da er ein Monat still ligt / vnd reyßt
darnach gehn Erzirum, von dannen wirdt er gehn Constanti-
nopel gefordert. Zu dem Sinan kompt ein newer Gesandter auß
Persia / Ebrain chan, solcher verreyßt mit ihm gehn Constanti-
nopel. Grosse Fest vnd Trolocken von wegen des Ottomani-
schen Prinzen. Ebrain chan wirdt gefangen geschickt gehn Er-
zirum. Amurat vertrawet die Entsetzung Teflis dem Mahamet
Bassa, welcher im endt des Augusti mit 25000. Mann von Erzi-
rum verreyßt. Mustaffa ein Georgianer thut sich zu dem Maha-
met in Archelach. Die Persier zugleich mit den Soffianern bieten
dem Türcken ein Schlacht an. Mahamet Bassa hat nicht lust dar-
zu. Die Türcken begeben sich ober das Wasser / werden von dem
Feind angegriffen / vnd mit Schanden erlegt / begeben sich also
zertrent gehn Teflis. Mahamet redt den ganzen Hauffen zu Teflis
öffentlich an / macht ein newwe Aufflag / vnd begibt sich hinweg.
Vnordnung im widerkehren vnter den Völcern Curdi genant.
Zu Altunchala richt man ein erdicht Diuan auff / den Georgia-
ner dadurch zu verrathen / welches den Checaia des Mahamets,
den Bassa von Caramet, vnd den Mahamet selber verwundert.
Amurat wirdt ober solchem Vnsall erzürnet / vnd verhebt dem
Bassa zu Hof shren Vnverständnis / sonderlich aber ist er vbel zu frö-
den mit dem Sinan, welcher dem Amurat hochmütige Antwort
gibt / derwegen er von dem Hof kompt / vnd wirdt an sein statt
Oberster

Von dem Persischen Krieg.

Oberster General erwöhlet Sciaus Bassa, des Türckischen Königs Eyden.

Innhalt des sechsten Buchs.

Der Soffianische König ist entschlossen gehn Heri zu reysen/ wider seinen Sohn Abas, vnd Emir chan erbeut sich gegen ihn seine Länder vor dem Türcken zu beschützen. Der Gubernator zu Casuar wirt enthaupt. Der König wolt gern seines Sohns mächtig werden. Abas schreibt dem Vatter/ Innhalt der Brieff. Die Persischen Fürsten widerumb eins. Salmar wirdt verklagt/ vnd der Kopff abgeschlagen. Der König auß Persia begibt sich mit seinem Sohn dem Printzen gehn Calbin. Ferat wird zu einem Obersten General erwöhlet des Türckische Kriegsvolcks. Er batte widerumb Aggiachala vnd Reivan. Tocomac sucht weg/ wie er sich an den Türcken rechen möcht. Ferat kehrt wider gehn Chars. Lest ein Sangiack von den Curdis enthaupten. Manucchiar Georgiano lassen enthaupten die Chiaus vnd Capigi des Amurats, vnd theilt ihre Sachen vnter im vnd seinem Vettern Simon auß. Hassan wil Teflis entsetzen. Ferat kompt gehn Erzirum, vnd vrlaubt das Kriegsvolck. Der Soffianische König fürcht sich vor neuen Sachen. Kompt gehn Tauris mit grossem Volck. Der General Oberst Ferat samlet das Kriegsvolck zu Chars. Begibt sich gehn Lory. Zeucht durch die enge Weg des Tomanis. Lasset die Gestrenß abhawen. Dan chan ergibt sich an die Türcken. Simon greiffte den Resuan Bassa an. Wirdt sein Pferd erstochen/ vnd er wunderbarer weiß/ auß grosser Gefahr erledigt. Der Hassan nimbt Tomanis in seinen Schutz. Sehr grosser Hunger vnter des Ferats Volck. Die Kriegsheut entbleten im Dräuwort, Kompt gehn Clisca, vnd wil es bevestigen. Darumb wird der Resuan Bassa vbel gehalten/ von den Kriegsheuten/ welches auff ein neues dem General dräwen. Der General wirdt durch den Amurat Bassa auß Caramannia bey dem Leben erhalten. Erfolget ein grosse Vnordnung vnd Entbörung im Läger/ Vnd muß der General Ferat schändelich thun was die Kriegsheut wöllen. Reysst widerumb gehn Erzirum. Ursprung vnd Gelegenheit der Flucht des Alychuli chan. Der Soffianisch König vrlaubt das Volck/ das er gesamlet hatt. Emir chan wirdt eingelegt/ vnd auß befehlt des Königs geblendt/ stirbt endlich im Gefängnuß. Neue Willen der Turcomanner, von wegen des Emir chan Todt.

Innhalt der Histori

Amurat setzt grosse Hoffnung auff den Osman Bassa, von wegen seiner Kühheit. Sciaus schreibet den Tartarn von der Anfunfft des Osman von Constantinopel. Osman nimt mit vier tausend Kriegsleut sein Weg gehn Constantinopel. Wirdt angegriffen von 12000. Tartarn/ vnd überwindt sie. Nimbt dem König der Tartarn sein Leben/ vnd entsetzt dessen Bruder zu einem Erben. Verreyst von Cafe auff den Galleen/ vnd kompt gehn Constantinopel. Wirdt Visier an des Sciaus statt. Item Oberster General an des Ferat statt. Verreyst von Constantinopel, vnd kompt gehn Erzirum, Versamlet ein grosses Kriegsßheer/ dann zuvor semals geschehen/ an das Volck auß Egypten vnd Damasco, welche nicht mit ihm ziehen.

Innhalt des siebenden Buchs.

HAssan Bassa von Cairo wirdt gehn Hof gefordert/ an sein statt Ebrain Bassa, zukünfftiger Enden des Türckischen Königs erwehlet/ Wirdt gefangen vnd aller seiner Güter beraubt/ Auß anhaltung der Königin kompt zu erledigung. Ebrain erfordert gehn Constantinopel die Hochzeit zu vollziehen. Hat einen Kriegsßhauffen von 12000. Mann. Anfang/ Glauben/ Sitten/ Länder/ vnd Kriegsßrüstung der Drusi. Drey Hauptleut der Drusi ziehen dem Ebrain entgegen. Serafadin kompt auch zu ihm/ welchen die drey seine Feind verklagen/ Verantwort sich/ wirdt gefänglich eyngezogen. Manogli verharret auff seiner meynung. Schreibt dem Ebrain, vnd schickt sein Mutter zu ihm. Ebrain ist entschlossen des Manogli Land mit Feuer zu verheeren. Veis Bassa mit dem Sangiacco von Hierusalem seinem Sohn wirdt von den Drulis erlegt. Gomeda kompt zu dem Manogli, vnd kehrt widerumb zu rück ohn Geschenck/ Wirdt geplündert. Dreyhundert vnd funffßzig Mann des Manogli danider geharwen. Der Macademo des Manogli wirdt lebendig geschunden. Das Volck des Serafadin erschlagen. Die Gegendt am Meer des Manogli wirdt von den Galleen geplündert. Der Acra Kaufft den Tittel eines Bassa mit 100000. Zechini. Ebnemansur wirdt auff den Galleen des Ebrain in die Ketten geschlagen/ Des Ebnemansur Land verheeret. Ebrain wirdt mit freuden zu Constantinopel empfangen/ verehret den Türckischen König vnd Königin mit viel Geschencken. Zwoytracht der Arabier mit dem Sangiacco von Hierusalem. Der Subbassi von Bethlehem wirdt lebendig geschunden auß

Von dem Persischen Krieg.

auff befehl des gemeldten Sangiacc. Osman Bassa macht sich fertig von Erzirum zu ziehen/im Namen als wolt er Tauris besuchen/begibt sich aber auff Nassiuan zu.

Innhalt des achten Buchs.

Osman führt den Hauffen von Erzirum hinweg/der meynung das ein Nacht bey einander gelassen seye am stercksten. Braubt bey 40000. Kriegskleut/ als vberflüssige. Mustert das gantz Heer. Zeucht durch die Felder Calderane, Vnd an statt das er gehn Nassiuan wolt ziehen/kehrt er wider auff Tauris zu. Von des wegen zürnen mit dem Osman das Volck auß Griechenland vnd von Constantinopel, welcher mit guten Worten/ vnd etlichen wenigen Geschenke sie widerumb stillt. Kompt gehn Coy, Marant vnd Soffian. Besichtiget Tauris. Wirdt von dem Soffianischen Prinzen angegriffen/ vnd sein Vorzug erlegt. Kriegsheer des Prinzen/ Item des Soffianischen Königs. Osman zeucht auff ein newes auff den Prinzen zu/ sich zu rechen/ das er ihm sein Vorzug geschlagen hett. Erfolget ein bluttiges Treffen/ welches die Nacht schendet. Alychuli chan greiffet das Kriegsheer an/ zeucht zu ruck/ vnd versucht sich bey der Nacht auff ein newes an demselben/ kompt nicht widerumb in die Statt. Die Soffianer streiten bey der Wach der Thoren zu Tauris mit dem geringsten Volck des Türckischen Kriegshauffen. Begeben sich zu ruck in die Statt/ fügen dem Türcken/ so in die Statt kommen/ in den Gassen vnd Gehäwen vnter der Erden grossen Schaden zu. Beschreibung der Statt Tauris, vnd wie sie gelegen. Osman erwehlet die Gärten/ daselbst ein Bestigung zu bauen/ welche in einem Monat verfertiget wirdt. Man findet etliche Türcken in einem Bad ersteckt/ derwegen der Osman befihlt/ die Statt preisz zu geben. Darauß jämmerliche Spectackel/ vnd grausames Würgen erfolgt. Die Persischen Herold kommen wider. Die Türcken auff ein newes zu einer Schlacht auffmahndt. Ordnung des Kriegsheers. Folgen abermal gar bluttige Treffen. Der Bassa von Trasibonda, vnd der Bassa von Caramait mit dem Sangiacco von Bursia vnd andern Sangiacken bleiben todt. Der Bassa von Caramannia wirdt gefangen. Osman wirdt tödtlich frantck von wegen einer grossen schwachheit. Giaffer Bassa ein Eunuchus wirdt gemacht zu einem General vnd Gubernator zu Tauris.

Die

Inhalt der Histori des Persischen Kriegs.

Die Inwohner bekommen widerumb den Raub/ der ihn genommen ist worden. Osman Bassa Visier, vnd General Oberster fürbt zu Sancazan. Niederlag der Soffianer. Besichtigung des Kriegsheer zu Van. Teflis wirdt ohn widersetzen zu hülff kommen. Maxut chan erwählter Bassa zu Aleppo. Schreiben auß dem Lager an Aly Bassa bürtig von Aleppo.

Inhalt des neunnden Buchs.

Drsachen der Soffianer Rathschläg. Seyn entschlossen die Türckischen Bestung zu erobern. Vergleichen sich mit dem Turcomannis, welche sich stellen als wolten sie ihnen in dieser Gemeinen nicht beystand lensten. Der König schickt zu ihnen seinen Sohn Tamas. Die Turcomanni wollen mit stürmen/vñ schreyen den Tamas für ein König auß. Der Prinz zeucht den entflohenen Turcomannis nach/lesset den Mahamet Chan vnd Calife Sultan vmbbringen/schickt dem Tamas seinen eygenen Bruder gefangen hinweg / vnd begibt sich gehn Calbin, allda ein newes Kriegsheer zu versamen. Saitanchalasi wirdt von dem Kriegsvolck verlassen. Chiulfalmi geben dem Reiuau Bassa, vnd zugleich dem Alychulichan Tribut/vñ bleiben also im Fried sitzen. Der Cicala Bassa auß anhalten des Giaffer Bassa wil die Bestigung entsetzen. Besorgt der König auß Persia möcht sich auff machen / zeucht derwegen zurück gehn Van. Amurat erwöhlet zu einem Obersten General Ferat Bassa, welcher vor dem Osman Bassa auch dis Ampt gehabt. Reyst gehn Siuas vnd Erzirim, allda er ein grosses Kriegsheer find / aber dabey ein schwere Thewrung. Zeucht gehn Van, vnd sind allda das Volck auß Syria, Palästina, India vnd Mesopotamia. Mustert den gantzen Hauffen. Heymlicher Verstand des Türckischen General mit etlichen Rebellen Persischen Vnterthanen. Der Persische König kompt gehn Tauris. Ursach war vmb er sich nicht vntersehen darff/ die Bestigung zu erobern. Er legt den Zeinello. Plündert Salmas, schlägt den Bassa von Reiuau. Ordnet sein Volck / wie sie dem Ferat entgegen ziehen / vnd ihm Schaden zufügen sollen. Eröffnet die Berrätheren der Rebellen / Begibt sich zu rück / derwegen wirdt die Bevestigung von dem Ferat ohn allen widerstandt entsetzt. Geschwinde Practica des Simon gehen nicht an. Teflis wirdt hülff gethan. Der Prinz kompt gehn Genge, vnd wirt von einem auß seinen Aufwartern dem Eunucho erstochen/te.

Von dem

Von dem Persischen Krieg/

Das Erste Buch.



Ich hab mir fürgenom̄en / mit sonderm fleiß vnd allen vmbständen (als viel möglich seyn wirdt) zu beschreiben / die Geschicht vñnd Händel / welche sich verlauffen vñnd zugetragen haben / in den ernstlichen / hefftigen vñnd langwürtigen Kriegen / welche Amurat, der Türckisch Sultan, vñnd Mahamet mit dem Zunamen Codabanda, der Persier Kö-

nig / vñnter den Barbarischen Völkern / beyde die mächtigsten vñnd streitbarsten Fürsten / gegen einander mit grosser Gewalt geführt haben. Welche Krieg nicht allein ein lange zeit gewehret / auch viel Menschen hinweg genommen / also / daß offtermaln mit vngewöhnlichen neuwen erschrecklichen Spectackeln / Berg von Todten Körpern / vñnd grosse Wasser vom Blut geseht / gesehen seyn worden / sondern auch mit kleinen Nutz vñnd fromen der Christenheit zugefügt haben / dieweil dadurch vnser der Christen Kriegsrüstung zeit vñnd weil bekommen / sich widerumb etwas zuerholen / vñnd ihre Sterck / die nicht allein von Außländischen / sondern viel mehr innerlichen Kriegen nicht ein wenig gemindert vñnd geschwächt seyn worden / in auffnehmen zu bringen. Welches dann in der Warheit mehr für ein sonderlich Gottes schickung / dann der Menschen Werck ist zu achten / dieweil die Türcken alle ihre Hoffnung vñnd Rechnung gesetzt / dazumal einen sonderm Sieg wider ihre Feind zu erhalten / vñnd derwegen mit grossen Zorn / fürnemlich gegen gemelte Persier (wider ihren Gebrauch) sich gewendt / vñnd so hefftig vber sie erbittert seyn worden / welche ihre Kräfte / da sie gegen andern Völkern in Europa gebraucht weren worden / hette zweiffel ohn / vñns allen gar ein grosse Vnruhe vñnd mercklichen Schaden darauß entstehen können. Ich bin aber bedacht diese Geschicht / neben andern allen Vmbständen / die daneben sich verlauffen haben / als nemlich was für Schaden vñnd Hinderlist von den Tartern die Türcken dazumal gelitten / auch wie die Völker Drach genant / von ihnen seyn vntergedruckt worden /

Chamaul persic Co
m mch aō 1576
vñnt ein marhamet
Lippus orulis aō 1577
In capit bellu p Turca
Amurat chahafelo 24

worden / Item die Arabier offt sich ganz hoffertig den Türcken widersetzet haben / surnemlich auß zweyen vrsachen / in Schrifften zu verassen.

Erstlich / dieweil ich dafür halt / daß sie für sich selber wol würdig seyn / daß sie von den jenigen / die jetzt leben / vnd nach vns auch kommen / sollen fleissig betracht vnd erwogen werden / dann mir noch zu der zeit niemands vorkommen ist / welcher davon ein warhafftigen vnd vollkömlichen Bericht an tag gegeben hett / deswegen ich gewiß verhoffe / ich wölle hierinn vielleicht dem Leser ein gut genügen thun / dieweil ich selber sieben ganzer Jar fast an einander zum theil zu Constantinopel / als dieser Krieg im schwanz gegangen / mich auffgehalten hab / vnd als ein Medicus zu den Krancken gefordert / offt gute Gelegenheit gehabt mit vielen Baschen / Gesandten / vnd anderen hohen surnemen Personen / sowol Türcken als Persier / welche bey diesen Händeln gewesen / vnd in Kriegs Sachen vor andern seyn gebraucht worden / in Kundtschafft zu kommen / vnd den Grundt der Sachen von ihnen zu erfahren.

Zum andern / daß ich auch der zuversicht bin / es sol diese Historia allen Christen / so es lesen werden / sehr nützlich vnd dienstlich seyn / dann darauß ein jeglicher leichtlich wirdt sehen vnd mercken können / was für grosse Macht vnd Stercke diese zween Feind des Christlichen Namens vermögen / vnd wie es mit beyden zu vnserer zeit engentlich sich alles verlauffen hab / vñ in betrachtung so wichtigen Händeln / vielleicht alle Potentaten vnd Fürsten der Christenheit einmal auffwachen / vnd ein Herz fassen werden / sich zu rüsten vnd zu streiten wider die grausame Tyranney des Türckens / vnter welches Joch vnd Dienstbarkeit so viel herrliche vnd mächtige Völcker / an manchen vnterschiedlichen orten seyn gebracht worden. Dieses (die Warheit zu sagen) ist ein grosser Jammer / Schad vnd Nachtheil / kan auch nicht ohn grosses klagē vnd weinen von menniglich bedacht / viel weniger außgesprochen werden / dieweil so viel gewaltige vnd surntreffliche Völcker vnd Nationen / vor zeiten von wegen ihres Adels / Geschicklichkeit / vnd Künsten vberal berühmt / vnd so weit vnd breit derwegen in der Welt geherischet haben / nun leyder von Haus vnd Hoff / vnd allen den Irigen seyn verlaget worden / vnd jetzt ganz arm vnd dürfftig im Elend herumb jeren / anderer Leut Hülff anschreiend / oder auch wol gar in die eufferst vnd verachttest Dienstbarkeit vntergedruckt

tergedruckt seyn / vnd darüber einem solchen Tyrannen / der ein Verachter ist des rechten Glaubens / aller guten Besatz vnd Rechten / müssen nicht allein gehorsam seyn / sondern auch Ehr erzeigen / Also / daß auch in dem Griechenland selber der rechte Griechische Namen ist außgetilgt worden. Aber ich wil dieser meiner Historia mit solchen Klagen kein anfang machen / die weil solches vielleicht etlichen zu wider seyn möcht / vnangesehen / daß es in dem fall gar wol von nöten seyn köndt. Dagegen aber kan / meines erachtens / kein besserer Eyngang zu diesem Historischen Werck gebraucht werden / dann die Vermeldung des tödtlichen abgangs des alten Tamas, eines weitberühmbten vñ bekandten Königs der Persier / vnd was sich / nach dem seine beyde Söhn Ismahel vnd Mahamet das Regiment erlangt / in dem Persischen Königreich für Sachen verlauffen haben. Dann auß dieser kurtzer erzehlung / ein jeglicher klar vnd scheinbarlich erkennen wirdt mögen / die waren Ursachen vnd gewissen Ursprung vñ Anfang dieses gegenwertigen Kriegs / welche ich auff dismal zu beschreiben mir fürgenömen hab / würdt auch dis vñd anders nachmals an andern orten zu widerholen nicht von nöten seyn.

Ist derhalben erstlich zu wissen / wie gemeldter Tamas, nach verrichtung des ganz hefftigen vñd grausamen Kriegs / den er mit Solimanno dem ersten dieses Namens / vñd dem ehylfften Türckischen Sultan mit grossen ernst geföhrt hat (zu welcher zeit er selber der Tamas den Solimannum von der Statt Tauris / die vorzeiten Ecbatana / vnd nicht / wie Iouius wil / Terua genant ist worden / abgetrieben hat / die zuvor der Türckische Sultan eyngenommen / vnd den seinen preis gegeben hett) Letztlich mit seinem Feind einen Fried eyngegangen vnd beschlossen hat / darinn vnter andern Puncten auch begriffen ist worden / man solt das Castell oder Bestigung Cheiseri, von den Türcken Chars, vnd wie man es dafür halten wil / von dem Ptolemæo, Corfa genant / so in verschiedenen Kriegßleufften der Solimannus besestiget hat / widerumb eynreissen / vnd alsdann dem Persier zustellen.

Bei dieses gemeldten Tamas Regierung / ist das Persische Reich von wegen guter Ordnung vñd Besatzen / die jederman gefürcht / vnd darnach gelebt hat (so viel bey diesen Barbarischen Völkern gebräuchlich ist) in glücklichem Wesen vnd Satzung gestanden vñd gebluet / alles was zur notturfft des Menschlichen Lebens gehörig / hat sich reichlich vnd vberflüssig erzeigt / die Kent

vnd Eynkōmen der Königlichē Cammer / Item allerley Kriegs-
 vbung / vnd viel andere gute Künst vnd notwendige Handwerck
 seyn in vollem schwanc vnd vbung gegangen / vnd in viel grössern
 Würden dann zuvor gewesen / Zu dem dorfft man sich nicht mehr
 besorgen / daß Solimannus widerumb ein Krieg anfangen würd /
 dieweil er sein hoffertige vnd vnsettige Gedancken vnd Begierde
 anderswo hingewandt hett / vnd auch nach wenig Zaren Soli-
 mannus selber / vnd folgend Selimus, welcher in dieser verdampften
 glücklichen Ehr vnd Fortgang ihres gewaltigen Reichs dem Vaters
 succedirt ist / mit Todt abgangen waren.

Nach dem aber auch Tamas Persischer König / Anno 1576.
 den 11. Maij ihnen nachgefolget ist / vnd er enliff lebendiger Sohn
 hinder ihm verlassen / vnter welchen Mahamet der Eltest vnter
 ihnen sich ein zeitlang zu Heri auffgehalten (bey dem alten Aria ge-
 nannt) vnd nachmals auß Ordnung vnd Befelch seines Vatters
 zu Siras (so vorzeiten Persepolis gewesen) sein Hoffhaltung ange-
 stellt / vnd nicht wenig sich erfreuwet hat / daß er gleichfals wie sein
 Vatter viel Kinder erzeugt hett.

Der ander Sohn Ismahel ist von wegen seines wilden vnd
 frechen Gemüths in ein Bestigung von dem Persier Cahaca ge-
 nannt (vorzeiten Arfacia) welche zwischen Calbin vñ Tauris liget /
 gleichsam relegirt worden. Der dritt Aidere haben auch in ver-
 warnuß gehalten / die grossen Herrn im Land Zalchan, Peryma-
 hamet, Acta Huffain, vñ andern seinen Blutsfreund / von wegen
 seiner Mutter / alle fürneme Hauptleut der Istrigelu. Die andern
 acht Sohn seyn noch gar jung gewesen / zum theil geborn von ge-
 meldter Fraywen / zum theil von andern / welcher Namen ich / dies
 weil sie zu vnserm fürnehmen wenig von nöten / nicht hab wollen
 weiter so engentlich nachfragen / oder viel davon allhie schreiben.
 Ehe aber Tamas von dieser Welt abgefodert ist worden / hat er
 außdrücklich in seinem Testament verlassen / daß sein anderer
 Sohn Ismahel nach ihm das Persische Reich solt besitzen vnd re-
 giren / dieweil er (vnangesehen / daß er seines Alters halben / dann
 er jünger gewesen / als Mahamet, nicht der nechste Nachfolger im
 Reich hat seyn können) bey jederman von wegen seines hohen Ver-
 standts / vnd grosser Tugendt hochgehalten ist worden / vnd men-
 niglich darfür geachtet / er würde vor andern seinen Brüdern zu
 regieren vnd zu beschützen seiner Völcker wider ire künne vnd streit-
 bare Feind / tüglich vnd geschickt gnug seyn. Es hat sich auch Isma-
 hel, nach

Von dem Persischen Krieg.

5

hel, nach dem er von seinem Vatter Tamas in die Bestung Cahaca ist zuverwaren geschickt worden / allezeit beflissen bey menniglich also sich zu erzengen / daß man wol abnemen vnd spüren kund / er thet es seinem Bruder Mahamet in Kriegsübungen weit bevor / daneben er auch vngesehr Gelegenheit bekommen / heimlicher weiß den Türckischen Glauben zu lehren (welchs zwar allein / da man es von im erfahren hett / ein gnugsam ver hinderung gewesen were / daß er seinem Vatter nicht hett im Reich nachfolgen mögen) wiewol er nichts desto weniger für ein offnen Feind der Türcken gehalten hat seyn wöllen. Darumb er offtermal zu der zeit / da zwischen Tamas vnd Solimanno der Fried gemacht ist worden / grosse Strenff vnd Eynfall gethan / welches dann ein vrsach gewesen ist / dieser seiner Verhaftung / da er auch / wider seines Vatters befehl vñ willen bis in die gegendt Erzirum sich begeben / vnd ohn alle vrsachen die Dörffer vnd Schlöffer dieser Landtsart vnversehener weiß vberfallen vñ geplündert hat. Dardurch aber hat alles Volck zu ihm / als ob einem kecken vnd freudigen Kriegsmann ein sonder lust vnd vertrauen bekommen / fürnemlich sein Vatter selber der alt König Tamas, wiewol er sich eusserlich stellet / als hett er ob solchem seinen hitzigen fürnemmen in dieser seiner Zugend ein groß Mißfallen / aber nichts desto weniger wurde er von tag zu tag mehr in seiner meinung gegen ihm gesterckt / daß er ihm solt in der Regierung succedirn, die weil sein Hoffnung war / er würde disen hohen Standt viel besser / dan Mahamet sein älterer Bruder / vertreten können / Vnd die Warheit zu sagen / ist dieser Mahamet nicht allein von wegen blöder Augen / der wegen er den Zunamen Codabanda bekommen / sondern auch daß sein ganzes Leben zur Ruhe vnd Sanfftmütigkeit (wie die stillen vnd eyngedognen Gemüter pflegen zu thun) genengt gewesen / nicht für tüchtig gehalten worden / einem solchẽ weitleufftigen gewaltigen Reichs der Persier fürzustehen / vnd dasselbig zu regieren / auch so gewaltigen vnd mutigen Feinden widerstand zuthun / vnd deren Macht zu dempffen / Zu dem hat er selber offtermal dagegen sich vernemen lassen / es sey ihm solcher Last viel zu schwer / vnd köndte den so wichtigen Sachen / welche dieses weitleufftig / vnd auß manchen Nationen zusammen gebracht Reich / billich erfordert / nicht obliegen / oder der notturfft nach vorstehen.

Diß aber vnangesehen / hat sein Vatter Tamas vom gemeldeten Mahamet sein Gunst daneben nicht so gar abgewendt / die weil

er des Mahamets Sohn / Abas Mirize sein Eniglein die gewaltige Statt Heri eingegeben hat / darinn er geboren war worden / mit dem Tittel / daß er für ein Vicere in dieser weit entlegen / jedoch ganz fruchtbaren Landt regieren / vnd in ehren gehalten solt werden / welche grosse vnd fürnemme Dignitet der Tamas sonst dem Emirhamze des Mahamets ältern Sohn / wañ er nicht / wiewol etwas langsames / jedoch vnversehenes Todts wer abgangen / vnd dadurch andere seine Brüder alle Hoffnung zu grössern Sachen zu kommen abgeschnitten were worden / gegeben hett.

Demnach nun / wie obgesagt / der König Tamas mit tod abgegangen ist / haben die fürnemmbsten Fürsten vnd Herrn im Landt (die von dem Persier Sultani genennt werden) zu vollziehung des Väterlichen Testaments den gemeldten Ismahel gehn Casbin, da die Königliche Hoffhaltung pflegt zu seyn / gefordert / auff daß ihm von allem Volck Glück gewünschet / vnd er zu einem Königin Persia / dem alten Gebrauch nach / erwöhlet vnd außgeschrien würde.

Vnter des aber als die Post (so die Türcken Volachos neñen) zu dem Ismahel enlendt geschickt worden / ist es ohn einen Tumult vnd Kumor in der Statt Casbin, vnd auch in dem Königlichen Pallast selber / nit abgangen / die weil darinn sich auffhielt Periaconcona, Tamas Tochter / die ältest vnter allen ihren Geschwisterten / ein Nummen des Sahamals, eines Georgianischen Fürsten / von wegen ihrer Mutter / die Sahamals Schwester / vnd des Tamas Weib gewesen / von welcher auch der jung Knab Mustaffa gezeugt war worden / einer auß den acht Söhnen / deren wir oben gedacht haben / Dieser Frau ist neben den andern Persischen Fürsten vnd Rätthen befohlen worden / des verstorbenen Königs Testament in das Werck zu setzen.

Solche Periaconcona haben etliche zu Hoff auff mancherley weiß listiglich vberredet / sie solte die Königliche Kron nicht auff Ismahel lassen kommen / sondern (wiewol wider alle Recht) dem dritten Sohn Aidere zuwegen bringen. Welcher gleichwol zu vor / als der Tamas tödtlich krank worden / ganz trutzig vnd vnverschämmt in die Königliche Sammer / darinn der alt Vatter gelegen / gegangen / vnd sein Haupt geziert hat mit der Väterlichen Kron / dadurch er gar vnbesonnen dem jetzt sterbenden Vatter hat zuwerstehen geben / mit was grosser Ehrgeitz vnd vnbescheiden Trutz er zu diesen Würden strebet / Von welcher seiner begangener Mißhandt

händlung wegen / er auch von vielen hefftig mit Worten ist ge-
 strafft worden. Nichts desto weniger hat er nach des Tamas Todt
 abermal sich bald zu seiner Schwester begeben / vnd gar sehr vmb
 diese so hoch gewünschte Ehren / angehalten / vnd mit grosser
 Bitt vnd Förderung gemeldter Schwester / vnd der fürnemest
 Rāth im Reich die Sachen so weit gebracht / daß ihm niemands
 mehr an diesem Erb ver hinderlich hett seyn können / es geschehe
 dann mit sonderer heimlichen Practica / vnd ganz verborgenen
 Listen. Vnd wiewol solche seine Schwester nicht gern sich wider
 die Rāth setzen wollen / vnd aber auch nicht bedacht war / etwas
 zu rathen / welches ihrem Bruder Aidere möcht schädlich vnd ge-
 fährlich seyn / Jedoch wuste sie nicht wie sie auff der andern seiten
 zulassen solt / daß dem Ismahel von dem Vatter zu einem Nach-
 folger eyngesetzt / ein solche merckliche Schmach / vnd so groß Un-
 recht zugefügt würdt.

Derhalben sie in solchem zweiffelhaftigen Handel / mittel vnd
 weg gesucht / wie sie iren gegenwertigen Ehrgeitzigen jungen Bru-
 der / vnd auch des abwesenden Ismahels fug vnd rechten / sampt
 ihres Vatters Testament / vñ des ganzen Persischen Reichs Nutz
 vnd Volsahrt / möcht ein genügen thun. Darumb sie sich mit al-
 len Sultanen letztlich verglichen hat / den Aidere mit Königlichem
 Ornat zu zieren / vnd auff den höchsten Stul zu setzen / daß er von
 dem Volck vor einen König außgeschrien würde / vnd den Gehor-
 sam von ihm annehmen solte. Vnd auff solche weiß hat dieser frecher
 vnd vnvorsichtiger Jüngling sich die blinde Ehrgeitz verführen
 lassen / vnd vermeynt nicht anders / dan es würden ihn Freund vnd
 Feind als einen König dieses Reichs vorthin in ehren halten / vnd
 ihm durchauß vnderthänig vnd gehorsam seyn. Aber dieses sein
 vnzeitiges vnd gar zu sicheres Fürnemmen hat bald ein bösen auß-
 gang genommen / von wegen der Rāth vnd seiner falschen Schwe-
 ster Arglistigkeit vnd Betrug. Dan auß der gemeldten Regenten
 Fürschlāg vnd angeben hat sie bald hernach verordnet vnd bestellt /
 daß von stund an alle Thor des Königlichen Pallasts mit gnug-
 samer Wach bestellt wurden / außgenommen ein kleines enges
 Pfortlein / welches sie mit gutem Kriegsvolck / durch die fürnemste
 vnd erfahreste Hauptleut des Tamas, so dem Ismahel zugethan /
 mit fleiß verwaren ließ / mit diesem Befehl / daß sie jederman da-
 durch ohn ver hindernuß hinein gehen liessen / außgeschlossen die
 Feindigen / so dem Aidere zuständen / vnd auff ihn warteten. Vnd
 dieser

dieser gestalt vermeynt sie den jungen Bruder so lang auffzubalten / biß von Cahaca der ernennete König Ismahel ankäme / vnd weiter verrichtet / was für sein Person / vnd zu erhaltung des ererbten Reichs / vnd des ganzen Persischen Lands Ruhe vnd Einigkeit von nöten seyn würd.

Vnter des sahe in dem Königlichen Pallast der junge Aidere voller vngewöhnlicher Freud vnd Frolockens / vnd gefiel ihm die Ehr / so von dem Volck zu Casbin ihm gethan würd / gar wol / allein vermerckt er doch / daß sein vermeinte Freund / die ihm solten beystandt leisten / solches vnterliessen / vnd sahe wol das Zalchan sein vertrauter Freund vbel zu gemüth war / dieweil ihm nicht verborgen seyn kondt / was für Betrug vnd falsche Vorschläge mit vnterliessen. Deswegen der König Aidere mit grossen Zorn sich vber sein Schwester bewegt / vnd dräuwet ihr gar sehr / vnd auch den Sultanen, sampt allen andern / die solche vermeinte Succession ihnen hetten gefallen lassen / ihm allein zu nachtheil vnd Schaden. Vnd dieweil er letztlich öffentlich gehönt vnd gespottet würd / hat er widerumb ganz vnglücklich die angefangene Königliche Ehr vnd Würden stillschweigendt fallen lassen. Vnd wiewol er vielleicht wol raum gehabt / anderswohin zu fliehen / hat er doch gar verzagt / vnd kleinmütig sich heimlich verborgen bey etlichen Weibern / so im Pallast sich auffgehalten haben / verhoffent durch dieses mittel etwan davon zu kommen / vnd sein Leben zu fristen. Vnter des ist die andere Parthey von der Istrigelu herrürent auch auffgewacht / vnd mit viel zornigen vnd hefftigen Worten sich vernemen lassen wider den Aidere, Also / daß sich ansehen ließ / daß alles zu nachtheil des Königreichs Persien sich erzeigen wolt / da nicht die Rätche mit bewilligung des Tamas Tochter Periaconona beschlossen hetten / zu verhinderung mehrerer Entbörung des Aufrührischen Volcks / des Aidere, dadurch alle weitere Hoffnung vnd fürnemen abzuschneiden / das Leben genommen würd. Deswegen als Sahamal ein Georgianer eben diß Jünglings Better / nach fleissiger erkündigung / wo er anzutreffen were / in verborgen bey den mitleidigen Weibern gefunden / hat er ihn bey den Haaren erwischet / vnd als bald ihm sein Haupt abgehauen / vnd solches an dem ort / da Zalchan mit andern des vnglückhafften Aidere Freunden vnd Zugethanen / mit grossen vngestümme vnd dräuwen sich am meisten entbörenden vnd tumultuirten / noch blutig vnd warm / als wann er noch lebet / vnter sie geworffen / vnd zu ihnen

Von dem Persischen Krieg.

9

zu ihnen geschrien / Sehet / da habt ihr euren König / des mücht
Ihr euch freyen vnd gebrauchen als lang ihr wolt.

Dies vnversehen vnd erschröcklich Geschicht vnd Spectackel
hat jederman zu Zorn vnd Grimm bewegt / auch gar wenig gefehlt /
daß nicht ihr viel ganz vnbesonnen grosse Tumult vnd grausame
Raach fürgenommen hetten.

Aber diereil sie leztlich sahen vnd vermerckten / daß es nicht
anders seyn kondt / dann daß vnverziechlich hernach Ismahel das
Reich besesse / vnd nun der entleibte Aidere nicht kondte wider
vmb zum Leben gebracht werden / hat jederman auff sich selber
achtung gehabt / vnd sich leztlich einzlich auß dem Pallast hinweg
gemacht / hin vnd wider sein Heyl zu suchen / daß also die König-
liche Hoffhaltung / vnd diese ort ruhig gelassen seyn worden.

Vnter des hat man nach ihrem Gottlosen Gebrauch den Ta-
mas zu der Erden bestattet / vnd ist ohn alle Rumor vnd verhin-
derung der Ismahel zukünfftiger König von Cahaca ankommen /
welcher von der Schwester still vnd friedlich empfangen / vnd von
den Sultanen gegrüßet / auch von menniglich / als ein ordentlicher
Herr vnd König / vnd rechter Erb eines so gewaltigen Reichs ge-
ehret vnd außgeschrien worden.

Als nun dieser Ismahel den Königlichen Scepter in die Hand
genommen / vnd vermercket daß er frey vnd ohn sorg allein Herr
worden were / hat er ohn alle Barmherzigkeit (in welchen er von
dem Sophianischen Sitten vnd Gebrauch weit abgewichen /
vnd vielmehr die Türckische Gewohnheit nachgefolget ist) seinen
Jüngern acht Brüdern das Leben genommen / vnd darneben grossen
fleiß fürgewandt / auff daß nicht allein ihre nechste Blutsfreunde /
sondern auch die des Aidere Gänner gewesen / wurden vmb-
bracht / derhalben die Gassen zu Calbin voller Bluts der Edlen
vnd vnschuldigen Leut gesehen / vnd in der ganzen Statt vberal
viel klagens vnd weinens vernommen wurd. Welche vngewöhn-
liche vnd ganz vnd gar vnversehene grausame Grudelische That /
von einem solchen angehenden König / den jederman nicht allein
fürchtet / sondern ehret / vnd ein verlangen nach ihm gehabt / hat
jederman dermassen bewegt / daß menniglich die vorige gute Hoff-
nung vnd zuversicht gegen dem Ismahel in ein neuwe forcht ver-
endert hat / vnd ganz vbel zu frieden gewesen / daß sie ein solchen
König erwöhlet hetten / welchem von wegen seines wilden zornig-
gen Gemüths alles Volck feind ware / vnd mit so vieler Menschen
erbärm

erbärmlichen vnbarmerhertigen Ableibung ein sonderlich mittel den trugen. Aber noch viel grösser vnd kläglicher liess sich dieser Jammer ansehen / dieweil blözlich ein Geschrey von diesem neuen König erschollen war / daß er sein Religion (wan man es anders also nennen sol) wolt ändern / vnd er vnversehener weiß öffentlich vnd mit der that Befehl gegeben hett / daß ein jeglicher / so vnter seinem Schutz leben wolt / vnd sein Gesetz lieb hett / solt die abergläubigen Ordnung des Haly, als eines vnverständigen vnd falschen Propheten der Sophianer verlassen / vnd die Gottlosen Gebräuch der Ottomanner nachfolgen / Auch halten die vnreine vnd lästerliche Gebott des verdampften Abubac, Osmam, vnd andern seiner Gefellen / welche mit abschewlichen Ehren vnd Reuerentz von den Türcken geehret vnd hoch gehalten werden.

Von solchen grossen Neuwerungen / welche den andern löblichen Thaten des Ismahels gar zu wider waren / vnd gleichsam alle zuversicht / die man auff ihn gesetzt hett / dadurch man hoffte / er würde ganz Persia zum besten / viel Nutz vnd fromen schaffen / umbstieffen / seyn aller Herzen vnd Gemüther also bewegt worden / daß in diesen Ländern nie grössere Betrübnuß erstanden / oder mehr Traurigkeit / von wegen solcher Verenderung genommen ist worden / dieweil ihnen das öffentlich Edictum des Königs fürnemlich zu Herzen gieng. Es ist aber vngewiß / ob er solches gethan hat / auß grösserer neigung zu diesem verfluchten Glauben / dieweil er darinn erstlich (wie droben angezeigt ist worden) unterwiesen / vnd erzogen ist worden / Oder daß er vnter seinen Gehorsam die benachbarten Länder der Mesopotamier, Babylonier, vnd Assyrier besser bringen möcht. Auß diesen Ursachen hat er viel seiner Gottlosen Geistlichen / vnd Regenten seiner lieben vnd vnderthänigen Stätt / welchen der erste Aberglaub zu sehr geliebt / vnd denselben angehangt seyn / in das Elend veriaagt / nicht weniger derselben in die Gefängnuß geworffen / etlichen die Augen außgestochen / vnter welchen der fürnehmste Califfe oder Oberster ober die Geistlichen zu Casbin gewesen. Item sonst an manchem ort eine grosse menge auff mancherley weiß hingericht / vnd so weit komen / daß er auch etliche Frauen / sein des Ismahels Blutsfreundin / vnd andere seine Blutsverwandten (welchen weder das Alter / noch Weiblich Geschlecht / noch ihres / in dem fall vnsträffliches Leben behülfflich hat seyn können) jämmerlich martern hat lassen. Von welcher so grossen Neuwerungen / Entbörungen /

rungen vnd Todtschlägen / ist fast vberal bey menniglich nicht allein in den Persischen Stätten / sondern auch bey den Türcken bisz gehn Constantinopel selber ein Geschrey erschollen (dieweil ohn das allezeit viel eher böse vnd zernichte / dann löbliche gute Ding außgebrentet werden) dasz Ismahel bedacht were / ein grosse zahl Kriegsvolck / welche ihm solchen neuwen leichtfertigen Fürnemmen beyfall gegeben hetten / zusammen zu bringen / vnd damit nach der Statt Babilon, die man zu vnsern zeiten Bagdat nennet / sich zu begeben / auff dasz er in derselben / wie auch Solimanno geschehen / des Reichs Kron von dem jenigen / der an desz grossen Caliph dem Obersten ihrer Gottlosen vermaledeyten Geislichen / welchen er entleiben hat lassen / statt kommen were / empfahen möcht / In diesen wunderbarlichen Händeln / vnd so vnversehenen Neuverungen / die sich wider aller Menschen Gedancken zugetragen haben / vnd nachmals vielmehr täglich neuwer Vnrube vnd Entbörung sich jederman besorgen must / dann dasz man eine Hoffnung hette / solche Zerrüttungen in dem alten Standt vnd vorige Ruhe zu bringen / hat die obengemeldte Periaconcona desz Ismahels Schwester / welche ihm zuvor gar wol gewölt vnd sehr genengt gewesen / abermal dazu geholffen / auff dasz ihrem Bruder Ismahel gar schnell das Leben genommen würdt. Man kan aber nicht gründtlich wissen / ob solches geschehen ist von wegen etlicher seiner Büberen / oder dasz diese seine Schwester in einer Latwergen ihm heimlich ein Gift zugebracht hat / oder aber (wie etliche der Wahrheit mehr ehnllicher davon reden) dasz sie sich heimlich hat verbunden gehabt mit Chalil Chan, Emir Chan, Piry Mahamet, Curchi Bassi, welche die fürnembste Häupter vnd Fürsten im Reich gewesen / vnd dasselbig geregiret haben. Diese gemeldte Herr / hat disz falsch Weib zu der zeit / als der Ismahel mit etlichen Frauen sein Lust vnd Lieb gepflogen / in Weiber Kleider zu ihm abgefertiget / welche ihn mit einem Strick erwürget haben. Es sey aber zugegangen wie es wölle / so ist doch das gewisz / dasz durch anschißung dieser Periaconcona den 24. Nouember an S. Catharina Abend / im Jar nach vnser Erlösung 1577. der Ismahel von dem Volck ist öffentlich außgeschrien worden / als ein Aufrührer vnd Verächter seines Vätterlichen Gesetzes / vnd hat sich seines ganz vnversehens Todts jederman höchlich gefreuet / vnd gantzlich versehen / man würde nun grösser Zerrüttung gefreuet seyn. Nach desz Ismahels absterben hat disz Weib Periaconcona alle die jeni-

gen Obersten vnd Sultanen, welche zu seztgemeldter listigen vnd vnversehnen That geholffen haben / getröstet / vnd sie in ihrem fürnemmen gestercket / auch sie gebetten / nach dem sie dem gantzen Persischen Reich zu sonderm grossen Nutz vnd Fromen gerathen hetten / auff das zu gleich die Regierung mit dem Leben dem Usmahel genommen würdt / vnd er ohn Erben gestorben were / auch noch vngewiß / wer zu einem König erwehlet möcht werden / sich der Regierung zu vntersahen / vnd des Reichs Mactet vnd Macht / der Vöcker Freyheiten / Fried vnd Ruhe aller Stätt / vnd des gantzen Landts zu erhalten / verthendigen / vnd diese gantze Nation vor aller Gefahr beständiglich zu beschützen / als rechte Nachfolger vnd erwählte Jünger des arglistigen vnd verzweiffelten Mahamets. Solcher Regenten vnd Obersten haben sich ihr viel gehn Casbin begeben / vnd ein jeglicher vnter ihnen / in betrachtung dieser geschenehen Enderung / seine eygene Nutz vnd Priuat Sachen fortzubringen / vnd in das Werck zu setzen beflissen. Dann der Emir Chan voller ehrgeitzigen Begierden / verhoffte sich zu verheyrathen mit einer Schwester der Periaconcona, welche ihm ohn das sehr geneygt war / vnd also der fürnembste Herr in Persia zu werden.

Dem Mirize Salmas aber / als dem fürnemsten vnter den Sultanen an Persischen Hof / standen sein Gedancken dahin / wie er den Mahamet des verstorbenen Königs rechten Bruder / oder Emiranze den ältesten Son dieses Mahamets Codabanda genant / welchen er gern seine Tochter (wie dann hernach solchs von im geschehen) gegeben hett / zu einem König machte / vnd dadurch sich selber zu grossen Ehren brechte. So waren auch etliche / die vermeynten das von dem ort Heri, Abas Mirize genant / köndt erfordert / vnd zu dem Königreich gefürdert werden. Es seyn auch andere / denen der junge Tamas zu erziehen befohle gewesen / in guter Hoffnung gestanden / diese Gelegenheit an die hand zunemen / vnd solchen zu den höchsten Ehren in Persia zuerheben / vnd daneben auch zugleich sich zu den fürnembsten Würden vñ Amptern in diesen Standt zu bringen: Vnter des seyn ihr auch mehr gewesen / die durch solche gewünschte Gelegenheit ihn fürgesetzt haben sich zu hohen Dingen zu erheben / vnd grösser zu machen. Nichts desto weniger ist von ihnen allen in solchem ganz widerwertigen fürnemmen vnd mancherley fürschlagen / der Periaconcona ganz einhelliglich vnd mit guten Worten angeboten worden/

worden/als viel ihnen möglich wer/vnd ihre Macht sich erstrecken würden / ihr beystandt zu leyten / vnd sie verthendigen. Vnd hat daneben ein ieglicher / mit Worten vnd Wercken sich ganz nicht mercken lassen / was er in seinem Herzen beschlossen / vnd in das Werck zu setzen im willens were. Auff diese weiß hat ein endt genommen diese grosse Neuerung / welche der entleibte König durch seine Ehrgeitz hat gedacht in das Werck zu setzen. Zu der zeit ^{Amurat} aber als Ismahel ein Jar / sieben Monat vnd sechs Tag geregiret hat / ist Amurat dazumal eben auch seinem verstorbenen Vatter Selimo im Regiment nachgefolget / welcher nun nach diß alten Tamas (den jederman gefürchtet) Todt / vnd dem erschollenen Geschrey / wie Ismahel groß verlangen hett nach Babylon sich zu begeben / fleissig auffmerckung gehabt / was diese neuwe publicirte Superstition deß Ismahels möcht verursachen / auch von vielen orten guten Bericht bekommen / das ganze Persier Landt dieser vnbeständige neuwe König grossen Schaden köndt zufügen / Vnd wiewol Widerwertigkeit im Königreich darauß entstanden / vnd daß alle Länder / demselbigen zugehörig / mit diesen jämmerlichen Händeln ganz vbel zu frieden weren. Derwegen er ihm selber ein gute Hoffnung geschöpfft / daß er dem Ismahel, es were bey seinem Leben oder nach seinem Todt / leichtlich köndt in dem Königreich succediren, vnd hett also ein gute Gelegenheit bekommen / wider die Persier ein Krieg anzustellen / vnd war das ein gewünschter Anfang seinem vnsettigen Willen nach / neuwe Länder vnter sich zu bringen. Welche vnfühlliche fürnehmen / wie auch zuvor bey zeit seiner Vorfahren allezeit haben andern benachbarten nicht allein grossen Argwohn gemacht / sondern auch zu gleich Feinden vnd Freunden / derwegen in allerley Sorg gebracht. Dann bey den Ottomanischen König dieses alt herkommen vnd Gewonheit gleichsam bey ihnen für ein Gesetz gehalten würdt / daß sie vermeynen sie können als so grosse mächtige Imperatores diese Ehr in dem Leben nicht verdienen / vnd ihre gewaltige Gedechnuß nach dem Todt erhalten / welche sie hoch achten / vnd der Ewigkeit ehulich zu seyn vermeynen / nicht vollkömlich vollziehen / wann sie sich nicht gewaltiger Sachen vnterstanden / vnd etwas verrichten / dadurch ihre grosse Macht erkannt würde.

Dieweil nun Amurat auff nichts anders sehen wolt / vnd sein Gedancken richtet / oder sonst mit andern Völkern bedacht war zu bekriegen /

zu befrlegen / ehe er vermercket / wo diese seltsame Verenderung vnd Vnrube in Persia hinauß wolten / welche von wegen des seltsigen Königs Mahamets, mehr als zuvor (wie sich ansehen ließ) beharrlich zu seyn anfieng / darauß Amurat auff ein neues verursacht ist worden / ein gute Hoffnung zu haben nicht eines geringen Siegs vnd Victorien wider die Persier. Dann als bald Ismahel mit Todt abgangen ist / hat der obgemeldte Mirize Salmas der fürnembste auß den Sultanen, als viel den Standt belangt / aber der geringste vnter allen am Adel vnd Herkommen / nach dem er viel darinn durch Schrifften gehandelt / letztlich den Mahamet Codabanda dahin beredt vnd versichert / daß er mit guten ruhigen Gemüth kommen / vnd des Königreichs sich vnterfahen sollte. Vnter andern auch ihm zu wissen gethan / vnd angezenget / durch was listige Anschlag sein Bruder Ismahel were vñgebracht worden / vnd wie das verschlagene Weib sich mit den Sultanen wider ihn verbunden hett / vnd auch mehr dann sich gebürt dem Emirchan vnd Abas Mirize von Heri, ihren Bettern / vnd des Mahamets Sohn genehgt were / Dagegen aber seiner / als ihres Brudern billicher vnd rechtmässiger Succession gar wenig zugethan.

Derwegen dieser Mahamet auch all sein vertrauwen in des Mirize Salmas Trew vnd Fleiß setzet / vnd auff ihn sich gänzlich verließ. Zu dem verlangt ihn nicht wenig / daß sein ältester Sohn Emiramze Mirize möcht nach ihm zu diesem mächtigen Königreich gebracht werden / dieweil er bey menniglich von wegen seiner Tugendt vnd Weißheit zu regieren / vnd Krieg zu führen in einem guten ansehen war / Vnd gegen dem Vatter sich also erzenget / daß er wol spüren kondt / dieser sein Sohn hielt selber darfür / daß ihm billicher als einem andern / diese Ehr zuständig seyn würdt. Also hat letztlich der Mahamet bey sich beschlossen / des Reichs sich zu vnterfahen / vnd die Regierung nicht länger etlichen Priuat Personen / vnd einem leichtfertigen Weib (welche nach anzenkung seines Raths Salmas von ihm / als ein vnverschämte Frau / die zweymal ohn alle Barmherzigkeit in ihrem eygnen Blut sich vnreinet hett / ganz vnd gar für Rebblisch gehalten würdt) länger inhändig zu lassen / Derwegen er ihm widerumb geschrieben / daß er sich wolte seiner im angehörigen Succession in alle wege annemmen / vnd wer bedacht / durch Gottes hülff mit allen seinen Kräfften vnd vermögen dem Königreich Persien wol vnd nützlich vorzustehen / vnd sich also zu verhalten / daß er angenehmer sein

sein Bruder seyn möcht / wölte derothalben dahin bedacht seyn / daß er als bald möglich were / selber möcht kommen. Auff daß er aber spüren vnd sehen köndt / daß Mirize Salmas diese sein Ankuufft lieb vnd angenehm were / solt er zu wegen bringen / daß zuvor ehe er zu Casbin ankäme / der böshafftigen Periaconcona Haupt möcht ansichtig werden / als die den Jüngling Aidere so schändlich betrogen / vnd den andern Bruder auch mit grossem Betrug vnd List vmb sein Leben gebracht hett / dieweil nachmals zu besorgen wer / sie richtet alles dahin / damit die Wahl des Königs auff einen andern den ihn kommen möcht / Zu dem hat sie gar zu grosse Vertraulichkeit vnd Freundschaft mit etlichen Sultanen gehabt / auß welcher vnd anderer Ursachen mehr denn tausendfältig sie das Leben verwürckt hett. Der Mirize Salmas hat in still alles das lenige / so ihm der Mahamet befohlen / wol verrichtet / Vnd ist also durch seine Hülf gar eylends mit allen gebräuchlichen Ceremonien, der Mahamet für ein König in Persia außgeschrien vnd angenommen worden. Darauff er als bald dem neuwen König mit vielen andern ihm vnd seinem Geschlecht anhängig entgegen gezogen ist / vnd hat das Haupt des Männischen vnd künen Weibs mit zerstreuetem Haar (nicht ohn schrecken / die es gesehen haben) an seinem Speiß geführet. Auß diesen Neuerungen ist abermal viel Vnraths entstanden / vnd seyn mancherley heymliche Haß vnd Widerwillen / Aufruhr / Entbörung / vñ inheymischen Krieg erwachsen. Dañ Mirize Salmas vor allen andern dem König lieb vnd angenehm / lag demselben stettig in ohren / vnd hielt bey ihm an / daß er sich an den arglistigen Leuten / welche seines Brudern Todt ein vrsach gewesen / rechnen solt.

Dieweil sie solches gethan hetten / nur auß vnersettigen Begierd / sich selber groß zu machen / vnd sich vber andere zu erheben / ihn aber dem Mahamet dagegen an seiner Macht vñ Gewalt / als viel sie köndten / verhinderlich zu seyn. Dadurch ist das Persische Reich auff ein neues in grossen Nachtheil gerathen / vnd seyn auß diesen schweren Enderungen viel Unglück widerum entsprungen. Dann erstlich ist Sahamal ein Georgianer, welcher auß anstiftung seiner Mumm Periaconcona, vnd ihre zugethanen Sultanen, sich zu der Entleibung des Aidere hat gebrauchen lassen / als er den jämmerlichen Zustand seiner Mumm vernommen / an gelegene ort in seine Gebürg / Brus genant / entwichen / auß forcht des neuwen zornigen Königs.

Der

Der ander Leuentogli, gleicher gestalt ein Georgianischer Herr / dieweil er sahe wie es seinen Brüdern ergangen / vnd von wegen des Sahamals seines benachbarten vnd Blutsverwandten Flucht wenig vertrauwen auff die Sophianische Hülff vnd Schutz setzet / hat er sich von denselbigen abgewendet / vnd die alte Zunengung vnd Gehorsam gegen ihnen / von sich gethan / vermuthlich / daß er sich daneben gern allerley Neuerung vnterstanden hette. Zu dem seyn die Völcker dem Türcken am nehesten gefessen / vnd mit ihnen auch die andern in Media Atropatia wohnent / darin heutiges tags Siruan ligt / nicht wol zu frieden gewesen mit solchem neuwen König.

Vnd ließ sich letztlich ansehen / als wolt Persia vnter diesen regirenden Herrn / von wegen so viel mercklicher Enderung vnd Entbörung gar sehr genidriget / vnd mehr als zuvor nie in abnehmen gebracht werden.

Nun ist Amurat dieser verlauffenen Händeln vnd Geschichten nicht weniger vnd fleissiger / als der vorigen von mancherley orten verständigt worden / Insonderheit aber hat er von Vstref Bassa der Statt Van, (welche nach anzeigung Strabonis in der größern Armenia an dem See Actamar vor zetzten Palus Mantiana genant ligt) gründtlichen treuwen Bericht / von allen diesen Persischen Entbörungen bekommen / nemlich von des Ismahels Todt / von der Sultanen geschwindten Fürschlagen vnd Practiken / von der Arglistigkeit vnd Bosheit der Periaconcona, vnd wie dieselbige letztlich auch ihren Lohn bekommen / vnd hingericht wer worden / Item von der Zwyttracht vnd Widerwillen zwischen des jetzigen Königs vnd seinen Sultanen, auch daß der neuw König von wegen des blöden Gesichts / von seinem Volck nicht hoch geacht / vnd in geringem ansehen were / von wegen seiner drey Söhn / die man wol vermerckt / daß sie viel Jamers vnd Unglücks gar bald verursachen möchten / Item wie leichtlich man der Georgianer vnd Medischen Völcker Atropatios genant / die man sonst Seruaner in gemein heisset / von wegen daß sie mit dem neuwen König vbel zu frieden weren / mächtig werden köndt.

Zu summa sonst alles berichtet / das sich warhafftig bis auff diese zeit in Persia verlauffen hat / welches vnd anders mehr den Ottomanischen Sultan bewegen möcht / wider seinen Feind / dabey wenig Rath / vnd dagegen viel Zerrüttung sich erzeugten / seine Waffen zu wendten vnd zu gebrauchen. Ober das alles erinnert er der

er der Vstref Bassa den Amurat, daß niemals zuvor ein solche Gelegenheit diesen Persischen König zu bekriegen vnd überweltigen/ als die jetzige / vorhanden wer gewesen / welche er derwegen in keinen weg verachten vnd verlassen solt / die weil keinem vorigen Ottomanischen König nie nicht ein so gewisse vnd vorname Victoria mit sonderm Lob / vnd glückseligen Fortgang vorgestanden were. Amurat aber / der zuvor dieser grossen Neuwerungen vnd Entwürfungen / welche Ismahel verursacht / gnugsamen Bericht bekommen hett / vnd auff nichts anders sahe / daß wo sie endtlich hinaus wolten / als der ein grosses verlangen hett / etwas sonderlich anschlitzes sich zu vnterstehen / Als bald nun zu solchem fürnehmen vnd anderer mehrern Bericht / diß des Vstref, (welchem auch viel leicht diß mit ernst befohlen gewesen) Information auch kommen ist / hat er noch viel ein grössern Lust zu solchem Handel gewonnen / vnd sich entschlossen / alle seine Macht daran zu wenden / auff daß er einen solchen König / welcher von alters her mit ihm zwoytrachtig / vnd dem Mahametischen Gesetz zu wider wer / auch sein Hoheit verachtet / vnd in gantzen Orient allein sich ihm vergleichen / vnd zu wider seyn dörrft / mit aller Macht bekriegen möcht. In diesem Rathschlag / hat er daneben ihm zu gemüth geführt / daß der gleichen fürnehmen Selimo seinen Vhranherrn / vnd seinen Vnterherrn Solimanno auch mit ernst wer angelegen / vnd bey ihm bedacht / wie sie beyde in engener Person mit grossen Heeres Krafft wider den Persischen König gestritten / viel Stätt vnd Flecken erobert / geplündert / vnd zerstört / vnd die Grenzen des Feinds gar hart belästiget vnd beengstiget hetten. Vber alles aber hat den Türckischen König nichts mehr bewegt / vnd hitziger gemacht / daß die ganz gewünschte Gelegenheit / die sich erzenget / in dem daß sein Widersacher / als ein gar vnerfahner vnd vngeschickter Herr in Kriegs sachen / verwickelt vnd verblendt were in der Lieb seiner Söhne / darneben auch sehr geschwecht an seiner Macht von wegen der Vnterthanen Zwoytracht vnd Vneinigheit / dargegen bezog er mit fleiß seine Macht vnd Krafft / Item daneben den langwirigen Friedt vnd Ruhe seiner Völcker / darinnen sie lebten vor der zeit an / da Goleta von ihm erobert war worden / erwöge auch die gar grosse zahl seiner Vnderthanen vñ Diener / so wol zu Ross als zu Fuß / Item das Einkommen seiner Zöll / die weiß vnd weg viel Gelt auff zu bringen / die gewaltige Artiglaray vnd Kriegsmunition, in welchen er den Soffianern weit überlegen ist. Item /

G

daß

daß des Feinds Stätt gar offen / vnd am Geschütz vnd anderer
 Gegenwehr weren / Vnd in summa / die weil er gänzlich vermennt
 vnd verhoffet / was er in dem fall ihm fürsetzte / glücklich fortzu-
 bringen / hat er endlich solche gute Gelegenheit nicht außschlagen /
 sondern also dem Krieg ein anfang machen wollen. Darzu ihm
 gar förderlich vnd dienstlich gewesen / der leydige Zustand vnd
 Widerwertigkeit / an manchen orten der Christenheit / die weil er
 sich vor ihnen hierinn nichts zu befahren hett / vnd mit ihm jeder-
 man zu ruhe war / Item der Friedt vnd Anstandt mit dem Römi-
 schen Keyser vor der zeit außgericht vnd beschlossen / noch sein fort-
 gang hett / so hielt er auch dafür / der König auß Hispania köndt
 ihn wenig verhindern / sonder wer viel mehr mit demselben ein
 Anstandt zu treffen / von wegen der Niderländischen Entbörum-
 gen / die ihm viel zu schaffen machten / welcher Anstandt auch bald
 hernach von wegen des Königr richs Portugal ist in das Werck ge-
 richtet worden / Ober das hielten auch die Venetianer fest / was sie
 in der Friedtshandlung eyngegangen waren / nach dem merck-
 lichen Sieg / den sie bey den Inseln Echinadas genant / von der
 Türckischen Armada erlangt hetten / also / daß er durchaus gewiß
 war / die Fürsten vnd Potentaten in Europa würden zu diesem
 Krieg ihm nicht verhinderlich seyn können. Vnd dieser erzehlten
 Ursachen wegen / hat Amurat mit grösserer Sicherheit vnd Freu-
 digkeit den Krieg wider den Persier für die hand genommen / Vnd
 die weil er gar kein Verhindernuß deshalb vermercket / hat er
 beschlossen sich allein mit seinen fürnehmsten Bassen, die an dem
 Hof stettig seyn / vnd Vileri genant werden / welchen das ganz
 Regiment des Türckischen Reichs befohlen würdt / sich zu unter-
 redten / vnd hierinn eines jeglichen wolmeinung anzuhören / ob es
 besser were von wegen dieser vorstehenden Gelegenheit solchen
 Krieg in das Werck zu setzen / oder nicht / die weil auch dagegen
 nicht geringere Gelegenheiten sich erzeugten / solchen auff dismal
 hindan gesetzt die Kriegsrüstung wider die Christenheit zu wen-
 den. Es wirdt aber dieses Türckisch Regiment also Gottloser vnd
 Barbarischer weiß angestellt vnd geübt / daß die Türcken / wann
 sie etwas in willens seyn / zu mehrung vnd erweiterung desselbi-
 gen / fürzunehmen / sie vermeynen ihnen zugelassen sey / vnd frey
 stehe die gemachte Anstandt / vnd ihre Zusag / Treuw vnd Glau-
 ben nicht zu halten / sondern allerley Ursach suchen dagegen zu
 handeln.

Derhalben

Derhalben wiewol sie weder mit dem Persischen König/ noch den Catholischen Potentaten vnd Fürsten ohn verletzung ihrer zugesagten Friedshandlung/ dieweil dessen Capitulation, vnd Zusag mit dem End bekräftiget/ fest vnd stett gehalten solte werden/ sich in Krieg eynlassen köndten/ nichts desto weniger hat sie nicht einer gefunden/ der bey diesen manichfaltigen Rathschlägen der gemeldten Visieren, hett dieses hohen Puncts nur ein geringe Erinnerung thun/ oder als ein grosse Schmach vnd Vnehre anziehen hett wöllen/ in dem daß der Türckische Sultan seinen Worten vnd Zusagen nicht wolt statt geben/ sondern ein jeglicher hat Gewalt für Recht (wie vberal schier leyder wil geschehen) an die handt genommen/ vnd zu sorderst darauff gesehen/ wie hindan gesetzt alle Erbarkeit/ sie ihres Herrn böses furnemen mögen helfen fördern/ vnd in das Werck bringen. Vor andern aber ist Mahamets Visiers, der von wegen seines Standts/ erfahrung/ vnd langwirige Regierung der fürnehmste vnter ihnen war/ meynung gewesen/ es würdt leichter seyn/ vnd mit weniger Gefahr geschehen können/ daß man den Krieg anstellet wider den Persier/ dann wider den Christlichen Fürsten/ dieweil die neuw erstandene Zwyracht in dem Persischen Reich/ vnd die Vngeschicklichkeit zu der Sophianischen Regierung/ vñ geringe Erfahrung in den Kriegs Sachen des angehenden Persier Königs ein gewisse Hoffnung mit sich brechten einer glücklichen Victorien. Da man aber mit den Christlichen Fürsten wolt ein Krieg anfangen/ so hett man nicht allein bey den jenigen/ die man belästiget/ gewissen Widerstandt/ (wiewol eines jeglichen innsonderheit/ er were welcher vnter ihnen wolt/ Macht vnd Gewalt nicht zu verachten/ es sey zu Landt oder zu Wasser) sondern man müste als dann mit allen andern Potentaten in der Christenheit zugleich kriegen. Ich redte aber (sagt er) von solchen Potentaten/ die vor wenig Jahren vnser Armada von 300. oder mehr wolgerüster Schiffen zutrent vnd erlegt/ vnd im andern Jar hernach die andere Armada der vorigen nicht vngleich oder viel geringer/ in die flucht getrieben haben/ vnd hettten vielleicht mehr verrichten können/ nicht ihren gefallen/ wann sie recht mit ihren Sachen ombgangen weren. Nach solchen vnd andern Rathschlägen vnd allerley Bedencken/ haben sie letztlich alle einhelliglich beschloffen/ daß viel besser vnd fürträglicher wer/ in Asia den Krieg anzufangen wider die Persier/ dieweil solches mit grossen nachtheil ihrer offnen/ oder ja wenig festen Stätten

vnd Flecken geschehen möchte / dann in Europa derselben zu führen wider das gewaltige Schiessen vnd Feuer der wol erbaroten / vnd mit aller Notturfft versehenen / von allerley munitionen vnd Gegenwehren vieler Bestungen.

Vnd wann gleich dawider etliche Einrede geschehen köndten / so möchten doch deren nur zwo gefunden werden / die zu bedencken würdig weren / Nemlich die erst / daß diese Länder weit entlegen / vnd dazu böser rauwer Weg / dadurch man die Pferd / die Samelen / die Artiglaren / vnd die Menschen selber führen müste / die weil bewußt / daß oberall gerings herumb das Landt Georgia (bey den Alten Iberia, vnd zum theil Colchis genant) von gar steinigem Felsen / vnd ganz dicken Wälden vmbbringt ist / darinn der Feind mit grosser Gelegenheit sich verhalten / vnd denen / so hinüber begeren / auß Hinderlist grossen abbruch thun kan.

Die ander Ursach war / die Zubereytung vnd auffbringen einer grossen summa Geldts / Dann vnter andern Sinam Bassa anzeigt / wie man wol erwegen solt / wann man ein neues Land wil überziehen vnd bezwingen / daß zu erhaltung der eingenommenen örtern von nöten seyn würdt / Bestung vnd Schlöffer zu bauen / welche man erhalten muß / mit hülf guter Kriegßleut / die man in die Besatzung legt / da gehört zu Bezahlung ihrer Besoldung / eine grosse Summa Geldts / in dessen mangel kein Kriegßmann dieselbigen begert zu beschützen vnd vertheidigen. Außerhalb dieser beyden Verhindernüssen / welche doch mit so hoch geacht seyn worden / vnd der Türckische Sultan selber gnugsam widerleget hat / ist letztlich dafür geschlossen worden / daß am leichtigsten vnd mit geringster Mühe das Königreich Cheselbas köndt erobert werden / vnd hielten alle dafür / daß diese Victoria für ganz gewiß geachtet solt werden / Fürnemlich aber vor andern war solcher meynung Mustaffa Bassa, der die Insel Cyprus vnter dz Ottomanische Joch zuvor gebracht hatt / (welcher billich von wegen des grausamen / Barbarischen vnd vnbillichen Todts / damit er den frommen vnd redtlichen Marcum Antonium Bragadinum, ein vberzagten gewaltigen Helt vnd Hauptmann zu Famagusta hat hinrichten lassen / dessen Lob bey menniglich / als lang die Welt stehet / bleiben wirdt / von jederman gelästert würdt) dieser hat mit grossem rümen vnd Verheysungen / solches fürnehmen vnd glücklichen forsgang gelobet vnd für gewiß gehalten / vnd viel gesagt von der Weisheit (so sie mit einem Wort Latinos nennen) Mannheiten / von

von grosser Gefehrlichkeit/ die er vnd die seinen in dieser Insel/weil der Krieg gewehret/ außgestanden hetten/ sonderlich in Belägerung vnd Eroberung gemeldter Statt Famagusta, also/ daß er der Latiner Waffen/ Gewalt vnd Macht weit höher/ als anderer achtet/ derwegen er vermeynt/ daß man mehr freudiger vnd ge-
tröster diesen Krieg in Asia, dann an einem andern ort in Europa solt an die handt nehmen/ vnd darzu ein guten Anfang machen. Vnd diese seztgemeldte seyn die erste Vorschlag vnd Berathschlagung gewesen von diesen Orientischen Kriegsläufften. Darauß ein jeglicher wol spüren vnd mercken kan/ daß nicht der eyfer ihrer falschen Religion/ noch einige Vnbilligkeit oder Widerwillen/ die der Türckische Sultan von dem Sophianischen König empfangen het/ sondern allein des Amurats Begierd vnd verlangen/ ein solches mächtiges Reich der Persier vnter sich zu bringen/ ihn bewegt hat/ die weil es seines erachtens/ vnd als viel andere eyngenommen bericht mit sich gebracht haben/ von einem Weibischen König/ der geringes Verstands wer/ vbel geregiert wirdt/ vnd voller Inländischen Zwyttracht vnd Vneinigkeit steckt.

Vnd das seyn die Vrsachen/ welche Amurat vor allen andern zu der Kriegsrüstung bewegt/ darauß dann alle Christliche Catholische Herzen billich lehren/ vnd zu gemüth führen sollen/ wie in der Christenheit nichts schädlichers gefunden mag werden/ dan Zwyttracht/ Haß vnd Neid/ fürnemlich vnter denen/ so am eynigsten mit einander leben/ vnd ihrem Feindt widerstandt thun solten.

Als nun diese Rathschlag (wie gemelt) beschlossen seyn worden/ vñ also dem Krieg gegen Persia solt ein anfang gemacht werden/ seyn folgends andere neuwe Bedencken eingefallen/ als nemlich/ wie man diesen Zug recht anstellen vnd vollführen/ auch an welchem Ort man füglich denselben in das Werck setzen solte/ auff daß dadurch mit sonderm Ruhm vnd Preiß ein guter Fortgang verhoffentlich erfolgen möchte. Welches dann der Amurat fürnemlich wol erwogen/ vnd außdrücklich allen Visiern fürgehalten hat/ daß er keinen Krieg anzufangen in willens were/ davon er nicht den versprochenen Sieg vnd Victorien gewißlich möchte gewertig seyn. Derwegen haben die Visier Bassa auch hin vnd wider alles wol erwogen/ so hat der Sultan selber viel ding mit sonderer Vorsichtigkeit erforschet/ vnd auff ein jedes sein schleunige Antwort gegeben.

Demnach wurdet von einem Theil für rathsam gehalten / daß man das Kriegsvolk auff Babylon, vnd von dannen auff ^{Siras}, welches vorzeiten Persepolis gewesen / vnd berühmt wurdet von wegen des grossen Raubs / den allda Alexander Magnus bekommen hatt / (wie solches Quintus Curtius beschreibet) führen / vnd durch diesen weg des ganzen Persischen Reichs Eroberung sich vnterfahen solte. Andere waren einer widerwertigen meinung / vnd hielten dafür / man solte den ganzen Hauffen ^{sirachs} den nehesten Weg auff Tauris fortschicken / vnd allda etliche Bestigung auffrichten / vnd alle Flecken / dazu gehörig / gerings herumb eynnehmen. Man sagt es seyn auch ihr etliche gewesen / welche für besser angesehen haben / man schickte an beyde letztgemeldte örter zween vnterschiedliche Hauffen Kriegsvolk / auff daß also der Feind vberall so hart geengstiget vnd vmbbringt wurdet / daß er desto eher widerumb zu rück ziehen / vnd alles was man von ihm begeren wurdet / leisten vnd eyngehen müste.

Amurat aber hat in keinen weg diß gefallen wollen / vnd nicht vor rathsam gehalten / daß er mit zweyen also zertheilten vnd geschwächten Kriegs Hauffen einen solchen Feind / welcher allezeit mit seiner Vorfahren gewaltigen / vnd schier vnzehlichen Kriegsvolk männlich gestritten hett / bestreiten vnd vberwinden möcht / fürchtet sich auch noch etwas für der alten Kühheit der Persischen Völcker / die dadurch allezeit grosses Lob vnd Ehr erlangt hettten. Dergleichen hat er die Georgianer, als vhralte tributarios vnd Bundtgenossen der Persier nicht veracht / vnd wol gesehen / daß allein von ihrem Widerstand vnd Eynfall sein Kriegsvolk leichtlich möcht durch mancherley weiß angefochten vnd beschädiget werden / dann wo solchs zu Rück vnd auff den Seiten / die Persier aber vornher sein Hauffen würden angreifen / hett man sich nicht zu verwundern / wann sie gleich / wiewol ihr ein grosse meng / vnd wol mit Geschütz versorgt weren / vnd doch von wegen der Landtsart vnd anderer Vorthail solches nicht gebrauchen köndten / erlegt vnd zertrent würden. Hat also gänzlich dahin geschlossen / daß er ein Kriegsheer mit einander allein auff einem Hauffen fortschicken wolt / auff daß er mit vereynigter Gewalt vnd Sterck den Feinden obligen möcht / dadurch er fürnemlich gute Hoffnung hett / viel ehe das Landt Siruam dann Georgian, dergleichen die fürnemmen Stätt in der grösser Armenia leichtlicher zuerobern / dann mit grosser Vngelegenheit auff der seiten bey ^{Siras} den Krieg zu führen.

zu führen. Zu dem getröstet er sich nicht weniger der Tartarischen Völcker/so man Cumanos vnd Præcopiensles nennet/mit welcher Hülf er mercklichen Nutz vnd grosse Victorien zu erlangen in wilsens war. Vnd in diesem seinem fürnehmen hat er gleichfalls seine Bassa, die mit ihm davon Rath gehalten/dahin beweget/das sie ihm durchaus befall gegeben haben. Er hat sich aber hierin auch eines Puncts erkläret/welcher allen andern/vnd insonderheit dem Sinan gar frembd fürkommen ist/nemlich/das er nicht bedacht were/selber in engener Person diesem fürgenommen Werck vnd Krieg beyzuwohnen/sondern wolte an sein statt schicken die jenigen/die dazu am dienstlichsten vnd würdigsten gehalten würden. Dazu dann viel vrsachen den Amurat, sich in diesen Zug Persönlich zu begeben/verhinderlich gewesen seyn/sonderlich aber das Hinfallend/oder Morbus Epilepticus, welcher im offtermal hart zugesetzt hat/Vber das trange ihn dazu ein grosser eyser/sein Reich für sich zu erhalten/dieweil er wol vermerckt/das ihm sein Sohn/welchen das Volck sehr begert/vnd lieb hatt/möcht vorgezogen werden/Nicht weniger besorgt er auch/die Christlichen Potentaten möchten ihm härter als zuvor zusetzen/dann er wol bey sich abnehmen köndt/das/wann es ihm zugelassen were/alle Verträge vnd Zusag/vmbzustossen/andere dergleichen meynung seyn würden/als were ihm auch erlaubt/nichts mehr zu halten/was sie zugesagt hetten/vnd möchten also in solchen grossen Zerrüttungen/vnd Unfriede/ihnen auch mit Krieg heimsuchen. Vnter des aber als solche wichtige Vnterredung vnd Berathschlagung von diesem gewaltigen Zug sich verlauffen haben/vñ daneben Sinan, Mustaffa, vnd andere Vñsier dahin arbeiten/das sie möchten als Statthalter vnd oberster Diener solches vnsertigen Willen vnd hohe Befehl ihres Herrn/vorstehen vnd verrichten/hat er der Türckische Sultan für sich selber die aller geschwindsten Post zu Ross abgefertiget/mit befehl an die Bassa vñ Regenten der Stätten Van, Babylon, Erzurum, die an den Gränzen Cappadocia, vnd der grössern Armenia gelegen/das sie mit stettem manigfaltigen auffallen solten die Dörffer/Flecken vnd Castell zu dem Land Chelbas gehörig/plündern/vnd demselben auff alle weis/als viel möglich/Schaden zufügen. Welches alles mit sonderm fleiß von ihnen verricht ist worden/am aller meinsten aber durch den obgemeldten Vñstreff Bassa von Van, welcher nicht allein viel Dörffer vnd Flecken verbrandt/sondern auch ein grosse anzahl Menschen

2521 004221

Menschen zu Schlawen gemacht/ vnd hinweg geführt/ vnd ober-
all als wol den Tributarijs oder zinsbaren Leuten/ als andern dem
Persier vnderthänig/ gar grossen Schaden gethan/ von wegen
solcher zugefügten Jammer/ ist der Gegentheil gewaltig bewegt
vnd erzörnet worden/ vnd mit grosser Begierdt sich zu rechen
gerüstet.

iiii. 1577

Vnd dieweil auff beyden Seiten jederman dazu sich geschickt
machet/ vnd gleich als auff einem Beckstein ihren hitzigen Zorn
schleffen/ ist im 1577. Jar für einen Obersten vnd general Haupt-
mann des Türckischen Kriegsvolck erwehlt/ der obgemeldte Mu-
stafa, vnd ihm alle Fürsorgung vnd notwendig Kriegsrüstung be-
fohlen/ vnd auch durch alle Länder/ von denen bald hernach mel-
dung gethan wirdt/ Aufschreiben vnd Befehl geschickt worden/
auff daß alle Bassa, Sangiacchi, Aga, Spaini, Giamzari, vnd sonst
allerley Kriegfleut/ welche ihr Lebenlang von dem Türckischen
Sultan Besoldung haben/ vnd ihm verpflichtet seyn allezeit wann
man sie gefordert/ in der Rüstung zu seyn/ sich im künfftigen Frö-
ling unverzüglich solten auff Erzurum (welche ein alte Stadt ge-
wesen/ vnd vermuthlich von dem Ptolemæo Simbra ist genant
worden) zubeegeben/ allda mit allem fleiß den Befehl des newwen
Obersten Mustaffæ anzuhören/ vnd nachzukommen/ welcher/ als
er von Constantinopel abgeschieden/ vnd durch Chalcedon (seht
Scutari genant) gereyset/ nachmals seinen Weg auff Amaliam,
so vorzeiten Strabonis Vatterlandt gewesen/ vnd Siuas, so bey den
Alten Sebastopolis gewesen/ in grosser eyl genommen/ ist er lezt-
lich gehn Erzurum kommen/ als schon der Sommer angegangen
war. Allda ist er geblieben/ so lang biß alles Volck zusammen kom-
men/ vnd die Fütterung/ munition vnd andere notwendige Vor-
sorgung bestellt seyn worden. Nach solchem ist er auff Siruam zuge-
zogen/ als er zuvor ein fleissige Musterung vnd Beschreibung al-
ler der jenigen/ die er zu diesem Zug mit sich führet/ fürgenommen
vnd verrichtet hett/ Dann er die gesunden vnd starcken Leut von
den Krancken vnd Schwachen/ die blossen von den gerüsteten/ die
Streitbaren von den Vntüchtigen abgesondert/ vnd zuvor wol
erwogen hat/ wie starck er were/ vnd wie weit er sich auff die seinen
vertrösten/ vnd wie viel er so einem grossen Heer vertrauen dürfft.
Hat dervwegen die Hauffen in diese nachfolgende Ordnung ge-
richt/ Die ersten seyn gewesen das Volck auß Mesopotamia, der
dazumal bey 12000. sich gefunden/ vnd dieweil sie nicht in grösserer
zahl

zahl erschienen seyn / hat der general Oberster ihrem Hauptmann ganz hart zugeredt / vnd vbel mit ihm zu frieden gewesen / Diese haben der meiste theil Bögen geführt / nicht sehr geübte Kriegsleute / vnd die am liebsten ihre Säbel gebrauchen. In dem andern Hauffen waren die Assyrier vnd Babylonier, welche an Flüssen Ephraten vnd Tigrim wohnen / zu welchem gefordert seyn worden / die an den Gränzen Ballara sitzen / der in allem nicht mehr dann 14000. gewesen seyn / fast alle zu Ross / ein meutmachisch Gesindlein / gleicher gestalt mit Bögen vnd Säbeln gerüst / wie ihre Nachbarwern die Mesopotamier. Die dritten in der Ordnung waren die auß Syria, besser bekleydet / dan wol gerüst mit Waffen / welche ihrer art nach / mehr auff den Raub sehen / dan dem Feind vnter Augen ziehen / deren waren bey 2000. alle erfahrene Kriegsleute / vnd geübt sich geschwindt zu wenden / vnd nichts desto weniger sich widerumb zusammen zu geben / vnd auff diese weiß zu streiten.

Nach ihnen seyn erschienen die von Siuas, Amasia, Maras, Bursa, Angari, vnd andern örtern / die zu vnserer zeit vnter dem Namen von Natolia, oder Anatolia begrieffen werden / welche vor alters genant seyn worden Magnelij, Bithyni, vnd Phryges, Item die Inwohner Ponti vnd Lydia, bey 100000. ein keck wol gerüst Volk / jedoch das meiste theil mit dem Bogen zu Ross. Nach solchen seyn gefolgt die auß Iudæa vnd Palæstina, auff guten gengen Rossen / wol beritten / versuchte Kriegsleute mit Spiessen vnd Bögen / Jedoch mehr genehgt zu der Flucht vnd zu dem Rauben / dan zu streiten / schlecht bekleydet / vnd geringes ansehens / biß in die tausendt. Darnach haben sich sehen lassen die Cilices, zu vnser zeit Caramanniam bewohnent / in die 4000. gerüst mit einem Säbel / Saustkolben vnd Bogen / ein harte grobe Art / dem stelen vnd rauben nicht weniger als andere zugethan.

Letztlich aber seyn komen die auß Griechenlandt / ein Zier vnd Ruhm anderer Kriegsleute / auff welche man auch die grosse Hoffnung des ganzen Heerszug gesetzt hat / als auff küne vnd vnverzagte Leute / die wol versehen waren mit Handrohren vnd Seitenwehren / auch guten kecken vnd freudigen Pferdten / deren zehen tausendt gewesen. Nach diesem seyn im Nachzug gefolgt / als ein gute vnd gewöhnliche Guardia des generals Obersten / 3000. Iannizarn von Constantinopel, ein seglicher mit einer Büchsen auff der Achsel / vnd einer guten Wehr an der Seiten. Auch haben sich

versamlet vnter desß Beyran Bassa Fahnen / die von der gemeldten Statt Erziro vnd seines Gebiets waren (da vor zeiten die Cappadocier der Armenier benachbarten gewohnet haben) bey 4000. Kriegßleut/zum Ernst vnd Streit geübt/vnd die vor andern dem Feind vnter Augen ziehen/vnd ihn angreifen dorfften/wol erfahren zu kempffen mit ihren Wehren / zum theil auch mit Büchsen vnd Spiessen/oder Rohrn auß Indien, alle zu Ross. Ein jegliches Geschwadter hett seine Hauptleut / welche nach gefallen desß general Obersten pfflegen verendert zu werden.

Dieser vnd anderer Namen hab ich nicht wöllen alle insonderheit hieher setzen / die weil daran nicht viel gelegen / vnd der Leser diß auch/sonder zweiffels so viel Barbarische Namen/ohn sondere verdruß schwerlich vernehmen würdt können.

Vnd so viel seyn gewesen auff dißmal die bestelte vnd gemusterte Kriegßleut desß Türckischen Sultan, vnd darüber nicht viel weniger der jenigen / die auff ihren eygnen Vnkosten diesem Krieg nachgezogē seyn/welche auch besser gerüstet gewesen/vñ mehr lust vñ begierd dem Feind zu begegnen/ gehabt haben/ den die andern.

Es seyn aber nach dieser Rechnung vnd verrichteter Musterung gefunden worden bey 10100. zu Ross / zu welchem Hauffen niemands erfordert ist wordē / auß Arabia felice, Ægypto, Bngern/ Africa, oder andern weitgelegenen Ländern vñ örtern desß Meers. Vnd vber das seyn alle die oberzehlte prouincien, die solches Volk geschickt haben/ von der gewöhulichen Besatzungen gar nicht entblößt worden/vnd auch noch viel anheymß geblieben/ die nicht zu thun gehabt haben. Dann auch Damascus selber/ welches vorzeiten das Lob vnd den Ruhm zu Kriegs sachen gehabt / hat seine Lazaren, Büchsen schützen bey sich behalten/vnd vnter ihrem Bassa vnd Aga Befehl in guter Ruhe gessen / sich dieses Kriegs nichts angenommen. Es hat auch der Mustaffa mit sich von Constantinopel hinweg geführt 500. kleine stück Büchsen / beydes zu sicherheit seines Kriegßvolcks/vnd beschützung der Bestung vñ Schloßser / welche er in diesen Ländern bekommen / oder auff ein neuw erbawwen möcht lassen.

Daneben ist im zugestellt worden ein grosse Summa der Türckischen Münz / Aspern genannt / zu ordentlicher nöttürfftiger Bezahlung desß Kriegßvolcks/ Darüber ihm zugelassen worden/ von dem Einkömen zu Aleppo vñ andern Stätten zu nemen was ihm von nöten seyn würdt. Zu dem hat er befehl gegeben/ daß auß allen

4y tanz/ent

71^m 20/

allen jetzt gemeldten Ländern acht Erzirum, jedoch mit aufflegung
 des zehenden Pfenning vnd Zoll der Samelen (welches die Tür-
 cken Nasul vnd Auaris nennen) ein grosse anzahl Getreids gefüh-
 ret würde/ wie auch solches von dem grossen Meer (Pontus Euxi-
 nus jetzt genaüt) in dem Port vnd Hafen Trapezuntem, den man
 noch heutiges tags Trabifonda heisset / mit den Galeen, deren Da-
 berster Amiral der Aly Vcchiali gewesen / geschehen ist / von dan-
 nen hernacher leichtlich alles gehn Erzirum hat mögen gebracht
 werden / mit grosser gelegenheit des Türkischen Kriegsvolcks/
 dieweil nur vier Tagrenß solche örter von einander gelegen seyn.
 Vber dasz hatt er ein merckliche anzahl der Schantzengräber/
 Mäurwerer vnd andere notwendige Handwerker zusammen ge-
 bracht / vnd also alles / was er nur zu solchem vorhabenden Kriegs-
 wesen betürfftig gewesen / mit sonderm fleiß angeordnet. Welches/
 da er alles nach notturfft angestellt / vnd in das Werck gesetzt hat/
 ist er zu Erzirum auffgebrochen / vnd innerhalb acht Tagen zu der
 zerstörten Statt Chars kommen / da er von wegen der Fütterung/
 vnd viel Getreids vnd Früchten / auch guter Gelegenheit des be-
 sien Wassers sich niedergelassen vnd gelägert hat. Allda ist er von
 wegen stettigen grossen Regenwetters / dadurch alle Bäch vnd
 kleine Wasser als weite grosse See zunamen / vnd der grössten
 Sturmwindt vnd grausames Wetter / davon die Zelt ombgeris-
 sen / vnd das Viehe hinweg geführt wurd / getrungen worden/
 drey ganzer Tag still zu ligen / mit grosser seiner Vngelegenheit/
 Dann nicht wenig Volck in Kranckheit gefallen ist / vnd auß dem
 Läger anders wohin sich begeben haben müssen. Vnangesehen
 aber diß alles / ist Mustaffa weiter mit dem ganzen Hauffen fort-
 gezogen / vnd hat das Nachtläger geschlagen bey dem Gebürg / das
 man zu vnsern zeiten Chielder nennet / vnd (wie ich es dafür halte)
 die Vorberg seyn des Periardi.

Dieweil er Kundtschafft allda eyngenommen hett / dasz die
 Soffiani oder Persier nicht weit in der eben zu Selid legen / wartent
 auff ein gelegenheit / dadurch sie dem Türcken ein Schlacht liefern
 möchten / vnd er nun vber die Gränzen / die zuvor in der Friedts-
 handlung / welche Solimannus mit dem Tamas gemacht hett (wie
 davon oben meldung gethan ist worden) kommen war / hatt er
 grosse Sorg / sie möchten ihn vielleicht an einem ort / da er es nicht
 vermeynt / angreifen / Ist derwegen insonderheit darauff bedacht
 gewesen / wie er sein Kriegsvolck an sichere ort bringen köndt / all-

da er der Feind bald möcht gewahr vnd ansichtig / vnd nicht vn-
 versehen vberfallen werden. Hat sich derhalben herab auff die
 Ebne begeben / vnd befehl gethan / daß Beyran Bassa von Erzurum
 einen Hügel auff der rechten Hand gelegen / vnd Dreuis Bassa von
 Caramit auff der lincken seiten den andern eynnehmen solt / vnd
 mit diesen Osman Bassa, Mahamet Bassa, Mutaffade Bassa, welche
 dazumal auff ihren Kosten / als Venturiri, bey dem Hauffen wa-
 ren / mit andern des Türckischen Sultan Kriegsleuten zugezogen /
 auff diesen Hügeln hin vnd wider außgethenlt / gute Wach halten
 solten / auff welche gestalt gleich als zween Flügel sie gemacht ha-
 ben / Haben also sie / durch hülff derselben Hügel / eines jeglichen
 zukunfft bald gewahr mögen werden.

Nach dem nun alles nottürfftiglich / vnd mit sonderm fleiß zu
 diesem Kriegs wesen von dem Amurat ist verordnet / vnd in das
 Werck gesetzt worden / hat dagegen der neuwe König in Persia /
 welcher erst in die Regirung getretten / ihm solches grosses Kriegs-
 geschrey / vnd nun thätliches fürnehmen nicht weniger zu gemäch
 geführt / vnd derwegen bald sich entschlossen / die Gegenwehr zu
 gebrauchen / vnd sein Kriegsvolck zu beschützung seiner Stätt / vnd
 erhaltung seines Standts / auffzumannen / vnd dem Feind entgegen
 zu schicken. Darumb er auch dazumal den heymlichen gefassten
 Widerwillen / gegen etlichen seinē fürnehmen Hauptleuten in Per-
 sia vnd Georgia verborgen / vnd sich zum besten widerumb mit ih-
 nen verglichen hat / dieweil er ohn ihre Hülff zu keinem Kriegs-
 heer / noch beschützung des Lands kommen möcht. Hat also vnang-
 gesehen dem nachtheil vnd abnehmen / in welches mit so viel Zer-
 rüttung vnd Vnordnungen zugleich die fürneme Herrn vnd Sul-
 tanen, vnd auch das gemein Volck gerathen waren / nichts desto-
 weniger zu wegen gebracht / daß die obersten Hauptleut samptlich
 des Reichs Ehr vñ Schutz zu verthendigen sich vnterfahen habē.

Ist derwegen zu einem general Obersten in diesen Zug erweh-
 let worden / Tocomac Sultan Chan vnd gubernator zu Reivan,
 ein sehr berühmter Kriegsman / vnd dem Türcken wol bekandt /
 von wegen vieler Botschafften / die er zu Selim vnd Amurat ver-
 richtet hat / welches Nañheit in ganz Persia sehr gerühmt wird.
 Diesem ist befohlen worden / dz er mit allē möglichen fleiß Kriegs-
 volck zusammen brecht auß Atropatia, grössern Media, vnd an-
 dern orten an den Türckischen Gränzen gelegen / vnd solches als
 viel im summer möglich wer / damit auch daß der Feind nicht künde
 in Geor-

in Georgiam vñ Mediam Atropatiam einfallen / ein widerstandt zu thun. Derhalben sein öffentliche Mandat vnd Befehl durch alle Stätt des Reichs / vnd fürnemlich gehn Amadan, Genge, Tauris, Nassiuan, Marant, Ardouil, Soffian, Carachach, Turcoman, Giauat, vnd viel andern orten mehr vmb Calbin geschickt worden / daß alle die Chan Sultanen, vnd das ganze Kriegsvolck schleunig vnd ohn verzug erscheinen / vnd solgeten des neuen generals Anordnung vnd Befehl gehorsam leysten solten.

Ihr viel seyn auff solchem des Königs öffentlichen Edict willig erschienen / viel aber seyn auch aussen geblieben / verstarck noch von wegen der verlauffenen Tumult / voller Argwohn vnd anderer vnversehener Vnglücken. Welches den König gar vbel verdrossen / vnd sich nicht ein wenig angenommen hat / daß also im anfang seine Vnderthanen sich vngehorsam erzeigen / Darauß er wol hat können abnehmen vnd verstehen / es were viel besser vnd zuträglicher auff dißmal mit dem Amurat Friedt zu halten / vnd zu ruhe bleiben / dann wider ihnen sich aufzulegen. Nichts desto weniger ist er gedrungen worden / dazumal die Gegenwehr an die handt zu nehmen / dieweil auch die Georgianer, so ihm vnderthänig gewesen / zu ihnen Gesandten geschickt hetten / sonderlich der Daut Chan mit grosser bitt vnd Erinnerung / daß der König wolte seine eigene Existimation, vnd auch die Succession des Emithanize, welcher sein ältester Sohn war / erhalten vnd vertheidigen. Mit solchem Volck / deren gleichwol gar wenig gutwillig erschienen waren / vnd nicht ober zwanzig tausendt gewesen / ist gemeldeter Tocomac fortgezogen / verhoffent / des Feinds Kriegsvolck / dieweil der Türckische Sultan Amurat persönlich nicht dabey war / möcht also vielleicht geschaffen seyn / daß es nicht so gar vnmöglich wer / dasselbig an engen Orten / allda ein grosse meng / mehr auß vñ Ordnung / dann anderer vñrsachen halben / ihnen selber mehr schaden dann nutzen kan / mit seinem geringen Hauffen sie anzugreifen vnd zu trennen. Diese 20000. seyn alle zu Ross gewesen / mit guten Säbeln vñ Bögen versehen / Etliche haben auch Büchsen geführt / gerüst (wie solches diese Nation sonst erlich viel gebraucht) mit guten vnd wol gemachten Harnisch / aber vor allen dingen ganz vnverzagt / vnd geschwindt etwas zu verrichten / welches alles desto mehr vnd begierlicher geschehen ist / dieweil sie ein so mannlichen vnd verstendigen Obersten hetten. Derhalben diese Persier mit aller Zugehörung / Prouiant vnd Victualien gegen

*Emirhanze filij regis
nassiuan - turk
72^o 30 20/3*

dem Feind zu streiten / wol versehen / haben ihren weg auff Tauris vnd Genge zu genommen / vnd seyn letztlich in die Gegent Chars kommen / dann sie durch ihre Kundtschaffter vernommen hetten / daß der Feind dahin sich begeben hett. Als sie nun nahend / bey einer Tagrenß von Chielder, kommen seyn / haben sie beschlossen / gute vertraute vnd fertige Kundtschaffter auß zu schicken / welche ihnen gewissen Bericht bringen köndten / wie der Feind gerüßt / wie starck / vñ wie viel der Türckische Kriegßleut an der anzahl weren.

Diese gemeldte Kundtschaffter haben gar vnverdroffen vnd ehrends sich auff den Weg gemacht / vnd eben zu der zeit dazu kommen / als die Türcken die zween Hügel eyngenommen / vnd allda ihr Läger geschlagen haben / Dann die beyde Bassa von Beyran vnd Dreuis schon mit ihrem Volck dahin sich nidergethan hetten.

Solche Türckische Hauffen haben die Persischen Kundtschaffter auff der Höhe gesehen / vnd ihnen eyngebildet / es weren keine andere mehr dahinder / dann eben diese / so sie auff beyden Bergen gesehen hetten / derowegen sie in grosser eyl zu rüß gezogen / vnd dem Tocomac die Zeitung / wie sie alle ding angetroffen hetten / gebracht / welcher aber ohn das mit guter Gelegenheit schon den gemeldten Kundtschaffter war nachgefolget. Als er nun vermercket / daß sich ihr Bericht vñ außgang mit dem jenigen Beschreyen so von der Feind Zahl vnd Hauffen biß gehn Casbin zuvor erschollen war / vberinkommen / Vnd er vielleicht ihm auch darüber eyngebildet hat / daß / wiewol die Türcken in grösserer Zahl außgezogen / jedoch derselbigen viel zu Chars verharret weren / vnd hetten die gemeldten Hauffen vorher geschickt / deß Landts Gelegenheit wol zuerkündigen / hat er Ruhm vnd Ehr eynzulegen ganz müttig / jedoch vnvorsichtig ihm vorgenommen / den Feind anzugreifen.

In welchem seinem fürnehmen er destomehr gestreckt worden / vnd den Kundtschaffter leichtlicher glauben gegeben hat / dieweil er nun selber der Türcken Zelt vnd Läger wol sehen kondt / derhalb auch zu dem Angriff so viel müttiger worden. Als bald aber Beyran vnd Dreuis von ihren Bergen vñ Hügeln die Persier ansichtig seyn worden / vnd vermerckt / daß sie auß der Eben mit grosser Begierdt vnd Ernst zu ihnen ehenden / haben sie sich verlassen auff die heymliche Rettung vnd Hülff ihres andern Kriegsheers / vnd dertwegen ehend zu Ross dem Feind entgegen gezogen / Vnd ist also in der obgemeldten Ebene / vnter dem Gebürg Chielder, ein wenig nach Mittag / der ersten blutigen Schlacht ein anfang

fang gemacht worden/in welcher nach viel Veränderung/ letztlich
sieben Türckische Sangiactzi todt geblieben / mit gar viel andern
Kriegsleuten/die auff ihren Sold/oder vergebens auff ihr Aben-
thwer in diesem Krieg dieneten/Vñ wiewol auch die Persier nicht
geringen Schaden gelitten / haben sie doch von dieser Schlacht
nun erhitziget vnd freudig gemacht / also einhelliglich dem glück-
lichen fortgang des Siegs nachgesetzt / so lang bis der General
Mustaffa, der nun von diesem allein guten Bericht bekommen / vnd
so lang gewart/bis beyde Hauffen nur wol zusammen kämen/vnd
sich mit einander vermischten / auff daß er den Feindt desto mehr
in die Flucht bringen möcht / vermercket / daß sein Volck dem vn-
gestüm'n Gewalt der Persier nicht wol länger widerstandt thun
kündte / derwegen er selber / gleich wie der Blitz / oder ein Erdbe-
ben/ enlendts ihnen mit dem hellen Hauffen entgegen gezogen/mit
großem Geschrey vnd Ungestümme / wie die Türcken den Feind
zu schrecken pflegen zu thun / damit die Persier hinder sich getrie-
ben/vñ die seimen entsetzet möchten werden/dadurch das erschreck-
liche Treffen mit großem ernst widerumb verneuert ist worden.
Dagegen aber haben sich die Persier bey diesem vnversehenen vnd
grausamen angreifen ganz vnverzagt gehalten / Vnd dieweil sie
gesehen / daß sich die Nacht nun nahete/ehe sie mit Schanden vnd
ihrem grossen Verderben sich ergeben wolten / haben sie diese/nach
kurze vbrige zeit des Tags mit grosser Verwunderung / auff allen
seiten mit dem Türcken gestritten / vnd derselbigen nicht wenig er-
leget / bis sie mit Gelegenheit vnd hülff der Nacht sich widerumb
allgemachsam zu rück mit weniger Nachtheil / als möglich gewe-
sen / gethan haben.

Solchem in der finstern nach zu enlen / hat der Mustaffa nicht
getrauet / sondern ist widerumb von wegen der nächtlichen Zeit/
in sein vorig Läger gezogen. Der Persier Oberster aber hat zu
Roh mit großem fleiß etliche zu dem König gehn Calbin abgefes-
tigt / die ihn von dem geschehenen Treffen berichteten / vnd sag-
ten / wie ein sehr grosses Türckisch Heer vorhanden wer / vnd was
sie ferner bedacht weren / dem Feind zu Schaden vnd Nachtheil
fürzunehmen. Die Türcken aber haben dem Mustaffa (der gleich-
falls seine Post gehn Constantinopel geschickt) gebracht 5000.
Köpff / die an der Farb vnd Gestalt des Angesichts / vnd kurzen
Bärten wol für Persier zu erkennen gewesen seyn / vnd zu dem
auch derselbigē 3000. lebendig. Dieser Victorien hat sich Mustaffa
sehr

sehr erfreuet / Vnd auff daß sie noch ein grösser ansehen bekäme / vnd er seinen enghenen empfangenen Schaden desto süglich: r verbergen möcht / auch der Beschluß dieses verlauffenen Handels jämmerlicher vnd trawriger erschiene / vnd dadurch dem Feind / da er solches erfahren würdt / ein grösser schrecken enngelagt wurde / hat er verschafft / daß alsbald vor seinen Augen den gemeldten 3000. gefangenen Persier die Häupter abgeschlagen wurden / darüber gebraucht er ein newen Fundt / den Persier ein Forcht zu machen / Dann er befohlen / daß auß den gemeldten abgeschlagenen Köpfen in derselben gegend gleich wie ein Volkwerck gemacht würde / welches ein ganz abschewliches vngewöhnliches Spectakel zu sehen gewesen.

Ved. f. 86 de
Münsterhaus

Zu dieser zeit / als der Türkische Oberster also Cruelisch vnd Barbarisch handelte / seyn zu ihm kommen etliche Gesandten von dem Manucchiar, den jüngern Sohn der Georgianischen Wittfrawen Dedesmit genant / welche / als sie in sein Zelt geföhrt seyn worden / haben sie angezeygt / wie daß ihr Herr Manucchiar, da es dem Mustaffa nicht entgegen wer / selber hernach käme / ihn zu begrüßen / vnd als ein gehorsamer vnd williger Diener sich anzumelden. Diese Zeitung hat Mustaffa noch viel frölicher gemacht / vnd den nechsten geordnet / daß alle die Bassa vnd Obersten des Kriegsvolcks mit aller Solennitet, mit Trommeten / Pauken / dem Geschütz / vnd allen andern Freudenzeichen / zu einer herrlichen vnd frölichen Empfangung den gemeldten Manucchiar entgegen ziehen / vnd ihn in sein des Mustaffa Losament beleyten sollten. Solches ist alles von ihm verricht worden / Vnd als sie ihn ganz ehrlich empfangen / haben sie ihn mit einer grossen anzahl Volcks in das grösser Gezelt des Mustaffa geföhret / welcher als bald noch einmal das Geschütz / groß vnd klein / abgehen / vnd auff ein newes die Trommeten vnd Heertrümel erschallen hat lassen. Als der Manucchiar von dem Pferdt abgestanden / ist er (doch mit vnwillen) des newen Gebäwes von den abgeschlagenen verbleibten Todten Köpfen ansichtig worden / vnd wol bey ihm gedacht / was sich zuvor verlauffen hatt / welches auch bald hernach ordentlich / wie es an ihm selber war / der Mustaffa ihm erzehlet hat. Nach dem er nun vor allen andern dem Mustaffa seine gebürliche Ehrerbietung gethan / vnd auß seinem befehl neben ihn ist gesetzt worden / hat er ihm etlich Present / als gut in seinem Landt dieselben zu bekommen gewesen / zugestellt / darnach angezeyget / wie daß er auß sonder

sonderlicher Zuneigung vnd Lieb / die er gegen der Türckischen /
 herrliche gewaltige Thaten / getragen hett / allezeit dem Ottoma-
 nischen Geschlecht ganz wol gewölt hett / derwegen er auch offter-
 mal gewünschet / daß er sein Leib vnd Gut in der selbigen getreu-
 wen Diensten darwenden möcht / wer derhalben / wie er vor lengst
 begert / verursacht worden / von wegen eines solchen gewaltigen
 vnd Siegreichen Kriegsheers / auch daß er insonderheit ein grosse
 Begierd vnd Lust trüge / von ihm dem Mustaffa, als einem so er-
 fahnen Obersten / vnd gleich Lehrmeister aller anderer Haupt-
 leut / zu lehren was zu Kriegs Sachen erforderte / Vnd wolt hie-
 mit ihm allen gehorsamen Dienst / vnd auch / daß ihm am liebsten
 wer / sein engen Leben aangebotten vnd offerirt haben / welchen er in
 allen gefährlichen Streiten mit grossen begierd / vnter seinen für-
 nemen Fahnen vnd berühmten Kriegsheuten / bedacht wer darzu
 setzen. Vatt derhalben / daß er ihn von wegen des Sultans Amurat
 wolt auffnehmen / dessen er allezeit ganz gehorsamer Diener vnd
 Vasall seyn wolte. Auff diß hat der Mustaffa alle Wort des Ma-
 nucchiar widerholet / vnd ihm von neuem gewiesen den grossen
 hauffen der Köpff / vnd daneben die Reuteren / Rüstung vnd Pro-
 uision zum Krieg / vnd zu ihm gesagt: Dieweil diese grosse Macht
 vnd Gewalt alles von Gott herkäme / der allezeit den gerechten
 fürnehmen der Ottomanischen Sultanen glücklichen Fortgang
 gegeben hett (welches er zwar auß gar zu grosser Vermessenheit
 geredt) dadurch sie jetzt mit hohen verwundern der ganzen Welt
 (diß ist auch zu viel gewesen) Herrn worden weren / so wer von ihm
 wol geschehen / daß er in dem fall den bessern theil außerwehlt / vnd
 auff dißmal sich Persönlich erzeigt hett / wiewol er rechter gethan /
 wenn er als bald im anfang solchs fürgenommen / vnd seinem Kö-
 nig sich gehorsamlich vnterworffen hett / der ihn allezeit in seinem
 gnädigen Schutz erhalten würdt. Vnd dieweil er gesinnet wer /
 ihm in diesem Krieg ein Gehülffen vnd Gefellen zu geben / wer ihm
 sein Ankunfft desto angenemer / wolt ihm auch allen guten willen
 erzeugen / vnd ihm treulich lassen befohlen seyn. Zu dancksagung
 aber seiner Verehrung hat er ihm von einem güldenem Stück ein
 schön Kleid geschenckt / sampt einem Faustkolben vnd Tartschen /
 gar köstlich von geschmelzter Arbeit vnd Gold zu bereyt / Jedoch
 hat er nicht zugelassen / daß er ohn beysein seiner des Mustaffa leib-
 engene Knecht / sich weit von dem Gezelt an andere ort begeben
 möcht.

34 Das Erste Buch/ vom Persischen Krieg.

Zuvor aber / ehe ich in dieser meiner angefangenen Historia
fortschreite / etwas mög von den Dingen / so dem Leser noch un-
bekandt / angezeygt werde / auff daß in diesen neuen vnd fürnem-
men Geschichten erklärt werden / die Völcker / Landtschafften/
Stätt/Wasser/Berg/ Graffschafften vnd Herzogthumben/ hat
mich für gut angesehen in dem nachfolgenden Buch besonder zu
beschreiben / wer diese Feind der Türcken seyn / gegen wen sie die-
sen Krieg angefangen haben / Vnd zu vermelden / was für Leut/
vnd wie starck sie seyn / welche Königreich sie bezwungen / vnd wel-
che Länder sie erobert haben. Item was sie für ein Religion vnd
Gottesdienst haben / Wie sie ihre Regierung vnd Kriegskrüftung
anstellen / was sie für Waffen führen / vnd auff welche weiß sie
pflegen zu streiten. Letztlich wil ich etwas sagen von ihren Einkom-
men / vnd Vnkosten / vnd was hierinn weiter zu wissen von nöten
seyn wirdt. Nach welchem wir darnach zu der angefangenen
Historien / dieselbigen besser vnd klärlicher
zu verstehen / fortschreiten
wollen.

Ende des Ersten Buchs.

Von



Von dem Persischen Krieg

Das Ander Buch.

Der Mahamet / oder wie ihn andere nennen / Mahomet / ist auff die Welt kommen nach Christi Geburt im 593. Jar / oder wie etliche wollen / im 567. Sein Vatter ist gewesen Abdalla, ein Sohn des Abdel Mutalep, welcher noch ein Sohn gehabt / mit namen Abutalep, der den Aly gezeuget hat. Diese seyn vnter allen andern Arabier gar von schlechtem Herkommen / vnd sehr geringes vermögen gewesen. Als aber Mahamet auß sonderm Glück zu einem Mann erwahlet ist worden von Cadige, (oder wie sie andere nennen Hadige) welches Weib vom edlen Geschlecht / vnd grossen Reichthumb war / hat er mit ihr ein Tochter bekommen Fattime genannt / welcher der Aly hernach zum Weib genommen hat. Nach diesem ist er mit köstlichen Wahren vnd mancherley Gewerck / dazu ihm sein Weib geholffen / in Egypten verrenset / von Natur ganz begierig vnd Ehrgeitzig mancherley ding / zu erfahren / vnd dem jenigen / das er ihm fürgekommen / nachzusetzen / dan er bey dem Volck schon in ein ansehen kommen war. Derwegen hat er verrätherliche Kundtschafft gemacht mit einem Mönch Sergio genannt / dazumal von der Christenheit flüchtig / von welchem er viel Sachen des heyligen Testaments erfahren / welche er Gottloser weiß bey sich erwogen / vnd dadurch ein gute Hoffnung bekommen / das er mittels des ansehen / so er durch diese stattliche Heyrath erlangt hett / fernner für sein Person möcht bey dem groben Pöbel / vnd gemeinem Volck / sich hoch machen / vnd seiner verfluchten Meynung nach / von ihnen für ein Propheten vnd heyligen Mann gehalten werden. Vnd von der zeit an hat er angefangen mit Hülff böser vnd Gottloser Leut ihm einen Namen zu machen / als der Wunderwerck thun köndt / vnd sonderlich von Gott lieb gehalten würdt. Zu welchen Lügen Sergio, vnd andere seine Anhänger ihm ihres theyls befürderlich gewesen seyn / Dazu er vor der Welt ein erdichte Messigkeit / vnd ein angenommene Einsamkeit / vnd ehrgeitzige Verachtung des zeitlichen Reichthums für gegeben / Vnd ober das auch etliche falsche Gebet / vnd erlogene Gesicht eines Engels / vnd letzt-

*gehört von
prophet in 593
593 1. d. 567*

Sergio

lich viel grosse vnd vnwarhafftige Wunderwerck herfür gebracht.
 Vnd von wegen dieser dingen allen / ist er von dem wanckelmüt-
 tigen Volck für einen andächtigen heyligen Propheten gehalten
 worden / Vnd hat also mit Hülff des grossen Weltlichen ansehens /
 so er durch Reichthumb vnd seines Weibs Freundschaft erlangt
 hett / mit einem schändtlichen Gesetz / ihm diese armselige Völcker
 endlich vnderthan gemacht. Vnd vnter andern vnrechten vnd
 vnreynen Ordnungen / damit man seinen Alcoran, vnd andere
 dergleichen Bücher mit zernichten Inventionen besudelt findt / ist
 sonderlich gewesen ein eygene weisz zu beten / dadurch er sein ande-
 re arge Zubenstück beschönet / als der sein Gebet nur allein zu et-
 nem Gott richtet / welchen dazumal viel Völcker / den Gözen vnd
 lügenhafftigen monstros geneygt / wenig erckenneten. Solches
 Gebet hat er auff diese weisz geordnet: Im Namen Gottes des
 frommen vnd barmherzigen / sey gelobet der HERR aller Welt /
 der gütig vnd barmherzig / ein HERR des Tags des Gerichts / dir
 dienen wir / von dir warten wir Hülff / weisz vns den rechten Weg /
 den du den Propheten gewiesen hast / nicht aber den andern Weg /
 von dessen wegen du bist gegē den Bösen erzörnet worden / Amen.
 Disß Gebet wolt er / daß man es fünffmal des Tags widerhole /
 zu frü / vmb den Mittag / zur Vesper zeit / auff den Abend / vnd zwö-
 ffrundt in die Nacht / vnd mußte in dem beten diese Ordnung gehal-
 ten werden. Der Fachi, welcher vber die Ceremonien geordnet /
 muß ein wenig vor den andern / die alle hauffent weisz sich versam-
 leten / stehen / vnd alle Anordnung geben / wasser gestalt / vnd mit
 welcher Stim sie beten solten / nicht allein daß sie sich biß zu der
 Erden bücketen / vnd widerumb auff ein netzes auffrichteten / son-
 dern daß er selbs senge vnd schrie / in welchem zugleich auff ein zeit
 die andern alle ihm folgeten. Er selber der Mahamet, wo er hin-
 kam / vertrat das Ampt eines Fachi, vnd also theten die andern
 alle / die an andern orten disß Gebet anordneten / jedoch mit dieser
 vnterscheidt / daß Mahamet nicht allein in ihren Kirchen / die sie
 Moscheas nennen / sonder auch in Weltlichen Sachen allen fort-
 gienge / also daß er die höchste Autoritet hett in Weltlichen vnd
 Geistlichen Sachen / da ich anders diese art zu reden / die allein vn-
 serm heyligsten vnd reynesten Glauben zugehörig / in seinen vn-
 saubern vnd vngereimten Satzungen brauchen darff. Die an-
 dern warn wol in der Moschea die fürnembsten / aber doch vnder-
 thänig ihren Regenten oder König / davon noch heutigs tags sie
 haben

haben neben ihrem König/ den Bassa vnd Sangiaccen, welche ihre Weltliche Häupter seyn/ in zeitlichem Thun/ ihre Mufti, Fachi, vnd andere/ die in der Moschea vnd ihrem Gesetz alles anstellen. Mit diesen böshaffteigen Satzungen ist sein Nam/ als eines weisen Manns vnd Propheten täglich grösser worden/ da er doch als ein vnreiner vnd vnkeuscher Mensch sein Weib Cadige, vnangesehen/ daß er von derselben zu solchen grossen Dingen erhaben war worden/ beredet/ daß er auß Gottes befehl sich mit andern acht Weibern müste verheyraten/ durch welchen Schein/ als were es ein Göttliche Ordnung/ hat er seinen vnzüchtigen Begierden wollen ein genügen thun. Also hat ihm sein abergläubisch Weib zugelassen was er begeret hat/ vnd sein unreinen Lust mit andern acht Weibern oder Concubinen gehabt/ vnter welchen die fürnehmste gewesen/ Aisse, ein Tochter des Abubacher, Ofesa des Omar, vnd Fara des Ottoman Tochter/ durch welche er in zeitlichen Sachen desto gewaltiger sein Herrschafft ober die Völcker geübt/ vnd sein Fürnehmen mehr in das Werck gesetzt hat. Jedoch hat er letztlich/ als er drey vnd sechzig/ oder wie andere schreiben/ sechzig Jar alt worden/ sein Leben beschlossen/ als er bey 30. oder 25. Jar (wie etliche schreiben) geregirt hett. Dieweil er aber krank gelegen/ auff daß sein Fürnehmen vnd angefangen Werck/ vnd sonderlich die weiß zu beten/ nicht abnemme/ hat er geordnet/ daß Abubacher, sein anderer Schweher an sein statt die erste Stell in der Moschea zu Mecca erhalten solt.

Dieser sein Will ist in still/ jedoch nicht ohn verwunderung angenommen worden/ Vnd hat diese Neuverung sonderlich den Aly vnd seine Freundt gar hart verdroffen/ dieweil er vermeynt/ daß ihm/ als seines des Mahamets Vattern Bruder Sohn vñ Eyden solt die Succession billicher gebüren/ dann den andern.

Nichts desto weniger hat Abubacher bis zu des Mahamets todt diese Dignitet behalten. Als aber nach des falschen Propheten tödtlichen abgang Aly, vnd seine Freundt sich nicht mehr vor ihm fürchten dorfften/ haben sie sich ohn scheuw vernemen lassen/ sie wolten diesen Stand haben/ Vnd ließ sich im anfang ansehen/ als wolte der Abubacher deren begeren nach im weichen/ mit vermeldung/ daß er solches den jenigen/ so es mit dem Aly hielten/ zu gefallen thun wolte/ vnd nicht allein dieweil er des Mahamets Blutfreundt/ sondern auch daß er ein starcker wolgeübter Mann in Kriegs sachen were/ gümnet er ihm die Ehr/ so ihm Mahamet gegeben

lassen hett. Dagegen aber als er in geheim erfahren hatt / wie die fürnehmsten Herrn gern wolten / daß er sich in keinen weg von diesem Standt dringen ließ / hat er angefangen öffentlich dem Haly sich mit allerley Außreden / vnd auch mit Gewalt zu widersetzen / also daß er in der Succession wol verwart geblieben / welches der Haly, auff daß nicht die angefangene Sect darüber ein schaden nemme / als viel ihm möglich / mit Gedult gelitten hat. Zu dem ist Haly letztlich von seinen engen Gümern verlassen / zu lohn die weil er vber diß alles / so er mit Gedult getragen / ihm vnd seinem Weib Fattime all ihr Haab vnd Gut / die ihnen der Batter Mahamet gelassen hat / genommen worden. Dann Abubacher, als ein Tyrann außgab / daß dem jenigen / dem das Gesetz vnd Regierung befohlen were / vnd damit Mühe vnd Arbeit haben müß / gebürt auch von rechts wegen das Gelt vnd Gut zu haben / vnd ist also ein anfänger gewesen nachfolgenden Gewohnheit / daß ein Prophet Reichthumb vnd Güter von dem Verstandt vnd Weißheit nicht sol abtheilen lassen. Auß welchen von etlichen weisen Leuten derselben zeit vrsach genommen ist worden / Bücher davon zu schreiben / darinn sie disputirt haben / Ob ein Prophet auch die Macht habe / daß er ein Person allein zu einem Erben seiner Lehr vnd seiner Güter einsetze. Jedoch so hat Aly so lang gelebt / biß seine vrsachen Abubacher, Omar vñ Ottoman mit todt abgangen seyn / vnd nach dieser absterben / letztlich auch zu den Würden vnd Digniteten, darinn sie gewesen / kommen ist. Zu welcher erhaltung er getrungen ist worden mit dem Maui, Herrn zu Damasco, ein Feldschlacht zu thun / in welcher er mit großem Ruhm den Sieg erhalten hat / vnd hernach mit sonderm Lob in seinem Standt geblieben ist. Zu letzt ist er auch gestorben zu Cafe, zwo Tagrenß von Babylonia gelegen / vñnd allda mit zweenen seinen Söhnen Hassan vnd Oflan begraben worden / Vnd hat eines beherzten / dapfferen vnd auffrichtigen Regenten Namen hinder ihm gelassen / Ist aber hernach bey seinen Nachkommen allezeit als ein sonders Gesetz / daß man halten solt / dieses des Mahamets Ordnung gebraucht worden / Vñnd wiewol vberall in den Orientischen Ländern allerley Herrschafft vñnd Regierung waren / jedoch haben sie alle gleicher gestalt diesen Mahametischen Aberglauben angenommen / ohn alle Zerrüttung / Entbörung / oder grosse Zwyttracht diser Völcker. Vñnd nach dem also / wiewol in ganz vngleichen Regierungen vñnd Gewalt / nichts desto weniger die Gleichförmigkeit des geschöpfften

schöpfften Bahns in dieser falschen Religion sein Fortgang hette/
ist vnversehener sacht / vnd wider aller Hoffnung / ein neuwe aber-
glaubische Meynung bey etlichen Mahametaner erstanden / wel-
che in wenig Jahren durch gantz Asiam sich außgebreitet hat / vnd
ein vrsach gewesen / daß diese Völcker / welche zuvor nach des Ma-
hamets Befehlen vñ Ordnungen eynig vnd friedlich mit einander
gelebt / widerumb vnemig worden seyn / daß sie auch fort hin gegen
einander hefftige Krieg geführt haben.

Dieser grossen Neuerung ist ein Anfänger gewesen Sexchiu-
ni, oder wann man dessen Namen wil deutlicher außsprechen / Sicc
Giumet, welcher vnter dem Namen Sofi vnd Sicc, den er geführt /
das ist eines Weisens / vnd Stifter der Religion / vnd viel mehr
vnter dem Schein einer sonderlichen Heyligkeit / angefangen hat
diese von art wanckelmütige vnd aberglaubische Völcker zu bere-
den / daß die gemeldte drey Nachfolger des Mahamets ihre Digni-
tet vñ Standt vnbillicher vnd vngerechter weis inen zugemessen
hätten / vnd daß dem sittsamen vnd gerechten Aly allein die Suc-
cession billich gebüret / vnd man ihn / auff daß ihre Gebet möchten
erhört werden / billich anrufen / vnd diese Ehr / als viel möglich
wer / dem Aly widerumb geben solt. Dagegen aber solte dieselbe
den andern dreyen / als verworffenen vnd verdampften Menschen
genommen werden.

Diese seine neuwe Geticht vñ Inuention, hat er mit vielen
Argumenten bekräftiget / vnd letztlich nicht wenig Leut beredet /
daß sie ihm als einen Principal vñ Haupt gefolgt / vnd für ein Er-
finder dieser neuwen Meynung gehalten / Vnd auß dieses ihres
Meistern befehl diese nachfolgende Form zu beten einhelliglich ge-
braucht. Es seyn Abubacher, Omar vñ Ottoman vermaledenet /
vñ Gott sey Aly gnädig / vñ hab ein gefallen an ihm. Nach die-
sem Geticht hat die Begräbnus des Aly vñ seiner Söhn ange-
fangen / zu Cafe sehr geehret zu werden / Vnd haben die Nachfol-
ger dieses neuwen Aberglaubens solche sächlich pflegen zu besuchen /
nicht anders wie die Türcken der gemeldten drey Nachkommen des
Mahamet Begräbnus heym suchen. Vnd das noch mehr ist / ist
bey dem König in Persia ein Gewonheit gewesen gehn Cafe, na-
hend bey Babylon gelegen / zu verreysen / vñ nach der Krönung
alda mit einem Schwerdt sich zu umbgürten. Nachfolgendts hat
auch daselbst ihr grosser Calife, der des Aly statt vertreten / vñ in
ihrer vnreynen vñ verdampften Priesterschaft der fürnehmste
gewesen

Syaltung Boghi

1244

1244

gewesen ist / sich auffgehalten. Allda zu wissen / daß mit vngrunde fürgegeben wirdt / daß die Persischen König solche Ceremonien pflegen zu Babylon zu halten. Welches aber daher kommen ist / daß / dierweil Cafe so nahe bey Babylon gelegen / wie gemeldt / vnd ein kleiner Fleck / der mehr einem Dorff / dann Castell oder Statt gleich gesehen / das Volck gesagt hat / Disz geschehe alles zu Babylon, in so einer weitberühmbten Statt / nicht anders dann wie Strabo schreibt / sich mit der größte Niederlag des Darij, durch welche er sein Reich verlohre hatt / sich verlauffen hab / welche / wiewol sie geschehen ist bey dem Dörfflin Gaugamela genannt / das ist so viel gesagt / als der Samelhaus / nichts desto weniger haben die Scribenten, vnd das gemeyn Volck fürgegeben / diese Schlacht sey geschehen bey der wolbekandten Statt Arbella, nicht weit von gemeldtem ort Gaugamela. Wie dann auch gleicher gestalt der Leser zu erinnern ist / daß die jenigen / welche meynen Arbella sey Tauris, weit irren / dierweil Strabo außdrücklich anzenget / Arbella lige im Babylonischen Landt / welches ist Assyria, vnd jederman gnugsam bekandt ist / daß Tauris im Landt der Meder gesetzt wirdt.

Auß dieser kurtzen Historischen erzehlung / halte ich dafür / daß wol zu erkennen sey / wie Iouius auch gestrauchelt hat / da er schreibt / daß eben zu der zeit / als dieser Persischer Aberglaub erstanden ist / in Teutschlandt Lutherus sein Lehr hab angefangen außzubrenten / Vnd daß er will / es sey dieses Persischen Zyntracht Anstifter gewesen Arduellis, den man auch Aidere, wie hernach gesagt wirdt / genannt hat / da er augenscheinlich / was die Zeit / vnd den Autorem belanget / gesehlet hat / dierweil die Persische Zyntracht lang zuvor sich verlauffen hat / so ist der Anfänger nicht Arduellis, wie er gesagt / sondern Giumet Siec, sonst Soffi genannt / wie bald hernach angezenget wirdt werden / gewesen. Die Türcken aber haben nach dieser Neuerung / als die dafür hielten / sie weren seliger / vnd hetten die bessere Meynung / sich allezeit genannt Sunni, das ist / von dem guten Glauben / Dagegen aber die Persier geheissen Rafadi, das ist / von falschen Glauben vnd Verfäherer / allein der vrsachen halben / daß sie die von den ersten Nachkommen vnd Successoribus des Mahamets, Abubacher, Omar, vnd Ottoman, seyn abgewichen / die von den Türcken als ordentliche heylige Erben dieser ersten Würden vnd Digniteten geachtet wurden. Vnd das ist der vrsprung dieses Persischen Aberglaubens / welcher nicht seinen vrsprung genommen hat (wie etliche wollen)

Nota de Alcoran
1000

wollen) von widerwertigen Auslegungen des Alcoran, viel weniger auß vollziehung des Gesetzes / so Haly erfunden sol haben. Dann belangend den Alcoran, pflegen sie ihn alle auff ein weiß außzulegen / Der Aly aber hat nie neues Gesetz gemacht / sondern hat die bestettiget / welche der Mahamet, als der einig Gesetzma- cher zuvor geordnet hat / Zu dem pflegen die Türcken den Aly neben den andern dreyn Abubacher, Omar vnd Ottoman in ehren zu haben / als den jenigen / der auch des Mahamets Nachkommen gewesen ist / Aber die Persier / wiewol sie Aly anbeten / so erzeugen sie doch den andern dreyn nit allein keine Ehr / sondern sie lästern sie / vnd seyn ihnen als bösen verdampften Leuten feind. Die Persier seyn auch hernacher Chafelbas genannt worden / von wegen des roten Zeichen / so sie auff dem Kopff tragen / auß anordnung des Arduelle, den sie für ein grossen Heyligen halten / welcher Namen darnach in der Succession des Ismahels bekräftiget ist worden / der diesen Namen Sofi widerumb auff ein neues gebraucht hat / den erstlich der Giunet zuvor erworben hat / von wegen der erfindung seines neuen außgebreyten Aberglaubens. Vnd also haben bis zu vnser zeit die Völcker in Asia den Namen Sofi behalten / welche vorzeiten neben so viel andern Nationen von Gewalt vnd macht des Alexandri seyn bezwungen worden / die vor alters (wann man dem Q. Curtio glauben wil) ein grossen Namen gehabt / von wegen der Edelgestein / schönen herrlichen Leut / vnd außerlesenen guten Hunden / vnd dergleichen Sachen mehr. Vnd von diesem Namen Sofi oder Sofito köndt viel insonderheit geredt werden / wann ich nicht sorg hette / ich käme gar zu weit von meinem fürgenommenen Werck / derwegen wil ich solches an ein gelegener ort sparen / vnd setzt nur widerholen vnd erinnern / daß der erste / der solchen Namen bekommen hat auß den Persier / gewesen sey Giunet, welcher von wegen dieser mercklichen Zwytracht / nicht allein Sicc, sondern auch Sofi genannt ist worden / nicht aber Saha, dieweil er mehr dem Lesen vnd Lehren / dann dem Herrschen / vnd der Kriegsrüstung obgelegen ist. Nach dieses Exempel / haben die dreyn / so nach ihm kommen seyn / auch wöllen Sicc, aber nicht Sofi genannt werden / bis auff den Ismahel, welcher den Namen Sicc verworffen / vnd Saha, das ist / ein König sich genennet hat / der die Gränzen seines Reichs also erweitert / daß man der ursach halben nicht wol glauben kan / daß diese Länder widerumb heutiges tags also abgenommen haben.

Hierinn abermal erwiesen kan werden/das Iouius sich gestret
 hat/da er wil/das Ismahel der erst vnter allen Persischen Königs
 gen den Namen Sofi erlanget hat/so er ihn viel mehr widerumb
 nur verneuert/ vnd von Giunet angenommen hat. Ist derhal-
 ben offenbar/das der Persische Aberglaub erstlich von dem Sicc
 Giunet Sofi ist auff die ban gebracht/vnd hernach propagirt vnd
 erhalten worden von Sicc Sederdin, nach ihm von Sicc Giunet
 den andern/vnd ferner von Sicc Aidere (den Iouius Arduellen
 nennet) vnd letztlich von Ismahel Saha vnd Sofi also erhöhet vnd
 groß gemacht worden/das bey seiner Regierung Persia fast zu
 hoch in Würden erhoben worden/als zu des Cyri vnd Darij zeit
 gewesen ist. Nach dem Ismahel, ist es auff den Tamas kommen/
 welcher nicht so glücklich wie der Vatter gewesen/dann er offter-
 mal von Solimanno Schaden genommen. Nach dem Tamas hat
 Aidere der ander nur etliche Tag vnd Stundt/wie zuvor in vnser
 Historia vermeldet/geregiert/welchem gefolget ist Ismahel, der
 alle Stätt im Persischen Reich härter geängstiget hat/Vnd letzte-
 lich ist dieser gegenwertiger König mehr als die vorigen alle vn-
 glückhafftig erfolget. Vnd gleich wie von dem Giunet, ein Erfin-
 der dieser Secten/der Namen Sofiti ist erdacht worden/als von
 einem weisen vnd heyligen Mann/vnd darnach viel zeit in Asia
 bey seinen Nachkommen Sederdin Giunet dem andern/vnd Aidere
 Sifopi, die an dem Namen Sicc sich genügen haben lassen/wider-
 umb erloschen/also ist er mit des Ismahel größten vnd löblichen Zu-
 namen widerumb herfür kommen/der sein Reich auff ein neues
 erweitert/vnd gleichsam widerumb fundirt hat/vnd hernach in
 seinen Nachkommen Tamas, Aidere, Ismahel vñ Mahamet aber-
 mal erloschen/die an statt des Namen Sofiti vnd Sicc, allein den
 Titel Saha behalten vnd gebraucht haben. Vnd auff diese weiß
 hat ein anfang gehabt vnd zugenommen/vnd hernach widerumb
 gefallen das Reich der Persier/den Nachfolgern dieses Zyn-
 trachts vnd Aberglaubens des falschen Mahametischen Gesetzes.
 Was aber die Ursachen gewesen/das ein so herrlich Reich/von je-
 derman gefürcht/in kurzer zeit also widerumb in abnehmen ge-
 rathen ist/sol ein wenig hernach erklärt werden/dieweil seht die
 Historia erfordert/das andere notwendigere Sachen vermeldet
 werden/Deren anfang seyn sol die Geographische Beschreibung
 gemeldts Reichs/in dem nicht ein geringer Fleiß von nöten/auff
 das seine Gränzen vnd Anstoß nicht so gar weitläufftig/als sie zu
 des

des Ismahels zeiten/ auch nicht geringer/ dann sie zum anfang dieses Kriegs gewesen/ gesetzt werden. Dann Ismahel hat mit seinem neuen Aberglauben also sein Reich erweitert/ daß es sich nicht allein gegen Orient hinauß über Ariam, vnd gegen Mittag über das rote Meer an den Sinum Persicum stretchet/ sondern auch gegen dem Nidergang seyn ihm zinsbar worden die Georgianer, vnd hat ihm vnderthan gemacht die Armenier, Mesopotamier, Babylonier vnd Assyrier, also daß er biß an die Gränzen Europæ sein Regierung erweitern hat wollen. Aber dieses sein merckliches Glück hat nicht lang gewehret/ Dann er auch bey seinem Leben nicht allein von gewaltigern ist genidriget/ sondern auch nach seinem Todt Tamas dermassen geschmälet worden an viel zuvorn ruhigen orten seines Reichs/ daß die Scribenten nicht viel Mühe bedörffen/ das vbrige von diesem grossen Gewalt zu beschreiben. Dañ sie Bithyniam, Mesopotamiam, Armeniam, vnd Assyriam verlohren/ vnd mit Mühe vnd Arbeit die Georgianischen vnd Atropatischen Völcker in ihrem Gehorsam erhalten haben können/ Vnd ist von den Persier selber/ auff daß ihnen nicht so viel Schaden von den Türcken zugesügt würdt/ mit gutem willen vnd bedacht/ die Königliche Hoffhaltung gehn Casbin gewendet/ vnd also Tauris den alten Königlichen Sitz/ der vorigen König dieser Länder verlassen worden.

Derwegen solche erste glückliche Erweiterung dieses Königreich hindan gesetzt/ welcher Bedecknuß zu nichts anders dienet/ daß ein solchen grossen Fall zu beklagen/ vnd zu lehren/ daß man nimmermehr auff gemeldte zeitliche Güter vnd Reichthumb sich verlassen sol/ oder in solchem grossen ansehen vnd herrschen übermächtig zu werden/ wil ich für mich nemen den Zustand diß Reichs/ in dem es gewesen ist im anfang dieses seßigen Kriegs/ vnd anzeigen/ zu welcher zeit gegen Mitternacht/ wann man anfahet von dem eussersten Auffgang des Meers/ so man Caspium, vnd in gemein Bacu nennet/ vnd dasselbe ganz umbzeucht/ vnd von dannen in Siruam vnd Georgiam, biß an Mengreliam oder Colchidem, vnd besser daniden an Chars kompt/ an die Ebne vnter dem Berg Periardo, sonst Chielder, allda derwegen ein Castellum, der Grantz halben Childerum genannt/ auffgericht ist worden/ so befindet sich was auff dieser seiten die Persier innen haben. Vnd von dannen ein linea gezogen gegen Auffgang/ da man herum auf den See Actamar lenckt/ vnd auff Coy zu den ebnen Feldern

Calderane genant / von dannen aber mit fortsehret gegen Mittag zu der Statt Salmas, vnd noch höher hinauff gegen Sereful biß zu dem Einfluß des Euphratis in das Meer / schleußt in sich den ganzen Nidergang des Königreichs. Von dem Einfluß aber setzt gemeldten Bassers / allda Bassara ligt / wann man vberall an dieser gegend des Meers ist herum gezogen / biß an die Berg Techinandan, vnd weiter zu dem Aufgang an das Königreich Candabar. Vnd da auch diese Umbgeschweiff sich endet / wirdt das ganze Landt gegen Mittag begrieffen. Gegen Aufgang aber wirdt beschlossn zwischen den Gränzen von Corassan vnd der Tartarn Iesselbas, von der Statt Sarmacante an der Orientischen gegend des Meers Caspij. Dieser Umbkreiß ist groß vnd gewaltig / in welchem viel Länder vnd prouincien begrieffen werden / die nicht allein zu vnsern zeiten / sondern auch viel mehr bey den Alten berühmte gewesen. Aber gegen dem Nidergang wirdt darinn beschlossn sampt der Georgia, ein theyl Turcomaniae, vnd des vntern Cussestan, gegen Mitternacht Seruania, die Gegend von Gheilan vnd Masandran, gegen Aufgang Candabar, Corassan vnd Heri, vnd gegen dem Mittag das ganze Königreich Fars, dessen Hauptstadt ist Siras, sampt der Caramania deferta. In dem Centro oder innersten Punct seyn die Stätt Casbin, Cassan, vnd Hispahan. Also hat im anfang dieses Kriegs der König auß Persia geherrschet vber alle diese nachfolgende Länder / als nemlich vber Georgiam, bey den Alten Iberia, Seruaniam, vor zeiten Atropatia genant / Tauris mit seinem Secirek / sonst die groß Media genant / Gheilan, vor alters Gelij, Masandran oder Hircaniam, vnd besser darinn Parthiam, Ariam, Candabar, vor zeiten Peripanisus, Farfi oder Persia, vnd ein theyl von Cussestan, so bey den Alten Assyria gewesen. Alle diese prouinciae vnd Länder / welche von dem Macedonier vnd den Griechen / hernach auch von den Barbaris vberwunden worden / als sie durch so mancherley Veränderung ihrer Regierung / vnd vielfältigen Durchzug vnd vberfallen der Feindt verderbet vnd verheert seyn worden / haben sie auch durch ihre alte Namen verlohren / vnd allerley neuwe bekommen / nach der Bölcker / die ihr mächtig seyn worden / Sprachen vnd gesfallen. Aber als viel man mit gutem Grundt wissen mag / seyn sie die jenigen / so ordentlich jetzt erzehlt worden. Von denen der Annania, Pius II. Niger Venetus, vnd etliche andere vnserer zeit Geographi viel geschrieben haben / welches aber mehr für Sabeln / dan warhafft

warhafftige Geschichten gehalten sollen werden / nicht anders als diejenigen / welche der Strabo vñ Thucydides so sehr derwegen reprehendirn. Derhalben / auff daß ich auch nicht in diese Gefahr komme / als beschriebe ich erdichte Sachen / auff dismal hindan gesetzt die Historien von Natürlichen / wunderbarlichen vnd Poetischen Dingen (dañ auch nur von solchen Geschichten die particular Geographia Danei zusammen gebracht ist worden) wil ich allein von diesen reden / dadurch des Persischen Königreichs Standt vnd Gelegenheit kan erkandt werden.

Der Tamas hat gehabt / vñnd auch also sein Sohn Ismahel (dessen wegen dieser Krieg ein anfang genommen) in diesem seitznem Persischen Reich siebentzig Regierung / die von den Sultanen vnd Chan ihren Tittel bekommen / also / daß vnter ihm waren 70. Stätt / die von wegen ihrer Größ ein jeglicher eines sondern Gubernators vnd Regenten werth gewesen / welcher Sultanen Würden vnd Standt (davon wir in außlegung der Namen gesagt) vergleicht sich mit den Bassen der Türcken. Wie aber solche Stätt vnd örter geheissen haben / ist schwerlich engentlich zu wissen / jedoch hab ich deren etliche / vnd vielleicht die fürnehmsten erfahren wöllen / als nemlich / Sumachi, Sechi, Eres, Seruan, Derbent, Caracach, Ardouil, Tauris, Reiuau, Genge, Hispahan, Masandran, Gheilan, Heri, Cassan, Siras, Starabat, Chilmismar, Candabar, Iesed Sapanec, Sultania, Bargo, Cum, Coran, Seua, Casbin, vnd andere / welche alle vber viel Castell vñnd Flecken zu gebieten haben / darauß man Kriegsvolk versamlen kan. Also hat allein Hispahan zu seiner Regierung zwölff Sultanen, Casbin drey neben dem König / dergleichen Heri drey / sampt dem Abas Mirize, Candabar drey neben Rustan Mirize. Da ich nun von diesen örtern alle ein gründtliche Geographische Verzeichnuß zu machen / vnd zu beschreiben die Berg / Wasser / Gegend / wie weit eines von dem andern ligt / sein Eleuation poli, vnd andere particular Sachen mehr / mich vnterstehen wolt / würdt solches vielleicht vber mein vermögen seyn / ich wolt dann viel erdichtes ding / wie andere Scribenten gethan / hierinnen einführen.

Dieweil aber des Türcken Kriegsrüstung noch nicht an diese Ort gerent / vnd nichts schriftwürdiges darinn sich verlauffen / wird man sich an dem wenigen / daß von mir von wegen des Abas Mirize, vnd der Turcomanner ist vermeldet worden / auff dismal genügen lassen. Wil also widerkehren zu dem Landt Georgia,

Seruan, vnd der grossen Media, sampt einem theyl Armenia, vnd davon als viel von nöten seyn wirdt / mit fleiß weitere anzeigung thun. Ist derhalben ferrner zu wissen / daß Georgia dieses Landt oder Prouintz ist / welches vor zeiten Iberia genant worden ist / vñ stößt gegen Nidergang an Colchidem, so setzt Mengrelia heyst / gegen Auffgang aber gränzet es mit Media Atropatia, welches Landt (wie zuvor gesagt) bey vnser zeiten Seruan genant wirdt. Gegen Mitternacht hat es Albaniam, setzt Zuiria, vñ gegen Mittag die grosse Armeniam. Solche Landtschafft ist fast durchauß bergicht / voller Wäldt / grossen Klippen vnd zerstorten orten / in welchem viel Seiden / guter Frucht / Thier / vnd sonderlich schöne Falcken gefunden werden. Durch solches lauffen viel berühmte Wasserström / die auch zu Strabonis zeiten seyn bekandt gewesen / fürnemlich der Fluß Cyrus, welcher an der seiten dasselbig Landt theilt / vñnd nahe bey demselben Araxes, der in dem Berg Tauro sein Ursprung hat / nicht weit von dem Periardo, an der seiten des Bergs Abo, vnd fleust gegen dem Auffgang biß zu den Gränzen Seruan, darnach wendt er sich gegen Nidergang / vnd letztlich gegen Mitternacht / allda er mit dem Cyro sich vereiniget / hernach berührendt der Armenier Statt Artaxata, gerad gegen ober gelegen / bey Reiuian, dessen ort in der Historia oft gedacht wirdt / darnach fleust er ferrner herab durch die Ebene Araxena, die viel leicht die gegend Caldarana ist / in das Meer Caspium, welches selziger zeit gehessen wirdt das Meer von Corazum vnd von Bacu, vnd lest jenseit gegen Mittag ligen Armeniam, vnd hieherwarts gegen Mitternacht Seruaniam, in welcher die berühmte Hauptstatt Eres ligt / deren Nam so oft in diesem Buch gedacht wirdt. Dis ist ein ziemlich tieffes vnd breytes Wasser / jedoch vermercket man nicht darinnen / die wunderlichen Ding / welcher Herodotus gedenckt / Wie dann gar schwer zu verstehen ist / daß Q. Curtius von seinem Lauff beschreibet / vñnd noch viel weniger das jenige / welches Natalis de Comitibus in seiner Historia an tag gegeben hat. Gleicher gestalt entspringt der Fluß Cyrus, auch im Berg Tauro in Armenia, der sich durch die Felder vnd Ebene der Georgianer begibt / vnd als er von viel andern Wassern zugenommen hat / nimbt er sampt dem Araxe, sein Ausfluß in das mare Caspium. Diesen ersten nennen die Inwohner in ihrer Sprach Ser, vnd die Türcken Chiur. Der andere aber behelt bey diesen Völkern nachmals seinen alten Namen Araxem. An diesem ort / da
solcher

solcher Fluß Mediam Atropatiam vñ Armeniam theylet/ lauffen viel andere Wasser/ die in demselben Gebürg Armenia entsprun- gen/ darein/ vnter welchen wirdt fürnemlich gedacht in dieser Hi- storia des Canac, das jenseit der Statt Eres, gleich als ein halbe Insel machet/ vnd vereiniget sich darnach mit dem Araxe, wie an seinem ort weiter angezeygt sol werden.

Solches Landt oder Prouincia besitzen mancherley Graffen/ Fürsten vnd Herrn/ gleich so wol an den Bergichten vnd unge- barnten orten/ als in der fruchtbarñ Eben/ Vnd seyn die Inwoh- ner das meyste theyl Christen/ den Griechischen Glauben vnd Ce- remonien zugethan/ guter starcker Natur vnd Complexion, vnd in ihrem Fürsatz beharrlich.

Die fürnemste Potentaten aber vnd Herrn darinn (wil ge- schweigen viel anderer/ die auch Graffschafft vnd Güter darinnen haben) seyn die nachfolgenden. Erstlich ein Wittfraw mit ihren beyden Söhnen/ Manucchiar vnd Alexander. Darnach des ver- storbenen Lauassap Kinder/ Dauid vnd Simon, Item Leuentogli, den die Inwohner Schender, unsere aber Alexander nennen/ mit dem Zunamen des grossen neuen. Giuluf des Gors Sohn/ Item der alte Sahamal, dessen ich oben meldung gethan/ als von des Ai- dere Todt geredt ist worden/ vnd neben ihm Bassachiuc. Der Sa- hamal hat sein Herrschafft zwischen dem Gebiedt des Landts Ser- uan, vnd des Alexandri, welcher nur ein Sohn gehabt/ der ihn fol- gends geerbet hat/ als der Vatter von dem Bassa Osman, von we- gen einer Verrähteren/ die offenbar war worden/ hingericht ist worden/ wie ferner an seinem ort wird vernomen werden. Dieser wohnet auff einem ungebauten hohen Gebürg/ von dem Türcken Brus genannt/ welches Spitzen allzeit von dem Schnee weiß be- deckt seyn. Solcher ist der Soffianischen Religion/ hat wenig bar- gelt/ aber nichts destoweniger ist er den Spieß vnd Bogen wol zu gebrauchen/ vor andern erfahren/ Hat auch vnter ihm nur Schlöffer vnd Castell/ vnd schlechte Dörffer/ seine Vnderthanen ist ein wildt Volck/ auff den Raub vnd Flucht geneygt. Giuluf ist der Landtart/ der Nation vnd Religion nach/ ein rechter Geor- gianer, wiewol er darnach den Griechischen Glauben ganz vnd gar verlassen/ vnd ein andern verfluchten Gottlosen angenommen hat. Sein Hoffhaltung hat er zu Gori, welches Gebiedt sich er- streckt gegen Nidergang auff Bassacchiuc zu/ vnd wirdt von dem- selben getheylet durch den See Essechia, gegen dem Auffgang gränzt.

Armenia
zu Persien

gränzt es mit der gegendt von Derbent. Dieser / als er gesehen / daß es an solchem ort von dem Osman Bassa, vñd auff der andern seiten bey Teflis von dem ganzen Kriegshaußen hart getrāngt war / hat er sich letztlich dem Türcken ergeben / wie hernach angelegenen orten wirdt vermeldet werden. Die Wittfraw hat nach dieser zeit den jungen Sohn Manucchiar, von welchem wir zuvor gesagt / daß er zu dem Mustaffa, demselben sich zu vnterwerffen / kommen sey / Der ander vñd älter ist Alexander gewesen / davon ich nach der leng folgendts an dem ort / da sein Elendt beschrieben wirdt werden / reden wil. Diesem Weib seyn viel Flecken vñd Castell vnderthan / darüber sie ihren gemeldten ältern Sohn gesetzt / vñd ihm das ganz Regiment vbergeben hat / welchem darnach durch betrug von dem Amurat, vñd seinem Bruder Manucchiar das Leben genommen ist worden.

Ihr Land stößet an Chars gegen Nidergang / vñd gegen Aufgang an die Herrschafft der zween Brüder / Simon vñd Dauid, daran der Araxes herleufft / Solcher Wittfrawen Hofhaltung ist zu Altunchala, also von den Türcken genant / ist so viel gesagt / als ein Castell von Gold / Weiter ist daselbst Clisca, auch ein gelegener vñd nicht geringer Fleck / Weiter Carachala auff Türkisch / das ist ein finster oder schwarz Castell / vñd andere Zugehörungen von Dörffern vñd Castellen / mehr aber gegen Teflis, vñd auff der seiten da Chars liget / ist die fürnembste Statt vñd bringet mit rasen Gebürg des Periardi, vñd den dicken finstern Wälden / darinn man sich / die Feind zu betriegen / wol verbergen / vñd auff mancherley weiß darauß dem Kriegsheer grossen Schaden zufügen kan / vñd ligt also darinn gleich in der mitt die gemeldte Statt Altunchala, als ein Bestung von der Natur auff diese weiß gemacht. Nach solchem / wann man zu dem Aufgang verrenset / folgen die Flecken des verstorbenen Lauassap, die setziger zeit besitzen die zween Brüder Simon vñd Dauid, die dem Vatter nicht allein was das Landt belanget / sonder auch Tugendt vñd Dapfferkeit betrifft / geerbet haben vñd nachfolgen / wievol von wegen daß sie auch ihren Glauben geendert haben / ihr Lob nicht ein wenig geringer vñd besleckt ist worden / des sie sonst mit ehren wol erhalten hetten können / fürnemlich Simon, welcher von wegen der Geschicklichkeit in Kriegssachen / vñd Erfahrheit der Kunst Poelcos genant / auch der Philosophiæ, in sondere Gunst vñd Freundschaft des Ismahels Tamas Sohn / als er in Persia in gefängnuß gehalten

gehalten ist worden/ kommen war/ von welchem weiter an seinem ort wirdt gesagt werden. Aber was hat ihnen können für Tugend scheinen/ oder sich sehen lassen/ daß nicht durch ihr beyden grosse Bnart vnd Mißhandlung wer verdunkelt worden? Dadurch sie auch einer wie der ander nicht allein vmb alle zeitliche Ehr vnd Güter komen/ sonder auch den Allerheyligsten vnd hochgelobsten Namen Christi verlaugnet haben/ Dann als nach ihres Vatters Lauassap Todt/ welcher in seinem Testament dem Simoni die Regierung vbergeben hett/ Darumb daß er nicht allein der älter/ sonder auch viel verständiger als der Bruder war/ hat sich Dauid der jünger Bruder selber auß Ungedult/ vnd ein Verächter dieser Succession, ganz ehrgeizig vnd begierig zu regieren/ vnterstanden den Simonem zu vertreiben/ vnd mit gewaltiger vnd gerüßter Handt das jenig zu erhalten/ welches seines Vatters Befehl/ vnd das Gesetz der Natur ihm nicht gegünnet hat. Derwegen er sich mit allerley gemeynem Volck/ welches gern etwas neuwes aufanget/ zu Feld gelägert/ Vnd dieweil sein Gemüth mehr gestanden zu Entbörung vnd Aufruhren/ dann zu Fried vnd Ruhe/ hat er angefangen das Einkömen von andern orten/ die von Billigkeit wegen seinen Brüdern zugehörig waren/ zu sich zu ziehen/ vnd wider alle Erbarkeit in seinen Nutz zu wenden. Vnd durch diese weiß des Raubens/ hat er ihm bey den Kriegßleuten einen Namen vnd Gunst gemacht/ vnd dermassen sein Hauffen in kürz gestercket/ daß er letztlich in ganz Georgia ein schrecken/ vnd dem Bruder Simoni ein grosse furcht gemacht hat/ Welcher/ als er seines Brudern böses vnd vnedliches Fürnemen vermerckt/ vnd kein andern weg gesehen noch für ihm gehabt/ sich bey den seinen zu erhalten vnd schützen/ denn daß er bey dem Tamas, König in Persia vmb Hülf ansuchte/ hat er ihm zu wissen gethan/ in was Nöten er kommen wer. Der Tamas aber hat sich auch nicht gesaumet dem Simoni zu willen werden/ vnd im eylendts 4000. Mann zugeschickt/ bey einem seiner fürnemen Hauptleuten/ welchen er befohlen/ sich in Georgiam verfügen/ den Dauid in sein Handt zu bringen/ vnd lebendig in Persia zu führen. Da er aber solches nicht thun wolt/ vnd gedecht seine Religion zu endern/ solt er ihn in seinem Standt lassen/ als einen andern seiner Vnderthanen/ der nicht mehr/ wie zuvor auß frehem willen ihm den Tribut gebe/ Vnd da er diesem also nachsetzen würdt/ befaht er gemeldtem Hauptmann/ daß er weiter zu dem Simone sich begeben/ vnd wo fern der selbig sein Religion

ligion auch nicht verlassen wolt/ solt er ihm die Regierung nehmen/ vnd solches dem Dauid geben. Im fall aber Simon solches zu thun berent wer/ solt er seinen Befehl weiter in das werck setzen/ vnd ihm das Regiment bestetigen/ dagegen aber den Dauid, wie gemeldt/ gehn Casbin mit sich führen. Dieser Hauptmann ist in Georgiam verrenst/ vnd hat ohn alle Kriegsrüstung vnd Gegenwehr/ vnzurücklich den Dauid gefangen/ vnd ihm von des Tamars wegen den Befehl angezenget/ welcher alsbald sich in seinen willen ergeben/ vnd sein Religion geendert/ an statt der heyligen Tauff die Heydnische Beschneidung annemmet/ vnd ist also (das ich ohn zittern vnd schrecken nicht wol kan erzehlen) dem falschen Mahamet zugefallen/ vnd hat den rechten eynigen Heilandt der Welt verlaugnet. Nach solchem hat sich weiter der Persische Hauptmann zu dem Simon begeben/ vnd ihm angezenget/ wie er ihm zu gefallen auß befehl des Tamars in Georgiam wer komen/ vnd was er von dem König hett begert/ das were erfolget/ dann er seinen Bruder hett in verhaßst gebracht. Aber doch köndt er auch nicht sein Reich besitzen vnter dem schutz des Tamars, wann er nicht seinen Glauben gleicher weisz verlaugnet/ vnd gebe sich gehorsamlich zu dem Gesetz/ vnd vnter den Propheten/ dem der König Tamars vor andern folgete. Solt sich derwegen baldt entschließen/ was er thun wolt/ sonst wirdt sein Bruder Dauid an sein statt eingesetzt werden/ welcher nun gutwilliglich zu ihnen getretten wer. Als Simon solches vernommen/ hat er gar sehr seines Bruders Mißhandlung beweynet/ vnd ist mehr als zuvor beständig verharret/ vnd ganz beherzt in dem heyligen Namen Christi/ sein zeitlich Reich verlassen/ auff das er das Ewige nicht verlüre/ dar auff er gefänglich ist zu dem Persischen König hinweg geführet/ vnd also vor dem jenigen/ die er zu seiner Beschützung hett erfordert/ jämmerlich verrathen worden.

Als nun Daut Chan, der zuvor Dauid genannt war/ mit seinem vnreynen Munde/ die Gottslästerung den Persischen gebräuchlich/ hat nachgeredt/ ist er beschneitten/ vnd auff Barbarisch bekleydet/ vnd im Namen des Tamars nicht forhin König oder Fürst genant/ sondern Chan, das ist/ ein Oberster von Teflis, vnd andern allen orten/ die ich hernach wil erzehlen/ erwählt worden. Dagegen aber haben sie den armseligen Simon zu dem Tamars geführt/ welcher/ wiewol es ihm gar hart angelegen ist gewesen/ das er solt ein Persier werden/ hat er doch solches nicht thun wollen/ sondern

Von dem Persischen Krieg.

51

sondern bey seinem Glauben verharret / derhalben er in die Besetzung Cahaca hinweg geführet / da auch der Ilimahel des Tamars Sohn hin relegirt war / der darnach (wie gemeldt) zu einem König erwählt ist worden / welches er viel lieber gelitten / vnd vielmehr in einem zeitlichen Gefängnuß das Leben zubringen / erwöhlet / dann durch Veränderung vnd Verlaugnung seiner Religion in die ewige Bandt der Hellen sich bringen wöllen.

Auß welchem des Simonis Vnfall ein jeglicher leichtlich sehen vnd abnehmen mag / wie gar gefährlich es sene zu erhaltung engen Landt vnd Leut / solche Barbarische Völcker vmb Hülff vnd Schutz anzusprechen / vnd derselben sich zu gebrauchen.

Dieweil man wol sihet / daß nichts vngewissers / zweiffelicher / vnd auch Gottloser gefunden wirdt / dann solchen Leuten zusagen vnd glauben / welche andere von dem Irigen zu bringen / vnd dasselbig ihnen zuengenen / ganz keck vnd vnverschampt sich aller böser Stück vnd Grudelischer Thaten vnterfahen dörrfen. Auß daß ich aber widerumb komme auff die Beschreibung der Landt vnd Flecken dieses verstorbenen Vatters vnglückhaffter Erben / ist zu wissen / daß ihnen fürnemlich vnterworffen gewesen / Teflis, Lory, Tomanis, Chieres, Giurgi, Chala, vnd andere vielmehr Castelln vnd Dörffer. Vnter diesen ist Teflis allzeit die Königliche Hauptstadt gewesen / von welcher nicht weit noch heutiges tags gesehen werden die Begräbnuß der König / so dieses theils in Georgia gewohnet haben. Solche Statt ligt an einem festen Ort / dabey ein klein Wasser fleusset / welches auß den nechsten Bergen sein Ursprung hat / vnd kompt nicht weit davon in den Araxem, solcher wirdt von den Türcken Chiur genant / vielleicht der meynung / daß sie dafür gehalten / es sey ein Arm des Fluß Cyri, der diese Gegend befeuchtiget.

Gegen Armenia zu auff der Mittägischen seiten / da Tomanis ligt / seyn gar enge Weg im Gebürg / sehr tieffe Thäler / dadurch man reysen muß / in welchen der gemeldte Araxes mit strengem hin vnd wider lauffen viel Felsen vnd anders offtermal hinweg reißt / vnd nicht geringen Schaden thut.

Nahend aber auff den Bergen an diesen engen Stegen vnd Wegen sind man gar finstere Wäld / vnd alte Först voller Bäume einer Aichen art / zu latein Cerris genant / vnd Siechten / welcher diefe Schatten vnd düstere ort nur von dem brausen des Winds / oder Geschrey eines wilden Thiers / den Frembden / so dadurch

rensen müssen / nicht ein geringe Forcht vnd Schrecken einjaget. Gegen Nidergang hat es darnach die gar vngelegene vnd schwere Weg von den hohen Steigen des Periardi, davon diese Gränzen / vnd die andern / so der Wittfrauen zustehen / gemacht werden / die ganz gefährlich mögen besucht werden / vund vnzehliche Gefahr mit sich bringen / allda auch der Fluß Araxes in den nidrigen tieffen Thalen / von wegen der Enge derselben / den durchrensenden nicht wenig Schaden zufügen pflegt. Auff der Mitternächtlichen seiten ist der rauhe vnd vngelante Berg Caucasus, darüber die Türcken nicht kommen kondten / biß sie die Statt Derbent in ihr Gewalt bracht haben / also daß auff diesen dreien Seiten / dadurch die Ottomanni oder Türkischen Sultanen ihnen ein Paß haben machen müssen / nemlich auff Colchiden, vber den Periardum, vnd auß Armenia, die Natur gleichsam / den jämmerlichen vngestümmen Grimmen des Türkischen grausamen Gewalts / zu vor betracht hat / Vnd derwegen an statt des Geschützes vnd anderer dergleichen Instrumenten / mit welchen das grobe vnerfahren Landvolck nicht hat können vmbgehen / viel weniger dieselbigen selber giessen vnd zurichten / sie auff diese weiß vor frembden Nationen außsonderer Gütigkeit beschützet. Vnd von diesen engen Wegen der Georgia, als wol auch jetzt angezeigten strengen Pässen / deucht mich hab auch der alte Historien Schreiber Strabo lib. II. etwas angedeutet / da er vermeldet / daß Pompeius vnd Caudius durch dieselbige zu öffnung mit ihrem Kriegsvolck in diese Prouinciam kommen seyn. Aber die Türcken haben in diesem vorsehenden Krieg auff einmal vnterstanden vnd gesucht / wie sie alle vier Päß möchten einnehmen / als sie durch Colchiden, gegen dem Meer zu / daß man Mare maius, oder Pontum Euxinum nennet / zu dem Einfluß des Wassers Phasis ein Schiffahrt gebracht / auff der Seiten aber / da die Albani wohnen / den Abdilcherai den Tartern gehn Siruan geschickt / vñ hernach durch die andern zu dem engen Weg / mit dem ganzen Heer / wie ich hernach (wo es die Historia erfordern wirdt) besser erklären wil / hindurch gedrungen seyn. Wann man ferner gegen Mitternacht kompt / hieherwarts des See Essechia (welcher vielleicht bey den alten ist Lychinitis gewesen) ligt die Statt Bassachiuc mit etlichen andern Castelln vnd Stätten / darüber herrschet ein lange zeit gleiches Namens ein Herr Bassachiuc genannt.

Dieser ist allzeit vnter allen andern der gröbste vnd vnhöflichst gewesen /

gewesen/ als derjenige/ der weit von den gewöhnlichen Strassen/ dadurch das Türckische Kriegsvolck gezogen/ entzissen/ vnd hat derwegen weniger Anlauffs gehabt/ die weil er in solchem Tumult vnd Entbörungen der benachbarten/ allezeit sich in seinen Bestungen/ die von Natur starck waren/ auffgehalten/ vnd in guter Sicherheit zugefunden hat/ wo zu letzt dieses Kriegswesen hinaus wolle. In welcher Ruhe er zwar nicht hett in die läng bleiben können/ wo ferner die Tartarn dem Amurat (wie sie wol zugesagt) glauben gehalten hettten/ dazu dann der Osman Bassa vrsach gegeben/ vnd diß Werck verhindert hat. Nach solchem hat des Leuent Sohn von den Inwohnern Schender/ das ist/ Alexander mit dem Zunamen der Groß genant/ des Ille Bruder/ sein Herrschafft zwischen Reiuau, vnd Siruan außserhalb Tomanis, welches mehr in der größern Armenia nahent bey Atropatia, dan in Georgia ligt.

Dieser hat an statt der Waffen stettig mit bieten vnd Geschenken sich vnterstanden/ das seine zu erhalten/ als derjenige/ so vor allen durch die Päß Siruan, vnd als ein benachbarter mit Reiuau vñ Teflis der Persier Gewalt nicht hat widerstehen können/ nichts aber desto weniger hat er sich beflissen ihm die Türcken mit reichen vnd köstlichen Verehrungen auch zu Freundt zu machen/ vnd sich also mitten vnter den Waffen/ da der Krieg am heftigsten gewehret/ sich zu gleich die Freund vnd Feind Kriegsfrüstung nicht theilhaftig gemacht. Sein Hofhaltung hat er zu Zaghen, ein Statt reich von Seiden werck/ so seyn ihm vnterworffen Grin, auch andere Flecken vnd Castelln mehr/ der am Reichthumb vnd barn Gelt alle andere Georgianer vbertrifft/ derwegen er auch in besserer Ruhe sizet. Dieser ist etwan dem Persischen König ganz vnd gar zugehan gewesen/ aber nach dem Tamas sich vnterstanden hat/ ihn zu verjagen/ vnd seinen Brudern Ille, welcher ein Persier worden/ vnd dem Tamas sampt dem Teuffel sich ergeben/ auch als ein Gottloser verruchter Mensch nichts anders dann die Regierung begert hat/ an sein statt einzusetzen/ hat er dem Persier wenig vertraut/ vnd bey sich zweiffelhaftig vnd Neutral beschloffen zu folgen dem jenigen/ welcher stärker vnd mächtiger in diesem Krieg seyn würdt. Vnd also hat es zu vnserer zeit mit dem Landt Georgia ein gelegenheit. Es ist aber auch allhie zu wissen/ daß an diese Prouincia gegen Nidergang das Landt Siruan stößet/ davon auch in kürz etwas zu sagen ist. Solches hat auff der Mitternächtschen seiten die Völcker Albanos, vnd etwas weiter etliche vmb-

schwenffende vnd Räuberische Tartarn Pericorschi genaht / zwischen dem Caucaſo vnd der Volga wohnhaſſt (die vielleicht darumb vnter die Volgischen gerechnet ſeyn worden) gegen Auffgang aber iſt der See (wann man ſolchen mit dem Polyclete alſo nennen ſol) oder das Meer (wie es andere nennen) von Corazan, gegen Mittag aber vnd Nidergang die gröſſere Media. Die Hauptſtatt in Siruan iſt Sumachia, welche ligt zwischen Derbent vnd Eres, vnd gleich wie man durch Derbent auff Scythiam zu renſet / alſo zeucht man durch Eres in Armeniam vnd Mediam auff die gemeldte Statt zu. Es war aber zuvor Atropatia dem Perſiſchen König gar vnterworffen vnd gehorſam / dazu ſie von dem Aidere, vnd darnach von dem Iſmahel Soffi betwogen iſt worden / außgenommen die von Derbent, welche dafür gehalten ſeyn worden / daß ſie gemeynlich die Türcken lieber hetten / dann ihren natürlichen Herrn.

Solches iſt vberall ein fruchtbar Landt / durch welches Araxes vnd Cyrus, vñ andere Waſſer bey den Alten wolbekandt / fließen / Vnd macht man ſonderlich ein groſſe meng zu Eres der subtilen weißen Seiden / welche die Kauffleut pflegen Namadeiſche Seiden zu nennen / deren aber von wegen der verwüſtung dieſer Länder man ſetzt gar wenig mehr findet.

Zu Derbent vnd Eres helt der Perſier König / nach dem ihr eigener Herr von dem Iſmahel vertrieben iſt worden / etliche ſeyn Statthalter / die man / wie geſagt / Sultanen neñet. In der Statt Sumachia aber iſt ein Gubernator, dem man den Tittel Chan gibt / zu welches Gebiet gehört Sechi, vñ andere Statt mehr. Wie aber Derbent (als zuvor vermeldet) die letzte Statt an dieſer ſeiten geweſen / ſo von dem Soffi iſt eingenommen worden / vnd ſich vor allen andern widerſetzt hat dem Aberglauben der Soffi oder Cheſelbas anzunehmen / wie dan auch vor derſelben Aidere todt geblieben iſt / alſo / wiewol ſie nach allen andern endlich iſt zum gehorſam gebracht worden / Jedoch hat darinn das Volck allezeit mehr zunengung gehabt zu der erſten Meynung / darinn ſie geſteckt ſeyn / ehe dan dieſes Mahametiſch Geſatz von dem Soffianiſchen iſt zertrennet worden / Derhalben hernacher ſie die Türckiſchen Hauptleut nicht hat annemen / oder ſich gar von dem Gehorſam der Cheſelbas abſondern wollen. Zwischen Seruan vnd Tauris erzengt ſich die gegend Carach, fruchtbar von Getreidt / vnd allerley Viehes / auch ſehr nützlich zu derſelben vnterhaltung / Welches Land

Land nicht sehr windig / dieweil es mehr niderig dann hoch ligt / se-
 doch ist es gar lustig vnd wol temperirt, Vnd sihet ihm gleich / daß
 an dieser zeiten die Gränken gesetzt werden / zwischen den Atro-
 patier vnd Meder, denen lezern die Statt Tauris zugehöret / ge-
 legen vnten an dem Berg Oronte, welcher / wie Strabo schreibt /
 auch ein stück von dem Berg Tauro ist. Von gemeldter Statt ist
 gnugsam geredet worden in dieser Historia, auff daß vnser Mey-
 nung desto besser von diesem ort erkläret / vnd dadurch die Geo-
 graphia dieser Länder leichter verstanden mög werden. Es sol aber
 der Vmbfrenß der Statt Tauris, gleich als das Mittel od Punct
 zu vnserm kurzen Bericht genommen werden. Derwegen alle die
 gehn Tauris von Van, oder von dem See Vastantan verrensen
 wollen / die nehmen ihren weg auff Mediam zu / vnd ziehen allezeit
 gegen Auffgang / vñ dazu gebrauchen sie vngefährlich neun Tag /
 rensen also durch Coy Merent, vnd Sofian. Vnd diesen Weg ha-
 ben für sich genommen Osman Bassa, vnd Ferat Bassa, als sie mit dem
 Kriegsvolck auff Tauris zu gezogen seyn / Den eben zuvor auch
 gebraucht hat Angiolellus, als er in Persia gewesen ist / wie solches
 von dem Rhamnusio klärlich angezeigt wirdt. Noch ist ein andere
 Straß auff Reiuau zu / da man gleich schnur eben zu dem Auf-
 gang der Sonnen zeucht durch Nassiuau vnd Chiulfal, vnd kompt
 auch gemeyniglich mit den Samrossen in neun oder zehen Tagen
 dahin / welchem Ferat Bassa, als er zum erstenmal General Ober-
 ster gewesen / für sich genommen hat / zu der zeit da er Reiuau be-
 festiget. Vber Nassiuau vnd Chiulfal hinaus erzengt sich Seruan,
 vnd die gegend von Caracah, welches die Türcken (so im anders als
 so ist) sollen / wie an andern örtern / eingenommen vnd Bestung
 darin gebawet haben. Von Tauris gegen Mittag vnd Nidergang
 ligt Salmas, vnd gegen Mittag allein Siras in Persia, vnd ein we-
 nig auff Mitternacht zu Calbin, von Tauris acht oder neun Tag-
 renß / wie Barbarus vñ Angiolellus davon schreiben / also auch
 von andern Stätten / deren in dieser Historia vberall gnugsam
 meldung geschicht / vnd nicht von nöten ist / dieselbig allhie wider-
 omb zu erzehlen. Noch ferner gegen Auffgang ist Cassan, vñ
 weiter hinein Hispahan vier vñ zwentzig Tagrenß von Tauris,
 folgend Heri vnd Corazan mit den Völcern Helbas genant / die
 vor zeiten dem Ismahel so feind gewesen / daß er von dem Selimo,
 mit derselben Hülff geschlagen vnd überwunden ist worden. In
 der größern Armenia findt man etliche See / vnter welchen / nach
 des

Von Tauris
 Hauptort

desß Strabonis Meynung / der gröste Lacus Martiana ist / von den
 Inwohnern Actamar, vnd in Belscher Sprach Mar di Valtan
 genannt. Nach diesem ist Lacus Araxena oder Tospites, vnd Toe-
 tis, dessen Wasser die Kleyder angreiffet / vnd von einander reiffet/
 wie Strabo schreibet / durch welchen der Fluß Tigris also schnell
 laufft / daß er sich im wenigsten nicht mit desß Sees Wasser vermi-
 schet. Vber dem See Actamar ligen die ebene Felder Caldarana,
 wol bekant / von wegen der grossen Schlacht / die zwischen dem
 Selimo vnd Ismahel darinn geschehen ist. Auff daß ich aber nicht
 zu lang rede von den jenigen Dingen / die von andern auch seyn an
 gelegenen orten beschrieben worden / ist meines erachtens besser /
 daß ich zu andern Sachen fortschreite / welche / dieweil sie vielleicht
 mit allen Vmbständen / vnd sonderm fleiß von andern nicht seyn
 an tag gebracht worden / sie zu dieses Königreichs Beschreibung
 desto mehr bericht vnd erklärang geben mögen.

Zu Calbin hat ihr Gottloser Priester Mustaed Dini, das ist/
 das Haupt ihres Gesezes / sein Sitz / vnd vergleicht sich mit dem
 Türckischen Muffei, in andern Stätten aber seyn auch sondere
 Priester / die den jetztgemeldten Gehorsam leyten / jedoch kan er sie
 nach seinem gefallen nicht erwehlen oder absetzen / wie bey vns die
 Bischoffe vnd Prelaten / sondern geschicht solches von dem König
 selber / welcher (wie gesagt) nicht allein König / sondern auch Prie-
 ster / dem Exempel desß Aly vnd Mahamets nach seyn wil. Aber
 weniger Mühe wegen / hat er andere damit begabt / vnd also die
 Last der Regierung gethenlet / vnd was ihren halstarrigen Aber-
 glauben vnd Gesez belanget / dasselbig außzulegen / gemeldten
 Leuten befohlen.

Vnter dem Mustaed Dini seyn die Calife, welcher Ampt ist/
 daß sie täglich in den Moscheen ihre Dienst leyten / auß welchen
 der fürnembste pfleget dem König sein Königliche Kron auff zu
 setzen / wann er / wie ein König / das erstmal sich erzeyget. Welche
 Ceremonien dieser zeit zu Calbin gehalten werden / dieweil die
 Türcken verhindern / daß solches zu Cafe, nahe bey Babylon nicht
 verrichtet werde / allda (wie man zuvor vernommen hat) dem Per-
 sischen König das Schwerdt ombgegürtet würdt. Die drey Sul-
 tanen die zu Calbin alle Sachen desß Königreichs versehen / haben
 ihre vnterschiedliche Empter / Der erste versorgt alles das jenige /
 so zu den Kriegssachen gehörig ist. Die andern zwen müssen das
 ganze Einkömen mit fleiß einbringen vnd verrechnen / derhalben
 sie auch

sie auch wol mögen mehr die Schätzmenster / welche die Türcken Deftardar heissen / dann andere genannt werden. Neben diesem seyn zu Casbin zween groß Sankler / auff Persisch Mordar, durch welcher Handt gehet allerley Ordnung / Befehl vnd Schreiben von allem was sich im Reich pfleget zu zutragen / deren einer verwart das Sigill / der ander versorgt das Vnterschreiben. Gleicher gestalt ist zu Casbin das Gericht / welches zween verwalten / solche nennen die Türcken Caddi, vnd pflegen ihr zu Constantinopel drey zu seyn (wie dann auch die Zahl der Sultanen, bey ihnen Baschen genannt / grösser ist dann zu Casbin) vnd diese zween Richter geben antwort / vnd vrtheilen in Weltlichen Irrung / auch allerley Zwispalt vnter den Leuten / In peinlichen Sachen aber haben sie kein andern Gewalt / dan die Fragstück vnd Zeigen zu stellen / dieselbigen zu erklären / Vnd diß nennen sie Sigill, welches sie hernach den Sultan, diese Statt / da ihn es gehörig / als dem Gubernator, oder denen von der Regierung vbergeben / die darnach ihrem Gebrauch nach / solches pflegen zu exequiren.

Nach der Form dieser Königlichen Statt haben andere auch dergleichen Obrigkeit / jedoch solches alles nach gefallen vnd wolmeynung des Königs / Dann in denselbigen Stätten / ohn den Chan oder Sultan, Item den Mustaed Dini, vnd Calife, werden auch gefunden die Caddi, die Mordar, vnd die Deftardari, welche in ihren besondern Verwaltungen schier so viel / als die andern alle verrichten. Werden derhalben die Empter des Regiments in diesem Königreich genannt / Saha, Miriza vnd Mirize, Chan, vnd Sultan, Mordar, Deftardar, Caddi, Mustaed Dini, Calife. Nach solchem helt der König zu verwahrung des Königlichen Pallast etliche vnterschiedliche Besatzung der Kriegzleut / vnter welchen die fürnehmsten vnd mehsten gehalten werden / von dem Persier Curchi genannt / die als Edelleut des Königs gehalten werden / deren vnter ihren gewissen Hauptleuten bey 6000. gezehlt werden / vnd haben einen Obersten / den sie Curchi Bassi nennen / der allezeit in einem grossen ansehen ist. Die andern vnter den Kriegzleuten werden Esahul geheissen / deren seyn bey 700. die / wie die vorigen auch / vnter ihre besondere Hauptleut außgethenlet seyn / vnd wirdt ihr Oberster Esahul Bassi genannt. Diese gelegenheit vnd gestalt hat es vmb das Persische Regiment. Aber von irer Kriegzordnung kan nicht also gewiß vnd gründtlich alles angezeygt werden / als wol auch von ihrer Gewalt vnd Macht / Rüstungen /
2
Waffen/

Perse macht
vnd gelubt

Waffen / oder wie sie ihre Schlacht zu anstellen im brauch haben /
Zedoch wil ich das senige erzehlen / so ich für das gewiste mich er-
kündiget habe. Dieses Königreich Kriegsfrüstung wer gar groß
vnd erschrocklich / wann alle die örter / die in seinem Umbkreiß /
meiner Beschreibung nach / begriffen seyn / vnd sie dann an ihm
selber dazu gehören / der Kron rechten Gehorsam leyten / dar auß
man dann leichtlich abnehmen vnd verstehen kan / was für man-
cherley Fabel von vielen Scribenten seyn schriftlich außgebreyet
worden / wie nemlich so ein grosse meng zu Ross vnd zu Fuß diß
Persische Königreich vermöchte.

Dann dieweil nicht allein die / so mit reychung des Tributs
ihm vnterworffen seyn / sondern auch andere Vnderthanen wenig
Hülff schicken / erfolget dar auß / daß im fall der noth / die Macht
nit so groß / wie man vermeynt / sonder die Kriegshauffen schwach
gnug seyn. Von dem Zwytracht der Georgianern (welche die Er-
fahrung gibt / daß sie nicht weniger inen selber als den Persianern
schädlich) ist zu vor alles gnugsam angezeyget worden. Nun wil ich
auch etwas sagen von andern Völkern / vnd den anfang machen
von dem Ameth Chan, der ein lange zeit Herr zu Geilan gewesen
ist. Dieser / wiewol er ein merckliche Hülff dem König leyten könd-
te / dieweil jederman dafür helt / daß er allein vermög bey 20000.
Mann auffzubringen / nichts destoweniger hat er zu diesem vor-
stendigen Krieg nie nichts thun oder leyten wöllen / sondern in sei-
nen faulen Tagen sich selber veracht gemacht / vnd ist seinen Nach-
bawren vñ Freunden gar kein nutz gewesen / vnd dar über bey den
selben derwegen nicht ein wenig verhasst worden.

Der König Tamas hat auß dieser vrsachen / als er noch nicht
mit dem Türckischen Krieg zu thun gehabt / sich mit all seiner Ge-
walt wider ihn gesetzt / vnd so viel zu wegen gebracht / daß er ihn
letzlich gefangen / vnd biß an sein absterben in verwahrung gehal-
ten hat / aber von dem jetzigen König Mahamet, der ohn allen ver-
standt gegen jederman seiner Gütigkeit wegen wil berühmt seyn /
hat in widerumb ledig gelassen / als bald er König worden ist / ganz
guter Hoffnung / daß er als ein gar geiziger vnd argwohnischer
Mensch solt dadurch wider sein Natur höflicher vñ danckbarlicher
werden / Aber da ist zu sehen gewesen / das weder des Tamas Här-
tigkeit / noch des Codabanda Sanfftmutigkeit seinen willen hat
brechen können / dieweil er in der größten Not dieses Kriegs nie hat
dahin bewegt mögen werden / daß er ja etwas fürgenommen helt /
nicht

Mahamet
geet now ab
als Codabanda

nicht allein das seinem Adel vnd vermögen wol angestanden wer/
sondern auch die gegenwertige Not erfordert hat. Eben mit dieser
Unterw ist beladen gewesen der Rustan Mirize, König zu Canda-
har, des Tamas Bruders Sohn / welcher / vnangesehen die Blut-
verwandtnuß / vnd die allgemeyne Volfahrt / auch Erhaltung
vnd reputation seines Aberglaubens / sich durchaus nicht der Per-
sier Vnfall anfechten hat lassen / wiewol das Königreich Canda-
har gar wol bey 25000. zu Kosß auffbringen hett können. Vnd ha-
ben hierinn sein Entschuldigung nicht statt / in dem er sürgibt / sein
Landt sey zu weit entlegen / Dann ist es dem Feindt den Türcken
nicht beschwerlich gewesen ihr Kriegsßheer biß gehn Tauris, an-
deren zu schaden aufzuschicken / solt er viel mehr verursacht seyn
worden / sein Gegenwehr mit allem willen darzu strecken / die weit
vielleicht nicht ein kürzerer Weg ist von Constantinopel biß gehn
Tauris, als von dannen gehn Candahar seyn pflegt. Der Emirmis-
ram, Herr zu Iest, gleich so wol hart vnd halsstarrig in seinem gei-
stigen Gemüth / hat eben also gethan / dan er nicht allein kein frey-
willige Hülf geschickt / sondern hat auch sich hierinn widersetzt /
Die Tribut, so er doch auß den Verträgen schuldig / weiter zu ren-
den / diß vnangesehen / hat er sonst wol 4. oder 5000. guter Kriegs-
leut zu Kosß schicken können. Nicht anders hat sich erzengt der Herr
von Lar, Ebrain Chan genannt / weit berühmt von wegen seiner
Macht / wiewol er zuvor von alters her / all sein Vermögen zu dem
gemeynen Nutz gewendt hat / aber setzt solches alles abgeschlagen /
auch dagegen noch gedrätwet / viel mehr dem Königreich abbruch
zu thun / dann dasselbig helfen zu erhalten vnd zu mehren. Jedoch
deucht mich vber diese alle zu seyn Abas Mirize des Königs eyni-
ger Sohn / der gegen seinem leiblichen Vatter vndanckbar vnd
vnbillich gehandelt hat / die weil er nicht allein ihm in diesem seinen
sürgehabten Zug nie beystandt leyhen wöllen / gegen diesen grau-
samen Feinden ihrer Freyheit / sondern auch vber das gelegenheit
gesucht / wie er seine Brüder / vnd auch den Vatter selber möcht
von dem Reich hinweg stossen / vnd sich in dasselb an ihr statt ein-
setzen / da doch an ihm selber diß Königreich voller Vnglück vnd
Zwytracht stecket / Helt also er vergeblich in guter Ruhe bey acht-
zehen tausendt zu Kosß / die streitbare Leut weren / wan sie in rech-
ter disciplin erhalten würden. In dem Landt Cuffestan seyn die
Arabier, welche zuvor willig dem König auß Persia gedienet ha-
ben / nun aber auch zu den Türcken gefallen / vnd thun offte dem
Persier

Persier mit unversehnen Einfall grossen schaden. Vnd vber das/ so seyn mitten in dem Königreich die Völcker / Turcomanni genannt / welche den Persischen Hauffen nicht wenig gesterckt hetten / da sie zu ihnen treten hetten wöllen / auch nicht ein kleine Ursache gewesen / daß diß Königreich in die grösste Gefahr gerathen ist / davon ich fürnemlich meldung thue in dem vierdten Buch dieser Historia.

Nun ist auch das Königreich Seruan also verderbet / daß die Statt Sumachia, Eres, Sechi, Derbent, vnd andere / darauß man ein gute anzahl Kriegsvolck hat nemmen können / Wie dann auch Reiuau, Teflis, vnd mehr Stätt in Georgia vnd Armenia / gar kein Hülff mehr zu dem Krieg darstrecken können. Vnd auff diese weiß muß das Persische Reich aller jetzt erzehlter Hülff beraubt seyn / vnd zu vnsern zeiten mit schlechter Macht / wie ich kürzlich davon reden wil / diesen grossen Krieg führen. Auß Hispahan vnd seinem Gebiet / wiewol die meyste besoldet werden / kan man auffbringen 8000. Kriegßleut zu Roß / von Bargo 2000. von Cassan 4000. von Seruan 1000. von Sultania 1000. von Casbin 12000. von Ardouill 1000. von Siras 8000. von Tauris 4000. von Cum vnd Cachiuc Tauris 2000. von Genge vnd den vbrigen theyl Georgie 4000. Er kan aber auch vber diese Zahl andere mehr besolden / daß zu dann allezeit ein gute anzahl der Venturirer, oder die auff ihren Kosten freywillig ihm dienen / gefunden werden. Also daß sein ganzes Kriegßheer / daß er zu vnserer zeit zusammen bringen kan / schwerlich bey 60000. zu Roß antreffen / wann anders von allen jetzt gemeldten Stätten das Volck gehorsamlich geschickt würdt. Im fall aber mit diesen jetzt erzehlten sich vereynigten die vbrigen Kriegs Obersten / die aber (wie gemeldet) als halstarrige vnd vneynige nicht pflegen zu erscheinen / würdt vngeföhrlich die Zahl lauffen auff hundert vnd dreyßig oder vierzig Tausendt.

Dieses Kriegßvolck Wassen vnd Rüstung seyn gemeyniglich ein Säbel / Speiß vnd Bogen / sonderlich aber gebrauchen sie viel den Säbel / damit sich alle Persianer pflegen fleißig zu üben / wiewol ihr etliche auch Büchsen führen / damit sie nun etlich Jar mehr mit vmbgehen lehren / dann zuvor bey zeiten deß Ismahel, vnd im anfang der Regierung deß Tamas geschehen ist. Es verwahren sich auch die Kriegßleut mit guten Panzern vnd starcken Helm / deren viel nicht allein die Pfeil / sondern auch ein Schuß halten. Etliche verwahren dazzu ihre Pferd mit gar gutem Kürß. Es seyn aber

7/8 Stueck 60000

100000

140 Tausent

100000

aber dieselbigen Ross sonderlich gut / vnd nicht denen vngleich / welche Strabo schreibt / daß man sie hab pflegen in Armenia für die König auffzuziehen vnd abzurichten / die zum Ernst gar freudig seyn / grosser Sterck / gelürnig / vnd ohn ein Sattel gar fröme / gerüst / aber feck vnd begierig andern nachzufolgen / Derwegen kein wunder ist / daß zu weilsn deren eines vmb 1000. vnd auch wol 1300. Cechini oder Vngerischen Ducaten verkaufft wirdt. Die selbige / so sich zu Kriegßübungen begeben / seyn der mehste theyl von Adelslichen Herkommen / davon dann geschicht / daß sie mehr genöthigt seyn / andere in die flucht zu bringen / dann selber auß dem Feld zu fliehen / Da man sie nun mit dem Türckischen Volck vergleichen wil / welches gemeynlich ein zusammen klaubter Hauff ist / vort schlechten Leuten / zum rauben vnd fliehen genöthigt / seyn sie billich höher dann dieselben zu halten. Sonst acht man die Persier für Betrieger / voller List / wanckelmütig / vnd die ihren Worten nicht nachkommen (welches Laster den Barbarischen Völkern allzeit / meines crachtens / gemein gewesen ist) in der Regierung vnleiblich / vnd Liebhaber neuerer Sachen / Welchen Mangel Persia allezeit gehabt / wie solches bezeugen auch bey den Alten / daß so mancherley Giffte / vnd gefährliche lästerliche Hinderlist / nicht allein von den Vnderthanen wider ihr engene König seyn gebraucht worden / sondern auch die Kinder selber gegen ihren leiblichen Eltern / deren Namen vnd Ansehen / wie Iustinus schreibt / so gering gehalten ist worden von den funffzig Söhnen Artaxerxis, daß sie alle einhelliglich ein Gottlose gelegenheit gesucht haben / des Vatters Todtschlag zu vollbringen / also / daß nicht einer vnter ihnen sich gefunden hett / welchen von einer so grossen bösen That / weder ihres Vatters Maiestet, weder die Ehr vnd Reuerentz seines Alters / noch die natürliche Lieb vnd Treuw abgehalten hett. Diese That haben noch die Soffianischen König hernach wol gelernet / dann wie man von dem Vnghermahamut vnd andern liest / vnd wie auch in der Historia angezengt wirdt / die Söhn wider den Vatter / vñ dargegen der Vatter wider die Söhn / auch die Söhn zugleich mit einander sich beflissen haben / vnd nochmals beflissen / daß sie einander vnterdrücken / dadurch also ihre Macht geschwecht / vnd sie menniglich in der Welt zu spott werden. Das Persische Volck fürcht vberaus sehr das Geschütz / wiewol sie offtermal mit vnversehenen geschwindten Anläuffen ohne furcht der Feindt Schantz vnd Läger angegriffen haben / Jedoch haben sie noch

nicht dieselben angefangen recht zu brauchen / Welches vielmehr auß einer blinden Ehrgeitz geschicht / daß sie besorgten es were Sünde / wider die Menschen so ein grausames Werck zu haben / oder daß sie nicht wüßten dieselbigen zu giessen / auch nicht den Zeug darzu hetten.

Die Form ihrer Schlachtordnung wirdt angestellt / wie ein Mont oder Horn / darinn sie in offenem Feld also / wie folget / die Hauffen pflegen anzuordnen. In dem Hauffen oder Flügel zur rechten Hand pflegen sie zu stellen nach alten Gebrauch die Obersten Hauptleut der Istrigelu, die man jetzt der Verräther Rott nennet / von wegen des Zalchan, vnd andern / welche also geschwindt vnd hurtig gewesen die Coniuration dem Aidere zum besten anzustellen / davon ich in dieser Historia meldung gethan hab. In dem lincken Flügel ordneten sie das Volck / welches die Hauptleut Zambeluzes führen / die sich rühmen des alten Herkommens von Damasco, vnd die Tacaluzes, welche Völcker in Kriegssachen nicht hoch geacht werden. In dem mitteln grossen Hauffen seyn diejenige / die auff den König bestellt seyn ihn zu beschützen / welcher allezeit zuvor in eygener Person bey dem Kriegsbeer gewesen / Aber dieser gegenwertiger König zum theil von seines bösen Gesichts / zum theil vieler Vneinigkeit wegen / die im Königreich entstanden seyn / hat im nicht getrawt / dahin sich zu begeben / sondern an sein statt den Prinzen oder Fürsten Amze, ein trefflichen Kriegsmann verordnet. Bey dem König in der mitten seyn die Völcker Aufares, die auß Persia erfordert / vnd hochgehalten werden / als gute / vnd vor andern künne freudige Kriegfleut. Vnd ist nicht vnglaublich / daß auß ihnen genommen seyn worden das Kriegsvolck / welches Xerxes pflegt mit einem übermütigen Zunamen / Immortales, das ist / die Vnsterblichen zu nennen. In dem Nachzug oder Hinderhalt seyn die Nachkommen des Calir Chan, welchen allezeit diese Ehr gegeben worden / diesweil gemeldter Calir Chan so wol bey dem Ismahel sich verdietet hett / in dem Er sich erbotten / er wolt mit einem gewaltigen Kriegsheer bisz gehn Cafe durchdringen / auff daß er daselbst mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönt mög werden / ohn die Besatzung von Casbin. Die Völcker aber von Garibdiler vnd Chiaperis haben den Vorzug gehabt / der vrsachen / daß sie in allen Kriegen als mannhaffte / versuchte vnd streitbare Kriegfleut allezeit im Treffen das irige gethan haben. Vnd diese art ist gehalten worden

worden ihre Schlachtordnung anzustellen / kurtz vor diesen vnsern zeiten.

Belangent das Einkommen diß Königreichs / helt man in gemeyn dafür / daß vnter dem Tamas in die Königliche Cammer zu Casbin sey jährlich eingebracht worden bey vier oder fünff Million Golts / der es aber hernach auff acht gebracht / dann er blözlich die Münz gestengert hat / mit einem ganz ernstlichen Befehl / daß man sie im ganzen Königreich auff ein bestimpte zeit in gleichem werth / wie er sie genommen / außgeben vnd einnehmen solte / Vnd dieser gestalt hat auch er sein Kriegsleut vnd andere bestalte Die-ner pflegen zu bezah'en. Solcher Exempel deucht mich hab der seztige Türckische König gar wol gelehret / die weil er den Cechin in Golt zu Cair vmb drey vnd vierzig Maidin zu sich gebracht / vnd hernach zu Constantinopel in außzahlung der Capigi vnd lanizarn vmb fünff vnd achtzig Maidin ongeworden hat / welche Bezahlung in der ganzen Statt / vnd umbligende Landt gehalten muß werden. Es ist aber zu wissen / daß vnter diesen seztigen Persischen König / diese gemeldte Einkömen also geschmäleret seyn worden / daß jederman dafür helt / dieselben bey vnsern zeiten nicht viel vber zwo Million Golts sich erstrecken sollen. So befindet sich in ihme auch nicht die Geschicklichkeit vnd Verstandt / wie der Tamas gewesen / vnd wann gleich solches were / so hat er doch die Vnderthanen nicht so willig vnd gehorsam wie Tamas. Die vrsach aber dieses Verlusts / helt man dafür / komme daher / daß der Solimannus ihm so viel Länder eingenömen / vnd dem Persier entzogen habe / fürnemlich in Mesopotamia vnd Assyria, sampt Erzurum, Vnd daß die Georgianische Völcker vnd andere zu vor dem Persischen Königreich vnderthan / die Tribut zu reichen sich gewegert haben. Vber dieses Einkömen an barem Gelt / so die Stätt in die Königliche Rent Cammer gehn Casbin pflegen zu erlegen / wiewol das Landt / nach gebrauch der vorigen alten König / nicht zu Besoldung der Kriegsleut ist angewendt worden / wie der Türck pflegt zu thun in den Ländern / die er auff ein neuwes vnter sein Joeh bringet / Jedoch findt man nicht wenig Flecken vnd Castell / die der Kron in Persia rechte Lehen seyn / welcher so viel seyn / daß man ein guten theyl der Kriegsleut zu Ross / deren oben gedacht worden / davon vnterhalten kan / vnd darüber auch besolden die 4000. Curchi zu Casbin, vnd andere von Esaul, die zu vor beschriebn seyn worden. Vnter allen Einkömen aber / die von den Stätten gehn

v. v. v. v. v.

8 million golts

ten gehn Casbin gebracht werden / seyn allzeit die fürnehmsten gewesen von den dreyn örtern / Tauris, Cassan vnd Ispahan, dann in diesen allen grosse Kauffmannschätz vnd Handthierung getrieben wirdt / die weil viel Vahr auß Europa vnd Alia dahin gebracht werden. Gegen diesen Einkommen aber findt sich das außgeben / wie folget: Den 70. Sultanen, die gemeldten Stätten vnd Ländern vorstehen / erlegt man einem an barem Gelt auß der Kentsammer zu Casbin 3. 4. bisz 5000. Cechini. Die 2000. Curchi, die in desz Königs Guardia seyn / vnd nichts enaen auff dem Landt haben / wie die andern 4000. die nemmen auch ihr Besoldung auß der Königlichen Cammer / nemlich alle Jar ein jeglicher 100. vnd 60. bisz in 200. Cechini. Ferner haben auch ihr gewisse Bestallung alle andere / die in Emptern vnd Gerichten seyn / nicht allein zu Casbin, sondern vberall im Reich / desz gleichen die Schätzmeister / deren einer jârlich gegeben wirdt etwan 1000. 500. offtmal 1500. Cechini. Die Besatzung in etlichen Bestungen / als zu Elegie, nahent bey Nassiuan, Gunergi Chalassi, Cahaca Chalassi, vnd dergleichen mehr / in deren einer etwan bey anderthalb 1000. Personen / 1000. oder 500. seyn / die werden von gemeldtem Einkommen auch bezahlt / vnd wirdt einem jeglichen Kriegsmann Monatlich gegeben fünff Cechini, ein wenig mehr oder weniger. Nie wil ich nicht erzehlen / was außgeheth zu vnterhaltung anderer schlechter Diener / Item seines Hofgesinds / der Königin / desz Prinzen / der andern Söhn / der Moscheen, allerley Gebäuwen / Gärten vnd dergleichen / auß welchen ein jeglicher kan sein Rechnung machen / was dieser König jârlich hinderlegen kan. Also halte ich dafür / dasz nach ordentlicher Erzehlung alles desz jenigen / so jetzt angezogenet ist worden / nichts anders mehr hinderstellig sey / dann kürzlich zu betrachten die Vrsachen / dadurch ein so gewaltig Königreich / das mit grossen verwundern gestiegen / vnd so gewaltig zugenommen hat / also bald widerumb abgenommen / vnd also geringert sey worden. Ist derhalben die erste Vrsach / dasz sein Feind der Türck auch blözlich stercker vnd mächtiger worden ist zu Vasser vnd Landt / von den eroberten Stätten vnd Ländern / dadurch er den Persier desto hefftiger zugesetzt / vnd sie geträngt hat. Die ander / dasz im Persischen Königreich nicht feste Stätt gefunden werden / die lang widerstandt thun / oder außdauern möchten / Vnd wann gleich deren etliche weren / als Van, so haben sie doch nicht gewußt / wie sie dieselbigen erhalten / oder widerumb in ihr Handt

Handt bringen solten / Darauf ein jeglicher wol abnehmen kan /
 daß nicht allein diese grosse Macht der Türcken / sondern auch ein
 andere geringer ihn solchen Schaden / oder auch noch grössern hat
 können zufügen. Die dritt ist / daß die Türcken nicht wenig Stätt
 der Christen / darinn viel geschickte vnd kunstreiche Leut gewesen /
 vntersich gebracht / dadurch sie nicht allein haben lehren mögen /
 als viel Menschlich ist / ihr gewöhnliche Waffen vñ Kriegsrüstung
 recht zu brauchen / sondern auch andere neuwe erfunden / vnd die
 selben zu bessern mit grossem schrecken ihrer Feind / Da die Persier
 dagegen nicht allein vmb dieser frembder Nation Vnterweisung /
 vnd bericht / wie man zu grössern Gewalt vnd Macht kommen sol /
 sich wenig bekümmert / sondern auch fast alle andere Leut veracht /
 vnd ihnen eingebildet / daß sie allein die jenigen weren / so andere
 vnterrichten vnd etwas lehren köndten. Welcher Persische Hoch-
 mut vnd Stoltz wol zu bedencken / dann sie auch noch in diesem ge-
 genwertigen ihre vnglückseligen Zustandt sich rühmen / vnd grosse
 ding von ihnen außgeben dörfen / wiewol jederman wol bekandt /
 was für mercklichen Vnfall vnd Schaden sie in diesem Krieg ent-
 pfangen haben. Die vierdt Ursach / ist die Eynigkeit vñ Geschwin-
 digkeit der Türcken / dadurch sie / was sie nur gewolt / sich vnter-
 standen / vnd was sie ihnen fürgenommen / auch in das Werck ge-
 setzt / also / daß offtermal / ehe die Persier zu der Gegenwehr ge-
 griffen / sie schon ihn viel Stätt abgetrungen haben. Die fünffte /
 aller vorigen Fundament vnd Ursprung / ist dagegen allezeit ge-
 wesen die Vneinigkeit vñ Zwyttracht in dem Persischen König-
 reich / vnd daß sie so viel Brüder oder Brüders Kinder des Kö-
 nigs / nicht allein erhalten / sondern auch inen Gewalt / Regiment /
 vnd andere Herrlichkeiten eingereumet haben. Dann auß dieser
 art zu regiren erfolget ist / daß allezeit ihre Rathschläg vnd Für-
 nehmen seyn zertrennt / die Kriegshauften geringert / die Gemü-
 ther der Kriegs Obersten vngewisser / vnd auff mancherley seiten
 wanckelmütiger worden / vnd mit einem Wort zu sagen / in stetti-
 ger Confusion geblieben seyn. Dañ es ist fürwar ein Barbarisch
 vnd vnmenschlich Werck / daß ein Bruder sein Kron vnd Scepter
 mit des andern / oder auch offtermal mit vieler Brüder Blut be-
 flecket / auch ein gar abscheulicher böse Gewohnheit / daß keiner
 nicht regiren kan / er richte dann seine beste vnd liebste Freund zu-
 vor hinweg. So ist vber das auch diß ein grosse Leichtfertigkeit /
 daß die Brüder vñ Söhne durch einander selber / von wegen

des Regiments / vnd Königlicher Kron / sich erheben / vnd gegen
 einander kriegen / vnd schwerlich warten können / biß dem armen
 Francken König der Athem außgegangen ist / sondern selber rebel-
 lirn, vnd das Königreich in so groß Vnglück bringen. Diese beyde
 art zu regieren / gehen auff das eusserste / vnd seyn derwegen nicht
 zu loben / sondern als durch auß Barbarisch zu verwerffen / vnd
 von niemands zu folgen. Dañ wiewol C. Tacitus sagt / daß grosse
 hohe Sachen / dadurch die gemeyne Wolfahrt gefördert würdt /
 wol mögen etwas vnbillliches in sich begreifen / Jedoch sol in alle
 weg ein Christlicher Fürst solches meiden / vnd sein Stand in Ru-
 he vnd Friedt erhalten / nicht durch grausame Heftigkeit / in wel-
 chen Stücken alle Barbarische König sich vergreiffen / vnd das
 Mittel nicht treffen können. Ich hett aber gänzlich bey mir be-
 dacht / dieses Buch allhie zu schliessen / vnd widerumb auff die hin-
 derstellige Historia zu kommen / wann mir nicht etliche Bücher /
 ein theyl in Franckösischer / ein theyl in Welscher Sprach beschr-
 ben / welche zum theyl Commentarij, zum theyl Historiæ genant
 seyn worden / gemacht von vnterschiedlichen Scribenten, die mehr
 Poeten denn Historici, wie man dar auß abnehmen kan / zu seyn
 pflegen / zu handen kommen weren / In welchen Büchern ich viel
 Mängel gefunden / Nicht allein die Persischen vnd Türckischen
 Sachen / vnd ihren falschen erdichten Glauben betreffend / sonder
 auch die Beschreibung von den alten Stätten / Item was sich zu
 jeder zeit zugetragen / was für factiones darinn gewesen / wie die
 Kriegsheer fortgezogen seyn / vnd von andern viel mercklichen
 Sachen mehr / Derwegen mich für gut angesehen / daß alle die / so
 hernach gemeldte Bücher / vnd diese meine Historia lesen werden /
 zu erinnern / daß sie solches mit guten bedacht lesen wöllen. Inson-
 derheit aber sollen sie nicht glauben geben / daß die Türcken den
 Aly, die Persier aber Omar vnd Abubacher nachfolgen / daß das
 widerspiel war ist / Dergleichen daß Scutar vorzeiten sey Chryso-
 polis gewesen / da doch klar vnd offenbar / daß es Chalcedon ist /
 welche erste fundatores der vrsach halben für BlutLeut gehalten
 seyn worden / daß sie nicht gesehen ihren Irthumb / in dem sie an
 denselben Orten die Statt erbawet haben / vnd nicht da sezt
 Constantinopel ligt / welche Gegend besser vnd gelegener ist denn
 die ander. Item daß Esum oder Erzirum, wie man es sol nennen /
 ein Statt sey in Assyria gelegen / da sie doch in Cappadocia ligt /
 wann man eygentlich davon reden wil. Ferrner / daß Seruan sey
 bey dem

bey den Alten Media, da es doch Atropatia genannt ist worden.
 Daß Osman Bassa hab Teflis eingenommen / so doch Mustaffa
 mit dem ganzen Kriegsheer in Persien gegenwertig gewesen ist /
 vnd nicht / wie einer auß ihnen sagt / ohn mercklichen Schaden /
 sondern ohn gar keinen / die weil er die Statt leher gefunden hat.
 Letztlich / daß Mustaffa vorsezlich ihm selber mit Gifft vergeben
 hab / welches von ihm nicht geschehen / sondern ist hernach an dem
 Schlag gestorben. Vnd dieser Sabel seyn noch mehr / die ich setzt
 nicht alle widerlegen kan / wil derwegen dieselben hindan
 gesetzt / widerumb auff die angefangene Hi-
 storia kommen.

Ende des Andern Buchs.

I ij

Von



Von dem Persischen Krieg/

Das Dritte Buch.

Ghat der General Mustaffa, nach dem er den Georgianer Manucchiar allen freundlichen Willen erzeuget hett/stracks hernach Ordnung gethan vnd befohlen/ dasz man gar früe des andern Tags von diesem Gebürg/ vnd auch bösen Wetter auffbrechen solt/ zu welcher zeit gar düstere Wolcken/ die den Himmel schrecklich verdunkelten/ als wann es bey nacht were/ sich in ein groß Regenswetter vnd starcken Windt verendert haben/ dadurch ein so hefftiges blißen vnd donnern sich erhoben/ dasz dadurch der Türckische Hauff auff ein neues ist verhindert/ vnd wol geplagt worden/ dann dieser grosse Regen vier ganzer Tag aneinander gewehret/ dasz man vermeynt/ der Himmel hett sich in ein Meer verwandelt.

Daraus dann weiter erfolget/ dasz so von vielen todten Körpern vnd abgeschlagenen Köpfen ein grausamer Gestanck erwachsen/ von welches/ vnd dazu des tieffen Wegs vnd Kots/ auch von anderer Unsauberkeit der Cameln/ Eseln/ Pferden/ das Kriegsvolk ihre Rüstungen/ Kleider/ Panzer/ Zelt/ vnd alle andere notwendige Sachen/ die sie zu Ehren vnd Schönheit gebrauchten/ verlohren haben/ Vnd fanden sich vber das an ihrem Leib mancherley Kranckheiten/ jedoch nicht gefährliche/ die den Türcken viel mehr beschwerlich dan tödtlich gewesen seyn. Jedoch haben zu lezt diese hefftige Windt/ Regen vnd Blißen sich gelegt/ vnd die Sonn widerumb ein schönen hellen Himmel gebracht/ derwegen Mustaffa mit dem ganzen Heer sich erhoben/ auff Teflis zu sein weg genommen hat. Dierweil aber der Erdboden von stetigen vberflüssigen Regen noch weych vnd tieff war/ kondten die Cameln/ welche die grosse Last tragen müssen/ nicht fortgehen/ vnd eben dergleichen begegnet den Pferden/ die das Geschütz vnd munition ziehen solten/ Derwegen der Hauff denselbigen Tag nicht weiter hat können fortkommen/ dann zu einer Ebne/ bey einem See/ von den Inwohnern Chielder Giol genant/ welcher vermuthlich (da anders die distantia dieser örter/ vnd die neuen Namen

ad 14. / 10. 11.

T. 11. 12.

Von dem Persischen Krieg. 69

men einen nicht betriegen) derjenige ist / davon das Wasser Eu-
phrates seinen Ursprung hat / bey welchen die Kriegsheute wider
vmb angefangen haben ihre Kleider / Rüstung vnd anders zu
drücken / vnd zu recht bringen / den Kranken aber vnd verwund-
ten ihre nottürfftige Ruhe vnd Ergeßigkeit mitzuthelen. Von
dannen seyn den andern Morgen hernach die Türcken abermal
verrucket / vnd vmb Mittag zu einem Castell kommen Archiche-
lec genant / vorzeiten den Georgianern zugehörig / aber von dem
Solimanno in den Kriegen wider Tamas erobert / vnd darnach
von den Türcken bewohnet vnd erhalten worden. Allda hat der
Mustaffa, dieweil diß Castell den Türcken zugehörig / auch gute
gelegenheit gehabt / der Wenden vnd Fütterung halben / vnd schö-
nes Wetter vorhanden gewesen / Vnd dieweil in der verlauffenen
Schlacht sein Volk auch zimlich schaden genommen hett / er her-
nach auch stetig durch der Feind Land ziehen muste / hat er allda
ein gemeyne Musterung seines Heers anstellen wollen. Welches /
als er ganz ordentlich vnd mit fleiß verrichtet / vnd widerumb al-
les / wie es von nöten / angeordnet hat / befindet sich daß an der Zahl
so wol von wegen der geschenehen Schlacht / als der seztgemelten
erlittenen Schäden / vngesährlich in die 40000. Man ihm geman-
gelt haben / vnter welchen auch begriffen seyn worden die jenigen /
so heimlich davon geflohen waren / der nicht wenig gewesen seyn /
welche stillschweigend / vnd bey der Nacht sich auß dem Lager ge-
macht / vnd sich widerumb in ihre Stätt zu Hauß begeben haben.
Nach verrichter Musterung ist das Heer allda auffgebrochen /
vnd die folgende Nacht sich gelägert bey einem schlechten vnsau-
bern See / den die Türcken Peruana Giol nennen / das ist so viel als
der Schlawen oder Leibengene Knecht See.

Den dritten Tag ist er zu Triala ankommen / an welchem ort
man noch viel eingefallene alte Gebäw von einer grossen Statt /
vnd nicht wenig Kirchen findet / deren zimlich viel heutigs tags von
andächtigen frommen Leuten seyn widerumb auffgebautet wor-
den / darinn sich Christliche Catholische Priester auffhalten. Vnd
seyn das noch hinderstellige örter / von den Gottfürchtigen vnd
glückseligen Kriegsheuten / welche mit so grossem eyffer der Reli-
gion ober alle Berg vnd Meer gesetzt / vnd ihren Heyligen Fahnen
des Sieghafften Creutz haben fliegen lassen / vnd damit durch so
viel Barbarischen Nationen, die sie überwunden haben / biß an
diese stell der Orientischen Länder kommen seyn. Diese Gottselige
Seelen

9/11... 100 h. 17000

fo 31

*70000 Türcke...
12. 20. 31. 6. 1. 17. 18.*

*in der...
p. 17000*

Seelen / die sezt ihre Himlische Ruhe haben / sollen billich von jederman gelobt / vnd ihnen in gleichen Fürsatz einmal nachgefolget werden. Vnd die Warheit zu sagen / je länger solcher guter Fürsatz wirdt auffgeschoben / je schwerlicher man einmal dazu widerumb kommen wirdt mögen. Folgenden Tag seyn die Türcken vber das hoch vnd rauhe Gebürg / das bey Tellis ligt / gezogen / vnd den Tag hernach / als sie von desselbigen Höhe widerumb herab kommen / haben sie ein Castell der Georgianer von den Türcken Giurgi Calā, von vns ein Georgianisch Castell genant / eingenommen / vnd dannen als sie in einer Ebne ein wenig gerastet / seyn sie den dritten Tag zu guter zeit an das Wasser kommen / welches bey Tellis hinfließt. Es seyn aber auch auff dieser Reys von dem ort an / da die Musterung geschehen ist / bis an diß sezt gemeldt Wasser viel Leut auff mancherley weiß dahinden geblieben / vnd ombkommen / sonderlich die sich von dem Hauffen / von wegen der Fütterung / zugleich für die Menschen vnd Viehe / deren sie grossen mangel gehabt / zu weit hinauß gethan haben. Dann etliche Georgianische fürnemme Herrn / als Giusuf, Daut, (vnd wie etliche wollen) Alexander, der älter Sohn der Wittfrawen / auß ihren Gebieten ein anzahl Kriegsvolk zusammen gebracht / vnd allezeit heymlich den Türckischen Hauffen nachgefolget seyn / vnd als erfahrene der Gegend in diesem Landt an den orten / da man auff die Fütterung gezogen / solche erwartet / plözlich vberfallen / vnd ihnen offtermal zugleich den Raub vnd das Leben genommen. Vnd solches ist allezeit geschehen / wann das Fußvolck vnd Reuter / ohn befehl vnd wissen des Generals, durch Hungersnoth sich zu weit vom Lager hindan begeben haben.

Mustaffa aber hat die Vestung Tellis ganz öd vnd lecher von Inwohnern gefunden / diess weil der Daut (welches zuvor gedacht ist worden) als er die zukunfft der Türcken vernommen / darauß geflohen / vnd sich zu Feld begeben hett / verhoffent auff diese weiß viel mehr zu verrichten / dann wann er in der Vestung geblieben / vnd vielleicht darinn gefangen worden were. Da hat Mustaffa für rathsammer vnd fürträglicher angesehen / solche auff ein neuwes zu erbarwen / dann gar einzubrechen vnd zerstören. Derhalben er die alten bösen Mauern widerumb verneuwn / vnd sonst starke neuw Gebäuw auffrichten hat lassen / auff daß dieselbigen das Geschütz / damit er bedacht war diese Statt zu versehen / wol leiden vnd tragen möchte. Welches also in das werck gesetzt / vnd 100. Stück

zuflohen bedacht
zu werden befehlt

Stück dahin verordnet / zu einem Obersten aber in solche Bestung gesetzt worden Mahamet Bassa, etwan des Ferat Bassa Sohn (der einer auß den Kriegsleuten gewesen / die auff ihren eygenen Kosten dem Hauffen folgten / Venturirer genant) mit 6000. Kriegsleuten / die zum theyl Besoldung hetten / zum theyl des Mahamets Schlaunen waren / Nach solchem ist Multaffa weiter auff Siruan zu verrucket.

Eben auff diese zeit haben die senigen / welche die 1000. Saunt Gedrents von Aleppo, durch die 12309. Hausgesind / sampt dem Volck von Omps, (vorzeiten der gedultigen Iobs Statt Hus genant) vnd von andern orten auß Syria zu hauffen gebracht hetten / nach dem sie gesehen / daß Multaffa ihu nicht Erlaubnuß gab / wider anheyms zu reysen / sondern musten ihm ferner folgen in so weit entlegene Länder / das sie doch nicht versprochen hetten zu leyden / köndten es auch nicht vollbringen / ihnen für gesetzt widerumb in Syriam heyms zu ziehen. Also hat das Volck von Aleppo, welches Nassardin Chielchi führet (der mir nochmals wol bekandt gewesen) vnd befehl hett gemeldtes Getrendt zu versorgen / vnd fortzubringen / solchen ihren Vorschlag stillschweigend in das werck gesetzt. Deren waren ungefehrlich 1000. Mann / aber ein schlecht Volck / vnd wenig Hertzhafftig / darzu gerechnet Schreiber / Richter / Diener / vnd dergleichen Personen.

Zu welchen sich andere auß diesem Landt / die ihre Vorschlag gemerckt hetten / auch geschlagen / daß ihrer zusammen 1500. Mann worden seyn / diese haben sich nach dem Auffbruch des Multaffa von Siruan auff Syriam gewandt.

Als sie aber mit grosser furcht an die Gränzen der Wittfrauen kommen seyn / hat sie es / daß sie dem Multaffa nicht nachgefolget waren / widerumb gerewet / die weil die drey Georgiamischen Hauptleut / deren ich oben gedacht hab / versamlet hetten 3000. Mann / deren ein theyl des Multaffa Hauffen nachgesetzt / ein theyl sich in diese Gegendt begeben haben / lauschent etwan auff ein unversehenes Glück / im fall wann vielleicht etliche zu dem ganzem Hauffen kommen / oder gehn Erzirum zu rück ziehen wolten. Auff diese Georgianer seyn die auß Syria gerathen / vnd von ihnen angegriffen worden / welche sich ein gute zeit gewehret / vnd dem Feindt / als wol sie geköndt / begegnet seyn / Aber nach dem sie gesehen / daß die Georgianer stärker dan sie / vnd ihre Leut zu schwach gewesen / ihnen weitem widerstandt zu thun / haben sie mit der
Flucht

Flucht sich retten wollen/ vnd sich verlassen auff ihre schnelle Pferd.
 Aber durch diese Flucht ist ihnen noch mehr Schaden zugefüget/
 vnd die Niederlag grösser worden/ also/ daß sie fast alle todt blieben
 sind/ wenig außgenommen/ denen ihre schnelle Pferd davon ge-
 holffen/ Vnter welchen auch gewesen ist der gemeldte Nassardin
 Chielchi, der so lang sich gewehret hat/ biß er drey Finger von der
 rechten Hand verlohren/ vnd dervwegen sein Schwerdt nicht mehr
 brauchen konte/ ist also gezwungen worden den Georgianern den
 Rücken zu wenden/ vñ mit der Flucht sein Leben erhalten/ Jedoch
 hat er in der nähe sich verbinden lassen/ vnd lebendig wider gehn
 Aleppo komen/ allda er hernach/ als der Osman Bassa Visir wor-
 den/ des guter Freundt er war/ mit einer stattlichen Besoldung/
 dieweil er solche Gefahr außgestanden hett/ von ihm versehen ist
 worden.

Als nun Mustaffa die böse enge Weg des Gebürgs von Tehis
 hinder sich gebracht/ hat er sich den folgenden Tag gelägert bey et-
 lichen sumpffichten tieffen Feldern/ darinn/ dieweil er etwas verhar-
 ret/ seyn zu ihm von dem Leuentogli Gesandten ankommen/ die
 ihm angezenget/ wañ es ihm nicht entgegen/ wer ihr Herr Alexan-
 der bereyt in vnderthänig zu besuchen/ auch selber mit dem Mund
 den Gehorsam vnd Zuneigung/ die er allezeit gegen den Ottoma-
 nischen Sultanen in seinem Herzen getragen hett/ zu vermelden/
 vnd vergewissern. Diese Gesandten hat der Mustaffa gar gern ge-
 sehen/ vnd mit sondern Freuden vernommen/ daß sie ihm zu gehor-
 samensich also gantz willig erbotten hetten/ Derhalben sie alsbald
 widerumb abgefertiget/ vnd ihnen befohlen/ sie solten ihren Herrn
 kommen lassen/ dann seine Freundschaft ihm lieb vnd angenehme
 wer. Diese Gesandten/ welche Christen waren/ seyn also von ihm
 abgeschieden/ vnd ihren Herrn beruffen.

Zu welches Georgianer Ankunfft der Türckische General allen
 Hauptleuten des Kriegsheer befehl gethan/ ihn mehr als zuvor
 mit gewöhnlichē anzeigungen der Frolockung zu empfangen. Wel-
 ches alles mit grossem Pracht verricht wirdt/ vnd ist sein Ankunfft
 jederman gar lieb vñnd angenehm gewesen. Dieser Leuentogli
 nach dem er gar köstliche Gaben vnd Verehrung/ als viel dersel-
 ben nur zu bekommen gewesen/ mit sich gebracht/ hat er auch dar-
 über dem General mit den zierlichsten Worten/ als nur möglich
 gewesen/ allen gehorsamen vnd vnderthänigen Willen angebot-
 ten/ den Amurat seinen Herrn nennend/ vnd gab zu verstehen/
 daß

daß im gleich beschwerlich wer/daß Mustaffa nicht durch sein Land den Weg genommen hett/ darinn er Fütterung gnug/ vnd alle Notdurfft für sein Volck gefunden hett. Dieweil es aber ihm anders gefällig wer gewesen/ verseehe er sich doch/ er würdt solches zu seiner Widerkunfft von Siruan, thun/ dann er willig vnd bereit were den Ottomanischen zu diensten alle sein Vermügen darzuserecken. Zu dem zenget er an/ dieweil er auß wichtigen Ursachen diesem Zug gehn Siruan nicht köndt selber bewohnen/ wolt er doch mit seinem Gemüth allezeit bey ihnen seyn/ vnd den Schöpffer aller ding bitten omb ein schleunigen Fortgang vnd glückselige Eroberung der gemeldten örter/ Vnd hat also widerumb auff ein newes gebeten/ er wolt durch seine Stätt im herumb herauß ziehen sein Weg nehmen/ Nach solchem aber sein Vrlaub von ihm genommen. Der Mustaffa hat die Geschenck angenommen/ vnd an stat derselbigen im ein Faustkolben/ Tarzchen vnd güldenes Stück verehret/ vnd mit kecken vnd ernstlichen Worten ihm geantwort/ vnd auch zum beschluß diesem Christlichen Fürsten zugesaget/ im widerkehren durch sein Land zu reysen/ Vnd auff diese weiß hat er im widerumb von sich gelassen/ mit dem befehl/ daß man ihnen gleicher maß/ wie man ihn ehrlich empfangen/ also auch widerumb zum abzug statlich beleyten solt.

Nach diesem hat das Türckisch Kriegsvolck den fürgenommenen Zug auff Siruan vollzogen/ vnd innerhalb zwölff Tagen/ nach dem man von Teflis auffgebrochen ist/ vnd allezeit durch tieffe sumpfige Weg/ voll Rots vnd Geröhrig/ hat reysen müssen/ an die Gränzen der Meder, die man Siruaner nemet/ kömen/ bey einem Wasser Canac genannt/ welches zuvor in der kurzen/ jedoch klärlichen Beschreibung der Georgiæ, Armeniæ vnd Atropatiæ gedacht ist worden. An diesem Fluß hieherwarts haben die Türcken/ die von dem stettigen reysen nun müdt waren/ sich gelägert/ vnd einen Tag außgeruhet. Dazumal seyn die Inwohner der Statt Seechi, welche mit den Siruanern vnd Georgianern gränzet/ vnd noch vier Tagreiß von Sumachia ligt/ zu dem Mustaffa kommen/ vnd sich also durchauß gegen ihm erbotten/ als weren sie deß Mustaffa Vnderthanen vnd Vasallen/ welche allzumal mit freuden empfangen/ vnd etliche fürnembste vnter ihnen mit Seiden vnd güldenen Stücken bekleidet/ vnd ganz herrlich gehalten worden seyn/ hat ihnen auch dagegen Mustaffa allen Schutz vnd Schirm zugesagt.

Der ganze Türckische Hauff (wie gemeldt) ist wegen einer so grossen Keiße / die zwölf Tag aneinander hat gewehret / nicht ein wenig müdt vnd matt / aber noch viel mehr von dem Hunger geplagt worden / dieweil sie in dieser Gegend nicht ein einiges wildes Thier gefunden / damit sie ein wenig denselben hetten stillen mögen / also daß jederman auff weg vnd weiß bedacht war / wie man doch ein Vorrath von Victualien bekommen möcht / fürnemlich auch der Brsach halben / dieweil sie vernommen hetten / wie der Mustaffa entschlossen wer / ober das Wasser sich zu begeben / vnd gar newe Länder zu besuchen. Sie funden aber nochmal kein Mittel / wie sie sich in dem fall erhalten köndten. Vnter deß aber / dieweil man sich omb Leut befraget / welche inen möchten ein Weg weisen / dadurch sie zu der Fütterung vnd notwendige Vnterhaltung kömen köndten / seyn etliche Persianer gefangen worden / (nicht weyß man ob sie vngesehr allda sich auffgehalten / oder solches auß Hinderlist gethan haben) welche man gefragt / wo man doch Fütterung vnd Speiß / den Hunger damit zu stillen / finden möcht. Auß denen hat man schwerlich bringen vnd erforschen können / daß nicht weit von dem Lager / wann man ober etliche Sümpffe / darauß der Canac entspringet / vnd sich mit dem Araxe vereinigt / viel Felder gefunden würden mit Keiß besämet / auch schöne Wiesen für die Fütterung / von dannen nicht ferne gutes feynstes Viehe in der Wend gienge / mit welchen sich der ganze Hauff von dem Hunger widerumb erquicken köndt.

Diese Zeitung ist alsbald dem Mustaffa zu ohren gebracht worden / welcher / wiewol er zweiffelhafftig war / ob nicht ein Persischer Betrug vnd List darhinder stecke / nichts destoweniger hat er dem Kriegsvolck zu gefallen / auff daß sie desto williger weren ihm weiter auff Siruan zu / nachzufolgen / einem jeden der lust dazu gehabt / erlaubt auff die Fütterung zu ziehen nach dem besten als er köndt.

Also seyn außgezogen bey 10000. Mann von schlechtem Volck mit Camelen / Eseln vnd Pferdt / den Raub darauff mit fortzubringen. Aber es hat ihnen dieser Fürschlag weit gefehlet / dieweil Tocomac, Alyculi chan, Euanguli chan, Serap chan, vnd alles vbriges Kriegsvolck / das auß der vorigen Niederlag / die zu Chielder geschchen / davon kommen ware / nach dem sie fleissigen Bericht ihrem König gehn Casbin, von der Schlacht gethan / vnd im zu verstehen geben / daß sie noch starck gnug weren / weiter den Feind anzugreifen / sich an gelegenen orten widerumb versamlet / vnd

vnd allezeit gute Kundtschafft darauff gelegt hetten / wo die Türcken herkämen vnd hinaus wolten.

Letztlich aber seyn sie von dem zu Reiuau, vnd den Georgianern gnugsam von ihrem Durchzug verständig worden / nemlich / daß sie notwendig an das Ufer des Wassers Canac kommen müsten.

Auß welcher Ursachen die Persier gedacht haben / wie sie sich mit sonderer List wider so ein grosse menge dieser freudigen Feinde möchten rechnen / vnd ihnen Schaden zufügen / auff daß sie nicht so leichtlich gehn Siruan kömen möchten. Vnd dieweil sie nicht dorfften dem ganzen Hauffen vnter Augen ziehen / haben sie doch als fecke Leut / die nicht geringe Sachen anfangen / sich entschlossen / auff ein theyl des Türckischen Hauffen eben an den orten / dahin vermuthlich were / daß sie würden von wegen der Fütterung / vnd des Viehes ihrer Notturfft nach / durch gemeldte örter kommen / wollen warten / Vnd auff daß das Türckische Kriegsvolk herzu gelockt würde / haben sie gleich in geheim etwas von dem verborgenen Raub ihnen andeuten wollen.

Also ist es nicht vber drey Tag angestanden / daß die obgemeldten 10000. Mann dahin kommen / welche / als sie den Raub auffgeladen / vnd mit davon gewolt / seyn sie vom Persier vmbbringet / vnd wenig außgenommen / die bald die flucht gegeben / die andere alle nidergehauwen worden / vnd also vmb den Raub / sampt dem Leben / auff einmal kommen.

Als diß Getümel / vnd abschuessen der Büchsen im Türckischen Lager gehört ist worden / hat Mustaffa bald gedacht / es hett sich das jeng verlauffen / das dann geschehen war / derhalben enlendt sampt allem Volk sich zu Rosz fertig gemacht / vnd ganz begierlich selber fortgeenlet / auff daß er sich rechnen / vnd dem gemeynen Volk (das aber nun erschlagen war) zu hülff kommen möcht.

Vnd wiewol die Türcken nicht zu rechter zeit den ihrigen Entsatzung zu thun / an die stell kommen waren / sedoch haben sie noch genug Gelegenheit angetroffen / die Persier / welche gar zu sehr / vnd wider Kriegs Gebrauch / den wider erlangten Raub auffzuladen / vnd fortzubringen / sich gesaumt / zu vberenlen.

Es war aber dieselbige Gegend / da man die Fütterung genommen / gleich als ein halbe Insel / umbflossen mit beyden Flüssen dem Araxe vnd Canac, welcher durch einen vmbschweyff sich mit einem tieffen Fuhr in den Araxen begibt. Auß der seiten des Araxis, so den Türcken auff der lincken Handt were / hat der Dreuis Bassa ein

Flügel oder Hauffen Kriegsvolck geführt/ Vnd auff des Wassers Canac seiten/ zu der rechten/ ist gewesen mit seinem Volck Beyram Bassa, In der mitten aber der Schlachtordnung der Mustaffa. Da aber die Persier nicht haben mit dem Türcken treffen wollen/ seyn sie gedrungen worden in den Canac oder Araxe zu fliehen/ vnd alle da zu ersauffen.

Als bald nun die Sophianischen Obersten vermercket/ daß der Mustaffa mit allem seinem Volck auff sie trange / vnd so ein große meng Kriegslent / Fahnen / Spieß vnd Feswer gesehen/ vnd leichtlich sich erinnert was für ein hefftige Niederlag sie zuvor in den Feldern zu Chielder erlitten hetten / haben sie erst erfahren / wie viel besser ihnen gewesen wer/ daß sie auff das aller schnellst sich widerumb von dieser halben Insel hinweg begeben/ vnd des Feinds Gewalt mit ihrem eyndenden Vorzug entgangen weren / da sie sich zwar viel mehr mit der Niederlag des schlechten Türckische Volcks hetten genügen können lassen / dann mit ihrem Verzug so ein gewaltigen vnd vngleichen Widerstandt gewertig zu seyn. Jedoch haben sie bey sich bedacht / als von Natur kecke redliche Leut/ ob es ihnen zuträglicher were die Flucht an die Handt zu nemmen / oder aber mit ihren so grossen Vnstaten den Feindt anzugreifen / vnd viel eher ihr Leben mit Ehrn zu enden / dann mit der Flucht dasselbig nicht ohn Schand zu erhalten. Letztlich aber nach vielen schweren Gedanken / haben sie vermeynt / sie wöllen dem Persischen Königreich sich noch länger zum besten auffhalten / vnd ihr Leben zu grosser Not desselben sparen/ dieweil es viel mehr für ein Weisheit dann Schandt zu halten wer / die Sicherheit vnd Wohlfahrt aller in gemeyn / vnd ein jeder insonderheit einem gewissen Verderben vnd jämmerlichen Endt vorzuziehen. Aber durch was mittel diese wolbedachte vnd vnzeitige Flucht sie solten an die handt nemmen/ hat sie auff ein neues ganz irrig vnd zweiffelich gemacht/ dieweil die Türcken allbereit gegen dem Land alle Päß eingewonnen hetten / derwegen sie gar verfürzt worden / vnd ein jeglicher sich vmbgesehen / wie er davon kömen möcht/ Der Tocomac vnd Emir Chan mit den fürnemmen Hauptleuten haben den anfang gemacht zu fliehen / deren etliche die Fuhrt getroffen / etliche mit schwemmen durch das Wasser Canac / mit hülf ihrer guten freudigen Pferd kommen seyn. Diesen haben ihre viel nachgefolget/ aber von wegen ihrer schwachen Ross / mit vngleichem fortgang/ dann ihr viel darinn ertruncken / andere auß furcht gleicher Gefahr/

fahr/ da sie doch sonst den Todt für ihnen sahen / seyn in sich selber erzürnet / vnd gleich in die grösten Verzweiffelung alle ihre Hoffnung vnd Trost gesetzt / dertwegen ritterlich sich gewehrt / vnd mit kempffen grosse Thaten gethan. Was ist aber einer wider hundert? Vnd wiewol sie sich nicht alle gleich verhielten / vnd einer viel mehr als der ander Ehr einlegte / jedoch gab solches in dergleichen Getümmel geringe vnterscheidt / dieweil man zu dieser zeit nicht gründtlich wissen kondt / welcher sich wol vnd dapffer verhalten / oder zaghaftig davon geflohen ware. Die vbrigen haben zu lezt sich entschlossen / sich ohn alle Gegenwehr zu ergeben / verhoffent / daß sie von wegen der Beut / vnd des Reichthums / so sie noch bey sich hetten / vielleicht bey dem Leben erhalten köndten werde. Aber was können Edelgestein vnd Golt bey ihren wenigen helfen / in solcher grosser Meng vnd Confusion der jenigen / welche die oberhandt gewonnen hetten / welche mehr auff allen vnbilliche Raub / dan die notwendige Erbarmung sahen / vnd wenig darnach fragten / wann sie gleich jemandt oberflüssige Zusag gethan hetten.

Also ist das Persische Kriegsvolck auff das Haupt erlegt / vnd diese halbe Insel / zu Latein Peninsula genant / ganz rot gefärbet von der Freund vnd Feind Blut / ein Begräbnuß vieler streitbarer vermessenener Völcker worden. Der Persier oberste Hauptleut seyn ganz elendt vnd betrübt in dieser vnversehnen Niederlag davon kommen / vnd haben leztlich vermercket / wohin der Türcken Anschlag sehen / die nun auff Siruan zu fortzogen / Seyn dertwegen getrungen worden sich mit grossem Vnrath widerumb in ihre vorige Stell zu begeben / vnd alsbald von allem / das sich verlauffen hett / an den König gehn Calbin zu schreiben / auff daß er / wo es möglich were / weitere Vorsehung thete / damit man dem Feind ein abbruch thun köndte. Es hat aber Tocomac dörffen seinem König schreiben (wie ich selber zu Aleppo von Emir einem Aggianischen Kauffmann von grossem Gewerb / eines auffrichtigen Gemüth / vnd warhafftigen Reden / der mir sehr wol bekandt gewesen / offtermal vernommen hab) daß der Türcken gar viel ombkommen weren / damit er die erlittene Niederlag entschuldigte / vnd den entpfangenen Schaden verkleinert / wiewol auch solches geschehen war mit grossem Schaden vnd nachtheil seines geringen Hauffen Kriegsvolck / Es seyn aber der Türcken in diesem treffen ober 3000. nicht geblieben / aufferhalb der 10000. schlechten Leuten / die auff der Sütterung erschlagen seyn worden.

Nach dem nun dieser Bericht dem König ist zukommen/ ist ein jeglicher auß den fürnemmen Persischen Hauptleuten/ auß zulassung des Tocomac / widerumb zu ihren befohlenen Emptern vnd Regierungen gezogen / der Emanguli Chan gehn Genge, Serap Chan gehn Nassiuan, vnd der Tocomac selber gehn Reiuau, vnd alle andere zu ihren Stätten/ die ihnen vom König zu gubernirn befohlen waren / hernacher auff weitem Befehl von Hof zu Casbin gewertig.

Vnter desz haben sich die Türcken widerumb auff ein neues in jr voriges Läger/welches sie von wegen diser vnversehen Schlacht in grosser eyl verlassen hetten/ begeben / Vnd war nun Mustaffa widerumb mit dem gantzen Hauffen an die Stell des Bfers am Wasser Canac gekommen / an welcher seiten man must hinüber setzen / wie davon zuvor gesagt ist worden. Dann dieweil er auff die Statt Eres sein Weg zu nemmen bedacht/ als zu der ersten/ dahin man auff der seiten/ auff welcher Sumachia ligt/ pflegt zu kommen / kondt er nicht anders sein Weg anstellen/ dann daß er vber gemeldtes Wasser setzete / wolt er anders seines Herrn/ des Amurat Befehl recht nachkommen.

Derwegen er auch / dieweil solches zu thun im willens war / es gieng gleich wie es wolt / in dem gantzen Läger vmbgeschlagen / vnd außschreyen lassen / daß ein jeglicher den folgenden Tag zu solcher Reys sich geschickt machen/ vnd vber das Wasser zu ziehen sich rüsten wolt. Auff diesen geschenehen Befehl aber ist alles Volk bewegig worden / vnd truzenlich für den General gelauffen / ihnen mit beschwerlichen vnd vnbescheidenen Worten angefahren/ vnd demselben fürgeworffen/ daß er so gar vnbarhertzig/ vnverständnisig vnd hart were / auch angezaget / was für groß Vnglück ihm darauß / mit desz gantzen Heeres Zertrennung vnd Verderbnuß entstehen würdt/ Vezlich haben sie ihn gebeten/ er wolte doch auff dismal nicht ferrner fortziehen / dann sonst derwegen in dem gantzen Läger ein groß Sterben / vnd allerding Vntergang erfolgen würdt.

Aber es haben weder ihre Dräuwort/ weder bitten vnd flehen/ den General auff dismal von seinem fürnemmen können abwendig machen/ derhalben auch ihnen nichts anders geantwort/ dann der Amurat wolt es also haben/ Vnd da andern diesen ihren Herrn nicht wöllen Gehorsam leyten / so gedächte er doch solches seinen Pflichten nach zu thun / darumb er auch der aller erste seyn wolte/

das

dasjenig in das werck zu setzen/ welche andere so sehr tadelten/ vnd ihnen so hefftig entgegen were. Dañ nicht durch Ruhe vnd Fried/ sondern durch Arbeit vnd schweres mühseliges Leben / die rechten Kriegßleut erkannt würden/ vnd sich sehen lieffen/welche nimmer mehr sich entsetzen sollen / Ehr vnd Dapfferkeit halben ihr Leben darzustrecken / vnd den Todt nicht fürchten / wann nur dardurch ihren Sultan gedienet/ vnd sein Will erfüllt würdt. Was sein Person belangt/ wer sein begern/ wann er in dem durchschwemmen in Gefahr seines Lebens kommen möcht / so solt man seinen todten Körper jenseit des Wassers an das ander Ufer legen/ damit er/ da er in seinem Leben nicht hett seines Herrn Befehl verrichten können/ zum wenigsten durch seinen todten alten Körper sein Gemüth an dem zu verstehen gegeben würdt / daß er auß lieb des Lebens/ sein Herrn in keinen weg an seinem fürnehmen verhindert hett. Als dieses der General ihnen also fürgehalten/ ist darauff mancherley Murren/ vnd viel Geschreys erfolgt / er aber diß alles vnangesehen/ hat folgend zu frue des andern Tags vor allen andern in das tieffe vnd schnelle Wasser gesetzt / vnd hindurch getrungen/ welchem alsbald die Balla in diesem Zug/ vnd derselben Schlauent nachgefolget haben / deren Exempel nach / seyn zu letzt alle andere bewegt worden dergleichen sich zu vntersehen / Vnd hat also der Durchzug gewehrt biß in die finstere Nacht / welche dann verhindert hat / daß mehr dann der halbe theil des Kriegßvolcks nicht hinüber hat kommen können/ bey welchen desset des Wassers/ die Schatzkammer/ vnd alle munition auch hat bleiben müssen. Die weil aber dieses hinüber setzen mit grossen Vngestüm vnd Vnordnung ist fürgenommen / vnd also auff die Fuhr nicht achtung gegeben worden/ seyn dazumal mit grossen Widerwillen alles Kriegßvolcks sämmerlich in die 8000. Personen ertruncken/ Dergleichen seyn ersoffen viel Esel/ Camelen vnd Saumpferdt / darauff die Leut vermeynten desto besser hinüber zu kommen / aber die Tieffe des Fluß hat sie hinweg geführt. Die andern aber/ so hieherwarts des Wassers noch hinderstellig blieben / haben die ganze Nacht mit Wehcklagen vnd Verfluchung zugebracht/ vnd sämptlich auß Verzweiffelung/ wie sie möchten diesen gefährlichen Paß meiden/ nicht gewußt was sie anfangen oder fürnehmen solten / dieweil das Exempel der elenden vnglückseligen ertrunckenen Leut ihnen noch grössere Furcht vnd Bekümmernuß machet / darauß ohn zweiffel noch ein grössere Zwytracht vnd schädlichere Vneynigkeit vnter

den

den Türcken erstanden were / wann nicht von wegen des vorigen
 Unfall vnd Vntergang / vnd des gefährlichen Paß rath geschafft
 were worden / vnd sich ein anderer Fuhrt gefunden hett / der nicht
 so tieff / vnd dadurch wol zu kommen war. Derwegen dieser ander
 Theyl mehr Glück gehabt hat / dann die ersten / vnd ist ihn solcher
 Verzug wol zu statten komen. Dañ diese grosse meng des Volcks/
 so mit dem Multaffa vber das Wasser kommen seyn / haben den
 Sand durch ihre Pferd / Esel vnd Camel dermassen bewegt / vnd
 solchen das Wasser hinab an das Ort / davon vngesehr der rechte
 Fuhrt sich erzeugt / geführt / daß er sich allda widerumb zusammen
 begeben / vnd also erhöhet hat / als wañ ein neuw Schütt gemacht
 were / dadurch ist der vbrige Hauff / die Saumroß / vnd das Ge-
 schütz / also / daß auch nicht einer geblieben wer / mit guter Gelegen-
 heit hindurch kommen. Vnd auff diese weiß hat das Türkische
 Kriegsvolk vber den Canac gesetzt / vnd haben denselbigen Tag/
 vnd den andern hernach an dessen Vfer außgeruhet / biß der ganz-
 te Hauff widerumb zusammen in ein Ordnung gebracht ist wor-
 den. Von dannen seyn sie fortgezogen / wiewol weder Leut noch
 Viehe mit Prouiant vnd Sütterung versehen gewesen / Vnd den
 folgenden Tag zu etlichen vngewarten / vnfruchtbarren vnd wü-
 sten Feldern gelanget / darin niemandt von Menschen oder Viehe
 gesehen worden / auch sonst nichts zu der Notturfft des Leibs ge-
 funden / kondten dazu nicht erfahren / ob in der Nähe etliche Dörff-
 fer anzutreffen werden oder nicht / davon dañ das Viehe also auß-
 gehungert worden ist / (welches viel warhafftige Kriegtleut / die
 solchen Jammer erfahren / darnach für gewiß außgeben haben)
 daß man den Pferden vnd Eseln die Bletter von den Kohren wol
 außgedürt / vnd dergleichen ding / die kein Narung sonst in sich ha-
 ben / zu vnterhaltung gegeben / Die Menschen aber sich von den
 vbrigen alten verdorbenen Victualien / dafür sonst jederman ein
 gramen gehabt hett / sich erquickten müssen. Auß dieser Vrsachen
 ward niemandt gefunden / der nicht gern von solchen grossen Be-
 schwernussen vnd Not sich einmal erlediget hett / Jedoch wolt sich
 keiner widerumb zu rücf geben / von wegen des gegenwertigen
 Hungers / Dagegen aber mußten sie sich in dem fortzuziehen noch
 viel mehr fürchten / vnd besorgen / sie möchten noch etliche Tag in
 diesem angehenden jämmerlichen Wesen verzehren müssen. Nichts
 destoweniger seyn sie getrungen worden / ihren Obersten / vnd der-
 selben Glück nachzufolgen / vnter welche Multaffa früe des andern
 Tage

Tage vor andern sich auffgemacht/ vnd sein angefangen Keyß zu vollziehen bedacht gewesen. Sie seyn aber nicht ferrn gereyst/ da haben sie an etlichen orten allerley gute Gewächß/ vnd nahet dabey ein schön weit ebens Feldt/ von Bäumen vnd sonst schön grünnent angetroffen/ von welchen Anblick allein ein jeglicher sich erholt vnd ergetzt hat/ der Hoffnung man würdt einmal gute Losamenten bekommen/ derhalben alle mit einander embsiger dann zuvor fortzuleten/ biß sie zu den gemeldten Orten ankomen seyn/ da die Felder voller Fütterung vñ guter Frücht vor Augen/ dadurch Menschen vnd Viehe sich des grossen Hungers widerumb erwehren kondten. An diesen orten hat sich jederman wider mit Speiß der Notturfft nach versehen/ vnd ist menniglich willig gewesen/ als bald den andern Tag hernach dem Mustaffa nachzufolgen/ der als dann auff zebrochen/ vnd allezeit den Hauffen durch solche örter geführt hat/ darinn sich der Notturfft nach die Menschen wol erhalten möchten/ biß er zu der Statt Eres kommen ist/ welche die erst ist/ wie zuvor gemeldt/ an dieser seiten zu Siruan, wañ man auß Georgia herzeucht. Es haben aber/ als bald man vernomen hett/ daß die Türcken an den Fluß Canac kommen waren/ der meyste theyl der Inwohner diese Statt verlassen/ vnd sich zu dem Samir Chan, gemeldter Statt Gubernator, gethan/ welcher dem Aras Chan nachgefolgt hat/ dem ein gute zeit zuvor von dem Persischen König die Statt Sumachia befohlen war/ vnd auch/ als bald er an dem Canac des Mustaffa Ankunfft innen war worden/ auß der Statt in das Gebürg an sichere Stell sich begeben hett. Solche beyde/ sampt dem Gubernator von Sechi/ vnd andern Orten dieser Gegendt mehr haben sich zusammen gethan/ wartent was für ein endt diese grosse Enderung nemmen wolt. Derwegen als die Türcken Eres eingenommen/ haben sie darinn keine Gegenwehr gefunden/ daneben aber auch kein Beut/ damit sich zu berechten/ angetroffen/ dann ein jeglicher was ihm möglich gewesen ist/ mit sich hinweg geführt/ vnd darauff allein gesehen/ daß sie neben dem Vntergang ihres Vatterlandts/ zum wenigsten ihre Haab vnd Güter/ sampt dem Leben erhalten möchten.

Der Mustaffa ist zwen vnd zwentzig Tag zu Eres still gelegen/ in welcher zeit ihm von niemandts einig widerstandt oder eintrag gethan ist worden/ derhalben er ihm fürgenommen/ darinn ein Bestigung zu bauwen/ derhalben auff die Maruern 200. zimliche grosse Geschütz geordnet/ vnd zu beschützen dieses Orts gelassen

Caitas Bassa, einen auß den Obersten der Venturirer, mit 5000. Mann. Vnterdes hat Mustaffa, die weil Sumachia (heutiges tag noch Sumachi genant) die ansehliche Hauptstatt dieses Lands nit weit davon gelegen war / vnd der Weg / dadurch auff ein andere Statt Derbent, sonst Demircapi genant / vorzeiten Alexandria gieng / dahin geschickt / den Osman Bassa auch einen Obersten der Venturirer (wie oben angezeygt ist) vngesehrlich mit 10000. dieselben einzunehmen.

Welchen er den Tittel Visier vnd General Obersten von Siruan gegeben / vnd ihm befohlen in alle weg den Paß auff Derbent zu einzunehmen / vnd alsbald den Tartern sein Ankunfft zu wissen thun / welche zweiffels ohn nun durch Colchiden ihren Weg genommen / vnd an diesen Gränzen (wie sie dan auff ihren höchsten Trau vnd Glauben dem Amurat zugesagt hetten) sich auffhalten würden.

Also ist der Osman Bassa auff Sumachia gezogen / vnd von denjenigen / die in der Statt geblieben / vnd sich dem grummigen ob siegenden Feind haben vertrauen wöllen / freundlich empfangen worden / der solche Statt eingenommen / vnd nichts feindliches oder widerwertigs gegen ihnen für gewandt hat. Als solches denen von Derbent ist kundt gethan worden / die auß Natürlicher Zuneigung / vnd von wegen ihrer Religion, Gebräuchen / Ceremonien, nicht auff Persisch Leben / dem Persier aber waren vnterworffen / wiewol sie den Türckischen Glauben behalten haben / als wol auch ihr Gubernator Mustaffa Sultan, haben zu den Osman geschickt / vnd ihm entbotten / daß sie bereit weren / vnter ihn sich zu begeben / bittend / daß er sie wolt auffnehmen / vnd allezeit wider die Persier sie beschützen. Von welchen allen der Mustaffa gnugsamen Kundtschafft gehabt / ehe er von Eres verrückt ist. Von dannen / nach dem die Vestigung vollendet / vnd mit aller Notturfft versehen vnd besetzt ist worden / vnd vber das erfahren hett / das sonst vberall die Sachen glücklich fortgiengen / ist er auß bitt vnd anhaltung der Ianizaren, vnd des Kriegsvolcks auß Griechenlandt / die weil die Zeit vnd das Wetter ihm zu wider war / ferrner in das Landt fortzuziehen / wie es wol die Notturfft erfordert hett / in meynung / daß er verhofft / die Sachen weren von ihm nun weit genug gebracht worden / ohn verzug widerumb zu rück gezogen / durch des Leuent, sonst Alexander genant / Länder / wie dan zuvor solcher / als er zu Siruan zu ihm komen ist / diß von ihm begeret hett.

Allda hat er nach einer so weiten Keyß sich vnten an einem Gebürg gelägert / da an Prouiant vnd allerley Sort Victualien kein mangel gewesen. Von diesem Ort hat man Barleut vnd Schanzgräber abgefertiget an das Wasser Canac, vber welches sie zum fürderlichsten ein Brücken machen solten / auff daß man mit dem ganzen Kriegßhaußen ohn allen Schaden fortkommen möchte. Als die Türcken an dieser seiten des Fluß sich gelägert hetten / hat der Mustaffa von dannen dem Samahal Inwohner vnd Herr des Gebürgs Brus, dessen zuvor zweymal gedacht ist worden / sein Ankunfft zu wissen gemacht / welcher alsbald erschienen / vnd sich den Türcken vnderthänig erzenget hat / Dagegen als er von dem Mustaffa durch gewöhnlichen Pompa mit einem gülden Stück / Behr / Streitkolben vnd Tartfchen obergüldet / verehret ist worden / hat er widerumb vrlaub genommen / vnd sich zurück in sein Gebürg begeben. Nach solchem ist auch der Mustaffa verrucket / vnd bey der Nacht / auff daß er die gute schöne Zeit nicht vergeblich hin ließ gehen / sein Keyß nicht vnterlassen / aber auß mangel wol erkündiger Wegweiser / ist er von der rechten Sträß abgeföhret worden / Vnd nach dem er an rauhe örter / vnd böse schwere Steng gerathen / war dem Kriegßvolck vnbewußt / wo sie hinauß ziehen solten. Derhalben der Mustaffa widerumb die Zelt hat müssen auffschlagen lassen / vnd warten biß der Tag herfür käme / vnd als nun widerumb hell vnd liecht war worden / haben sie gesehen / daß sie in des Leuentogli Land kommen waren.

Von dessen wegen hat der Mustaffa durch das ganze Läger außschreyen vñ verbieten lassen / daß sie niemands bey verliering Leib vnd Gut / in dieses Alexandri Gebiet einen Menschen belästigen oder Schaden zufügen / sondern jederman sich gleytlich erzen gen / vnd die Leut wol halten solten. Folgenden Tag seyn sie noch stettig durch gemeldtes Georgianer Landt gewandert / dazumal ihnen nie nicht Prouiant gemangelt hat / sonderlich an den Tag / als auß Zaghien von dem Alexandro Gesandten komen / vnd dem Mustaffa ein grosse anzahl Viehes / Getreydts / Frucht vnd andern notwendigen Sachen zu erhaltung / vnd erquickung des Kriegßvolcks verehret haben / neben entschuldigung ihres Herrn aussenbleibens / dieweil er Leibs Schwachheit halben verhindert were worden / sich selber einzustellen / Mit diesen allen ist Mustaffa wol zu frieden gewesen / Vñ nach dem er die Statt Zaghien zu der rechten Hand ligen hat lassen / ist er des Alexandri Leuten / so ihm den

Weg wiesen/ gefolget / stracks auff Teflis zu / von welchen er ein so nahen geraden Weg geführt ist worden / daß er innerhalb drey Tagen ohn alle Beschweruß/ Hunger/ Durst/ oder andere Verhinderuß gehn Teflis ankommen ist / da der Mustaffa sie mit gutem Danck vñ Verehrung widerumb von sich gelassen. Dagegen aber ist er berichtet worden / daß die Besatzung zu Teflis zuvor gelassen / also grosse Hungers noth gelitten hett / daß sie gezwungen waren worden / Katzen/ Hundt/ vnd die Haut von den Schaffen/ vñ dergleichen Thieren/ auch andere vngewöhnliche ding zu essen/ davon ihr viel krank worden/ etlich auch gar gestorben seyn. Welches aber geschehen/ die weil ihnen ihr Oberster Hauptmann Mahamet Balla nicht gestatten hat wollen / daß sie möchten auff die Fütterung aussershalb der Statt ziehen / auß forcht der Feindt/ welche doch ohn das / wann sie gleich heraus gefallen weren / mit grosser Fürsichtigkeit / alles Getreydt/ Frücht vnd Viehe an sichere Ort zuvor geflühet hettten / (Solches ich nicht von einem allein/ sondern von vielen Georgianern , mit denen ich vmbgangen bin/ oder die mich als ein Medicum gebraucht haben / selber für gewiß vernommen hab.) Der Mustaffa aber hat die in der Statt alle getröstet / vnd sie mit Velt vnd Speiß erquicket / vnd mit allen andern Dingen vberflüssig wol versorget / Vnd nach dem er allda zween Tag verharret/ ist er widerumb auffgebrochen/ vnd sich gewandt in die Gegend zu dieser Statt gehörig / auff daß er durch auß alles plünderet/ vnd mit Feuer vnd Schwerdt verheret/ welches er auch in das werck gesetzt/ Vnd ist allein die Begräbnuß vnd das Gebeyn des Simonis, dabey sie ihr erst Losament gehabt/ von dem grausamen wüthen der Türcken vnersehret geblieben.

Folgenden Tag ist man fortgerenßet durch bergichte örter/ mit vnzähllicher Verhinderuß/ welche sich noch mehr gemehret haben von wegen des tieffen grossen Schnee / der dazumal gefallen ist/ von welchen vñ andern erlittenen Schäden viel Kriegßleut / auch viel Pferd/ Cameln vnd Maulthier verdorben seyn/ Vnd in dieser Gefahr haben sie zween Tag müssen zubringen / darauff das Volck also außgemattet / vnd in ein Vnordnung kommen ist/ daß sie aller Furcht gegen dem Feind/ in welcher Landt sie waren/ vergessen / vnd ohn sorg ein jeglicher sein Losament hin vnd wider zerstreuet/ gesucht hat/ etwan einen dieken Busch/ oder verlassenen Gebaw/ oder auch einen Thal/ auff dz sie vor dem Wind/ Schnee vnd vngestümmen Wetter sich beschützen möchten.

Solches

Solches als etliche Georgianische Hauptleut / die vielleicht eben die jenigen gewesen / die das Volck auß Syria zuvor also vbel empfangen vnd tractirt haben / dieweil sie stettig gute Kundschafft auff den Türckischen Hauffen legeten / vnd gnugsamen Bericht bekommen hetten / mit was Vngelegenheit derselbige auff dißmal beladen were / seyn sie bey nächtllicher weil alle zugleich des Feindts Kriegsheer zugenahet / vnd ganz vnvermerckt sich erkündiget / auff welche weiß sie ihnen möchten zukommen / vnd einen schrecken einjagen. Letztlich haben sie gemercket / daß der Hossain Bey, ein Sohn des verstorbenen fruchtbaren Giambulat (welchen ich der wegen also nenne / dieweil im in einer Nacht von vnterschiedlichen seinen Weibern sieben Söhne seyn geboren worden / vnd er mit seinen Augen gesehen hat sechs vnd achtzig lebendige Erben / welcher Giambulat auch mir wol bekandt gewesen) allein sich mit dem seinen gelägert hett an etliche Berg / die in vor dem Wind vnd bösen Wetter beschützt / Welche Gelegenheit einen guten Raub zu erobern sie an die handt genommen / vnd in angegriffen / vnd alle seine Schlaunen vnd Kriegsvolck erlegt haben / Daneben auch ein gute summa Gelds vnd Kleider abgenommen / Item alle Cameln / vnd was sie sonst angetroffen / hinweg geführt. Auch darüber im selber kaum so viel Raum gelassen / daß er schwerlich davon fliehen / vnd in des Beyram Bassa Gezellen sich erhalten hat können / Wiewol auch dieser vielleicht dem Georgianer wer zu theil worden / wann nicht im Hala Bey, ein Oberster der Zaini vñ Spahini von Aleppo, ein alter Hauptman vnter dem Türcken (wider ihr gewonheit) gar from / vnd eines aufrichtigen Gemüths / freyer öffentlicher Redt / vnd in Kriegsrüstungen vñ Schlachten wol erfahren (der mir viel besonder merckliche Geschicht / die ich jetzt beschreibe / gutwillig mitgetheilt vñ erzehlt hat) als er von dem Getümel des Kriegsvolck / welches bey Beyram Bassa war / bewegt / den Weg davon zu kömen gewiesen hett / dieweil er sich alsbald selber ihnen widerset / vnd entgegen gezogen ist. Da nun die Georgianer gesehen / daß die Türcken häufig ihr widerumb begerten / seyn sie mit dem Raub zurück gezogen / Vnd vnter des haben auch die Türcken bessere Zeit vnd Gelegenheit bekommen / sich an sichere Ort zu begeben.

Den andern Morgen ist man widerumb fortgezogen / vnd auff den Abend zu einem Castell Chiurchala genant / kömen / da man ein gantzen Tag still gelegen / auß mangel der Prouiant / damit man sich versehen must / wie dan auch geschehen / Dann viel auß

den geringen Dienstleuten/ jedoch mit der Guardia der Besatzung in Castell herumb auff die Fütterung gezogen seyn.

Unterdes seyn abermal Abgesandten zu dem Mustaffa kommen/ von einem/ den man des Simonis Enigklein nennet/ welche angebracht/ so es also dem Mustaffa gefällig wer/ wolt ihr Herr selber ihn zu grüssen/ vnd sich für seinen Vnderthan vnd Vasallen anzubieten/ zu ihm kommen. Darüber der Mustaffa sich ganz fröhlich erzenget/ sie mit freundtlichen Worten vnd Geschencken abgefertiget/ vnd ihnen anzeygen lassen/ ihres Herrn Zukunfft solt ihm sehr lieb vnd angenehm seyn. Aber wiewol man sein den ganzen Tag gewartet/ ist er doch nicht erschienen/ vnd seyn dagegen alle die jenigen/ welche auff die Fütterung außgezogen seyn/ auff das sie zu ihrer Vnterhaltung etwas zu wegen bringen möchten/ jämmerlich nidergehauen worden/ mit grossen Verdruß vnd Zorn des Mustaffa/ der nun wol vermercken kondt/ das er gar zu gröblich von den falschen Gesandten/ die viel mehr verschlagene geschwindte Kundtschaffter gewesen waren/ betrogen worden were.

Ist derwegen auß dieser Gegend das Türckische Kriegsvolck fortgezogen/ mit gleichen Hungers not/ wie zuvor/ Vnd nach dem es ober viel rauhes Gebürg/ vnd durch andere vngelegene örter der Georgianer, die sie offtermal an ihrem Vorzug verhinderten/ den Weg genommen/ seyn sie zu lezt an dem Tag ihres Fests/ Ramadan genannt/ an den Gränzen des Landt/ so der alten Wittfraw zustendig/ gelanget/ dazu sie aber nicht haben mögen komen/ dann sie reyseten durch etliche enge Weg des Gebürge/ darinn mit vnzehlichen vmbschwemff der Araxes in den tieffen Thälern herumb fleust/ welcher Paß also eng vnd gefährlich ist/ das auff einmal nur ein Mensch allein dadurch kommen mag/ Zwischen dieser Enge/ vnd einem dicken bergichten Gehülz/ hat der General an das Vfer des gemeldten Wassers sich gelägert/ vnd von dannen ist der Hauff den andern Morgen widerumb außgebrochen/ vnd durch diese hohe Berg vnd grosse Wälder/ auff dem Eis vnd gefrorenen Schnee ober die Glippen von Marmel vnd andern hengen Steynen gemacht/ iren Weg nemen müssen/ in denen viel Samelthier/ Maulesel vnd Pferdt/ die man zu reiten/ vnd etwan zum tragen gebraucht/ herab in die krümme des Wassers mit ihrem euffersten Verderben/ gestürzt seyn. Mit solchem Nachtheil vnd mancherley Gefährlichkeiten hat man auch den folgenden Tag zu gebracht/ an welchem gleichfalls dem Kriegsvolck viel Schaden vnd

vnd Jammer zugestanden ist / biß endtlich diß also vbel zugericht / sehr außgehüngert / vberall von den Feinden angetast / vnd auch von dem Wetter vnd Weg bößlich geplagt / die fürnemme Statt Altunchala, da die Wittfraw Hof hielt / erreicht hat / an welchem Ort sie alle Ergeltigkeit widerumb bekommen / vnd hat sich das Volck von dem Schaden / welchen es von Chiurichala biß daher / diese sechs Tag / da man sonst gewöhnlich ein gute Tagreiß dar auß macht / vorüber / erlitten hetten / gnugsam erholet.

Die Wittfraw ist selber mit ihrem eltesten Sohn Alexandro auß dem Castell her ab in das Gezellt deß Mustaffa kommen / ihm allerley Geschenck gebracht / Daneben sich erbotten / getreue Gehorsam / Freundschaft vnd Verbündnuß mit ihm zu haben. Diese hat der Mustaffa freundlich empfangen / vnd ihr angezeigt / wie er von dem Manucchiar, als er mit ihm gehn Siruan gezogen / wol gehalten were gewesen / welcher auch selber gegenwertig der Mutter solches gnugsam zu verstehen hat gegeben. Weiter hat der Mustaffa den andern Sohn diser Wittfrawen freundlich vmsangen / Vñ ließ sich auff dißmal nit mercken / daß er ein Widerwillen gegen im gefast hett / Vatt sie auch sie wolt zulassen / daß auch dieser Bruder bey ihm bliebe / dann er ihn gehn Constantinopel zu dem Amurat, mit ihrer beider ganz guten genügen schicken wolt / sampt einem Schreiben / darinn er von ihrem Gehorsam / vnd freundlichen Willen gegen seinem Kriegsbeer / dem sie ein guten Paß gewiesen / vnd so viel Hülff geleystet hetten / vnd in summa / von vielen ihren erzengten Volthaten / bericht thun wolt. Derwegen sie von dem Türckischen Sultan gar ehrlich gehalten / vnd zu Reichthumb vnd grossen Standt gebracht köndten werden. Dagegen hat die Wittfraw / wiewol mit ganz traurigem vnd betrübten innerlichen Gemüth / eusserlich sich erzengt / als were sie wol zu frieden / vnd obergab ihm also mit aller Ehrerbietung dasjenige / welches sie nottwendig muste zulassen / dieweil nicht allein der eine Sohn schon in deß Mustaffa Gewalt / sondern auch sie selber mit allen ihren Vnderthanen darein gerathen war. Hat also ihre beide Söhne verlassen / vnd sich widerumb zu ihrem Castell gewendet. Der Mustaffa aber / nach dem er zween ganzer Tag an diesem ort außgeruhet / ist er ohn alle Beschweruß auff Chars zu gereset / Vnd dieweil sie in ein Landt gekommen / daß ihn mit Freundschaft vnd Verbündnuß war zugethan / seyn sie sicher durch gereißt / vnd sich in mancherley Gesellschaft Kotten weiß außgetheilt /

theilt/ zu zwanzig/ funffzig/ nach ihrem gefallen. Den ersten Tag hat man sich nidergethan zu Clisca, das auch noch der Wittfraw zugehörig/ da man alle gute Gelegenheit oberflüssig gehabt/ Von dannen sich gelägert bey etlichen rauhen Gebürgen/ dadurch zwo Tagrenß gewesen/ mit grosser Beschweruß/ daß auch etlich vor Kält gestorben seyn. Nach solchem seyn sie kommen gehn Melcardachan, vor dieser zeit den Georgianern, aber nun den Türcken zugehörig/ vnd darnach gehn Biucardachan, auch jetzt Türckisch/ allda haben sie ihr Fest Ramadan vollbracht/ welches sie zuvor mit haben können in das werck setzen.

Weiter seyn sie fortgeruckt gehn Olti, auch ein Castell der Türcken/ da ein Sangiaco sitzt/ dem diese umbligende örter befohlen seyn/ In welcher wolgelegenen Gegend ein Vberfluß aller ding gefunden wirdt/ dertwegen zu solchem/ vnd auch noch größern Durchzug ganz dienstlich vñ bequem gewesen ist. Von Olti durch Neueruan seyn sie in zween Tagen gehn Hassanchalafi kommen/ ein Castell gleicher gestalt dem Türcken vnderthänig/ sonst auch Passim genannt/ Von dannen hat letztlich mit grossen freuden der ganze Hauff Erzirim erlangt/ da sie ihre Postbotten/ die sie Volachos nennen/ mit außführlichen Schreiben abgefertiget haben/ darinn sie nach der läng ihrem König/ von allem was sich verlauffen hett/ gnugsamen bericht gethan haben/ sedoch also/ daß sie ihre Händel alle groß macheten/ Vnd vnter andern Neuen Zeitungen/ die sie außgebreytet haben/ ist auch diese gewesen/ daß Teflis von dem Multaffa erobert/ wer so schön vnd groß als Damascus, vnd dazu an einem gar festen Ort gelegen. Also hat er auch seinem König zu wissen gethan/ die Schlachten mit den Persiern geschehen/ den Gehorsam/ welchen ihm die Georgianer vnd Siruaner geleystet hetten/ die Entbörung vnd Getümmel des Kriegsvolcks von Constantinopel vnd Griechenlandt/ die Erbauung der Besten zu Eres, vnd die Besatzung dahin geordnet mit dem Kriegsvolck des Caittas Bassa, die Besatzung in Sumachia mit Osman Bassa/ die Umbietung der von Alexandria, vnd zum beschluß alles das senige/ so er verricht hett. Daneben hat er auch nicht vnterlassen den Amurat zu verständigen von dem senigen/ was ihn vor gut ansehe auff das zukünfftig Jar fürzunehmen/ damit die eingenommene Stätt vnd Flecken erhalten möchten werden/ vnd zu neuen Händeln ein guter Weg gemacht würdt. Fürnemlich aber hat er die Erbauung der Statt Chars fürgeschlagen/ dieweil es
einges

ein gelegenes Ort were / in Georgiam vnd Armeniam zu reysen / vnd an einem fruchtbarē guten Ort für Menschen vnd Viehe lege. Weiter hat er seinem König zugeschickt der Wittfrawen zween Söhn / Manucchiar vnd Alexandrum, mit vermeldung / daß sie allzeit willig vnd bereit weren / zu leyden was ihnen aufferleget wüdt werden / So hetten sie beide ihn auch in ihrem Land wol gehalten / vnd freundlich angenommen / Daneben vermeldet / wie der Manucchiar geschickter zu der Regierung wer / dan sein Bruder Alexander, als der sich viel dapfferer / vnd im zu dienen williger erzeygte / Vnd ober das trügen etliche die vermutung / der Alexander hett selber zu weilen die jenigen / so auff die Fütterung außgezogen weren / vnd andere welche in Syriam hetten wider heym kehren wollen / helffen oberfallen.

Der Türckische König hat den Fleiß vnd die Mannheit des Mustaffa hochgelobt / vnd bey ihm gedacht / wie auß diesem anfang viel guts erfolgen / vnd er also zu auffnehmung seines Reichs mehr Landt vnd Leut bekommen möcht / dadurch er in guter Hoffnung gestanden / seine andere Vorfahren zu obertreffen / vnd ober sie gerhümet zu werden. Hat derwegen viel mehr seine Gedancken auff diesen Krieg gewendet / dann wie er mit seiner Macht Europam wolt vnruhig machen.

Nun wil ich widerumb erzehlen / was sich weiter in Siruan zugetragen hat / Dann nach dem der Caitas Bassa gehn Eres, vnd gehn Sumachia Osman Bassa verordnet seyn worden / mit befehl / daß der Osman die Tartarn ihm zu beystandt erfordern solte / welche den See Mæotiden, vnd die steynigten Gestad des schwarzen Meers hinder in gelassen / vnd durch die Klippen ober Colchiden gereyßt / auch die gefrorne eissigte Felsen des Caucaßi überzogen warn / vnd nicht weit von den Gränzen Siruan sich nidergelassen hetten / wartend / wann sie von den Türcken zu dem Raub vnd Sieg erfordert würden. Mit denen war Abdilchirai, ein gewaltiger berühmter Kriegs Oberster vnter den Tartarn / die man Præcopiensles nennet / ein junger / gerater / wolgebarter Mann / dahin kommen / Vnd wie der Amurat von dem Tartar Chan Mahamet genannt / gewißlich war vertröst worden / hat er mit sich gebracht bey 30000. Kriegßleut / seine Vnderthanen / sehr beherzte Leut / alles das jenige sich zu vnterstehen / so ihnen von einem jeglichen Obersten in namen vnd auß befehl des Amurats aufferlegt wüdt. Diesen hat derwegen der Osman beruffen / vnd gebeten zu

kommen / seines Königs fürgenommenen Krieg helfen zu fördern / vnd die angefangenen herrlichen Fortgang / oder viel mehr die grosse vñ berühmte Zubereytung einer vollkömlichen Victorien helfen fortsetzen / vnd zu einem glücklichen Endt zu bringen. Vber das hat er den Tartar erinnert / daß / so bald er in die Gegendt Siruan gelangen würdt / vor seinem fortziehen / ihm sein Ankunfft solt durch zwey od drey vnterschiedliche Schreiben zu wissen thun / als dann wolt er ihn verständigen / was weiter / auff daß er mit seiner Gegenwehr destomehr Ehr einlegen / vnd Nutz schaffen köndt / fürzunehmen wer. Welches alles nicht allein der Abdilchirai wol vernommen / sondern auch dasselbig mit höchstem fleiß verrichtet hat / Dann als er zu den Eisern Porten (wie man sie nennet) das bey Derbent ligt / so noch die Türcken Demircapi nennen / welches so viel als die Thor von Eisen lautet / kommen / vnd ferner in das Landt Siruan verrucket war / ist er daselbst still gelegen / vnd hat von allen / wie ihm befohlen / den Osman alsbald berichtet.

Nach eroberung aber Sumachia vnd Eres, als Mustaffa widerumb auß dem Landt Siruan verrucket war / Ares Chan aber vor der zeit Oberster Gubernator zu Sumachia, neben andern dieses Landts Befehlhabern / deren zuvor gedacht ist worden / diese Neuwe Zeitung von dem Abzug des Türkischen Generals vernommen hett / hat er beschloffen sich widerumb in diese verlassene Gegendt zu begeben / vnd zum wenigsten darauff zu warten / was er sich gegen denen / so ihm so grossen Schaden zugesüget hett / rechnen / vnd auch dem Osman Balla obsiegen möcht / auff daß er durch plündern vnd erlegung des Feindts / in diesem allgemeynen betrübten Zustandt / bey seinem König Ehr vnd Khum erlangen möcht. Dann es ihm gar wehe thet / vnd hefftig darüber ergrimmet war / daß er sehen muß / wie seine Statt in der Feind Hände vnd Gewalt kommen war / Jedoch ließ er sich dieses in dem geringsten bey andern nicht mercken. Auß diesen vrsachen hat er nicht weit von Sumachia sich widerumb nidergethan / vnd allda etliche / jedoch wenig auß des Osmans Volck / welches auff die Fütterung auß der Statt vnbedachtsam / vnd ganz vnbesonnen außzogen warn / angetroffen vnd erlegt. Als er aber jenseit der Statt in kühlen Feldern sich auffgehalten / hat er vngesehr das Glück gehabt / daß er etliche Rundschafter / oder Abgesandten des Tartarn Abdilchirai / welches die ersten gewesen / die dem Osman haben die Zeitung von des Tartarischen Obersten Ankunfft bringen / vnd daneben

daneben sich erlernen solten / was ihm / der Türcken Anschlag nach / weiter fürzunehmen seyn möcht / angetroffen. Diese Tartarn / als sie für den gemeldten Ares Chan gebracht worden seyn / haben sie nach viel angelegter Marter / letztlich die Brieff / die sie gehabt / herfür geben müssen.

Welche / als dieser Persischer Kriegsherr gelesen / vnd darauß verstanden / was für ein grosse meng derselben weren (dann in den Brieffen für ein warheit 30000. genant wurden) hat er beschloß also in der nähe bey dem Feind nicht länger zu verharren / sondern zum fürderlichsten sich auffzumachen / vnd zu dem Wasser Canac zu begeben / von welchen allen er den Persischen König berichtet / vnd in dem Lager bey gemeldtem Wasser seiner Antwort gewertig seyn wöllen. Aber dieweil Abdilchirai nicht weniger die andern / vnd dritten Kundschaffter abgefertigt hett / ist der Osman also seiner Ankunfft bald innen worden / vnd leichtlich können abnehmen / daß keiner andern ursach halben der Ares Chan so ehlends vnd vndersehens sich davon gemacht hat / daß er zeitlich eines so grossen Kriegsheer Ankunfft wer gewar worden / sonderlich / dieweil die ersten Kundschaffter / davon in dem andern Schreiben andeutung geschehen / nicht zu ihm kommen waren.

Von deswegen ist der Tartarisch Oberster gehn Sumachia beruffen worden / vnd ihm nach allerley Vnterredungen befohlen worden / sich vber den Fluß Canac zu begeben / vnd zu streyffen biß an Genge / des Emanguli Chan Gebiedt / die Felder sampt den Stätten vnd Flecken verwüsten vnd verderben / auch mit sich hinweg führen Leut / Viehe vnd Fütterung / vnd also sein Ankunfft / als viel möglich im selber nutz / vnd andern erschrecklich zu machen. Vnd dieweil dieser Barbarischer Kriegs Oberster sonst keinen Feind gesehen / gegen dem er sein blutdürstige Waffen gebrauchen / vnd ein guten Raub erlangen köndt / ist er ohn verzug fortgezogen / vnd mit ehlender Streuff an das Wasser Canac kommen / allda den Ares Chan in seinem Lager angetroffen / vnd also vndersehens vberfallen / daß er sich nicht zu der Gegenwehrt stellen köndt / derwegen wie ein verzehrendt Feuer sein gantzen Hauffen zertrant / vnd ihn selber dem Osman gefangen zugeschickt / welcher ihn alsbald auß einem Gemach des Diuan, oder Rathaus / da er zuvor vber andere regiert hat / hengen lassen. Von dannen ist dieser Tartar vber das Wasser gezogen / das Landt Genge vberall verheert / vnd allda in etliche Thäler den Emanguli Chan, mit seinem

Weib vnd allen seinem Gefind / auch den meisten theil des Adels von Genge, welche dahin auff die Schwein Jagt sich begeben hetten / gleicher gestalt angetroffen / Diesen hat er auch ganz blögllich vberfallen / in die flucht gesagt / in sein Weib mit viel andern Frauen vnd Schlaueu gefänglich hinweg geführet / Auch viel / die so gar ohn bedacht ihres Lust halben an solche örter gerenset waren / vmbgebracht. Nach solchem ist er gehn Genge fortgeruckt / darinn seine Kriegßleut allen ihren Lust / Schand vnd Laster geübet / Vnd nach vollbringung ihres Mutwillens / vnd wilder Viehischer art / wie sie nur gewolt haben / seyn sie mit grosser beladener Beut / vnd wol gesettiget von dem Blut vnd Erwürgung ihrer Feind / widerumb ganz frölichen gegen Siruan gezogen / darnach auff ein neues vber das Wasser Canac geruckt / vnd ein Streiff gethan jenseits Eres, in etliche nidrige ebene Felder / vberall mit Bergen vmbgeben / darein sie sich gelägert / vnd allda von grosser Arbeit ohn sorg außgeruhet haben. Vnter des haben ihr viel die trawrige Zeitung von den Schlachten / die sich in der gegend Chielder, vnd in der Peninsula, zwischen dem Wasser Canac vnd Arasse zugetragen hetten / in Persia gebracht.

Derwegen der Persische König / welcher in eigener Person nicht geköndt noch gewolt hat mit zu ziehen / nun mit frischem Kriegßvolck seinen eltern Sohn Emirhamze Mirize, deren vber die zwölff tausend gewesen / abgefertiget / vnd ihm befohlen / sein Weg auff Siruan zu nehmen / vnd wol achtung darauff zu geben / was der Feind bis anhero fürnehmen wer / Auch nicht zu vnterlassen sich von wegen des geschenehen Schaden / auff alle weg / so viel möglich / widerum zu rechen / Zu förderst aber nicht vngesirafft zu lassen der von Secki vnd anderer Stätt in Siruan Mißhandlung / die ohn alle erhebliche vrsachen sich also freywillig dem Türcken ergeben hetten. Dieser Persische Fürst / welchen sein Mutter Begum, die den Sohn sehr lieb hatt / selber belehret hat / ist nach verrückung von Calbin mit dem Mirize Salmas, einem auß den fürnehmen Sultanen, der ihn geführet / vnd guten vnterricht gegeben hat / auff Siruan zu verrenset / Vnd als er schon bey der Gegend des Ardonilis vnd Caracah vorüber gezogen gewesen / ist er bericht worden / daß der Abdilchirai mit einem grossen Heer der Tartarn herzu nahet / Von welcher Zeitung er nicht ein wenig irrig vnd fleinnützig worden ist. Aber doch ist die Forcht nicht so hefftig gewesen / daß sie die manigfältige grosse Begierd / sich an ihnen zu rechen /

Emirhamze Mirize
folgt nach y/200

rechen / vnd ein sonderer Ehr einzulegen / hett können bey ihm auß-
leschen / sonder hat ihn der Tartarn freches fürnehmen noch heff-
tiger zu Zorn bewegt / vnd auff ein neues ihm ein Hertz gemacht /
an ihnen seinen Muth zu külen.

Ist derhalben stracks auff Siruan zu fortgezogen / vnd allezeit
von den Inwohnern der Ort / dadurch er gereyst / erfahrne Leute
mit genommen / vnd dermassen geeylet / daß er viel eher gehn Eres
kommen ist / dan sein Vatter vermeynt hat. Dieser also merklicher
vnd eylander Vorzug ist ihm gar wol zu statten kommen / dieweil
Caitas Bassa (welcher auß der Bestung sich heraus in das Feld be-
geben / vnd ganz troklich die vmbliegende örter plündert / vnd was
im vor die handt stieß / raubet vnd mit sich hinweg führt / vnd trieb
sein hungerichs Kriegsvolk in einem fruchtbarren Land / wider alle
Billigkeit vnd Erbarkeit grossen Vbermut / gar wenig besorget /
daß sie an ihrem stelen vnd rauben der Feindt also bald vbereylen
solt) ist von dem gemeldten Persischen Fürsten vndersehens ange-
griffen worden / also daß er auch seinem grimmigen Zorn in keinen
weg entfliehen können / sondern sein Leben darüber hat lassen müs-
sen. Dan in diesem blutigen Treffen das Türckische Kriegsvolk /
wiewol an der zahl von den Feinden vberlegen / sich gewaltig ge-
wehrt haben / Jedoch seyn sie zu letzt in diser Schlacht / sampt ihren
Obersten / der zugleich mit dem Leben die Welt / die Bestigung vnd
gesamlete Beut verlassen hat müssen / alle erlegt worden / dadurch
diese Land / die ihm zu beschützen befohlen warn / widerumb erledigt
get / vnd auff ein neues von dem Persischen Fürsten erobert wor-
den seyn / welcher die zweyhundert Stück Salckenetlein / vnd an-
dere Geschütz / die der Mustaffa Bassa in der Bestigung gelassen / als
bald seinem Vatter gehn Calbin geschickt hat. Dadurch hat der
Persische Fürst noch ein besser Hertz bekommen / vnd ist mit grosser
Begierd vnd Freudigkeit / nach dem er sein Mutter zu Eres gelas-
sen / auff Sumachia zu verreynt. Als er aber an den Orten / da die
Tartarn sich nider gelassen / sein Weg vorüber nehmen must / vnd
er nun von den Bergen sich herab begeben hett / die Zelt der Tar-
tarn ansichtig worden war / ist er nicht ein wenig zweiffelhaftig
gewesen / was ihm ferner zu thun wer / vnd ob er einem so gewal-
tigen Heer solt stracks vnter augen ziehen / mit ihnen zu schlagen /
oder aber in ein so grosse Gefahr / auff dißmal sich nicht geben / son-
dern widerumb zu rüch in Persiam sich wenden solt / Aber dieweil
er sein zu rüch ziehen für ein sonderer grosse Schmach vnd Schand
hiette /

hielte/hat er viel mehr mit ehren sich in Leibs Gefahr begeben/darñ
mit Vnehr diese gewünschte Gelegenheit auß den Händen lassen
wöllen. Derhalben er von dem Gebürg herab zu dem Läger ge-
nahet/vnd vermercket hat/das die Feind hin vnd wider zerstreuet
in guter Ruhe waren/deren etliche noch schliefen/vnd die Pferd
auch in der Strew vngesattelt lagen/derhalben er ohn allen ver-
zug/vnd ganz enlendt mit dem ganzen Hauffen fortgerückt/vnd
mit erschrecklichen geschwindten Gewalt das Tartarisch Volck/
welches bey frem Raub noch ohn alle forcht ruhet/vberfallen/vnd
also die erste vnd andere Wach erlegt hat (wiewol nicht gar ohn
seinen nachtheil) darnach in einer allgemeynen Confusion vnd
vnordnung viel in die flucht getrieben/nicht wenig erschlagen/vnd
gefangen genommen/Vnter welchen auch gewesen ist ihr Oberster
selber der Abdilchirai, welchen er mit einer starcken Guardia dem
König gehn Casbin vberschickt hat. Nach diesem erhaltenen Sieg
ist er gehn Sumachia komen/vnd die Statt/darinn der Türckische
Oberster Osman mit grossen nachtheil der Persier sich auffhielt/
vmbgeben/vñ als sein Läger dafür geschlagen/hat er dem Osman
entbieten lassen/da er sich an ihn wolt ergeben/solt ihm vnd den
seinen das Leben/vnd was sie hetten/geschenckt seyn/wo er aber
halsstarrig in seinem fürnehmen bleiben/vnd die Statt/welche er
wider Billigkeit eingenommen hett/ihm vorhalten wolt/so solt
er bald dahin getrungen werden/das er solche Statt/vnd sich
selber ihm müst dargeben. Der Osman aber/welcher gar nichts
noch wußt von der Tartarn Niederlag/sonder in gewisser Hoff-
nung stundt dieselbigen/dieweil er mit guten Worten vnd Ver-
heißung die Feind auffhielte/solten sich vnter des widerumb zu
rück wenden/die Persier vmbbringen/vnd alle niderhautwen/
hat den Persischen Fürsten freundlich antworten lassen/das er
gantz willig vnd berent were/ihm die Statt einzuräumen/Jedoch
bet er ihn/er wolt nur drey Tag gedult haben/auff das er vnter
des sein Sachen möcht dahin richten/vnd darnach vnverhindert
(wie ihm dann solches auß gutem willen war zugelassen worden)
hinweg reysen. Von dieser Antwort ist der Persische Fürst er-
freuet worden/verhoffent/dieweil nun der Feindt erlegt were/
das solches der Osman warhafftig vnd freywillig ihm versprochen
hett/derwegen er bedacht/die zeit zu erwarten/darinn der Türck sein
nem Versprechen ein genügen thun würdt. Aber der Osman war
nicht gesinnet dem Feind sich zu vertrauen/sonder war bedacht an
ein besser

ein besser verwartes Stell sich zu begeben / derhalben suchet er sichere Ort / da er köndt hinfliehen / vnd dem gemeldten Persischen Fürsten entgehen. Also hat er ein wenig zuvor / ehe die drey bestimpte Tag ein endt hetten / nach dem die Tartarn / deren er so ein groß verlangen hett / an keinem ort sich sehen liessen / bey sich beschlossen / heimlich davon zu fliehen / vnd also sein Leben zu erhalten / Dañ er auch nichts anders sich zu versehen hett / wann er in der Statt bleiben würdt / dann daß die Inwohner selbst ihn würden dem Persier oberlieffern. Vber daß / wann er dem Persischen Fürsten sich wolt übergeben / besorget er solcher möcht ihn leichtlich betriegen / vnd nicht glauben halten.

Also hat er ihm gänzlich fürgenommen in der finstern Nacht durch böse / aber von dem Gehülz vnd Stengen des stettigen Gebürgs / von Sumachia, verborgene Weg die flucht zu nemmen / vnd wie er zuvor dem von Alexandria zugesagt hett / zu Demircapi sich auffzuhalten. Derwegen ist er in grosser still durch diß Gebürg mit allem dem senigen / das ihm lieb gewesen / vnd sonst so in Friedt vnd Kriegszeiten nutz vnd gut ist / ohn alle Gefahr oder Hindernuß der Feindt hinweg geflohen / vnd in die gemeldte Statt Derbent kommen. Zu früe als der Tag angebrochen / haben die von Sumachia ohn allen weitem verzug die Thor der Statt dem Persischen Fürsten geöffnet / welcher von wegen ihrer Vntrew / daß sie nicht allein also gutwillig den Osman hetten eingelassen / sondern auch davon geholffen / vnd ihm solches mit keinem Wort zu wissen gethan / seinen Zorn vnd Widerwillen / den er von Calbin biß da her bey sich behalten / an den tag gegeben / vnd mit vnaussprechlicher Tyrannischer weiß wider das arm vnglückhafftig Volck getobet / die alte vnd neuwe Mauern zu grundt danider gestürzet / vnd diese Statt / welche also hefftig von dem Türcken / als ein sonderer Ort / da die sich möchten auffhalten / begert vnd erobert worden war / gar zu nicht gemacht / Vnd als er von dannen hat widerumb verrensen wollen / berathschlaget er / ob er solt weiter auff Derbent, oder in Persiam zu rüch ziehen. Von wegen aber dieser festen Statt / vnd des Winters grosse Kält / auch der weite Weg / den er im widerkehren thun must / hat ihn für gut angesehen / auff dißmal sich vmb Demircapi nicht weiter anzunehmen / sondern für besser geacht auff Calbin zu rüch zu ziehen / Jedoch daß er zuvor die Völcker von Eres vnd Sechi besuchte / vnd dieselbigen / als abtrünnige vnd rebellische Leut / irem verdienst nach auch straffte.

Hat

Hat sich also ganz eylendi dahin gewendt / vnd daselbst ohn allen
 unterschied niemandes / Jungs oder Alts / Mann oder Weib / ver-
 schonet / einen wie den andern gestraffet. Nach welcher Nachgigig-
 keit / ist er mit seiner Mutter vnd dem Kriegshaußen / wiewol der
 selbige auch etwas schaden gelitten / jedoch als ein Obieger mit ei-
 nem Triumph zu Casbin widerumb ankommen. Der junge Tar-
 tar aber Abdilchirai ist zu Hof an einem guten sichern ort verwart
 worden / vnd in dieser seiner Gefängnuß gar kein Widerwertig-
 keit oder sondern Verdruß erfahren / sondern seinem Stand nach
 in leidlicher Verwarung gehalten worden / welche ober das von
 tag zu tag also gelindert ist worden / daß er nicht mehr als ein Ge-
 fangener / sonder wie ein anderer auß dem Hofgesind / sich gehal-
 ten / als wann er nun fast gar frey were. Vnd diese Gelegenheit hat
 verursacht / daß er mit der Begum des Königs Weib in Kundt-
 schafft vnd Lieb gerathen / vnd also sein zeit in Wollust zugebracht
 hat / da ihm dagegen diese Frau auch heimlich vnd still allen guten
 Willen erzenget / vnd also solcher beider Zunengung so weit ober-
 handt genomen / vnd zu letzt bey andern diese Freundschaft kund-
 bar worden / daß man an dem Hof / vnd in der ganzen Statt dar-
 von öffentlich geredet / wie diß vnzüchtiges Weib Begum / dem ge-
 fangenen Tartarn zu willen würdt. Aber doch wuste weder der
 König / noch sein Sohn der Prinz / den rechten grundt von diesem
 Handel / sonder der König selber / dieweil er diesen Jüngling off-
 höret / als ein höflichen vnd künen jungen Mann loben / fing an bey
 sich zu berathschlagen / von solchen dingen / die ihm ganz dienstlich
 vnd fürträglich seyn würden. Dann der König / in betrachtung
 dieser seiner Geschicklichkeit vnd Verstandt / dazu auch halffen die
 schöne Gestalt seines Leibs / vnd sein edles Geschlecht vnd Herkom-
 men (dann er sich einen Bruder nennt des Tartar Chan) hielt dar-
 für / der Tartar würdt es für nichts anders anders / dann die grosse
 Wolthat erkennen / wann er ihn nicht mehr für einen Gefangenen
 vnd Schlaun / sondern seinen Verwandten einen hielt / vnd ihm
 seine Tochter verheyrate / dadurch dann zwischen dem Präcopiter
 Tartaren, vnd ihm dem Persier König ein solche Eynigkeit vnd
 Vertraulichkeit erwachsen köndt / daß sie nicht allein in diesem
 Krieg dem Amurat kein Hülf mehr thun / sondern auch als seine
 Feind den Persier zum besten / gegen dem Türcken sich gebrauchen
 würden lassen. Dieser des Königs Fürschlag hat gar ein fein an-
 sehen / aber den Sultanen zu Casbin war er gar hart zuwider.

Derhalben

Derhalben sich sie (vielleicht daß einer vnter ihnen die Tochter gern selber gehabt hett/ oder daß sie von Natur den Tartarn feind seyn/ oder auch daß sie wol wüßten vmb die schändliche Vuleren vnd Lieb der Begum) allem ihrem vermügen nach beflissen haben/ den König von diesem seinem neuen fürnehmen abzuwenden/ vnd all ihre Kunst vnd Geschicklichkeit fürgerandt/ daß sie ihm/ ihrem gutdüncken nach/ diese vnbillliche Meynung möchten auß dem Sinn reden. Aber sie haben weder mit ihrem zierlichen reden/ oder gewöhnlichen Geschicklichkeit etwas verrichten können.

Derwegen als der König nun gar dahin genengt war/ zum aller fürderlichsten solche Hochzeit in das Werck zu setzen/ seyn die gemeldte Sultanen mit viel andern/ die auff sie gewartet/ gehn Hof kommen/ vnd allda den armseligen Tartarn erstochen/ Zu vor aber sein Männlich Glied ihm abgeschnitten/ vnd ihm auff Barbarischer vnflätiger weiß in den Mund gethan. Man wolt damals auch wol davon sagen/ daß von ihnen zugleich auch were die Königin Begum vmbgebracht worden/ Aber es sey dem wie ihm wolle/ so ist doch gewiß/ daß solcher Tartarisch Fürst/ auff diese weiß vmbkommen/ vnd daß die gemeldte Frau nicht mehr hernach vnter andern ist gesehen worden/ Welches/ ob es geschehen ist durch befehl des Königs/ ihres Manns/ nach dem er erfahren hett/ wie es mit ihr beschaffen/ oder aber die Sultani solches dem Reich zum besten gerhan haben/ das werden die jenige wol wissen/ die an diesem Hof des Persischen Reichs zu handeln mehr gelegenheit haben/ Ich aber hab von diesem nichts anders/ dann was jetzt vermeldet ist worden/ erfahren können.

Nun seyn von wegen dieses Tartarn tödtlichen abgangs/ abermal in Persia viel innerliche Widerwillen vnd Zwispalt erwachsen/ vnd ihr vtel versagt worden/ vnd in eussersten Jammer gerathen/ vnd hat sie also die grosse Hoffnung/ welche den König bewegt hat/ diese Hochzeit anzustellen/ in grossen Widerwillen/ hefftige Zerrüttung der Gemüther/ vnd gefährliche Nachtheil verendert/ also/ daß sichs ließ ansehen/ daß darauß/ dem Amurat zum besten/ in Persia viel böser Vnrath abermal erstehen würdt.

Vnangesehen aber dieses vnversehenes Falls/ hat der König nicht vnterlassen/ auff das zukünfftige Jar sich widerumb von neuem zu stercken/ vnd als wol er vermöcht/ diese Entbörung abermal gestillet/ auch sein selber eygene/ vnd seines Sohns Emir hamze Mirize affect vnd begierde sich zu rechnen/ in Zaum gehalten/

1578

ten/also daß letztlich widerumb zu beschützung des Reichs/ein notwendige Vereinigung vberall erfolgt ist.

Also haben sich die Persischen vnd Tartarischen Händel im ersten Jar verlauffen/nach Christi vnsers Erlösers Geburt im 1578. Vnter des hat Osman Bassa zu Demircapi, nach dem der Persische Fürst widerumb gehn Casbin zu rück gezogen/nicht vnterlassen/auff alle weg vnd weiß bedacht zu seyn/vnd sich vberall zu beflüssigen/wie er noch mehr örter/als zuvor/erobern/vnd also des Amurats Gebiedt in diesen orten erweitern möcht. Welches/auff daß er es desto besser verrichten möcht/hat er vnter andern dazu gebraucht die Gelegenheit/daß er in des Sahamals, Herrn des Gebürg Brus genaüt/dessen ich zuvor offtermal gedacht hab/Freundschaft kommen möcht. Gegen diesem hat sich der Osman auff allerley weiß freundlich gestellt/dergleichen auch er gegen dem Osman sich erwiesen/dadurch ein solche grosse Vertraulichkeit vnter ihuen gefolget/zum wenigsten vor den Leuten/daß kurz hernach sie in ein sondere Verwandtnuß gegen einander gerathen seyn/Dañ Osman des Sahamals Tochter eine zum Weib genommen/vnd die weil die Hochzeit dazumal vollendet war/ließ sich das für ansehen/daß nun sie beide nicht grösser Lieb/dann durch diese verhoffte Mittel/gegen ein ander tragen köndten. Aber der Osman hat auß erheblichen Argwohn/den Sahamal in verdacht genommen/als wann er solches alles (wiewol es sich als vertratwe vñ auffrichtige Sachen liessen ansehen) vielleicht auß heymlichem befehl des Persischen König gethan hett/in also zu verrathen/vnd die gemeldte Statt dadurch von dem Türckischen Joch zu erledigen/auff daß also das ganze Landt vnter den vorigen Gehorsam widerumb gebracht werden mög/Vnd hat der Osman vnter andern Ursachen/die nicht gering gewesen/diese Vermutung geschöpfft auß etlichen Reden seiner eygenen Hausfrauen/des Sahamals Tochter/welche von wegen des Gewalts/Reichthumb vnd Dapfferkeit ihres Manns/in ihm verliebt/nichts verschweigen hat wollen/so ihr bewust gewesen/das wider ihren Mann/denselbigen ombzubringen im fürsclag gewesen/Vnd hat derwegen ganz frey sich vernemmen lassen/wie ihr Vatter in geheim die Verbündtnuß vnd Freundschaft des Königs auß Persia nochmals gebrauchte vñ vollzöge (die weil er sich mit ihm widerumb versünet hett) Vnd daß derwegen allerley Schreiben hin vnd wider geschickt würden/sürnemlich was Siruan belanget.

Von

Von dieser Zeitung ist der Osman Bassa noch in viel grössere argwohn gerathen / als strebet der Sahamal ihm nach dem Leben / vnd bildet ihm gar mit einander ein / diese Freundschaft vnd Vortreuligkeit / vnd die nachfolgende Heyrath were alles darumb geschehen.

Der Osman aber hat diß alles in geheim gehalten / vnd stellet sich gegen seinem Weib / als wann er nicht viel darnach fraget / wiewol er in der warheit solches / als ein Sach / daran viel gelegen / ihm sehr angelegen seyn ließ / vnd dacht ihm nach / wie er durch solche Erinnerung nicht allein sich selber sichert / sondern dem Sahamal dasjenige / so er verhofft hett einem andern zu thun / selber zufüget / vnd also er den Todt / so er wol verdient hett / leiden must.

Derhalben er sein Schweger zu sich hat komen lassen / ihn offte zu gast gebeten / allen guten Willen erzeygt / vnd durchaus / als ein lieben Schweger gehalten.

Von wegen dieser falschen vnd erdichten Vortreuligkeit / hat der Sahamal ihm ohn alle Sorg eingebildet / daß er daßjenige / so er lengst begeret / vnter dem schein der Freundschaft vnd Verwandtschaft mit dem Osman gemacht / bald möcht in das Werk setzen. Aber der Osman ist in diesem fürnehmen ihm vorkommen / dann als er ihn zu sonderlichen hohen Festen / bei ihnen gebräuchlich / seinem brauch nach / geladen / hat er seinen besten vnd getreuesten Kriegsleuten diß sein fürnehmen entdeckt / vnd ihnen befohlen / wann der Sahamal wirdt in des Schlosses Vorhof reiten / vnd allda wolt absteigen / solten sie alle mit einander ihn anfallen / vnd den Köpff abschlagen / auch daneben die andere / so mit ihm weren / daniderhauwen.

Als nun der alt Sahamal von seinem Enden vnd Tochter zu dem vorstehenden Fest gebeten / kommen ist / vnd vom Pferd absteigen hat wollen / da haben die semigen / so von dem Osman bestellt seyn worden / ihrem befehl zu stundt an verricht. Darauß hat Osman zwey tausendt Pferd außgeschickt / des Sahamals Landt vnd Leut / vnd alles diß Georgianer Gebiedt zu plündern vnd verheeren mit grösser schrecken / vnd nicht weniger verwunderung / nicht allein der Nachbarn / sondern auch anderer die weit entschessen gewesen. Wie dann ferrner diß Geschrey bald gehn Casbin kommen / vnd dem König fürgebracht worden ist / welchem dieser Vnfall sehr zu hertzen gegangen / vnd wol gesehen hat / daß diese Statt ganz schwerlich widerumb köndt erobert werden / derwegen er an

100 Das III. Buch/vom Persischen Krieg.

gefangen sich sehr zu besorgen / daß nicht das Landt Siruan gar in der Türcken Hand geriete.

Vnd also haben sich geendet diese Entbörungen in Siruan auff dasselbig Jar / Vnd nach dem ein härterer Winter / als zuvor / gefolget / hat jederman den Krieg / vnd das Streynffen eingestellt / das Feld vn̄ Hölzer verlassen / vnd allein gesehen / wie dasjenig / so man bekommen hett / erhalten möcht werden. Es ist auch vnter desß gehn Constantinopel gnugsamer Bericht gethan worden / vnd hat Amurat von allen verlauffenen Händeln satte Kundtschafft eingenommen. Gleicher weiß hat auch Aly Vechiali , der in dem Port zu Trapezunt die munition / die ihm befohlen war / hett außgeladen / vnd widerumb gehn Constantinopel kommen war / seiner Schiffahrt halben in Colchiden relation gethan / vnd vermeldet / wie er in der Landschaft desß Tatiani, bey den Gränzen desß Iurello ein Castell gebawt / vnd dieselbigen Gegend in Georgia auff dieser seiten gesichert vnd erweitert hett / also daß solcher anfang desß Persischen Kriegs bey dem Amurat, nicht ein gering ansehen hett / vnd er gute vertröstung bekam / ferners alles glücklich vnd wol zu verrichten / Von welches Fortgang / zu vollziehung der Historia / in nachfolgenden Büchern sol gehandelt werden.

Ende desß Dritten Buchs.

Von



Von dem Persischen Krieg/

Das Vierdte Buch.

M Es bald der Amurat auß des Mustaffa Schreiben von allen den jenigen Händeln/so sich zugetragen / von seinem Abreisen an bisz widerumb zu der Ankunfft gehn Erzurum/ gnugsamen Bericht eingenommen hett / was nemlich für Schlachten geschehen / wie die Georgianer vnter seinen Gehorsam sich begeben hetten / etliche Stätt erobert / vnd dahin andere neuwe Vestung auffgericht weren worden / Vnd in summa / daß so ein gewünschter Anfang zu diesem fürgenommenen Werck gemacht were / hat er von wegen solches glückseligen Fortgangs (welchen der Mustaffa dem Amurat noch viel grösser / dann er an ihm selber war / zu verstehen gabe / die weil er fürnemlich befohlen hett / daß man den Alexandrum vnd Manucchiar, welche beide von gemeldtem Mustaffa waren zu ihm verschickt worden / in ihrer Custodia wol halten solte) angefangen auff allerley weg bedacht zu seyn / was ferner auff das folgende Jar mercklichs fürzunehmen wer.

Es seyn ihm aber auff dißmal mancherley Gedancken vñ Rathschlag eingefallen / sonderlich die weil ihm zu verstehen ist geben worden / welche Weg auff den zukünfftigen Frühling seine Kriegskleit fürnemlich an die handt nemmen solte / Derwegen er auch etwas zweiffelhafftig worden / was er hierinn für endlichen Befehl ihnen geben möcht.

Dann erstlich hielte er dafür / die Nothdurfft erfordert / daß man auff ein neues in Siruan zöge / vnd nemme die jenige Stätt ein / die zuvor der Mustaffa innen gehabt hett / die Persier aber widerumb hernach zu sich gebracht hetten / Dan auff diese weiß er der Amurat das ganze Landt Siruan desto ehe mächtig werden köndt / vnd würdt also die Mühe vnd Arbeit / die weite Keyß / Eroberung der Land vnd Leut / das groß Blutvergiessen / vnd vbermessige Gesfahr vnd Nachtheil des verschienen Jahrs nicht vergebens angewandt seyn. Aber diß des Königs Fürschlag ist / wie man sagt / von ihm selber geändert worden / von wegen der grossen Zusag vnd Verheßung / die ihm der Tartar Chan gethan / welcher ihm vnd dem

Osman zum höchsten versprochen hat / auff ein neues in gemeldte Länder einzufallen / vnd ihm behüfflich seyn zu allem dem jenigen / das man nur sich vnterstehen würdt / dieweil er dem Amurat zu sondern Diensten sich aller grossen Sachen zu vntersahen ganz willig were.

Von wegen solcher Verheissungen (wiewol nach dieser zeit des Tartar Chan aussenbleiben halben nichts dergleichen erfolgt ist / wie hernach sol angezeigt werden) hat man Siruan auff dismal bleiben lassen / Vnd nach dem sich der Amurat auff die erdichte Zusage des Tartarn, vnd auch des Osman Kühheit vnd Freudigkeit verlassen / ist er zu rath worden / dasz besser were / man führe den Hauffen den nechsten auff Tauris zu / vnd dahin sehe / wie man in derselben Statt ein Vestigung auffrichten möcht / welche mit munition, vnd Geschütz wol versehen / vnd streitbarn Kriegsvolck besetzt würdt / auff dasz sie nicht leichtlich widerumb von den Persiern jnen köndt abgetrungen werden. Da man nun solches möcht zu wegen bringen / würdt darauff ohn zweiffel erfolgen / dasz sonder grosse Mühe vnd Arbeit (dieweil der Krieg etwas lang weren möcht) ihm alles köndt vnderthan gemacht werden / was zwischen Tauris vnd Erzurum gelegen were.

Von Tauris
Diese Meynung gefiel auch vielen desto besser / dieweil disz schleunig in das Werck köndt gebracht werden / auch jederman dafür hielte / gemeldte Vestigung würdt in wenig Tagen auffgebowet mögen werden / dazu verhoffte menniglich / ein solches gewaltiges Kriegsheer würdt nicht allein bisz gehn Tauris, sonder auch weiter in das Landt nach ihrem gefallen / ohn Verhindernuß fortrucken können.

Nun war disz ein gross vnd anseliges Werck / vnd fundten sich etliche / die für ihr Person allein dem König auch solches / als das fürträglichst / riethen / vnd darinn stecketen / mit gewisser Verheissung / dasz es ein glücklich Endt nemmen würdt. Aber wiewol der Amurat für sich selber zu seinem ehrgeitzigen begern / hitzig vnd begierig solches betrachtet / dazu ihn dann der schändliche Geitz noch mehr beweget / vnd sahe was für gelegenheit zu der zeit sich erzengt / ein sonderliche Victorien des Feinds Stätten halb zu erlangen / Jedoch nichts destoweniger hindan gesetzt alle vorgemeldte Bedencken / welche gar zu streng vnd vngelegen seyn dauchten / hat er die Sach besser erwogen / vnd dafür letztlich gehalten / dasz man mehr achtung solt haben auff die Sicherheit seines Kriegsheer /
neben

neben einem guten Lob dieser Kriegssachen/ vnd gewisheit der Victorien, dann bedencken ein zweiffelhafftig forteylen in diesem fürgenommenen Handel.

Derwegen er ohn weiter bedencken bey sich entschlossen gewesen/ dieweil es zuträglicher/ langsam den Feinden zu obsiegen/ vnd von ihnen zu triumphirn, dan zu bald mit Schand vnd Schmach von dem angefangenen Fürnehmen abzulassen/ vor andern die Gränzen zu bewaren/ die verharrene Weg in den Wälden widerumb öffnen/ die eroberten örter/ denen man nit wol trawet/ besser zu versehen/ Item aller heymlichen vnd geschwindten Practicken sich zuvor wol erkündigen/ vnd vielmehr die Päss richtig vnd sicher zu machen/ dann vnbedachtsamer vnd zweiffelhafftiger weis fortziehen zu solchen Ländern/ die weit entlegen/ vnd nicht allein von gewaltigen Feinden/ sondern auch der Natur selber beschützet würden. In dieser seiner Meynung haben in nit wenig gestercket/ die Georgianische vorgelauffene Sachen/ dann er wol sahe/ daß die Völcker noch nicht dahin gebracht weren/ daß er ihnen durch auß vertrauwen dörfte/ Insonderheit aber besorgt er sich vor den listigen Anschlägen des Dauts, vnd noch mehr vor der Ankunfft des Simonis, dieweil dadurch leichtlich köndt verursacht werden/ daß sein Kriegsvoelck/ wann es auff Tauris zu ziehen wolt/ auff einer Seiten von den Georgianern/ vnd auff der andern von dem Persier angegriffen/ vn in höchste Not gebracht würdt/ in welcher Gefahr man allezeit stehen wirdt/ als oft man neuwe Hülff vnd Besatzung zu der Besten schicken müste. Nach solchem endlichen beschlossenen Rath/ befahle der Amurat ohn weiter bedencken dem Mustaffa zu schreiben/ sein endlicher will wer/ daß er auff das folgende Jar alle notwendige Zuberentung thete/ so viel zu erbawung etlicher neuen Bestigung an den Pässen/ die von Erzirum in Georgiam giengen/ von nöten seyn würden/ auff daß/ wan solche Strassen wol versichert/ vnd dieselbigen Völcker vnter den Gehorsam gebracht würden/ er im folgenden Jar hernach sich noch grösserer vnd stattlicher Sachen vnterwinden köndt. Als dem Mustaffa solches zu wissen gethan worden/ hat er ferner zugleich gehn Aleppo, Damasco, Caraemit, vnd alle örter in Syria vnd Mesopotamia geschickt/ mit befehl/ daß man gute aufferlesene Barwenster/ Schantzengräber/ vnd andere dergleichen Leut/ in die 20000. solt zusammen bringen/ daneben schickt er auch in die Stätt vnd örter/ die im ersten Buch sein erzehlet worden/ vnd be-

fahl/

fahl / daß in dem zukünfftigen Frühling alle widerumb zum angehenden Zug sich rüsten solten / Vnd solches Geschrey ließ er auch biß in Ægyptum erschallen / welches das verschiene Jar nicht geschehen war. Ferner gab er ordnung / daß alle Zöll vnd Zehend / in grösserer anzahl / dann zuvor / eingebracht würden / vnd versah sich daneben mit Gelt auß der Schatzkammer zu Aleppo vnd andern orten / als viel er vermeynt zu diesem Fürnehmen von nöten seyn würdt. Zu dieser zeit hat man zu Constantinopel der zweyen Brüder auß Georgia, der Wittfrawen Sohn / die / wie oben gesagt / von dem Mustaffa dem Amurat seyn zugeschiekt worden / mit verlangen gewart / zu sehen was diese ihre Zukunfft an Hof bedeuten würdt / Vnd belangendt den Alexandrum, hat der selbig nicht gedacht / daß ihm jemals / die weil ihm als dem eltern / die Regierung gehörig / oder viel mehr von seiner Mutter schon vbergeben war worden / hierinn etwas widerwertiges zusuchen solt / vnd ober das hoffet er man würdt wolweg finden / daß er sein Reich forthon sicherer vñ bestendiger / als zuvor / widerumb besitzen / seinem Bruder aber Manucchiar auff ein andere weis von dem großmächtigen Amurat möcht erhöhet werden.

Vnd wie wol er hierinn noch etwas zweiffelich war / sedoch blieb er standthafftig in dieser Meynung / daß er mit nichten sein Glauben verendern / oder sein Gemüth also bößlich beslecken wolte. Dagegen aber hat der jünger Bruder Manucchiar / welcher das Jar zuvor dem Mustaffa im Krieg nachgefolget / vnd sich männlich / vnd als ein rechtschaffener Kriegsmann erzeygt hett / auff daß er die Regierung desto ehe bekommen / vñ darinn seiner Mutter nachfolgen köndt / durch falsche Verführung vnd einbildung zu herrschen / sich entschlossen / alles zu thun was möglich were / daß er nicht allein ein priuat Kriegsmann / sonder von wegen der entpfremdung der ersten Geburt / vñ des Erbs seines Bruders / durch verlaugnung des angeborenen Glauben / möcht das zeitlich / vergänglich vnd geringschätzig Reich zu wegen bringen / vnd auff daß er also an Würden vnd Ehren dem Bruder nicht geringer wer / sich selber dem Amurat / vnd Teuffel leibeygen machen. Wie wol auch ihr viel waren / die dafür gehalten haben / daß zwischen ihm vnd dem Mustaffa ein heymlicher Verstandt vnd Bündniß getroffen wer worden / allein dem eltern Bruder zum Schaden vnd Nachtheil. Derhalben als beide seyn gefragt worden / welcher vnter ihnen zu dem Mahametischen Aberglauben sich begeben wolt / hat

hat Manucchiar geantwort/ er wolt es thun/ Vnd nach dem er ei-
 nes so mächtigen Kaysers Schlaue wer worden/ begert er nichts
 anders/ dan sein eygē Land zu regiren/ vnter des Amurats Schutz
 vnd Schirm. Aber dagegen Alexander, wiewol er leichtlich ge-
 mercket/ daß er zu der Regierung/ der er sich auch schon angenom-
 men hett/ nicht mehr kommen kondt/ hat er aberdoch sich in das
 schändlich vnd verflucht Gefaß des Mahamets/ derwegen in kei-
 nen weg begeben wöllen/ sonder allein gebeten/ daß ihm für sich/
 wie einem andern schlechten Kriegsman/ sein Erb hindan gesetzt/
 dazu ihn Gott vnd die Natur/ als ein rechten Nachkommen hett
 lassen auff diese Welt kommen/ erlaubt würde/ zum wenigsten in
 seinem Vatterlandt zu wohnen/ auff daß er nur einmal zu seinem
 Vorfahren kondt begraben werden/ mit der Zusag/ daß er allezeit
 dem Amurat gehorsam seyn/ vnd dem Bruder alles liebs vnd guts
 erzeugen wolt. Des Türckischen Königs beger aber war/ daß der
 Manucchiar in dem fall ihm etwas wolt zu gefallen thun/ damit er
 besorget/ der Alexander möcht ihm mit listen das Leben nehmen/
 vnd da er widerumb zu seinem vorigen Standt kommen wer/ her-
 nach sein Land ihm mehr/ als zuvor/ Rebellig machen. Da nun
 Manucchiar auch damit zu frieden war/ ließ er solches zu/ dieweil
 ihm nicht zweiffelt/ Manucchiar würdt gnugsam darauff achtung
 geben/ daß er das Land vnter seinem Schutz erhielte.

Also ist Manucchiar beschnitten/ vnd im Namen Mustaffa
 gegeben worden/ mit dem Tittel/ eines Bassa vnd Regenten zu Al-
 tunchala, vnd allen andern orten seiner Mutter/ vnd dem Bru-
 der zugehörig/ derwegen man zu Hof allerley Freudenzeichen ge-
 halten/ Vnd nach dem er also ein Türck worden ist/ hat der Amu-
 rat im seinen Bruder zu verwaren zugestelt/ vnd seyn also sie beide
 widerumb in ihr Land geschickt worden.

Vnter des aber seyn in Persia zu Calbin allerley Rathschläg
 fürgelauffen/ dann Emanguli Chan Gubernator zu Genge, nach
 dem er sahe/ daß von wegen der Plünderung/ die er in seiner enge-
 nen Statt von den Tartarn hett erlitten/ ihm allerley Gefahr/
 dadurch er omb ein so statliche vnd angenehme Regirung gar kom-
 men möcht/ vorstunden/ nam ein vrsach von wegen der Fürschläg/
 daß man im willens war Volck zu schicken an die Gränzen in Sir-
 uan, auff daß Osman Bassa nicht fortfahren kondt in erbarung
 der newen Besten/ vnd (da es möglich were) gar widerumb von
 Demircapi/ vnd demselben gantzen Landt vertrieben würdt/ hat

D

sich bes

*Manucchiar beschnitten
 vnd mustaffa genant
 Alexander fratir
 vnter mustaffa*

sich bedacht / dem Persischen König Mahamet anzubieten / daß er bey verlierung seines Kopffs sich obligirn wolt / Siruan zu beschützen / vnd verhindern / daß fort an Osman nicht mehr sich vnter stehen dörfft / andere neuwe Vestigung auffzubawen / oder in derselben gegend mehr Lands einzunehmen / hat auch bey dem König so viel zu wegen gebracht / daß ihm solcher seiner erbieten keines ist abgeschlagen worden.

Derhalben ist ihm die Regierung zu Genge, vnd die Verwahrung des Lands Siruan gegen des Osmans Kriegsrüstung mit allem willen vbergeben / vnd vertrauet worden / dann solchen Befehl / vnd nicht mehr hat er dißmal angenommen / Dann dieweil die Tartarn / oder der General Mustaffa nun im fortziehen waren / merckt der Persier gar wol / daß er mehr Hülff vnd Kriegsrüstung bedörfftig wer / vnd sterckere grössere Gegenwehr thun müste.

Derwegen dann der Persische König dem Emir chan, Statthaltern zu Tauris, vnd dem Serap chan, Gubernatorn zu Nassiruan / vnd andern Hauptleuten in der nähe befohlen hat / als bald sie Emanguli Chan würdt auffmanen / solten sie in guter bereytschafft sitzen / allezeit in fall der Not / den Tartarn oder Türcken / die auff ein neuwes in das Landt Siruan einfallen wolten / widerstand thun möchten. So hat der Emanguli auch nicht vnterlassen des Sahamals Sohn / der in Regierung der Herrschafft Brus seinem Vattern ward nachgefolgt / auff sein Seiten zu bringen / auff daß er sich mit ihm vereynigt / vnd sie beide die Gelegenheit an die hand nemmeten / an den Türcken / die sie hefftig belendiget hetten / widerumb zu rechen / insonderheit von wegen des Sahamals seines Vattern ableibung / den Osman, wie er verdient / zu straffen.

Solches aber vnangesehen / hat gemeldtes Sahamals Sohn ihm niemal hierinn beyfall geben wollen / noch sich für ein öffentlichen Feind vnd Verfolger der Türcken erklären dörffen / sondern den verlust des tödtlichen abgangs seines Vatters / zu erhaltung seines Lands / als viel gelitten als er könt hat. Vnd also hat man verhofft dises Land zu beschützen / vñ war sederman der meynung / daß der Mustaffa auff ein neuwes sich nicht würdt widerumb darvmb annemmen / sondern vermeynten / er fürnemlich das jenige / so er in Georgia eingenommen hett / in acht nemmen / vnd dasselbig beschützen bedacht werde / derwegen man auff kein andere Gegenwehr dazumal bedacht gewesen / war auch der Persier König entschlossen das Kriegsvolk gegen Teflis zu zuschicken / dieweil man

man gewisse Kundtschafft hett / das Türckische Kriegsßheer / oder zum wenigsten ein grosser Hauff dahin zu kommen in willens were / denselbigen ort zu entsetzen / dann sonst ohn zweiffel gemeldte Vefestigung widerumb in der Georgianer Handt kommen würdt. Welches alles nun der Persier König zum aller besten bericht war worden / vnd der gefangene Simon (dessen zuvor gedacht ist worden / der auch von allem dem senigen / so sich verlauffen hat / gute wissenschafft bekommen hat) bey ihm gedacht / daß er durch solche Mittel von dem König möcht die begerte Hülfß erlangen / vnd zu gewünschten Würden vnd Ehren widerumb kommen. Dann er wol erachten kan / daß der König nichts liebers sehen würdt / dann daß er als ein berühmter Oberster / vnd in allen Sachen vnnnd Vortheiln in dem Land Georgia, damit man dem Türcken ein abbruch thun köndt / gar wol erfahren / dazu sich erbötte / nemlich / in dasselbig Land zu ziehen / vnd darinn / als einer der die gröste autoriter bey diesen Völkern hett / Kriegsßleut auffzubringen / vnd die angegriffene Stätt zu beschützen. Zu welchem dan er viel geschickter wer / dann sein Bruder Daut, die weil er den Türcken / welche gehn Teflis gewißlich kommen würden / grossen Schaden zufügen möcht. Nach solchem hat der Simon sich nicht lang besummen / vnd dem König ein Supplication lassen oberantworten / darinnen er ihm sein Gemüth vnd verlangen offenbart / vnd schalt auff seines flüchtigen Brudern Zagheit / Letzlich verhieß er dem König / daß er durch seine redliche Faust nicht geringe ding verrichten wolt. Dieser Simon hat die ganze zeit vorüber / darinn er zu Cahaca gefangen gelegen / mit dem Ismahel des Tamas Sohn / der (wie zuvor vermeldet) dahin von dem Battern war relegirt worden / viel Freundschaft gehabt / vnd auff beiden seiten in so grosse Vertreulichkeit gerathen / daß / wie der Ismahel sich gar freundlich vnd günstig gegen den Simonem stellet / also erzenget sich der Simon gegen ihm von wegen dessen Tugenden / vnd dapffern Gemüth ganz gehorsam vnd vnderthänig / dadurch sie beide in ein sondere Lieb gegen einander gerathen seyn / in welchem sie also beständiglich verharret seyn / daß der Simon (nicht weiß man / durch was betrügeliche List verführt vnnnd betrogen) von gemeldten Persianischen Fürsten oberredet ist worden seinen Glauben zu verlassen / vnd der Barbarischen Abgötterey nachzufolgen.

Was aber gründlich die vrsachen gewesen seyn / die ihn bewegt haben / sein Gemüth zu verkehren / da er doch zuvor so beständig /

vnd wol in dem Griechische Glauben vnterwiesen gewesen/das er zu vnterhaltüg desselben/ viel ehe erwählt hat seine Freyheit/ Land vñ Leut zu verlieren / dan etwas ands zu thun / kan man nit gewiß wissen/aber doch ist vermuthlich/ dz drey gewaltige Bedenckē diese vndersehene Enderung verursacht haben/ Zum ersten/ die langwrigige vnd beharliche Gefängnuß/daraus er vermerckt / dz er nicht gebracht möcht werde/so lang er in diesem seinem Stand verharte. Zum andern/ des Ismahels Freundschaft (die Freundschaft sage ich/welche offtermal mit allein die Gemüther der Menschen/sondn auch die Natur selber pfleget verändern.) Zum dritten/ die grosse Würden vñ Ehr/die im der gemelte Fürst Ismahel täglich pflegt zu versprechē/so es dazu käme/das er zu einem König erwählt würdt.

Nach dem sie nun also sich wol mit einander verglichen/hat sich zugetragen / das der Tamas gestorben / vnd Ismahel gehn Calbin beleytet/vñ mit wunder grossen Pomp für einen König aller Väterlichen Herrschafften außgeschrien ist worden. Welcher vnter allen andern / die ihm lieb gewesen / des Simons Tugendt vnd guten Namen in frischer gedächtnuß behalten hat / als der vnlängst ihm zugefallen beschnitten / vnd ein Mahametaner worden war/ vnd dermassen an ihn gedacht / das er nichts anders wündschte/ dann das er ihn zu viel grössern Ehren vnd Digniteten bringen möcht/ dann er selber begern köndt. Aber des Ismahels vnderseher vnd so geschwindter Todt hat verhindert/das Simon mit nichten zu höhern Würden gefürdert hat werden mögen / vnd hat sich an dem allein genügen lassen / vnd höchlich erfreuwet / das er nur widerumb auff freyen Fuß möcht gesetzt werden. Nichts destoweniger ist er in seinen Rathschlägen gar irrig worden / vnd nach des Ismahels Todt in allerley Argwohn gerathen / auch bey ihm mit fleiß erwogen / ob es besser vnd fürträglicher für ihn were / zu Calbin sich auffzuhalten / vnd des neuen Königs Ankunfft zu erwarten/ oder aber von dannen sich begeben/ vnd widerumb zu seinem Glauben/ vnd zu den verlassenen Stätten zu kehren. Letztlich aber nach vielen Bedencken/ist er zu rath worden/das für ihn vnd seinen Standt viel sicherer vnd löblicher were / zu erwarten des neuen Königs / vnd mit seiner befürderung vnd schutz weg zu suchen/wie er zu seinen vorigen Würden widerumb kommen möcht/welches / da er für sich selber versaumbte / würdt er ohn alle Hülf nicht dan Zanck vnd Hader mit seinen Brüdern/auch letztlich wol gar ein harten Todt selber ihm zurichten. Hat sich derhalben auß freyem

freyem willen zu Casbin weiter auffgehalten / mit der Hoffnung /
 die weil er seine Religion verändert / die Gefängnuß erlitten / die
 Freyheit widerumb erlangt / vnd in einem guten Geschrey von sei-
 ner Dapfferkeit were / die gegenwertige Nothturfft / vnd die erzeug-
 te Vnderthänigkeit vnd Gehorsam / solten ihn bey dem neuwen
 König so viel ersprießlich seyn / daß er dessen alles wol belohnt / vnd
 widerumb mit Ehren ergetzt / oder zum wenigsten von wegen des
 schweren Kriegs in Georgia, ihm ein beständige vnd beharliche
 Hülff erzeugt würdt. Als nun der Mahamet zum Königreich kom-
 men / vnd ihm zu wissen gethan ist worden / daß Teflis verlohren
 were / hat er der Simon bey ihm vnderthänig durch Schrifften an-
 gehalten / daß er möcht erlaubnuß haben / vñ vnter seinem Schutz
 vñ Schirm sich widerum anheymns begeben / vñ seinen verlassenen
 Stätten zu hülff kommen / mit erbietung / daß er hierin kein Gefahr /
 Mühe vnd Arbeit / es were wie es wolt / fliehen od vmbgehen wolt /
 wan er wüste vñ erführe / dz dadurch dem Mahamet gedient würdt.

Diesem erbieten vñ begeren des Simons hat der new Persische
 König gar willig vñ gern statt gegeben / vnd im derwegen den Titel
 eines Chan mitgethenlt / vber alles das Land / das er zuvor / die weil
 er noch ein Christ gewesen / besessen hat / Vnd ist mit aller fleissiger
 anordnung / sampt dem Aly chuli Chan in Georgia geschickt wor-
 den / dem Türckischen Heer abbruch vnd schaden zu thun / vnd die
 Stätt / so nicht auff deren seiten waren / zu beschützen. Dazu man
 in beiden etliche Stück Geschütz zugestellt / von den jenigē / so auß
 der Bestung Eres genomien seyn worden / als der Caitas Bassa (wie
 in dem vorigen Buch geschrieben ist worden) ist erlegt worden / vñ
 neben denselbigen diesen gemeldten zween Kriegs Obersten 5000.
 Mann zu Ross / die man auß den Stätten / die mit beyden Media
 gränzen / auffgebracht hett / zugeben. Nach solchem hat Simon in
 Georgia, da man in gern gesehen / vñ in ehren gehalten ist worden /
 von allen seinen Stätten vnd Flecken / vnd den anstossenden Böl-
 kern auffgebracht vnd besoldet 3000. Kriegsleut / vnd jederman
 zu verstehen geben (wiewol dise Entschuldigung falsch vñ Gottlos
 gewesen) er wer ein Persischer worden / nicht daß er des Mahamets
 Glauben vñ Gesetz / dem Christliche hett vorgesezt / sondern allein
 derhalbē / dz er auß einer stettigē Gefängnuß sich erledigen / vñ sein
 Kriegsrüstung zu dienst des einigē Heylands vñ Propheten Jesu
 könt gebrauchen / vñ also sein eygē Land erhaltē möcht. Vñ also hat
 man / als viel man gekönt / alle ding in Georgia versehen vñ bestelt.

Als dann ist der Frühling herzukommen / darinn ein jeglicher widerumb sich zu dem angefangenen Krieg rüstet / vnd seyn von den gewöhnlichen Prouincien vnd Ländern auff Erzirum zu alles Türckisch Kriegsvolck gezogen / vnd allda zusammen gebracht worden alle Artgleren / alles Gelt / alle Prouiant von Korn / Gersten / Keiß / vnd andere nothwendige Sachen / zu vnterhaltung der Kriegpleut vñ des Viehes. Dazu hat auch Ægyptus sein Kriegsvolck geschickt / auß welchem aber (zum theyl von wegen der grossen sanfftigen Wüsten / dadurch sie von Memfi auß / allda setzt Cair ligt / gegen Syriam habē reysen müssen / zum theyl daß Sterbläufft zu Aleppo vnd umbligenden orten / an welchen mit Carbunckel / Beulen / vnd schwarzen Flecken / ein vergifttes Sieber vnd böse Seuch mit gewalt regiert) nicht viel vber den halben theyl zum Hauffen kommen seyn / welcher aber eben so groß vnd viel in der anzahl / als zuvor zu Erzirum geschehen ist / sich versamlet hett. Dann der Mustaffa solches Volck mit fleiß gemustert vnd besehen / ist er entschlossen gewesen / von dannen auffzubrechen / vnd sein weg auff Chars zu nehmen. Dahin er durch die Strasz Hassanchalassi komen ist / ohn den geringsten Widerwillen des Kriegsvolcks / innerhalb zwölff Tagen.

Als man an diesem Ort außruhen / vnd dasselbig zum widerstandt befestigen / vnd solche zerstörte Statt mit Mawern vnd Gräben versehen / vnd alles zum besten vnd ehesten / als möglich wer / in das werck setzten / hat man vor rathsam angesehen / daß nicht allein die Schantzgräber vnd andere Handwerker / die man derwegen mitgenommen / sondern auch viel auß den Spaogliani vnd leibengenen Knechten / auch etliche Ianizarn darzu dienen sollten. Aber man hat solches / wie es wol von nöthen gewesen / nicht schleunig können in das werck bringen / dann solches Kriegsvolck alles sich entböret / vnd mit vngestümmen vnd harten Worten gegen den General protestirt hat / daß sie ihr Besoldung von dem Sultan, damit sie von ihm begabet würden / nicht der gestalt empfangen / daß sie alle ihr Vermügen vnd Kräfte auff so geringe Arbeit / die nichts mit der Kriegsrüstung zu thun hette / wendten / vnd damit verzehren / sondern allein mit dem Schwerdt vnd andern Waffen ihre Kühheit vnd Sterck brauchen / vnd dadurch meniglich zu verstehen geben sollten / daß sie dieser Ehren vnd Stands würdig weren. Auff dieses ihr fürbringen hat der General ganz zorniglich (dieweil er wol gewißt / daß er mit ein wenig bar Gelt diesen

diesen Handel bald hett abhelffen können) geantwortet / vnd solchem ihrem Cruz nicht im geringsten weichen wollen / sonder hat durch hart vnd ernstliche Mittel zuwegen gebracht / daß sie haben arbeiten müssen / als viel er gewölt hat. Vnd seyn also innerhalb drey vnd zwentzig Tagen die Thürn vnd Mawern auffgebowet / die Gräben gemacht / die Bäder zugericht / das Geschütz an sein ort auff die Mawern gestellt / vnd das Wasser vmb die Bestung geführt worden / welches Wasser entweder auß einem Arm des Euphratis, oder von einem andern Fluß / der in dem Periardo sein Ursprung hat / herkompt.

Nach diesem seyn abermal nicht wenig neue Vngelegenheit im Lager von wegen dieser Arbeit entstanden / sonderlich aber an dem 25. Augusti / da sie fast dieses Gebäu zum endt gebracht hett / von wegen der vnversehnen Kält / die das Volck außgestanden hatt / dann ein grosser Schnee an solchem Tag gefallen ist / Jedoch haben sie solches auch oberherttet / Vnd hat vielmehr ein jeglicher sich willig vnd berent finden lassen / allen Befehl zu vollziehen / welchen nach dem willen des Amurats, der Mustaffa ihnen aufflegt hat / dieweil jederman dafür hielte / daß allein Chars zu besetzen ein kleine Sach were / gegen betrachtung eines so mächtigen Kriegsheer / welches so mit grosser Mühe vnd Arbeit wer zusammen gebracht worden. Als nun dieser Bau durchaus vollendet war / vnd sich die zeit herzu nahet / sich etwas auff ein neues zu vntersehen / hat der General bey sich beschlossen / zu entsatzung der Bestung Teflis ein neuwe Hülf dahin zu schicken / dieweil er wol wuste / daß dieser ort sonst von den Georgianern widerumb eingenomen würde werden. Hat ihn derwegen für rathsam angesehen / entweder daß er dazu ein Mannhafften Obersten erwehlet / der solches zu vollziehen sich vnterstünde / oder daß er selber mit dem ganzen Hauffen dahin sich begeben. Jedoch ist in dem fall nicht ein wenig zweiffel fürgefallen / dieweil auff einer Seiten zu besorgen war / so er nicht in eygner Person mit dem ganzen Hauffen dahin züge / daß bald einem jeglichen andern / der an sein statt dahin geschickt würde / ein Vnfall begegnen möcht / dagegen bedacht er bey ihm selber / da ferrn er mit dem ganzen Kriegsheer sich dahin begeben würdt / daß es dem Amurat nicht wol gefallen möcht / dann er ihm zu verstehen gegeben hat / daß er schon alle Georgianer bezwungen / vnd das ganze Landt vnter seinen Gehorsam gebracht hett. Letztlich aber ist er allein sorgfältig gewesen / wie er seinen guten Na-

ten Namen vnd Glimpff bey dem Amurat erhalten möcht / achtet derhalben dafür / daß eben so viel were / so er ein Kriegs Obersten mit 20000. Mann gehn Teflis geschicket / dieselb Statt zu beschützen / als wann er mit dem ganzen Hauffen sich dahin begeben / die weil er auch sich befahren müst / daß nicht in den engen Wegen zu Tomanis / vnd an andern gleichen örtern / ein so vbermessige große meng des Kriegsvolcks den Feinden ein anreizung gebe / mehr des Raubs dann der Forcht halben / davon sein eygene Macht mehr zertrent dann gemehret werden köndt.

Welches sein Bedencken menniglich ihm hat lassen gefallen / vnd von dem ganzen Hauffen gerühmt ist worden / wiewol es hernach bey dem Amurat ihm nicht ein guten Namen gemacht / die weil er jm versprochen hat / diese Völcker solten ohn ein so grosse Kriegsrüstung wol zu dem Gehorsam zu bringen seyn. Die weil nun diese Paß wol versichert musten werden / ist dazu insonderheit erwöhlet worden Hassan Bassa von Damasco / des Mahamets fürnehmsten Viliers an dem Türckischen Hof in dem Ottomanischen Regiment vor andern gerühmt / Sohn. Welcher Hassan nicht allein ein schöner gerader / sondern auch in vnversehenen vnd schweren Sachen ein beherzter vnd künere Mann war / dem er achtzehen / biß in 20000. Mann vbergeben hat / die zum theil auß Griechenlandt / zum theil von Damasco vnd Caraemit kommen waren / vnd vber das ihm zu einem Nithülffen Resuan Bassa zugeben / etlicher Venturirer Hauptman / die vnter dieser zahl begriffen waren / vnd auß gutem willen dem Hassan nachgefolget / daneben hat er ihm auch vberantwort 40000. Ducaten / viel Saum mit Mehl / Reiß / Gersten vnd andern / so zu erhaltung des Lebens / vnd auch des Kriegs erhaltung von nöthen seyn / Vnd also gab er ihm sein abfertigung auß Teflis zu sich zu begeben.

Es hett aber dieser Hassan, als ein sehr Mannhaffter kecker Man hohe Gedancken / vnd ihm fürgesetzt / viel eher alle sein Haab vnd Güter / auch das Leben selber zu lassen / dan mit empfangener vnd ihm vertrauter Hülff die Statt nicht zu entsetzen. Nun war er schon vber die wolbekannte Clausen zu Tomanis, vnd andere verwüste gefährliche örter hinaus kommen / biß zu einem gar bösen Paß / da er noch nie keines Feinds Fußstapffen gespürt hett / allda war auß einer Seiten ein Gehülz / auß der andern die tieffsten Thäler / vnd zerrissene Felsen / davon ein jeglichen / der durch diese Gegend pflegt zu ziehen / ein schrecken eingesagt würdt.

Allda haben sich die Persier/sampt den Georgianern ganz vn-
 vershener weisz herfür gethan / mit ihren obersten Führern dem
 Alychuli chan vnd dem Simone / des Hassan Kriegsvolck ange-
 griffen / vnd mit ihnen geschlagen. Es waren aber diese beide / der
 Alychuli chan vnd Simon Bech (wie wir droben vernommen ha-
 ben) in Georgia zusammen kommen / vnd von allen orten Volck
 gesamlet / also dz sie bey 8000. Kriegsleut zu hauff gebracht / welche
 nachmals sich allzeit in der gegend Teflis vnd Tomanis auffgehal-
 ten / vñ fleissig achtung gegeben haben / was sie da so in der Vestung
 Teflis für hetten / ihnen / im fall sie etwan sich vngesehr her auß be-
 geben / oder andern / so ihnen zu hülff kommen wolten / einen ab-
 bruch thun möchten / vnangesehen / daß der grosse Hunger diese
 ganze zeit vorüber die in der Besatzung nicht bezwingen hat kön-
 nen / daß sie sich auß der Befestigung begeben hetten / Derhalben
 sie kein gelegenheit / ihnen schaden zu thun / wie sie gern gewolt / er-
 langen haben können. Aber diereuil sie stettig gute Kundtschafft
 einnahmen / daß der Mustaffa den belägerten in der Statt Hülff zu-
 schieket / haben sie allezeit gute achtung gehabt / von welchem Ort
 dieselbige sich möcht sehen lassen. Zu letzt aber seyn sie von vielen
 Kundtschafftern bericht worden / daß sie ihren weg auff Tomanis
 zu genommen hetten / vnd Hassan Bassa mit 20000. Mann die Statt
 zu entsetzen auff dem Weg were. Als sie solche Zeitung erfahren/
 haben sie sich nach der leng in demselbigen engen Gehülz verste-
 cket / der Hoffnung / daß sie daselbst die Türcken vberfallen / vnd in
 das enge Thal treiben / mit verlust ihrer Haab vñ Güter / auch
 des Lebens bringen möchten. Dagegen aber hat Hassan, der auff
 nichts mehr sahe / dann wie er solcher grossen Gefahr entgehet
 möcht / für gut angesehen selber sein Weg durch das dick Holz zu
 nehmen / auff daß er desto besser der Feind Hinderlist entgehen/
 vnd seinem Volck raum geben köndt / diese gefährliche enge Weg
 vnd tieffe Thäler zu meiden / vnd also dafür das Gehülz auff die
 lincke Hand innen behalten.

Derwegen er für sein Person darein fortgeruckt / vnd sich er-
 kündigen wöllen / wo der Feindt darinn ihm einen Vorthail hett
 wöllen betrieglicher weisz absagen.

Diesem ihrem Obersten ist der ganze Hauff nachgefolget / zu
 welcher zeit die Hauffen einander angetroffen / Vñnd seyn beide
 Kriegsheer durch mancherley irrige Weg vnd Vmbschwennff zu-
 sammen gestossen / vñnd sich gar mit einander vermischet / da der

Türcken viel erlegt seyn worden / dieweil sie diese art zu kriegen nicht gewohnt / viel weniger der Gelegenheit erfahren waren / dieweil sie an solche örter getrieben wurden / da sie ohn widerstand / blözlich seyn erlegt worden. In dieser Vnordnung vnd Confusion ist vnter andern / die vbel empfangen seyn worden / der Mustaff Bey von Caifar / ein Ort in Caramannia bürtig / erlegt / vnd sein Fenderich durchrennt / daneben sein Fahnen von dem Georgianer erobert / auch seine Pferd alle genommen / vnd sonst grossen schaden gethan worden.

Vnd also seyn sie durch die enge Päß zu Tomanis durch kommen / vnd wiewol sie nicht mehr weit von Teflis waren / jedoch haben sie nahend bey dieser Clausen verharren wollen / vnd sich gesielt / als theten sie solches von wegen / daß die Menschen vnd das Viehe / widerumb außruhen möchten / auch vielleicht darumb / daß die Feind gänzlich dafür halten solten / als fürchten sie sich vor ihnen / aber sie warteten allein darauff / daß auff ein neues von ihnen ein angriff geschehen möcht. Dann der Hassan Balla nicht anders wünschet vnd begeret / dan ein löbliche That / vnd etwas sonderlichs zu begehren / dieweil er ihm es für ein Schandt hielte / daß er die Feind / so viel weniger / dann der seinen gewesen waren / hat davon komen lassen / vnd sahe wol daß an solchen vnd dergleichen orten mehr die listige Anschlag vnd Vorthail / dan die Sterck vnd Macht galten.

Derhalben er für gut angesehen / daß ein theyl des Kriegsvolcks auß Griechenlandt / sampt dem Hauffen der Venturierer geführt von dem Resuan Balla, sich verstrecketen an den schattichsten vnd dicksten orten dieser engen Weg / vnd wartet also widerumb alle augenblick des Feinds / Vnd als auff diese weis die Türcken sich außgetheylt / zween Tag zugebracht hetten / vnd nun entschlossen waren den dritten Tag fortzuziehen / vnd nicht länger Teflis hülflos zu lassen / seyn Alychuli chan vñ Simon Bech (nach dem sie vergebentlich vermeynt haben / die Türcken weren so lang verzogen an gemeldtem ort / auß grosser furcht vor ihnen) auff ein neues ganz frech vnd vnbedachtsam mit allem ihrem Volck wider zu rück kehret / vnd auff der seiten des Hassan Hauffen angegriffen / welther danechsten mit dem ganzen Kriegsheer sich auffgemacht / vnd dem Resuan / sampt allen die im Wald verbergen waren / ein Zeichen gegeben / vnd also ganz eylend den Feind auff allen seiten vmbgeben / daß ihr viel gefangen / viel erschlagen / vnd die vbrigen alle in

alle in die flucht gebracht seyn worden. Vnter den Gefangenen ist auch gewesen ihr Oberster Alychuli chan, ein Persier/ der gar zu begierig/ biß auff den Hassan selber / durchgetrungen / aber sampt seiner gantzen Guardia, die ihm nachgefolget / gefangen / vnd dem Hassan oberlieffert worden. Welcher den folgenden Tag mit frolocken vnd grossen Sieg zu Teflis ist ankommen / geradt den chylfften Tag / nach dem er von Chars verrenßt war. Allda ist er vber das Wasser in die Bestung gezogen / vnd erfahren was das Volck in dieser Belägerung für Jammer vnd Not erlitten hetten / deren viel gestorben / viel aber noch gar schwach vnd krank waren. Dañ sie so grossen Hunger außstehen hetten müssen / daß sie nicht allein die geringen Pferdt / sondern auch von denselben / Item den Hämeln / Hund vnd anderer Thieren die Haut / zu erhaltung des Lebens / gessen / vnd also diese zeit vorüber mit grosser Widerwertigkeit zugebracht hetten. Aber der Hassan hat sie durch anzengung seiner Victorien widerumb erfrewet / vnd dazumit Prouiant vnd Gelt / auff ein neues ergetzt / vnd einem jeglichen mit freundlichen Worten zugesprochen / vnd darüber mit allerley Geschenck vnd Gaben verehret / auch daneben ermanet / daß sie bestendiglich in ihres Königs Diensten beharren wolten / dieweil auff dißmal ihm viel mehr als zuvor nie / etwas mercklich daran gelegen / vund sie nicht ein geringes Lob davon bringen werden / die eingenommene Statt mitten in diesen Kriegshandlung vor den Feinden zu erhalten / dann solche erst auff ein neues zu erobern. Dieweil aber alle Kriegßleut in der Besatzung bey dem Hassan anhielten vmb ein neues Obersten / vund sich beschwerten vber den Mahamet Bassa, der ihn des verwichenen Jar zu einem General gegeben war worden / hat der Hassan denselbigen abgeschafft / vnd an sein statt den Amat Bassa Aggibeogli verordnet / vnd sonst vber all der verstorbenen Kriegßleut Stell widerumb ersetzt. Nach diesem hat er sich widerumb auff den Weg gemacht / vnd zuvor ihnen auff ein neues ganz trewlich vnd fleißig die Bestung befohlen.

Hernach ist der Hassan mit allem seinem Volck vber das Wasser gezogen / vnd auff ein neues seinen Weg auff Tomanis genommen / vnd an dieselbige enge Paß komen / ohn einige ver hinderung vnd widerstandt des Feinds. Als bald er aber zu dem eingang dieses Paß gelangt ist / haben ihm seine Kundtschaffter zu wissen gethan / es were diß ort mit Schanzen vnd Geschütz wol beschlossen / vnd von vielem Kriegßvolck verwart / welche auß der zahl der senigenge

gen gewesen / die von den vorigen manigfaltigen Scharmüßeln / als Hassan gehn Teflis verreyßt ist (wie zuvor beschrieben) übergeben blieben waren.

Dann nach dem Simon bey sich gedacht (wie dann also auch an ihm selber erfolget) der Hassan würde durch den vorigen Weg auff Tomanis widerumb zu rück kehren / hat er nicht sehen können / wie er besser sein trotzig Fürnehmen verhindern / die empfangene Schäden gegen seinem Volck rechnen / vnd den gefangenen Alychuli chan widerumb erledigen köndt / dann so er dieser gestalt solche enge Weg verlegt vñ sperret / der Hoffnung / die Türcken müßten auff das groß Geschütz / so zu beschützung dieser Enge war dahin gebracht worden / zu ziehen / vnd dadurch alle auff dem platz bleiben. Aber als bald der Hassan vermercket / daß der Simon ihm also den Paß gesperrt hett / ist er mit fleiß dahin bedacht gewesen / wie er ein andern Weg finden / auß dieser grossen Gefahr zu entgehen / vnd des Simonis List vnd Stratagema zu nicht machen köndt / Vnd dieweil er sich also hin vnd wider bedencket / hat der Alychuli chan, der sich von wegen seiner Erledigung keines Bubenstückes hoch achtet / sich gegen dem Hassan erbotten / ihm ein sichern vnd kurzen Weg zu weisen / durch welchen er alle vorstehende Gefahr / nicht allein meiden / sondern den Feinden / die ihn sonst angreifen würden / leichtlich gar entfliehen köndt / Jedoch der gestalt / daß er ihn dagegen widerumb frey vnd ledig wölle machen. Der Türkisch Basla versprach dem Alychuli chan solches alles nur oberflüssig (wiewol er hernach / welches die warheit zu sagen / an seinen löblichen Thaten ihm nicht wenig nachtheilig gewesen / ihm hierin gar nichts gehalten hat) derwegen er von ihm auff die rechte Hand durch neue vnd zuvor unbekante Weg / außserhalb des Walds / ohn Gefahr / daß nicht ein einziger Feind ihm widerstandt gethan hat / geführt. Als solches geschehen / hat ihn der Persische Oberster seiner Zusag erinnert / aber ombsonst / Dann Hassan sein böses betriegerisch Gemüth verbarge / erzenget sich aber mit seufftzen vnd anderer trawriger Gestalt / als bekümmert es ihn nicht ein wenig / daß er das jenige nicht leyßen köndt / so er ihm versprochen hett / mit dem fürgeben / daß es nicht in seiner Macht stünde / einen der in der Schlacht von des Amurats Kriegsleuten vñ Dienern wer gefangen worden / für sich selber ledig zu lassen / Jedoch wolt er ihm bey seiner höchsten Traw vnd Glauben zugesagt haben / als viel er bey dem Capiten Mustaffa mit Bitt vñ Günst erlangen köndt / wolt

wolt er verhindern / daß ihm nicht das geringste widerwertigs be-
 gegnen solt / sondern viel mehr alle Mittel vnd weg suchen / daß er
 erlediget / vnd wider anheym zu seinen Stätten gelangen möcht.
 Nach dem aber Simon vermercket / daß die Türcken nahendt bey
 dem engen Paß ihm entwüschet waren / vnd nicht glauben kondt /
 daß sie widerumb gehn Teflis zu rück gezogen weren / ist ihm einge-
 fallen / daß sie diesen neuen Weg gebraucht hetten / wie er dann
 hernach gewissen Bericht bekommen hat / daß ihm also were / vnd
 über das seine bekandte Kundtschaffter solchs auch bestettigten / ist
 derhalben gar hart erzürnet worden / vnd ganz vbel zu frieden ge-
 wesen / daß dem Türkischen Kriegsheer alles so glücklich hinauß
 gehen solt / hat darumb auch ganz grimmig demselbigen nachge-
 folgt / vnd den letzten Hauffen des Türkischen Volcks mit groß-
 sem vngestümme angegriffen / zerstreuet / erlegt / vnd mit sich hin-
 weg geführt alles Gesindt / alle Pferde / vnd allen Schatz des ab-
 gesetzten Bassa Mahamets, vnd des Hassan Bassa, darüber beide
 dieser Oberster Schlaunen vnd Diener viel todt geblieben / vnd
 sonst nicht wenig Kriegsheut erlegt worden seyn / vnter welchen /
 wie wol sie mit großem fleiß den Alychuli chan, zu erledigen / ge-
 sucht / so haben sie doch ihn nicht finden / oder sein ansichtig werden
 können / dieweil er in dem Vorzug mit guter Guardia bey dem D-
 bersten verwart würdt.

Als diß geschehen / ist abermal auff ein neues ein tieffer Schnee
 gefallen / der von wegen grosser Kält / so darauff erfolget / verur-
 sacht hat / daß die Verwundten / welche sich in der Schlacht wol
 gehalten hetten / des meyste theil hernach gestorben seyn.

Diß aber vnangesehen / ist der Hassan fortgezogen / vnd inner-
 halb acht Tagen / als er von Teflis verruckt war / widerumb zu
 Chars ankommen. Allda hat er dem Mustaffa den Alychuli chan
 vberantwort / vnd ihm erzehlet die Schlachten / so sich verlauffen /
 vnd die Gefahr / welche er außgestanden / auch den grossen Scha-
 den / den er im widerkehren empfangen heft. Vnd geben die Tür-
 cken wol auß / er hab stettig vñ die Erledigung des Alychuli chan
 angehalten / welches aber ich verstendigern zu vrtheiln heimstellen
 wil / dieweil ich vnter den semigen bin / die dafür halten / daß die
 Gott verlaugnen / auch den Menschen nicht Glauben pflegen zu
 halten. Es sey aber wie ihm wölle / so ist dieser vnglückhafftig Aly-
 chuli chan gehn Erzirum geführt / vnd in derselben Bestung ge-
 fänglich verwart worden / Vnd also haben ein endt genomen diese

1580

verlauffene Geschichte des 1579. Jars/ vnd ist alles Kriegsvolck mit dem Mustaffa gehn Erzurum kommen / vnd alobald daselbst von ihm geurlaubt worden. So hat er gehn Hof dem Amurat von allem was sich zugetragen / weitem bericht gethan / vnd ihm den Hassan von wegen seiner trewen Dienst / innsonderheit der Entsetzung Teflis, vnd des Obersten Alychuli chan Gefängnuß haben/höchlich gerühmt/vnd ihm denselben befohlen.

Vnd dieweil gleich dieser General Oberster des verschieenen Jar den Amurat vberredet hat / als hett er das ganz Landt Georgiam / vnd die Georgiamischen Völcker alle vnter seinen Gehorsam gebracht / auff das er sich nicht verwundern dörfte vber so viel empfangenen Schaden/ vnd so viel geschenehen Schlachten/ vnd nicht vielleicht die Gedancken schöpffet/ als hett er ihn nicht mit der Wahrheit berichtet / hat er ihm zu verstehen geben lassen / alle diese Beschweruß weren nicht von den rechten Einländischen Georgianern verursacht / die das Jar zuvor ihm versprochen hetten gehorsam zu seyn / sondern weren nur allein von den zweyen Obersten auß Persia dahin geschickt / als dem Simone vnd Alychuli chan, erweckt worden / welche so grosses Wesen gemacht / vnd so mancherley Gefahr angericht/ vnd allerley List vnd Geschwindigkeit gebraucht hetten / wiewol der ein darüber nun in Gefängnuß gebracht/ vnd seinen rechten Lohn empfangen hett.

Der Türkische König hat durch seine zween Capigi dem Hassan geschickt ein Streitkolben / verguldt vnd mit Edelgesteynen versehen / Item einen Schild gleicher gestalt zubereyt / vnd ein güldenes Stück / zum zeugnuß seiner Dienst / vnd seiner künlichen Thaten verehret/ vnd daneben mit grossen Freuden alles was ihm Mustaffa hat vorbringen lassen/ verlesen/ vnd befohlen / das Alychuli chan, an dem ort da er verhaftet/ fleissig verwart werde sollt.

Dagegen aber seyn dem Persischen König zu Calbin auch alle diese verlauffene Geschichte engentlich angezengt worden/ welchem zugleich/wie auch der newe erstandene Argwohn/den er gegen seinem Sohn/der zu Heri Hof hielt/geschöpffet hett/dessen der Miri ze Salmas ein vrsach war/alles sehr zu Herzen gienge. Dann für eines war er nicht in kleinen Sorgen / von wegen der grossen Gefahr des ganzen Lands Georgia, dieweil die so fleissige vnd wolgeordnete Fürschlåg des Simonis nichts fruchtbarlichs verrichtet hetten / vnd die Türcken sich nun des Landts Gelegenheit wol erkündiget hetten / da er in guter Hoffnung gestanden / dis Landt

folowt die Geschichte
von der Zeit
1580

würdt von seiner bergichten vnd harten art wegen ihn wol ein zeitlang beschützt haben/ So waren der Wittfrawen beide Söhn des Türcken Vasallen worden/ Vber das war der Leuentogli auch genegt mit den Ottomanischen sich zu verbinden / vnd in summa/ dieweil er sahe / daß fast alle Georgianische Obersten sich zu dem Amurat begeben hetten/ machet es ihm nicht ein kleine sorg.

Musste dervwegen nichts anders gewertig seyn / dann daß der Feind weiter auff die fürnembste Stätt in der grossen Media/ vnd vielleicht vor andern allen ersilich auff Tauris zu sein Vortzug nemme. Für das ander aber war er gleich von einem innwendigen Wurm halb verzehret/ von wegen der Newen Zeitung/ welche ihm sein Visier Mirize Salmas zugebracht hett/ von seinem Sohn Abas Mirize von Heri, welcher bey dem König als ein Rebell angegeben war / der auß sonderer Ehrgeitz sich selber / mit grossem Hohn vnd Spott seines Vatters vnd Emirhamze des eltern Sohns/ sich als einer der allein der Kron würdig were / für ein König in Persia auffzuwerffen im willens wer.

Dieser Mirize Salmas hat seiner Töchter eine (welches dann ihn also obermütig gemacht) den Fürsten Emirhamze, mit bewilligung des Königs seines Vatters zum Weib gegeben / vñ ließ sich an dieser Ehr nicht genügen / sonder gedacht täglich wie er möcht das Persische Regiment von andern/ die es regirten/ freymachen/ vnd dahin bringen/ dz es letztlich al' ein in ruhe/ vñ vnzertheilt von andern Brüdern/ seine Enden allein möcht oberantwort werden.

Vnd in solcher Verblendung seinen Begierden vund hohen Estands/ als er nicht achtet die aller gröste Gefahr/ die sie von dem Türcken zugewartet hetten / hat er zu wegen gebracht / daß der König wider seinen Sohn Abas Mirize sich wendet / vnd gedacht ihn gefänglich einzuziehen / oder zum wenigsten ihm gar kein Gewalt mehr zulassen. Vnd auff daß gemeldter Mirize Salmas zu solchen dem König/ der ohn das bald glaubet/ vnd den Sachen nicht gnugsam nachdachte / vnd vor andern ihm viel vertrauet / desto leichtlicher bereden möcht/ hat er sich vnterstanden im einzubilden/ daß der König selber offtermal wenig von seinem Sohn Abas Mirize in ehren gehalten wer worden/ dieweil er vielmals seinem Befehl nicht nachkommen wer / vnd daß er ja gnugsam seinen Vngehorsam vermercken kondt/ vnd sehen/ daß er vermeynt dem König gleich zu seyn / hett er nicht ein einigen Mann zu diesem Krieg wider den Türcken jemals schicken wollen / ließ sich auch nicht allein
ein König

ein König zu Heri nennen / sondern vber das auch sich vernemen / vnd thet dasselbig noch täglich / daß er für sich die Succession des Reichs haben wolt.

Derwegen wer von nöthen diesen jungen Menschen in der zeit zu dempffen / vnd des Reichs Ruhe vnd Volfahrt wol zu bestelen / auff daß hernach in dem Krieg gegen dem Türcken / dieser Abas Mirize in den beschwerlichsten Händeln solches Kriegs / nicht neue Vnruhe anrichtet / vnd sich vber das jenige zu einem Herrn machete / welches dem Emirhamze von rechts wegen solt vorbehalten werden.

Vñ auff daß diese seine Anlag destomehr wircken köndt / hat er dem König sonst auch vielerley Händel zu gemüth geführt / welches alles von wegen der Lieb vñnd Gunst / so er gegen seinem andern Sohn Emirhamze trüge / vnd daneben grosser zuversicht / die er in seinem Vifler setzte / bey ihm wol standt gefunden / insonderheit diereuill des Viflers grosse Listigkeit viel hierinn wircket / der er für sich voll war / vñnd darüber dieselbigen noch mehr mit Hülff der Weiber vñnd anderer Gelegenheit gebrauchte / fürnemlich gegen einem so Weibischen König. Aber vnter andern allen ist das der geschwindste Sund gewesen / daß er außgab / er hett durch Schreiben vnd andere mündtliche Befehl die Gubernatores von Saluar, Coran vnd andern orten mehr / welche der Regierung zu Heri vnterworffen / erfordert / daß sie gehn Casbin sich versügen / vnd weiter mit dem Emirhamze auff Siruan zu ziehen wolten / aber deren etlich hetten solches nicht thun wöllen / mit vermeldung / daß ihnen von ihrem Herrn dem Abas Mirize des were außtrücklich verbotten worden.

Welche augenscheinliche Beweisung sonderlich vor andern verursacht hat / daß alles was in dem fall von dem Mirize Salmas ist fürgebracht worden / der König geglaubet / vnd von der zeit an stetig darauff gesehen hat / wie er mit gelegenheit des vngehorsamen Sohns freches fürnemmen vnterdrücken vnd brechen köndt.

Vnd wiewol er in dieser Beschwernuß vnd Bewegung sich besünde / jedoch hat er auß rath seiner etlichen auffrichtigsten vnd getrewesten Sultanen, sich selber regiert / vnd seine hefftige erkündung des Gemüths noch zu der zeit gedempfft / vnd derwegen bey sich endtlich beschlossen / anders alles hindan gesetzt / zu betrachten wie dem Türcken zu begegnen / vnd solche Verentung zu machen were / daß / wo sie bedacht weren / auff Tauris zu ihren Weg zu nemmen /

nehmen / solchen zu verhindern / vnd ihnen widerstandt zu thun /
 Derwegen auch nicht geruhet / biß er hierinn alle notwendige Vor-
 scheidung gethan hett / wie hernach erzehlet sol werden. Aber zuvor
 wollen wir anhören was der Mustaffa weiter fürgenommen hat.

Als nun dieser (wie zuvor gesagt worden) widerumb gehn Er-
 zürum kommen ist / hat er nicht allein viel außländische / sondern
 auch innerliche Widerwertigkeit außgestanden / Dan er vor dem
 Amurat also gar hefftig verklagt worden ist / daß der König selber /
 des Generals Obersten Ampt von ihm zu nehmen / vnd ihn gehn
 Hof zu fordern / auff daß er von allem seinem Thum rechnung ge-
 be / endlich verorsacht ist worden / Welches dann ihm nicht verge-
 bens geschehen / dann dem Amurat nicht gefallen hat wollen / daß
 er Teflis mit einem so grossen Volck hat entsetzen müssen / darauß
 wol abzunehmen gewesen / daß es der Georgianer halben / wie er
 dann ihm zu verstehen gegeben hat / noch nicht alles an sichere ort
 gebracht were. Vber das seyn auch sonst alle Kriegßleut in diesem
 Zug vbel mit ihm zu frieden gewesen / vnd hielten gänzlich dafür /
 daß sie von ihm verorthet vnd betrogen worden / die weil er in
 diesem andern Jahr mit sonderm Fleiß vnd Sorgfältigkeit ein so
 grosses Volck von Kriegßleuten zusammen gebracht / vnd vielfäl-
 tige Zubereitung vnd Vorsehung gethan / mit vbermässigen Un-
 kosten ihres Herrn / vnd des ganzen Reichs Beschweruß /
 vnd doch nichts merckliches / oder der redt werth / verrichtet / da-
 durch des Amurats Namen were bey seinen Feinden grösser ge-
 macht / oder die gemeldte Kriegßleut mit einer ansehlichen Beut /
 oder dergleichen andere Ergetzlichkeit zu frieden gestellt worden.
 Derwegen jederman murrete / vnd klagten vber sein vnderstandt /
 der sich wenig von wegen seines Königs Güter / vnd seine Diener
 bekümmert hett. Vnd mit solchen anklagen griffen die Kriegßleut
 den Mustaffa desto feindseliger an / die weil sie die zwey Jar / darinn
 sie in seinem Sold gewesen / nicht die geringste anzengung eines
 guten willen / oder einer kleinen Verehrung von ihm empfangen
 hett / sondern er allein als ein Tyrann alle Geschenck vnd andere
 Verehrung zu einer Danckbarkeit / die auß anordnung des Kö-
 nigs den Kriegßleuten in gemeyn gehörig waren / auff daß sie zu
 vollziehung des vorstehenden Kriegß desto williger vnd freudiger
 seyn möchten / für sich selber behalten hat. Diese vnd andere der-
 gleichen Klag wider den Mustaffa fürgebracht / wiewol sie nicht
 gar zu verachten waren / jedoch hettten sie nimmermehr bey dem
 König

König diß ansehen gehabt / daß er den Mustaffa derwegen von seinem Ampt abgesetzt hett / sondern von wegen der grossen Gunst/ so der Amurat gegen ihm getragen / wol vntergedruckt möchten werden / wann nicht desselbigen Sinan Bassa grosser Neid / welchen er auß einem alten Haß gegen ihm getragen / auff ein neues widerumb grösser vnd hefftiger erweckt / vnd dem Amurat wider ihm mehr als zuvor bewegt hetten.

Es hat aber dieser Sinan Bassa ein lange zeit mit dem Mustaffa grosse Feindschafft gehabt / vnd hielte bey ihm selber dafür / daß er ihm in allen dingen wol zu vergleichen wer. Dann wie Mustaffa die Insel Cyprus vnter den Türckischen Gewalt gebracht / vnd dazu viel Monat gebraucht hett / also hat er die Vestung Goletta in wenig Tagen erobert / Vnd wiewol Mustaffa ein dapfferes Gemüth hett / vnd alters halben in ehren gehalten wurd / so wolt doch in einem vnd andern der Sinan ihm gleich / vnd auch besser als er seyn.

Dieweil er in bekriegung des Landts Giamen genant / da Arabia felix ist / solche Thaten gethan hett / welche Mustaffa nicht sich vnterstehen / oder in das Werck richten hat mögen / welche so ein herrliche Victoria / vnd ansehliche Eröberung ihm allein mit grossem Ruhm vnd sonderlichen Ehren wirdt zugerechnet. Sie seyn aber nach als von tag zu tag in grösser Baemigkeit vnd Widerwillen gerahen / also daß vberall / wo es die Gelegenheit gab / einer gegen dem andern mit Worten vnd Wercken neidet vnd entgegen war. Letztlich hat der Sinan diese gelegene Zeit für sich genommen / vnd bey dem König des Mustaffa Sachen / die dazumal noch nicht bey ihm zum ergsten stunden / noch feindseliger gemacht / Vnd dieweil sich viel von den seinen vber ihn beschwerten / hat Sinan zuwegen gebracht / daß dieser ein grosse anzahl dem König selber ihr Supplication vbergeben haben / welche er gar bößhafftiger weiß wol wider den Mustaffa gescherpffe / vnd ihn verklagt hat / als einen der diß ander Jahr sich augenscheinlich also durchaus erzeiget vnd gehalten hett / nicht als ein fürnemmer Oberster / der im Krieg begierig vñ bereyt grosse vnd löbliche Thaten zu verrichten / seyn solt / sondern als ein geitziger Mann / der gern Handthierung mit der Kriegskent Schwetz vnd Blut / neben ihrer Besoldung getrieben / auch so ein grossen Vorrath des Getreydts vnd Geldts nicht angewandt hett in belohnung vieler wolverdienten Personen / vñ erbauung der notwendigen Vestigung / sondern zu seinem eygenen

engen Nutzen / sich allein durch anderer Leut Schaden / des Königs Verkleinerung / vñ der gemeinen Schatzkammern nachtheil zu bereichen. Vber das gab er für / wañ man gründlich wolt nachforschen / wie er sich verhalten hett / so würdt man wol erfahren / daß er offtermal gute Gelegenheit auß den Händen gelassen / dagegen viel vergebens sich vnterstanden / Vnd in einer summa zu reden / weder für den König noch seine Kriegsheut / sonder viel mehr für sich etwas nütliches verricht hett / Derwegen das Volck / so sich wider ihn setzet / lieber alle Mühe vñ Arbeit / die ihuen ihr Herr befehlen vñ aufflegen würdt / auff sich nehmen / als forthin ihm wie einem Obersten folgen wolte. Als nun diese vñ andere Anschlag von dem Mustaffa der König / welcher schon / wie oben vermeldet / allerley böse Gedancken von ihm geschöpfft / hat angehört / vñd vermerckt / daß in Georgia noch nicht alles richtig gemacht were / ist er bewegt worden / von diesem seinem Ampt den Mustaffa zu nehmen / welches er desto eher gethan / die weil er es für ganz gefährlich hielte / ein lange zeit einem General ein so grossen Handel / vñd so viel Volck zu vertrauwen / Zu dem hielt er es ihm nicht für rühmlich / sich hierinn eines allein zu gebrauchen / sonderit für ein grössere Hoheit / viel Diener zu haben / den er solches schweres Ampt befehlen köndt.

Auff daß er aber von allen dingen / die ihm von dem Mustaffa fürkommen waren / die rechte Wahrheit erfahren möcht / hat er befehl geben / ihn gehn Hof zu fordern / vñd dahin auch zween seiner Neutmeister (die man Destardari nennet) kommen lassen / daß sie von dem Einnehmen vñd Außgeben des empfangenen Gelds / vñd in summa durch auß von ihrem Ampt rechen schafft theten.

Also ist Mustaffa gehn Constantinopel kommen / da die zween Destardari in Verwahrung genommen seyn worden / vñd hat er allen möglichen fleiß für gewandt / fürnemlich durch gewaltige Mittel der Weiber zu erlangen / daß Amurat in für sich liesse / vñ durch mittel der herrlichen reichen Geschenke / damit man pflegt sonderlich bey den Barbarischen Völkern / welcher böser Gebrauch vor andern bey dem Türckischen vñd Mahametischen Volck im schwang gehet / sich widerumb zu versönnen / auch allen Widerwillen vñd Zorn zu lindern vñd stillen.

Wiewol man aber auff dismal wider den Mustaffa nichts weiter fürgenommen hat / Jedoch ist er nicht zu den Ehren / welche er zu diensten dem Ottomanischen Geschlecht in Krieg vñd Fried

vermeynt hett durch seine Thaten zu erlangen/zugelassen worden.
 Es war auch vmb die zeit/ als dieser General Mustaffa zu Erzi-
 rum noch verharret/ der Mahamet vnter den Visier Bassa der erst/
 mit todt abgangen / der von einem betrieglichen vnd bosshafftigen
 vermennten Geistlichen/ dazumal als er in seinem Hauß an einem
 öffentlichen ort / so sie Diuan nennen/ Audienz gaben / mit einem
 Dolchen vnversehens / vnd mit grosser entsetzung menniglich / er-
 stochen ist worden / Vber das war hernach von einer Kranckheit
 der Agmat Bassa, der an gemeldten entleibten Mahamet statt kom-
 men war / auch verschieden / Vnd hette billich der Mustaffa diesem
 nachfolgen sollen / aber es hat ihm nicht so gut werden mögen / noch
 von denen / die ihm hettten können vnd sollen hierinn willfahren/
 dazu würdig geacht worden / Wie folgendts weiter davon geredt
 sol werden.

Es hat mich aber für gut angesehen / an diesem ort etwas von
 des Mahamets Ableibung / als einem merklichen / vnd zu dersel-
 ben zeit weit erschollenen Geschicht / außführlich zu reden / so zu ei-
 nem Exempel denen / die dem Gericht vñ Gerechtigkeit vorsehen/
 billich nicht in einer Historien allein / sondern in vielen vnd vnzeh-
 lichen andern gedacht sol werden.

Gemeldter Mahamet hat in seinen vielfältigen Verwaltun-
 gen / damit er fast dem ganzen Reich vorstunde / vnd dasselbig re-
 gieret / auß etlichen Bedencken / die er für billich achtet (welchem ob
 also gewesen ist oder nicht / werden die jenigen am besten wissen / die
 nach solchen dingen fleissiger nachfragen) Einem wolversuchten
 Kriegsmann zu Constantinopel sein jährliche Besoldung / die er mit
 grosser Gefahr / Mühe vnd Arbeit erlangt hat / widerumb genom-
 men / vnd einen andern vielleicht durch Freundschaft / Gaben/
 oder andern Verdienst mit derselben versehen / dadurch der ander
 gar armselig worden / vñ schwerlich sein Leben erhalten hat können.

Welcher / als er nun gesehen / in was Elendt / ohn alle seine
 schuldt oder einige Mißhandlung / er gerathen war / hat er im für-
 gesetzt / solches an dem Mahamet Bassa selber / vnd an seinem eyge-
 nen Blut zu rechnen / Vnd dieweil er ihm seiner Ehr vnd Nahrung
 beraubt / ihm dagegen das Leben zu nemmen. Dieweil er aber sol-
 ches nicht füglich zuwegen bringen mocht / er wer dann zuvor dem
 Mahamet gar wol bekandt / vnd mocht bey ihm in seinem Hauß
 täglich beywohnen / (dañ sonst von wegen der Schlaunen oder leib-
 eygnen Diener / die in solchem hohen Stand auff des Visiers Bassa
 Leib

Leib stettig warten / niemandts leichtlich zu ihm kommen mag) hat er ihm fürgenommen / sich wie ein Einsidler / den die Türcken Dreuis nennen / zu flenden / vnd alle Tag zu früe bey dem Mahamet zu erscheinen / denselben vmb ein Almusen zu bitten.

Disz hat er also gethan / vnd daneben sich gestellt / als were er nicht wol bey sinnen / auß bekümmernuß / daß im sein Vnterhaltung von dem Mahamet zuvor were genommen worden / die weil auch sonst sonderlich alle / die das Leben der Dreuis annehmen / sich stellen als weren sie gegen der Welt nicht gescheidt / alle Weltliche Sachen verlachendt / davon sie von den vnbestendigen vnd vnersahren Pöfel dafür gehalten werden / als die allein lust vnd lieb zu den Himlischen dingen trügen / vnd von denselbigen sonderliche Offenbarung bekämen.

Dieser vrsach halben hat der Mahamet zum offtermal diesen Eremiten / wann er sich bey ihm angezeygt / mit reichlichen Almusen danckbarlich versehen / vnd verordnet / daß ihm gleich als ein Ordinari Besoldung gereycht würdt / der wegen täglich zu ihm in das Diuan kommen solt / vnd neben andern / zu diesem Ampt bestellet / sein andächtigt Gebett zu thun / vnd Gott anzuruffen / auch ihren falschen Propheten zu loben. Welches aller fürnehmen Herrn gebrauch ist / nemlich / daß sie zu gewissen Stunden Gott zu loben (oder die Warheit zu sagen / mehr zu lästern) in iren gewöhnlichen Diuanen ihre verruchte Gottlose Priester zusammen fordern / darinn sie ihre Gottlästernung / dem ewigen gütigen Gott zu verdruß pflegen zu gebrauchen.

Also hat sich dieser Einsidler wol bekandt gemacht / vnd disz Werck so lang getrieben / daß er als ein angenommener einfältiger Mensch / ohn verhindernuß hat mögen eyn vnd auß gehen in den Diuan nach seinem gefallen / täglich dem Visier Balla zu gesicht gesessen / vnd seine Gebett gesprochen / auch nach eingenommenen Almusen / von jederman wol gewölt / friedlich mit aller Ehrerbietung sich wider anheymts begeben.

Im end aber / als dieser betriegerischer Bettler die zeit ersah / das jenige / so er lang zuvor in sinn genommen zu verrichten / hat er hindan gesetzt alle forcht des Todts / oder einiger Marter / die viel beschwerlicher vnd abschewlicher / dann der Todt selber ist / ihm gantz vnd gar fürgesetzt willig zu sterben / wann er nur zuvor / wie er lang bey ihm gedacht hat / sich rechen köndt. Der wegen in seinem Erbel ein scharpffen Dolchen / den die Türcken Gangiara nennen / bey

nen/ bey sich verborgen / vnd seiner gewonheit nach dahin kömen/
die gewöhnlichen Almusen zu begeren / mit beständigem fürsatz/
wann er sein Gebett gesprochen / eylend auff den Visier Bassa hin
ein zu tringen / vnd den Dolchen im ein oder zw. ymal in das Hertz
zu stossen.

Als nun dieser falscher Priester ist in das Diuan gelassen wor-
den/ dieweil kein Mensch vermeynt hat/ daß er bey sich so lang die-
se böse That zu vollbringen verborgen hett/ Vnd als der Mahamet
daselbst ohn alle Forcht / vnd anderer die zugewen Argwohn / die
Leut angehört / vnd ihnen beschendt gegeben hat / ist er gegen ihm
vber nidergefessen / vnd seine Barbarische gewöhnliche Gebett ge-
sprochen / welche als er vorbracht / vnd der Visier ihm ohn alle bö-
se Gedancken das Almusen selber hat reichen wollen / hat der ver-
räterische törichte Mensch an statt der Dancksagung / daß er sol-
ches empfangen hett / ganz geschwindt den Dolchen her auß gezo-
gen / vnd den Visier ein oder zweymal in die Brust gestossen / da-
von er bald hernach gestorben ist.

Allda ist jederman von wegen der ganz ungewöhnlichen That
zugelauffen / vnd gesehen / daß der alte grahe Mann Visier Bassa
gantz blutig vnd verblichen nun in die letzte Züg griffe / vnd seinen
armen Geist auffgab. Nach diesem haben sie den böshafftigen
Dreuis gefänglich angenommen / vnd härtiglich gebunden / Vnd
ist als bald von diesem allen ein geschrey für den König selber kom-
men / welcher grossen argwohn gehabt / es möchte vielleicht einer
vnter den fürnehmsten Regenten / welcher gern an des Visiers
höchste statt kömen wer / diesen Bösewicht solche schelmische That
zu verrichten / verrentzt haben / Vnd derhalben befohlen / von die-
sem Todtschläger zu erforschen / was ihn verursacht hett / seinen Vi-
sier also sämmerlich ombzubringen / welcher nichts anders geant-
wort / dann daß er solches gethan hett die Statt Constantinopel
von seiner Tyrannen dadurch zu erledigen / dieweil er auch ihm vn-
schuldiger weiß seine wolverdiente Besoldung vnd guten Namen
genommen hett. Vnd dieweil man nichts anders auß ihm bringen
fondt / hat man solchen Vbelthäter / des verstorbenen Visiers
Schlaunen oder leibengenen Knechten vberantwortet / die ihm mit
vnaufsprechlicher Marter das Leben wider genommen haben.

Vnd also ist dieser Mahamet Visier Bassa ombkömen / vnd / wie
gesagt / bald hernach auch der Agmat / von wegen seiner Kranck-
heit mit todt abgangen / Vnd war nun an dem Mustaffa / als dem
dritten

dritten vnter den Bassen, daß er die erste Stell solt einnehmen/
Vnd wiewol er allen müglichen fleiß fürgewendet / daß er zu die-
sem Ampt kommen möcht / sedoch hat er nie solche Gnad bey dem
König erlangen mögen / daß im das Sigill wer zugestelt worden/
wiewol er ihm die Stell eines Visiers ließ / Vnd wurden ihm alle
Händel / als dem ersten Visier fürgebracht / aber das Sigill ist an
seiner statt dem Sinan Bassa / nun Obersten General, dieweil er
auff dem Weg war gehn Teflis zu reysen / wie an seinem ort sol an-
gezenget werden / zugestelt worden. Auß dieser vrsach ist der Mu-
stazza gar vbel zu frieden gewesen / Vnd thet ihm solche Vnbillig-
keit des Amurats gar wehe / muste auch stettig sich besorgen / es
möchte etwas ergers hernach folgen. Nichts aber destoweniger/
wiewol ihn diß hart verdross / hat er doch fleiß angewandt / von
den Auflagen / so man ihm schuldt gegeben / sich zu erledigen / auch
zuwegen gebracht / daß seine zween Destardari widerumb losz ge-
lassen worden seyn / nach dem man sie für vnschuldig erkant / wie-
wol vnberuost ist / ob solches also an ihm selber sich befunden / oder
durch Geschenck vñ Gelt / welches bey dem Barbarischen corrup-
pirten Volck alles was gering vñnd schlecht ist / hoch erhöhet / vñnd
alle Schand zudecket / practiciert sey worden.

Nach dem nun Mustazza von dem General Ampt abgesetzt ist
worden / ist der Amurat / nicht allein zu erhaltung der Vestigung
Chars vñnd Teflis / sondern auch den Feind zu einem Fried mit bes-
ser Condition zu bringen / verorsacht worden / einen newen Ge-
neral zu erwehlen / Vnd dieweil er vermerckt / daß dem Sinan / als
der mit dem Mustazza sonst eyfferich war / solcher Standt ange-
nem seyn würdt / dazu ihm vielleicht auch nicht wenig andere newe
Dienst dem Amurat gelystet / zu dieser Wahl befördert haben /
hat er gemeldten Sinan zu diesem Zug für ein General declarirt /
vñnd ihm gegeben den höchsten Gewalt zu schaffen vñnd gebieten /
was er in diesem seinem ersten Jar von nöthen zu seyn vermeynen
würdt.

Vnd wiewol Sinan von wegen dieser grossen Gnad vñnd Gunst
etwas hochtrabent würdt / sedoch hat er fleißig seinē Sachen nach-
gedacht / vñnd war entschlossen nicht allein Teflis mit Hülf zu ent-
setzen / sonder auch darüber ein newe Vestung gehn Tomanis zu
barwen / die Strassen so von dannen auff Chars zugehen / dadurch
zu versichern / vñnd auch noch darüber alle mittel vñ weg zu suchen /
daß der König in Persia beredet werden möcht / ein Botschafft zu
dem

dem Amurat zu schicken / vnd umb Fried zu handeln / Jedoch mit solchen Conditionen, die dem Amurat wol annemlich waren. Vñ mit diesen vnd andern dergleichen Gedancken vnd Rathschlägen hat er sich auff den Weg gehn Erzurum erhoben.

Es hat aber auch der König in Persia alle diese Berenderung bald erfahren / vnd dahin gesehen (als zuvor ist angedeut worden) wie er die Feind srr machen / vnd daneben auch etwas neues von ihm vnter die Leut bringen möcht. Dann er erfahren (nicht weiß man ob solches durch Sinan selber / oder andere geschehen ist) daß der neue Türckische General gar wol genengt were / diesen Krieg zu stillen / vnd die zornigen Gemüther widerumb zu vergleichen / vnangesehen / daß er viel Zuberentung macht / auff ein neues das Kriegsvolck in Georgiam zu schicken / vnd anderes zu beschützung seiner Stätt anzunehmen / hat er doch dafür gehalten / daß es gut vnd rathsam wer / solche Vnterhaltung in das werck zu setzen / Da zu ihm auch der Leuentogli gerathen / welcher / wiewol er von dem Persianer nicht wol gehalten war worden / jedoch acht er ganz für gefährlich zu seyn / also nahet bey ihm den Krieg zu haben / Vber das sterckt den König sein Visier Mirize Salmas auch hierinn / die weil derselbe mehr darauff sahe / wie er vnbillicher weiß den Abas Mirize zu Heri vnterdruckt / dann notwendige Anordnung vnd widerstandt zu diesem Krieg thete.

Ist dertwegen von dem König beschloffen worden / seine Gesandten gehn Constantinopel zu dem Amurat umb ein Fried abzuzufertigen / Vnd dierweil er den Maxut chan, darzu ganz tüchtig vnd geschickt hielte / hat er im solches Ampt befohlen / vnd zu einem Geferten geben ein alten Priester des gemeldten Leuentogli, als seinen guten Freund / der nichts liebers / dann Fried vnd Einigkeit / gesehen hett. Auff diese weiß ist der Maxut chan abgeschieden / mit befehl / daß er zu dem Sinan reisen / vnd allda seine Gleytseut mit sich nehmen / sampt einem Schreiben an den Türckischen König / vnd mit allem möglichem fleiß diese entstandene Entbörung stillen / vñ den Fried beschliessen solt / im fall daß der Amurat an Chars vnd Teflis sich wirdt genügen lassen.

Als er nun von Calbin hinweg gezogen / vnd seinen Weg auff Sultania, Zanga, Miana, Turcoman, vnd Tauris genommen / zur rechten Hand lassent Chiulfal, Nassiuau, Reiuau, ist er hernach durch Coy vnd Van / da er auß dem Bassa einen gefunden / der ihn beleytet / zu Chars ankommen.

Es weiß

Es weiß aber meniglich wol (welches ich auch innsonderheit dazumal vernommen hab) wie die Türcken ober dieser Persischen Botschafft Ankunfft sich so höchlich erfreuet haben / vnd daß die Post / die man Volachi nennet / mit grossen fleiß mit dieser guten neuen Zeitung als bald von dem Cicala Bassa an den Türckischen Hof seyn abgefertigt worden.

Dieser Gesandt ist von Chars auß / weiter von Hassan chalaffi gehn Erzirum / vnd von dannen mit neuen Gleytsleuten auff Amasia zu geführt worden.

Als er aber gehn Sinas ankommen ist / hat er allda den General Sinan gefunden / der sich bemühet auß den obgezehlten Stätten widerumb ein Kriegsßheer zusammen bringen / vnd dasselbige weiter zu seinem fürnehmen anzuführen. Allda hat der Persische Gesandt dem Sinan alles dasjenige angezeiget / was er in namen seines Königs Mahamets / mit dem Türckischen König handeln / vnd wie er sich bestreiffen solt / bey demselben anzuhalten / daß er sein begern der Billigkeit nach wol ihm gefallen ließ / mit vermeldung / gleich wie sie vnter einem Gesetz ihrer beiden Propheten Mahamet, diese zwo Nation verglichen weren / vnd ihr Ampt erfordert / daß sie zugleich / vnd mit höchster Eynigkeit desselben Namen vertheudigen vnd erheben solten / wider die Christlichen Völcker / welche sagten / daß sie den waren Gott vnd den rechten Propheten anbeteten / vnd die herrlichsten Stätt in Europa innen hetten / also wer es nicht zu loben / daß sie selber zwenrechtig weren / vnd einer den andern begeret vnterzudrucken / vnd zu verderben / dieweil solches der Eynigkeit / so bey diesen Völkern / welche eines Glauben weren / billich seyn solte / ganz vnd gar zuwider / Vnd were vnmenschlich diese auß ihrem alten Nest versagen zu wöllen / die einen Propheten allein nachsolgeten / Vnd wañ gleich in so mancherley Völcker / vnd weitläufftigen Ländern ein kleiner Widerwillen oder Zwyttracht entstände / so solte doch heraus nicht so grosse Entbörung / vnd so hefftiger Zorn erwachsen / daß dadurch der Gewaltiger mit grossen Schaden der benachbarten dem andern in das Land fielen.

Vnd derwegen verhoffte er bey dem Amurat ein gewünschten Fried zu erhalten / in betrachtung / daß sonst kein Ursach zu finden were / dann die erzehlte / die ihn dazu bewegen hetten können. Dieweil dann dem also gewißlich wer / vnd weder mit Worten noch Wercken die Türcken zu beleidigen jemals die Persier inen in sinn

genommen hetten / bett er ihn daß er im trewe Leut zuordnen wolte / die ihn zu dem Amurat brechten / auff daß er / so es möglich wer / diesen blutigen Krieg einstelllet / dessen sich heutigs tags auch die ganz weit entlegene Orientischen Völcker / vnd sonst andere in der Welt erfreweten / vnd fleissig achtung darauff hetten / was für ein endt er haben würdt.

Der Sinan hat den Gesandten / seiner groben art nach / als wol er kondt / empfangen / vnd die weil er dafür hielte / daß nicht allein des Königs auß Persia Nutz vnd Fromen / sondern auch sein Ansehen vnd Authoritet in Kriegssachen / bey den Feinden so viel verursacht hett / daß sie sich endlich entschlossen hetten / vmb ein Frieden er sich bemühet in das werck zu setzen / anzufuchen / ist er zu rath worden / des Gesandten anbringen vñ begeren zu bewilligen / vnd in mit gnugsamer Guardia nach Constantinopel zu schicken / Das neben hett er auch dem Amurat schriftlichen Bericht gethan / was sein meynung wer / daß er widerumb begeren solt / vnd gab vielmehr für / wie man dadurch grosse Sachen erhalten / vnd zu einem glücklichen Fortgang kommen möcht / dann daß er einige Sorg oder Argwohn hett / daß solche Handlung vergebens fürgenommen solt werden.

Aber ehe dann er den vielgedachten Gesandten von sich liesse / hat ihn vor gut angesehen / ihm wol zu gemüth zu führen / daß er nicht zu den Amurat zu kommen gedächt / ohn endliche Resolution etwas sonderlichs guts zu verrichten / vnd zu weichen von allen den Stätten vnd Ländern / die er durch gewerte Hand seiner Diener vnd Schlaen / mit dem Schwerdt ehrlich erlanget / vnd also der Feinden Gewalt oberlegen / die ganze böse rauhe Weg / hohe vnd gefährliche Berg / auch tieffe Wasser / die in Media vñ Iberia seyn / alle durchziehen müssen. Dann ihm gar wol bewust / daß des Amurats gänzlicher will vnd meynung wer / nicht vmb ein Spanns Erdreich / so bißher seine Diener mit Gewalt so ritterlich vnd ehrlich erobert hetten / widerumb zu weichen.

Dieses begeren hat den Maxut chan nicht wenig angefochten / vnd bildet im selber ein / wie er nichts dergleichen beschliessen kondt / (wie dan dieses Gesandten engener Sohn / der mir oft ganz vntrewlich solche Händel alle erzehlt hat / die zeit vorüber / daß ich zu Aleppo sein Medicus gewesen bin / davon nicht die Vnwarheit gesagt hat) vnd war der halben bedacht / daß vielleicht das beste wer / widerumb in Persiam zu rück zu ziehen / vnd seine Keyß gehn Constantinopel

81
 Constantinopel einzustellen. Jedoch als er sich besser besanne/was ihm zu thun oblag / vnd zweiffelt / ob solches begern allein von des Sinan Ehrgeitz herrürt / auch in guter Hoffnung war / mit dem Türckischen König selber leidlichere mittel des Friedens zu treffen / auff daß auch sein König besser vergerwissert wer / daß er gern seinem Vermügen nach in diesem Handel seinem Befehl nachkommen hat wollen / hat er dem Sinan vberaus gute Wort geben / vnd gleich angedeutet als hett er Befehl vnd Vollmacht / von dem Mahamet seinem Herrn / dahin alles zu richten vnd zu schliessen / daß er vermeynt am besten vnd fürträglichsten zu seyn / dadurch man zu einem Fried kommen möcht.

Ist derhalben der Gesandt mit vertrauten Beferten von Siuan abgescheyden / vnd den Weg nach Caifar genommen / vnd nicht weit von Conia vnd Angari gehn Isnic, vorzeiten Nicæa genant / ein Statt an dem See (bey den Alten Ascania genant) vnd von dannen gehn Scutar gezogen / durch den kleinen Stram / darinn diese zwey Meer zusammen lauffen / vnd letztlich gehn Constantinopel ankommen.

Vnter des hat sich der Persische König gehn Casbin begeben / vnd von wegen der Türckischen Zeitungen / auch etwas ansehliges sich vnternemen wollen / vnd darumb alle Chan oder Gubernatorn seiner Stätt / mit allem ihrem Kriegsvolck durch Königliche befehl gehn Tauris gefordert / vnd ist er Persönlich mit dem jungen Prinzen Emirhamze gehn Sultania verrenst / als er etliche Begräbnuß seiner Voreltern besucht / ist er auff Zanga verrückt / vnd von dannen gehn Miana, nach solchem hat er auff die lincke Hand Guuergi Chalassi, vñ zur rechten Ardouil gelassen / vnd gehn Turcoman kommen / vnd von dannen hernach in vier Tagen gehn Tauris verrückt.

Also hat er alles Kriegsvolck / das seinem Befehl nach gehorsamlich erschienen war / versamlet / vnd viel Rathschlag gehalten / was ferner fürzunehmen were / Vnd dieweil er noch nicht engentlich wissen möcht / was sich der Sinan vnterstehen wolt / ward er gar zweiffelhafftig vñ verzüglich in seinen Anschlägen / Jedoch letztlich nach vielem ungewissen bedencen / hat er sich entschlossen einen Hauffen Kriegsvolck in Georgiam auff Teflis zu zuschicken / dann dahin muß man notwendig / denen so in der Bestung lagen Hülf vñ Entsatzung schicken / daneben war sein fürschlag / mit dem ganzen Kriegsheer von Tauris sich zu begeben / auff Caracah, einen

81
61
dazu gelegenen vnd nahen ort / dieweil es in der mitten lag / davon er Tauris vnd Siruan möcht in acht haben / vnd zusehen was sich Sinan vnterfahen würdt. Vnd hielt dafür / daß er als ein vbermüthiger ehrgeitziger Mann / begert mehr Lobs vnd Ruhm als der Mustafa zu erlangen / vnd dervwegen bis an Tauris zu streyffen / vnd allda allerley Newerung anzurichten / in willens seyn würdt. Auff solchen seinen Rathschlag beharrendt / hat er allerley Vorsehung thun lassen mit Getreydt vnd andern / daß zu vnterhaltung Menschen vnd Viehes von nöthen seyn möcht.

Vnter andern allen aber / die dazumal dem König nachgefolget haben / seyn die Turcomanni in grosser anzahl dis Jar dahin kommen / also daß der Persier Kriegsheer stark vnd mächtig genug gewesen sich etwas sonderlichs zu vnterstehen. Als er nun etlicher Obersten in Georgiam schicken wolt / hat er fürnemlich solches dazu außlesen wollen / die dieser Lands art am besten erfahren / vnd mit ihnen benachbart weren / als die jenigen / welche besser dieselbigen verthendigen / vnd dem Feind Schaden thun köndten / als andere / dervwegen ist darzu genommen worden der Tocomac mit etlichen mehr / die bis her in diesen Kriegen bey den Schlachten / die zuvor beschrieben / sich wol gehalten hetten / welchen er befohlen hat / daß sie ihr Volck zusammen bringen / vnd in Georgia zu dem Simone stossen / daselbst dem Türckischen Hauffen ohn vnterlaß Schaden zufügen / daneben auch stettig ihm von ihrem Fürnemmen guten bericht thun / vnd zu wissen machen solten / was die Türcken fürzunehmen bedacht weren / vnd da sie entweder durch Kundschaffter oder andere Weg erforschen würden / daß dieselben auff Tauris zu sich wolten begeben / solten sie ihnen stettig nachfolgen / auff daß sie mit den Feinden ein treffen thun möchten.

Es waren aber die Obersten Hauptleut alle in Kriegs sachen vberaus wol erfahrne Männer / welche / dieweil sie sinen zu gemüth führten das Exempel des gefangenen Alychulichan / seyn sie desto fürsichtiger gewesen / jedoch mit aller guter Hoffnung grosse ding zu verrichten / Solche haben bey sich gehabt bey zehen tausend Mann / die mit den andern / die auß Georgia zu im kömen waren / bey 13000. vngesehrlich machten / welche / als bald sie vernommen hetten / daß Sinan gehn Erzurum kömen war / haben sie auff Teflis zu ihren Weg genommen / vnd auff daß dem Türcken von ihnen gar kein Zeitung möcht zukömen / seyn sie einen solchen Weg gezogen / der dem Feind noch vngebrauchlich gewesen / außserhalb den Tartarischen

tarischen Räubern / nemlich auff Genge zu / welche Statt in etlichen weiten Feldern ligt / darinn sonst kein andere Statt oder Dörffer gefunden werden / dann die jenigen / so es mit dem Persier halten / ihnen gehorsam oder mit Bündtnuß zugethan seyn / vnd ware ihnen zwischen Tauris vnd derselben nichts zuwider.

Als nun die Persier gehn Genge gelanget seyn / haben sie ihre Ankunfft dem Simone zu wissen gethan / vnd ihn erinnert / als bald er vernemen würdt / daß die Türcken von Chars verrückt weren / solt er ihnen solches vermelden / dan sie willig vnd bereyt weren im zum besten sich nicht geringer Sachen zu vnterstehen / vnd daß sie durch die Straß / so auff Grin zu gieng / bedacht werden zu ihm zu stossen / auff daß sie zugleich mit einander den Türcken weitem abbruch thun möchten.

Vnter deß ist der Persische Gesandt zu Constantinopel angenommen / vnd mit allen gebürlichen Ehren empfangen / vnd nach etlichen Tagen sein Böttschafft zu verrichten zu dem Türckische König geführt worden. Welcher vnter andern allen (als viel ich von vielen gewissen orten / dieweil ich zu Constantinopel gewesen / vernemen hab können / welches hernach von deß gemeldten Gesandten / da er von seim König rebellirt, vnd von dem Türcken zu einem Gubernator zu Aleppo gemacht ist worden / Sohn / bestettiget ist worden) dem König alles ganz außführlich fürgehalten / vnd dergleichen bedencen angezengt hat / welche gnugsam gewesen / diesen Krieg zu widerrathen vñ auffzuheben / da er kein ansehliche vrsach außgelassen / vermeldent / dz sein König / welcher newlicher zeit mit grossen Ehren das gewaltige Persische Königreich hett ererbet / allzeit sich hefftig von dieses Kriegs Entbörungen entsetzet hett / welchen er / da es möglich / gern mit seinem eygnen Leib vnd Leben gestillet / vñ darumb alle Menschliche vñ mögliche Mittel gebraucht hett. Dan er erstlich wol gesehen / wie solcher Zwytracht vnd Blut vergiessen iren gemeynen Propheten Mahamet gar zuwider wer / darnach so vermerckt er auch gar wol / was für Vnglück auß diesem Krieg erfolgen würdt / nach gänzlicher auffhebung eines solchen Frieds / der also auffrichtig / vnd mit viel beendigten Capitulationen zwischen dem Tamas vñ Solimanno zuvor beschlossen wer worden / Welches dann in jenem Leben ihm nicht wenig beschweruß machet / vñ daß er auch leichtlich vermercken hett können / wie im anfang seines Reichs ganz Persia von wegen seines glückliche Zustands sich gefreuet hett / deß er auch im gnugsam hett zu erkennen ge-

nen geben durch seine Gesandten/dem Sultan Tocomac, von welchem er sein gut Gemüth/vñ beständige erhaltung des Friedens/als viel die Persischen König belangt/gnugsam hat verstehen können.

Vnd wiewol in der kurzen zeit der Regierung des ehrgeitzigen Ismahels allerley Geschrey erschollen wer / als wolt er auff Babylon zu ziehen/vnd andere neue Sachen sich unterfahen/so wer es doch alles seiner Jugend zu zurechnen/vnd ein fürnehmen gewesen/eines der lange zeit gefänglich gehalten/vnd sich der Freyheit hernach nicht gebrauchen hat können/derwegen er auch bald hernach sein Lohu bekommen/vnd vnversehener weiß hingericht worden sey. Aber diesem gegenwertigen König wer nichts liebers/dann daß er sein Freundschaft haben möcht/vnd begert nichts anders/dann daß er nicht allein kein Krieg gegen ihm führe/sonder in grosser Ennigkeit mit ihm leben möcht/auff daß er mit ihm wider die Christenheit etwas sonderliches verrichten köndt/dieweil solcher Krieg dadurch ihr angeborner Glauben erweitert/vñ ihr Feind so wol ihren als ihres Propheten widerspenstige/vntergedruckt würdt.

Derwegen solt er den Zorn/der ihn beweget hett wider einen König/der sein gar guter Freundt war/diesen Krieg anzufahen/fallen lassen/vnd gar hinweg legen/vnd den Fried gegen so viel benachbarten Stätten/die eines Glaubens vnd Religion mit ihm weren/vnd vor allen andern in der ganzen Welt/ihm alles gutschünneten/nicht also auffheben.

Nach solchem hat Amurat gemeldten Gesandten ohn einige gründliche resolution widerumb dazumal von sich gelassen/vnd allein ihm befohlen/daß er von allem was er zu diesem Friedt vermeynt nothwendig seyn/mit seinem Visier Bassa weiter reden solt. Dazwischen haben sich allerley Verhinderung bey dieser Handlung gefunden/Dann der Türck begert alle die Stätt vnd Länder/die er bißher mit dem Schwerdt erobert hat/für sich zu behalten/Dagegen aber hat der Gesandt nicht weitem Befehl gehabt/etwas zu ergeben/dann was im Land Georgia hieherwarts des obgemeldten Fluß Aralle gelegen were.

Also ist der Gesandt in grossen sorgen gestanden/vnd muß sich fürchten/man würdt ihn nur für ein Kundtschaffter halten/vnd derwegen vbel tractirn,welches er dann auß des Visiers reden leichtlich köndt abnehmen/Jedoch dieweil er kein andern Befehl hett/wußt er dieser Sachen nicht rathen/oder einen weg zu erdencken/wie er ohne die Gefängnuß/oder sonst einer grossen Gefahr von
statten

statten gelassen werden möcht. Letztlich aber als er gesehen / daß man mit solchem begern hefftig an ihn setzet / vnd dazu auch etlicher Dräuwort sich vernemen ließ / hat er bey sich beschloffen weitleufftiger in etlichen Sachen sich mit dem Vifier einzulassen / vnd ihm gute Bertröstung zu geben / daß er den Mahamet seinen König beseden wolt / das senige alles / so der Amurat begert hett / vnd noch begeret / zu bewilligen / vnd dem Türcken zu lassen.

Daneben ist die gemein redt gangen / er hab mit dem Mustaffa vnd andern Vifiern derwegen gehandelt / vnd ihnen zu verstehen geben / daß / wo er in Persia bald widerumb verreysen möcht / solches leichtlich von dem König erhalten wolt / fürnemlich von wegen der neuwen entstandenen Entbörungen / deren der halben der Persier König gehn Heri were erfordert worden / nach dem / wie erzehlt / er ein bösen Argwohn gegen seinem engen Sohn Abas Mirize gefast hett. Aber es sey dazumal beschloffen worden was da wöll / dieweil gemeldter Maxut chan gegen mir vnd andern / denen er ver treulich gewesen ist / in warhafftiger erzehlung diser Sachen allezeit behutsam ist vmbgangen / vnd derwegen in solchen dingen einem Historischreiber nicht gebüren wil / etwas erdichtes darzubringen / so ist doch gewiß daß dieser Maxut chan freuntlich vnd ohn alle beschwernuß von Constantinopel gehn Chars abgefertiget worden / da noch der Sinan Bassa mit dem Kriegßvolck lage / welcher befehl hett / ihnen ohn allen verzug / vnd mit treuem fleiß gehn Van zu beleyten / vñ von dannen nach seinem gefallen in Persiam zu ziehen lassen / wie dann solches sonder zweiffel geschehen ist / als an seinem ort weiter davon geredt sol werden.

Jetzt aber wil ich widerumb auff den Sinan kommen / welcher von Siuas gemeldten Gesandten hat gehn Hof abgefertiget / von dannen ist er letztlich gehn Erzirum komen / an welchem ort er den ganzen Hauffen sampt aller Prouiant / munition, vnd in summa was zu disem Zug von nöten war / zusamen gebracht hat / Vñ nach dem sich gut gelegen Wetter zum Vortzug erzenget / ist er mit dem ganzen Kriegßheer von Erzirú auffgebrochen / vñ seinen weg von Hassan chalassi auff Chars zu genommen / allda er den Persische Gesandte in Persiam (wie zuvor gemelt) abgefertiget / ist aber gar vbel zu frieden gewesen / daß so wenig vnter dessen verrichtet wordē ist.

Letztlich hat sich der Maxut chan wider in Persiam zu dem König begeben / vnd demselbigen alles erzehlet / was ihm / als einem Gesandten begegnet war / dessen kurze summa war / nemlich / daß

der

der Türckische König gar in keine Friedtshandlung sich einlassen wolt / es were dann ihm gegeben vnd eingeräumet das ganz Land von Siruan bis gehn Demircapi / nichts davon außgeschlossen / dann er solches / als dasjenige / so er mit Gewalt vnd mit grossem Xhum erobert hett / für sein Eigenthumb hielte. Daneben hat der alte Maxut ihm auch nicht verhalten / wie er bey dem Türckischen König in verdacht komen wer / dz er vielmehr allerley außzukundschaften / dann ein Fried zu machen / ankommen were / vnd dieweil er die gewisse Gefahr / daß er gefänglich eingelegt / oder gar hingetricht möcht werden / für augen gesehen / so er sich nicht so viel erboten / vnd verheissen hett / hab er dem Amurat zu verstehen geben / er möcht vielleicht von ihm / als seinem König vnd Herrn / alles was er begert / erhalten / aber dasselbitz zu thun oder lassen / stünde bey ihm / als einem König in Persia allein.

Der König ist dazumal mit solcher Berrichtung seiner Botschaft zu frieden gewesen / vnd hat ihm lassen sagen / er solt von wegen dieser seiner gefährlichen Mühe vnd Arbeit ein Verehrung von ihm bitten / dann er gänzlich gesinnet were / ihm solches alles zu vergelten. Aber Maxut hat auff dismal insonderheit nichts begeren wollen / sonder solches alles des Königs gnädigen Willen vnd Mültigkeit heimgestellt / welcher als bald ihm eines geringen ortz / nicht weit von Reivan gelegen / zu gubernirn eingeräumet hat / aber dis hat Maxut chan, sedoch mit des Königs Vergünstigung / widerumb vbergeben / vnderthänig bittend / daß er ihm zu erstattung seiner auffgewandten Vnkosten mit etwas bessers beagnaden wolt / darinn der König ihm auch hat willfahren wollen / vnd derwegen die Camer zu Tauris in einer so reichen vnd grossen Statt im befohlen / vnd ihn seinen Kentmeister genemmt / welchen die Türcken Deftardar pflegen zu heissen. Nach dem aber der Gubernator, oder wie sie es nennen Chan, auff Türckisch Balla / dazumal zu Tauris Emir chan des Maxut alter Feind vnd Verfolger war / ist im dis new / wiewol ganz ehrliches vnd anseheliges Ampt auch wenig angenehm gewesen / vnd dieweil er es ohn sondern Widerwillen vnd Vngnad des Königs nicht verwerffen kondt / hat er es nicht viel genieffen können / dann auff daß er den Emir chan / als der ihm ganz gefährlich möcht hinter kommen / nicht so nahe setze / hat er sich entschlossen von Tauris hinweg ziehen / vnd an sein statt einen andern Verwalter allda zu lassen / sich derwegen auff etliche seine Güter begeben von Salmas gegen Tauris / auff zwo kleiner Tagreiß

Tagreiß gelegen/ welchen Flecken oder stücks Landt (wie ich sagen sol) Cassangich, ein lustiger schöner Ort/ ein altes Lehen des Maxut, genannt wirdt/ vnd im willens gewesen/ allda sein zeit zu vertreiben/bisß dem König gefällig seyn würdt/ihm mit etwas anders zu begnaden. Aber der Emir chan, der den alten Neidt gegen ihm noch bey sich trug/ hat diese gelegenheit/ dadurch er ihn vermennt bey dem König in vngnaden zu bringen/ nicht versaumbt/sondern dem König zu wissen gethan/ wie der Maxut nicht allein das erst Amt im vbergeben verächtlicher weiß verschmähet/sondern auch zu dieser zeit die ander Königliche Verehrung vnd Gaben veracht/ von Tauris sich hinweg gemacht/ vnd an sein statt gar ein vnanschliche Person/ welcher sein Königliche Mant. vertreten/ vnd seine Schätze verwaren solt/ dahin geordnet hett/ er aber verhielte sich anderswo aufferhalb der Statt/ nicht weit von den Türckischen Gränzen/ ohn zweiffel auß einem bösen fürsatz/ daß er sich zu denselben begeben wolt/ oder sonst von dem König ein heymliche Verstand mit ihnen hett/ dieweil er ihm selber vielleicht am besten bewust were/ daß er forthin nicht köndte grössere Irthum begeben/ dan zuvor geschehen were/ in dem er den Türcken Siruan angebotz ten/ vnd sich so weit mit viel Verheyssung vnd Zusagung hinaus gelassen hett/ welches verursacht/ daß dadurch der Amurat stetig noch vnzeitliche Anforderung fürzubringen/ vnd gar gewündschre Conditiones des Friedens zu hoffen hett. Welches alles Maxut nur darumb gethan/ daß er desto eher auß der Türcken Händen kommen möcht/ Vnd dieweil er so gute vnd sichere Gleytsleut allezeit gehabt/ köndt es nicht fehlen/ er selber der Maxut würdt sich als ein vertrauten Freund der Türcken heymlich erklärt/ vnd seinem König zuwider gehandelt haben.

Derhalben wol von nöthen seyn wolt/ sich besser zu erlehren vnd nachzuforschen/ was er doch gesinnet wer/ auff daß so grosse Enderung vnd Zustand dem Persier zu schaden rürent/ verhüttet möchten werden.

Es hat aber den König vbel verdrossen/ daß der Maxut seine Begabung also verachtet/ vnd sich gehn Cassangich begeben hett/ vnd den Argwohn/ dazuhm der Emir chan bewegt/ in ihm bekräftigt. Dieweil er dann des Emir chan Bedencken im gefallen ließ/ ist er in vngnaden gegen dem Maxut gerathen/ auch letztlich vberredet worden/ daß er in zu sich fordern/ Vnd da es anders nicht sein köndt/ die Wahrheit durch peinliche Marter von ihm/ was er im

willens wer/ zu erfahren/ hat derwegen dem Emir chan befohlen/
daß er ihn solt in still zu sich kommen lassen/ vnd als dann fernere
zu ihm bringen.

Dieses alles hat sich der Emir chan gar höchlich erfreuet/ daß
er vermerckt/ daß nicht allein auff sein Erinnerung der König be-
geret seinen Feind zu straffen/ sondern daß solches durch ihn selber
so vnvermerckter weiß dem Maxut chan widerfahren solt/ wels-
chem schon etwas davon zu ohren kommen war/ vnd nun bey ihm
beschlossen hett/ alles anders ehe fürzunehmen/ dann sich lassen
dem König also oberantworten.

Derhalben nach dem ihr fünffzehnen von dem Emir chan zu ihm
abgefertigt seyn worden/ die ihn von des Königs wegen gehn Hof
beruffen/ hat er sie ganz freundlich empfangen vnd wol tractirt/
auch im wenigsten sich nicht gestellt/ als wüste er etwas von diesen
Sachen. Als sie aber nun wol gelebt/ vnd derwegen in einen
starken Schlass gerathen waren/ seyn sie hart gebunden in ein
tieffen Brunnen geworffen/ vnd allda wol zu gedeckt/ in grosser
geheim gelassen worden.

Vnd als solches verrichtet gewesen/ hat er alles was ihm lieb ge-
wesen von Gold/Silber/Edelgesteynen vnd köstlichen Kleydern
in ehl zusammen gemacht/ vnd seine Weiber auff Koffen gesetzt/ vnd
sich mit seinen Söhnen/ Töchtern/ Brüdern/ Freunden vnd al-
lem Gefindt bey nächtllicher weil/ehe der Tag angebrochen davon
gemacht/ vnd auff Salmas zu sein Weg genommen/ da er den andern
Tag zeitlich ankommen/ vnd von dem Türckischen Bassa wol em-
pfangen/ vnd fernere auff Van zu belehret ist worden/ allda ihn der
Bassa Cicala auff das freundlichst angenommen/ vnd mit stattlichen
Geferten/ vnd Gredentz brieffen gehn Erzurum zu dem General Si-
nan geschickt/ der sich seiner Ankuufft hoch erfreuet/ vnd von die-
sin allen den Amurat/ zu welchem er in mit sonderm fleiß geschickt/
berichtet hat. Vnd also hat diese erste Friedshandlung/ eygentlich
davon zuschreiben/ ein endt genommen. Was aber weiter sich zuge-
tragen hat/ nach dem Maxut chan gehn Constantinopel kommen
ist/ sol an seinem ort angezengt werden/ seht aber ist es zeit/ daß ich
widerumb von dem Sinan fortsahre zu reden/ der/ wie oben ge-
meldt/ durch Hassanchalassi war gehn Chars ankomen/ da er den
Maxut chan von dem König dahin gelangendt/ zuvor widerumb
in Persiam hett abgefertigt.

Von dem Persischen Krieg/

Das Fünffte Buch.

S Er Sinan hat sich zu Chars acht Tag
 auffgehalten / zu welcher zeit er alles Volck ver-
 amlet / vnd alles Getrendt widerumb zusammen
 gebracht hat / hernach ist er auff Tomanis zu gezo-
 gen / des fürhabens / allda ein newe Bestung auff-
 zurichten / davon ich auch oben gesagt hab / Dazu
 hat er sein Weg genommen durch Archelech, vnd hinder ihm ge-
 lassen Peruana Giol, vnd Triala, zu letzt ist er gehn Tomanis kom-
 men / kurtz zuvor ehe der Capigilarchecaiali von dem Hof zu Con-
 stantinopel mit Brieffen vnd Befehl auch dahin gelangt war / mit
 vermeldung / daß er von dem König zu einem ersten Viliier erwehlt
 wer worden / dessen alle andere Bassa des Kriegsheer ein sonders
 gefallen gehabt / vnd sehr erfreuet seyn worden. Zu Tomanis hat
 er mit allen Capi Bassa berathschlagt / wie man die Bestigung an-
 stellen vnd bauen solte / vnd seyn von einem jeglichen vnter ihnen
 allerley Muster vnd Model fürgelegt worden / deren aber man
 keines in das werck setzen können / dieweil so grosse vnd langwirige
 Regen seyn eingefallen / davon die Kriegheut verhindert worden /
 sonderlich dieweil auch der Sinan sich nicht wenig besorgte / es möch-
 ten von wegen dieses nassen Wetters / daneben des engen Orts /
 vnd fürgenommenen Barres / die Feind ein gelegenheit nehmen /
 sein Heer also vbel versehen / zu vberfallen / Solche Regen weren
 den acht Tag / welche zeit vorüber nie nicht die Sonn sich sehen
 ließ / oder der Himmel klar wurd / zu letzt aber da es ein wenig sich
 aufhelle / hat der Sinan sich gerüstet zum auffbrechen / vnd fort-
 zug / auff daß er die Entsatzung vollziehen möcht.

Als bald nun das ganz Kriegsheer fortgezogen / vnd ganz en-
 lend durch die enge Weg zu Tomanis gereist war / haben Talogli
 Aga der Ganizarn von Damasco, vñ Homar Sangiaco von Saffa-
 to, welche sich allezeit im Läger zusammen gehalten (dieweil sie in
 ihren befohlenen Emptern zu Saffato vnd Damasco Nachbarn
 waren) auch zugleich auff dieselb zeit ihr Glück versuchen wollen.
 Dann nach dem sie vernommen gehabt / daß nicht weit von ihnen
 viel Getrendt / vnd Viehes vorhanden wer / haben sie mit einander

beschlossen/ sich dahin zu geben/ vnd daselbst ein Beut zu erobern/ vnd derwegen bey 2000. Mann zusammen gebracht/ welche alle auff diesen Raub ganz begierig waren/ dieweil sonst wenig Pro- uiant in vorrath war/ vnd sie sich gern anderswo widerumb er- holt hetten.

Aber Simon Chan, als er dem Persier gehn Genge fundt ge- than hatt/ wie Sinan von Chars nun verruckt were/ hat sich zu ih- nen gethan/ vnd zogen von fern dem Hauffen nach/ vnd hett mit fleiß an den orten/ da Fütterung/ Wasser oder dergleichen dingen waren/ dadurch das Kriegsvolk sich von dem ganzen Hauffen begeben möcht/ seine Leut außgetheylt/ als bald er innen worden/ da die Türcken also vnbedachtsam im willens weren den begerten Raub zu holen/ hat er mit seinem Volk vñ wenig Persier sie ober- eylet/ vnd fast alle darnider gehawen/ also daß mit grosser Mühe der Aga, der Janizarn durch hülff seines gengen Pferdes/ oder viel- leicht daß er der erst in der flucht gewesen/ davon komen/ vnd sein Leben gefristet hat. Die andern aber/ sampt dem obgemeldten Sangiaco seyn alle auff dem platz geblieben/ vnd ist in summa al- lein der Aga davon entrunnen.

Nichts destoweniger hat der Sinan sich widerum auffgemacht/ ist innerhalb zwo Tagreisen zu Teflis ankommen/ da er als bald die fürnehmsten von den Kriegfleuten zusammen berufft (dazu er auch den Capigilarchicaiali in das Diuan hat kommen lassen) vnd begert hat/ ein jeglicher solt bey seiner Warheit anzeigen/ wie groß die Statt wer/ Vnd solches alles hat er gethan/ auff daß er seinem König außscheinlich zu verstehen geben möcht/ wie daß Multaffa bericht an ihn gethan/ Teflis wer ein Statt gleich wie Damalcus, falsch gefunden würdt/ dieweil es ein kleine Statt ist/ von wenig Häusern vñ Menschen/ vnd die nicht allein mit Damalco nicht zu gleichen/ sondern auch nicht werth were in allem geringsten da- mit zu conferirn, die an großem Reichthumb vñ meng des Volcks weit darüber wer. Er hett auch zu dieser zeit die Losamenter/ vnd die vberschieden Hülff vnter das Kriegsvolk außgetheylt/ vnd sie alle mit guten Worten getröst/ vnd ihnen grosse Verheyssung ge- than/ Dieweil auch das Kriegsvolk vber ihren Balla vnd Ober- sten in der Bestung grosse Klag fürbrachten/ hat der Sinan ordent- lich ein Gericht wider ihn procedirn lassen/ welchen Proceß die Türcken Teflis nennen/ Vnd dieweil er nicht vnschuldig gefunden worden/ dann er des Kriegsvolcks Besoldung in sein eygenen Nutz

Nutz gewendet hett/ ist ihm auffgelegt worden/ solches alles widerumb zu erstatten/ auch hernach ihm danechsten diß Ampt genommen/ vnd an sein statt allda gelassen Ginfuf Bey/ einen auß dem Georgianischen Herrn/ der von alter Feindschafft wegen/ die er gegen dem Simone getragen/ sich zu den Türcken geschlagen hett/ vnd dermassen von ihnen lieb vnd werth gehalten wurd/ daß ihm Sinan diese Bestung/ die mit so grosser Gefahr bis auff die zeit erhalten war worden/ zu verwaren vertrauet.

Nach verrichtung dieses alles ist er mit dem ganzen Hauffen fortgeruckt/ vnd seyn vnter wegen die Gesandten von dem Leuentogli, Herr zu Zaghen (dessen ich offtermal gedacht hab) zu ihm kommen/ die er ganz gern gesehen/ fürnemlich darumb/ daß auß ihren Anzengungen/ vnd auch des Kriegsvolcks selber zu Teflis Zeugnissen/ er gründtlich erfahren hat mügen/ wie gemeldter Leuentogli ihnen viel guts bewiesen/ vnd in die Bestung Prouiant/ Gelt/ vnd was ihm lieb vnd angenehm gewesen/ in ihrer stettigen Betrangnuß ihnen geschickt hett/ Davon dann auch ein geschrey erschollen ist/ als hetten die Türcken solche Bestung den Georgianern vbergeben/ Welches auch ferrner in Italias geschrieben ist worden/ aber alles ohn Grundt vnd Wahrheit/ Dann wiewol dieser ort hart belägert ist worden/ vnd grosser mangel darinnen gewesen/ nicht desto weniger haben sie sich wol gehalten/ welches dann hernach nicht wenig gedienet diesen Krieg länger zu erstrecken/ mit grossen nutz der Christen.

Die gemeldte Gesandten haben ihren Herrn entschuldiget/ daß er Leibs Schwachheit vnd anderer Geschefften halben/ nicht selber sich erzenget/ vnd alles was er kondt vnd mocht/ geleytet hett. Diß alles ist dem Sinan sehr angenehm gewesen/ der wegen er des Leuentogli Gesandten mit gülden Stücken begabt/ vnd seinem Herrn ein Streitkolben vnd Schwerdt mit Gold vnd Edelstein gesteynen gezieret/ geschickt/ vnd sich mit ganz freundtlichen Worten vernemen lassen/ daß er gar wol mit ihnen zu frieden were/ vnd gute Bündnuß mit ihm erhalten wolt.

Etliche aber geben auß/ daß Sinan auch demselben Alexander/ wie man ihn nennet/ geschrieben/ vnd im etwas zuverstehen geben hab/ der Friedshandlung wegen/ mit vermeldung/ daß er als ein Freund der Türcken vnd Persier/ auch solt möglichem fleiß ansetzen/ daß diese Entbörung gefüllt/ vnd der beiden König Gemüter möcht widerumb vereinigt werden. Aber dieweil solches in grosser

Geheimnuß ist gehandelt worden / hab ich nicht durchaus ein gewissen grundt erfahren können.

Wil derhalben / diß hindan gesetzt / nun weiter in der Beschreibung fortfahren / vnd anzeigen / wie es ferner mit diesem Zug sich verlauffen hat / Den Tag hernach ist der Sinan mit seinem Heer durch die enge Päß zu Tomanis fortzogen / an welchem ort vor ihn erschienen ist der Mustafsade Bassa von Aleppo bürtig / vnd dazumal Gubernator derselben Statt (den ich offtermal curiert hab) vnd ihm angezeigt / daß nicht weit von dannen viel Getreidt vnd Viehe anzutreffen / dabey wenig Georgianer, solches zu bewaren / weren / vnd derhalben sehe ihn vor gut an / daß er solche Beut ließ holen / dieweil solches / vnd noch wol ein mehrers das Kriegsvolck hoch bedörfftig weren. Der Sinan ließ ihn dieses des Mustafsade vorbringen nicht vbel gefallen / vnd sich derwegen desto leichtlicher vberreden / etlich Volck dahin zu schicken / diese Beut zu erlangen / Vnd dieweil er besorgt / wann man nicht ein gute anzahl Kriegsvolck schickte / es möcht ihnen gleich also ergehen / wie zudor den andern / so auff die Sütterung außgezogen / widerfahren war / sonderlich dieweil er noch in frischer gedächtnuß hett / was für ein Unfall dem Talogli vnd Homar newlicher zeit begegnet war / hat er verordnet / dz zehen tausend zu Ross mit ihren Dienern vñ Schlaunen solten das gemeldte Getreidt vnd Viehe abholen / Welcher aller oberster Hauptmann gewesen ist der Mustafsade selber.

Es waren aber Tocomac, Simon, vñ andere Persische Hauptleut bey einander / vnd warteten fleißig darauff / wann ein Hauff der Türcken sich herfür thun wolt / solche Sütterung vñ Proutant zu holen / hetten derwegen sich heimlich in etliche Thäler in der nähe versteckt / wartent auff ein Gelegenheit / sich mit einer sondern That herfür zu thun / vnd etwas merckliches zu verrichten. Da gemeldter Hauffen nun auß befehl des Sinan dahin / da sie die Proutant angetroffen / kommen seyn / haben sie angefangen ihre Ross vnd andere Thier damit zu beladen / aber als sie noch vber diesem Raub froloketen / vnd nun fast alle Pferd vnd Esel / mit dem wenigsten / was einem jeglichen am besten gefallen / beladen hetten / als dann seyn gar vnversehener weiß die sezt erzehlte Kriegsvolck auß den verborgenen Thälern auch dazukommen. Als bald aber der Mustafsade vermerckt / daß die Persier in so grosser anzahl / vnd zu rechter zeit ihn vberensleten / sahe er wol / daß es den seinen allen gelthen würdt / vnd sie darüber herhalten würden müssen / ist derhalben der

ben der erst in der flucht gewesen / vnd die andern ganz unglück-
hafftig hinter im verlassen / welche / die weil sie nicht haben sich wöl-
len oder können in die flucht weiter begeben / seyn sie gewaltig von
dem Feind / so dem begerten Sieg nachsetzten / vbercylet / vnd biß
in 7000. darnider gehawen worden / etliche aber lebendig hinweg
genommen / sampt allen Pferden vnd Maultieren / so den Raub
geführt haben.

Es ist auch dieser Mustafsade der erst von allen andern gewe-
sen / der diese leydige Zeitung von der Persier List vnd Betrug dem
Sinan hat offenbart / welches hernach von andern / die in der flucht
gewesen / bestettigt worden ist.

Derwegen von stund an der Sinan den Bassa auß Caraman-
nia mit einem starcken Hauffen außgeschickt / vnd ihm befohlen /
daß er / wo vnd wasser gestalt er die Feind köndt antreffen / danech-
sten mit ihnen treffen solt / Vnd als diese Hauffen im Vortrab auß-
gezogen waren / ist er mit dem ganzen Kriegsheer als bald dem
Bassa auß Caramannia nachgefolget.

Aber es seyn weder die oder die andern zu rechter zeit anköm-
men / dan die Persier ganz schleunig nach dieser erlangten Victo-
ria sich mit dem Raub in das Gebürg an sichere ort / welche alleit
den jenigen / so die vngewöhnliche vnd mancherley Päß in Geor-
gia bekant gewesen / zuvor sich gethan hetten.

Also ist deß Sinans Kriegsvolck etliche Meil fortgeruckt / biß
an einen Berg / bey welchem die Persier sich haben abermal sehen
lassen / welche den Raub an vorgemeldte örter noch verwart / vnd
darnach widerkehrt / vnd dem Hauffen nachfolgenden / widerumb
einer Gelegenheit wartent / auff ein neues mit ihn zu schlagen. Als
sie aber deß gantzen Heeres ansichtig worden seyn / haben sie sich in
dem fall nichts weiters vnterstehen dörfen / die weil sie besorgen
musten / der Sinan möcht den Berg einnehmen / vnd sie mit ihrem
grossen Schaden zu rück treiben / dann sie wol in gedencck waren /
in was für Schaden vñ Nachtheil zuvor der Mustaffa sie gebracht
hett / da sie gar zu hitzig vnd vnbetrachtsam sich hetten bereden las-
sen / daß sie seyn sampt so einem grossen Hauffen vnd gewaltigen
Geschütz in den weiten Feldern zu Chielder gewagt hetten / Vnd
derwegen haben sie ihrer besser war genommen / vnd mehrer Be-
hutsamkeit sich beflissen / der halben widerumb in das Gebürg an
sichere örter sich begeben. Sie haben aber im zurückziehen nicht so
geschwindt seyn können / daß nicht die Türcken / so ihnen nachenle-
ten / ihre

ten / ihr etlich angetroffen / vnd deren funffzig biß in sechzig erlegt haben / welcher Köpff sie zu anzeigung des erlangten Siegs / ein guten Weg an ihren Spiessen geführt / bey sibentzig aber haben sie gefangen mit genommen.

Letztlich ist doch der Sinan durch diese der Feind Hinderlist hindurch kommen gehn Trials / da er von dem Landvolck hin vnd wider vernomen / daß sie von den Persiern selber / vnd auch dem Georgianer / die bey ihnen durchgezogen waren / vnd in geheim berichtet weren worden / wie der Persisch König in eigener Person mit einem grossen Kriegsbeer von Tauris nun verruckt / vnd stracks auff die Türcken zu zöge / mit ihnen ein Schlacht zu thun / Vnd hette seine Anschlag also angestellet / daß die vier Obersten Häupter mit dem Simone zugleich ihren Weg auff Georgiam zu nehmen / vnd der Türcken Hauffen hinden angreifen solten / zu welcher zeit er ihnen fornen gleicher gestalt begegnen wolt / Von wegen dieser Neuren Zeitung hat er alsbald im Läger lassen außschreyen / daß alle schwere beladene Rosß vnd Esel / neben andern / so zu der Schlacht nicht dienstlich / ihren weg auff Ardachan nehmen / vnd ein jeglicher sich gerüst machen solt / mit aller munition vnd Rüstung nach Tauris zu ziehen / dahin er sein Weg nehmen wolt / all da dem König seinem Feind zu begegnen. Vnter des (wie viel auß den Persier vnd Türcken fürgeben) hat er die Post / so sie Volachinennen / zu dem Soffianischen König gehn Caracach abgefertigt / vnd von ihm begert / daß er von wegen der Friedshandlung ein Gesandten zu ihm schicken wolt / auß daß er dadurch (wie vermutlich) den König von seinem fürnehmen / da ihm solches ein ernst gewesen / ihn auffß wenigst abhielte. Diesem seinem befehl nach / seyn als bald die Saum vnd andere schwere Last gehn Ardachan verruckt / er aber hat sich mit etlichen Saumen / Getreidt vñ Prouiant / als viel allein auff diese Reysß gnug seyn möcht / in die weite vnd offene Felder der gegendt Chielder genant / begeben / da er enlend das Kriegsvolck gemustert / vnd jederman anzeigen lassen / daß er zuvor ehe sich gehn Tauris begeben wolt / bedacht were des ganzen Kriegs hauffen Geschicklichkeit vnd Kriegsübung zu erfahren / dertwegen sie sich also stellen solten / als müsten sie stracks mit dem Feind schlagen / welches als bald den andern Tag zu früenachfolgender gestalt in das werck gesetzt ist worden.

Erstlich hat er fünffhundert kleine Stück Geschütts einer weiten Wagenpurg gleich im fortkug geordnet / hinder welchem drey Hauffen

Hauffen Janizarn gehalten/nach welchem er selbst danechsten sein ort eingenomen/dem folget das ander ganze Heer/in zween grosse vnd weite Flügel geordnet/welche gleich als einem halben Mont/ein weit Feld einnahmen. An etlichen orten hat er das Fußvolck bey den Reutern eingetheilt/Item die Schützen vnter die Spiesser/als wol die ihre Bögen gebrauchten. Nach dem ganzen Hauffen folgenden die Saumer/welche mit allem/so zu der Leibs notturfft von nöthen/beladen waren. Vnd im Hinderhalt/zu ihrer Beschützung hielten zween Bassa mit 8000. Mannen. Als er also die Schlachtordnung angestellt hett/seyn ein klein anzahl der Türcken auff etlichen Hügeln von ihm geordnet worden/die sich sehen solten lassen/als wenn sie dem Feind zugehörig weren/vnd wolten mit ihnen treffen/zu welcher zeit er vnverzüglich alles Geschütz hat lassen abgehen/vnd befohlen/das ein jeglicher zum scharmükeln/vnd in aller maß vnd gestalt/als wenn der Feind fürhanden/sich gerüst machen solte. Also ist ein groß gedöhn von dem Geschütz/vnd den Spiessen worden/vnd die Sonn von den Pfeilern wie grosse Straal in Lüfften fliegen/etwas verdunkelt worden/vnd vberall die Schwerdter/Säbel/Helm vnd Harnisch also geschimmert/als wann es bliket vnd donnert/davon ein jeder zu der Schlacht entzündet worden/daneben höret man die Trommeln/Posaunen vnd Trommeten erschallen/vnd die Fahnen/Feldzeichen vnd Liberneyen von mancherley Farben vnd Wappenschimmern/In summa es war alles also angestellt/als wann ein rechte ernstliche Schlacht geschehen solt. Nach disem hat man das Volck widerumb lassen abziehen/vnd bald hernach zum andernmal ein solche Musterung gehalten/welche gleicher gestalt auch zum drittenmal widerholet worden ist/darauf aber die Kriegßleut ein Gespött gemacht/vnd ihn verlachtet/dieweil sie sahen/das er wie die Kinder/viel mehr darauf ein Spiel machet/dann das er solches als ein ehrgeiziger Mann/ein grosse Ehr hett haben sollen. Nach dem nun solche nur also zum schein angestellte Schlachtordnungen ein endt genommen/ist er nicht/wie er fürgeben vnd befohlen hat/auff Tauris fortgezogen/sonder hat sich in dieselben ebenen Felden acht ganzer Tag gesaumet/zu welcher zeit des Persischen Königs gesandter Aider Aga ankommen/vnd von dem General Obersten mit grossen Freuden empfangen worden ist.

Solche Botschafft hett gern allerley Sachen verricht/wie dan zuvor der Maxut chan auch vnterstanden gehabt/deren aber

allen endtlicher beschluß war/das der König auß Persia auß sonderer Freundschaft Chars vnd Teflis bedacht wer zu geben / vnd des Amurat/ wie zuvor/ gute Freund seyn / bett derwegen den Sinan/er wolt an ihm nichts erwinden lassen/das der Fried beschloffen würdt/ dan er befehl hett/ widerumb in Persia sich zu begeben.

Der Sinan hat ihm zugesagt/er wolt bey dem Amurat vmb ein Friedt handeln / jedoch das der Persier König ein neuwe Botschaftt gehn Constantinopel schicket/ Vnd mit diesem besch: vdt ist der gemeldte Aider in Persia zu rüch gezogen/ vnd mit guten sicheren Gelehdte gehn Tauris zu seinem König kommen / den er alles/ was er gesehen/ vnd von dem Sinan ihm zugesagt war worden/ berichtet/ vnd darneben ermanet hat/ das er ein neuwen Gesandten an Türckischen Hof schicket / der zuvor mit dem Sinan sich vnterreden solt / welcher / wie er zugesagt hett / leichtlich erhalten würdt können/ das man bald widerumb ein gute schleunige Abfertigung bekommen möchte.

Nach diesem / als nun das gemeyn Geschrey von der Ankunfft des Königs auß Persia verloschen war / hat sich der Sinan entschlossen an statt des Zugs gehn Tauris, sich gehn Chars zu begeben/ vnd zu den befreundten Stätten wider zu rüch kehren. Also ist er gehn Chars, in grosser ruhe ein ganzen Monat verharret/ ganz vnverhindert/ mit hefftiger Verwunderung vnd Widerwillen alles Kriegsvolcks / dieweil sie sahen / das sie nicht mit dem Feind zu schlagen/ oder in sein Land fortzuziehen/ oder ein einiges Ort zu erobern / sonder allein in dem Müßigang vnd Spielen mit grossen Schaden vnd Nachtheil des Königlichen Einkommens/ vnd Zerrüttung seines ganzen Reichs dahin kommen weren.

Jedoch ist er letztlich von Chars verrieket/ dieweil nun der Winter vor der handt / vñ von wegen des Schnees vñ Eisz die Kriegsheut viel leiden müsten / Vnd haben zu Hassanchalaffi ihr fürnemmes Fest gehalten / nach welchem er mit dem ganzen Hauffen sich gehn Erzirum begeben/ vnd daselbst einen jeglichen danechsten an heym in sein Land zu ziehen erlaubt/ Er aber den Winter vorüber sich allda auffzuhalten beschloffen / von damen er ganz fleissigen Bericht zugleich durch die Capigilarchecaiali / vnd die Volacken von ihm auff der Post abgefertiget/ gehn Hof gethan hat / von der Entsatzung Teflis, von dem erlittenen Schaden durch die Feind ihm zugesagt. Item in welchen Sachen er den Mustaffa falsch vnd vngleich befunden hett / Von der Ankunfft der Persischen Botschaftt/

schafft / Vnd in summa von allen seinen Thaten vnd Geschichten / Vber das alles gab er dem Amurat zu verstehen / daß die Eroberung des Persischen Lands ein hoch / lang vnd schwer Werck seyn würdt / welches viel andere Vorsehung vnd Zubereytung erfordert / dann bißher für geschlagen wer worden.

Vnd da der Amurat ja begert Persiam ihm vnderthan zu machen / würdt von nöthen seyn / daß er mit ihm selber der wegen nach der leng mündtlich handelt / vnd alles das jenige insonderheit ihm erkläret / welches ohn grossen verdruß sezt nicht zu schreiben / oder der Federn zu vertrauen wer / die weil er auch zuvor gnugsam davon meldung gethan / vnd diß wer sein endtliche meynung. Der halben er vber die vorigen ersten Bolacken / andere neue abgefertiget hat / die nichts anders thun solten / dann bey dem Amurat anhalten / daß er der Sinan gehn Constantinopel verreysen möcht / vnd gab allezeit für / er wer vnmöglich schriftlich ihm alles zu verstehen zu geben / da er vielmehr bedacht wer mündtlich / was zu volziehung dieses Kriegs von nöthen / ihm zu erklären.

Letztlich hat er so viel sich bemühet / gebetten / geschrieben / vnd angehalten / daß dadurch der König beweget ist worden / ihn gehn Constantinopel zu erfodern / als bald man nur etwas gründtlichs / von der Zukunfft der Persischen Botschafft wissen würdt / davon er von dem Sinan nun ein wenig etwas vernommen hett.

Dann vnter andern Bedencken / die er dem Amurat für gehalten hat / ware diß der beschluß / daß entweder gut were den neuen Gesandten (im fall anders derselbig kommen würdt) ehrlich anzunehmen / vnd auff leidliche Mittel den Fried schliessen / oder da derselbig aussen bliebe / oder gleich sich einstellte / aber nichts verichten köndt / würdt er sich entschliessen müssen / seine des Sinans Fürschlag vñ Bedencken / davon er vnterschiedlich mit dem Amurat selber reden müste / in das werck zu setzen.

Also ist auß Persia der angebotene Gesandt Ebrain chan genannt / ein wolberedter Mann / vnd in Persia / seines hohen Verstands wegen / in einem grossen ansehen / erschienen / welches Sinan ehelnd dem Amurat zu wissen gethan / vnd ihn auff ein neuwes gebetten / daß er ihn selber auch möcht gehn Constantinopel für sich kommen lassen / Welches sein begern er erhalten hat / vnd ist der wegen / als er zuvor aussenhalb der Jahrzeit in grosser still gehn Teffis sehr notwendige Hülff geschickt hett / gehn Hof verreysst / vnd allda des ganken Reichs Sachen durch auß widerumb versehen.

Vnd da er das erstemal bey dem König audientz gehabt / hat er das zumal von nichts anders mit ihm geredet / dan von der Persischen Botschafft / Item auff was Conditiones man beharren möcht / daß der Fried zu einem guten endt einmal gebracht würdt. Nach welchem als bald der Persische Gesandte / der kurz zuvor gehn Constantinopel kommen / vnd allda auff das herrlichst war empfangen worden / auch gefordert ist worden. Welcher mit statlichen vnd zierlichen Worten sich beflissen hat den Amurat zu überreden / wie sein König so ganz grosse begierd vnd verlangen hett / ein Fried zu treffen / vnd sein Gewalt mit derselben zu vereynigen / vnd woserm er auch würdt also gesinnet seyn / so würdt darauß ein viel grösser Verbündtnuß vnd Freundschaft vnter den Mahometanern / als zuvor nie von ihres Propheten Mahamets zeiten her geschehen wer / erwachsen können. Der Amurat hat dem Ebrahin chan lassen antworten / er solte weiter davon mit seinem Visier Bassa reden / vnd alles was zu der Friedshandlung von nöthen seyn würdt / mit ihm handeln / Vnd auff diese weiß ist er zugleich auff ein zeit vom König abgeschieden / vnd angenommen worden.

7. 12. 16. 95. k. k.
 Zu dieser zeit hat sich Amurat entschlossen / seinen eltern Sohn Mahamet genant / der die Regierung nach ihm haben solt / gehn Constantinopel zu beruffen / vnd ihn nach ihrer Barbarischen weiß / in welcher sie der Jüden Gesetz halten / zu beschneiden lassen. Derwegen an alle örter der Christenheit besondere Chiaus oder Gesandten außgeschickt / vnd durch solche die Catholischen Fürsten solenniter zu diesem Fest geladen seyn worden / darauff auch von den erbetteten auß vielen Ländern Europæ mit herrlichen Geschenke / zum zeychen eines Frieds / oder auch Verbündtnuß / Botschafften dahin gesandt wurden.

Die Benediger haben Herrn Iacobum Superantium geschickt / welcher dem König vnd allen zu Hof ganz angem gewesen / vnd derhalben die Freundschaft vnd Fried zwischen im vnd der Herrschafft zu Benedig vernewert hat.

Auff dem grossen Platz zu Constantinopel / von den Türcken genant At Maidan / hat man oberall gerings hinab hohe Gerüst vnd Gebäu auffgemacht / darauff das Volck die frölichen Spectackel / von Feuerwerck / Spielen / Bancketen / Musica / vnd was nur hat können zu solchem fürnehmen erdacht werden / wol sehen vnd hören hat können. So hat der König selber / sampt seinem Weib in einem Pallast / darauß man den ganzen Platz hat übersehen

sehen können / allda mit herrlichen Tapezerereyen sein Zimmer zu richten lassen / vnd diesen Spectackeln vnd Pomp allen persönlich beywohnen wollen.

Ein jeglicher Gesandter hat sein engen Gerüst gar herrlich auffgerichtet vnd gezieret eingenommen / vnter welchen der Persischen Botschafft auch eines eingeramet ist worden / aber doch ist sie gehalten worden auff andere weisß dann die andern / welche sonst alle wol vnd ehrlich tractirt wurden / vnd hetten ihren Lust als viel solche Barbarische Spectackel leiden wolten / aber der Persische Gesandt hat sich von wegen des bewiesenen Spotts vnd anderer Vnbilligkeit / solcher gegenwertigen Fest nicht viel erfreuen können / dieweil bey solchem jederman auff ihn gesehen / sein gelacht / vnd ihr Kurtzweil mit ihm gehabt haben. Dañ vnter andern mancherley Sachen / die ihm zu widertrusß geschehen seyn worden / welche mit fleiß auß des Königs befehl / der Persischen Nation seyn begegnet / hat man in figuren weisß mit den Füßen viel Persier auffgehencckt / vnd dieselbigen verhönet / vnd zu letzt verbrennet.

Es war aber der Amurat wider den gemeldten Ebrain chan erzürnet / dieweil er nicht nach seinem gefallen in der Friedshandlung sich einlassen / vnd weniger nachgeben wolt / dañ Maxut chan vnd Aider Aga gethan hetten / derwegen hielt der Türckische Sultan dafür / daß er viel mehr kommen / der Türcken Fürschlag außzufundtschafften / vnd sein des Königs zu spotten / dann daß er gesimmet wer / gute leidliche Conditiones fürzuschlagen / vnd dieser zweyen gewaltigen Potentaten Gemüther widerumb zu vereiniggen. Derwegen der Amurat verorsacht worden ist zu befehlen / daß man diesen Gesandten mit guter Guardia solt gefangen gehn Erzurum zu rück führen / bisß auff weitern seinen befehl.

Nichts destoweniger ist der Sinan in seinem Standt des ersten vnd fürnemmen Viliers geblieben / vnd hat stettig des Türckischen Reichs Sachen außgewartet / bisß andere Händel gefolget seyn / davon an seinem ort sol weitere andeutung geschehen.

Hie wil ich aber widerumb kommen / da ich es gelassen habe / vnd von Teflis vnd Chars reden / welche beide örter ohn zweiffel / da man sie nicht entsetzet hett / leichtlich in der Feind Hand gerathen weren. Dann nach dem der Sinan gehn Constantinopel verrenset war / vnd die Besatzung zu Teflis kein andere Hülf gehabt / dann was heimlich in dem Frühling der Sinan selber ihnen / vnd des gar wenig gewesen / zugeschickt hett / damit sie schwerlich dassel-

big Jar sich behelffen haben können (daraus wol abzunehmen ist/ wie hart sie getrengt seyn gewesen) erfordert derwegen die Nothturfft diß ander Jahr hernach/ da der Sinan zu Hof gewesen/ auff ein neues sie zu entsetzen/ dieweil ihm nicht möglich widerumb solche gelegenheit ihnen Hülff zu schicken/ wie er dazumal gehabt/ da er von Erzirum verrenset ist/ zu finden.

Derhalben hat er zu solcher nothwendtzen zeit dem König gerathen/ daß er frisches Kriegsvolck in die Besatzung gehn Van schicken wolt/ auff daß niemandts von dem Persier hieherwarts derselben Statt Schaden zufügen möcht/ Vnd daneben solt man auch vnter einem versuchten Hauptmann denen von Teflis guten beystandt leyten. Auff diß hat der König sein gutdüncken dem Sinan vberschickt/ vnd begert/ daß er auff einen Mann bedacht seyn solt/ dem solcher Zug zu vertrauen wer. Also hat der Sinan ihr viel fürgeschlagen/ vnter welchen aber keiner dem Amurat annemlich gewesen/ sonder hat solches Ampt vbergeben dem Mahamet Bassa, des Mustaffa Bassa Bruders Sohn/ der von des wegen kein platz bey dem Sinan gehabt/ sonder bey ihm verhasst gewesen/ vnd wie wol er selber dem König zu verstehen geben/ daß er zu diesen Diensten nicht tüglich wer/ so hat er in doch dazu gezogen/ vnd also gleich des Sinans Fürschlag verachten wollen.

Ist derhalben dieser Mahamet als ein Bassa desselben Landts gehn Erzirum geschickt/ vnd von dannen der Resuan Bassa derselben Prouinzen Gubernator abgefordert worden/ vnd auch der Tittel eines Obersten vber das Kriegsvolck zu Teflis ihm gegeben worden. Darüber man nach solcher Berathschlagung dem Bassa von Caracmit, der Hassan Eunuchus war/ Item dem Mustaffa zuvor Manucchiat genant/ einem Georgianern, welcher (wie gesagt ist worden) seine angeborne Religion verendert/ vñ ein Türke worden war/ den Sangiachen, Curden, vnd allem Volck zu Erzirum befehlet/ daß sie sich vnter des Mahamet Gehorsam begeben/ vnd auff Teflis zu ihm nachfolgen/ auch in allem was er ihm aufflegen würdt/ gehorsam leyten solten.

Also hat man von allen denselbigen orten bey 25000. Mann zusammen gebracht/ vnd alle notwendige Prouiant für die in der Bestigung schleunig gesamelt/ also daß auch ein vberfluß vorhanden gewesen. Dergleichen ist dem Bassa von Aleppo vnd von Maras befohlen worden/ sie solten mit allen denjenigen die ihm gelobt vnd geschworen weren/ gehn Van sich verfügen/ vnd allda verharren bis

Mustaffa Bassa
Mann von Georgia
von Mustaffa Bassa
des wittwen Sohn

ren biß der Winter sich herzu nahet. Diese zween Bassa seyn dem Königlichen Befehl gehorsamlich nachkommen/ vnd haben sich vom dem Feind vnderhindert oder beschädigt dahin begeben. Gleicher gestalt ist der Mahamet auch fortgezogē/ aber viel ein ander Glück gehabt/ dann ihm mancherley Gefährlichkeit begegnet/ dadurch sein fürgenommener Zug ein unglückhafftigen vnd jämmerlichen Zustand bekommen/ davon hernach geredt solt werden.

Dieser Mahamet ist im endt des Augustmonats von Erzirum verruckt/ sampt dem Bassa von Caramait, allen Sangiachen, Curden, vnd dem ganzen Hauffen/ der ihm befohlen war/ vnd mit sich genommen Gelt/ Getreydt/ vnd allerley nothwendige munitio, vnd innerhalb acht Tagen zu Chars ankommen/ von dannen weiter fortgeruckt gehn Archelech, ohn allen widerstandt oder vnderhinderung der Feind. Zu Archelech hat er den Mustaffa Bassa/ der Wittib Sohn angetroffen mit allem seinē Volck/ welcher sich mit gutem grundt entschuldiget/ daß er nicht selber gehn Erzirum/ wie sichs gebüret hett/ ihn zu beleyten/ vnd auffzuwarten sich begeben hett/ den hat der Mahamet ganz freundlich empfangen/ vnd ihn mit einem Kleyd/ Säbel vnd vergültden Tartschen verehret/ vnd zugleich ermanet/ die weil er dem Amurat gehorsam vnd vnderthänig wer/ solt er an ihm nichts erwinden lassen/ daß er ihn sampt der Entsatzung gehn Teflis führen vnd beleyten/ vnd den senigsten Weg/ welchen er für den kürzsten/ sichersten vnd gelegensten hielt/ erwählen wolt/ die weil etliche dafür hielten/ es were leichter die Straß von Tomanis an die handt zunehmen/ andere aber daß man durch sein des Mustaffa Landt ziehen solte. Nach vielen berathschlagungen hat sich der Mustaffa ohn verzug erkläret/ er hielt das für daß man leichter vnd ehe durch sein Land reysen köndt/ welches auch seinem Verstandt nach/ viel sicherer wer. Vnd dieser des Mustaffa Fürschlag hat dem Mahamet gefallen/ vnd in zu einem Führer des ganzen Heers gemacht/ auch seinem Rath in allem gefolget/ seyn also mit einander auff Teflis zu fortgeruckt/ durch Altunchala vnd Carachala dieses Georgianers Flecken/ die zuvor seiner Mutter der Wittib gewesen waren/ da sie allen Ueberfluß zu ihrer Vnterhaltung gefunden/ vnd niemals von dem Feind angegriffen seyn worden.

Auß dieser Gegend seyn sie weiter kommen zu einem Castell Gori genannt/ zuvor auch dem Georgianer zugehörig/ welches Herr gewesen ein Bruder des Giulus, der sich zu dem Türcken gethan

han hat / Vnd war nach dem Todt gemeldtes Giusufs Brudern dem Türcken heymgefallen.

Aber nicht weit davon in etlichen Feldern haben sich die Georgianer vermische mit dem Persier / Jedoch auff der Georgianer weiß bekleydet / in grosser anzahl sehen lassen. Vnd waren eben solche die oft gemeldten Persische Hauptleut / mit dem Simon Chan, welche von dem Persier König außgeschickt waren / dem Georgianer beystandt zu leyten / Vnd hielt der König dafür / daß solches ein gnugsame anzahl were etwas zu verrichten / dieweil ihm wol bewust / daß gleicher gestalt von den Türcken auch nicht ein kleinerer Hauff wer außgeschickt worden / vnd verhofft / daß vielleicht dadurch diese grosse Vnrube vnd Bewegung / zu einem ruhigen endt gebracht möchten werden.

Darumb ist der König zu Tauris geblieben / vnd diese seine Obersten in Georgiam geschickt / welche / nach dem sie ihren weg auff Genge vnd Grin genommen / seyn sie in der still zu dem Simone gestossen / vnd sich verkleidet / allein darumb / daß die Friedshandlung nicht dadurch verhindert / vnd ihr König / als hett er nicht Glauben gehalten / möcht beschuldigt werden / Welcher vnter dem schein der tractation des Friedens / dieweil dazumal der Amurat selber auch nichts anders bedacht / dann wie er den eroberten Städten zu hülff kommen vnd erhalten möcht / hindan gesetzt andere örter / den er hett können Schaden zufügen.

Als bald nun die oberste Kriegshäupter des Türckischen Heers innen seyn worden / vnd vermerckten / daß sie von ihnen gesehen worden weren / haben sie ganz enlend ihre Herold zu den Türcken geschickt / vnd mit hochmutigen ehrenrühri gen Worten ihnen ein Schlacht angeboten.

Dieweil aber der Mahamet nichts anders begert vnd suchte / dann wie er ohn einigen Schaden vnd Nachtheil die Hülff vnd Entsatzung gehn Teflis fortbringen möcht / hat er solche Absag mit sehr trawrigem Gemüth vernomen / Vnd nach dem er die Herolden widerumb abgefertigt / macht er sich widerumb auff den Weg / vnd schub / als viel er kondt / die angebottene Schlacht auff.

Gegen dem Abend (welches dan ihm zu guten statten kam) hat es aneinander hefftig geregnet / dadurch er des Fortzugs vnd seiner Forcht halben gleich stillschweigendt entschuldigt wurd / vnd verursacht / daß man gedacht es geschehe solches viel mehr auß andern erheblichen Bedencken / dann auß einiger forcht. Aber den folgenden

folgenden Morgen/als nun die Sonn gar hell widerumb schiene/
 haben die Persier vnd Georgianer mehr als zuvor sich zusammen
 gethan / vnd mit gutem bedacht zu dem Türckischen Heer sich ge-
 nähert / welches nun auffgebrochen / vnd im fortziehen war. Vnd
 als diese beide Heer einander ansichtig worden / haben sie doch
 nichts weiter fürgenommen / vnd der gestalt ohn einigen angriff
 gegen einander verharret / bisz vmb die vierdte stundt vor Nachts/
 vnd also in ihrer Ordnung geblieben / bisz letztlich die Türcken an
 ein Wasser kommen seyn / welches beide Hauffen von einander ge-
 scheyden hat. Allda hat der Mahamet mit dem Mustaffa berath-
 schlägt / ob man vber das Wasser setzen solt / ehe es nacht würdt/
 oder aber hieherwarts daselbst still ligen bisz auff den morgenden
 Tag. Desz Mustaffa Rath ist gewesen / daß man allda bleiben/
 vnd nicht sich vber das Wasser begeben solte / dieweil er besorgt/
 man würdt nicht so bald / wie von nöten / senseit das Wasser wider-
 vmb zusamen kommen / vnd dem Feind ein widerstandt thun kö-
 nen. Dañ sie am ersten die Türcken angreifen / vnd dem Kriegsz-
 volck / das noch in kein Ordnung gebracht wer / grossen Schaden
 zufügen würden. Aber dem Mahamet hat dieses desz Mustaffa be-
 dencken nicht gefallen wöllé / dieweil er auß der Feind erste Kunde-
 schafft vnd Besichtigung ein gewissen Argwohn geschöpfft / es we-
 re zwischen dem Mustaffa vnd dem Persier ein heymlicher Ver-
 standt vorhanden / vnd derwegen hett dieser Georgianer auß bö-
 sem fürsatz gerathen diesen Weg / vnd nicht den andern auff To-
 manis für die handt zu nehmen. Derhalben gedacht er wie diese
 betrü-liche Handlung desz Mustaffa vnd der Persier möcht ver-
 hindert werden / Vnd wolt also desz Georgianers Rath / desz mein-
 ung war / man solt nicht vber das Wasser dieselbige Nacht setzen/
 nicht folgen / sonder befahl daß man / als bald es möglich wer / das
 Volck / außserhalb ihres Plunders vnd der Prouiant / solt hinüber
 führen / auff daß man also noch vor der Nacht auff der andern sei-
 ten desz Wassers an guten gelegenen Orten den Feinden zu spott/
 sich nider thun vnd lägeren möcht. Desz Mahamet Bassa Cheeai,
 ein künere vnverzagter junger Mann / ist der erst gewesen / der sich
 hinüber begeben hat / welchem die Saumer / so das Gelt vnd Süt-
 terung geführt / sampt dem ganze Hauffen seyn in grosser ehl nach-
 gefolget / darunter etliche auß dem gemeynen Befindt ertruncken
 seyn / viel mehr von den Camelen vnd Pferden zertretten / dann
 daß auß schnell oder tieffen (welches keines gefährlich gewesen) desz
 Wassers

Nota

Nota hier de fluvio
 vnde mustapha
 grossen nachts

Wassers solches verursacht wer worden. Als bald aber die Persier innen worden seyn / daß die Türcken vber das Wasser komen waren / haben sie ihnen nicht so viel der weil genommen / daß sie in etner guten Ordnung auff sie zugezogen weren / sonder seyn in grosser Eyl vnd vngestüme auff sie geplaket / als die Türcken noch durch einander in grosser vordnung gewesen / vnd dervwegen nicht grossen lust hetten dem Persier widerstandt zu thun / jedoch haben sie sich nicht so gar verzagt erzenget / daß sie nicht ihnen entgegen kommen weren / vnd ein Schlacht gelieffert hetten / davon in kurzer zeit das Vfer / von wegen des Blutvergiessen vnter den Türcken geschehen / an vielen orten sich gar rot gefärbet / vnd seyn viel todte Körper derselbigen hin vnd wider gelegen / aber dazumal ist dem Persier vnd Georgianer wenig Schaden zugefügt worden. Vnter denen so todte blieben seyn / waren etliche Sangiacchi, Curdi vnd Mesopotamier, vnd were geschehen / wo die Türcken sich nicht dazumal etwas feck gehalten hetten / daß sie alle jämmerlich erwürgt weren worden. Welches / als die vbrigen Sangiacchi, Curdi vnd Mesopotamier besorgten / vnd leichtlich abnehmen mochten / wie es ihnen ergehen würdt / dieweil die vorigen so vbel empfangen waren worden / haben sie sich gewendt / vnd in die flucht begeben / welchen gleichfalls der rest von Caramait, vñ letztlich der ganze Hauff nachgefolgt ist. Vnd dieweil die Georgianer wol diese flucht zuvor in achtung genommen haben / ist von ihm ein grosser Flügel gemacht worden / vnd haben hinderrucks auff dem Landt die Feind angriffen / vnd zu fliehen kein raum gelassen / sondern sich beflissen dieselbigen in das Wasser zu treiben / dervwegen sie vberall in der flucht grossen Schaden genommen / Welche aber dieser Schmach vnd Schand haben entfliehen wollen / seyn freywillig in das Wasser gestürzt / vnd zum theyl also davon kommen / zum theyl darinn ohn alle Hülff ertruncken.

Die Schand vñ Confusion ist groß gewesen / aber der Schadam grössten / dann in dieser hefftigen Schlacht des Königs Gelt / vnd Getreydt alles von den Persiern vnd Georgianern erobert ist worden / vnd hat ein jeglicher nicht mehr hinweg gebracht / dann das er bey sich an seinem Leib behalten / vnd vielleicht ein treuwen Diener vnd Schlaue / der mehr durch das Glück / dieweil ihn ein gut schnell Pferd davon geholffen / dann durch sein Kühheit sich bey leben erhalten hat. Dergestalt seyn die Türcken dazumal empfangen worden / welche also vbel tractirt, zertrent vnd verwundet /

voller

voller Schandt vnd Schmach/ vnd aller nothwendigen Sachen beraubt / den andern Tag zu früe sich widerumb von neuem zusammen gethan haben / dem Himmel / ihrem König / vnd dem grossen Unglück fluchendt / vnd dräwet ein jeglicher dem verlaugnen den Georgianer, vermeynt / daß durch dessen Verrätheren vnd heimlichen Verstandt mit den Feinden aller dieser Unfall erstanden were. Nichts destoweniger dieweil ihnen noch so viel Gelt vnd andere nottürfftige Sachen vbergeblieben waren / damit sie das Kriegsvoldk in der Besatzung eingeschlossen erquickten möchten / seyn sie zu rath worden / sich weiter auff Teflis zu begeben / vnd derhalben den folgenden Tag fortgezogen / vnd mit grosser mühe vnd arbeit / welche sie auff dieser Reys erlitten haben / auff den Abend dahin kommen. Wenniglich in der Bestung hat sich sehr verwundert / vnd darüber verfürzt / daß die Türcken / welcher sie lang gewertig waren gewesen / also vbel zugericht ankommen waren / vnd sich hart von wegen des erlittenen Schadens bekümmert / Vnd dieweil sie auch nun nicht wusten was sie anfangen solten / haben sie vor dem Mahamet protestirt, daß sie die Bestigung verlassen wolten / im fall da man ihnen nicht gnugsame Vorsehung thete / Vnd ist das Geschrey vnd Getümmel so groß gewesen / daß dadurch an viel Orten geschrieben ist worden (welches dann die geschene Schlacht verursacht hat) daß Teflis von den Georgianern widerumb erobert wer worden / So auch für ein Warheit in Italam bericht ist worden / aber nur ein Bericht gewesen / dann diesem allem man wol vorkömen / vnd alles noch glücklich außgangen ist. Dan der Mahamet mit grossen Geschencken diesen ersten Tumult gestilt / vnd den andern Tag hernach eylend in dem Schloß ein Diuan oder Rath gehalten hat / zu welchem / als in grosser anzahl die Sangiacchi Bassa, Zaini, Spahini, vnd Gianizzari kömen waren / hat er auff folgende weiß mit ihnen geredet.

Nach dem es Gott also gefällig gewesen / daß die gelegenheit einer so gewaltigen Victorien, die zu erhebung vnser aller sich erzengt hat / ein so unglücklichen außgang genommen hat / dadurch wir verhindert seyn worden / von vnsern Feinden (wie billich hett geschehen sollen) zu triumphiren, sondern viel mehr (weiß nicht wie) dieselbigen von vns solches in das werck gesetzt / auch unsere Waffen / Pferd / Schlaunen / vnd andere Beut / vnd das noch mehr ist / mich auch am meysten bekümmert vnd kräncket / vber das des Sultans Gelt / munitio, vnd andere Hülff / so vns vertrauet wor-

Handwritten note:
 ...
 ...
 ...

den ist/geraubt/ vnd ihnen zugeeignet haben. Also daß vnser aller Ruhm vnd Lob / als fürnemmer vnd berühmten Kriegßleuten zuvor vberall wol bekant / nun vns entzogen / vnd solchen die frembden / oder viel mehr der Feind mit so grossem vnserm Schaden / ihnen zu nutz gemacht haben / Jedoch seyn wir (es gehe gleich vns darüber wie es wölle) hieher kommen zu diesen redlichen vnd wolversuchten Kriegßleuten / welche durch ihre Mühe / Arbeit vnd Kühnheit mitten vnter den Feinden vnd ihren listigen Anschlägen diese Bestung nochmals erhalten / auff daß wir ihnen die Hülff vnd Entsatzung / welche sie bey jedermann für würdig gehalten wirdt / vnd vns der Amurat vertraut hat / hieher zu bringen / in der zeit mitthenleten. Ist derwegen von nöten darauff bedacht zu seyn / wie solches am besten geschehen möcht / auff daß wir nicht bey vnserm Herrn in vngnaden kommen / vnd diesem Kriegßvolck in gemeldter Bestung (wie zuvor) gerathen vnd geholffen könne werden / wie sie dann solcher Hülff gewertig / vnd ihrem verdienst nach würdig seyn / wann gleich solches mit vnserm Schaden vnd vngelegenheit geschehen solt.

Wir können vns zwar nicht entschuldigen / daß die Feind vns von wegen ihrer anzahl oder Kriegßrüstung vberlegen gewesen / so dörfen wir auch nicht fürgeben / daß sie vns bey nächtlicher weil / oder sonst gar vnversehener weiß angegriffen hetten / dann vns wie viel derselben gewesen / Item ihr Rüstung / Pferd / vnd letztlich ihr Ankunfft / vnd wie sie vns angreifen haben wöllen / wol bekant gewesen / diß vnangesehen haben wir vns vber das Wasser begeben / vnd mit ihnen schlagen wöllen / sedoch mit vnserm grossen schaden / die weil wir vns mehr zu der Flucht dan zum streiten geschickt / vnd lieber die Füß dann die Fäust gebraucht haben. Wirdt derhalben rechts wegen vnd Kriegs Gebrauch nach geschehen müssen / daß vnser Herr das Gelt / so er vns vertraut hat / von vns / nicht auß grosser Gewalt oder Hinderlist der Feind / sonder von wegen gar zu vnzeitiger Forcht / vnd grosser Lieb des Lebens / welches ein jeglicher vnter vns billich geringer dann sein Ehr geacht solt haben / verlohren ist worden / widerumb Rechnung fordere. Dann wo wir in der Schlacht den Feind / der stercker vnd besser gewesen wer dan wir / vnverzagt hetten widstand gethan / vnd vns als dann diß Vnglück begegnet wer / dadurch wir zum wenigsten vnserm König / vnd sonst menniglich hetten können darthun / daß mit sondern vnserm Ruhm ein blutige Schlacht geschehen wer / so hetten wir
 seht

setzt nicht vrsach zu bedencken / wie wir solchen Schaden herein
 bringen möchten / vnd würden diese chrliche Kriegßleut besser mit
 vns denselben leiden vnd ertragen mögen. Aber dieweil wir das
 Gelt verlohren / vnd darzu dergestalt / als hetten wir solches den
 Georgianern vnd Persiern willig vnd gern folgen wollen lassen/
 allein daß wir mit dem Leben davon kämen / vnd vns vor ihrer vn-
 gestümen Gewalt auffhielten / so seyn wir schuldig / vnd gebürt vns
 solches widerumb jetzt zu erstatten / oder vns zu jederzeit zu obli-
 gen, den König wider zu frieden stellen. Derwegen lieben Freund
 vnd Mittgesellen / sol ein jeglicher vnter vns / ohn weitere Rath-
 schläg in sein engen Beutel greiffen (da er anders denselbigen nicht
 auch dem begierigen Feind gelassen hett) vnd mit seinem Gelt die-
 sen bedürfftigen Kriegßleuten zu hülf kommen / vnd vnsers Kö-
 nigs Ehr retten / Dañ also werden wir vnser Flucht destoweniger
 verdächtig machen / vnd des Königs Amurats Zorn / den er billich
 gegen vns gefast hett / etwas lindern. Ich für mein Person wil der-
 wegen ganz willig vier tausendt Ducaten hergeben / ihr andern
 werdet hierin meinem Exempel nachfolgen / Dann durch diß mit-
 tel können wir diesem Kriegßvolck auß ihren Nöthen / vns selber
 auch auß allerley Vnrath vnd grossen Nachtheil helfen. Nach
 gethanem fürbringen ist auff gar mancherley weiß das Volck be-
 weget worden / einer schändet vnd schmähet heymlich bey sich den
 König / den Mahamet, vnd Gott selber / der ander wolt nichts dar-
 schiessen / etliche geben den Rath / daß man heymlich solt davon
 fliehen / vnd singen alle einer diß / sener ein anders an / Jedoch seyn
 sie alle letztlich dahin bewogen worden / daß nach dem Exempel
 vnd fürnehmen des Mahamets, ein jeglicher seinem vermügen nach
 angelegt sol werden / vnd seyn dadurch bey 30000. Ducaten zusam-
 men gebracht worden. Daneben hat man auch den Leuentogli
 gehn Zaghien zugeschrieben / daß er ihnen Korn / Caltroni, vnd an-
 dere nothwendige Vorsehung / die Bestigung zu erhalten / schicken
 wolt. Also seyn sie nur zween Tag zu Teflis geblieben / vnd nach
 dem sie die Kriegßleut / welche vnter denselbigen gern außgewech-
 selt weren worden / verendert / vnd an statt des Giulufs / der zuvor
 der Bestigung vorgestanden war / den Homar Bassa allda zu ei-
 nem Obersten gesetzt haben / ist der Mahamet Bassa von dannen
 widerumb hinweg verreyset. Er hat aber vor seinem abschied be-
 rathschlagt / ob man sol den Weg auff Tomanis zu nehmen / oder
 auff des Georgianer Mustaffa Landt / Vnd hat sich letztlich ent-

schlossen / es wer besser gehn Tomanis sich zu begeben / derhalben er befohlen / daß jederman sich solt vber das Wasser / dahin er zu ziehen bedacht war / begeben. Die Sangiacchi Curdi seyn die ersten gewesen / welche darüber gesetzt / vnd schon auff der andern seiten ihr Läger auffgeschlagen gehabt / zu welcher zeit der Mahamet den ersten Hauffen widerumb abgefördert / vnd ihn vermeldt hat / sie solten zu rückziehen / dann man auff ein neues ein guten Rath gefunden hett / daß man nicht den Weg auff Tomanis zu nemen / sondern den vorigen Weg durch Carachala vnd Altunchala gebrauchen solt / Darüber haben sich alle Sangiacchi erzürnet / als die von wegen ihrer zuvor umbkommenen Freund / vnd dargebens ihres eygens Velt sehr vnlustig waren / vnd mit außdrücklichen klaren Worten dem Mahamet lassen zur antwort geben / daß sie zum Krieg gebraucht würden / vnd zu grossen Sachen / die ehrliehen Männer / vnd nicht den Kindern zustünden / vnd daß solche Veränderung viel mehr für Kinderspiel / dan ein männlicher Fürschlag gehalten würdt / weren derwegen / was sie belanget / nicht bedacht ihren Weg zu endern / sondern wie sie den für sich genommen / also wolten sie ihn auch vollbringen. Dagegen hat sie Mahamet gar höchlich gebetten / daß sie widerumb zu ihm sich begeben wolten. Aber sie seyn von ihrem starcken vnd steiffen Fürsatz nicht abzuwenden gewesen / sondern also iren angefangenen Weg fortgezogen / vnd viel eher gehn Chars ankommen / dann der Mahamet selber. Welches in hart verdrossen / vnd sie von wegen ihres Vngehorsam mit harten Worten gestrafft / nichts desto weniger / diereil er nichts anders wuste oder kundt thun / ist er mit dem Bassa von Caraemit, vnd mit dem Bassa von Altunchala eben durch diese Straß fortgerenset / darin er zuvor mit wenig Ehren die Niederlag erlitten hett / vnd ist endlich zu Altunchala ankommen / Vnd nach dem er zum theyl für sich selber / zum theyl auß heymlichen Anreihungen der andern fürnemmen Bassa, nicht anders begert / dan wie er sich an dem Mustaffa rechen / der nun bey jederman / wie gemeldt / in verdacht kommen war / als wer er ein vrsach alles Vnglücks vnd Schaden / welcher von den Georgianern in newlicher zeit zugefügt war worden / Dann er vnd andere / wie zuvor angezaget ist worden / dafür hielten / als hett der Mustaffa ein heymlichen Verstandt mit ihnen gehabt / vnd diesen Betrug angestiftet / oder daß zum wenigsten (welches man dafür hielte / es sey des Mahamets endliche meynung gewesen) er durch solche Mittel dem

Amurat

Amurat zu verstehen geben köndt / daß gewißlich aller vnglückli-
 cher Zustand / die inen begegnet weren / nicht auß forcht oder Zag-
 heit / sonder auß verrätherischem vnd falschen betrüglichen Rath-
 schlag dieses Georgianers erfolget weren / auff daß sie auff solche
 weiß sich besser entschuldigen / vnd ihre geschene Flucht ein leid-
 lichern schein bekäme. Derhalben ist sein anschlag gewesen / wie er
 ohn einigen Tumult solches in das werck setzen möcht / vnd im für-
 genommen vnter sein Gezellt ein Diuan oder Rath zusammen zu
 fordern lassen / vnd sich zu stellen / als hett er von den Porta oder
 Türckischen Hof etlich Befehle empfangen / dazu solt der Mustaffa
 auch beruffen werden / vnd vnter deß / dieweil solcher Befehl ver-
 lesen würdt / solt sein Cechaia mit andern fürnemmen Leuten von
 seinem Gesind sich zu ihm nahen / vnd geschwindt den Kopff herab
 nehmen. Also hat der Mahamet gemeldten Diuan angestellt / vnd
 seyn neben ihm gesessen der Bassa Eunuchus von Carament, etliche
 Sangiacchi der Iurisdiction zu Erzirum vnterworffen / Der Ca-
 pigi Bassa / vnd deß Mahamets Checaia / denen allen er mit Ends-
 pflicht diesen betrieglichen Handel vertraut hat / Darnach hat er
 den Georgianer Mustaffa auch fordern lassen / welchen / dieweil im
 viel günstig waren / vnd er für sich auch sein Thun wol in acht na-
 me / dazu in dem Türckischen Kriegsßheer selber dazumal / als diese
 schändliche Niederlag geschehen / von solchem Handel etliche Redt
 heymlich vernommen seyn worden / hat er wol vermerckt / daß die-
 ses alles wider ihn angestellet wer worden / vnd gedacht / daß die
 Bereynigung vnd Verbündtnuß wider in viel grösser würdt seyn /
 dann man vermeynen köndt. Dervwegen hat er sich auch heymlich
 zu der Gegenwehr gefast gemacht / Vnd dieweil er kein vrsach fin-
 den köndt / wie er von dem Diuan aussen bleiben möcht / auff daß
 man ihn dadurch nicht für ein Halstarrigen vnd Vngehorsamen
 hielt / der sich selber schuldig gebe / als were er deß Vnfalls (vielleicht
 nicht vergebens) ein vrsach gewesen / vnd dadurch seine Stätt sei-
 nen Feinden zum theyl würden / hat er sich entschlossen allda zu er-
 scheinen / hat er ein sichern Weg erdacht / wie er auß der Türcken
 Händen sich erledigen / vnd vielleicht mit deß Mahamets schaden /
 vñ Exempel anderer gegenwertigen zu verstehen geben möcht / wie
 feck vnd mannlich er were. Hat dervwegen sunffzig auß seinen ver-
 trauesten Kriegsßleuten außlesen / vnd inen angezeyget vnd ent-
 decket / wie es die grosse Notturfft erfordert / daß sie ihm ein gutent
 beystandt leyssen zu dem Diuan, welches nun vnter dem Gezellt
 deß

*Nicht geg. Mustaffa
 folio 160 die 20. Junii
 gewisse Hat vnder
 vnter dem schon
 vnter dem schon
 vnter dem schon*

des Mahamets war angestellt worden / vnd da sie mit ihm dahin kommen seyn würden / müßten sie gar fleißig vnd bereit dar auff achtung haben / daß / wenn er nur ein Schrey thet / sie alle mit einander als bald mit großem gewalt in dem Gezellt zur Wehr greiffen / zu errettung ihres Lebens / ohn alle vnterscheid wider die Türcken streiten solten. Solche / die ohn das von Natur dem Türcken gar heßig vnd feindt waren / haben ihn wol zu gemüth geführt / was er ihnen fürgehalten hat / vnd bey sich entschlossen / solches alles in das werck zu setzen / vnd derwegen noch andere mehr vertraute Freundt zu sich genommen / mit welchen sie auff den Mustaffa gewart / vnd mit ihm in des Mahamets Gezellt kommen seyn. Also ist der Mustaffa allda erschienen / vnd vor dem Mahamer stehend / ihn gebetten / daß er ihm anzeigen wolte / was ihm zu wissen von nöthen wer / der als bald den erdichten Befehl hat lesen lassen / welcher von ihm mit fleiß ist angehört worden / Vnd nach dem die andern Sangiacchi vnd Bassa sich nider gesetzt haben (dañ die Türcken / wann man ein Befehl von ihrem König verlist / allezeit pflegen dazu auffzustehen / vnd sich nicht ehe nider setzen / biß alles verlesen ist worden) hat der Georgianer sein Vrlaub genommen / vnd zugesagt nicht allein willig vnd bereit zu seyn / dieser des Königs Anordnung / sondern auch alles anders / es wer gleich so schwer vnd hoch es möcht / gehorsamlich nachkommen.

Als er aber auß dem Gezellt hartfortgehen wollten / nahet sich der Capigi Bassa des Mahamets Bassa zu ihm / vnd hat ihn bey dem Rock gezogen / sprechend / Er sol sich nider setzen / darzu er ihn als bald hat gleich nöthigen wollen.

Als nun der Mustaffa solches gemerckt / dann man ihn bey seinem Klend fortzoge / hat er laut anfangen zu schreyen / vnd danechst zur Wehr griffen / vnd des Mahamets Checaia / der gegen ihm vber stundt / verwundet / mit der lincken Handt den Türckischen Bunt von dem Kopff gestossen / mit der Rechten aber ganz geschwindt vnd mit grosser entsetzung aller die zugegen gewesen / den Kopff / Hals vnd Brust biß auff den Magen in zwey theyl gespaltten / daß er / welchs ein erschreckliches ansehen hett / mit den Schuldern von beiden seiten hangendt / sein Geist auffgeben hat / nach welchem er wider ein stretch gefast / vnd den Bassa Eunuch auff den Kopff getroffen / aber dieweil sein Bunt wol vnd hart in einander gewickelt gewesen / hat er ihn neben das Ohr getroffen / vnd mit einem stück des gemeldten Bunts solches / sampt ein wenig von

Nota in figure fac
tum in anno 1600

von dem Kienbacken herab gehawen. Nach dem ist er ganz rasent/
hitzig vnd rachgierig auff den Mahamet Bassa selber gelauffen/ der
gar verfürzt sich auß diesem Tumult machen wolt/ vnd ihm fünf
tödlicher Wunden gegeben/ auß welchen die zwo/ als tieffere vnd
gefährlicher (wiewol sie doch zu letzt ein vrsach seines Todts gewe-
sen) dazumal durch gute Meyster geheylet seyn worden. Von dem
Geschrey vnd Rumor dieses verlaugneten ist alles sein Volck zuge-
lauffen/ zu letzt aber ist man von wegen deren Tumult/ vnd des
schreckens des grimmigen Mustaffa auffgebrochen/ vnd in grosser
eyl von dannen gezogen gegen Chars zu/ dahin auch die zween ver-
wundten Bassa mit andern beschädigten gebracht worden/ vñ so ist
die verfürzte Kriegskleit/ von wegen dieser Entbörungen/ kom-
men seyn.

Als bald sich solches verlauffen/hat der Mustaffa an den Amu-
rat sein Bericht geschickt/ vnd ihm zu erkennen geben/ was man ge-
gen ihm fürgenommen vnd practiciert hett/ beklagent den Maha-
met/ des er ihm zu sondern Schmach also in falschem verdacht ge-
habt hett/ vnd so viel geschrieben/ vnd mit allerley erdichten Reden
die Wahrheit bescheinet/ daß er den König/ als wer er gar wol mit
ihm zu frieden/ auff sein seiten gebracht/ vnd derwegen von ihm ein
Kleyd vnd Streitkolben erlangt. Nicht weniger hat auch der Ma-
hamet weitläufftige Information (in welcher er/ als viel möglich/
feindselige vnd ehrenrührige Wort gebraucht hat) von allen die-
sen widerwertigen Zuständen/ an Hof gelancken lassen/ darinn er
fürnemlich dem König des Mustaffa betrüglich Gemüth vnd gros-
se Unsicherheit der gemeldten Strassen/ heraus gestrichen vnd
hoch auffgemuzt hat. Als bald der König Amurat seines Volcks
unglückseligen Zustandt vnd Spott/den verlust des Gelts/sampt
der eussersten Gefahr/darinn die Vestung Teflis/also daß man sie
auch verlassen hat wollen/ gestanden ist/ vernommen gehabt/ hat
er in grossen zorn vnd grim die Bassa von der Porten/ das ist/ die
zu Hof pflegen zu seyn/ zusammen gefordert/ vnter welchen der
hoffertig vnd auffgeblasen Sinan der fürnemste war/ vnd sie auff
unterschiedliche weiß mit harten Worten angegriffen/ ihre böse
Rathschläg ihnen verhoben/ vnd erzehlet/ was für grossen Scha-
den vnd Nachtheil davon erfolget wer/ gleich als wer diß alles ihre
schuldt/ Insonderheit aber hat der Sinan damit vermeynt/ als der
solches Vnfalls die fürnemste Vrsach were/ dieweil er gar unbe-
dachtsam das Kriegsvolck verlassen/ vnd auch selber als ein König

zu Constantinopel sich verhalten/ vnd gleich als von einer Wart/
anderer Leut Zustand vnd Widerwertigkeit erfahren/ vnd besich-
tigen hett wollen.

Es hat aber der Sinan dagegen nicht ombgehen können/ dazumal
bey dem zornigen König sich zu verantworten/ aber nicht mit
solcher bescheidenheit vnd glimpff/ wie diese vngelegene zeit billich
erfordert hett/ sondern mit einer grossen Obermütigkeit/ also/ daß
er ganz vnbedachtsam zu ihm gesagt hat/ daß/ wie er des vergan-
gen Jahrs/ welches des ganzen Kriegs das fünfft gewesen/ als er
widerumb in willens war/ nach Constantinopel zu rüek zu ziehen/
ohn alle Verhindernuß in guter ruhe die Hülf vnd Entsatzung
gehñ Teflis wer gebracht worden/ also/ daß die Vnderthanen sel-
ber kaum solches erfahren hetten/ wil geschweigen der Feind/ da
vnter des die Persier vnd Georgianer viel mehr auff andere ding/
dañ daher ihr rechnung gemacht hetten (davon ich nichts weiters/
dañ was hie gemelt wirdt/ geschrieben/ die weil nichts mercklichen/
so zu dieser Historia gehören hett mögen/ dazumal sich verlauffen
hat/ sonder solche Entsatzung von Gelt vnd Getreid/ darinn für-
war der Sinan zu loben gewesen/ wol gehñ Teflis gebracht ist wor-
den) also daß weder vnter den Türcken derwegen frisch Boldt sey
angenommen worden/ weder die Feind ein Argwohn dieses für-
habens hetten schöpffen können/ dadurch der geringste Wider-
standt/ oder einige Schlacht erfolget wer/ also würdt es auch auff
dismal ein fortgang gehabt haben/ wenn der König sein Gutdün-
cken vnd Rathschläg viel mehr in das werck setzen/ dann verachten
hat wollen.

Dann er dazumal ihm zu verstehen geben hat/ daß dieser Ma-
hamet Balla nicht tüglich seyn würdt/ die Entsatzung auff sich zu
nehmen/ vnd zu verrichten/ fürnemlich in solcher zeit des Jahrs/
Vnd daß von nöthen seyn würdt/ an desselbigen statt ein andere
mannliche/ ansehlliche vnd verständige Person zu erwählen/ Die-
weil er aber den Mahamet dazu hat gebrauchen wollen/ so solt er
auch diesen Vnfall niemandt dañ ihm selber zurechnen/ Was aber
sein Ankuufft gehñ Constantinopel belangend/ hab man dasselb
für nothwendig geacht/ nicht allein von wegen allerley Fürschläg/
wie man die Friedshandlung zu einem guten endt bringen möcht/
sondern auch/ da solcher nicht ein glücklichen Fortgang haben
würdt/ er dem König köndt mündelich anzeigen vnd entdecken/
wie man zum besten dem Feind widerstandt thun köndt/ welches
er aber

87 1583
des kriegs des
fünften Jahrs

er aber noch nicht mit gelegenheit thun hett können / wer aber vrbietig vnd berent solches ihm setzt zu offenbaren / da es ihm anders gefällig seyn würdt.

Diese Antwort ist dem Amurat gar nicht angenehm gewesen / sondern ihn sehr verdrossen / daß einer auß seinen Schlawen also hässige Sachen ihm dörrft fürwerffen / darauß er gar wol seinen Bvverstand spüren köndt / nichts destoweniger hat er auff dismal sich nicht mercken lassen / daß er derwegen vbel mit ihm zu frieden wer / dieweil er verhofft / daß er ihm in geheim / daran viel gelegen / gedecht zu entdecken / dadurch der angefangene Krieg leichtlich möcht zum endt gebracht werden / hat also öffentlich von ihm begert vnd haben wollen / daß er ihm alle seine Gedancken von diesem Handel an tag geben / vnd seine Fürschlåg erklären solte.

Die andern Basla schwiegen still / vnd wolte keiner von wegen des Sinan begangenen Irthumbs weiter dem König antwort geben / vnd sahen alle auff ihn / als wol der König selber / der von wegen seines Hochmuts erzürnet war / Vnd da er der Sinan fürtslich zwey stück ihnen fürhtelte / Erstlich / daß sein Rath nicht wer / weiter dem vorstehenden Krieg auff diese weiß / wie icht angefangen wer worden / zu continuiern , daß man nemlich durch erbauung der Bestungen / dem Feind das Land gedecht einzunehmen / dann (wie er auch zuvor im anfang solches Kriegs / als man denselben berathschlagt / sich außdrücklich hett vernemmen lassen) er augenscheinlich hett zuvor sehen können / daß von dem Volck nicht würdt gangsam Gelt aller notturfft nach auffgebracht werden mögen / vnd daß man augenscheinlich sehen würdt / wie höchlich sich der verstorbene Multakfa gesrret / der so halstarriger weiß zu einer so schädlichen vnd schwerlichen weiß den Krieg zu führen hett rathen dörrfen. Zum andern war sein bedencken vnd meynung / daß diese Entbörungen zu einem guten vnd gewünschten endt widerumb möchten gebracht werden / wann dem König gefällig seyn würdt / selber von Constantinopel sich zu begeben / vnd nur ein oder zween Sommer außzubleiben / vnd sich entweder zu Caraemit oder zu Aleppo / oder zum wenigsten in Amalia auffzuhalten / dadurch er ohn alle Gefahr ein schleunige vnd ganz rühmlische Victoria ihm versprechen köndt. Dan allein von dem geschrey seines verruckens vnd ankunfft / würden die Persier nicht mehr zum Fried so halstarrig sich erzeigen / sondern ganz leichtlich denselben eingehen / oder da er den Krieg gegen inen ja vollziehen müste / würdt solches

164. Das V. Buch/ vom Persischen Krieg.

mit seinem nutz/ vnd eroberung vieler Länder vnd Stätt geschehen können.

Vnd dieses seyn ungefehrlich des Sinans redt gewesen/ darauff nichts anders erfolget ist/ dann das ihm der König hernach noch weniger geneygt/ vnd gar anders dann zuvor gegen ihm gesinnet worden ist/ Vnd ober das (daran noch mehr gelegen war) haben die Weiber/ so bey dem König etwas vermochten/ demselben den Argwohn eingebildet/ das darumb der Sinan dem König gerathen hett von Constantinopel sich zu begeben/ nicht das dadurch viel gutes möcht außgericht werden/ sondern allein das er also seinem Sohn/ dem Prinzen/ bessere anleytung geben möcht/ selber zum Königreich zu kommen/ vnd den Vatter davon zu vertreiben. Vnd hat dieser Argwohn nachmals bey dem Amurat dermassen zugenommen/ sonderlich dieweil er gut kundtschafft gehabt/ wie der jung Prinz ein sondere Gunst vnd Neigung zu dem Sinan trüge/ das er verursacht worden ist/ gemeldten Sinan von sich zu thun/ vnd aller Empter zu entsetzen/ diewegen er in von dem Hof vnd Constantinopel abgeschafft/ vnd gehn Damotica/ ein ort nicht weit von Adrianopel gelegen/ relegirt hat/ von dannen ist er nachmals von wegen seines vnderthänigen ansuchen gehn Marmera/ nahe bey Siliurea verschickt worden/ allda er sich noch auffhelt. An sein statt aber ist zu einem Obersten Visier erwöhlet worden/ Sciaus Bassa, des Königs Tochtermann/ von der ankunfft ein Bnger/ ein gar höfflicher Mann/ vnd guts verstandts/ aber vor allen andern vberaus engensinnig vnd chrgeltig/ Jedoch dem Fried mit den Christlichen Fürsten wol zugethan/ welchem der Sinan also vnbillicher weiß allzeit zuwider gewesen ist.

Vnter des dieweil sich diese Händel verlauffen haben/ seyn die Persischen Obersten Kriegs Hauptleut auch widerumb zu Haus gezogen/ vnd durch ehrende Post ihrem König zu verstehen geben/ was sie für Sieg vnd Victorien erhalten hetten/ Vnd hat also seiderman diesen Sommer von diesen hefftigen bewegungen widerumb geruhet/ welche im 1580. vnd 81. vnd ein guten theyl 1582. Jar sich zugetragen haben/ zu welcher zeit des newen Generals erwöhlung gefolgt ist/ der sich im anfang der Sachen nicht so hoch angenommen hat/ bisz auff das 83. Jar/ wie in dem folgenden Buch angezeyget wirdt.

Ende des Fünfften Buchs.

Von

Von dem Persischen Krieg/

Das Sechste Buch.

Nach dem in Persia die unverzagten
obsiegenden Kriegsknecht wol beladen mit allerley
Beut/ vnd mancherley der Feind Fahnen ganz
frölich empfangen seyn worden / hat man dem
Volck in Persia / noch ein besser Hertz zu machen/
leztlich auch öffentlich verkündigt / wie der Maha-

met Bassa vnd Mustaffa Georgianer in Vneynigkeit gegen einan-
der gerathen weren / davon sie dann nicht weniger erfreuet seyn
worden / dann von der eroberten Victoria, vnd hielt ein jeglicher
dafür / daß solcher Handel den Fried desto eher befürdern / oder da
solcher nicht zu einem gewünschten endt gebracht würdt / zum we-
nigsten verhindern möcht / daß die Türcken sich nicht neher herzu
machen / vnd andere örter gleicher gestalt einnehmen / wie mit
Teflis geschehen / darauff die Königliche Stätt / noch besser ins
Land entlegen / vnter sich bringen möchten. Welches sie auß vielen
erheblichen Vrsachen wol haben können abnehmen / dieweil der
Mustaffa dem Mahamet des Türckischen Heers General nicht al-
lein ein grosse oberdruß vnd Injurien zugefügt hett / sondern auch
des gemeldten Mustaffa, als wol auch des Simonis Land / gar wol
gelegen war / durch Hinderlist vnd andere Vorthail der grossen
Wald vnd Gebürgs dem Feind zu begegnen / vnd ihm Schaden
zu zufügen.

Als nun die Persier auß erzehlten Vrsachen ein gute Hoffnung
bekommen hetten / seyn inen durch der Georgianer Land Zeitung
zukommen / wie Sinan des General Ampts entsetzet wer / vnd daß
zu erstreckung des Kriegs die Türcken ein neuen Obersten an sein
statt erwehlen müsten.

Diesen Bericht haben die Persier ungerne vernomen / dieweil
ihnen wol bewust war / daß der Sinan grossen lust zu Fried hett /
vnd ihm gar zuwider war / in diesem langen vnd mühseligen Zw-
tracht sich zu gebrauchen lassen / Vnd solches ist ihnen noch mehr
beschwerlich gewesen / dieweil sie vernamen / daß die Friedshand-
lung sich gar zerschlagen hette / vnd noch darüber der Persischen
Nation zu Constantinopel so groß Vnehr vnd Spott widerfah-

ren / vnd letztlich auch der Gesandt gehn Erzirum gefänglich hinweg geführt worden.

Aber doch hat sie diese Zeitung von ihrer vbrigen Hoffnung nicht gar abwendig gemacht / vnd vermeynten noch stettig / der Widerwill vnd Hochmut von dem Manucchiar den Türcken widerfahren / würde sie verhindern / daß sie ihrem Vorsatz nach disß Jahr Nassiuan oder Tauris kein Schaden zufügen köndten / Vnd hielten dafür / wann von Constantinopel bisz dahin ein neuer General abgefertigt solt werden / daß in dem zukünfftigen Sommer nichts anders möcht verricht werden / daß wie man Teflis entsetzte / vnd den Hohn vnd Spott von dem Manucchiar so trutziglich ihnen begegnet / widerumb rechte. Dazu machten sie ihre Rechnung / daß eben dieser vrsach halben der Manucchiar selber / vnd Simon sich mit einander verbünden würden / dieweil nicht allein ihr Gebiet an einander stießen / vnd zugleich eines Glücks gewertig seyn müsten / sonder noch darüber daß der Manucchiar des Simons Schwester zum Weib genommen hett / der halben sie sich in diesen neuen Bewegungen zusammen halten / vnd einer den andern vertheidigen muste. Wan sie nun also ihr Macht vñ Kriegsvrüftung vereynigen würden / stünden sie in guter zuversicht / daß die beide wol zu bewegen würden seyn / grausamen Schaden denjenigen / so Teflis entsetzen wolten / zu zufügen.

Also vermeynt der Soffianisch König / daß er auß diesen erzählten vrsachen gnugsame gelegenheit haben möcht / wider seinen Sohn Abas Mirize zu ziehen / Vnd der halben sich entschlossen zu dieser zeit die Sachen in dem vorigen standt zu lassen / auff Heri sein Weg zu nemmen / zu welchem ihn sonderlich sein eltester Sohn Emirhamze Mirize ermahnet / vnd noch viel mehr Mirize Salmas sein Viler / der den Tochtermann stettig zu diesem Werck reytet / vnd nichts anders dann solchen Handel ihm angelegen seyn ließ.

Als nun der König diesen beiden / welche täglich bey ihm der halben anhielten / folgen must / vnd doch daneben auch seine eigene Sachen / als viel möglich / gern versichern wolte (vber alles vertrauen / die er / wie erzehlet / in seine Verwandte / die Georgianer setzte) hat er den Emir chan, dazumal Statthalter zu Tauris, zu sich beruffen / vnd ihm sein Zug gehn Heri vertrauet / mit vermeldung / daß er nicht bedacht solchen Zug anzustellen / der gestalt / daß er gesinnet were / die andern Stätt in der nähe / die dem Türckischen Gewalt gelegen weren / zu verlassen / sonder dieselbigen mit
guter

guter Besatzung vnd vertrauten Personen gnugsam zu versehen/
 im fall / wann die Türcken diesen Stätten gedechten ein abbruch
 zu thun / vnd dieweil Emanguli chan, Siruan zu beschützen sich er-
 botten hett / vnd zu verhindern gedecht / daß der Feind nicht weiter
 in das Land kommen möcht / dann wie viel Osman eingenommen
 hett / sondern ihn gleich in den engen vnd abgesonderten Bestun-
 gen beschloffen von Demircapi abzuhalten / so hat er ihm auch ein
 Person außgesehen / welche / als oft es von nöthen were / sich ver-
 sprochen hett / ein Hauffen Kriegsvolek zusammen bringen / vnd
 andere Mittel an die handt zu nehmen / dem Türcken / welche die-
 se gegendt zu Tauris, Nassiuan, Reiuan / vnd dergleichen Stätten
 Schaden zufügen wolten / widerstandt zu thun / Vnd derhalben
 wer er bedacht ihn von diesen eines Statthalters zu Tauris Ampt
 zu nemmen / vnd an sein statt ein andern zu setzen / der sich zu solchem
 thun ganz willig erbotten hett / vnd ihm den Tittel eines Generals
 vber Reiuan, Nassiuan vnd andere örter vnd Hauptmannschafft
 in derselben Gränzen zu geben. Aber woserm der Emir chan ihm
 eben dasselbig Zusagen vnd Versprechen / vnd vnter andern Ver-
 standt / ihm die gewaltige Nation der Turcomanner / im fall der
 Not / zum besten auffbringen wolt / so wer er bedacht ihm solches
 Ampt zu lassen / auch vnangesehen / was ihm ein anderer verspro-
 chen hett / im die Ehr eines Generals wider die Türcken zu vergän-
 nen. Da solches der Emir chan vernommen / ist er ein gute zeit im
 zweiffel gestanden / was er für ein Antwort geben solte / Dañ eines
 wuste er gnugsam / daß ihr viel waren / die nach diesem Stande
 strebten / die vielleicht dem König eben diese Verheysung ehr
 weiters bedencken hettten thun dörfen / ihn dadurch zu vnterdrü-
 cken / vnd von diesen seinen jetzigen Würden zu entsetzen / Dagegen
 sahe er auff der andern seiten gar wol / wie ein gar schwere Zusag
 diß wer / dieweil ihm der Türcken Gewalt vnd Macht in Kriegen
 wol bekant war / denen nicht allein widerstandt zu thun / sondern
 nur sie auffzuhalten mit so geringer vnd schwacher Gegenwehr /
 vnd solches dem König zu versprechen / nicht in seinem vermügen
 wer. Nichts destoweniger / dieweil in auch in gemeyn / wie andere /
 die Hoffnung betrüge / daß vnter deß / dieweil der König Heri ein-
 zunehmen in willens war / die Türcken auff nichts anders bedacht
 seyn köndten oder solten / dann wie sie die empfangene Iniurien an
 dem Georgianer rechetten / vnd dieselbigen feindselige vnd hinder-
 lüftige Völcker vnter sich brechten / auch daneben Teklis entsetzten /
 hat er

hat er letztlich mit grosser begierdt dem König versprochen / daß er nicht zulassen wolte / die Türcken nahe gehn Reivan oder Nallivan zu kommen lassen / sondern seine befohlene Statt von ihrem Anlauff wol sicher zu erhalten / Vnd da gleich auß der Kriegs Obersten sondern bedacht / die Feind diese Gegend anzugreifen sich vntersehen würden / wolt er seinem vermügen nach zu der Gegenwehr greiffen / vnd die Turcomanner sampt allen seinen Bunderverwandten zu hauff bringen / daß sie zum wenigsten nicht vergebens sich solcher vnbillicher Händel vnterstanden hetten.

Als nun solches beschlossen worden / hat der König Mahamet sein Weg auff Calbin mit 20000. Mann genommen / vnd auff der lincen Seiten neben dem Caspischen Meer ligen lassen Gheilan, zur rechten aber Siras vnd Cassan, vnd noch weiter hinauß angemeldtem Meer / Masandran, Saru, Pangiazar, Culbat auff der Strassen nach Terrachan, Imamadulafis, Cur, Sambran, Bestan, Dagman / vnd letztlich kommen zu der Statt Saluar / welche die fürnembste gewesen an derselbigen seiten auß den Stätten / die zu Heri gehörten. Dieser Statt Saluar Gubernator hat sich darin befestigt / die Thor zugeschlossen / vnd gute Wach gehalten / dadurch er verhofft den König auffzuhalten / vnd diesen ersten Gewalt außzustehen / also daß der König endlich vermercken kontd / daß diese seine Ankunfft nicht von nöthen gewesen / vnd sich aller Beschuldigung vnd Anlag / daß man ihm wolt zumessen / vor ihm wol erledigen möcht. Aber diese seine Fürschlåg / wiewol sie rechtmessig vñ gut gewesen / haben doch kein guten außgang genomē / die weil der Mirize Salmas (der sich allezeit vnter andern besorgt / da man sich mit der Eroberung dieser Statt verweilen würdt / es möcht darauß leichtlich eine neuwe Enderung entstehen) dieses Werck ihm ließ angelegen seyn / vnd damit enlet / derwegen er das Kriegsvolk selber ermahnet / vnd mit Leytern / Seylern / grossen Tramen vnd andern Instrumenten in kurzer zeit so viel zuwegen bracht / daß die Statt erobert / vnd die Thor dem König geöffnet wurden / der mit dem ganzen Kriegshauften hinein getrungen / vnd den Gubernator Chan kein zeit gelassen davon zu fliehen / sondern ihn erwischet / vnd danechsten den Kopff lassen abschlagen / wiewol er tausenderley seiner selber Entschuldigung / vnd gleich so viel beschuldigung des auffrührischen Vñier fürgebracht hat.

Von Saluar ist der König verrückt / vnd mit sich alles Kriegsvolk auß den Stätten von Nisaur, Massiat, Turlis, Giem, Malan
vnd

vnd Coran genommen/daneben etlichen Hauptleuten vnd Sultanen, die der Visier angeben/ als weren sie des Sohns rebellion theylhafftig/ das Leben nemmen lassen/ vnd letztlich seinem begeren nach/bey Heri ankommen. Diese Statt ligt an einem festen ort/vnd ist mit starcken Mawern/vnd mit tieffen Wassergräben/welche der Tamerlanes (der sie erstlich erbatwet/ oder zum wenigsten wider vernewert) auß frischen Wasser Quellen dahin geführet hat/wol verwart/also daß die Eroberung derselben nicht bald von statten gehen/ sonder viel Zeit vnd Mühe nemmen wolt/sonderlich dieweil darinnen viel versuchte Hauptleut/ dem Mirize Salmas sehr auffsetzig vnd feindt/sich auffhielten/die ganz willig vnd berent waren/ etwas sonderliches zu errettung ihrer selber/vnd ihres Herrn sich zu vntersehen.

Als nun von dem König die Statt zu besichtigen vnd zu berennen befohlen ist worden/ hat er bey ihm wol vermercken können/ daß er derwegen mancherley weis/zum theyl zur Traurigkeit vnd zum theyl zur Mitleidigkeit bewegt würdt/ aber der Vmmuth war am größten/dieweil er mit schmerzen erfahren muste/ daß mit seinem Vnglück vnd Jammer er einen solchen Sohn auff die Welt gebracht hett/ der an statt/ daß er die Vätterliche Würden erhalten/vnd ihm mit allem seinem vermögen/ als dem Vatter/ zu vnterdrückung der Feind/benstehen solt/ denselbigen gleich den Weg zeygen wolt/ wie sie möchten seine Stätt überwältigen/vnd er selber wolt den jenigen verfolgen/ von welchem er das Leben/ vnd diesen Standt bekommen hett. Vber das bekümmert ihn gar hoch/ daß durch diesen vndersehenen Zustandt seiner Vnderthanen Blut also viel bißher vergossen würdt/ Vnd war nun fast der meynung/er wolt forthin von diesem seinem fürnemmen abstehen. Aber wiewol er in solchen Gedancken steckt/vnd sein vnglückhafftes Wesen wol bedacht/nichts destoweniger ist er durch seinen Visier von tag zu tag mehr dahin gerentzet worden/ daß er gern hett wissen wollen/was sein Sohn willens wer/vnd da es möglich seyn möchte/denselbigen widerumb zu seiner Macht zu bringen.

Aber dieweil die Statt Heri (wie vernommen) wol versehen vnd befestigt war/wolt es mühe nemmen/dieselbigen in kurtzer zeit zu erobern/welches als der Abas Mirize gar wol vermerckt/vnd derwegen sich die Sachen verweilten/hat er angefangen vnter des allerley Schreiben an seinen Vatter vnd Brudern zu thun/darinn er vnderthäniglich gebetten/man wolte doch ihm die Ursach zu solchem

zu solchem Krieg anzuziehen/ Dann wo sie auß begierdt zu regieren ihn als den Sohn vñ Bruder von dem Standt/ darein er ordentlich weiß gesetzt wer/ vñ von seinem Vatter selbst wer geordnet worden/ widerumb zu vertreiben in willens weren/ so solten sie ihnen nicht diese Gedancken schöpffen/ vñ dertwegen also ihn anfeinden/ die weil er allezeit willig vñ bereit were/ all sein Vermögen/ Gut vñ Blut/ sampt seinem Standt vñ Landt/ in ihren Diensten anzuwenden/ dann er den Vatter für sein Vatter vñ König billich erkennet/ Welcher aber billich viel mehr bedacht seyn solt/ wie er sein Macht vñ Gewalt erweitert gegen seinen benachbarten/ den Indianern vñ Bactrianern/ welches dan dem Königreich viel ehrlicher/ vñ dem ganzen Persischen Landt nützlicher seyn würdt/ dann dieser Handel/ als so begierlich sein Mißhandlung zurechnen/ welche man ihm schuldt gebe/ daß er zu nachtheil der Kron in Persia/ oder dem Vatter zu vnehren solt begangen haben/ davon sie zu solchem fürnehmen bewegt wern worden/ Welchem da also were/ wolt er willig alles das fertig/ so von nöthen/ endern/ vñ gern die Regierung/ auch die ganze Welt/ ja sein Leben selber/ nur daß er sie durchaus zu frieden stellen köndt/ verlassen. Als nun zum andern vñ drittenmal dieses ehrerbietig vñ ganz demütig Schreiben verlesen ist worden/ vñ die treuherzige Redt ihnen zu gemüth gefuhrt worden/ seyn letztlich der Vatter vñ Sohn auß sonderlichen gütigen Herzen/ oder zum wenigsten auß verwunderung gewonnen worden/ vñ sich berathschlaget/ wie man zu einer Vnderhandlung kömen/ vñ viel mehr versuchen möcht/ welcher gestalt man den Jüngling köndt widerumb auff ein rechten weg bringen/ dann also vnbarmerzig mit vieler Todt vñ Untergang ein Blutvergiften anstellen. Haben derhalben ihm widerumb schreiben lassen/ daß sie nicht auß vnmaßiger begierdt seine Herrschafft einzunehmen (welches sinn vñ vnsetzigen gemüth allein der Gottloß Salmas war) getrunget wern worden/ ein solchen weiten Weg für sich zu nehmen/ so viel Völcker auffzumahnen/ vñ groß Blutvergießen anzustellen/ dann sie ihm viel mehr netze vñ grösser Standt vñ Würden zu geben/ dann von dem Regiment/ so ihm befohlen/ zu vertreiben/ gesinnet weren/ sondern geschehe solches allein von wegen seines Ungehorsams vñ Hochmuts/ die weil er sich zu einem König in ganz Persia machen wolt/ vñ nicht ein einzigen Hauptmann wider die Türcken/ welcher sein fürsatz ein Vrsach were gewesen/ daß

daß sie so grossen Schaden gethan / inen zu hülfß hetten geschicket / darumb hielten sie es dafür / daß ihnen gebären wolt / ihn von seinem eygenen fürgenommenen Herrschen / vnd von solchen schändlichen vnd halstarrigen Begierden abzuhalten / vnd gänzlich abzuschaffen / auff daß vnter den Persischen Vnderthanen ein allgemeyner Gehorsam / vnd gleichmässige Ruhe vnd Eynigkeit erhalten werden möcht.

Als dieser Jüngling solche Anflag wider ihn angestellt / vernommen / hat er gute tröstliche Hoffnung bekommen / es solt weniglich offenbar vnd kundt gemacht werden / wie ganz falschlich vnd bößlich von diesen dingen der König vnd sein Bruder werden berichtet worden / schrieb derwegen vnerzüglich widerumb ihnen zu / wann sie ihm gewislich vnd ohn all betrug versprechen wolten / daß sie seine Abgesandten nicht umbbringen / oder sonst ein Spott anthun wolten / so were er bedacht durch dieselbigen sie also klar vnd lauter von wegen dieser beschuldigten Sachen zu berichten / daß sie darauß augenscheinlich sehen vnd spüren würden / wie er sein lebenlang von solchen Sachen kein gedancken geschöpfft / sondern allweg das Widerspiel begert / vnd gethan hett / Vnd solten vielleicht ihnen solche ding entdeckt werden / dadurch diese ihre Ankniffte viel mehr ändern / dan ihm selber ersprießlich / vnd dem ganzen Persischen Königreich nützlich seyn möcht. Nach dem haben sie beyde zugesagt / die Gesandten wol zu halten / vnd ihm allen guten willen erzeugen / dieweil sie gern diese neuwe Händel vernommen hetten / haben auch solches mit einem Eyd bestetigt / darauff seyn von ihm zween seiner fürnehmsten Råth / die Alters vnd Verstandts halben aller Ehren werth waren / abgefertigt worden / mit befehl / daß sie klarlich anzeigen vnd beweisen solten / wie aller dieser Entbörungen niemandts ein vrsach wer / dan der Viler Mirize Salinas, welcher gleich / wie er diese practica dem Abas Mirize, des Königs Sohn zu nachtheil angerichtet / also (wann ihm sein Fürschlag glücklich würden fortgehen) er nicht vnterlassen würdt ebennemssige Handlung wider den König selber sich zu vnterstehen / auff daß er durch sein ehrgeitzige Begierd seinen Tochterman den Emirhamze zu den höchsten Digniteten bringen möcht / Vnd er als dan / als der oberste Auffseher des Königs / dem ganzen Reich zuschaffen vnd gebieten hett / welches sie also dem König solten offenbaren / vnd daneben den Emirhamze entschuldigen / als der nicht vermassen / wie man von ihm außgeben / gesinnet / sondern

dahin durch des böshafftigen Salmas Arglistigkeit / vnverwunster
weiß gebracht wer worden.

Als diese Gesandten scyn ankommen / haben si nach vielen
Vnterhandlungen / letztlich (als ihnen gewöhnlich) bey dem Er-
schaffer / welcher den Luft außgebrentet / vnd ober die Abgrundt
der Erden fundirt / den Himmel mit den Stern geziert / das Wasser
vnd Feuer von einander gethenlet / vnd in summa / auß nichts alle-
ding gemacht hat / Item bey ihres zernichten Lehrers Aly Haupt /
bey dem falschen Gesetz ihres Gottlosen Propheten Mahamets /
weiter bey ihren Kindern / Weibern / vnd ihren Seelen bestettigt
vnd geschworen / daß niemals dem Abas Mirize solche böse Ges-
danken in sinn kommen weren / Daneben haben sie viel Zeugnuß
vnd klare Beweisung herfür gebracht / wie ganz trewlich vnd fleiß-
sig zu gebürlichen zeiten / so wol da er der König zu den höchsten
Königlichen Würden erhöhet wer worden / als in den geschenehen
Schlachten mit dem Türcken / dieser sein Sohn allezeit sein Ges-
bett andechtig zu Gott angestellt hett / daß es ihm glücklich vnd wol-
gehen solt / vnd niemals etwas anders gewünschet oder begert /
dan daß er alle Wolsahrt von dem Vatter vernemen solt. Wei-
ter haben sie gar ein grosse anzahl der Befehl oder Königlichen
Brieff auffgelegt / welche dieser junge Herr hat an seinen Guber-
natorn vnd Befehls Leut schreiben lassen / nach dem sich etwas in
seiner Regierung zugetragen gehabt / in welchen er sich niemals
König in Persia / sondern Vice Re vnd Gubernator zu Herige-
nennet. Letztlich haben sie den König gebetten / daß er ein fleißigen
Proceß (den die Türcken Teftis nennen) wider diesen seinen Sohn
wolt anstellen lassen / vnd da sich das aller geringste von solchem
bösen Argwohn in der Warheit finden würdt / so solte man ihm
sein Landt vnd Leut nemmen / vnd darüber gefänglich einzichen /
vnter des wolten sie als seine Genseler vnd Bürger allda fuß hal-
ten / vnd nicht abweichen. Wann aber nach verrichtung diß alles
der Abas Mirize durchaus von diesen vnbillichen vnd verruchten
Aufgaben vnschuldig erfunden würdt / so wer ihr bitt vnd flehen /
welches sie mit niderfallen / vnd auch die Erden küssend / bezeuget
haben / daß der König vnderrichter Sachen sich in keinen weg hin-
weg begeben / zu verkleinerung seines engenens Bluts / sondern
gleicher maß gegen seinem Rath handeln / vnd von ihm gute Er-
kündigung einnemmen / als der ein Vrsacher dieser vnzeitlichen vnd
gefährlichen Ankunfft were / dann man bey ihm ohn allen zweiffel
ein bösen

Ein bösen/geitzigen vnd vernichten Willen vnd Fürnemmen befinden würdt / welcher würdig were / daß mit seinem Blut der senten gen / so bißher so vnschuldiger vnd vnbillicher weisz / ihr Leben hetten dargeben müssen / gerecht würdt.

Dieweil aber nur ein Punct noch hinderstellig blieb / welcher schwerlich zu widerlegen war / nemlich / daß der Visier dem König eingebildet hett / wie der Abas Mirize seinen vntergebenen Gubernatoren vnd Befehls Leuten / als denen von Saluar vnd andern orten verbotten hett / daß sie nicht im Krieg gegen dem Türcken sich solten gebrauchen lassen. Dagegen haben die Gesandten außdrücklich / vnd mit der Wahrheit dargethan / daß nicht ohn were / solcher Befehl were von ihm geschehen / aber nicht so feindselig dahin zu deuten / wie gemeldter Visier dem König hett zu verstehen geben / sondern wer allein der vrsach halben geschehen / dieweil ein Geschrey erschollen / daß auff dieser seiten die Tartarn Ieselas mit mancherley Einfall vnd streyffen in die Dörffer / Castelln / vnd Gegend omb Heri, den jungen Abas Mirize zu vberziehen vnd bekriegen gesinnet weren / deswegen er vnd seine Råth besorgten / sie (wie dan / wo man ihm nachfragen wolt / solches die erfahrung geben würdt) dörrften auß seinen Stätten mit den Besatzungen sich nicht entblösen. Vnd dieses sey die vrsach gewesen / darumb seinen Befehls Leuten vermeldt sey worden / daß sie nicht wider die Türcken sich in Krieg begeben / sondern seinen Befehl erwarten sollen / dann er es ihnen wol zu wissen thun wolt / wann sie gefordert würden / Von welchen dingen allen er dem Visier guten bericht gethan hett / welches aber er vntreulich verschwiegen hat / allein daß er desto besser gelegenheit zu diesen Zerrüttungen bekommen möcht / auch den Abas Mirize, vñ ihn seinen König hinzurichten / vnd dem Emirhamze in das Regiment an ihr statt zu bringen / da er als dann seines Tochtermann Oberster vnd Regent / oder viel mehr Tyrann dieses berühmten vnd glückseligen Reichs werden möcht.

Vnd diß (sagten sie) köndte bewiesen werden / jedoch mit nichten der gestalt / daß sie vermeynten der Emirhamze were auch dieses schändlichen fürnemmens theylhafftig / Dan ihnen gar wol bewust / daß er seines Vattern mitleidig vnd gut Gemüth nachfolgte / vnd solcher Zwytracht vnter Blutsverwandten / vnd diesem Blutvergießen gar zuwider wer / sonder sie theten das allein der halben / auff daß gründlich deß ehrlosen vnd verrätherischen Mirize Salmas Anschlag an tag kommen möchten. Diese Gesandten

haben den beyden Königlichenn Personen gar seltsame vnd neuwe Gedancken gemacht / vnd die weil Mahamet der Batter von Natur bald glaubig / vnd vor allen andern wanckelmütig war / hat er angefangen solche Sachen wol zu erwegen / vnd mit fleiß ihr groß bitten vnd flehen ihm angelegen lassen seyn / Vnd hielte bey sich dafür / daß ihre erbitten als ein billiche vnd gerechte Sach in keinem weg zu verwerffen were.

Auff solches seyn von allen Orten vnd allen Stätten vnter der Jurisdiction Heri gelegen / die Chan, Hauptleut / Richter vnd Schatzmenster gefordert vnd gefragt worden / wie vnd welcher gestalt sich der Abas Mirize pflegt zu verhalten / vñ in was Stand vnd Würd er von ihnen wolt geehret werden. Solche alle haben gleichförmig geantworet / sie hielten ihn für ihren Herrn / als der deß Königs von Casbin Person vertrette / vnd für einen solchen hab er allweg von ihnen wölle gehalten werden / Vnd hat ein jeglicher Brieff / Befehl vnd andere Anordnung mit sich gebracht / in welchen er niemals anders dann ein Vice Re von Heri hat geneht wollen werden. Darnach hat der König von denselbigen begert zu wissen / ob es war were / daß die Tartarn Iesselbas genant / mit ihm zu thun gehabt hetten / davon er auch guten vnd gnugsamen bericht bekommen / daß solches geschehen wer / vnd zwar mit sehr grossen Schaden seiner befohlenen Länder.

Auff diesem allen hat letztlich der König wol vermercken können / wie vnschuldig sein Sohn zu diesem Handel kommen were / welchen ihm sein Väter für ein Halstarrigen widerspenstigen eingebracht hett / Vnd wiewol er dieser einigen ursach halben das Leben verwürckt hett / als einer der ganz vnbillicher weiß dazu geholffen hett / daß so viel Volcks vmb das Leben kommen / vnd so mancher künen Hauptleut Blut vergossen wer worden / Jedoch hat er noch gründlicher die Warheit von dieser der Gesandten von Heri für gewandte Anklag erfahren wölle / auff daß er einmal auß solcher grossen vnd schweren Forcht vnd Mißtrauen sich erledigt / Dañ er besorgt / es stecket vielleicht ein heymliche Conspiration / wider ihn von dem Väter vnd Emirhamze angestellt / dahinder.

Hat derwegen gar fleißige vnd embsige Nachforschung angestellet / vnd erslich vor allen andern in grosser geheim den Emirhamze Mirize zu sich gefordert / vnd von ihm mit besten Worten / als möglich gewesen / erfahren wölle / was er gestalt / vnd warumb er ihm gerathen vnd gebetten hett / wider den Abas Mirize seinem
Sohn/

Sohn / vnd seinem Brudern aufzuziehen / da er ihn doch durch auß in allem was man ihn beschuldigt hett / vnschuldig gefunden wüdt. Darauff ihm der Prinz geantwortet / daß er kein andern gewissen grundt von den Mißhandlungen gehabt / dann was er von dem Salmas Mirize, zu dem er allezeit ein sonder gut vertrauwen gehabt / vernommen hett / welchen er als ein Vilier, vnd seiner Schwacher / dazu einen Beschützer des Reichs / Vnd in summa / als einen Mann / den man in tausendt Fällen für warhafftig vnd getrew erkannt hett / Derwegen er ihm durch auß in allem / das er von tag zu tag vermeldet hett / glauben geben hett. Vnd auff diese weiß ist alles Vnglück auff den Vilier kommen / von welchem / als der König seine Befehls Leut / vnd Kriegsvolck auch hat lassen examinirn / seyn ihm gar vnerschene Sachen fürkommen / die weil nicht einer vnter ihnen gefunden ist worden / der ihn nicht für einen Auffrührer / Vngerechten / Tyrannen / vnd in summa / der ihn nicht auff mancherley weiß hart beschuldigt / vnd fürnemlich der Gesandten von Heri Anlag bestettigt hett / nach dem ihm die rechte Ursachen / dadurch des Abas Mirize Gubernatorn vnd Befehlshaber verhindert weren worden / wol bewust gewesen / aber dieselbigen hat er gantz böshafftiger weiß verhalten / von wegen daß er also neuwe vnd gefährliche Entbörungen möcht erwecken / verhoffent dadurch seine eigene Sachen mit verderbnuß eines andern zu erweitern / vnd groß zu machen.

Also ist letztlich der Mirize Salmas für einen Vbelthäter vnd Mißhändler erklärt / vnd ebenmessig gestrafft worden / wie er mit andern vnbillicher weiß hat vmbgehen wollen. Dann der König selber / nach dem er sein Gottlosen entwichten Handel gnugsam vermerckt / dieweil er nicht allein viel ansehlige Sultanen vmb das Leben gebracht / sondern auch sich vnterstanden hett / in das werck zu setzen / daß der Vatter selber sich mit seines eigenen Sohns Blut beflecket (welches dem König vnd dem ganzen Reich ein gar abscheuliches vnd Grudelisch Werck gewesen wer) nicht fernnee hat dulden können / daß ein solche böse That sein fortgang haben solt / sondern nach dem er auff ein neuwes des Sohns Vnschuld / vnd dagegen des Viliers grosse Mißhandlung recht erwogen / hat er diesen frey vnd ledig gesprochen / vnd ihn widerumb als einen Sohn angenommen / den andern aber danechsten von sich abgeschafft / vnd ihn als ein böshafftigen Menschen straffen / vnd den Kopff hinweg nehmen lassen.

Auff solche weiß hat dieser ehrgeitziger Vilier, gleich als wann er freywillig zum Todt geeylet wer / allen Zorn vnd Widerwillen auff sich geladen / vnd mit seinem Vntergang die Feindschafft zwischen den Königlichen Gemüthern zuvor erweckt / widerumb gestillet. Vnd nach dem der Emirhamze seines Schwehers Bosheit auch nun gnugsam erfahren / hat er sich nicht darwider gesetzt / daß derselbig seines Standts vnd Würden entsetzt / vnd endtlich das Leben ihm genommen würdt.

Als nun die beide Brüder gegen einander / vnd der Sohn mit dem Vatter sich widerumb verglichen / vnd Abas Mirize auff ein neues versprochen vnd zugesagt hett / sich forthan gehorsamlich zu erzeigen / wie dann nichts anders begert würdt / Ist darnach der König Mahamet mit dem Prinzen widerumb gehn Casbin verrenst / dahin er von wegen mancherley vnversehnen Zeitungen erfordert war worden.

Der Amurat aber hat ihm von wegen des Sinans böse Wort vnd unglückhafftigen Propheceyen täglich se mehr fürgesetzt / diesen Krieg weiter zu vollführen / guter Hoffnung / solche des Sinans Dräuung solten durchauß zu nichten werden / vnd würdt er also von wegen des glückseligen Fortgangs dieses fürnehmens desto grösser Ehr erlangen.

Sing derhalben an bey sich selber zu bedencken vnd erwegen / wen er zu einem General erwehlen / vnd so ein schwer Ampt beschlen / auch darneben alle seine Fürschlåg vertrauen möcht. Letztlich ist ihm der Osman Bassa fürgeschlagen worden / aber dieweil der Amurat vermeynt / er könnte ihm viel nützlicher in Siruan seyn / vnd besser als ein anderer solches Landt vnter seinen Gehorsam bringen / hat er vrsach gehabt noch länger ihn allda zu lassen.

Er hett aber einen vnter den Bassa zu Hof / mit namen Ferat, einen zimlichen alten / aber doch noch kecken Mann / der ober seiner Meynung vnd Rathschlügen gar steiff pflegt zu halten / dazu so viel seinem Alter gebüren wolt / sich noch freudig / vnd in neuen blöszlichen Zufällen vnverzagt erzeugt / ober das alles des Königs ganz getreuer Diener vnd Schlaue war / Vnd dieweil er sich also verhielt / daß ihn der Amurat zu diesem Ampt wol brauchen fondt / hat er sich endtlich entschlossen ihn zu einem obersten Hauptmann vber sein Kriegsvolck vor andern zu erwehlen vnd setzen.

Derhalben solchen zu sich erfordert / vnd mit ihm von allen heimlichen Rathschlügen / vnd noch andern unbekandten Fürnemmen

7821

nemmen zu diesem Krieg nothwendig / gehandelt / daneben ihn zu aller Mühe vnd Arbeit / Schlachten vnd Victorien vnverdrossen zu seyn / auff daß so ein hochgewündschtes Werck möcht zu einem guten endt kommen / mit fleiß erinnert.

Dagegen hat der Ferat ganz willig vnd gern diß müheselig Ampt angenommen / vnd ihm fürgesetzt solchem außzuzwarten / als fern sein Vermügen / Verstand vñ Fleiß sich erstrecken wirdt / Vnd dervwegen zum höchsten ihm versprochen / alles dasjenige zu thun vnd leysten / was die Zeit vnd seine Befehle erfordern würdt / welche / wiewol sie sich nicht weiter erstrecketen / dann daß er den Weg auff Teflis zu / vnd durch ganz Georgiam sicher halten / vnd fürnemlich des Georgianer Mustaffa (der also freuentlich einen / der des Amurat Person vertreten hett / beschädigt / vnd das ganze Kriegsßheer belästigt hett) Landt verheeren vnd verderben solt / Nicht destoweniger / nach dem der König von dem abgefallenen Persier Maxut Chan berichtet war worden / vnd auch solches von den Bassa, die sich in der nähe bey Tauris auffhielten / verstanden hett / daß der Persisch König Mahamet gehn Heri gezogen / oder solches täglich thun wolt / damit er gründtlich erfahren möcht / was seines Sohns will vnd meynung wer / hat er auch sein Rathschlag verendert / vnd bey ihm bedacht vnd beschlossen / daß besser wer als le Gewalt vnd müglichen fleiß dahin zu wenden / daß Reiuā / ein ort dem Tocomac zugehörig / erbauet / vñ von dannen auff Chars zu / ein sicherer Paß erhalten möcht werden / dadurch man sich vieler geschehenen betrüglichen List / vnd des zugesügten Schaden von dem Tocomac rechen / vnd mit grossen Ruhm vnd Lob des Amurats, die Straß zu der Statt Tauris offen behalten köndt. Zu dem hat der König dem Ferat zu wissen thun lassen / daß / wiewol ihm gebüren wolt / den Mustaffa Georgianer von wegen des Mutwillen / den er an dem Mahamet Bassa, dazumal seinen General geübet hett / zu straffen / Jedoch sehe ihn für gut an / daß man sich dessen gegen ihm gar nicht vermercken ließ / vnd da es möglich wer / die Prouiant vnd Hülf gehn Teflis bringen solt / Dann wo man diesen Paß erhielt / würdt ohn auffrichtung vnd erbawung anderer mehr Bestung ganz Georgia zum Gehorsam gebracht / vnd das folgende Jahr gegen Tauris etwas fruchtebarlich fürgenommen mögen werden.

Der Ferat hat die Fürschlåg des Amurat gepreiset / vnd diß alles willig vnd bereyt in das werck zu setzen / sich erbotten / So war

3 auch

1583

auch nun die zeit vorhanden/ darinn man solchen wichtigen Sa-
chen ein anfang machen solt/ Derhalben in dem angehenden ein
tausendt/ fünffhundert/ drey vnd achtzigsten Jahr/ an alle Stätt
des Reichs/ die zu diesem Krieg erscheinen pflegten/ Befehl auß-
geschickt seyn worden/ daß sie auff solche neue Anmahnung willig
gegen die Persier widerum sich einstellen/ vñ mit irer Hülff weiter
alles verrichtē solten/ was jr neuer Oberster inen aufflegē würdt.
Vnd ist solches Geschrey erschollen zu Tripoli in Syria, Damasco,
Aleppo, in gantzen Iudēa, Palēstina, Mesopotamia, Babylonia,
Ballara, Siuas, Maras, in gantz Bithynia, Cappadocia, Cilicia, Ar-
menia, Item bey allen Sangiacchen, Curden, auch vber Constans-
tinopel hinauß/ an den Vngerischen Gränzen/ vnd in Griechen-
land/ vnd in summa an allen orten/ von welchen man pflegt zu die-
sem Krieg außzuziehen/ dazu sie ihre Hauptleut vnd Kriegsvoelck
gantz willig vñ berent/ ihres Herzen befehl zu gehorsamen/ schicken.

Also ist letztlich der Ferat von Constantinopel verrenset/ vnd
als er durch Calcedonen gezogen/ hat er hernach seinen Weg auff
Amasiam vnd Siuas genommen/ von dannen gehn Erzurum ge-
langet/ an welchem ort er den gantzen Hauffen von Kriegsvoelck/
Schanzgräbern/ Barleuten/ zusammen versamlet/ Auch alles
Gelt/ Profiant vnd Kriegs munitio zu hauffen gebracht/ vnd
mit sich genommen hat/ sampt der gewöhnlichen anzahl des Ge-
schüts/ vber welches alles er seine ordentliche Befehl gegeben hat.

Hernach alsbald gelegen Wetter sich erzenget/ ist er zu Erzi-
rum auffgebrochen/ vnd innerhalb acht Tagen gehn Chars kom-
men/ als er vnter Wegen des abgefallenen Maxut chan/ als eines
Wegweisers/ den die Türcken Chaus nennen/ gebraucht het.

Von Chars aber ist er auff Reiuau gezogen/ Drey Tag aber
ehe er allda ankommen ist/ hat er auß einem alten eingefallenen
Schloß ein neue Bestigung gemacht/ vnd auff Türckisch Aggia-
chalasli geneit/ in welcher er zur Besatzung vierhundert Kriegs-
leut/ mit einem Sangiaczen/ vnd etlichen stück Geschüts geord-
net/ vnd als dann fermer gehn Reiuau verrenset. Diese Statt ligt
an einem Berg/ welcher so hoch/ daß man vermeynet/ seine Spit-
zen reichen an den Himmel/ der allezeit voller Schnees vnd Eis
ist/ Vnter diesem hohen vnd rawen Berg seyn fruchtbare Felder/
voller Korn/ vnd allerley Viehes/ mit vielen Bächen besuchtiget/
welche auß der Höhe herab fallen/ vnd endlich in den Araxem
fließen/ von dannen rechnet man noch gehn Tauris acht oder neun
Tagreis/

Taareiß / vnd seyn dazwischen / Nassiuan, Chiulfal, Marant, vnd Soffian, welche örter allzumal mit viel schönen Gärten vnd Wiesen vmbgeben seyn. Vnter wegs aber muß man durch grosse Gebürg vnd böse Päß für / das Kriegsvolck vnd andere Wandersleut ziehen. Gegen Mitternacht hat es Teflis, gegen Mittag die grosse ebene Felder Calderane genant / vnd noch höher hinauff gegen dem Topico Cancri, Van, sampt der Palude Marciana. Allda hat sich der Ferat Bassa, sampt dem ganzen Heer gelägert / vnd mit den fürnehmsten Hauptleuten berathschlaget / an welches ort man die Bestigung haben solt.

Sie aber alle einmütig dahin geschlossen / daß man des Tocomac Wohnungen vnd Gärten dazunehmen solt / vnd dieselben mit Gräben / Mawren vnd Geschütz wol verwaren. In der Mitten aber als in dem Centro, solt man ein hohen Thurn auffbauen / davon man alle Berg vnd Ebnen leichtlich sehen möcht / welcher wol besetzt / vnd mit Geschütz versehen / die jenigen / die solchen ort beschädigen wöllen / mit ihrem euffersten Nachtheil abtreiben köndt. Also haben sie die Gärten mit Mawren eingefast / vnd die Gräben gerings herumb auß einem Bächlin / der in den Araxem leufft / mit Wasser gefüllt / vnd der gestalt in funffzehen Tagen / die Bestigung vollendet.

Dieses hat den Tocomac gar sehr bekümmert / vnd hart gekränkct / daß er sein eygene Statt also solt verlieren / welches ihm destomehr zusetzet vnd zu hertzen gieng / dieweil er so gar vnersehen in diesen Vnrath kommen ware / Wiewol er / als bald er der Türcken Ankunfft innen ist worden / sich mit allen so wehrhaftig gewesen / auß der Statt gemacht / vñ die ändern vovermöglichen in der Feind Hand gelassen / wo nicht gar / sedoch zum meyste theyl.

Diese Vnbilligkeit zu rechen / hat er gehn Corazan dem König geschrieben / vnd gehn Tauris an den Emir chän / Item in Georgiam zu dem Simone, auch auß den vmbliegenden Flecken ein Hauffen Volck zusammen gesamlet / vnd also / als viel immer möglich gewesen / sich gefast gemacht / den Feinden wider vmb ein abbruch zu thun / aber es ist ihm weder auß Georgia Hülf zukommen / dieweil die Inwohner selber gnugsam zu thun hetten / die jenigen zu verhindern / die zu Teflis eingeschlossen waren / (wie an seinem ort sol vermeldett werden) auff daß ihn kein Entsatzung zukomme / noch sonst nicht nur mit einem Mann von Tauris gesterckt werden / Derwegen (daß vielleicht Emir chän

sich nicht hat wöllen oder können erheben / oder ein heymlichen Verstandt mit dem Ferat Bassa gehabt / ihn an erbauung dieser Bestigung nicht verhindern) er gar Hülffloß gelassen / vnd also nicht zum wenigsten seinen grossen Schmerzen lindern hat mögen / Dierweil er dann nichts anders mit so geringem Bolet / das er bey sich gehabt / verrichten kondt / dan hin vnd wider auff die Türcken zu lauschen / hat er also stettig setz hundert / setz anderthalb hundert oder mehr hingerichtet / vnd mit diesem also seine grosse Begierdt sich zu rechen / ein wenig gestillet / Auff daß er sich aber noch f. indseliger machet / hat er ein Reid vnd Haß auff den Emir chan geworffen / dierweil er also müßig diesem Spectackel zugesehen / vnd nicht ein einzigen Mann wider die Türkischen Räuber außschicken hett wöllen / Vnd nach dem er dem König (seiner Zusagnach) allen müglichen Gehorsam zu leyten gestiffen zu seyn begert / hat er nicht vnterlassen / seine Leut auff der Post zu dem gemeldten König gehn Corazan abzufertigen / bey ihm mit außführlichen Schreiben / sich des Emir chan verzagten Gemüths heftig beklagend / dardurch der König in einen grossen Argwohn gerathen / neben andern Ursachen / dardurch abzunehmen wer / daß der Emir chan mit dem Türkischen General Obersten ein heymlichen Verstandt gehabt. Auff diese weiß sucht er vberall gelegenheit / sein Anlügen vnd Beschweruß / von wegen seiner verlornen Statt / etwas zu lindern.

Letztlich ist der Türkische General widerumb von dieser neuen Bestigung abgezogen / vnd zu Chars ankommen / hat auch zu verwarung derselbigen / zu einem Hauptmann geordnet Sinan Bassa / des Cicala Sohn / welcher Cicala durch einen sondern Unfall dazumal gefangen ist worden / als er hin vnd wider durch sein Schiffahrt / in dem Thyrrenischen Meer mit grossen Ruhm seinem Feind schaden thet / Dieser sein Sohn (so ich hernach von etlichen Schwachheiten curirt / vnd widerumb zu seiner Gesundheit gebracht hab) dierweil er ein schöner Mensch war / vnd sich dapffer vnd wol hielt / hat ihn der Selymus / dazumal der Tyrant zu Constantinopel / welcher den Christen vberaus feind war / als er kaum Mannbar worden / auß sondern Gnaden zu einem Aga oder Obersten der Ganizzarn gemacht / hernach zu größern Ehren gezogen / vnd im etliche Stätt zu regiern vntergeben. Endlich aber ist er zu diesem schweren vnd gefährlichen Krieg gezogen / vnd also neben dem Osman Bassa, des weitbekandten Giambulat / des
sen ich

Subnaper zu hiner
v. Emir chan.

sen ich droben gedacht/ Sohns/ zu einem Obersten vñ Beschützer dieser Bestung geordnet worden / vnd mit diesen zweyen Hauptleuten / jedoch daß bey dem Bassa Cicala, der höchste Befehl allein were/ sampt einem Hauffen von acht tausend Personen von Veneturiu/ Schlaueu/ vnd dem Geschütze/ davon meldung geschehen/ hat man die Besatzung bestellet/ auff daß man nicht jährlich neuwe Hülff von dem Kriegshauffen gewertig seyn dörrft / Vnd pfleget das Kriegsvolk zu bestimmter Zeit ihre Besoldung zu Erzirum/ vnd darnach zu Aleppo vnd anderen Stätten in Syria zu holen/ wie sie dann noch dahin zu kommen/ im brauch haben.

Als nun mit diesem Volk/ vnd so viel stücken Geschützes/ welches mit sonderer Geschicklichkeit auff den Mawren ist außgethret worden/ der Ferat die Bestung versehen/ hat er (wie gesagt) sich widerumb gehn Chars begeben / vnd seinen Weg durch Aggiacalli genommen/ auch solchen in zehen Tagen vollbracht. An diesem ort haben sich vnversehene vnd wichtige Newerung verlauffen/ Dann blözlich für gemeldten General ein Curdischer Sangiac mit gebundenen Händen auff den Rücken gebracht/ gar entfärbt vnd erschrocken/ welchem er alsbald den Kopff hat abschlagen lassen/ als einem Kundschaftter vnd Rebellen. Ob ihm nun recht oder vnrecht geschehen/ mögen andere/ da es von nöten zu erfahren/ vrtheilen. Als man diese Execution gethan/ hat man noch von mehreren vnd größern Händeln Zeitung bekommen/ vnd ist mit verwunderung vnd vngestüm von vielen dem General angezeigt worden/ wie der Georgianer Mustaffa, welchem der Amurat von Constantinopel bey zweyen seinen Capigi/ vnd zween Chiaus dreyszig tausend Ducaten vberschicket hett / die er mit seinen Leuten vnd Schlaueu solt gehn Teflis/ denen in der Bestung zu vnterhaltung bringen / außgerissen / vnd von dem Türcken rebellirt vnd abgefallen were/ vnd derwegen gemelte Bestung in die höchste Gefahr gebracht/ vnd da man sie nicht würdt entsetzen/ sich ergeben müsse.

Über diese Zeitung hat sich der Ferat sehr verwundert / traurig vnd entrüst worden / Vnd auff daß er davon etwas gründliches vnd gewisses erfahren möcht / hett er die jenigen allen / so solcher bösen vnglückhafften Zeitunge vnd Vottschaft gebracht haben / zu sich erfordert / vnd von jedem guten richtigen Bericht einnehmen wöllen / welche sämpftlich vnd sonderlich gnugsame anzeigung gethan / daß als der Mustaffa mit den beiden Capigi vnd Chiaus sich auff den Weg gehn Teflis zu gemacht hab / mit fünff-

hundert seiner Kriegsknecht
 vnd die für e haupten y

hundert seiner Kriegsknecht / zu seinem Vetter dem Simon were gestossen / welcher ihn mit viel vnd langen reden / die sie mit einander gehabt / hefftig verwiesen hett / daß er so Gottloser weiß den heyligsten Namen IESV CHRISTI verlassen hett / vnd nicht allein sich in das schändlich Türckisch Leben begeben / sondern auch die verdampfte vnflätige Superstition / die ihr Gottloser Prophet / der nun gestorben / vberall mit bösem Gifft außgestrewet hett / vertheudigen wolt / Vnd dagegen verliese den Glauben an den Gott / der allein in der heyligen Dreyfaltigkeit / ein warer einiger Gott were / vnd angebetet wirdt.

Durch diese vnd dergleichen andere mehr Wort / welche der wolberedt Simon mit großem eifer zu ihm gethan / ist er widerumb bewegt worden / sich auß der schändlichen vnd bösen Dienstbarkeit zu begeben / vnd mit dieser guten gewünschten gelegenheit / welche ihm Gott der Allmächtig / der gegen den armen Sündern ganz barmhertzig ist / verliehen / sich an dem Amurat / der ihn also vntergedruckt hett / zu rechen / vnd öffentlich also erzeugen / auff daß man sehen vnd vermercken köndt / daß er den Teuffelischen Bracht / vnd Hellsche Reichthumb verachte vnd verwürffe / vnd sich widerumb für ein künen Christlichen Helt außgebe / als ihm sein Vetter zum offtermal gesagt hett / daß ihn Gott / da er ihn würdt recht widerumb erkennen / nicht verlassen / sondern allezeit in seinen Sachen beystehen / vnd ein glücklichen gewünschten fortgang verleihen würdt. Da er aber solches nicht thun wolt / solt er gewiß darfür halten / daß für alle Mühe vnd Arbeit / die er in des Amurats Diensten thun möcht / er kein andern Lohn oder Ergeltigkeit zu gewarten hett / dan ein harte schändliche Gefängnuß / auch daß er zu letzt hinderlistig vnd betrieglicher weiß dazü hingericht würdt.

Als diese Redt dem Mustaffa zu hertzen gangen / vnd bewegt hetten / hat er die zween Capigi vnd Chiaus gefänglich annemen / vnd alsbald die Köpff abhawen lassen / Darnach zu dem / daß sie beide zuvor so in naher Verwandtnuß gestanden / mit dem Simon ein Verbündnuß vnd größte Vertreuligkeit mit seinem Endt auff ein neues gemacht / auch den Schatz mit einander gethenlet / vnd an gewöhnlichen Pässen / wie zuvor / allen den jenigen / die Teffis zu hülf haben kommen wollen / möglichen Schaden zugefügt.

Solche vnd andere vmbständt mehr / als der Ferat mit fleiß vernommen / hat er gar für Nachgterigkeit vnfinniger weiß geschworen /

schworen/nicht widerumb gehn Erzurum zu rück zu kehren/wann
 er nicht zuvor des Mustaffa Landt mit Feser vnd Schwerdt ver-
 derbet vnd verheeret hett. Vnter des aber war er auch darauff be-
 dacht/wie dann die hohe Noth ihn darzu tränge/welcher gestalt er
 an gemeldtem ort die nothwendige Hülff schicken möchte/Solches
 in das werck zu setzen/hat er den Hassan Bassa dazu erwöhlet/wel-
 cher zuvor auch ganz vnverzagt in dem letzten Jahr des Generals
 Mustaffa solches wol verrichtet/vnd dazumal den Alychuli chan
 gefangen genommen hett. Diesem Hassan vbergab der General
 vierzig tausendt Ducaten/mit andern gnugsamen Vorsehungen
 zu dem Werck/vnd versah ihn mit funffzehen tausendt Kriegsz-
 leuten/der außserlehesten vnd kecksten auß dem ganzen Heer.

Gemeldter Hassan Bassa hett in zehen Tagen solche Reys wol
 verrichtet/vnter wegen aber seyn die Georgianer offtermal an ihn
 kommen/vnd sezt zehen/dann zwentzig Türcken erlegt/auch Esel
 vnd Pferd ihnen genommen/ sedoch ist nie nichts namhaffts ver-
 richt worden. Nach solchem hat der General dem Resuan Bassa
 Hauptmann vber sechs tausendt Soldaten befehl gethan/gehn
 Altunchala, Carachala, vnd andere Flecken vnd Dörffer/des zu-
 vor abgefallenen Mustaffa, vnd sezt widerumb des Türcken Re-
 bellen, vnd auff ein neues zu der Griechischen Kirchen sich bekeh-
 rendt/zuziehen/welches er ohn allen verzug verrichtet/vnd das
 ganz Landt durchstreuffet/mit Brandt vnd anderem vngewöhn-
 lichen Schaden (also daß er auch der Bäumen vnd andern Ge-
 wächsen nicht verschonet) vberall verheert vnd verderbet hat. Er
 führet mit sich hinweg viel armer Schlauen/Viehes vnd Ge-
 treyds/Vnd in summa/wo hin er kam/hat er wie ein Donner-
 straal/alles was ihm vor die Handt kommen ist/verwüestet/Vnd
 wann er gleich an etlichen orten sich etwas linder stellt/geschähe es
 doch auß keiner anderer vrsach/dann daß nichts mehr vorhanden
 war/dagegen er sein Macht gebrauchen kondt.

Der General ist dazumal zu Ardachan ankommen/vnd an
 dem ort der Resuan mit dem gemeldten Raub widerumb zu ihm
 gestossen/Vnd dieweil in dieser Gegendt auff dismal nichts wei-
 ters zu verrichten war/auch der Winter erfordert widerumb zu
 rück zu ziehen/ist er von Ardachan durch die Strassen auff Olai
 zu gehn Erzurum gelanget/allda hett man/alsbald es möglich ge-
 wesen/alles Volck geurlaubt/vnd widerumb anheymz ziehen las-
 sen. Vnd nach dem der König von allem das sich verlauffen/vnd
 sonder

sonderlich des Hassan Bassa verrichten Bercken / von ihm berichtet ist worden / hat er der General zu wegen gebracht / daß gemeldter Hassan auch auff dißmal von dem König / mit einem ehrlichen Kleid / Kolben vnd vergülten Tartschen / ist begabet worden.

Vnd also haben sich geendet alle Mühe vnd Arbeit des 1583. Jahr nach Christi vnser Erlösers Geburt / welches ist des Kriegs der siebendt gewesen. Dieses Jahr vorüber ist der General zu Erzirum im Winter Läger verharret / Nach welcher zeit seyn widerumb auff ein neues von ihm an alle gewöhnliche örter vnd Stätt befehl außgegangen / dadurch das Kriegsvolck auff den Frühling des 1584. erfordert / Vnd hat die Aufslag vnd Zehend etwas höher dann zuvor / angestellt / Samlet auch Barleut vnd Schantzgräber in grösserer anzahl / dan zuvor niemals geschehen war / mit dem geschrey / daß er im willens were auff Nassiuan zu verrucken / vnd daselbst etwas fürnemmes zu verrichten. Welche Zeitung / als zu den Persiern kommen ist / haben sie allerley Gedancken davon geschöpffet. Sie erfreweten sich aber nicht wenig ober der Vereinigung des Simonis vnd Manucchiar (welcher / dieweil er auff ein neues sein ersten Glauben zu verfechten sich vnterstanden / sol er forthan nicht mehr Mustaffa, welchen Namen der Amurat in der Beschneidung ihm gegeben / sondern wie er von dem Priester in der Tauff genant ist worden / Manucchiar geheissen werden) guter Hoffnung / daß sie durch ihren fleiß die Straß auff Tomanis gnugsam verwaren / oder zum wenigsten / was sie durch sich selber nicht vermöchten / durch die Persische Kriegs Obersten außrichten würden.

Zuförderst aber seyn dem König / der nun widerumb zu Calbin ankomen war / vnd vernomen hett die trawrige Zeitung von des Reiuans glücklichen Verrichtung / vnd von der Türcken neuen Kriegsrüstung allerley Gedancken eingefallen / vnd besorget / es möchten darauff gar grosse Enderung entstehen / Dann er sich nicht ein wenig fürchtet / dieweil eben derselbige Reiuan das Jahr zuvor ein Bar gethan / vnd das Castell Aggiacalaffi bevestigt / die Türcken möchten diß Jahr sich vmb Tauris / oder zum wenigsten (wie das gemeyn geschrey gieng) vmb Nassiuan annemmen / vnd derselben Stätt eine besuchen / vnd daselbst herumb neue Bestigung auffrichten / welches der König in keinen weg leiden wolt oder kondt / dieweil diß ein anfang seyn möcht des Persischen Vnfalls vnd Vntergang eines so mächtigen Reichs. Derwegen er

1584
Freyung auß
Kell

Das Kriegsvolk / so er mitführet / bey sich behalten / vnd ließ dessen mehr auß allen seinen Stätten / als viel er haben kontd / zu ihm weiter kommen / mit befehl / daß bey Leibstraff ein jeglicher Chan solt auff Tauris zu ihm nachfolgen / vnd ist er also wenig Tag hernach / als der Ferat Bassa gehn Erzirum gelanget war / gehn Tauris kommen mit dem Kriegsheer / welches gehorsamlich dahin ihn beleytet hat.

584

Diese unversehene Ankunfft des Persischen Königs gehn Tauris, gleich wie sie bey meniglich ein gute Hoffnung erweckt / eines glücklichen Fortgangs seiner Anschlag / Vnd gieng durch ganz Belschlandt das Geschrey / daß der Persier mit verwunderung meniglich / mit dem Türckischen Hauffen ein treffen zu thun bedacht were / Derwegen vberall die Christen vermeynten die Sachen gegen dem Türcken würden ein gewündschtes endt nemmen / so verhielt es doch sich anders. Dann nachdem der Ferat Bassa von diesem allem guten Bericht bekommen / ehe er weiter etwas fürnemme / (welches ihm sein Wegführer Maxut chan sonderlich gerathen hat / wie er dan selber hernach zu Aleppo solches vermeldet) hat er dem Amurat zu wissen thun wollen / wie er wol im willens gewesen were / auff Nassiuan sein Weg zu nemmen / vnd an denselben Ort ein newwe Bestigung zu bauen / wie dann ihm befohlen war / Dieweil solches Verck fürnemlich nützlich hett seyn können / die Strassen auff Tauris zu vollkömlich zu sichern / Aber da er durch gewisse Kundtschafft erfahren hett / daß der Persier König mit einem starcken Kriegsheer sich gehn Tauris begeben / vnd sich gänzlich entschlossen hett / ihn den Ferat anzugreifen / wer er gezwungen worden von diesem seinem Fürnemmen abzustehen / es were dann sach / daß ihm Amurat solches auff ein newes außdrücklich befehlen würdt.

19/10/11

Tauris

Darauff hat ihm Amurat eylend widerumb geschrieben / dieweil die Sachen also / wie er berichtet / geschaffen weren / solt er auff nichts weiters bedacht seyn / dann wie er den Pasz auff Tomanis vnd Lory in guter achtung hett / auff daß im zukünfftigen Jahr nicht abermal frisch Kriegsvolk / den andern zu hülff / hinein geschickt müste werden / sondern daß man mit einem geringen Hauffen durch solches Land / welches mit den Türcken verbunden were / diß verrichten möcht. Vnd hat dem Amurat dieser Fürschlag desto besser gefallen / dieweil er des Manuchiars Abfall wol betrachtet / vnd vermerckt / daß die Beste Teflis dieser zeit mehr als zuvor

Da

Kettung

Rettung vnd Entsatzung bedörffig were/dieweil nun auß allerley
 Listigkeit der Manuchiar sich derselben würdt annemen. Aber
 diesen neuen Befehl hat der Ferat Balla niemandt offenbaret/son-
 dern vberall das Geschrey/das er auff Nalhuuan zu reysen wolt/
 lassen außbrenten/auff das dardurch die Persier in ihrer ersten
 meynung/das er gemeldtes Ort besuchen wolt/gestercket/vnd sie
 also betrogen würden/Er aber ohn alle Verhinderung der Feind/
 in erbatung der Vestigung/wie er ihm für gesetzt hett/zu versiche-
 rung der gefährlichen Päß auff Tomanis vñ Lory zu/möcht fort-
 fahren. Diesem seinem Fürschlag nach/als er nun das Volck zu-
 sammen gebracht/vnd sonst alle notwendige Sachen wol bestell-
 t hett/ist er von Erzirum auff Chars zu verruckt/vñ ohn allen nach-
 theil durch Hassanchalafi dahin gelanget/an welchem ort er zehen
 Tag verharret/auff das jederman mit nothwendiger Vorsehung
 auff ein neues in ein Ordnung gebracht würdt. Von Chars dar-
 nach hat er sein Weg auff Lory zu genommen/allda in eyl den Has-
 san Balla mit fünff tausent zu Ross/guter aufferlesener Kriegs-
 leut/abgefertigt/das sie in das Landt fallen/vnd biß gehn Toma-
 nis fortziehen/auch gewisse Zeitung zurück mitbrächten/solten
 von allem was sie in derselben Gegend gesehen vnd gehört hettten/
 neben so viel Gefangenen als sie köndten/zu wegen bringen/von
 denen man erfahren köndte/wo die Georgianer hinauß wolten.
 Diesen Befehl des Generals hat der Hassan wol verrichtet/vnd
 in grosser eyl fortgezogen gehn Lory/vnd von dannen auff Toma-
 nis zu sein Weg genommen/alle Wäld durchstrenfft/vnd vberall
 die Päß geöffnet/ohn allen widerstandt/Zu lezt hat er etlich we-
 nig Callachi angetroffen (welche viel mehr mit ihrem rechten Na-
 men Strassenräuber genant mögen werden) dieselbige alle er-
 leget/ihre Köpff an die Spieß gesteckt/vnd also gehn Lory wider-
 vmb ankommen. Zu Lory/als sie ein Tag still gelegen/haben sie
 auff den andern Abend gesehen/wie das ganze Heer groß vnd
 erschrecklich zu demselben Ort sich herzu nahendt/Allda ist der
 Hassan dem General entgegen gezogen/vnd ihm von seinem
 Strenff allen bericht gethan/auch vermeldet/das ihm niemands
 begegnet were/dann etliche Callachi, welcher Köpff er an den
 Spiessen köndt sehen/dieweil er für vnndtlich geacht/dieselbigen
 lebendig mitzuführen/dan sie von der Georgianer Fürhaben gar
 kein wissenschaft gehabt/oder von ihnen etwas hettten können an-
 zeugen. Also ist der ganze Hauff zu Lory zusammen kommen/vnd
 haben

1584

haben allda sich gelägert. Dieser Ort hat zuvor dem Simoni zu gehört/welcher von einer Bestung/auff einem Berg gelegen/ beschützet wirdt/die umbgeben ist mit tieffen Gräben/ vnd einer dicken Mawren/ in dem Vmbgang fast einer Welschen Meil weit/ aber jetzt an etlichen orten eingefallen. Gemeldten Ort hat der General Ferat eingenommen/ die Mawren/ da es von nöten/ widerumb gebessert/vnd vberall stercker gemacht/ darein auch zu der Besatzung gelegt/ acht tausendt Mann von Sangiachen, Gianiaren, Spahinen, Zainen/vnd andern Landtkündigen Leuten/ deren allen Oberster ist geordnet worden Aly Bassa auß Griechenlandt/ Dazu hat er in das Schloß vnd auff die Mawren außgetheylt zweyhundert kleine stück Geschützes. Nach dem er diß alles wol also angeordnet/ ist er gehn Tomanis verruckt/ vnd Befehl dem Aly Bassa gegeben/ daß er mit erster guter gelegenheit Saitanchalasi solt auch bevestigen/vnd darein von Volck vnd Munition, als viel von nöten seyn würdt/ ordnen.

Auff dem Weg biß gehn Tomanis haben sie vier Tag zugebracht/da man sonst solchen in einem kan vollziehen. Diß aber hat der General darumb gethan/ auff daß in derselben Gegend/welche dazumal reich von Getreydt/ Früchten/ vnd Viehe war/ das Kriegsvolck alles hinweg nemme/ das Landt verheeren vnd verbrennen köndt/ vnd also das Landtvolck all ihres Einkommens entraubt würden. Es ist aber gleichfalls auch Tomanis deß Simonis besten Häuser eines gewesen/ darinn er offtermal sich pfleget auffzuhalten/welches im anfang dieses hefftigen Kriegs/die Georgianer selber sich entschlossen haben einzureissen/ dieweil sie kein Geschütz darinnen gehabt/ auff daß die Türcken nicht solches einnehmen/ vnd zu ihrem Vorthail gebrauchen möchten. Dasselbst hat man ein Rathschlag gehalten/ wie vnd an welchem ort solche Bestung solt/ zu beschützung dieser Gegendt/ angestellt werden/ vnd nach langem bedencken/ hat man letztlich beschlossen/ daß dieselbige nicht an dem ort/ da sie zuvor gestanden/ sondern ein wenig besser voraus solt erbarwet werden/ der ursach halben/ daß Tomanis ein gut theyl lege noch in der Engen der Berg/ vnd so man allda wolt widerumb barwen/ so köndt man denselben Paß nicht wol beschützen/ derwegen man ein wenig weiter in die Ebne dieselbigen hat legen müssen. Nach diesem ist der Hauff fermer verruckt/ biß zum end dieser engen Weg/vnd dasselbst auch ein zerstört Castell angetroffen/ bey welchem sie sich nider gelassen haben.

Dieses eingeriffene Castell war überall mit einem dicken Wald von Eychen/Sichten/vnd andern Gerwechsen vmbgeben/welcher verhindert / daß man sich nicht weit daselbst vmbsehen köndt / der wegen nicht gelegen war ein Bestung dahin zu barwen/dierweil das Geschütz/weder die darinnen wol beschützen/ noch den andern/ so es belägern wolten/ grossen Schaden thun köndt. Derwegen der General befohlen / daß meüiglich mit vngewöhnlicher Mühe vnd Arbeit die Bäume abharwen / vnd das Gehülz liecht machen solt/ damit man überall in das weit Feld sehen/vnd kein Hinderhalt gesörcht möcht werden/ dardurch zwar/ zu erbarung dieser Besten/ ein grosser Nutz geschafft würdt.

Also hat man bey diesem zerstörten Schloß angefangen den Grundt zu legen / vnd seyn tausendt / sieben hundert Elen zu dem Vmbkreiß der Mawren genommen/vnd mitten darinn ein Thurn auffgebawet worden / sampt andern Gemächern vnd Wohnungen / Man hat auch hin vnd wider gesetzt zweyhundert stück Geschützes. Vnter desß seyn allerley sorten Leut außgeschickt worden/ Fütterung vnd andere Beut zu erlangen/ welche/wiewol sie nach ihrem abrensen/viel Tag gestrenfft haben/seyn sie doch lang aussen blieben / darüber jederman sich sehr verwundert vnd entsetzt hat. Nach dem auch der General sahe / daß sie noch nicht wider kamen/ hat ihn vor gut angesehen / den Hassan Bassa mit acht tausendt zu Ross außzuschicken/ welcher gerings herumb in derselben Gegend streuffete/ vnd fleiß anwendete / daß die gemeldte Leut / so auff die Fütterung außgezogen waren / ohn Schaden widerumb zu der Besten beleytet wurden. Dieser versuchte Kriegsmann hat sich bald auff den Weg gemacht / welchem die andern in dem widerkehrer begegnet seyn / mit viel Götrenndt / Viehes / vnd grosser reicher Beut / so dem ganzen Hauffen zu sonderm Nutz vnd Ergeltigkeit gereicht ist. Als solches verricht / befahl der General dem Resuan Bassa, dazumal auß Natolia, vñ dem Bassa Carameit/ mit zwentzig tausendt von dem besten Kriegsvolck desß ganzen Heers/ die Entfahung vnd Hülff gehn Teflis zu bringen / welche alle miteinander den stracken Weg für sich genommen haben/vnd nur ein Tagreiß vnter wegen gebliebē/ Haben also die Statt mit frischem Volck besetzt / vnd an desß vorigen statt einen andern Gubernator gesetzt / mit namen Bagli, welcher allein dieser Besach halben ein Bassa genant ist worden. Vnter desß / dierweil gemeldter Resuan bey Teflis sich auffhielt/ ist Dauy chan, desß Simonis Bruder (von welchem

welchem im anfang dieses Kriegs geredt ist worden / daß er vort
wegen des Mustafas Ankunfft in Georgia, auß Teflis geflohen/
vnd ohn allen widerstandt die Bestung verlassen hab) zu ihm / mit
allem seinem Gesindt / kommen / vnd sich erbotten / des Amurats
Vnderthan vnd getreuer Diener zu seyn / mit Verheßung / daß
er dem Türckischen Lager folgen / vnd all sein Vermügen vñ Ver-
standt dahin wenden wolt / demselben zu dienen / Vett derhalben /
er wolte ihn freundlich auffnehmen / dieweil er in gewisser vnge-
zweiffelter Hoffnung stünde / daß er bey irer Kriegßrüstung Fried
vnd Ruhe finden / vnd vnter ihrem Gesetz ein stilles Leben führen
kündt. Diesen hat der Resuan mit grossen Zusagen empfangen /
vnd ihm weitleufftige Vertröstung gethan / daß es alles glücklich
vnd wol / seinem begeren nach / fortgehen würdt. Nach diesem ist
dem Simon zu wissen gethan worden / daß Ferat Bassa sich bey den
engen Pässen zu Tomanis mit dem ganzen Hauffen auffhielt /
vnd den Resuan Bassa Teflis zu entsetzen außgeschickt hett. Da-
neben haben ihm etliche falsche betrügerische Kundschafter ange-
zengt / daß der Resuan nicht mit zwenzig tausend / sondern mit
viel einer geringern anzahl Volcks were außgezogen / welche Zei-
tung den Simon bewegten / dem Resuan entgegen zu ziehen / vnd
wo er ihn antreffen köndt / mit ihm ein blutige Schlacht zu thun.
Auff diß hat er stracks sein Fürnehmen in das werck gesetzt / vnd
ohn allen verzug mit vier tausend Georgianern / die zum theyl im
zugehörig / zum theyl aber Manuchiar ihm geschickt hatt / ganz en-
lends dem Resuan begegnet. Vnter des aber / weil der Simon auff
dem Weg ist / hat der General Ferat (entweder daß er auch vnrecht
von einem grossen Hauffen der Georgianer war bericht worden /
oder daß er vor sich selber besorget / die Feind möchten stercker seyn
dan man vermeynte) vngesehrlich den Bassa auß Caramania, vnd
den andern auß Marai / mit zehen tausend Mann außgeschickt /
auff daß sie zu des Resuans Kriegßvolck stießen / vnd also zu allem
fürnehmen dester sicherer seyn möchten. Also hat der Simon, wel-
cher allein sechs tausend Mann bey sich hatt / den Resuan vberfal-
len / vnten an einem Berglein / hinter welchem das andere Volck
alles bey etlichen Wassern sich auffhielt / vnd stracks an ihn gesetzt.
Des Simons Ankunfft ist dem Hauffen hinter dem Berglein hal-
tende / eylends kundt gemacht worden / die alle auff ein zeit an den
Simon gesetzt / welcher / als er mit bekümmernuß vnd betrübnuß
merckte / daß er getret hett / vnd die Kundschaft falsch gewesen

Da ist war /

war / hat es ihn hart gerewet / daß er die Feind erstlich angriffen hett mit seinem cuffersten verderben / Vnd dieweil er mit der flucht ihm nicht helfen kondt / sondern dardurch sich in grössere Gefahr stecket / hat er mit seinem kleinen Hauffen des Resuans grossen Kriegsheer Gewalt auffgehalten / da er wol vermercket / daß von allen orten ein grausames Treffen vor handen war / in welchem man auff des Simons seiten grosse Mannheit spüret / auff der andern aber sahe man ein vbrig groß Volck / ohn Ordnung / welches viel mehr verwundt wurde / dann geschickt war / die oberhandt zu erhalten. Jedoch haben zu letzt so viel Schwerter vnd so viel Türckische Spieß / diesen wenigen Georgianern also hefftig zugesetzt / sonderlich durch ihr Barbarisch Geschütz / damit sie den Christen grossen Schaden zufügten / daß sie ihnen nicht mehr viel widerstand thun kondten. Es wurde auch dem Simoni sein Pferd durchstochen / dadurch er herab gestürzt / darzu fiel ihm zugleich vom Kopff sein obergülter Hut / mit einem güldenen Horn / durch welchen seinen Fall es wenig gefehlt hat / daß er nicht were gefangen worden / Welcher Vnfall dan seinen Checaia vnd Secretario / mit vielen andern seinen Dienern begegnet / welches er auch hett notwendig außstehen müssen / wann nicht ein vnversehene vnd gleich wunderbarliche Hülff ihm zugestanden were. Dann als diese Schlacht auff beiden seiten am hefftigsten fortgieng / ist der Resuan, der beiden Bassen auß Caramania, vnd von Mairas Ankunfft gewar worden / welche (wie gemeldt) newlicher zeit ihm zu hülff / von dem General Ferat zugeschickt waren worden. Aber solche seyn von dem Resuan, vnd dem andern Türckischen Hauffen anfänglich in dem Getümmel für Persier / vnd nicht Türcken angesehen worden / Von welcher blözlischen Forcht sie alle zaghaft vnd argwöhnisch worden seyn / Vnd dieweil sie sich besorgten / sie möchten dadurch in Schaden kommen / vnd unten ligen / haben sie also den Sieg / der sezt in ihren Händen stundt / widerumb vngewiß gemacht. Auß welchem Irthumb vnd Zweifel hat die Schlacht nicht ihren völligen fortgang gehabt / vnd ist aber von den Freunden selber (die ihnen doch zu beystandt außgeschickt worden seyn) vnbedachtsamer weiß diß Werck verhindert / vnd auff diese weiß den Georgianern raum vnd gelegenheit gegeben worden / insonderheit aber dem Simoni (der nun fast gar hülfflos verlassen war) durch die flucht sich zu saluiren / vngedacht daß die Türcken gnugsam gesehen vnd gespürt haben / was für fecke mannhaffte Leut die Georgianer

Türckische Hauffen
der Georgianer

Georgianer waren/dieweil ihr viel erlegt/viel verwundt/vnd viel gar forchtsam gemacht seyn worden. Also ist der Simon durch die flucht auff dißmal davon kommen / vnd bliebe der Resuan an gemeldtem ort / welcher / als er hernach in der nähe die zween Bassa/ als seine Freundt erkennet / die ihm zu hülff kommen waren / ist er ganz vngedültig vber des Simonis flucht worden / der dann ohn zweiffel mit allen den seinen were erlegt worden / wann er der gemeldten Bassa Ankunfft zu rechter zeit ihnen wer worden. Aber der armselig Simon hat also mit dem Leben sich erhalten / vnd sich an sichere Ort zu seinen Freunden begeben / auff ein neues sich höchlich beklagend / daß er von den Türcken so bösen vngewissen Bericht bekommen / vnd von den lügenhafftigen Kundtschafftern dermassen betrogen wer worden / beweynete dertwegen sein Niderlag / vnd der seinen Gefängnuß gar sehr / Gott darneben dancket / daß er sein Leben ohn gefahr der Gefängnuß davon gebracht hett. Nach diesem seyn die Türcken ganz frölich mit Triumph widerumb nach Tomanis gekehret / die zogen des Simonis Fahnen an der Erden nach ihnen hernach / vnd führeten an ihren Spiessen viel Georgianische Köpff / mit grossen frolocken des Generals Ferat, welchem alle Gefangene / in gemeldter Schlacht erobert / seyn vberantwort / auch daneben der Gottloß Dau für ihn gebracht worden / welcher sein ersten Glauben zuvor verlaugnet / vnd zu den Persiern sich geschlagen / setzt aber den Soffianischen falschen Aberglauben widerumb vernichtet / vnd die vnflätige Türkische Religion angenommen / vnd sich freywillig zu einem leibgeneret Knecht vnd Schlaue dem Amurat ergeben hat. Nach diesem / als es nun spätt im Jahr war / vnd menniglich anfang den vorstehenden Winter zu fürchten / hat der General sich entschlossen / von dieser Gegend sich hinweg an sichere Ort zu begeben / Derhalbten nach dem er / der notturfft nach / die neue Bestung versorgt vnd besetzt (wie gesagt) hat er in Tomanis zu einen Bassa erwehlt / Hassan Bassa, vnd daselbst mit acht tausend Mannen / insonderheit zu diesem Werck auß andern allen genommen / zu einem Obersten gelassen.

Es hatt aber der Ferat noch gar in frischer gedächtnuß / vnd lag ihm sehr an / was ihm der Mustaffa Georgianer (der seinen ersten Namen Manucchiar widerumb angenommen) für ein Schimpff vnd Spott zugesügt hett / in dem er des Königs Gelt genommen / vnd desselben Capigi vñ Chiaus vmbgebracht hat / sahe aber nicht
wie

wie er sein grimmigen Zorn vnd hefftig Gemüth gegen ihm möcht vollziehen. Dieser Ursach halben nam er ihm gänzlich für / nicht gehn Chars oder Erzirum wider zu kehren / che er dem Georgianer durch das Landt gezogen / vnd ihm / als viel möglich / Schaden gethan hat / damit er wegen der gar grossen Iniurien, die er ihm bewiesen / sich rechnen möcht.

Darauff ist er nach drey Tagen zu Triala ankommen / da sich der ganze Türckische Hauff gelägert hett / an welchem ort sie auff ein neues / vnd sehr vngewöhnliche Theurung gelitten haben / mit grosser not vnd mangel des ganzen Kriegsheers / wie mir der vorgemeldt Hala Bey / sampt vielen andern / selber gesagt hat.

Von dannen war der General im willens / sich weiter in das Landt des Manucchiars zu begeben / aber in dem man auffbrechen wolt / hat sich Veis der Bassa von Aleppo ihm widersetzt / vnd erinnert / daß er vbel thet / zu dieser zeit also durch gemeldte örter umbzuschweyffen / die weil drey gewaltigste Feindt sich zusammen verbunden / vnd sein Fürnehmen schwerlich ein fortgang nemmen würden lassen / oder auch viel mehr ganz vnd gar verhindern. Vnter denen were der erst Feind / die böse Zeit / voller Kält / Schnee / vnd grossen Vngewitter / welche in dieser Landtsart den Wandersleuten merklichen Schaden zufügete. Der ander were die Theurung vnd mangel aller ding / so zu erhaltung des Leibs von nöthen / des wegen das Kriegsvolck leichtlich sich entbören / vnd wann sie am meysten verzichten solten / alles verlassen würden / dadurch dieser angefangene Zug müste eingestellt werden. Der dritt Feind weren die Georgianer selber / die vielleicht vnter des gnugsam zeit haben möchten / sich zu den Persianern zu schlagen / vnd mit derselben Hülf vnd Beystandt dem Türckischen Kriegshauffen grossen Schaden zu zufügen. Aber der Ferat hat diesen Bassa gar hart / vnd mit rauwen Worten angefahren / vnd ihm geantwort / er vermercke wol daß er im Gebürg vnd Dörffern auffgezogen / vnd durch ein seltsame weis / als ein Bawer zu den Ehren eines Bassa komen were / des wegen solt er nicht so trutzig seyn / vnd ihm dörffen dergleichen Erinnerung vorsagen / sondern es gebüret ihm in dem fall zu schweigen / vnd auffzumercken / was höhers Standts Leut riethen / welchen er / seinem vermügen nach / solt gehorsam vnd gefölgig seyn. Nach dieser abschlägigen Antwort / ist der General weiter auff Archelech verruckt / vnter wegen alles verheert vnd verbrent / es were der Freund oder Feind. Es haben sich aber alle
Innwohner

Inwohner von Archelech in das Gebürg begeben / vnd ihre Stätt / Castell vnd Dörffer verlassen / in welchen das Kriegßvolck / seinem gefallen nach / ihnen Schaden zufügen hett können / vnd solches ist geschehen mit verwunderung menniglich. Dañ die weil solches Volck dem Türcken vnderthan gewesen / hat jederman vermeynt / sie solten nicht auff die Berg hinweg fliehen / sondern viel mehr mit freuden vnd frolocken diesem sieghafften Obersten entgegen kommen / sein Kriegßrüstung vnd Gewalt zu besichtigen. Zu Archelech ist der General vier Tag still gelegen / an bergichten vngewohnten orten / da weder Menschen noch Viehe sich vnterhalten kondten / vnd viel mehr als zuvor menniglich grossen vnaußsprechlichen Mangel liedt. Jedoch hat das Kriegßvolck diese vier Tag solchen Jamer gedültig gelitten vnd außgestanden / zu außgang aber derselben ist ein tieffer Schnee gefallen / vnd solches noch mit grösserm nachtheil dañ zuvor beschehen war. Derwegen die Gianizaren vnd Spaoglani von Constantinopel / widerumb sich entböreten / vnd für den Ferat gelauffen seyn / auch ihn ohn allen schew ganz verächtlich mit hefftigen trutzigen Worten angefahren vnd gesagt: Wie lang werden wir noch ein so langwiriges vnd halstarriges Regiment dulden vnd tragen müssen? Wo ist dein mitleiden / das du grober vñ vnbillicher Oberster gegen vnsero Herrn Diener vnd Schlaue gebrauchen solt? Du gedencst viel leicht / das wir andere / gleich wie du / in guten schönẽ Gezellten mit den vnzüchtigen Weibern leben können / in Füllerey vnd Völlust / so man durch anderer Leut Armut zuwegen gebracht hat? Meynstu wir haben / wie du / die menge von köstlichem Zucker / Würzen / vnd Confecten , damit wir vns in vnser allgemeinen Not können erquicken? Oder das wir so guten Wein / mit sondern lieblichen Wassern / von allen orten hergebracht / können allezeit bekommen? Es ist nun zeit dz man nit weiter gestatt / das so viel Volcks Hunger vnd Kält leiden / auff der blossen Erden ligen / vnd so viel Angst vnd Noth außstehen müssen. Derwegen mach dich auff / vnd wendte dein Keyß auff Erzirum zu / sonst werden wir genötiget werden / dasjenige fürzunehmen / das dir viel mehr dann andern vngelegen vnd beschwerlich seyn wirdt.

Auff diese redt hat der General gar zweiffelich vñ betrübt ihren Rath / den sie Diuan nennen / lassen zusammen fordern / darinnen beschlossen ist worden / das menniglich die schweren Saumroß auff Ardachan zu schicke / vnd dagegen ein jeglicher ihm dem

General folgen solt / in die Gegendt vnd Länder der Wittfrawen / da er bedacht wer allein dahin zu reysen / daß er ein Streiff thut / vnd jederman gelegenheit geben möcht / gute Beut zu erlangen / vnd also von allen verschieenen Widervertigkeiten meniglich zu ergetzen. Diesem des Generals Befehl hat ein jeglicher gern gehorsamet / dieweil dadurch zum theyl ein schleunige Keyß fürgeschaltgen wurd / zum theyl daß meniglich begeret / daß Altunchala, vnd andere mehr des Manucchiars Flecken / ihnen möchten preis gegeben werden. Derwegen sie alle mit willigen Gemüth dem Ferrat nachfolgeten / welcher sein Weg durch tieffe Thäler / zwischen hohen Bergen (die etliche meinen / daß sie ein theyl des Periardis sind) darinn grosser mangel an Prohant war / genommen / vnd den ganzen Hauffen letztlich gehn Clisca gebracht / welches Ort dem Manucchiar zugehörig / aber von allen Inwohnern verlassen war / Dann alsbald sie von der Ankunfft des General ein bericht bekommen / haben sie das beste zusammen gesucht / vnd sich damit an andere sichere ort begeben / biß dieses sieghafften Obersten grimmiger Zorn vorüber gewesen ist. In den Feldern des orts haben die Türcken Korn / Keiß vnd anderes Getreidt gefunden / damit vberflüssig den Hunger die Menschen / vnd das Viehe haben stillen können / als wol auch Fleisch vnd Frücht / davon sie widerumb sich erquicket vnd gestercket haben. Vnd dieweil der General guter Hoffnung war / der ganze Hauff wurd gern etlich Tag allda außruhen / hat aber ihm fürgenommen auß demselben Castell ein Bestung zu machen / vnd solches mit Küftung vnd Kriegskleuten wol zu verwahren / Dessenhalben befahl er dem Resuan Bassa, daß er auff einen Thurn steigen / vnd an der Spitzen desselbigen eine Fahnen außstecken / vnd vberall außschreyen solt / er wolt dieselbige Statt bevestigen / vnd wie andere / in namen des Amurats besetzen. Der Resuan hat / sampt dem Bassa auß Caramania, der auch Amurat hieß / des Generals Befehl verrichtet / vnd ein oder zwo Fahnen auff gemeldten hohen Thurn gesteckt / welches als bald das Kriegsvolck gesehen / seyn davon die obengemeldten Gianizarn vnd Spaoglari auff ein neues entrüst / vnd zu zorn bewegt worden / dann sie vermeynten / sie weren von dem General betrogen / Derhalben sie sich widerumb erhoben / vnd mit grossem Zorn vnd vngestüm / ganz verächtlich die Fahnen von dem Thurn herab gerissen / vnd dieselbe ein oder zweymal dem Resuan Bassa vmb den Kopff geschlagen haben / den sie mit vnzehlichen vnverschämten vnd

ten vñnd anzüglichen Worten angetastet. Darnach seyn sie zu dem General, der sich auch dahin begeben/ des Reluan Fürnehmen zu stercken/ vñnd auff einer Höhe besser die Gelegenheit dieses Orts einzunehmen/ kommen/ vñnd ihn dergleichen mit hefftigen bösen verächtlichen Worten angriffen/ vñnd gar schimpfflich gehalten/ Auch daneben protestirt, sie weren nicht in Krieg gezogen das Maswerhandwerck zu treiben/ vñnd zu andern schlechten verächtlichen Arbeiten sich bemühen zu lassen/ sondern allein daß sie ihre Waffen vñnd Wehren gebrauchen/ vñnd mit denselbigen ihre verdiente Besoldung zu erwerben gedächten/ damit sie dardurch Ehr vñnd Ruhm bey ihrem König erlangen möchten. Derhalben daß ihm sein Leben lieb were/ vñnd nicht sehen wolt/ daß in kurzem diese ihre Kriegsrüstung gegen im gericht würde/ die sie bis anhero sich an ihren Feinden zu rechnen/ gebraucht hetten/ so solt er von diesen neuen Gebäwen vñnd vnzeitigem Fürnehmen abstecken/ vñnd nun der zeit/ die ihm entgegen were/ weichen/ dadurch ihnen auch einmal von dieser ihrer Not geholffen möcht werden. Vnter des/ die weil sie noch also mit ihm sprach hielten/ hat sich gar zu ein frecher Kriegsmann herfür gethan/ vñnd auff den General mit gewalt getrungen/ mit hefftigen Bedrawungen/ daß er allen Zorn ober ihm wolt lassen außgehen/ vñnd ihn ohn Barmherzigkeit hinrichten. Aber der gemeldt Balla auß Caramania hat dem General eylendt sein Pferd gegeben/ vñnd also zuwegen gebracht/ daß er auß der zornigen vñnd tobenden Kriegsleut Hand/ in sein Gezellt hat kommen mögen. Nichts desto weniger/ ist der ganze tolle Hauffe dem Ferat nachgefolgt/ vñnd ihn auff ein neues hefftig angeklagt/ daß er so lang an diesen orten verharret/ vñnd noch nicht schliessen köndt/ von dannen ein mal zu weichen/ Vñnd nach dem sie abermal in mit viel Schmachworten vñnd schändtlichen Reden angriffen/ haben sie sich leztlich mit klarer vñnd außdrücklicher Protestation vernemen lassen/ daß/ wo er nicht von stundan zu früe den andern Tag von dieser Stell würde auffbrechen/ so solt er ohn allen zweifel mit dem Leben nicht davon kömen. Als nun Ferat nicht leiden köndt oder mocht/ daß die jenigen/ so ihm durchaus in dem geringsten gehorsam zu leyten/ schuldig vñnd verpflichtet waren/ ihm also frech einreden vñnd gebieten solten/ Vñnd die weil er nichts anders suchet/ dann wie er an gemeldtem ort die angefangene Bestung zu sonderm Schaden des Manucchiars zum endt bringen möcht/ hat er nicht ombgehen können/ auff ihre Protestation der gestalt zu antworten/

worten / Es lege so gar viel nicht daran / daß sie ihm dräweten ihn
 umbzubringen / dieweil er vorlengst sein Leib vnd Leben zu Dien-
 sten seines Königs Amurat auffgeopffert hett / da sie nun nicht ge-
 dächten ihm in erbarung der neuen Bestung beystand zu leyhen/
 so möchten sie hinweg ziehen. Was aber ihn belanget / so wolt er
 dem jenigen / so ihm sein Herr befohlen / gehorsamlich nachkommen/
 vnd solte vnter ihnen auch gleicher gestalt ein jeglicher demselbigen
 zu ehren / sein Leib vnd Leben gern in die schantz schlagen vnd ver-
 lieren. Auff diese Antwort seyn mancherley fluchen / vnd allerley
 Lasterung wider den König / den General / vnd alle andere erfolgt/
 Vnd hat in diesem Tumult / da alles durch einander gegangen/
 menniglich zu der Wehr gegriffen / vnd höret man vberall zornige
 vnd vbermütige Redt / also / daß man besorgt / es möcht ein schäd-
 licher hefftiger Lermen vnd befährliches Blutvergiessen darauß
 erfolgen / vnd ward sonderlich sehr zu befürchten / es würdt dem
 General das Leben kosten / Derwegen ein jeglicher das seine / so im
 am liebsten war / zu verwahren im willens ward. Vnter deß seyn
 ganz blözlich vnd vnversehen / deß Generals / sampt anderer Bassa
 Gezelt nidergefallen / dann von dem zornigen Kriegsvolck der-
 selben Strick alle abgehawen worden / Haben auch zugleich alle
 Hämel vnd ander Vieh / welches man pflaget von wegen deß Ge-
 nerals vnd der Bassa dem Läger nachzutreiben / vnd mit sonderm
 fleiß zu verwahren / hinweg genommen / Vnd hat nicht allein zu
 dieser zeit niemandt sich dörfen solche ire Verwegenheit zu rechnen/
 ihnen widersetzen / Sondern sie seyn vber das für den General selb-
 ber getretten / welcher vor furcht vnd entsetzung nicht wußt / was
 er thun solt / vnd zum dritten mal vor ihm protestirt / daß / wo er
 nicht von dieser Gegendt hinweg ziehen / vnd sein Weg auff Erzis-
 rum nemmen wolt / so solten bald ohn alles weiter bedencken / die-
 selbige Berg vnd Thal / der Bassa Begräbnuß werden / Vnd wol-
 ten in diesem Gebürg dieses mercklichen Handels ein ewiges Ge-
 dächtnuß hinter ihn lassen. Es hett aber der General auch auff diß-
 mal das Volck wol zu seinem willen bringen können / da er ein we-
 nig milt gewesen / vnd ein kleine summa Gelts hett vnter sie wöllen
 außtheylen / Dieweil er aber nicht die geringste anzengung eines
 danckbaren Willen gegen ihnen zu erzengeu gesinnet war / hat er
 dadurch verursacht / daß er ihrem hochmutigen vnd stolzen bege-
 ren hat ein genügen thun / vnd mit seiner grossen Schandt den je-
 nigen gehorsamen müssen / die er viel mehr mit ein wenig Freund-
 ligkeit/

ligkeit / dann mit einem solchen ernst hett können stillen. Ist also dieser gewaltige Capitan genötigt worden / den Kriegsheuten zu weichen / vnd ihres willens zu seyn / vnd von wegen ihrer frechen vnd trutzigen Drängungen / sich von solchem ort hinweg zu thun. Nach dem seyn sie den ersten Tag gehn Ardachan kommen / wiewol mit grosser Mühe vnd Arbeit / auch nachtheil des ganzen Kriegsheers / dann man sonst gewöhnlich zwo gute Tagrenß dazu gebraucht / nicht allein des langen weiten Wegs halben / sondern auch von wegen eines hohen vnd bösen Gebürgs / Aber der General hat mit fleiß einen Tag allein dazu nehmen wollen / auff daß er das Kriegsvolck dester müder vnd schwächer machen köndt / Welches sie auch nicht vngerochen gelassen. Dann gleich vmb die selbige zeit seyn die Kutzschen / darauff seine Weiber verwahrt vnd geführt wurden / sampt ihren Aufsehern den Eunüchis hinweg gebracht worden / Etliche sagen / es sey von den Georgianern / die sich in denselben Bergen an verborgenen örtern auffhielten / vnd auff ihr Gelegenheit warten / etwas zu erlangen / geschehen / Andere geben für / daß die Gianizarn selber ihrem Capitan zu vnehrn solchen Gewalt geübt haben.

Dieser Spott vnd Schmach dem Ferat begegnet / war sehr groß / nicht allein bey seinem Kriegsheer / sondern wurd auch zu Constantinopel außgebrentet / als bald solche Zeitung dahin kommen seyn / darüber er sich sehr geschämet hat / Aber doch ist er gezwungen worden / diesen verlust seiner liebsten Sachen / mit gedult zu leiden / vnd darnach seinen Weg auff Erzurum zu nehmen. Zu Ardachan hat er ein newe Musterung angestellt / Vnd ehe er widerumb auff zebrochen ist / hat er dem ganzen Hauffen vrlaub gegeben / Hernach gehn Erzurum gezogen / von allem Kriegsvolck verhaßt / angefeindet / von Veis Bassa vnd andern Obersten / von wegen des verlusts seiner Weiber verspottet / vnd in summa / mit welchen menniglich vbel zu frieden gewesen / Zu förderst aber vor allem war der Türckische König selber / zwar erheblichen Ursachen halben / auff ihn erzörnet / deren eine war / daß er nicht hat gelegenheit oder weg finden können / wie er sich / von wegen der gar grossen Iniurien , die ihm der Georgianer zugefügt hett / rechen / vnd nicht zu wegen bringen mögen / sich also in Kriegssachen zu verhalten / daß man ihm rechten Gehorsam gelystet hett. Zum andern / daß durch sein Vnfließ vnd Nachlässigkeit der Alychuli chan das von kommen war / von welches Flucht billich auch etwas gesagt sol

*Der gefangene Alychuli
han flucht von unvornehm*

werden / die weil in diesem gegenwertigen Krieg sein nicht ohn vrsach gedacht wirdt.

Dann nach dem der Ferat auß newem Befehl / so er vom Hof bekommen / wie oben gemeldt / sein Weg hat auff Nassiuan zu nemmen sollen / durch enge vnd böse Weg des Landts Georgia, auff daß er desto besser / wie er durch solche örter reysen solt / vnd die gefährlichen Weg war nemme / daneben wo engentlich die Georgianer sich verhalten / vnd in ihrem Vorthail legen / gründtlich auffkundtschafften vnd erfahren möcht / hat er bey sich beschloffen / zu der zeit / da er in diesem andern Jahr von Erzirum außgezogen / den Alychuli chan auß der Gefängnuß zu erledigen / der zu vor von Hassan Bassa gefangen / vnd von dem General Mustaffa in verhaftung genommen war worden (wie droben im vierdten Buch beschrieben ist worden) vnd ihn für ein Wegweiser vnd Rathgeber in diesem Zug mit zu nemmen. Daneben auch ihm zu weilen / da in diesen engen bösen Wegen etwas widerwertiges ihm zustünde / seines Berichts zu gebrauchen / vnd also desto sicherer durch so gefährliche Ort fortzukommen. Also hat er ihn mit sich geführt / jedoch in veruahrung etlicher seiner getreuesten Diener vnd Schlaunen / daneben aber ist er wol gehalten / vnd ihm / was er bedörfft / gereicht worden. Letztlich seyn sie in das Landt Georgiam / an die enge Paß bey Tomanis / an welchem ort die newe Besitzung / wie gemeldt / ist erbarwet worden / kommen / allda hat er sich heymlich davon gemacht / vnd ist in Persiam geflohen. Wie aber er die Flucht angestellt / wirdt auff mancherley weiß angezeygt / Etliche sagen / der Ferat hab ihn dergestalt von Erzirum mit sich genommen / daß er ihn gedächt ledig zu lassen / woserm er ihm auff dieser Reys wol dienet / vnd guten Bericht thun würdt / vnd die weil er solches wol vollbracht vnd gelenstet hett / hab er ihn / seiner Zusag nach / (wiewol das von wegen der Türcken Vntrew / nicht wol zu glauben) frey vnd ledig gegeben. Andere sagen / daß Ferat von wegen stättlicher Vergeltung vnd Verehrung / die ihm gemelter Alychuli chan gethan / ihm raum gelassen hab hinweg zu fliehen / Aber was hat ihm ein Gefangener / der in der Schlacht alles das seine verlohren / vnd sich schwerlich selber erhalten hat können / für grosse Verehrung geben mögen? Letztlich seyn etliche die vermeynen / daß diese Flucht nicht auß versprechung einer summa Gelts / oder gethaner Zusagung / geschehen sene / sondern allein durch des Alychuli chan Fleiß vnd Geschicklichkeit / die weil seine

Wächter

Wächter zu nachts geschlaffen / vnd nicht gnugsamie achtung auff ihn gehabt hatten.

Es sene aber zugangen wie es wölle / so hat er sich doch auß der Türckischen Dienstbarkeit vnd Gefängnuß also ledig gemacht / vnd ist widerumb in Perliam komen / vnd hernach solche Sachen verrichtet / von welchem hernach an seinem ort gesagt wirdt. Jetzt aber wil ich innsonderheit anzeigen / was der Ferat dem Aly Bassa für Befehl gegeben hat / zuvor ehe er auß Georgia verrenset ist. Erstlich haben die jenigen / welche in der Bestung Lory / wie gemeldt / sich auffgehalten / auff die gelegene zeit gesehen / vnd seyn auß der Bestung ober einen Berg gezogen / an welchem unten in der Eben ein Castell gelegen / in ihrer Sprach Saitanchalasi, das ist des Teuffels Schloß genant / welches sie auch mit grossen fleiß bevestiget haben / darinn sie funffzig stück Geschütz / vnd tausende Mann vnter eines Sangiacken Befehl gelassen / vnd haben auff diese weis / von einer Bestigung zu der andern / den Weg sicher gemacht / also / daß von Reiuau auff Chars / vnd von Chars auff Teflis, ohn gefahr zu reysen gewesen / vnd man sich vor den Feinden nichts auff ein newes zu befahren hett.

In mittler zeit / als der Persier König (wie oben angezeht) mit allem seinem Volck gehn Tauris ankommen vnd vermercket / daß die Türcken nicht mehr im willens weren / auff Nassiuau zu in Georgia ein Zug fürzunehmen / hat er nicht für notwendig geacht / gegen sie ein Kriegßheer außzuschicken / zu beschützung gemeldtes orts Nassiuau oder Tauris selber / vnd derwegen sich entschlossen / sein Volck / welches er derhalben hat zusammen gebracht / widerumb zu vrlauben / vnd sich vnter des an etlichen priuat Personen zu rechnen / Erfordert also den Emir chan / den er zu einem Gubernator der Statt Tauris / vnd General ober die Statt vnd gemeldte Hauptleut gesetzt hat / zu sich / auff daß er von ihm die Ursachen vernemme / warumb er nicht seinem vberflüssigen Zusagen nach / wie er im versprochen zuvor / ehe sie von Heri widerumb verrenset seyn / sich beflissen hett / seinem vermügen nach / die Türcken zu verhinderen / daß sie zu Reiuau kein Bestigung barweten / oder zum wenigsten mit seinem Kriegßvolck / vnd sonderlich wie er verheissen hatt / mit den Turcomannern nicht were außgezogen solche grosse Iniurien zu rechnen / vnd auff alle mögliche weis dem Türckischen Hauffen Schaden zu zufügen / welches auch sonst / ohn solches versprechen einem jeglichen Obersten Persischen Hauptman gebüret zu leyften /

zu leyßen / viel mehr aber ihm / der durch gemeldte schuldige Verheyßungen sich selber dazu obligirt hett. Dagegen hat der Emirchan, dieser seiner Nachlässigkeit halben / mancherley Entschuldigung fürgebracht / vnd fürnemlich / daß die Türcken so eylendts widerumb davon gezogen weren / zu seinem Fürwort vnd Entschuldigung genommen / dieweil er so in gar kurzer zeit / welche sich die Türcken vmb Reivan auffgehalten / kein gelegenheit gehabt / die Turcomanner oder anderes Kriegsvolck dertwegen zusammen zu bringen / Was aber sein Person belangt / were er ganz willig vnd bereyt gewesen / sein Leib vnd Gut daran zu setzen.

Diese vnd andere / seyn des Emirchan Verantwortung / sich zu entschuldigen / von dem so ihm der König vnd seine Sultanen aufflegten / gewesen / Aber dieweil der König wol sahe / daß solche den Emirchan von seinen also grossen Mißhandlungen zu erledigen nicht gnugsam waren / vnd er vielleicht noch ein alten Haß vnd Widerwillen gehabt hat / von der zeit an / da Ismahel ist vmbgebracht worden / hat er beschlossen ihm das Leben zu nemen / vnd dertwegen befohlen / daß man mit einem glüenden Eisen / so man im an die Augen hielt / blendten / vnd darnach im alle seine Haab vnd Güter confiscirn solt / er aber ist in ein harte Gefängnuß geworffen worden / welches alles nach seinem Befehl gar bald verrichtet wurd / vnd ist also nach wenig Monat jämmerlich gestorben.

Also hat Persia ein berühmten vnd unverzagten Mann verlohren / nicht allein mit grossen nachtheil / was sein Person belanget / sondern auch anderer Vmbständt halben / Dann von wegen seiner Ableibung die Turcomannische Parthey / welche vnter andern Hauptleuten / von denen sie Ehr vnd Beschützung gewertig waren / den Emirchan gar in hohen Würden hielten / vnd dagegen von ihm auch geehret wurden / sich hart darüber betweget / vnd merklich entrüstet wurde / also daß sie letztlich von dem Persischen Reich abgewichen / vnd desselben Feind geworden seyn / vnd hernach außdrücklich ihm kein Hüßf mehr thun wollen. Vnd seyn solche Völcker noch mehr zu Zorn vnd Widerwillen betwegt worden / nach dem sie vernommen / daß der König an statt des Emirchan / den Alychuli gesetzt hett / der auß des Ferats Gefängnuß entflohen war (welcher / wiewol er von wegen der grossen Gefahr / die er außgestanden / wol würdig war / daß er zu hohen Emptern gebraucht würdt / jedoch dieweil er etlicher fürnemmer Turcomanner alter Feind war / haben sie in keinen wegen dulden können / daß er zu solchen

zu solchen Ehren erhöhet würde. Derwegen sie desto mehr auff den König erzörnet/ vnd vbel mit ihm zu frieden gewesen seyn/dar durch die Persische Macht vnd Gewalt nicht ein wenig abgenommen vnd zertheilt ist worden.

Diese Sachen haben sich verlauffen im 1584. Jahr / die ich beschloffen hab mit der widerkunfft des Ferat Bassa gehn Erzirum, welchen / wie es ihm nach diesen Persischen Händeln ergangen ist/ auch kürzlich erzehlen wil.

Gemeldter General hat von Erzirum außführliche Schreiben vnd Bericht an den Amurat gethan / von allem dem jenigen/ so sich bißher zugetragen / vnd hatt darneben / daß er ihm weiter befehlen wolt/ was auff zukünfftigen Frühling fürzunehmen were. 1585
 Aber es haben sich neben dem Ferat viel andere mehr gefunden/die dergleichen gethan haben/wiewol auff viel ein ander weiß/dañ sie etwas häßlicher dem Türckischen König/des Ferats Sachen zu verstehen gegeben/neben des Alychuli chan Flucht/den schändlichen verlust seiner Weiber/der Gianizarn Zwytracht/den Unwillen so darauff erfolgt war/durch seinen wenigen Verstand mit den Bassa des Kriegshheers/vñ fürnemlich mit den Veis, den der König selber für ein verständigen fecken Mann gehalten / vnd in summa von allen particular Sachen / die in diesem Zug / mit wenig seinem Ruhm/sich verlauffen hatten/welche in der Warheit allein gnugsam waren / daß der König den Ferat seines Ampts entsetzen hett mögen. Zu diesen Ursachen seyn darnach andere sonderbare Bedencken kommen / dann dazumal / da Ferat von Erzirum verrenfft ist / des vorhabens / die Vestigung zu Lory vnd Tomanis in das werck zu setzen/ist der Amurat bedacht gewesen/das folgend Jahr/ etwas gegen Tauris fürzunehmen/ vnd in dem Zug sonderlich seiner berühmten fürnemmen Kriegs Obersten Geschicklichkeit zu erfahren. Dann er wol sahe / daß von wegen der sichern Straß/ auff Reiuau vnd Chars zu / man nun nicht länger mit Tauris verziehen solt / auff daß die ganze Welt spüren vnd mercken köndt/ was für grosse Sachen er verrichtet hett. Vnter andern Obersten aber vñ Kriegsfürsten/denen der Amurat vermeynt billich solches Werck zu befehlen zu seyn / hat er sonderlich den Osman Bassa gehalten/von welchem ich zuvor gesagt hab/daß in der General Mustafa hab in Sumachia des Lands Siruan in dem ersten Jahr dieses Kriegs gelassen vnd angezenget / wie er gehn Demircapi gezogen/vnd was er verricht hab wider den Erefchan vnd Sahamal, als

er gemeldte Statt erhalten hat. Vnd dieser gute genengte Will/ den der Amurat gegen dem Osman trug / ist nicht allein von seinen Thaten / die ich erzehlet hab / ihm widerfahren / sondern auch vnd viel mehr / daß er den Krieg / so in fernem gelegen Ländern geführt hat / ohn einigen Vorkosten des Amurats / dieweil er seine Kriegßleut von dem Einkommen des Lands vnterhalten / vnd an solchen Orten ein gut Regiment angestellt hat / davon er jährlich gute Rechen schafft zu Hof gethan / vnd daneben vollkômlichen Bericht geben / wie er ohn Hülff vnd Beystandt der Tartarn (welche nach des Abdilchirai Todt hernach ihm kein geleystet hetten) alles dasjenige / so man erobert / glücklich erhalten hett. Vnd wiewol der Amurat nun ein gute zeit sonderliche Gunst zu dem Osman getragen / hat er doch ihn noch nicht zu sich beruffen lassen / dieweil ihn die neuwe verlauffene Händel in Georgia daran verhin derten / vnd in guter verhoffnung stundt / die Sachen in Siruan / solten ein bessern fortgang nemmen. Als nun diese Gränzen dergestalt / wie gesagt / alle wol versehen / vnd nun zu weiterm fortgang der Weg bereydet war / hat den Amurat für gut angesehen / fort hin nicht länger zu verziehen / sondern zum fürderlichsten den Osman gehn Constantinopel zu beruffen / Derwegen er auch zuvor / ehe dann der Ferat widerumb gehn Erzurum gelanget / Capigi vnd Chiaus abgefertiget / diesen berühmten Kriegßmann zu sich zu fordern / auff daß hernach auff ein neues etwas fürgenommen / vnd neuwe Hauptleut vnd Obersten erwehlet möchten werden / wiewol auch ihr etliche waren / die seine Anfunfft / vnd diese wichtige Händel gern verhindert hetten.

Zu dieser zeit ward nach tödtlichem abgang der dreyen Visier Bassa (davon oben geredt) vnd wegen des Sinan relegation, davon auch meldung geschehen / zu dem fürnehmsten Visier erwehlet Sciaus des Amurats Tochtermann / nach welchem in der zahl / dem Osman die ander Stell gebüret vnter den Bassa / die zu solchen Würden genommen waren worden.

Aber dieser Sciaus / welcher viel mehr seiner schönen Gestalt halben / vnd daß er des Königs Tochter bekommen / zu diesem hohen Standt kommen war / besorget sich gar sehr / daß von wegen der grossen Erfahrung in Kriegßsachen / vnd sonderlich dieweil im Amurat gar wol gewogen war / der Osman zu seiner Anfunfft / den König bereden möcht / was er wolt / dadurch er vielleicht köndte von diesem seinem fürnemmen Ort gestossen werden / Dagegen
aber

aber der Osman des ganzen Türckischen Reichs Verwaltung in seine Handt bringen/ dadurch man so ein grossen Reichthumb bekommen möcht/ derwegen er von tag zu tag/ mehr bewegt vnd bezwungen würdt/ sich dieser Furcht zu erledigen/ vnd auff weg bedacht zu seyn/ wie er des Osmans Ankunfft zu Hof/ verhindern köndt/ Dieweil es aber sehr gefährlich war/ solches also heimlicher weiß fürzunehmen/ dann es ihm vielleicht das Leben hett kosten dörfen/ ist er auff andere weiß vnd weg bedacht gewesen/ solches mit besserer gelegenheit vnd zum sichersten anzufangen. Es hat aber dieser Sciaus Visier Bassa, von wegen vieler Geschenck vñ Verehrungen/ die ihm der Cumanisch Tartar offtermal geschickt hat/ sich beflissen als viel möglich/ denselbigen bey dem Amurat zu entschuldigen/ von wegen allerley anlagen/ welche der Osman schriftlich wider ihn pfleget zu Hof anzubringen/ auff das gemeldter Amurat/ da er ihm nicht mit Gnaden zugethan/ zum wenigsten nicht entgegen vnd auffsetzig würde/ Derwegen zwischen diesen beyden/ dem Sciaus vnd den Tartarn/ ein sondere Verfreuligkeit vnd Verbündnuß erwachsen ist. Ober das verhoffte der Sciaus/ dieser Tartarisch König würdt nicht weniger auff alle mögliche Weg vnd Mittel gedencken/ wie er verhindern möcht (so er es anders in erfahrung brächt) daß der Osman nicht gehn Constantinopel ankäme. Derhalben/ als der Sciaus vernommen/ wie der Amurat ihm gänzlich fürgesetzt hett/ den Osman zu sich gehn Hof zu beruffen/ vnd noch darüber auch vernam/ wie nun die Chiaus vñ Capigi mit Königlichen Befehlen weren dieser Besach halben/ abgefertigt worden/ hat er in grosser geheim dem Cumanischen Tartarn, welcher dazumal nicht weit von dem Port des Meer bey Caffa/ an dem Mæotischen See/ sein Läger hett/ zu wissen gethan/ es were nun kein zweiffel mehr/ daß der Osman solt gehn Hof kommen/ derwegen möcht er ihm wol zu gemüth führen/ vnd fleissig bedencken/ was für ein grossen Feind er an ihm gehabt/ vnd wie hefftig er durch Schriften bey dem Amurat ihn verhaßt gemacht/ also daß/ wo er sich nicht beflissen hett/ ihn mit gnugsamen Entschuldigungen zu vertheidigen/ so würde der Amurat zu seinem grossen Schaden vnd Nachtheil/ hefftig wider ihn erzörnet seyn worden.

Dieweil nun gemeldter Osman solches durch Schreiben allein hett können zuwegen bringen/ so wolt er betrachten/ was er verrichten würdt/ da er selber persönlich zu dem Amurat gelangen

möcht / vnd ohn einige verhinckernuß ander Leut / sie beyde wider ihn sich berathschlagen würden / was zu gemeynem Fried sie vor nothwendig erkennen würden. Solche vnd dergleichen vielleicht noch hefftigere Brieff / hat der Sciaus dem Tartarn zugeschickt / welche ihn gnugsam zu allen Barbarischen vnd Grudelischen sündennemen gereizt haben / also daß er sich bemühet / mit allem möglichen fleiß zu verhindern / auff daß ein so mächtiger Feind vnd Widersacher nicht gehn Constantinopel sich verfügen / vnd ihm so viel Sorg machen köndt / die weil er sonderlich sahe / daß der Sciaus (auff den er all sein Hoffnung vnd Zuversicht setzte) desselbigen Ankunfft nicht weniger fürchtet.

Dieser vrsach halben hat er zwölff tausend seiner Kriegßleut verordnet / welche ihre gewöhnliche Kleydung vnd Rüstung verenderten / vnd erwarteten den Osman an den Gränzen Iberia vnd Colchidis, nicht weit von den Tartarn / die man Nomades nennet / auff daß sie ihn an diesen Orten unverzüglich oberfallen / vnd das Leben nehmen solten / der Hoffnung / daß solche böse verrätherische That / nicht seinen Leuten / sondern viel mehr den Nomadischen Tartarn / oder den Mengrelijs / oder den Georgianern / oder auch den Moscovittern / vnd andern Strassenräubern / solt zugerechnet werden / welches nach befehl des Tartarischen Königs / alsbald in das werck gericht ist worden / Bñ haben seine Leut an bestimpten örtern sich zusamen gesamlet / vnd allda weiter auff ihren Feind gewartet. Vnter des waren die Volachi vnd Capigi zu dem Osman mit dem Königlichen Befehl ankommen / welcher alsbald sich auff den Weg / auff Constantinopel zu / auffgemacht hat / jedoch zuvor zu Derbent vnd Sumachia zween Bassa (nach seinem bedüncken) die fürnehmsten vnd erfahresten in ganz Siruan verordnet / vnd sonst an allen orten / die zuvor der Mustaffa erobert / vnd er biß daher auch erhalten / gute bestallung gethan / Vnd auff daß er durch viel gefährliche Päß desto sicherer fortkommen möcht / hat er vier tausend guter Kriegßleut / die er in manichfaltigen Schlachten / als kecke versuchte Leut erfahren / vnd gleichsam in seiner Zucht vnd Kriegßhändeln erzogen hett / mit sich genommen / mit welcher Hülff vnd Mähheit zweiffelt er gar nicht / durch die Albanier vnd die grosse Hauffen der Tartarn vñ Mengreliern, fortzukommen / daß er sich nichts vor ihnen zu befahren hett / lag ihm auch nichts anders ob (wie ich dann offtermal von seinen vertrauesten Dienern selber gehört hab) dann wie er die Schmach / welche

welche der Cumanisch Tartar dem Amurat bewiesen hett / wider-
 umb rechen möcht / da derselbig auch wider sein Versprechen vnd
 Zusag / kein Volck in Mediam zu dem Krieg geschicket hett. Ist al-
 so von Derbent oder Demircapi (wie man es pfleget zu nennen)
 verrenzt / vnd seinen Weg genommen an den seiten des Bergs
 Caucasi, welcher das ganze Jahr voller Schnee ligt / auff der lin-
 cken seiten aber ließ er ligen Mediam, Iberiam vnd Colchidem,
 auff der rechten die zwey wolbekandten Wasser / Tanaim vñ Vol-
 gam. Als er aber sich nun genahet hat an die ersten Gestatten des
 Ponti Euxini, ist er vnerschener weiß von vorgemeldten zwölff
 tausend Tartarn, die sich als Cosacken verkleidet hetten / ange-
 griffen / vnd ihm ein Schlacht von ihnen gelieffert worden. Aber
 dieser Osman ist nicht anders / als ein starcker Berg vnd Fels im
 Meer / von grossen Ungestüm vnd grausamen Wellen / auff al-
 len Seiten umbgeben / bestanden / vnd wider diesen ganz hefftigen
 vnstümmigen Anfall / mit vnverzagtem Muth / sich entgegen ge-
 setzt / auch dazumal nicht einer auß den seinigen gefunden worden /
 der von wegen so eines gar blözlischen Angriffs / zu der Flucht be-
 weget wer worden / sondern haben alle dem grossen Hauffen der
 Rebblischen Tartarn stracks den Kopff gebotten / vnd ihrem Ge-
 walt widerstanden. Welche / als sie vermerckt (wie dann ihr ge-
 wonheit ist / sich im anfang gewaltig zu wehren / vnd bald hernach
 leichtlich nachzulassen vnd matt zu werden) daß sie mit einem so
 kleinen Hauffen / welchen sie vermeynten allein mit ihrem Gesicht
 vnd grossen Geschrey / in die flucht zu bringen / wol zu thun hetten /
 vnd grosse Gegenwehr funden / seyn sie gar vbel zu frieden gewe-
 sen / vnd sich hart entsetzt / haben aber doch nicht fliehen / oder ohn
 grosse Schandt vnd Schmach auß dieser Schlacht weichen kön-
 nen / Dann des Osmans Volck dermassen erhitziget war / daß sie
 gar in wenig Stunden / mit geringem ihrem Schaden der Feind
 viel erlegten / vnd haben sich von wegen der Victoria vnd Begierd
 des Tartarischen Bluts / also mannlich vnd keck gehalten / daß sie
 nicht nachgelassen haben / sich zu wehren / bisz die Tartarn zum theyl
 gefangen / vñ darnider gehawen / zum theyl schändtlich in die flucht
 getrieben seyn worden / vnd also zu letzt ein sehr glücklichen Sieg
 erhalten / auch nicht allein sich / auß so grosser Gefahr erledigt / son-
 dern dazu gegen ihren Feinden / die sie so betrüglicher weiß ange-
 tastet vnd beschädigt hetten / gnugsam gerechet. Von den Gefan-
 genen haben sie durch mancherley weiß / vñ allerley peinliche Frag-
 erfahren /

erfahren / ihr König hett gefürchtet / der Osman / so er geht Constantinopel würde kömen / möcht bey dem Amurat / viel zu seinem verderben anstifften vnd verrichten / Vnd dervwegen hett er diesen Zug für sich genommen / verhoffend dardurch ihm das Leben zu nemen. Als bald der Osman von dieser Verrätheren des Tartarn, gnugsame Kundtschafft vnd Bericht eingenommen / hat er solches alles fleissig / wie es die Tartarn selber bekennet / lassen verzeichnen / vnd dem Amurat durch den sichersten vñ kürzsten Weg / den man hat finden können / eylends zu wissen gethan / auch denselben daneben berichtet / was für Betrug vnd List die Tartarn gegen ihm gebraucht / vnd was in der Schlacht sich verlauffen hett / welches in solche Iniurien vnd schändliche Rebellion zu straffen / zum hefftigsten beweget hett. Als Amurat diß alles vernommen / hat er auß dringender Not / jedoch in grosser still / befohlen / daß man etliche Gallen solt in den Port gehn Caffa, als bald abfertigen / darauff der Osman Bassa gehn Constantinopel gebracht möcht werden / auff welchen von dannen zugleich hinweg geführt würdt / des gemeldten Tartarn Bruder / Daneben ist dem Osman geschrieben worden / daß er den Verrätherische Gumanischen Tartar solt vmbbringen / vnd an sein statt seinen Bruder einsetzen lassen / zu einem Exempel menniglich / daß solche böse entwichte Sachen allezeit ihren verdienten Lohn bekämen.

Auff daß man aber besser verstehen mög / wie dazumal des Gumanischen Tartarn Bruder / zu solchem fürnehmen / sich ganz willig erbotten hat / sol zu besserer erklärang / wie sich die Sachen zuvor verlauffen / mit mehrern Vmbstenden solches angezeiget werden.

Vnter andern fürnehmen Potentaten / welche auß verzagtem gemüth / sich dem Ottomanischen Gewalt vnterworffen / vnd dervwegen ein armseliges wolgeplagtes Leben führen müßten / sein auch die Könige der Tartarn / die man Cumanos / sonst Præcompenses nennet / welche nach des Türcken gefallen ihre Vnderthanen regiren / gewesen. Auß solchen vorigen Gumanischen Königen / ist dieser gegenwertiger / mit einhelliger Stim seiner Vnderthanen / zu dem Reich genömen worden / nach dem er seine Blutsfreundt alle vmbgebracht hat / Dann er zuvor auch viel Widerwertigkeit außgestanden hett / vñ dervwegen noch in stettigen Sorgen stehen must / daß er nicht widerumb ein mal von der Regierung gestossen / vnd darüber auch vmb das Leben kömen möcht. Dann

dieser

dieser sein Bruder (dessen zuvor gedacht) hat sich darzu gar berent vnd willig erzenget / die weil er ohn das von Leib/ ein gerade schöne Person / vnd eines guten Verstandt / auch in der Philosophia vnd Astrologia wol erfahren war / Derwegen ihm alles Volck / welches seinem Bruder unterworffen war / der von wegen des sehr grossen Tribut/ vnd ober das der stettigen Geschänck / die er an dem Türckischen Hof verehret / seinen Vnderthanen / die er derwegen außsaget / gar verhaßt wurd / mehr genehgt waren / Solcher / als er ihm selber derhalben vertrauwet / vnd von seinen Freunden dazu gestercket wurd / hat er sich entschlossen / gehn Constantino pel zu verrensen / Vnd wiewol er jünger war dann sein Bruder / darzu wenig Gelt vnd Gut hett / nichts desto weniger verhoffte er / von wegen des guten Namen vnd Beschehns / so er bey dem gemeinen Volck hett / vnd bey dem Türckischen König zum höchsten für ihn hatten / vnd daß er selber wolberedt / vnd redelich sich hielt / er wolte bey dem König Gnad erlangen / vnd derwegen bey ihm umb das jenig anzusuchen / welches das Alter vnd Reichthumb im nicht gegeben hetten / nemlich / daß der Bruder auß dem Reich gestossen / vnd er an sein statt möcht erwahlet werden. Ist also dieser gute Jüngling an den Hof komen / vnd bracht etliche wenig Berechnung mit sich / mit vnderthänigen bitten / ihn an seines Brudern statt einzusetzen. Der ander / als er diese Keyß seines Brudern gehn Constantinopel vermercket / hat er seinen Gesandten daselbst geschrieben / daß sie keinen Vnkosten sparen / auch sonst allen möglichen fleiß / auff was weiß sie möchten oder köndten / fürwenden solten / auff daß er in seinen Würden vnd Standt bestettigt / vnd sein vnbefunnener frecher Bruder an ein solchen ort möcht eingesperret werden / von dannen er ihm nicht mehr in seinem Reich verhin derlich seyn möcht / Haben also diese geschwinde Practicken / vnd mancherley Geschänck mehr gegolten / dan des andern schöne Gestalt / gut Geschrey vnd Geschicklichkeit (dann was richt nicht bey diesem geitzigen Volck auß / dan allein wann das Gelt zu rechter zeit vnd gelegenheit gnugsam angewendt wirdt) Ist also dieser Jüngling gefänglich eingezogen / vnd mit guter Guardia gehn Gogna (vorzeiten Iconiü genant / ein Statt gelegen in dem Land Lycania) verschickt / vnd dem Bruder sein Regierung bestettigt worden. Dieser vnglückseliger Junger Gesell hat sich hernach mit grosser Gedult zu Gogna auffgehalten / dergestalt wie die Einsiedler oder Eremiten bekleidet / seinem armen Standt nach (wie mir dann /

als ich

als ich vngeschrlich durch diese ort gerenset bin auff Constantino-
 pel zu / für gewiß allda angezenget haben) in grosser eusserlicher
 Vnschuld gelebet / also daß man dafür hielt / er gedecht nichts an-
 ders (dieweil er weiter kein Hoffnung oder auch Begierd zu dem
 Regiment hett) dann wie er nur möcht wol vnd löblich sein vbris-
 ges Leben vollenden. In dem er aber also aller Weltlichen Ges-
 dancken vnd Sachen sich entschlagen / tregt sich die gelegenheit zu /
 daß er wider alles verhoffen / von wegen seines Brudern Rebel-
 lion widerumb zu seinem vorigen begerten / vnnnd nun ganz ver-
 lohnen Standt vnd Ehren beruffen würde. Dann als bald der
 Amurat dieser verlauffenen Händeln halben gnugsam Bericht
 von dem Osman eingenomen / hat er seine Volacken abgefertigt /
 diesen Jüngling widerumb zu fordern / welcher in vnglaublicher
 eyl auff den Galleen gehn Caffa mit Brieffen / des Inhalts / wie
 oben gesagt / zu dem Osman ist verschickt worden. Als nun kaum
 der Osman diß Schreiben empfangen / hat er nicht allein von we-
 gen seines Herrn Befehl / sondern viel mehr auß begierdt sich zu
 rechnen gegen dem / der so augenscheinlich wider sein Zusagen vnd
 Versprechen / als er ihme in Siruan Hülff zu schicken angebotten
 hett / ihn an seinem gewünschten / vnd von dem Amurat auffers-
 legten Fürhaben verhindert / vnnnd dazu mit sonderm Hinderlist
 gern das Leben genommen hett / diesen Tartarn mit seiner Handt
 selber vmbgebracht / den er zuvor / dieweil er wol gedacht / daß sol-
 cher Befehl von dem Amurat ihm würde zukommen / mit sonderer
 Geschickligkeit in sein Gewalt hett gebracht / nach welche er stracks
 darauff den andern Jüngling für einen König der Tartarn auß-
 geschrien / als den sie für ihren Herrn / vnd oberstes Haupt an statt
 des Amurats erkennen vnd annehmen solten. Nach dem dieses
 der Osman verrichtet / ist er von dannen gezogen / sich zu Caffa zu
 Schiff auff die gemeldte Galleen begeben / vnd durch das grosse
 Meer / vorzeiten Pontum Euxinum in den Bosphorum Thraci-
 cum / von dannen gehn Constantinopel im Jar nach Christi Ge-
 burt 1584. ankommen / da er mit grossem Pracht vnd sonderm fro-
 locken ist angenommen vnd empfangen worden. Zu dem hat ihn
 der König mit freuden gern gesehen / welchem er alles durch diese
 gute gelegenheit insonderheit / von stück zu stück / was sich auff die-
 ser seiner langwirigen vnd gefehrlichen Keyß zugetragen / Wie es
 auch in dem Land Siruan / nach desselbigen Eroberung / stünde / er-
 zehlet / auch daneben viel köstlicher Geschenck präsentirt. Nach
 welchem /

welchem/dieweil er gute gelegenheit bekommen/sich mit dem König allein selber zu bereden/hat er demselben ausführlich vermeldet/was grosse Gefahr/Nähe vnd Arbeit/in Eroberung des Landts Siruan er außgestanden vnd überwunden hett. Als solches er berichtet/dieweil der Amurat nichts höher begert/dañ den Soffianischen König im Zaum zu behalten/Vnd daneben die weitberühmte namhafte Statt Tauris in seinen Gehorsam zu bringen/hat er mit dem Osman davon handeln/vnd gründlich von ihm erkündigen wollen/was in dem fall seine Fürschlätz vnd Vertröstung weren/vnd wie er vermeynt/das seine Macht vñ Kriegshcer were anzustellen/diese in der ganzen Welt bey menniglich bekandte Statt/welche dem ganzen Persischen Reich ein grossen Namen gab/ihm vnderthänig zu machen. Der Osman hat nach vielen Fragen vnd Antworten endlich dahin geschlossen/das/dieweil man nun mit auffbauung neuer Bestungen die Sachen überall in Georgia wol verwart hett/vnd alle Gränzen von Reivan auß bis gehn Erzurum gesichert/vnd gnugsam besetzt/auch die prouincia Siruan zu gutem Gehorsam gebracht/Vnd in summa/in derselben Gegendt bis an Tauris, der Feind listige vnd geschwinde Einfall nicht mehr gefürchtet dörrften werden/in durch auß für gut ansehe/das man ohn weitem auffschub die Belagerung Tauris für die handt nemme/vnd derselben sich unterfahen solt/daselbst den Persier zu einem sondern Schrecken/vnd dem Türcken einen grossen Namen in gantz Europa, von wegen dieser gewaltigen Thaten zu machen/ein Bestung auffrichten solte. Dann man nun wol erfahren hette/was der Georgianer vermüthen wer/vnd das viel Völcker weiter entlegen/zum theyl auß gutem willen/zum theyl darzu genötigt/vnd auß forcht gedrungen weren worden/sich in einen billichen Gehorsam zu begeben. Vnd wiewol der Mustaffa widerumb rebellirt, vñ zu der vorigen Freyhait vnd angeborenen Besetzen sich begeben hette/jedoch solt er selber nun widerumb darüber ein New empfangen/Zu dem dörrfte man eines Menschen allein listig fürnehmen nicht so gar sehr fürchten/dieweil er gnug zu thun hette/seine arme Dörffer/vnd was er hett in den Gebürgen zu verwahren/vnd sich so eines sieghafften grossen Kriegshcer in keinen weg würde dörrfen widersehen. Derwegen forthin ohn alle weitere Verhindernuß oder zukünfftige Newerung Tauris wol vberzogen könne werden/Zu welchem allem (seinem verstandt nach) eben das vorige Kriegshcer/oder ja

24 Tauris

Sina gutman
Tauris
gebricht

ein wenig stärkero/ jedoch auß mehr erlesenen vñ erfahren Kriegsleuten/dann zuvor geschehen/zusammen gebracht/gnugsame macht haben würde. Es hett aber zuvor der Amurat von wegen eines gefundenen Schreibens/welches Sciaus Balla an den Humanischen Tartarn gethan / das (nicht weiß ich welcher gestalt) zu handt gebracht / gemeldtem Sciaus als den ersten Visier von seinem Ampt abgesetzt/ vnd von Hof hinweg gethan/welcher gegen Chalcedone zu / an dem Ufer des Asiatischen Meer / so gegen Constantinopel ober ist/ in seinem Lusthausz einem/ das er ihme zu einer Ergeltigkeit gebawet hette/ sein Leben zubracht.

Nat auch an desselben statt erwahlet zu dem ersten Visier den Osman / welchem er vnter andern Bassen die Stell seines Endens gegeben / vnd vber das setzet er ein so groß vertrauen in ihn / daß er ihn zu einem General vnd obersten Hauptmann in dem Zug wider Tauris machet. So viel vermag die Tugend vnd Redtlichkeit/ dadurch offtermal auß dem verächtlichsten Pöfel vnd bäwrischen Volck in den Gebürgen (wiewol diß von dem Osman nicht möcht verstanden werden) in dieser vnbeständigen Welt / die Menschen an die Höf gezogen/ vñ zu grossen Ehren vñ Würden erhöhet hat.

Dieses Osman Batter ist ein Circasser gewesen / welcher in dem allgemeinen Vntergang seines Batterlandts in der zahl derjenigen gefunden / die / auff daß sie des Selymi wüten vnd mordten entfliehen möchten / sich freywillig vnter das Türckisch Joch begeben haben / dertwegen er hernach in Kriegen gebraucht / vnd mit großem Ruhm die Ethioper überwunden hat. Solcher hat den Osman/ als ein Erben seiner Dapfferkeit hinter ihm gelassen/ welcher stattlich erzogen / vnd in Kriegssachen geübet/ ein sondern Verstandt vnd dapffern Muth bekommen. Erstlich aber ist er nur ein schlechter Kriegsmann gewesen/ bald aber also gestiegen / daß er zu großem Befehl vnd Obersten des ganzen Kriegsvolcks in Orient, Letztlich auch eine zeit Auditor vñ General des Ottomanen worden ist. Dieses alles hat sich der Osman gar sehr erfreuet/ vnd ward sein höchster wünsch/wie er dieser Ehren möcht würdig werden/ also daß/ se mehr der Amurat ein groß vertrauen in ihn setzet/ se hefftiger er bewegt wurd / als viel ihm möglich/ solchen Standt zu vertreten. Dierweil er aber vor allem bedacht/ ein grössere anzahl Kriegsvolck (dañ die andern verschiene Jahr geschehen) zusammen zu bringen/ vnd wol ben sich erwogen/ daß von wegen einer so weit entlegenen Keyß von nöthen seyn würde / et

was

was zeitlicher/dañ zuvor solches den Ländern vnd prouincien, das zu gehörig/ zu wissen zu machen/ auch andern Haupt vnd Kriegsleuten zu einem Exempel vñ anreizung/ dieselbige desto eher auffzubringen/ hat er sich entschlossen/ stracks im anfang des Frühlings/ zu welcher zeit noch allerley Vngelegenheit fürfallen möcht/ nach Chalcedone, vnd von dannen gehn Angori in Amasiam vnd Siuas zu/ sein Weg zu nehmen/ vnd so lang in denselben schönen Gegenden vnd Feldern sich auffzuhalten/ bis er vermercket/ dz alles Volck zu diesem Zug auffgemahnet/angezogen wer. Aber dieweil die Feind von wegen dieses seines eylenden Fürnehmens/ auch hetten desto eher ein Kriegsbrüstung zusammen bringen können/ da sie in gewisse Erfahrung kommen weren/ daß der Osman alle diese Bestallung auff Tauris zurichten wolt/ hat ihn viel für rathsammer angesehen/ ein ander Geschrey außzubreyten/ (welches dan dem Amurat selber auch gefallen) also hett er befehl auff Nasshuan zu sein Zug zu nemen/ dahin das Jahr zuvor der Feiat Bassa sich vernemen hett lassen/ zu verrensen/ auff daß dardurch die Persier irrig gemacht/ vnd destoweniger sich beflissen/ einen grössern Hauffen Kriegsvolck zusammen zu bringen/ welches sie aber ohn das in das werck gesetzt hetten/wann sie gewislich vernomen/ daß die Türcken auff Tauris gedächten zu ziehen. Vñ also ist ober all diß falsch Geschrey von Nasshuan nicht allein/ in der Türckischen/ sondern auch Persischen Stätten außgebreytet worden/ Vnd dieweil die Persier/ von wegen der Statt Tauris sonderlich sorgfältig waren/ vnd besorgten/ daß nicht solches (wie doch hernach geschehen) in das werck gesetzt würde/ haben sie nicht unterlassen/ derwegen mit sonderm fleiß gute Erkündigung vnd Kundschafft einzunemen. Vnd wiewol von wegen des Hohn vñ Spott/ welcher seinen Gesandten begegnet war/ der Persische König keinen lust mehr hatte/ jemandts auß den seiné von wegen der Friedshandlung weiter abzufertigen/ Jedoch/ auff daß er der Türcken heimliche Anschlag desto besser erforschen möchte/ ob dieselbigen gründtlich auff Nasshuan oder Tauris ihren Weg nemen wolten/ hat er nicht umbgehen wollen/ etliche Chiaus an den Osman selber abzufertigen/ auff daß er vnter dem schein/ als wolt er gern einen gewissen Fried treffen/ die rechte Warheit erfahren könt. Aber wie geschickt vnd listig er es angestellt/ hat er doch hinter keinen rechten grundt kommen mögen/ vnd ist von wegen etlicher wenig vnd vnbetrachtlicher Kundschaffter beredt worden/ der Osman würde

212 Das VI. Buch/ vom Persischen Krieg.

sich vmb Nassiuan am meisten annemen. Nach diesem ist auß allen Stätten des Türckischen Reichs/ dem außgegangenen Befehl nach/ allerley Kriegsvolck zusammen kommen/ vnd nach dem ein jeglicher ein Ampt begert/ ist er also zu einem Obersten des Otomanischen Reichs zu dem Osman kommen/ vnd sich mit mancherley Geschencken bey ihm erzenget/ dadurch er dan einen gewaltigen grossen Schatz gesamlet/ Dagegen hat auch dieser Vifier Jerderman bey sich ganz freundlich auffgehalten/ vnd da sie ihm in diesem Zug folgen wolten/ viel stattlicher Belohnung vnd Ehren zugesagt/ also/ daß er zugleich ein groß Volck/ vnd viel Geschenke zusammen gebracht hat.

Es war aber nun die zeit vorhanden/ daß er solt auff Erzurum zu reysen/ da ein gewaltig Kriegsheer versamlet/ mit grossem verlangen sein gewartet/ vnd wiewol es an solchem Ort sehr thewer/ vnd grosser mangel an Prouiant war/ wie gemeynlich in denselben prouincien pfleget zu geschehen/ ist er doch notwendig getrungen worden/ sich fürderlich dahin zu begeben/ vnd also im endt des Julij in derselben Statt ankommen/ vnd sich beslissen/ nach dem er in grosser eyl alles das Kriegsvolck allda zusammen gebracht/ vnd zu diesem namhafften Zug alle nothwendige Vorsehung gethan/ zum fürderlichsten wider auffzubrechen vnd fortzuziehen. Es hette sich aber gehn Erzurum auß allen gewöhnlichen Ländern das Kriegsvolck alles versamlet/ jedoch in grösserer anzahl dan zuvor nie vnter andern General geschehen war/ dieweil ein jeglicher alle seine engene Sachen hindan gesetzt/ dazu bewegt war/ von wegen des guten Namen/ so dieser Vifier hett/ der zuversicht viel Ehr vnd Guts bey ihm zu erwerben. Allein die Völcker auß Egypto vnd von Damasco seyn mit andern inheymischen Kriegen verhafft gewesen/ welche Krieg/ dieweil sie sich zu dieser zeit/ als die wol zu betrachten/ zugetragen/ erfordert die Gelegenheit auch kürzlich etwas davon zu schreiben/ vnd solches als ein klar vnd fürnem Exempel anzuzengen/ auff daß jederman sehen vnd betrachten mög/ was für Widwertigkeit vnd Vnfall bey allen Ständen der Menschen/ die Zwytracht vnd der benachbarten Vneynigkeit pfleg zu erwecken/ vnd zuwegen bringen.

Ende des Sechsten Buchs.

Von

Von dem Persischen Krieg/

Das Siebende Buch.

Nach dem der Amurat auß dem Serraglio den Hassan Eunuchum, oder verschnittenen/ darinn er zu Hof auff die Königin gewart hett/ genommen/ vnd zu einem Balla gehn Caico geordnet vnd verschicket hett/ dieweil die Königin von wegen seiner langen fleissigen Dienst/ zu diesen Ehren vnd mannlichem Ampt befördert/ dieweil gemeldte Statt voller grosser Reichthumb/ vnd sehr Volckreich/ also/ daß es einen nicht ein Statt/ sondern viel Stätt aneinander hangend/ zu seyn deuchte. Dieser ganz getziger Eunuchus/ der ihm solches Regiment also gedacht zu nutz zu machen/ daß er hernach nicht viel vmb dergleichen bewilligung bey dem König anhalten dorfft/ hat auch allerley weg vnd weiß/ sie weren recht oder vnrecht/ sich vnterstanden das Volck zu plagen/ vnd zu drucken/ vnd keines Menschen/ er sey gewesen wer er wolle/ verschonet/ von welchem allem er Geschenck vnd Gaben zum vnbillichsten erfordert/ vnd also ganz vnverträglicher weiß regiret/ daß solches letztlich niemandt mehr hat erdulden können/ vnd jederman eher alles zu thun/ vnd anfangen was immer möglich gewesen gesinnet war/ dann fortan sein vnablässige Tyranney zu leiden. Vnd nach dem sie letztlich vermerckten/ daß weder Mitleiden/ noch Lieb/ Gerechtigkeit oder Billigkeit sein geizig Gemüth möcht von seiner angefangenen Grausamkeit/ Stelen vnd Rauben abwendig machen/ haben sich ihr viel täglich in der still/ welche am heftigsten von diesem Tyrannen geplaget wurden/ gehn Constantinopel begeben/ vnd an den Türckischen König mit flehen supplicirt, daß er von gemeldter Regierung so einen grausamen vnd vnbillichen Menschen/ welcher für kein Sünde oder Vnrecht hielte/ die armen Vnderthanen bis auff das Blut außzusaugen/ abschaffen wolt. Diese Klag seyn nicht ein oder zweymal nur von etlichen wenigen angezaget/ sondern von vielen/ vnd zum offtermal gleichsam einhelliglich zu Hof angebracht worden/ als daß man sonst dazumal von keiner Sachen mehr redet/ dann von allerley bösen Händeln des gemeldten Eunuchi.

Welches/nach dem der Amurat nun selber verstanden/ vnd das gemeyn klagen vnd schreyen gar zu sehr oberhandt nemmen wolt/ also/ daß ohn seines Namen Verkleinerung vnd Nachtheil solche Mißhandlung nicht länger kondt oder solt vngestraft bleiben/hat er zu lezt beschlossen/ ihn widerumb gehn Hof zu fordern/ vnd derwegen zu vnterschiedlichen zeiten Capigi vnd Chiaus außgeschickt/ die ihn etlich mal erinnert haben/ daß er sich zu Hof einstellen solt. Aber der Eunuchus/ dieweil ihn verdrosß diese gute Gelegenheit also zu grossen Reichthumb zu kömen/ auß den Händen zu lassen/ hat sein Ankunfft allezeit auffgeschoben/ vnd neuwe Entschuldigung seines Verzugs fürgebracht. Welches/ als der Amurat wol gemercket vnd vermeynt/ er spottet sein dazu/ auch darüber besorgen müssen/ er möchte allerley Newerung vnd Veränderung des Regiments einführen/ hat er sich entschlossen/ auff ein andern weg diesen schweren vnd vnrichtigen Sachen rath zu schaffen/ vnd sich an dem ganz böshafftigen vnd geitzigen Eunuchus zu rechen/auff daß er zum wenigsten dieses Volcks/das gar bewegig war worden/ Klag vnd Anlangen stillen möcht.

Es war aber dazumal am Hof der fürnembsten Bassa einer E-brain/ bürtig auß Illyria/ jetzt Schiauonia genant/ auß einem schlechten Flecken/ genant Chianichie/ ein kleine Tagrensß von Ragufa gelegen/ein Mann in dem beste Alter/ von zwey vñ dreyszig Jahren/einer schönen Gestalt/vnd guten Verstands/welchem der Amurat sein engene Tochter zu verheyrathen im willen war/ vnd also ihn zu einem Enden anzunehmen/ davon allerley Reden dazumal fürliessen.

Dieweil er dan von diesem Ampt den gemeldten Eunuchum entsetzen/ vnd die Statt widerumb in frieden zu stellen bedacht war/ vnd keinen andern sehen kondt/ dem er diesen Befehl besser vertrauen möcht (dieweil auff diese weiß sein zukünfftiger Enden zu grossen Gelt vnd Gut kömen möcht) hat er ihm rath gefunden/ ihn als ein Generalem Syndicum vnd obersten Richter in Agypten zu senden/mit sonderm außdrücklichem Befehl sich fleissig zu erlernen/ wasser gestalt der Eunuchus sich so vbel gehalten/ vnd gemacht hat/ daß so viel Leut bisß gehn Constantinopel verreyßt/ vnd sich seiner grossen Tyranney vnd obermessigen Geitzes höchlich beklagt hetten. Dieser newe Bassa hat sich bald auff den Weg in Agypten gemacht/ da das Geschrey von seiner Ankunfft vnd sonderm Befehl zuvor oberall erschollen war/ vnd wie darüber
die

die Egyptier sehr erfreuet/ vnd wol zu frieden gewesen/ also ist der Eunuchus dardurch gar trawrig worden. Dann er wol gedacht/ daß es ihm am meisten gelten würde/ vnd diß gegen ihm/ zu seinem grossen Nachtheil fürnemlich wer angefangen. Welches er desto eher glauben mußte/ die weil er in ganz Egypten kein einzigen Mann wuste/ der ihm als ein guter Freundt in dieser seiner Noth vnd Gefahr/ die er von dem Ebrain Bassa gewertig seyn müste/ ein Hülff vnd Beystandt leyhen hett wöllen. Derwegen er so wol erköndte/ sein Sach in guter achtung gehabt/ vnd zu sicherung seines Lebens bedacht gewesen/ des Vihers Zukunfft nicht zu erwarten. Hat sich also auß Egypten hinweg gemacht/ vnd mit sonderer Behutsamkeit auff Constantinopel zu sein Weg genommen/ guter Hoffnung/ des Königs Zorn zu stillen/ oder zum wenigsten durch mittel vieler Geschenke/ vnd Fürbitt der Königin ihn etwas lindter gegen ihm/ vnd leidlicher zu finden/ dann der Ebrain sich gegen ihm erzeigen möcht/ welcher zweiffels ohn kein Heffrigkeit vñ Unbarmherzigkeit sparen würde/ auff daß er ihn von Leib/ Ehr vnd Gut brächte. Auff diese weiß ist der verschlagen listig Eunuchus auff Constantinopel zu gezogen/ vnd mit allem fleiß sich vorgesehen/ daß er vnter wegen dem Ebrain nicht auffstieße.

Welcher/ als er nun von vielen auß Egypten gnugsame Kundtschafft bekommen/ daß der Hassan darauß sein flucht genommen/ hat er solches in grosser ehl dem Amurat gehn Constantinopel kundt gethan/ auff daß er der notturfft nach alle ding fernner bestellen köndt. Als Amurat solches vernommen/ vnd daneben verstanden/ daß er nicht auff der gewöhnlichen Straß/ welche von Memphi in Thraciam geht/ geblieben wer/ hat er sich beforgt/ dieser Eunuchus möchte zu frembden Potentaten vñ Fürsten fliehen/ vnd fürnemlich ein Argwohn geschöpft/ daß/ nach dem er in Syriam gelangt/ leichtlich zu dem Soffianischen König in Persien sich begeben köndt/ dadurch er von wegen der grossen Schätz/ die er gesamlet/ vnd daß er lang zu Hof gewesen/ vnd alle Heymlichkeit vñ verborgene Sachen des Serraglio zum besten wuste/ ihm zwofachen Schaden köndt zufügen.

Derhalben hat er zum aller fleissigsten seinem Imbrahur Bassi (der so viel ist als bey vns ein Stallmeister) mit vierzig seiner Capigi oder Aufwartern seines Hofes/ vnd Diener seiner geheimen Sachen/ in ehl abgefertigt/ mit Befehl/ daß/ wo sie ihn antreffen würden/ lebendig gehn Hof bringen solten/ vnd solches mit Hülff
aller

aller der jenigen Völcker / deren sie darzu von nöthen haben würden / deswegen er ihm auch in bester form Brieff vnd schriftlichen Befehl mit gegeben hat.

Dieser Königlicher Gesandter ist stracks auff den Eunuchum zu gereyszt / vnd denselben in Syria angetroffen / da er sein Gezellt in den ebenen Feldern der Apameer / bey der Statt / die man zu vnserer zeit Aman / bey den Alten aber Apamea / von denselben Völkern genant ist worden / In welchem ort der Fluß Orontes mit seinem Wasser dieselbige Gegend vnd Hügel schön / lustig vnd grün machet / vnd von dannen an den Mawren der Statt Antiochia hinfließt / biß daß er zu letzt in das Syrisch Meer bey Seleucia Pieria, die man heutigs tags Soldni nennet / leufft. Als bald der Eunuchus des Imbrahur zukunfft innen worden / hat er seiner Guardia der Schlaunen oder Leibeigenen Knecht / welche in grosser anzahl täglich sein Gezellt bewachten / befohlen / daß sie niemands solten zu ihm hinein in sein engen Losament gehen lassen / dann den Imbrahur allein / vnd solten mit allem ernst die Capigi die mit Wehren darauff behalten / welche Anordnung ihm zum besten kommen ist. Dann als bald der Königliche Gesandt / des flüchtigen Eunuchi Gezellt ansichtig ist worden / hat er dazu geeylet / vnd auff das größte vnter denselben mit allen den seinigen getrungeil. Aber die Schlaunen alle wol gerüst / haben sich ihm widersetzt / vnd ihn allein in das Gezellt gehen lassen / die andern aber alle heraus sen behalten. Als nun derselbig den Königlichen Befehl dem Eunuchus gelesen / vnd ihn gebetten / daß er ohn weitere auffschub mit ihm fort reysen wolt / hat darauff der abgeribene Eunuchus geantwort / Hiemit sehet ihr selber / daß ich mich gedenc einzustellen / wann gleich der König mich nicht gefordert hett / oder ihr mit mir reysen wolt / Vnd bin ganz gewiß / daß ich nicht allein Gütigkeit vnd Verzeihung / sondern auch nicht schlechte Gnad bey meinem Herrn finden vnd erlangen wil. Dann die Bosheit meiner lägenhafften Ankläger werden das gerecht vnd gütig Gemüth des Königs / mir vnschuldigen zu Schaden vnd Nachtheil nicht also gar betriegen können. Haben also sie beyde ihren Weg mit einander auff Constantinopel zu genommen / vnd gereyszt durch Antiochiam, Heracleam, Gognam, vnd Niceam, Vnter des hat der geschwindt vñ arglistig Eunuchus viel Botten zu den Sultanischen Weibern / vnd fürnemlich zu der Königin selber abgefertigt / dabey er ihnen seine Ankunfft kundt gemacht / vnd gebetten / daß sie ihm wolten

wolten in ihren Schutz nehmen / vnd des Königs Zorn vnd Widerwillen gegen ihme geschöpfft / abwenden / nach welchem er gehn Chalcedone kommen ist. Als bald der König erfahren / daß er all da were / hat er befohlen / allen seinen Schatz / daran er so lang gesamlet hat / vnd was er sonst bey sich gehabt / von ihm zu nehmen / vnd in seine grosse Schatzkammer zu verwahren / ihn aber in die Gefängnuß / die man zu den Sieben Thurn nennet / wol verwart zu führen. Als er daselbst etlich Tag in grosser forcht vnd schrecken / daß ihm nicht das Leben genommen würde / geblieben / ist ihm vnversehen von der Königin ein Botschafft zukommen / er solt getroßt vnd standhafftig bleiben / dann sein Reichthumb vnd Gut hett ihn bey dem Leben erhalten / daß sie verhofft zuwegen zu bringen / daß er bald solt ledig gemacht werden / wie sie dann hernacher solches auch zuwegen gebracht hat / Dann sie ihren Herrn gebetten / daß / die weil er diesem ihrem Eunuch alle seine Haab vnd Güter genommen / ihn zum wenigsten widerumb auß der Gefängnuß lassen / vnd denselben ihr frey ledig zustellen wolt. Also ist dieser Bitt die Königin wol geweret worden / aber den Schatz / den er von den Egyptier so vnbillicher weiß zusammen gebracht / hat man zu des Königs Gold vnd Edlem gesteyn gethan / vnd ihm fermer nichts davon zukommen lassen.

Nach diesem ist der Ebrain / wie ihm auff ein newes befohlen war / in Egypten ankommen / vnd hat all da noch auff viel vngewöhnliche weiß / dann zuvor der Eunuchus gethan / ober die jährlichen ordentlichen Einkommen / welche gemeldte prouincia pflegt zu reychen / nemlich / sechs mal hundert tausend Zechini / ein sehr grossen Reichthumb zusammen gebracht. Dessen wegen er allein würdig geacht ist worden / des Königs Tochter zu erlangen / vnd als er widerumb von demselben an den Hof gefordert ist worden / hat er auch zu seinem abziehen vnd widerkehren auff Constantinopel zu Befehl bekommen / auff die Völcker Drusi genant / zu ziehen / vnd welche vnter ihnen dem Türckischen König trew vnd gehorsam weren / die solt er in ihrem fürnehmen bestettigen / vnd Ordnung geben / daß sie die alte Schuld bezahlten / die Vngehorsamen aber solt er gar verheeren vnd außtilgen / Sie weren aber Freund oder Feind / so solt er ihnen die Büchsen vnd allerley Sort der Kriegsfrüstung abnehmen.

Der Ebrain hat ohn allen verzug diesem Befehl nachgesetzt / vnd nach dem er das gemeldte Gold / vnd andere Reichthumben /

*Nota d. g. Ebrain
welcher ein türk
Eunuch gewesen / die
zu Constantinopel
vnter allen türk
sehr reich vnd mächtig*

so er in seiner Regierung erobert / nun alles zusammen gebracht / vnd viel Volcks auß diesem Landt mit sich genommen hatt / fürnemlich dreyzehen Sangiacken, welche vnter dem Vice Re oder Bassa pflegen die Statt Cairo zu regieren / ist er auff Gaza zu gezogen / durch die gewaltigen grossen Einöde vnd sandigen Wüsten / die sich zwischen Memphis vnd Gaza weit außstrecken / vnd sich zum theyl strecken bis in Arabiam desertam. Von Gaza / allda er die Sangiacken des orts auch mit sich genommen / begabe er sich auff Ierusalem / von dannen er gleicher gestalt befohlen hat / ihren Sangiacken ihm nachzufolgen / vnd reysete fermer fort auff Saffeto, Legium, Naples, vorzeiten Samaria / von welchen Orten allen die Sangiacken ihm folgen musten / in die Gegend Damasci / Vnd wie er an disß Ort gelanget / hat er achtzehen Sangiacken mit ihren Reutern vnd Schlaunen bensamen gehabt. Vber das war an seinem Hof so viel Volck / daß sich zu verwundern / Daneben zweyhundert Ianizaren von Constantinopel / die ihm der König vor seinem abreisen zugeben hatt / also / daß er sein Kriegsßheer von zwölff tausendt zu Ross zusammen gebracht hat.

Von Damasco waren ihm fast bis an Ierusalem entgegen gezogen alle die Ianizarn mit ihrem Aga / sampt allen Zainen, Spahinen / vnd anderm Volck / die demselben Bassa / welcher dazumal der Veis war / dessen in dem vorigen Buch bey desß Generals Ferat Händeln gedacht ist worden / vnterworffen waren / deren allein zusammen waren zwey tausendt Mann. So kam auch der Aly Bassa von Aleppo / der dazumal kein Ampt hett (welches die Türcken Masul nennen) mit zweyhundert Leibengener Knecht / Zu dem hat der Ebrain zu sich beruffen / den Giaffor Bassa von Tripoli, ein Eunuchum, gar ein verschlagenen vnd vnbarmerhertigen harten Mann / welcher aber von wegen desß Osman Bassa / an allen Orthen erschollenen Kriegsßgeschrey / der ihn sonderlich lieb gehabt / desß Ebrain Befehl nicht hat wöllen gehorsamen.

Es kam auch zu derselben zeit durch Sidoniam / jetzt Seida genannt / an / der Aga oder Oberste vber die Ianizaren auß Cypromit allem Kriegsßvolck auß derselben verwüsten vnd zerstörten Insel / welcher mit den Galleen war angeländtet / nach befehl desß Türkischen Königs / der vrsach halben / daß er den Ebrain von dannen abholet / mit welchem Volck er sich dermassen gestercket / daß er ihm fürgesetzt / die vngehorsamen Völcker Drufos damit

auff

auffzutilgen/ vnd dardurch grossen Ruhm vnd Ehr zu erlangen. Auff das aber diese meine Hiltoria nicht auff unbekandten Namen fundirt werde/ so ist von nöthen anzuzengen vnd zu erklären/ wer diese Drusi seyn/ von welcher wegen dieser newer Türckischer Oberster so ein grosse Rüstung fürgenommen/ vnd darumb der Türckische König selber nicht ein wenig sorgfältig vnd engstig gewesen ist.

Derhalben zu wissen/ daß diese Völcker Drusi von Ankunfft vnd Geburt Franzosen seyn/ nemlich/ von dem überbleibenden Rest der Ienigen/ welche vorzeiten mit so grosser andacht/ die berühmte löbliche Krieg in Iudæa geführt/ vnd das Heilige Grab Christi widerumb eröbert haben. Seyn aber hernach widerumb von den grausamen Barbarischen Völkern überwunden vñ vntergedruckt worden/ vñ sich mit denselben vermischet/ vnd zugleich also die Regierung sampt ihrem Glauben verlohren. Damun das rechte heilige Liecht bey ihnen erloschen/ vnd sie doch dem Türckischen Überglauben hefftig zuwider waren/ vnd ire Beschneidung in keinen weg annehmen wolten/ haben sie sich einem Newen falschen Propheten/ der ihnen wol bekandt/ vnd angeneh gewesen/ gänzlich vntergeben/ mit Namen Isman. Dergestalt/ daß die rechte Drusi kein Beschneidung haben/ vnd enthalten sich auch nicht des Weins/ der in dem Mahometischen Gesetz verbotten ist/ Nemmen aber ohn allen vnterscheid (das zu erbarmen) ihre eygene Töchter zu Weibern/ vnd führen ein solches Viehisch vnd Gottlos Leben/ da doch (so anders war ist das Aristoteles schreibt) auch etliche vnernüfftige Thier vor diesem Laster ein abschewen haben/ Vnd gleich wie sie ihres Propheten vnd der Gewohnheit halben von der Türckischen Secten gar haben wöllen abgesondert seyn/ also haben sie auch ein sondere Herrschafft vnd Regierung an sich genommen.

Dann wiewol in der Türckischen Tyrannen sich offte grosse Enderung zugetragen/ haben doch diese Drusi allezeit ihrem Natürlichen Herrn vnd Fürsten Gehorsam geleystet/ welche auß altem Herkommen vnd fürnemmen Geschlecht ober sie gcherischet haben/ derhalben sie nie nicht Türckische Befehls Leut oder Obersten leiden können oder wöllen.

Es seyn sonst streitbare/ kecke Leut/ halstarrig/ kün/ vnerzagt/ vnd die ihren Gesetzen mit allem fleiß nachfolgen/ wiewol etliche von ihren Regenten/ auff das sie das Leben erhalten möchten/ sich

zu dem Sterckern gethan haben / von wegen etlicher Zwoytracht vnter den Benachbarten.

In Kriegen gebrauchen sie sich fürnemlich der Büchsen / oder Handrohr / vnd der Säbel / wiewol dieser zeit auch etliche Speiß vnd Bögen haben. Sie kleyden sich wie in Orientischen Ländern der gebrauch ist / mit einem Bundt auff dem Haupt / tragen nimmermehr aber Hosens / sondern bedecken sich oben mit andern Kleydern / welche bisz auff die Knie gehen / daselbst machen sie sich zu seyn auch grober biergischer Speiß gewohnt.

Solche Völcker bewohnen das ganze Land / das ligt zwischen Ioppen vber Cæsarea Palæstina, vnnnd bey den Ursprüngen der Wasser Oronte vnd Iordano, welches sich außbreyt bisz in die Ebne gegen der Statt Damasco / nahent bey den Hügeln vnnnd Bergen / an der seiten des Bergs Libani. Vorzeiten seyn sie alle gute Freundt vnter einander gewesen / in Lieb vnd Einigkeit verbunden / derwegen man auch desto mehr von ihnen gehalten hat / aber zu vnserer zeit seyn sie von wegen ihres Geitzes zertheilt / vnd vnter einander vneins vnd zwoytrachtig worden. Haben aber das zumal fürnemlich fünff Häupter oder Obersten gehabt / die sie in ihrer Sprach Emir nennen / als nemlich der Erst Ebneman / von dem Türcken Mangoli genant / der ander Serafadin, vnd Mahamet Ebnemansur / den die Türcken Manfurogli nennen / der dritt Ebnefrec, Türkisch Feracogli / mit dem Zunamen auff Morisch Acra. Der vierdt / Aly Ebnecarus, auff Türkisch Aly carfulogli. Der fünfft / vnd nach diesen vermeldten Herrn / welche den Tittel vnd Autoritet eines Emir oder Obersten vnnnd Königs haben / seyn noch andere / die von den Drulis Macademi genant werden / die so viel seyn als der Emir Statthalter vnd Berweser / welcher sie einen oder zween zugleich haben / vnter denen in diesen Berendungen / die ich jetzt gedencz zu beschreiben / die fürnemlichsten gewesen seyn Gomeda vnd Meadel / deren einer zu Baruto / der ander aber zu Tripoli, an statt des Manfurogli ihre Residentz hetten / welche / wiewol sie auch Emir / sedoch mehr auß Heuchleren / dann dasz sie es an ihm selber weren zu weilen genant werden / so seyn sie doch nur Macademi gewesen. Der Ebneman hat sein Wohnung gehabt in den Bergen vnd Feldern / die da ligen in dem Gebiet Cæsarea, Ptolemaidis, Tyri vnnnd Sidonis / welche örter die Inwohner jetzt nennen Cheiseria, Acca, Sur vnnnd Seida / welche Stätt alle (wie ich dann selber gesehen / als ich zu dem Heyligen

ligen Grab des HERRN Christi gereiset bin) zerstöret vnd zerbrochen seyn. Er helt aber das meyste theyl vnter den Hügeln zu Andera sein Hofhaltung.

Dieser ist mächtig/ vnd hat viel die im vnterworffen seyn von wehrhafften Leuten / welches Vatter durch Verrähteren von dem Multaffa / als er zu Damasco Bassa gewesen / dieweil er ein grosser Feind der Türcken war / vmbgebracht ist worden. Ebnemansur besitzt die ganze Gegend zwischen Baruto vnd Anaso/ vnd hat sein Wohnung auff dem Berg Gazir. Dieser/ von wegen eines Widerwillen / den er mit dem Ebnefuip, dazumal Emino vnd Berwalter des Einkommens zu Tripoli, vnnnd mit dem obgemeldten Ebnemandi gehabt hett/ist er dem Türcken vnderthänig worden/ vnd ein Sangiaco zu Laodicea, setzt Lizza, gemacht / vnd vber die Kauffmannschafft vnnnd Zollhaus zu Tripoli gesetzt worden / an welches Statt hernach allda der Gomeda verharret / von dem aber diß Ampt auch genommen ist worden / auff billich vnd statlich begern des Herrn Iohan Michaelis (der von wegen der Benedictischen Herrschafft in Syria allda Consul gewesen) dessen offtermal in dieser Historia gedacht wirdt / Zu welcher zeit ich auch dazumal des gemeldten Consulis Sachen hab helffen (wiewol zu gering darzu) verrichten/da gemeldter Gomeda zu Constantinopel im Gefängnuß in dem 1586. Jahr gelegen ist. Der Serafadin hat sein Land zwischen des Ebneman vnd Ebnemansur/ vnd ist gewesen des ersten Bundsgenossen / des andern aber Todtfeindt / hat auch weniger Gewalt vnd Einkommen / dann etwan einer vnter ihnen gehabt. Der Ebnefrec besitzt den theyl des Bergs Libani/ der gegen Auffgang ligt / vnd streckt sich herab/ biß an des Bergs Thal / der gränzet mit der Ebne Bocca genannt / vber welche Gegend zugleich / sampt der Statt von den Innwohnern Balbech gehenßen (welche vermeynen / daß sie Caesarea Philippi vorzeiten gewesen sey) hat allezeit geherrschet der Emir Aly Ebnecarus, welcher in diesen Kriegsläufften zuwegen gebracht vnd erkauft hat/ daß man ihn ein Bassa nennen solt / dann er sich gar vnd ganz der Türkischen Dienstbarkeit vnterwerffen hat wöllen. An welchem Ort auch das berühmte Thal / den Medicis vnd Poeten wol bekandt / zwischen dem Libano vnd Antilibano gelegen / darinn die See von den Flüssen Oronte vñ Iordano gemacht werden/ ligen/ setzt Ior vnd Dan genannt. Es seyn aber allezeit gute Freund / vnd verennigt mit einander gewesen Ebnefrec, Ebnecarus vnd Ebne-

manfur, welche sich zu der Ankunfft des Ebrain Bassa noch mehr mit einander verbunden haben/ deren Widersacher aber dagegen seyn allezeit gewesen Serafadin vnd Manogli/ vnd diess weil immer dar einer dem andern hat Schaden gethan/ vnd vntergedruckt/ seyn sie dardurch sehr geschwächt worden/ vnd haben der Türckischen Kriegßrüstung vnd Macht nicht mehr widerstandt thun können.

Als bald nun die Zeitung erschollen/ daß der Ebrain Visier auß Egypto auffgebrochen/ vnd sich in Syriam begeben hett/ die Drusos zu oberziehen vnd vnterzudrucken/ haben sich die drey jetzt gemeldten Bundsgenossen mit einander verglichen/ auff daß sie alles Vnglück auff ihre Feind dem Ebneman vnd Serafadin schieben vnd legen möchten/ dem Bassa entgegen zu ziehen/ vnd sich als gehorsame Vnderthanen des Königs Amurats zu erzeigen/ derwegen sie viel köstliche Geschenck mit sich genommen/ vnd sich entschlossen hefftig zu klagen ober die Vntrew/ Vngehorsam vñ Rebellion des Serafadin vnd Ebneman, mit vnderthäniger Bitt sie gantz vnd gar zu verderben vnd außzutun.

Haben also zusamen bracht viel bares Gelt/ seidene Gewandt/ schöne Tücher vnd güldene Stück/ sampt einer grossen Summa Seiden vnd andern Wahren mehr/ die viel werth gewesen/ Vnd seyn alle drey einer mit zweyen/ der ander mit drey tausendt Mann zu dem gemeldten Ebrain verreyßt/ vnd ihn angetroffen/ vnter wegen vmb die zeit/ als er gehn Ierusalem kommen war. Dieser dreyen Ankunfft ist dem Ebrain Bassa sehr lieb vnd angenehm gewesen/ vnd hat mit sonderm freuden ihre köstliche reiche Geschenck genommen.

Nach dem er vermerckt/ daß sie sich so hoch erbotten dem Türckischen König getrew vnd gehorsam zu seyn/ vnd also hefftig die andern zweyen Drusos ihre Feind beklagen/ hat er ein gut Hertz gefast/ sein Fürnemmen wol vnd glücklich in das Werck zu setzen. Derhalben er sie gantz freuntlich empfangen vnd angesprochen/ mit sonderer Vertröstung sie wider stattlich zu verehren/ vnd ihr Land vnd Leut zu mehren/ von welchen grossen Zusagungen vnd Verheissungen sie desto freudiger worden/ vnd noch hefftiger dan zuvor ihre Feind beklagt haben. Welches dann mehr dann alles anders den Ebrain Bassa erfreuwet/ dann er wol sahe/ daß durch kein anders Mittel dann Vneinigheit vnd Zwyttracht sie möchten überwunden werden. Darumb er ihnen nicht allein versprochen hat/

hat / diese ihre Feind / als des Türckischen Königs Rebellen vnd Widerspenstigen zu vertilgen / sondern daß er ihnen auch den Weg vnd Mittel weisen wolt / wie sie sich an denselben rechen / vnd ihnen abbruch thun sollten.

Seyn also alle zugleich versamlet auff Damasco zu / in die ebne Felder Bocca komen / vnd darinnen sich gelägert / dann es im Monat Julio war / im Jahr nach Christi Geburt 1585. Es möchten aber zusammen gerechnet das Volck der dreyen gemeldten Emiren / sampt des Ebrain Kriegsleuten / bey zwentzig tausend zu Ross seyn gewesen / die zum Krieg dienstlich waren / Ober das seyn zu dem Visier kommen alle Völcker in derselben Gegendt wohnhafft mit grossen Geschencken / damit sie ihn verchreten / welchen allen er widerumb alle Gunst vnd Hülff erzengt / sedoch nicht mehr dann sein geiziges Gemüth zulassen wolt. Dazumal hat der Herz Iohan Michael seinen Dolmetscher Christophorum de Boni, den Bassa zu empfangen / auch zu im abgefertigt / gegen dem er sich freundlich erzengt / vnd zu verstehen geben / daß er der Venedischen Herrschafft alles liebs vnd guts gönne. Vnd dieweil der Christophorus de Boni des Ebrain Landsman war / dann sie beyde Illyrij vnd Raguser gewesen / hat er ein sonderlich Gunst zu im getragen / als daß er ihn die ganze zeit / darinn er in Syria verharret / die Drulos zu verderben / bey sich stettig behalten / von welchem ich hernach / als von meinem guten Freund / ganz ergentlich vnd gründlich alle diese Geschicht mich erkündigen hab können.

Als nun der Ebrain in diesem ebenen Landt sich gelägert / hat er den nechsten Schreiben an den Serafadin vnd Ebneman ablesen lassen / darinn er sie erinnert / daß sie sich bey ihm als gehorsame Vnderthanen des Sultans erzengen wolten / auch daß sie durch seine Befürderung zu sonderm Ehren bey dem Amurat kommen möchten / Da sie aber dagegen würden auffenbleiben / solten sie gewiß darfür achten / daß sie zugleich ihr Leben vnd das Land verlieren müssen. Der Manogli ist nicht dazumal erschienen / aber der Serafadin / der an Gewalt vnd Land viel schwächer war dann der Manogli / hat bey sich beschloffen / sich einzustellen / der zuversicht / durch Gaben vnd Geschenck sich auß allem Vnglück zu erledigen / dieweil er vernommen hatt / daß zuvor den dreyen Emiren in dem fall wol gelungen war / dann lederman war der meynung / sie hetten nur auff diese weiß den Türckischen obersten Feldhern zu einem Freund vnd Beschützer bekommen. Derwegen hat er viel

Samt

1585

Sammet vnd Seiden / viel Gelts vnd köstliches schönes Tuch zusammen gebracht / damit den Neuwven Kriegsherrn / der ihn so freundlich zu ihm erfordert hatt / zu verehren. Vnd als er etliche der seinen mit sich genommen / ist er endtlich zu des Ebrain Gezelt mit diesen reichen Verehrungen ankommen / vnd die ihn beleytet / haben besonder auff einem andern ort auff ihn warten lassen.

Diese Verehrung hat man alsbald gantz gern angenommen / vnd mit fleiß auff sein anbringen gehöret / welches durchaus nichts anders in sich gehalten / dann daß er dem Visier Bassa zu verstehen hat geben wollen / daß er allezeit des Amurats Gehorsamer vnd Schlaue / das ist / Leibgener gewesen wer / vnd nichts anders allezeit gewünscht vnd begert / dann wie er sich in seinen Diensten erzeigen köndt. Derowegen er von seinen Freunden / vñ des Bassa Schreiben bewegt / selber in der Person sich also vor ihm erzeigen hett wollen / mit erbietung alles was in seinem geringen vermögen were / fermer zu leyten.

Ebrain hat auff etliche Punet nicht geantwort / fürnemlich aber ihn gefragt / warumb er allezeit in Vneinigkeit vnd Zanck mit den andern dreyn Emiri lebete / welche dazumal in dem Gezelt bey dem Ebrain sassen. Auff welches der Serafadin geantwort / er hett niemals zu Zanck vnd Hader vrsach gegeben / sondern es were allezeit die gemeldten drey Drusi vrsach daran gewesen / welche ihn / als die stärker / nicht zu ruhe gelassen / sondern viel Leids zugesügt hett / als daß / wo er gleich zu zeiten sich zu wehr gestellt / solches doch allein geschehen wer / sich nur zu vertheydigen / vnd ihrem Gewalt widerstandt zu thun / nicht daß er jemals lust gehabt hett zu Kriegen vnd Vneinigkeit / dieweil er vor allen andern dingen gegen meniglich allezeit den Fried geliebet / fürnemlich aber gegen seinen Benachbarten.

Wider solchen seyn die drey vereynigten auffgestanden / vnd mit zorniger gestalt ihm wol zu verstehen geben / was für ein verhasstes Gemüth sie gegen ihm hett / sprechend / daß er allezeit alles Zancks vnd Widerwillens ein Anfänger gewesen were / vnd ohn vnterlaß die Benachbarten bevrühigt hett / Auch ober das vrsach gegeben / daß allezeit von denselbigen Gebürgen / Thälern vnd Porten des Meers die Zöll des Sultans Schaden genommen hett / ober welche der Ebneman sur bestelter Diener wer. Ober das zengeten sie an / daß er heutigs tags noch so obermütig wer / daß seinetwegen von andern orten am Meer geleg / ausländische Schiff

Schiff nicht mehr sich in die Port Sidonis, Tyri, vnd Baruti/ oder auch die Kauffleut mit ihren Wahren forthin dahin sich wagen dörrften/ sondern dieselbigen örter jederman schewet/ vnd nun den Arabiern zu rauben vnd verheeren frey offen stünden.

Darauff hat Serafadin sein Gegenantwort gethan / vnd sich verthendigen wollen / mit vermeldung / daß weder Baruto noch Seida oder Sur vnter seinen Gebieten begriffen weren / sondern zum theyl den Manogli zugehörten / zum theyl von dem Ebneman für selber Tyrannischer weiß geregirt würden. Aber der Ebrain ist ihm in die Red gefallen/ vnd nach dem er ihn mit Worten angegriffen vnd gescholten / hat er dem Hauptman über die zweyhundert Ianizarn von Constantinopel befohlen/ daß er ihn solt in veruahrung nehmen/ in einem wol versehenen Gezellt/ aber alle Nacht hat man ihn eingeschlossen mit Ketten/ vnd ist also von den Ianizarn fleißig bewacht worden. Vnter deß ist auch deß Manogli schriftlich Antwort ankommen/ welcher dem Ebrain Bassa diß inhalts widerumb geschrieben hat.

Dem Herrn aller Herrn/ dem Obersten ober die Gewaltigen/ dem Edlen Hauptmann / deß grossen Herrn Blutsfreundt / vnd auß den Erwehlten deß Propheten Mahamet, dem Edlen vnd Durchleuchtigen Herrn Ebrain Bassa/ Gott wölle seiner Noehheit glück geben/ vñ zu dem/ was im ehrlich vñ rühmlich ist/ einen auten fortgang verleihen. Ich wolt daß ich der gestalt/ wie du mich so gar freundlich erinnerst/ vnd geschrieben hast/ selber zu dir hett mögen kornen / dir zu folgen vnd zu dienen in allen zufallenden Händeln/ da ich nur dir etwas hett zu gefallen thun können. Dann ich weiß gewiß/ daß du keinen zweiffel tragen wirst an meinem Gehorsam/ den ich gegen dem grossen Herren trage / wie auch an meiner sondern begierdt ihme mit Leib vnd Gut zu dienen: Welches/ wievol ich noch zur zeit nicht beweisen hab können / jedoch hab ich dir solches zum wenigsten wollen kundt thun. Belangendt die Zöll/ die ich verwaltet vnd ihnen gehabt / hab ich mich allezeit also verhalten / daß ich niemal kein ässerlein schuldig bin geblieben / welches der Ebneman setzt bey dir / in die Person sich auffhaltet / nicht gethan hat. Dann wievol er dir bisß gehn Ierusalem entgegen gezogen / vnd auff diese weiß sich als ein getreuer Diener erzeigen hat wollen/ jedoch hat er in seinen nutz mehr als zweymal hundert tausend Ducaten gewendet / welche er ganz vnbillicher weiß von seinen Zöllen vnd Einkommen innen behalten.

Nun aber wil das Glück nicht/das ich selber zu dir kömen mög/
 die weil dieser zeit drey meiner Feind bey dir sich befinden / welche
 ich wol weiß / das sie nicht daran sich settigen lassen / das sie mein
 Land vnnnd Leut vnruhig vnnnd bewegig gemacht haben / sondern
 wenden vber das allen fleiß an / mich bey dir ganz verhaft zu ma-
 chen / Oder da ich in deinen Händen wer / ohn alles weiter beden-
 cken / du mir das Leben nemmen möchtest / Weiß derhalben gar
 wol / das diese Veruffung zu dir nichts anderst auff sich hat / dann
 das ihr gröstes begern ist / wie ich gefangen vñ vmbgebracht möcht
 werden / dann mir wol bewust / wie du gern grosse vnd hohe Sa-
 chen verrichten woltest.

Vber das hat diese meine Ankunfft auch verhindert / die Ge-
 löbd vnd das Eyd / welches ich vor vielen Jahren / als ich noch ein
 Kind gewesen / gethan hab / zu der zeit / da ich sehen hab müssen/
 wie mein lieber Vatter so verrähterischer weiß von dem Mustaffa/
 dazumal Bassa zu Damasco / vmbgebracht ist worden. Welcher
 vnter dem schein einer guten Freundtschafft denselben zu ihm ge-
 bracht / vnd verrähterlich ihm den Kopff hat lassen abhawen / das
 mir noch Tag vnd Nacht fürgeheth / vnd im Traum offt solches er-
 innert / vnd diß Tyrannen Vntrew mir eingebildet wirdt / davon
 ich erinnert werde / mich wol fürzusehen / das ich auch nicht in der
 Gewaltigen Hand komme.

Derhalben kan noch sol ich deinem begern ein genügen thun/
 wiewol mir leydt ist / das ich in dem fall mich dir widersetzen muß/
 der ich sonst in allen andern Sachen dir / als der von andern hö-
 hern Personen billich in ehren gehalten wirdt / nicht allein gern al-
 len müglichen Dienst / sondern auch als einer des Amurats ge-
 ringsten Schlaue erzeugen wolt. Solches verhoff ich / du werest
 mir es für gut haben / Vnd da du etwas bey mir wissen wirst / das
 dir mecht lieb vnd angenehm seyn / wann es gleich vielleicht dir zu
 gering wer / so sol es doch alles dein seyn / vnd nicht mir / sondern dir
 zum besten auffgehalten werden. Gott behüte dich / vnd befihl mir
 was du wilt / nimb auch die billiche Vrsachen meines aussenblei-
 ben an / denn ich dißfalls dir zu ehren sonst gern / vnd wie sichs ge-
 bürt / hett erscheinen sollen.

Dieser Brieff ist also vnterschieden gewesen: Der Arm vñ ge-
 ringst vnter den Schlaue des grossen Herrn / ein Sohn des Man.

Als Ebrain diß Schreiben verlesen / hat er darauß wol abnem-
 men können / das dieser Drusus ihm durchauß fürgesetzt hett / mit
 willen

willen nicht in sein Gewalt zu kommen/hat er sich entschlossen/mit seinem gantzen Kriegsheer ihn zu besuchen/ vnd seinen Flecken mit Feuer zu verderben/ daneben dräwet er ihm auff das aller grausamsi/ entweder mit Gewalt oder Hinderlist ihn zuwegen zu bringen/ Vnd da er solches im endt nicht möcht erlangen/ zum wenigsten die meysten Büchsen vnd gewaltige Verehrungen vnd Tribut/ als viel möglich/ von ihm zu bringen. Ist also mit allem seinem Kriegsvolck auffgewesen/ vnd gegen des Manogli Landtschafft sich begeben/ da er ohn alles verschonen verbrent vnd verheeret hat vier vnd zwentzig Flecken/ die ihm unterworffen waren. Ist auch weiter hinauff in etliche Steng des Libani kommen/ an welcher Höhe bey einem grossen Hügel/ der sich gegen Andara vnd andere örter in des gemeldten Manogli Gebieten erstrecket/ er sich gelägert hat. In dem aber des Ebrain Volck also fortgezogen/ vnd vnter des in der Ebuen vnd Felder Bocca genant/ der Veis Bassa mit einer guten anzahl Kriegsvolck/ neben seine Sohn Sangiaco zu Jerusalem/ deren aller bey funffzehen hundert Personen waren/ als zu einer retroguardia vnd Hinderhalt von dem andern Hauffen etwas dahinden geblieben/ vnd nun im auffbrechen war/ seyn sie alle von einer grossen anzahl der Drusi/ welche auff des Manogli seiten waren/ vnd durch vngewöhnliche unbekante Weg gegen ihnen sich gewandt/ angriffen/ vnd in dem sie sich zu der Reys schickten/ mit grosser Gewalt in sie getrungen worden.

Welche im anfang von wegen des Geschützes vnd hefftigen Gegenwehr mit ihren Säbeln dermassen beschädigt vñ erschreckt seyn worden/ daß die Drusi also sieghafft fortgefahren/ vnd den Türcken ihre Zelt/ Rüstung vnd anders was sie gehabt/ genommen/ die Pferd vnd Saumros hinweg geföhrt/ vnd ganz keck vnd ohne forcht/ bey fünff hundert erlegt/ dem Rest aber schwerlich raum gelassen zu dem Batter vnd Sohn/ dem Bassa/ vnd dem Sangiacken ihre Zuflucht zu nehmen/ welcher Sangiack biß gehn Jerusalem geflohen/ vnd hernach nicht mehr zu dem Ebrain kommen ist. Der Veis aber hat dem andern Hauffen gefolget/ mit welchem jederman ein mitleiden gehabt/ fürnemlich der Ebrain/ welcher ihm bey dem Amurat grosse Erstattung vud Ehren zu wergelten seines Schadens versprochen hat.

Der Vilier aber hat auff gemeldtem Hügel vnd Gebürg vier vnd zwentzig Tag verharret/ da er alles was zu vnterhaltung von

nöten ein oberfluß gefunden/ vnd in dieser zeit auff nichts mehr gesehen/ dann wie er Gelt vnd Geschenck durch allerley Weg vnd Geschicklichkeit von dem Ebneman zuwegen bringen/ oder ihn in sein Gewalt gar bekommen möcht.

Derwegen er den Gomeda des Ebneman für Verwalter zu gemeldtem Ebneman/ welcher zu Andera war geschickt/ vnd befohlen ihm zu sagen/ die weil er sich im nicht vertrauen/ noch zu ihm als zu einem Freundt begeben wolt/ so solt er ihm aufflegen alle Büchsen vnd Handrohr im zu oberlieffern/ daß der Sultan Amurat nicht leiden wolt/ daß seine Leut vnd Völcker/ welche in Kriegskläufften im nicht dieneteten/ solche Wehr bey sich/ den benachbarten vnd auch seinen Vnderthanen selber zum nachtheil/ haben solten.

Diesen Gomeda hat der Ebneman vngern gesehen/ die weil er wol wußt/ daß er seines grossen Feinds Verweser war/ aber doch hat er in keinen weg ihm dörfen etwas leyds ihm/ Von wegen der Büchsen aber die er gefordert/ hat er ihm diesen bescheydt geben: Daß alle seine Leut mit ihren Wehren durch sein Gebiet hin vnd wider außgestreuwet vnd getheyli werden/ darumb köndt er nicht wissen/ was für Büchsen er ihm zustellen solt. Ist also der Gomeda ohn einige fruchtbare Antwort widerkommen/ welches/ als der Aly Bassa von Aleppo, des oben gedacht ist worden/ vernommen/ hat er sich gegen dem Vicer erbotten/ nicht ohn nutz selber zu dem Druso zu ziehen/ vnd etwas fruchtbares zu verrichten.

Dieser Aly Bassa hat viel Ursachen fürgewendet/ dadurch er den Drusum/ der sich wol fürgesehen/ bereden hat wöllen/ dem Ebrain gehorsam zu leyssen/ auch darüber mit einem End ihm begehret/ daß ihm gar nichts widerwertiges oder vnbilliges begegnet/ sondern in grossen ehren gehalten solt werden.

Aber dieser Bassa hat mit nichten sein bestendig vnd vorsichtig Gemüth bewegen können/ daß er sich in die Hand des senigen/ den er für ein Todtschläger achtet/ geben wolt. Welches/ als er nun gar zu gewiß wußte/ hat er sich vnterstanden ihn zum wenigsten zu bereden/ daß er dem Ebrain ein gewisse anzahl Büchsen/ sampt andern stattlichen Verehrungen zuschickete/ dardurch er vermehren köndt/ daß er gegen dem Amurat/ vnd ihm sich gehorsam erzeigen wolt.

Wiewol er aber den Drusum auch in dem fall hart befandt/ als den senigen/ welcher weder viel noch wenig zu verschicken bedacht war/ die weil er wol wußt/ daß alles vergebens seyn würde/ jedoch

jedoch hat er ihn leztlich etwas betwogen / vnd so viel mit ihm gehandelt / daß er dem Ebrain ein Verehrung schicken / vnd ihm hierinn zugefallen seyn wolt. Hat ihm derhalben drehhundert vnd zwentzig Büchsen / zwentzig Säck mit Seiden von Andera, vnd funffzig tausendt Ducaten gegeben. Welches er alles dem Türckischen Balla von seinem wegen schencken / vnd ihn bey demselbigen widerumb versöhnen wolt. Solches zu verrichten / auff daß er desto eher von daumen sich widerumb hinweg begeben / hat er den andern Tag hernach sein Mutter zu dem Ebrain geschickt / die anstatt des Sohns die Botschafft außrichten / vnd ihn entschuldiget / daß er von wegen seiner Feind / die umb den Balla sich auffhielten / vnd auch des öffentlichen End / den er gethan hett / sich nimmermehr in der Türcken Hand zu vertrauwen / selber nicht erscheinen köndt. Welches sie dann selber gute Zeugnuß geben köndt / die mit ihren Augen gesehen / wie ihr eygener Mann als Barbarischer weiß / durch Betrug vnd falsches Zusagen des Mustaffa / dazumal Balla / od vtelmehr Tyrann zu Damalco were vingebracht worden.

Derwegen solt sie anzeygen / daß ihr bitt vnd anlangen were / er wolt die vberschickten Geschenck annehmen / vnd zugleich mit denselben ihres Sohns ganz berenttes Gemüth / dem König in allen Fällen zu dienen vnd gehorsamen / auch diese Entschuldigung / als ganz billich vñ erheblich nicht verwerffen. Darauff der Türck ihr geantwort / wañ sie gleich so ein grosse vnrechte That vnd Vnbilligkeit des Mustaffa gesehen / welcher ihrem Mann Treu vnd Glauben zugesagt / aber vnter falschem schein in verrähterlich vmb das Leben gebracht / so solt sie doch mit nichten fürchten oder besfahren / daß er dergleichen böse vnd schändtliche That in sinn nemen wolt / dieweil er sich für einen ehrlichen Mann / vnd redtlichen Kriegs Obersten außgebe / der ihm alle Treu / vñ beständige Freundschaft bey seinem Endt versprochen wolt haben. Vnd zu einem Zeichen hat er dieser Frawen eine weise Seidene Bindten vmb den Hals geworffen / vnd ein andere hat er vombgenommen / vnd die dritte der Frawen in die Handt gegeben / mit vermeldung / daß sie ihrem Sohn / was er dazumal an Ends statt zugesagt / solt anzeygen / vnd diese Bindten zustellen / auch ihn zu ihm bringen wolt / so gedächte er ihn nicht anderst dann für seinen Freundt vnd Bruder zu halten.

Die Alte ist dergestalt wol zu frieden gewesen / vnd also von ihm abgeschieden / aber dieweil sie ihres Sohns Fürsatz nicht hat könn-

nen oder wöllen endern / hat sie dem Ebrain ein ungefällige Antwort widerbracht.

Auß solcher Ursachen hat er mehr als zuvor nie sich beflissen / den widerspenstigen Emir entweder in sein Gewalt zu bringen / oder seine Kriegsrüstung vnd Geschenck von ihm zu locken / vnd alles dasjenige (als hett er durch auß gute macht) fürzunehmen / das ihm gefällig seyn würde.

Hat derhalben zum andern mal den verschlagenen bosshafftigen Gomeda zu ihm abgefertigt / mit ermahnung / daß er bey gebener zugesagter Treu vnd Glauben ihn anreden solt / daß er zu ihm kommen wolt. Aber dieweil er gesehen / daß alle seine listige falsche Reden vergebens weren / damit er nicht ohne frucht widerumb zu dem Bassa widerkehret / hat er auß befehl des Ebrain ihm angezeygt / dieweil er ja ihm fürgenömen zu ihm nicht zu kommen / so solt er doch zum wenigsten sich nicht beschweren zugleich mit ihm alle die Rechnung gründlich / die er verschriener zeit von des Königs wegen verweset hett / zu vbersehen / vnd dieselbigen gerecht vnd gut gefunden würden / so wolt er zu wegen bringen / daß der Türckische Oberste auß diesem Gebürg hinweg zög / vnd er mit frieden bey dem seinigen bleiben möcht.

Wiewol nun der Manogli dieses betrieglich begern vernommen / vnd bald vermercket / daß es auß nichts anders angefangen wer / dann Gelt vnd Geschenck von ihm zu bringen / jedoch hat er bey ihm beschloffen dem Gomeda hierinn auch zu willen seyn / aber mit diesem außdrücklichem befehl / daß er bey dem Ebrain zu wegen bringen solt / sich auß derselben Gegend hinweg zu thun / vnd er der Gomeda auch nicht widerumb auß ein netzes zu ihm kommen wolte / das geringst von ihm zu begern / welches er oberflüssig zugesagt / vnd allein begert / auß daß man nicht vrsach hett / andere hernach zu ihm zu schicken / so wolt er ihm noch ein gute anzahl Büchsen geben / dadurch der Vilier gar wol bezahlet vnd zu frieden gestellt würdt. Auß diese weiß hat er im noch funffzig tausend Ducaten / vnd darüber vierhundert vnd achtzig Büchsen gegeben / Item tausend Geys / hundert vnd funffzig Camelen / vnd so viel Büffel / tausend Ochsen / vnd zweyhundert Castronen. Mit dieser reichen vnd stattlichen Verehrung ist der Gomeda widerkehret zu dem Ebrain / vnd ihm erzehlet / was er gestalt er diß heraus gebracht hett / jedoch mit sonderer Versprechung / daß der Drusus forthin nicht mehr also solt belästiget werden. Dagegen hat der

Vilier

Vilier dertwegen dem Gameda gar hart zugeredt/ vnd vermeldet/ da er seine Befehl nicht fleissiger vnd trewlicher wolt verrichten/ so würde er ganz vbel mit ihme zu frieden seyn / vnd solt jederman erkennen/ wie viel daran gelegen wer/ wann man also ohn erlaubnuß vnd mit Schaden vnbédächtig handeln dörfte. Derhalben beyden dem Manogli vnd Gameda zu Hohn vnd Spott hat Ebrain befohlen/ daß der Gameda auff ein newes zu dem Druso sich begeben/ vnd ihm auff allerley weiß zusetzet/ zu welchem er/ wiewol mit grosser forcht / daß ihm nicht von dem Manogli ein sonderer Vnfall begegnet / sich hat versüget / dieweil er getrungen wurde/ des jenigen Befehl / daran ihm Leib / Ehr vnd Gut gelegen war/ nachzusetzen / vnd grösserer Gefahr zu entfliehen / was dem Bassa gefällig/ zu vollziehen/ wann er gleich sich selber lügenstraffte/ vnd bey dem Druso für einen vntüchtigen Mann gehalten würde.

Als bald der Manogli des Gameda Ankunfft innen worden/ hat er sich sehr darüber entsetzet/ vnd wol gedacht / er würde diejenige begeren vnd ansuchen/ so er zuvor gethan/ widerumb auff ein newes fürbringen / dertwegen er sich gern an ihme gerechet / vnd in von sich gestossen hett/ aber auff daß nicht etwas ergers darauff erfolgte / hat er auff dismal ihm abgebrochen / jedoch mit schmählichen Reden vnd hefftigen Dräuworten ihn angefahren / vnd letztlich im angezenget / es möcht die zeit vnd gelegenheit kommen/ daß er widerumb dis alles / so er verrähterischer vnd schändlicher weiß ihm abgenommen hett / von ihm einkommen wolt. Jedoch hat der Gameda sein betrügerisches begeren nicht unterwegen lassen können / sondern so viel erlangt/ daß er auß des Emir Händen andere vier Iain mit Rohren oder Büchsen / zehen Schwerdter/ vnd zehen vbergülte Dolchen / etliche silberne Gürtel / zehen Iain Seiden/ vnd etlich wenig Geldts bracht/ mit der gewissen protestation daß er ihm nicht in sinn nemmen wolt/ feruer für ihn zu kommen/ sonst würde er notwendig verorsacht werden/ ihm das Leben zu nemmen/ es gieng ihm gleich darüber wie es wolt. Dis alles hat der Ebrain Vilier mit grossen freuden erfahren / vnd dieweil er nun darfür hielt/ daß er ein gnugsame gute Beut erobert hett/ hat er sich entschlossen von dannen auffzubrechen/ vñ das vbrige Land des Manogli zu verheeren vnd verderben / also daß kein ort vnbeschädigt vnd vnerheert bleiben möcht.

Darauff er etliche auß seinem Vortrab außgeschickt / des Lands Gelegenheit zu erkündigen/ vnd an bequemen ort ein Lager zu schlagen

zu schlagen außzusehen / vnd dieser Hauptmann war Emir Ebnefrec, Acra genant.

Hernach ist er mit dem gantzen Hauffen gegen das Gebürg zu fortgeruckt / vnd durch Andera / da der Manogli sein Hoffhaltung pflegt zu haben / den Weg genomen / welches er hat befohlen preiß zu geben / zu verheeren vnd verbrennen / das auch also verricht ist worden / vnd alles mit vnaußsprechlicher Crudelitet die Statt durch Feuer vnd Schwerdt verderbt worden.

Darnach haben die Türcken sein gantz Gebiet durchstrenfft / vnd innerhalb zweyer Tagen andere / neunzehn Flecken vnd Dörffer verbrennt vnd verheeret / daneben alles mit sich hinweg genommen / daß sie zu der Beut / so nur der redt werth gewesen / gefunden haben.

Nach welchem allen plündern vnd verderben / hat sich der Vilier mit dem gantzen Kriegsheer / auff einen grossen weiten Hügel begeben / nicht weit von Andera, von dannen er gar offtermal zu dem Ebneman geschickt / der meynung / daß er ihn doch bewegen köndt / daß er sich zu ihm begeben / aber es hat weder das groß Brennen / noch so viel Bittens / weder Forcht noch Freundtlichkeit den Manogli jemals dahin bringen können / daß er in sein Hand kommen wer / vnd sich ihm vertrauen hett wöllen / sondern hat allezeit mit grosser Bestendigkeit sein Gewissen wöllen verwahren / vnd auff diese weiß den vnwiderbringlichen Vntergang vnd Todt geflohen.

Derhalben der Vilier sich nicht hat daran genügen lassen / daß er des Druli Landt also verbrennt vnd verheert / auch so mancherley falsche List vnd Betrügeren auff ihn angestellt hett / sondern hat ihm fürgesetzt sein Crudelisch Tyrannisch Gemüth zu nichts anders dann zu der Rachgirtigkeit geneygt / durch des armen gemeinen Volck lämerliche Verderbung vnd Vntergang ganz außzuschütten. Dann nachdem er durch seine Kundtschaffter in Erfahrung kommen war / daß der Oberste ober den Flecken Andera / einer auß des Manogli Befehlsleuten oder Macademi, mit vierthhalb hundert Mann sich an ein sicheres ort in das Gebürg begeben hett / hat er den Ebnefrec zu ihm geschickt / der ihm vermelden solt / zu ihm zu kommen / die weil der Manogli sein Emir / ihn nicht hat wöllen besuchen / daß er zum wenigsten solches thun wolt / dann er ihn ohn alle Gefahr zu einem Sangiaco etlicher örter / die er begeren würde / machen wolt.

Dieser

Dieser ehrgeitzige vnd vnfürsichtige Macademus hat sich zu leichtlich von diesem lügenhafftigen schändlichen Zusagungen lassen vberreden/ vnd ist mit seinen vierdthalb hundert Mannen/die ihm folgeten/ mit dem Ebnefrec zu dem Vifier gezogen/ Vnd die weil ein gemein Geschrey erschollen war/ daß man nicht mehr Büchsen oder Handrohr in des Manogli Gebiet fendte/hat er geordnet/ daß seine Leut die Büchsen alle hinweg legeten/ vnd nur mit ihren Seitenwehren vnd Bogen gerüst erschienen/ Dieser gestalt ist er ihnen nachgefolget/ vnd allezeit auff der rechten Hand herzogen/ mit gebürlicher Reuerenz den Emir Acra sein Ehr lassend (diese Gewohnheit ist bey den Mahametanern/ vnd in dem ganzen Orient/ auch vielleicht bey den Alten gewesen/ daß sie für die ehrlichste Stell die zu der lincken Hand gehalten/ die weil man auff derselben die Wehr tregt/ vnd nicht die rechten/ da einer besser kan mit dem Säbel erreycht vnd verletzt werden) vnd letztlich zu des Ebrain Gezellt kommen/ zuvor aber sein Volck in einem Thal zwo oder drey Meil davon halten lassen.

Der Ebrain aber hat den Macademum nicht sehen wollen/wie wol er von wegen der Geschicklichkeit des Leibs/ vnd seiner künen Geberden halben wol würdig wer gewesen/ daß er in vor sich hett kommen lassen/ sondern hat befohlen/ daß man ihn an einem sondern ort von dem Serafadin verwaren solt. Vnter des berathschlaget er mit den Emiren vnd Aly Bassa von Aleppo/ wie er durch Hinderlist die vierdthalb hundert Mann/ mit weniger nachtheil/ als viel möglich seyn möcht/ das Leben nemmen köndt/ Vnd ist beschlossen worden/ daß sie der obgemeldt Ebnefrec in einen Weinberg führet/ da man sie hernach vnversehener weiß solt vberfallen vnd vmbbringen/ vnd alle zu stücken hauwen/ dann die weil sie kein Büchsen gehabt/ würden sie seinem Volck wenig Schaden können zufügen. Also ist dieser Acra gleich als ein bestelter Hencker oder Nachrichter dahin gezogen/ vnd hat die arme Leut in den Weinberg geführt/ welche vnter des/ daß sie ihres Obersten warteten/ wañ er widerumb zu ihnen käme/ vnd verhoffeten für sich selber auch eine Belohnung zu haben/ daß sie sich auff des Vifier zusagen/ so trewlich eingestellt hettten/ seyn sie von des Ebrain Kriegsvolk vmbgeben/ vnd auff der einen Seiten von den Sangiacken/ auff der andern aber den Ianizarn/ welche alle auff sie ganz blutdürstig getrungen/ zusammen in einen engen Kreyß getrieben/ vnd mit iren Büchsen vnd Spiessen auff dem Hals gewesen/ also/ daß

sie alle gar Grudelscher weiß / daß auch nicht einer davon kömēt
hett mögen / ombgebracht worden seyn. Diese vnglückhaffte Leut
haben sich / als viel möglich / mit ihren Pfeitzen / Wehren / Händen
vnd dem ganzen Leib / als wol sie geköndt / gewehret / aber omb
sonst / dann sie alle jämmerlich ombkommen seyn / vnd ist auff der
Türcken seiten niemandt geblieben / dann allein drey Ianizzarn /
vnd ihr einer Vlu Bassa / vnd etliche Buderthanen des Emir Ebne-
frec vnd Ebne carlus, die weil dieselbigen fälschlich für Feind ange-
sehen vnd gehalten seyn worden / als die jenigen / die eine Tracht
vnd Kleidung mit des Macademo Volck gebrauchten / vñ in dem
getümmel nicht haben vnterscheiden können werden.

Auß welcher Vnsürsichtigkeit noch ein grössere anzahl blieben
were / wann man sie nicht erinnert hett / daß sie auff ihre Bändt
ein Weinblat stecken solten / Dann also seyn sie von den Feinden
vnterschiedlich erkennt worden / vnd haben dieselbigen allein die-
sen Jammer müssen außstehen.

Als bald solche Niederlag vollbracht ist worden / hat der Ebra-
in wollen haben / daß der Macademus auch hingericht werde / der-
wegen er denselben vor sich bringen lassen / vnd befohlen / daß er
ohn allen verzug außgezogen / vnd lebendig geschunden werde.

Der Macademus hat dagegen dem Ebra in hefftig verhoben /
daß er ihm weder Treu noch Glauben gehalten / vnd seht lachend /
seht mit Drauworten / als man ihn außzog / viel schmählicher
Wort ober ihn außgossen. Gegen denen aber / welche diesen
schmerzlichen grausamen Todt verrichten mußten / sagt er: Es ist
nicht ein geringes Glück / daß ihr mit solchem Gewalt / vnd schänd-
lichem Mutwillen euch fürgenommen habt / mein Blut zu sauf-
fen / vnd mir das Leben zu nehmen / Dann ich gänzlich darfür
halt / daß / wo einer allein mich angreifen solt / nicht so keck wer-
mir ein einiges Tröpflein Blut zu nehmen / viel weniger mei-
ner zu warten. Aber verrichtet nur euwern Schelmischen vnd
vnerfettigen Lust / vnd vnbillichen Befehl euweres Visier seht
an mir / dann zu lezt werdet ihr / von wegen dieser abscheulichen
Thaten / auch nicht vngestraftet bleiben / sondern euwern Ver-
dienst bekommen.

Mit solchen vnd dergleichen andern Worten / die der Maca-
demo / welcher sich so vbel fürgesehen / die zeit da man ihn außzog /
auß einem trotzigem entzündten Herzen gedonnert / dem seyn her-
nach drey lange Riemen in den Rücken geschnitten / vnd also hin-
derwerts

derwärts geschunden worden/welcher nicht auffgehört iren Glauben dem König vnd seinen falschen Propheten zu vermaledeyen/biß so lang sie auch ihm den Leib geöffnet / vnd die Haut vntersich gezogen biß auff den Nabel / allda der armselig Mensch mit grossem schmerzen verschieden ist.

Nach diesem hat der Visier in sein Gezellt den Ebne Serafadin fordern lassen / welcher / wie zuvor gesagt / dem Obersten der Iannizzarn vom Hof / zu verwahren befohlen war worden / vnd vnter des / dieweil er allda verharret / hat er die Anordnung gethan / daß alle die jenigen / so mit dahin kommen waren / solten vmbgebracht werden. Welcher / als er vor im erschien / vnd all sein Volck / deren vngesehrlich bey anderthalb hundert gewesen / erbärmlich daruider gehawen seyn worden / hat er befohlen / auff ein newes den Serafadin gefäncklich in die Eisen zu schliessen / vnd sein ganzes Landt zu verheeren vnd verderben / zu welchem alles Kriegsvolck gar willig gewesen / vnd gute Beut davon bekommen / also / daß sie hundert vnd achtzig Köpff von des gemeldten Emir Volck mit sich gebracht haben.

Vnter des / dieweil in dieser Gegend so viel Schaden / Jammer vnd Brandt geschehen / hat der Visier auff Sidonia zu die Post geschickt / dieweil in demselben Port / die oben gemeldten Galleen verharreten / mit befehl / daß sie vier tausendt Kriegfleut solten auff das Land setzen / vnd alles vmbligendes Landt biß gehn Caesarea Palæstina verderben / auch keines alten Geschlechts oder Stands verschonen.

Welches auch vnverzüglich in das werck gesetzt / vnd drey tausendt Menschen seyn sämerlich zu leibengenen Schlawen gemacht worden / vnd hat das Türckisch Volck von allerley Kauffmanns Wahren sich gar sehr bereicht / alle Flecken verbrandt / die Thürn zerschlenfft / vnd in summa das ganz Land des Serafadin vnd Manogli in grundt verheeret.

Welcher Serafadin hernach gehn Damasco mit allem seinem Gut / Gelt vnd Verehrungen / vnter der Guardia des Veis Bassa / vnd Aly Bassa verschickt ist worden / vnd wol ankommen / vnd hernach weiter gehn Tripolim / da sie in den Feldern / welche zwischen der Statt vnd den Märcken ligen / sich gelägert / vnd gewartet haben / biß der Visier mit den Galleen auch dahin gelanget.

Allso schicket sich der Ebrain Visier täglich auff die Keyß / auff daß er widerumb möcht gehn Constantinopel kommen / da der

König sein mit verlangen wartet / von wegen des grossen Geldts / das er mit sich bracht / vnd auch der Hochzeit halben. Dieweil aber dieser Bassa vermenyt er hett nichts oder wenig verricht / wann er nicht bey diesen Völkern zuvor ein gewisse Ordnung machte / wie sie rühlich vnter dem Gehorsam der Türcken forthan leben möchten / hat er ihm fürgesetzt / einen vnter den senigen dreyn Emir / welche zu Ierusalem zu ihm kommen waren / zu einem Bassa aller dieser Länder zu machen / Vnd dieweil Emir Aly Ebnecarus reicher war / vnd mehr Gehorsam ihm leyset / dann die andern alle / hat er ihm diese Verwaltung vermenyt / vnd mit solchen Würden verehret / welches er aber auch nicht vergebens vnd ohne Geschenck gethan / sondern derwegen das er von ihm Emir Aly dazu würdig geacht worden ist / hundert tausend Zechinen bekommen. Hat ihn also mit einem gülden Stück / einem Sauffkolben vnd Wehr ganz obergüldet / verehret / vnd allen Königlichen Befehl vbergeben / auch schweren lassen dem Amurat trew vnd gehorsam zu seyn. Nach dem also alle Sachen (zum wenigsten zu einem guten schein) in diesen Gebürgen von ihm in ein Ordnung gebracht seyn worden / hat er sich entschlossen nun auff Damasco widerumb zu kehren. An welchem ort er zwölff Tag still gelegen / vnd allda ohn vnterlaß Gelt vnd Geschenck mit ganz vnbilliger Geschwindigkeit vnd Listen von allerley Völkern zusammen gebracht.

Letztlich aber / dieweil er in dieser Gegendt nichts mehr bekommen hat können / ist er zu rath worden / sich gegen Gazir vnd Baruto, dem Ebnemanfur zugehörigen örtern zu begeben / dahin er mit dem ganken Kriegs Hauffen kommen / vnd erfahren / das die Galleen / so er in dem Port zu Sidonia gelassen / gehn Baruto / wie er befohlen / kommen waren. Er aber allein hat sich gelägert auff einem Hügel / von den Inwohnern S. Botro genant / sein groß Gezellt aber sampt allem was er guts aehabt / so er mit gehn Constantinopel gedacht zu nemen / in den Galleen gelassen / vnd vnter einem kleinen Zelt sich beholffen / dahin er den Ebnemanfur gefordert / vnd ihm mit freundlichen Worten zu verstehen geben / es were nun zeit / das er die schuldige Bezahlung vnd Einnehmen / die er dem König seinem Herrn / der hundert vnd sechzig tausend Ducaten halben solt zahlen / von wegen der Zöll zu Tripoli vnd Baruto richtig machet / dann er in dieser Landsart nicht länger köndt verharren / wüßte auch nicht wie er ohn diese Bezahlung
 wider

wider gehn Constantinopel kommen dörrft. Darauff Ebne-
manfur geantwort / es zweiffelt ihm nicht seine Macademi oder
Berweser würden nicht länger verziehen können / sondern bald
mit dem Gelt sich finden / derwegen er gewißlich vnd ohn verzug
den folgenden Tag solches baar erlegen wolt. Aber der Ebrain
wußte wol / daß dieses alles die Unwarheit war / derhalben ihn
auff die Galleen zu schicken sich entschlossen / Vnd die weil er das
Gelt seinem König nicht kondt vberlieffern / zum wenigsten den
Gläubiger ihm zu vberantworten. Solches zu verrichten / be-
sorgt er etwan ein Entbördung im Volck / die weil er in des Ebne-
manfur engenem Gebiet war / vnd derselbig von dem Ebnefrec
vnd Ebnecarlus sehr geliebet wurde.

Dieser Ursach halben hat ihn für gut angesehen diesen seinen
Fürschlag heimlich zu halten / vnd sich gegen ime eusserlich freunda-
lich zu stellen / biß er ihn durch böse Tück vnd Betrug möcht gefan-
gen hinweg führen.

Sagt derwegen zu ihm (jedoch alles auß falschem vnd erdich-
tem Herzen) die weil er diese Nacht vnd den folgenden Tag sei-
net halben noch allda müste verziehen / were er bedacht vnter des
ein Streiff zu thun in des Manogli Landt / zu welchem er sich
ihm zu gefallen brauchen / vnd der andern Führer seyn wolt / vnd
da er ihn omb Mitternacht fordern wirdt lassen / wolte er in still
vnd geheim zu ihm kommen / dann er allein ohn alles Getümmel
nur mit fünffhundert Mannen sich auffmachen wolt. Der Ma-
hamet glaubet daß ihm also wer / vnd verhoffet vielleicht durch
diese mittel auß der Türcken Händen zu entfliehen / derhalben er
des Ebrain Anzengung nach zu Mitternacht zu ihm gutwillig in
das Gezellt kommen / welcher ihn den nechsten mit schmählichen
vnd vnflättigen Worten angefahren / ihm Ketten an den Hals
vnd Arm legen / vnd in die Galleen führen lassen / hernach als
bald fünffhundert Mann / die er derwegen außgerüstet hett / gehn
Baruto geschicket / auff daß sie den Mendel, der von dem gemeyn-
nen Volck daselbst für ein Emir oder Fürsten war außgeschrien
worden (da er doch nur des Ebne manfur schlechter Macademo
oder Berwalter gewesen) ihn lebendig bringen / vnd ganz vber-
sehens des Ebne manfur ganzes Landt solten plündern.

Da sie dann nach vollziehung diß Befehls ein sehr gute vnd
reiche Beut mit verwunderung menniglich erlangt / dan ohn das
Gelt vnd Silber / welches sie ein grosse Summa bekommen / ist

der Seidenen Gewandt vnd Guldten Stücken so ein grosse meng
gewesen/dasß einem grössern Fürsten/wil geschweigen einem baw
rischen Herrn in diesen Gebürgen/wol angestanden wer.

Welches/nach dem er alles in die Galleen hat führen lassen/
ist er gehn Tripolim geschiffet/da er den Serafadin von obgemeld
ten zweyen Bassen wol verwahret/ angetroffen/ Vnd als er wenig
Tag in gemeldter Statt verharret/hat er in dieser zeit auff aller
ley vnbillich weg ganz schändlich/was er kondt vnd mocht/ geraub
bet vnd genommen/Vnd als er die Seidenen vnd andere Wah
ren/sampt dem Serafadin in die Schiff gebracht/ist er weiter auff
Constantinopel zu verreyßt. Vnd als er in den Canal derselben
Statt/beleytet von vier vnd zwentzig Galleen/kömen/ist ihm ein
grosse zahl seiner Verwandten vnd Freundt entgegen gezogen/
vnd mit allerley Geschütz von dem Serraglio mit freuden ehrlich
empfangen worden.

Vmb welche zeit ich eben auch zu Constantinopel gewesen/
vnd gelegenheit gehabt zu sehen/die gewaltige herrliche Vereh
rung vnd Geschenck/so dieser Raubischer Bassa dem Türckischen
König zugestellt hat/welche geschetzt seyn worden (ausserhalb des
jährlichen Einkömen von Cairo/so auff sechs mal hundert tausent
Cechini laufft) auff ein Million Golds/Item sechzig Ross gar
schön vnd köstlich gezieret/mit sonderm fleiß auß der Arabischen
art zusammen gebracht/ein Elephanten/vnd ein Giraffa leben
dig/zwey sehr grosse Crocodil todt/Ein Stul von Edlen gesteynen
vnd Gold zugericht/vnd dergleichen eine Truhent/viel Sam von
Wällen vnd Seidenen außerselbten schönen Gewandt/Item
andere mit Silber vnd güldte Stück gewircket/auff Barbari
schen Pracht/die subtiliste Leinwadte von Alexandria/vnd alle die
Handrohr die er den Drulis abgenommen hat.

Es wil aber nun mal die zeit erfordern/nach solchem langen
Vmbschwennffwiderumb auff die vorige Händel zu kommen/vnd
auff ein neues zu erzehlen/wie außershalb der Völcker auß Ege
pto/von Damasco vnd Iudæa/alle die vbrigen Kriegßleut zu dies
sem Zug gehörig/mit dem neuen General Osman Bassa (wie dro
ben gemeldet) sich auffgemacht haben/welcher/die gehn Siuas vnd
Erzirim geführet seyn worden/ein so grosse anzahl gewesen/dasß
derselbigen zuvor niemals so viel zusammen kommen seyn/wie in
dem nachfolgenden Buch weiter gesagt sol werden. Jetzt aber/
dieweil ich desß Sangiaccio von Ierusalem gedacht/hab ich dafür
gehalten

von Ebruen
rauff geh

die Osman

gehalten nicht vngelegen zu seyn zu erzehlen / was für einen Krieg derselbig mit den Arabiern auß Palestina gehabt / wenig zuvor ehe der Ebrain Visier in diese Gegend kommen ist.

Es ist aber zu wissen / daß bey den Gränzen Sodoma nicht allein in den Gegenden / welche ligen zwischen dem See Asphaltites genannt / vnd Damasco, sondern auch in den ebenen Feldern vnd Thälern von Hiercho vnd Samaria, vnd vmb die örter da Bethlehem, Emaus, Bethania, Bethphage vnd Cafarnan, Nazareth, Leuir, Betlaida, Naplos, vnd andern mehr weitbekandten Flecken ligen / viel Arabische Obersten sich auffhalten / biß gehn Rama vnd Loppe, welche diese Gegend durchstreiffen / vnd thun in den Dörffern vnd Flecken / gleich so wol den Inwohnern als den frembden grossen Schaden / der gestalt / daß sie auch offtermal ganz vewegener weiß haben dörfen wol verwarre beschlossene Stätt angreifen / vnd alle die jenigen / so von einem Ort zu dem andern pflegten ihrer notturfft nach zu reysen / zu oberfallen. Solche Arabier brauchten ihr Spiess / vnd seyn gute Schützen / mit dem Bogen / sonst haben sie keine Waffen sich zu verwahren / ihre Pferdt seyn ganz schnell / vnd essen gar wenig. Sie seyn sehr geschwindt / vnd unverzagt zu stelen vnd rauben / was sie können antreffen / also / daß auch ich selber nicht hab vnbeschädigt von ihnen kommen mögen / da ich gehn Ierusalem gereyßt bin / das heylig Grab vnsers HERREN Erlösers zu besuchen.

Als nun gemeldte Arabier vermercket haben / daß dieser ehrgeitziger Junger Gesell ein Sangiacko zu Ierusalem worden war / vnd daß er verhoffete alle benachbarten Sangiacken auffzubringen / vnd mit denselben zugleich durch hülf seines Vattern Bassa zu Damasco ihren Freyheiten grossen abbruch vnd schaden zu thun / vnd vielen auß ihnen das Leben zu nemmen / haben sie sich entschlossen nicht so lang zu warten / biß er wider sie ein Bündnuß vñ Krieg anfang / sondern sie selber wolten an etlichen orten ihn oberfallen / auch biß an die Statt zu Ierusalem zu streiffen / vnd ihn zu reychen / daß er wider sie in das Feld zög / Vnd auff daß sie ihn dazu leichter bewegen möchten / haben sie sich heimlich verbunden mit einem Subbassi zu Bethlehem ihrem Freundt / der den Sangiacken listiger weiß zu diesem fürnemmen vermahnen / vnd ihm ein sonderu guten fortgang verheysen solt. Also hat diesen ehrgeitzigen jungen Gesellen / auß anreychung deß Subbassi / der viel bey ihm galt / von wegen der Arabier täglichen Nutzwillen / letztlich für
rathsam

240 Das VII. Buch/vom Persischen Krieg.

rathsam angesehen / gegen ihnen auß der Statt in das Feldt zu ziehen / vnd dertwegen hundert seiner Schlaue gerüflet / vnd alle Reuterey in seinem befohlenen Ampt / deren bey sechshundert gewesen / zusammen gebracht / hernach auff Iericho sein Weg genommen / vnd allda dem Feind ein Schlacht angeboten.

Die Arabier seyn ihm entgegen komen / vnd haben ihr Spieß auß Indianischen Röhren gemacht / vnd ihre Pfeil gegen des Sanguacken Volck wol gebraucht / gleich wie ein Wasserflut sie übercylet / vnd gar grossen Schaden gethan. Als nun das treffen am hefftigsten gewesen / hat der Subbassi / der sich zu ihnen gethan / die flucht auff Bethlehem zu genommen / vnd das Volck von Ierusalem den Arabiern zu preis gelassen / welche auch fast alle Feind erlegt vnd nidergehauwen / also / daß schwerlich der Sanguacco durch die flucht das Leben erhalten hat. Als er aber innen worden ist / wie vntrewlich der falsch Subbassi mit im vmbgangen / auff daß er sich an ihm widerumb rechen köndt / hat er gelegenheit gesucht / ihn mit listen zu hintergehen / vnd stellet sich / als wolt er noch einmal sein Macht wider die vorige Arabier versuchen / derohalben solt er sich auch widerumb rüsten. Als er nun befohlen / daß er zu im kommen solt / hat er ohn alle Vermuttung / daß er etwas böß gegen ihm im Sinn hett / ihn lebendig gefangen / vnd verordnet / daß man im auff die schmerzlichste weiß / als möglich were / die Haut abzziehen solt.

Vnd ein solches endt haben diese des Jünglings blöbliche Entbörung in Iudaea genommen / welche mir ein vrsach gegeben / daß ich / wie zuvor angedeutet / die angefangene Persische Händel vnter des bleiben hab müssen lassen.

Jetzt aber wil ich ein wenig widerumb auff den Osman Bassa kommen / der nun zu Erzurum den gantzen Hauffen zusammen gebracht hat / dertwegen er sein Weg auff Tauris zu zunemen bedacht war / sedoch daß jederman nicht anderst wußt oder außgab / dann

daß er auff Naffuan zu zöge / von welchem allem ich in dem

folgenden Buch ordentlich / was sich wei

ter verlauffen / erzehlen

wil.

Ende des Siebenden Buchs.

Von

Von dem Persischen Krieg/

1885

Das Achte Buch.



Der Osman General ober das Türckische Kriegsheer ist umb den eylfften Augusti, im Jahr 1585. zu Erzurum auffgebrochen / vnd hat den Rebblischen Maxut chan zu einem Führer vnd Wegweiser gebraucht. Vnd wiewol gemeldtes Kriegsheer von Leuten vnd Viehe dazumal gar groß scheinete / nichts destoweniger hat es täglich noch mehr zugenommen / vnd ist mehr Volck (wiewol solches ein gesamelte Rott / vnd nicht grosses ansehen war) dazu komen. Welches nicht allein die vielfältige Befehl an alle Stätt gethan / sondern auch die grosse Gunst vnd Zunengung zu dem Osman verursacht hat. Zu dem sich menniglich von wegen seiner männlichen Thaten / vnd dieweil er / als der Erste vnd fürnemste Vilier / alles regieret / vnd ober das auch viel mehr / daß ihm der Türckische König ober die massen viel vertrauet / hauffent begabe / Zu dem hat er auch jederman wol gehalten / vnd gute Bertröstung gegeben / ihnen alle beförderung vnd reichliche Belohnung zu thun. Auff diese weiß hat der General Osman bey hundert vnd sunffsig tausendt zu Ross / etliche mit Bogen / etliche mit Fauskolben vnd Schwerdtern / andere mit Büchsen oder Spiessen gerüstet / deren etlich auff Besoldung / etliche für sich selber gedienet / zusammen gebracht. Ober solche gemeldte anzahl war noch ein grosse zahl von anderm Volck vorhanden / welches auffwartet vnd dienet / Item Handwerker / Schantzgräber / Sämer / Richter / Rentmeister / Schreiber / Zöllner / vnd sonst mancherley Leut. Item der Camelen / Maulthier / Pferd sehr viel / vnd endlich so ein grosse Versammlung / daß man dafür halten möcht / daß diß nicht eines Königs Macht vnd Gewalt allein / sondern vieler vereynigten vnd Bündtgenossen grossen Herrn mit einander were. Als nun der Osman vermercket / daß er fast gar zu ein grosses Kriegsheer vnd Volck zusammen gebracht hett / vnd besorgen müßt / es möcht so einer Oberschwenglichen Meng bald an Prouiant manglen / dieweil er nicht überall derwegen fürschung thun köndt / auch nicht von nöten hielt / gegen dem Feind ein dergleichen grosse Meng zu führen / hat er für rathsam an

Osmann general

Handwerker
50 tausend

sam angesehen/ein gute anzahl derselbē / welche er für die schwächsten / vñnd zu der Arbeit die vngeschicksten zu seyn vermeynet / zu vrlauben / vñnd vmb ein stattliche Verehrung / die sie ihm geben kondten / widerum̄ in die gewündschte Freyheit anheym̄s zu setzen. Es ist aber das gemeyn Geschrey dazumal gewesen / daß durch diese gelegenheit von der ersten anzahl bey vierzig tausend seyn herab gezogen worden / welche als ein jeglicher nach seinem Standt vñnd vermügen den General reichlich dertwegen begabet hett / haben sie sich auß diesem gefährlichen Krieg wider zu hauß begeben / nichts desto weniger / hat er noch hundert vñnd achtzig tausend Mann bey sich behalten. Mit diesem gewaltigen Hauffen ist der General von Erzurum auff Tauris zu verruckt / jedoch noch stettig mit diesem fürgeben / daß er auff Nassiuā zu sein Weg nehmen wolt / vñnd dieselbige Statt bekrlegen. Es seyn aber kaum zwen Tag verlaufen / daß viel Kriegßleut auß Griechenlandt vñnd von Constantinopel für ihm erschienen seyn / die ihm seinen grossen Vnderstand für geworffen vñnd verhoben haben / daß sie nun anfangen vnleidlichen mangel an Prouiant zu leiden / die weil dazumal kein Fütterung für ihre Pferd mehr vorhanden were. Vñnd da sie im anfang / vñnd gleich im anzug eines so weiten Wegs allberent mangel hettten / so kondten sie nicht sehen was für bedencen er haben möcht / ein solches grosses Volck biß gehn Nassiuā zu führen / vñnd durch was Geschicklichkeit vñnd mittel er sich vnter stehen dörfft / ein so gewaltiges Heer in seines Herrn Diensten zu erhalten.

Der Osman hat ihr Klag angehört / vñnd alsbald vorsehung gethan / daß ihnen so viel Gersten als sie begerten / solt außgetheylt werden / vñnd hat daneben die Futtermeister ernstlich gestrafft / daß sie den Vorrath / so dem ganken Hauffen zum besten war zusamen gebracht worden / in ihren engenē Nutz wenden wolten. Als sie nun widerumb gestillt / hat er seinen Zug fortgesetzt / vñnd ist durch Hassan Chalasi vñnd Chars in die weit berühmte ebne Felder / von wegen der Schlacht / die Selimus mit dem Ismahel des Tamas Battern / mit dem Zunamen Sophi / gethan hat / Calderane genannt / ankommen. In diesen Feldern hat er widerumb ein allgemeine Rüstung gehalten / vñnd gefunden / daß etlich Volck abgangen war / die Kranckheit vñnd anderer manchfaltigen Fehl halben nicht hetten folgen können / sondern waren verursacht worden / dieser an dem / der ander an einem andern ort dahinden zu bleiben. Hernach ist er von diesem ort widerumb fortgezogen / vñnd hat sein
weg

180 Tausent Vff
Tauris et Nassiuā

weg nicht auff Nassiuau/wie er bisher vberall hett außgeben/sondern auff Tauris zu gerichtet. Als nun das Volck auß Griechenland vnd von Constantinopel/diese blöszliche Enderung der fürgenommenen Keyß vernommen/haben sie sich abermal auff ein neues erzürnet/vnd für den General kómen/mit solchen Worten: Wer seyn wir denn/das du grober vnverstendiger Türck mit vns also ombgehst? Meynstu das wir Viehe oder ein Herd Schaff vom Gebürg herab seyn:den du vielleicht besser dan vns vorstehen kanst/dann vns also zu betriegen/vnd mit Lügen fortzubringen.

Da du vns öffentlich zugesagt/auff Nassiuau zu zuführen/vnd mit diesem vorgeben auß den weitesten entlegenen örtern auß Griechenland hieher gebracht hast/auß was vrsachen verlengerst vns mit solchem Betrug unsere Keyß/vnd steckest vns in vnversehene neue Gefahr?

Vnd woferm diß dein erster Fürschlag gewesen/vnd solches setzt nicht vngeschränkt vnd ohn alle vernunft/sondern mit gutem bedacht vnd rath geendert wirdt/warumb hastu so viel Volck wider vmb geurlaubt/welches den gantzen Kriegshauften gesterckt/vnd von wegē des Zugs gehn Tauris ein grosse forcht gegen dem Feind gemacht hett? Du meynst vielleicht/das du ihnen ihre Freyheit verkaufft/vnd also dein Reichthumb gemehret hast/dagegen aber vnser Leben zu verkauffen/vnd den Persiern zu Schclauen zu machen. Den Osman haben diese tröhtige vnd vbermütige Red ganz irrig gemacht/dieweil er vermercket/das sein guter Fürsatz vnd grosses verlangen seinem Herrn zu dienen/vnd dessen Macht vnd Gewalt zu mehren/also vbel von den seinen auffgenommen wirdt/vnd so hart darüber erzürnet waren. Solches/wie gesagt/hat ihn hart angefochten/vñ bey sich allerley bedencken müssen/Vnd wie wol er wol hett gelegenheit gehabt/ein sonderu Ernst vnd harte Straff (die in den Fällen offtermal gebraucht müssen werden) an die handt zu nehmen/jedoch hat er weißlich/vnd mit gutem rath handeln wollen/vnd bey sich entschlossen/an statt eines strengen Ernst vnd Straff/mit sanfften freundlichen Worten vñ Geschencken sie zu stillen.

Derwegen er ihren Obersten vnd Hauptleuten/welche zu dieser Vnstimmigkeit vnd Getümmel am meisten lust hetten/endlich offenbaret/vnd zu verstehen gegeben hat/warumb er notwendig das Geschrey von Nassiuau hett außbreyten lassen/vnd das er mit sonderu Stimpff vñ Geschicklichkeit widerumb die andern

manq

Hh ii

alle

Handwritten marginal note in a cursive script.

alle zu stillen bedacht were. Also hat er befohlen / ein gute Anzahl solcher Auffrührischen für sich zu kōmen lassen / welchen er zu ver- stehen geben / daß keiner andern vrsach halben diß Geschrey / daß er auff Nassliuan zu / vnd nicht gehn Tauris ziehen bedacht / von ihm were publicirt worden / dan daß er des Sultan Befehl gehorsam- lich hett wōllen nachkommen / wie er dann noch zu thun im willens wer / die weil er im außdrücklich solches also hett befohlen / auff daß die Persier ihnen weniger widerstandt vnd schaden thun kōndten / welches aber von ihnen wol geschehen hett kōnnen / wann man hett außgeben / man wolte stracks Tauris vberziehen / Dann dadurch hett man den Feinden zeit gnugsam gegeben sich zu rüsten / vnd in guter Ordnung ihnen entgegen zu ziehen.

Welches zu vollkommenem / vnd des Kriegsvolcks nachtheil zu verhüten / damit aller glücklicher Fortgang vnd frōliche Victoria, mit dem aller geringsten abgang / als möglich wer / des Volcks zu wegen gebracht würde / hett der König dieses also geordnet vnd be- fohlen. Welcher nicht allein vngern sehe / daß seinen Vnderthanen etwas vobels widerführe / sondern were ihm nichts mehr zuwi- der / vnd hielt es für ein Vnehr / wañ denselben ein grosser abbruch oder Schaden zugefügt würde.

Derwegen sie williglich vnd gern seinem Befehl solten nach- kōmen / dadurch sie ihren guten Namen / von wegen ihrer Mann- heit vñ Trew / bey dem König vñ der ganzen Welt erschollen / wol erhalten würden. Sie solten auch gar nicht besorgen / daß von wegen des geurlaubten Kriegsvolcks / das ganze Heer were ge- schwächt vnd geschmählert worden / Dann dieser Hauff stark genug were / nicht allein Tauris zu vberziehen / vnd den Feinden in das Landt zu fallen / sondern würden die Persier ihnen nicht dörf- fen entgegen kōmen / so were auch der jenigen halben / so er erlau- bet wider zu Haus zu ziehen / nur das ganze Läger von allen vn- tüchtigen Leuten gleichsam gesäubert worden / vñnd der andern bleibenden Mannheit vnd Kühheit desto besser bekandt werden würdt. Durch diese sanfftmutige Redt des Vliers / ist das entbör- te Volk wider gestillet / aber doch noch viel mehr wol zu muth vnd zu frieden worden / nach dem er das verordnete Gelt zu der Be- zahlung hat angegriffen / vnd vnter ihnen allen ein kleine summa Alperen außgetheylt / auff welche lindte weiß er sie alle eingenom- men / vnd also willig vnd bereyt worden / nicht allein auff Tauris fortzuziehen / sondern auch lust hetten gehn Casbin / vnd weitere hinein

hinein gelegene örter des Sophianischen Reichs fortzubringen.

Als nun dieser vnzeitiger vnd vnbequemer Widerwillen durch dieses mittel gestillt/ vnd gar abgethan ist worden/hat der General mit dem ganzen Hauffen sein weg auff Coy zu genommen/welche Statt vber Van/ zwischen Tauris vñ dem See Martiana ligt/dem Türcken vnterworffen/ da sich das Kriegsvolck / vnd das Vieh widerumb nach allem willen erquicket hat. Von dannen wandt er sich auff Sophian / ein kleine Statt / den Persiern vnterworffen/ aber sehr ein gut/vnd von allerley Früchten ein wol erbarwter ort/ allda sich Tauris ein wenig sehen ließ. Darüber das gantz Kriegsheer sehr frölich worden/sürnemlich aber die Völcker auß Griechelandt/ vnd von Constantinopel/dieweil sie sahen/das sie als weit fortgeföhret waren/ ohn einzige verhinderung oder abbruch der Feinden/ Vnd lobten derwegen ihres Obersten Fürschlag gar sehr/ oder viel mehr des Königs selber / da also das Geschrey/ als wolte man Nassiuan vberziehen / sich verendert hett in Tauris / vnd vermeynten gänzlich/ das solches vnverhindert fortziehen ihn widerfahren were / auß der vrsach / das die Persier alle ihre Rechnung auff Nassiuan gemacht/ derwegen ein seglicher gantz frölich vñ vnverzagt inen nichts anders einbildeten/dan vngewöhnliche Plünderung/ Raub/ Gefängnuß/ Vnzucht vnd allen Mutwillen/welche diese Barbarische Völcker/wan sie obsiegen/pflegen zu treiben vnd vben. Vnd solches hat der Vorzug am meisten getrieben/welche begirig/ etwas zu bekommen vnd zu erlangen/ fleissig herumb die Gegendt der Feind erkündigt vnd fortgezogen / Seyn auff etliche schöne Gärten wol erbarwet/ von allerley Früchten/Bäumen/ vñ schönen Brunnen / an welchem ort sie sich mit dem frischen Wasser vnd allerley Speiß erquicket haben. Hernach sie sich zu einem Wasserlein bey der Prucken (genannt des gesaltzenen) Wasser begeben / da sie mit freuden des andern Kriegsheer erwartet haben.

Vnter des aber/ dieweil sie also sich erlustigen/vnd an den schönen/grünen vnd schattigten Orten / der Frucht vnd des Wassers genossen / seyn sie vnversehener weiß von den Sophianern vberfallen/ vnd vbel tractirt worden.

Solches ist geschehen von dem Emirhamze/dem eltern Sohn des Königs Mahamet, welchem folgten zehen tausendt Kriegsheer/ der vmb diese Gegend sich verborgen vnd gewart hat/bis die Feind allda sich nidergethan / vnd zu ruhe gegeben haben. Vnter des als gemeldte Persier also gegen dem Türcken sich sehen ließen/

hat sein halb blinder Vatter vber Tauris hinaus bey zwölff meilen sein Lager geschlagen / vngesehrlich mit funffzig tausend Mann. In der Statt Tauris aber war Alychuli chan, desz ortz Gubernator / der bey sich hett bey vier tausend Kriegsknecht. Es hat aber der König auß Persia kein grössers Kriegsheer auff dißmal können zuwegen bringen / fürnemlich darumb / dieweil nach dem Tode desz Emir chan / die Turcomanni ganz widerspensig worden diese Statt zu beschützen / auß vrsachē / daß dieselbe dem Alychuli chan zu versorgen befohlen war / der ihr größter Feindt war. Dazu ist von Gheila vnd Heri / zweyen fürnemten örtern / nicht ein einziger Kriegsmann / in dieser vorstehenden Not den Persianern zu hülf kommen. Also daß schwerlich der König gemeldte sechzig tausend Mann hat auffbringen können / welche von wegen desz vngewissen Geschrey / daß die Türcken von Nassiuan vnd Tauris außbrenteten / gar sorgfältig gewesen / vnd mit Mühe vnd Arbeit zu rechter zeit / da der Feind schon vorhanden / auff Tauris zu sich haben begeben können.

Es hat aber mit diesem hauffen der Persianer / dem Türkischen Heer nicht dörfen vnter augen ziehen / viel weniger denselben ein Schlacht lieffern / fürnemlich von wegen desz Geschützes / sondern mercket nur mit allem fleiß darauff / wie er mit geringstem seinem nachtheil / als möglich were / dem Feind möcht ein abbruch thun / vnd desselben grosse Macht schwächen / vnd ein abbruch thun. Jedoch hernach / als er berichtet ist worden / wie der General Osman selber krank were / vnd vernommen / daß sein Kriegsvolk / ehe es gehn Tauris kommen were / vnd in dem Scharmützeln vnd treffen viel Schaden gelitten hett / hat er vermeynt den Raub / den sie in der eröberten vnd geplünderten armseligen Statt bekommen hett / widerumb zu erobern. Derwegen der Persische Prinz ganz vndersehen den Türkischen Vorzug angegriffen / zu der zeit da sie ganz begierig auff die Sütterung außgezogen / vnd desz Feindts Land sich zu erkündigen / vorhabens gewesen seyn / auch derhalben sich in die schönen Gärten zu Sofia begeben herten. Vnd ist solcher Vorzug auff ein zeit zugleich angegriffen vnd zertrent worden / dieweil dieser Prinz in so grosser eyl vnd begirlichkeit auff sie getrungen / vnd das Volk vber diesem Einfall dermassen verfürzt worden / daß gleich wie ein verzehrendes Feuer ohn widerstandt auff allen Seiten die Türcken angriffen vnd zertrennet worden seyn / also daß allerley Volk / bey 7000. auff dißmal vmbkommen ist.

Nach

Tauris geplündert
dort aber durch
vnter dem dorn

7. v. 17. m. durch

flucht

Nach welchem er sich widerumb zu seines Vattern Läger gewendet/ mit sich führend Pferd vnd Gefangene/ auch viel andere Sachen/ dergleichen viel Fahnen vnd Türckische Pauken. Als der Osman diese Niederlag erfahren / hat er ohn verzug sich widerumb fertig gemacht/ vñ den Sinan Bassa/ des Cicala Sohn/ neben dem Mahamet Bassa von Caramait / mit vielen Venturirn / bis in die vierzehen tausend Mann außgeschickt / die dem gemeldtem Prinzen solten nachehen. Welche sich nicht gesaumet / sondern ihm stracks eylends nachgefolget / eben zu der zeit / als er mit geschwinder Post zu Ross seinem Vattern solche seine erste That zu wissen gemacht hett. Seyn auch dermassen fortgezogen / dz sie den Jüngling so ganz frölich mit diesem Sieg zu des Vattern Läger sein Weg genommen / noch vnter wegen angetroffen haben. Also bald der Prinz die Türcken in der nähe erschen / vnd wol vermercket / daß er sich mit ihnen schlagen müste / ehe dann mit grosser Schandt vnd Schaden er die flucht nehmen wöllen / ist er ihnen mit vnzagtem muth entgegen gezogen / vnd ein blutig Treffen mit ihnen gethan. Als es aber dazumal nur noch zwo Stunde auff die Nacht waren / haben sie doch nicht nachgelassen / ohn alle Barmherzigkeit einander hinzurichten / so lang bis sie nimmer haben sehen können/ vnd ein theil/ als wol der ander nicht mehr die Waffen gebrauchen mochten / derwegen sich widerumb zu ruck begeben mußten. Vnd haben auch die Türcken auff dismal nicht ein kleinen Schaden gelitten / die weil ihr weniger dann der Feind gewesen / also daß sie vbel gehalten / widerumb in ihren Vorthail/ sich zu dem vorigen verlassenen Läger begeben haben müssen/ welches gleicher weis auch die Persier mehr von der Feind/ dan ihrem eygenen Blut besprenget / gethan haben. Es ist aber die gemeyn sag / daß in dieser andern Schlacht / die doch mit der vorigen für eine gerechnet wirdt/ widerumb bey sechs tausend Türcken geblieben seyn / welche auch durchaus alle mit einander weren erlegt worden / wann nicht die Nacht solches löbliches Werck / dazu billich des Tages schein von nöthen gewesen / verhindert hett.

Also haben bis auff denselben Tag die Türcken in die zehentausend Mann verlohren/ da sie doch noch kaum diese so hoch begerte Statt gesehen vnd erkant hatten. Morgends des folgenden Tags ist das ganz Türckisch Läger auffgebrochen / vnd zwo Meilen nahend an Tauris kommen/ vnd allda sich nider gelassen. Aber in dem sie ire Gezellt auffgeschlagen/ ist der Alychuli chan mit aller seiner oberzehl

oberzehlten Besatzung vnd Stattvolck heraus gefallen / vnd den ersten Hauffen angetroffen / denselben mit sonderlicher Geschicklichkeit vmbbringt / vnd dermassen beschädigt / daß sie sich bis zu des Visers Guardia haben zu rück geben müssen / von dannen man im mit dem grossen Geschütz also begegnet / daß er widerum / grössern nachtheil zu verhüten / in die Statt in seinen Vortheil geehlet hat. Die zahl der Todten / vnd die Confusion der Türcken ist mercklich groß gewesen / dann in gar wenig zeit der Vorzug zertrennt / vnd bey drey tausendt auff dem platz geblieben seyn. Vnd hat an diesem sezt gemeldter Alychuli sich nicht genügen lassen / sondern ist mit hülff der nächtllichen zeit zum andern mal auß der Statt gefallen in grosser still vnd ehl / vnd den Türckischen Hauffen / der gegen der Statt Tauris ober gelegen / abermaln angegriffen / vnd demselbigen grossen Schaden auff allen seiten zugefüget / an welchem ort der Bassa von Maras vmbkommen ist. Nach welchem er alsbald zu dem Königlichen Persischen Lager sein zuflucht genommen / vnd also die trawrige Statt ohn schutz verlassen. Auff welches die Inmwohner von Tauris den Türckischen Visier für einen Herrn angenommen / wiewol von diesem abgeseondert die Kriegssleut alle die darin geblieben / sich wol bewehrt / zusammen gethan / vnd bey den Thoren gewart haben / dem Türcken ein blutiges einziehen zu machen. Folgende Nacht hat auff beyden seiten menniglich nichts geschlafen / oder zum wenigsten ruhen können / sedoch ist nichts feindliches wider einander fürgenommen worden. Gegen dem tag aber hat sich ein grosser Hauff von dem gemeynen schlechten Volck der Türcken / welche den andern dienet / ohn einige erlaubnuß ihres Obersten zusammen gethan / vnd mit Wehren vnd Spiessen gewapnet / sich an die Statt gemacht / mit starckem fürsatz dieselbige zu plündern / vnd sich von dem Raub vnd Beut dieser herrlichen Statt auch zu bereichen.

Welche / als sie zu den erwarteten Thoren kommen seyn / haben sie / wider ihr vermeynen / einen schrecklichen Widerstandt gefunden / also / daß sie genötiget seyn worden ein hartes vnd blutiges treffen zu thun / davon nicht allein die Mawren vnd Schrancken / sondern das Erdreich voller Blut / Wassen / vnd Todten Körper gesehen worden ist.

Vnd wiewol zu der Ankunfft dieses gemeynen Gesindes / vnd frechen Kriegern / die Persier ein grossen Standt gethan haben / sedoch seyn sie zu letzt von wegen ihrer grossen meng / welche gleich
als ein

aus dem neuen Buche
verobert

als ein gewaltig Wasser herein trug / gezwungen worden ihnen den Paß zu lassen / Vnd haben sich in die Statt (die nun voller schrecken war) begeben / allda in den Häusern vnter der Erden sich bevestiget / desgleichen an den Ecken vnd Schendwegen der Gassen / vnd allda mit ihren Pfeilen vnd wenig Handbüchsen den Türcken grossen Schaden zugesüget.

Aber doch hat das Persische Volk nicht so viel vmbbringen / vnd den Feinden ein so grossen abbruch thun können / daß nicht letztlich sie außgemattet worden / vnd ihnen selber noch grösserer Schaden were zugesüget worden. Derhalben ein merklicher hauff dieses gemeynen Türckischen Pöfels / so noch vbergeblieben / widerumb mit grosser Beut vnd viel Gefangenen / wol bereicht in das Läger zu rück kömen seyn / mit sich bringend viel Jungfrauen vnd Kinder / welches gar zu klare Anzeigungen waren / daß die Statt in ihren Gewalt kommen were. Darinn die Weiber vnd andere vndermögliche Leut die Thüren ihrer Häuser vmbfingen / vnd den Erdboden / da sie erzogen / küßeten / vnd mit auffhebenden Händen / vnd wennen ihren vorstehenden Jammer beklagten / fürchteten auch alle Augenblick noch viel ergere vnd jämmerliche Zuständt.

Der Osman / welchem nun dieses alles kundt gemacht war / innsonderheit was für Widerwertigkeit in dem Einfall sich zuge tragen hett / ließ öffentlich verbieten / daß niemandt mehr sich vnter stehen solt / denen von Tauris einige Beschweruß zu zusügen / welches zu verstehen von den jenigen / so rechte Inwohner weren.

Vnter deß hat er die ganze Statt herumb aussen vmbritten / vnd deren Gelegenheit wol besichtiget / darnach ihm ein sonderlich ort außlesen / dahin er am sichersten sein Läger schlagen / vnd mit gutem grundt vnd bestandt ein Vestung auffrichten möcht / dar auß man die Statt beschützen köndt.

Was aber diese Statt eigentlich betrifft / ligt Tauris vnten an dem Berg Oronte / vnd strecket sich gegen Mitternacht / von dannen biß an das Meer Caspium oder Hyrcanum / das man setzt das Meer von Bachu nennet / acht Tagrenß vngesehrlich davon / Das Land Persis aber hat die Statt gegen Mittag / das Gebürg aber / welches man montes Caspios nennet / läßet sich sehen gegen Nider gang / sedoch ligt sie in der grösser Media.

Diese Statt ist windig / kalt / vnd darinn es viel Schnee gibt / sedoch eines zimlichen gesunden Luftts / in welcher ein Vberfluß ist

aller ding / so zu des Menschen Leben nottürfftig seyn / zu finden
gewesen / ist sehr reich worden von allerley Handthierung vnnnd
Wahren / die auß Orient dahin gebracht werden / von dannen
man sie in Syriam vnd andere Länder in Europa gelegen / pfleget
zu führen / wie dagegen viel auß den Ländern gegen Nidergang
in gemeldte Statt ankömen / auff daß sie weiter oberall in Orient
außgethenlet werden.

Es ist ein wunder Völkreiche Statt / darinn bey zweymal hundert
tausent Personen erhalten werden / dagegen aber gar offen /
also / daß ein jegliches Kriegsheer bald hinein kommen mag / hat
keine feste Mawren oder Pasteyen / vnd werden darinn ein große
anzahl Häuser vnter der Erden gefunden / die alle gebawet seyn
nach der Orientischen Völcker Gewohnheit / von gebrennten
Steyn zusammen gesetzt / mehr niedrig dann hoch / Hat aber lustige
Brunner / Gärten / vnd fließende Wasser / also / daß in allen
dingen / als ein Königlich Residentz billich den andern Stätten
vorgezogen ist worden.

Der König Tamas hat die Hoffhaltung hinweg gewendt / vnd
dieselben gehn Calbin verlegt / jedoch hat man sie zuvor vnd hernach
/ wiewol sie von dem streyffen vnd plündern der Türckischen
Keyser offit hart geplagt vnd angefochten ist worden / allweg hoch
geacht / vnd einen grossen Namen gehabt.

Dieser Statt gelegenheit hat der Osman gar wol besichtiget /
vnnnd endlich sich gelägert gegen Mittag / mit befehl / daß alles
Kriegsvolck dergleichen dahin sich wenden solt / sampt allen Hand
werckern vnd Schantzgräbern / auff daß man daselbst ein anfang
zu einer Vestung zu bawen machen köndt. An demselbigen ort ist
ein lustiger Garten mit mancherley schöne Bäumen / Gewächsen
vnd Blumen zugericht gewesen / samit vielen frischen Quellen vnd
Bächlein / dabey ein schöner Pallast / der fürnembst zu sehen / wel
cher zwischen der Statt vnd diesem Garten als ein vnterscheidt
macht / darüber ein Brück gebawet / ober welche man auß der
Statt zu diesem lustigen schönen ort kömen köndt. Diese Gegend
ist so schön gewesen / vnd ein lange zeit in ehren gehalten worden /
daß ihn die Inwohner allzeit Sechis / das ist so viel gesagt als acht
Paradis / genennt haben. Allda haben sich auch die König gern
auffgehalten / da sie noch in gemeldter Statt ihre Hoffhaltung ge
habt / hernach aber als sie gehn Calbin sich begeben / ist solcher ort
deren Gubernatorn zu Tauris residentz geblieben. Vnd ist sonder
lich der

Nofa 11^e knaufent 7/6
1100 zu Tauris

lich der Emir chan / als lang er diesem Regiment vorgestanden/
gern allda gewesen. Also hat diesen Garten vnd Pallast / zu er-
bauung einer Befung / der Osman fürnemlich erwöhlet vnd ein-
genommen / darzu er den Bauleuten selber ein Muster vnd Mo-
del zugestellt vnd übergeben hat / der gestalt / daß die Felder vnd
Wiesen alle solten in die Marren gebracht / vnd herumb Gräben
gemacht werden / das Wasser von gemeldtem Bach hinein zu
bringen. Vnd der gestalt hat man mit allem möglichem fleiß dieser
Befung anfang gemacht / vnd die Marren mit vielen Zinnen
auffgericht / sampt den Gräben vierzehn Ellen breyt / vnd höher
als ein Mann / welches Gebäu alles mit einander innerhalb drey
vnd dreyßig Tagen ist vollendt worden. Aber bald den ersten Tag
dieses fürgenommenen Wercks ist der General Osman krank wor- *osman krank*
den / vnd die Ruhr sampt einem Fieber bekommen (wie ich dan zu
Constantinopel hernach von einem Medico / der ihn besucht / vnd
allezeit auff ihn gewartet / hab vernomen) dazu vnterschiedlich nicht ein
kleine vrsach geben / diese grosse langwirige Müß gemeldtes Bau-
wes / vnd andere viel mehr Vnfall / die sich hernach / wie gesagt sol
werden / zugetragen haben. In solchen drey vnd dreyßig Tagen / ist
viel Geschützes auff die Marren außgethenlt / vnd inwendig Bä-
der / Losament / vnd andere Wohnungen nach notturfft der Tür-
cken zugericht worden. Vnter deß / dieweil man mit dieser Befung
ist vmbgangen / haben sich weiter allerley seltsame Fäll vnd Ende-
rung / die jederman wol zu betrachten / verlauffen / dervwegen von
nöthen solche zu beschreiben / wie dann diß ordentlich von mir ge-
schehen sol.

Nach dem fünff Tag verlauffen / als die Befung angefangen
wurde zu bauen / ist in das Türkisch Lager Zeitung kommen / wie
man gesehen hett / daß in einem Bad acht Janitzarn / vnd etliche
Spaoglani erstreckt weren worden / welches als den Zainen , Spa-
hinen vnd Janitzarn ist kundt gemacht worden / seyn sie für den
Visier Bassa komen / vnd ihm gesagt / wiewol er auß gar zu grosser
Lindt vnd Freundlichkeit gebotten hett / keinem Inwohner von
Tauris etwas beschwerliches vnd schädliches zu zufügen / welchem
dann sie also gehorsamlich weren nachkommen / Jedoch diß alles
vnangesehen / so hetten die von Tauris / die viel mehr demütig vnd
forchtsam sich billich erzeigen solten / ganz frecher vnd mutwilli-
ger weis in einem Bad acht Janitzarn vnd etliche Spaoglani er-
streckt / welche Iniurien vnd Mutwillen (ihres erachtens) in keinen

weg zu statten were. Von wegen dieser bösen Grudelischen That ist der Oberste hart erzürnet / vnd befehl geben / daß man ohn allen verzug die ganz Statt plündern / vnd als viel ein jeglicher möcht / derselben allen Schaden vnd Nachtheil zufügen solt.

Nota

Tauris ist immer
hoch gegeländert

Was nun dazumal für vbel vñ böses geschehen / von Vnzucht / Geitz / Vnbarmherzigkeit / Vüberen vnd Schelmeren von den Türcken / welche die oberhandt gehabt / gar schändtlich geübet ist worden / kan nicht leichtlich auch von dem Gelehrtesten beschrieben werden / Als wol auch dagegen kein Jung kan außsprechen / das Heulen vñ Weynen der Kinder vnd Eltern / das Weheklagen der Verwundten / das Flehen vnd Bitten der Alten / vnd in summa der armen Inwohner zu Tauris Forcht / Zittern / Schmerzen vnd euffersten grossen Jammer vnd Noth.

Die Jungfrauen seyn geschändet / die Kinder den Eltern von den Armen gerissen / die Häuser zerbrochen vnd verbrannt / alle Güter vñnd Reichthumb hinweg genommen / vnd letztlich alle ding zerstört vnd verderbt worden. Vnd solches grosses Vbel ist nicht einmal allein geschehen / sondern zum andern vnd dritten mal viel erger vnd jämmerlicher widerholet worden / dann das erste mal. Vnaußsprechlich ist das Elendt vñnd Jammer / ein solch Volck vnd Geltreiche Statt / ein Königlichen Sitz vnd Zier des Persischen Reichs / sehen vnterworffen zu seyn dem Türckischen / wilden / vnsinnigen vnd vnsittigen Wesen / vnd an allen orten verderbt vnd zerstört werden. Von dem Raub haben sie etlich tausendt Camelen beladen / vnd außgeschlossen andern köstlichen Sachen / die sie verborgen gehabt / trug ein jedtweder ein Meydlein oder Bublein mit ihm hinweg. Diese ganz trawrige vnd jämmerliche Zeitung ist dem Persischen König bald fürkommen / welcher sein vnd anderer Leut vnglücklichen Zustandt hart beweynet hat. Aber zusörderst hat der Prinz ober alle andere sich gar hefftig darüber bewegt / bekümmert vnd erzürnet / derwegen auch gänzlich bey ihm beschlossen / die grausame Vütterey zu rechnen / vnd den genommenen Raub widerumb / als viel möglich / zu erobern. Zu welchem fürnehmen er alles Kriegsvolck gestreckt vnd getröst / vnd derwegen befohlen / daß funffzehen hundert gute Krieghleut zu Ross solten bis an der Feind Läger streyffen / vnd die Türcken zu einem treffen heraus locken.

Welches sie mit allem fleiß gethan / vnd sich Mannlich erzeugt haben. Da die Türcken ihr seyn innen worden / vnd vernommen / daß

daß die Persier in grosser anzahl kämen / sie anzugreifen / hat der Vifier dem Bassa Cicala / vnd dem Bassa von Caramait, welche auch das erstemal bey der blutigen Schlacht gewesen waren / befehl gethan / daß sie mit dem Volck auß Griechenlandt / vnd allen ihren Kriegsheuten den Feinden solten begegnen.

Derwegen alsbald die Drommeter auffgeblasen / vnd die Fahnen man hat fliegen lassen / vnd also bey vier vnd dreyssig tausendt Kriegsheut zum Streit zusammen gebracht / zum theyl die besoldet werden / zum theyl / so auff ihren Vnkosten mit gezogen waren / dabey auch viel geringes Volck / welches der Gefahr vnd Arbeit wol gewohnet / sich gefunden / also daß nahend bey vierzig tausendt Mann gewesen seyn.

Die funfftzehen hundert Soffianer haben mit wunderbarlicher art zu scharmützeln das Türckisch Volck vber die acht Meil auffgehalten / vnd von dem Läger gebracht / an welchem ort / als sie von dem scharmützeln müd gemacht worden seyn / hat der Soffianische Prinz in sie gesetzt / mit einem theyl seines Kriegsheuten / welcher vngesehrlich in die zwentzig tausendt Mann seyn mochten / vnd ganz vnverzagt die beyden Bassen angegriffen. Allda hat sich ein sehr hefftiges vnd blutiges Treffen erhoben / dergleichen zuvor vielleicht jemals eines beschrieben ist worden / darinnen als anfänglich / die Persier den Türcken gar grossen Schaden zugesüget haben / sahe es sich an als wolten sie damit zu Frieden seyn / vnd sich widerumb zu rüch wenden. Welches / als die Türcken gemercket / vnd ihn fürgesetzt / diß ander mal ohn ein sondere Victoria vnd grossen Nutz / nicht widerumb abzuziehen / haben sie gar freudig vnd vnverzagt / an die Persier auff ein neues fortgerückt. Der hoffnung / daß sie dieselben in die flucht bringen / vnd mit grossen Blutvergiessen zertrennen vnd erlegen wolten. Aber dagegen / als die Persier diesen Last ein zimliche zeit mit Gedult außgestanden / seyn sie auff ein neues dem Türcken vnter Augen zogen / vnd mit ihnen widerumb ein Treffen gethan. Von diesem gewaltigen Widerstandt ist der Bassa von Caramait in die flucht gebracht worden / welcher ganz erschrocken / vnd mit den Seinen vbel beschädiget / biß an das Läger geflohen ist / mit gewisser Andeutung / daß es auff der Türcken Seiten in der Schlacht nicht glücklich stünde. Nichts desto weniger aber hat der ander Bassa Cicala / der Soffianer vngestümmen Gewalt widerstandt gethan / vnd vnerschrocken /

5 ruffen / schlacht

mit grosser Geschicklichkeit vnd Erfahrung/ die er in Kriegssachen bekommen/ das Kriegsvolck vberall erinnert/ vnd ihnen zugeredt/ daß sie sich in diesem Treffen wol halten/ vnd ein jeglicher thun solt was ihm gebüret/ also daß auff allen seiten sein Mannheit wol bekandt würde. Aber doch dieweil er vermercket/ daß beyden seiten Hauffen inmerdar grösserer Schaden geschehe/ hat er letztlich für gut angesehen/ mit geringerm nachtheil/ als möglich wer/ sich auch zu rück zu wenden. Jedoch so hat er sich nicht so wol können fürsehen/ vnd alle ding also fleißig anordnen/ daß sein Volck nicht hefftiger weren beschädigt vnd belästiget worden als zuvor/ vnd diewegen letztlich getrungen worden sich zu dem Läger mit öffentlicher flucht zu nahen. Hat also er auch zu seinem Losament widerkehret/ ohn alle Fahnen/ vnd mit zertrennung seines Kriegsvolck/ auch verlust dreier Jüngling/ die im gar lieb gewesen/ vnd etlicher seiner Ross/ die er ihm zur noth nachführen ließ/ In summa mit grossem nachtheil/ also/ daß der seinen bey acht tausend umbkommen seyn. Also ist hierinnen der Türcken verzagtes Gemüth/ vnd dagegen der Persier grosse Kühnheit wol bekandt worden/ vnd hat jederman spüren vnd mercken können/ daß die Soffianer in gefährlichen vnd vngewissen zufällen des Kriegs viel erfahrner seyn dan die Türcken. Von diesem glückliche fortgang ist der Persisch Prinz gar keck vnd behertzt worden/ vnd seine Herold zu dem Francken Visier (wiewol er nicht anders wuste/ dan daß er starck vnd gesund were) geschickt/ mit vermeldung/ daß/ wo es ihm gefällig were/ mit ihm zu schlagen/ so were er darzu/ für sein Person/ willig vnd bereit/ vnd solches/ auff welche weiß er wolt/ Dann er jederman gedächt sein Mannheit darzu thun/ vnd zu beweisen/ wie ganz vnbillich der Amurat diesen Krieg angefangen hett/ vnd daß dem Persier nicht wol widerstandt gethan möcht werden.

Der Osman hat diß erbieten angenommen/ vnd dieweil er von wegen seiner Kranckheit/ damit es täglich gefährlicher wurde/ selber nicht kundt Persönlich dem Prinzen begegnen/ vnd widerstandt thun/ hat er alle die Obersten vnd Hauptleuth des ganzen Kriegsheer mit dem Volck wider ihn außgeschickt. Dieser Prinz hielt sich bey zehen Welschen Meilen vngeschrlich von des Osmans Läger auff/ vnd solches darumb/ daß er nicht in der Schlacht von dem gewaltigen Geschütz möchte beschädiget werden/ derhalben nothwendig der Türckisch Hauff ihm entgegen ziehen muste.

Vnd als

Vnd also seyn der Türcken Oberste auffgebrochen/bey welchen in der mitten in der Schlachtordnung gewesen/ der Bassa von Caramait/ neben dem Sinan Cicala/ sampt allem Volck auß Assyria vnd Babylonia. Auff die lincken Seiten war geordnet der Bassa von Natolia mit dem Volck auß Griechenlandt/ Zu der Rechten aber/der Amurat Bassa auß Caramania mit dem Volck auß Syria, alles zusammen gerechnet in die sechzig tausendt.

Sonst außserhalb deren/ welche in dem ersten Treffen vmbkommen waren/seind viel Diener vnd Venturirer/dergleichen die besoldten in der Statt geblieben/die auff ein neues auff das plündern sich begeben/ vnd suchten vnter der Erden/ in Kellern vnd heymlichen örtern/ auch in ihren Kirchen verborgene Schatz vnd gute Beut.

Die Guardia aber/daran am meysten gelegen/der trewen Janitzarn von Constantinopel/ neben dem Geschütz/ seyn bey dem francken Visier zu veruahrung des Lagers geblieben. Vnd mit gemeldter Ordnung seyn die Türcken auff den Soffianischen Prinzen oder Fürsten gezogen.

Welcher gleichsfall mitten in seiner Schlachtordnung hielt/ vnd hett auff allen Seiten sein Volck wol außgethelet/ auff der einen war das Kriegsvolck auß Persia vnd Hircania/ auff der andern die auß Parthia vnd Atropatia in einer summa allzumal bey vierzig tausendt Mann.

Ich glaub aber nicht/ daß Ida oder Xanthus jemals so ein erschreckliche blutige Schlacht/ wie diese gewesen/ gesehen haben/ welche sich verlauffen bey dem Bächlin vnd Hügeln an der Statt Tauris gelegen (vngedacht/ daß alle Asiatische Völcker von dem Aristotele nicht für Kriegerische Wehrhaffte Leut gehalten seyn worden.) Die Türcken besorgten sich sehr/ die Soffianer möchten einen weiten Vmbschwennff nehmen/ vnd mit grosser vngestüm vnd eyl auff das Lager zu dringen/ von wegen des grossen Reichthums vnd Guts das man allda zusammen gebracht hat. Derwegen sie sich widerumb allgemachsam zu ruck gewendet/ vnd stelleten sich/ als wolten sie den Soffianern etwas weichen/ vnd haben diß so lange angetrieben/ biß sie den Feindt fast so weit gebracht haben/ daß man mit dem Geschütz sie hett mögen erreichen.

Welches/ als die Persier wol gemercket/ vnd dieses Betrugs gewar seyn worden/ haben sie auch nicht länger warten wollen/ sondern

4.03 399ff
Nacht
vers. 40^m p. 271

sondern stracks auff den grösten Hauffen geeylet / also / daß der Prinz selber auff des Bassa von Caramait Volck getrungen (dies weil dieser General / wie oben gemeldet / dazumal des Olman sieil vertreten) vnd mitten im grösten treffen wer ihm entgegen kommen / danider gelegt / biß so lang er an den Bassa von Caramait kommen / ihm den Kopff abgehawen / vnd seiner fürnemmen Diener einer / denselben an seinen Spieß zu stecken gegeben hat.

Dieses Spectackel des abgehawenen Haupts / hat dem Türcken ein hefftiges schrecken / vnd den Soffianern dagegen ein grosse begierd zum Streit gemacht / dann ihnen die grossen Grudelischen Thaten der Türcken / die sie gegen den Inwohnern zu Tauris gebraucht / immerdar vorgiengen / vnd hielten es für gar vnrecht / wann sie einige Barmherzigkeit den Feinden bewiesen / oder für ein sonder Verzagheit / wann sie denselbigen nicht vnablässig nacheyleten / die endtliche Victoria zu erhalten. Derhalben sie stettig mehr in sie setzten / vnd sich gar mit ihnen vermischeten / also / daß auch der Bassa von Trasibonda / vnd der Sangiaco von Burlia / neben fünff andern Sangiacken / vnd vielen auß den Chiaufen / vnd fürnemmen Kriegßleuten / lebendig von dem Persier gefangen seyn worden. Das Vnglück hat auch getroffen den Bassa auß Caramania / welcher in der Schlacht (wie man sagt) in einen Brunnen oder Gruben gefallen / vnd darüber in der Feind Händ kommen ist.

Da sich aber die Nacht herzu nahet / vnd nun die Persier dem Türkischen Geschütz etwas gar zu nahe kommen weren / haben sie für rathsam vnd gut angesehen / auff dißmal abzuziehen / vnd von wegen der finstern Nacht / sich widerumb zu ihrem König in das Läger zu begeben. Vnter des ware auch nach wenig Tagen die Bestung (davon zuvor gesagt) zum endt gebracht worden / vnd nach so viel Victorien / vnd dagegen auch verlust / die sich nach einander verlauffen / seyn die Kriegßleut auß Griechenland vnd von Constantinopel fermer verdrossen vnd vnwillig worden / dieweil sie sahen / daß ihre beste vnd vertrautesten Freund solten also täglich vmbkommen / sonderlich dieweil sie den Raub vnd Beut auß der geplünderten Statt noch bey sich hetten / derhalben zu rath worden / nach dem die zeit des Jahrs sie auch darzu erinnert / vnd forthin der harte Winter vor der handt were / daß von nöthen seyn würde zu sehen / wie sie möchten widerumb ein mal zu Haus kommen.

Seyn

Seyn also für dem Visier erschienen / welcher wegen des stetigen Durchfluß des Geblüts gar schwach vnd matt worden / also daß es ganz gefährlich mit ihm gestanden. Hat auch / nach dem kein Hoffnung mehr bey den Ärzten gewesen / länger zu leben sich versehen können. Jedoch haben sie durch seine vertraute Diener ihm lassen anzeigen / daß die hohe Noth erfordert / sie auff dißmal widerumb heimzuführen / Auch nach vielen freundlichen vnd ehrerbietlichen Reden vnd ansuchen / ihm zu verstehen gegeben / da er ihnen solches beharlich würde abschlagen / vnd länger dann von nöthen in dieser Gegendt zu bleiben gesinnet were / so würden sie verursacht werden / ihm weiter nicht zu folgen / sondern selber zu rück zu ziehen. Es hett der Osman nichts dazumal fermer an diesen orten zu verrichten / dann daß er die Bestung zu Tauris auffgebauwet / mit einer nothwendigen Besatzung von Kriegsvolk gnugsam versehe / derhalben er ihn oberflüssig zugesagt hat / ihnen zu willfahren / vnd sie gnugsam zu frieden stellen / also daß er den andern Tag hernach bedacht auffzubrechen / vnd von dannen zu reysen.

Welches / als er in das werck zu setzen / vnd vor seinem Abschied in der Bestung ein solche Besatzung / die biß ober ein Jar wol aufdauren kondt / auff welche zeit ein treuwer Oberster vnd frische Entsetzung widerumb dahin zu kommen pflegt / zu ordnen bedacht war / hat ihn für gut angesehen / den Giaffer Eunuchum / dazumal Bassa zu Tripoli / der (als in dem vorgehenden Buch erzehlet ist worden) dem Ebrain Visier in den Zug wider die Drufos nicht nachfolgen hat wollen / zu einem Gubernator vnd Beschützer gemeldter Besten zu erwehlen. Welches / auff daß ers desto lieber vnd gutwilliger auff sich nemme / hat er ihn verehret mit dem Einkommen vnd Dignitet / drey Jahr lang des Bassa von Caramait / welchem in der Schlacht von dem Persischen Prinzen der Kopff genommen war worden / Gab ihm auch den Tittel eines Bassa von der Porten / oder des Königlischen Hofes zu Constantinopel / dahin er sich nach außgang dreyer Jahr / darin er Caramait verwalteten solt / begeben / vnd einer auß den Visier Bassa / welche die fürnemste Stell ist / seyn solt. Der Eunuchus hat ihm ganz willig vnd gehorsam gefolget / dieweil er gesehen / zu was größten oder viel mehr höchsten Würden durch diese gelegenheit er kommen möcht / vnd also ohn verzug seinen Statthalter / den die Türcken Checaia nennen / in Caramait / dieselbe Statt zu regieren abgefertiget / Er

aber mit hundert sehter Schlaueu/hat sich in die gemelte Bestung
begeben / dazu ihm seyn oberantwort worden zwölff tausendt
Mann/zum theyl Venturirer/vnd zum theyl besoldte Kriegsknecht/
wol versehen mit aller nothwendigen Prouision / die ihn auff das
ander Jahr reichen möchten.

Welches alles/nach dem es wol verrichtet worden / ist der Vi
sier seiner Zusag nach/die er dem Kriegsvolk auß Griechenland
vnd von Constantinopel gethan hett / hinweg gezogen / vnd den
selben Tag / welcher gewesen der sieben vnd achtzig / nach dem er
von Erzirum verreyßt/gehñ Sancazan sieben Meil von Tauris ge
legen / ankommen / vnd ihm für gesetzt ein andern Weg dan zuvor/
an die handt zu nemen. Als sie num also durch einander vermischet/
wie dann der brauch ist / fortgezogen / hat man vnter den letzten ein
geschrey der Pferd / vnd gehñ der Trummel vnd Trommeten
vernommen / welches / als bald es in dem ganzen Heer erschollen/
haben sie / als viel möglich / sich in ein Ordnung gericht / vnd an
dem ort / da man das Getümmel gehört / zu der Wehr gestellt. Vn
ter desß aber dieweil die Türcken als auff dieser Seiten desß Feinds
warteten / ist der Persische Prinz auff der andern Seiten ganz
entlend vnd vñversehen / vnd in still / daß niemandt nichts davon
gewußt / mit acht vnd zwentzig tausendt Mann in die Türcken ge
fallen / vnd ihre Pferd / Cameln / Eseln vnd andere Saumroß/
welche alle mit viel Beut / Raub vnd großem Reichthumb / die sie
den von Tauris abgenommen / beladen waren / Item dabey ihre
Fütterung vnd munition für das ganze Kriegsheer gehörig / an
getroffen / vnd davon achtzehñ tausendt Camelen vnd Esel / wol
beladen mit gemeldter Beut vnd anderer munition / mit sich in
guter verwahrung hinweg gebracht.

Diesem hat der Prinz sechs tausendt Mann der seinigen / sie
zu beleuten / vnd an ein sicher ort zu bringen / zugestellt / vnd mit den
andern zwen vnd zwentzig tausenden / haben die gemeldten Sofiaz
ner auff ein newes in den Türckischen Hauffen gesetzt / welche nun
mit grimmigem Zorn / dem Feind widerstandt zu thun / sich berey
tet herten.

Da hat man ein gewaltiges vñd erschreckliches Treffen ge
sehen / darinn viel todt geblieben / sonderlich aber ist solches gesche
hen in dem ersten Hauffen / vnter welchem gar plötzlich / vnd gleich
in einem Augenblick gesehen wurde / wie die Zelt vnd dergleichen
Sachen ober vnd ober giengen / vnd das Feld / darinn sie ihr Läger
gehabt /

zu den abge
schickten der gel
de vñg h. v. v. v.

gehabt/mit Blut gefärbt/voller Todten Körper lagen. Die Türcken selber auch haben sich viel mehr als die Feind mit ungewöhnlichen entsetzen darüber verwundert / vnd reden noch zu der zeit / viel von der Persier manlichen vnd kecken Gemüth / welche so in kleiner anzahl mit einem grossen vnd gewaltigen Kriegsßheer / sich haben dörrffen dermassen gar vermischen / vnd gleich wie ein Donnerstraal demselbigen einen dermassen grossen Schaden zufügen.

Dieweil aber die fürnemē vnd vertraute Guardia der Ianizarn besorgten / es möcht noch vbler zugehen / vnd jederman fürchtet / die Soffianer würden in desß Vifiers Losament einfallen / ist befohlen worden (zwar nicht von ihm / der nun in den letzten Zügen / sondern von denjenigen / die in seinem Namen alles verrichteten) daß man ohn allen verzug das Geschütz solt abgehen lassen / welches als geschehen / haben diese freudige vnd freche Kriegsßleut vnbillicher weiß / vnd wider ihren willen die Schlacht verlassen müssen. Das Geschütz aber hat vielleicht dem Türcken selber mehr dan den Soffianer schaden gethan / dan dieweil sie in dem treffen also in einander gerathen seyn / daß man einen von dem andern nicht vnterscheiden mocht / hat solches Freund vnd Feind zugleich hinweg genommen. Der Prinz aber / als bald er das abschiesßen vernommen / ist er ganz eylends zu rüch geflohen / welchem die andern / so vmb ihn gewesen / nachgefolget haben / also daß die Türcken / die auff der Wahlstatt geblieben / mehr verletzt vnd beschädigt seyn worden / dan die Soffianer selber / welche in der flucht weniger haben verletzt können werden / dan die Türcken / so das Geschütz als die nächsten / mehr getroffen hat. Den flüchtigen Persiern seyn die Grtechen / vnd die von Constantinopel / Item die auß Natolia nachgefolget / vnd stelleten sich gleich als wolten sie auff den Raub / der ihnen abgenommen / fürnemlich zu eylen / vnd solchen widerumb zu erobern / aber dieweil die Persier mit demselben nun in ihren Vorthail gekommen / dazu auch die Nacht herzu gieng / haben die Türcken besorgt / sie möchten sich zu weit hinausß begeben / also daß dardurch ihnen der Weg zu den ihren verrent würde / vnd derwegen widerum zu rüch gefehret. Auff diese weiß habē die Persier / so nun sehr matt waren / sich erhalten / vnd die Türcken sich auch in ihr Läger begeben / wiewol gar vbel zugericht / vnd sehr beschädigt. Die auch letztlich wol sehen kondten / was nun auß so viel verlauffenen Händeln für nachtheil vnd widerwertigkeit sie erlitten / vnd wie ihr Kriegsßvolck so sehr geringert vnd geschmählert worden wer.

221
 Zu Frankfurt
 bei Vindheimen
 Osman gestorben

Dann etliche sagen/ daß in dieser Schlacht/ die bey Sancazan sich verlauffen/ allein bey zwentzig tausendt Türcken geblieben/ vñ daß biß auff diese zeit/ deren in diesem Zug auff Tauris zu vmbkommen seyn siebentzig tausendt/ welchen Schaden so geringe Hauffen der Soffianer (wie erzehlet) ihnen haben zugesüget.

Vnter deß ist der Visier Osman/ dieses wenig zuvor erschrecklichen/ aber dazumal armseligen Kriegshæer General Oberster auch verschieden (nicht wie etliche schreiben/ daß er verwundet oder sonst verletzet worden/ sondern von einem gefährlichen hefftigen Sieber vñ vnheiltsamen roten Ruhr/ wie ich zuvor solches gemeldet/ vñ hernach von seinen Medicis/ die bey im gewesen/ warhafftig erfahren hab.) Solchen Todt hat man vor allem Kriegsvolck sehr verborgen gehalten/ vñ hielt jederman darfür/ daß er noch krank were/ die weil sein Kuttchen/ darinn er lag/ zugedecket fort gefuhret wurd/ Vnd gab der Cicala Bassa (dann also hett er es in seinem Testament verordnet) an sein statt allen Bescheid vñ Befehl im gantzen Läger was von nöten war.

Aber gleich wie deß Visier absterben dem Türcken nicht so bald bekandt wurd/ also haben dagegen die Soffianer viel eher solches erfahren/ durch hülff dreier junger Gesellen/ die in ihrer verwahrung hetten deß Osman Visiers alle Kleinodien/ Edelgesteyn vñ Gelt/ die das beste vñ köstlichst/ als sie kondten/ mit sich genommen/ vñ auff den gengsten Pferden/ die gemelter Visier gehabt/ eylends sich davon gemacht/ vñ zum König auß Persia geflohen seyn/ dem sie das absterben deß Visiers Bassa kundt gemacht haben. Dieser Jüngling Ankunfft/ von wegen der Edelsteyn/ Golt/ vñ Botschafft deß Visiers tödtlichen abgang/ ist dem König vñ dem Prinzen zum höchsten lieb vñ angenehmen gewesen/ welche bey sich gedachten daß es nicht möglich gewesen wer/ ein solche schlechte hinlässige Schlachtordnung vñ Kriegsbefehl/ von dem mannhafften vñ versuchten Kriegsmann Osman/ der ihnen gar zu wol bekandt/ zu bestellen/ Dieser vrsach halben sie widerumb ein Hertz gefast/ vñ sich auff ein neues probirn vñ versuchen wöllen/ den vbergebliebenen Türcken den letzten gar auß (wie man sagt) zu machen/ vñ ihnen ein mercklichen abbruch zu thun. Hat also der Soffianische Prinz mit vierzehnen tausendt guter Mann den Türcken nachgefolget/ welche nun auffgebrochen/ aber sich widerum gelägert hetten/ bey einem Bach vñ gesalzenen Wasser/ nicht gar weit von Sancazan. Da solches der gemeldt Prinz erfahren/ hat er auff vier od
 fünf

fünff Meil von dem Türckischen Lager etlich wenig Gezellt lassen
 auffschlagen/also daß beyde Hauffen nur der gemelte Bach schen-
 det. Vnd war der Soffianer Fürschlag die Türcken anzugreifen zu
 früber Tagzeit/waß sie zu der Keyß sich schicken/vnd ihre Sachen
 auffladen/der hoffnung/daß er als dann/dierweil sie in dieser Un-
 ordnung weren/den Feinden grossen abbruch thun wolt. Aber die
 Türcken haben der Persier Kundtschaffter einen gefangē/welcher
 ihnen das alles hat offenbaret. Derhalben die Türcken denselben
 morgen nicht so zeitlich/wie sonst ihr gebrauch gewesen/sich auffge-
 macht/auch nicht ehe alles aufflade lassen/dañ zuvor jederman in
 der Rüstung vñ zu Ross gewesen ist/vñ verhofften der gestalt dem
 Feind gnugsamē widerstandt zu thun. Die Persier hat es sehr ver-
 droffen/daß die Türcken so fürsichtig gewesen/vñ ein vngewöhn-
 lichen auffbruch fürgenomē/dadurch sie gnugsam abnemēn ha-
 ben mögen/dz ihre Fürschlāg weren verrathen worden. Vñ diereil
 sie wol vermerckten/nach dem ihnen diese gewünschte gelegenheit
 auß den Händen entgangen/daß sie ihren Feinden den Türcken
 nicht ehe dan̄ ober ein Jar auff ein neues Schadē zufügen köndtē/
 haben bey sich beschloffen noch einmal ihr Glück zu versuchen/vnd
 sie zu oberfallen. In dem sie aber wargenomē/daß das Geschütz
 gegen der Rechten seiten des Lagers gestanden/haben sie auff der
 Linken/daß jederman hat sehen können/die Türcken angegriffen.
 Dagegen habē die Türcken allda ihre Flügel von einander gethan/
 vñ ist das Geschütz auff die jenigen/welche vom ersten dem Türcki-
 schen Hauffen angriffen/gericht vñ abgangen/dadurch sie sehr be-
 schädigt seyn wordē. Aber sie haben sich mit grosser eyl nahend bey
 des Feinds Heer auffgehalten/vnd auff dz sie etwas vor dem Ge-
 schütz gesichert würden/ist von nöthen gewesen/daß sie gegen dem
 Türckischen Hauffen mehr Volcks schicketen. Vnd alsbald sie ver-
 merckt/dz die Türcken in vollem anzug wider sie gewesen/habē sie
 ihnen fürgenomē dieselbigē auff die ander seiten/da sie die Persier
 hieltē/zu bringē/an einē tieffen vñ sumpffigē ort/welcher dazumal
 etwz außgedrucknet/einē bösen stinckendē Luftt von sich gab/dafür
 aber allein die daselbst wonhafft/vnd so das Land gute erfahrung
 hetten sich pflegten zu besorgen. Auff diese seyn sie also gemachsamt
 fortgerückt/vñ haben die Feind die Türckē gereyht ihnen nachzufol-
 gen. Aber der Rebellig Maxut chan/vnd mit im der ander Ver-
 rāhter Daut chan/welche diesen Hinterlist wußten/vnd in der Ge-
 gend wol bekandt waren/haben das Stratagema der Feind offena-
 baret/

haret/ vnd fürnemlich solches dem Cicala Bassa kundt gethan/ welcher eylend befohlen / daß die seinigen solten einen grossen Vmb-
schweyff nehmen / vnd hernach die Soffianer angreifen/ vnd nicht
hart auff dem Hals seyn.

Diesem ihres Obersten Befehl seyn sie nachkommen/ vnd mit
weitleufftigen Flügeln dem Prinzen entgegen gezogen. Welcher
dagegen/so bald diese in ihrer Ordnung nicht gesehen/daß er nicht
gemercket hat / sein Anschlag sie zu betriegen / were offenbar wor-
den / darumb er widerumb allgemachsam zu ruck gewichen / vnd
alles sein Volck zu ihm beruffen. Aber er hat nicht so geschwindt
sich wenden können / daß nicht bey drey tausendt der seinen sãm-
merlich in den wasserichen sumpffischen Orten besteket vnd vmb-
kommen weren mit wenig schaden der Türcken. Vnd diese einige
Schlacht ist vnter den fünff / welche bey Tauris vnd den vmb-
liegenden örtern allein den Türcken weniger nachtheilig gewesen
ist/ dann den Soffianern.

Nach solchem ist der Prinz widerumb zu seines Vattern Lã-
ger kommen / vnd ihm erzehlet / was sich verlauffen hett / vnd wie
die Türcken nun gar abgezogen weren / welche dann zu Salmas
ankommen seyn / vnd allda des Vifers Todt erst publicirt haben.
Von Salmas seyn sie gehn Van verreyßt / an welchem ort man wi-
derumb das Volck gemustert hat / deren bey fünff vnd achtzig tau-
sendt Mann (etliche sagen mehr vnd nicht weniger) gemangelt
haben.

Zu Van hat man das Kriegsvolck alles geurlaubt/ vnd wider-
vmb anheym ziehen lassen/ der Cicala aber hat von allem das sich
zugetragen / dem König gehn Constantinopel guten Bericht ge-
than. Vnd bin ich eben zu dieser zeit / da die Post ankommen seyn/
vnd von diesem mercklichen Handel vñ Geschichten/ das Geschrey
vberall außgebrentet worden ist / auch zu Constantinopel gewes-
sen/ vnd gnugsam davon vernemen können.

Erstlich aber wurd publicirt der Todt des Osmans/ von wel-
ches wegen jederman trawrig war / vnd darüber von menniglich
offentlich beklagt ist worden. Neben demselben vernam man wei-
ter/ wie ganz blutige vñ erschreckliche Schlachten sich zugetragen
hettten/ davon jederman in der Statt sich vbel gehalten/ also/ daß
ich diese Tag vorüber an manchen orten/ vnd insonderheit in des
Mahamet Bey, der zuvor ein Sangiack zu Cair gewesen / vnd mir
wol bekant war/ gehört hab/ wie auff mancherley weiß so verächt-
lich von

lich von dem König geredt wurd / daneben diesen Krieg wider die Persier verflucheten / vnd von dem fürgefallenen Vnfall gar stolzer vnd freuentlicher Wort sich hören ließen. Hernach hat man viel gesagt von der neuen erbaueten Bestung zu Tauris / Item von der Plünderung gemeldter Statt / vnd was für Schaden vnd Jamer hernach gefolget were. Daneben ließ man im Namen des Königs ein öffentlich Mandat außgehen / daß man in allen Städten seines Reichs sollte öffentliche Fest vnd Freuden anstellen / vnd aller Fröligkeit sich gebrauchen / welches die Türcken Zine nennen. Also haben die Handwerker zu Constantinopel mit schönen vnd stattlichen Inventionen / mit allerley Musicken vnd Gastungen diesen Königlichen Befehl verrichtet.

So hat man auch den Gesandten auß Vngern / Franckreich / von Venedig / vnd andern Ländern lassen anzeigen / daß sie dergleichen auch thun sollten. Aber sie haben alle zugleich auff ein weiß geantwort / Es were vor nie der brauch gewesen / daß die Gesandten solchen solche Freudenfest anstellen / es sey dann daß der König selber in Person von dergleichen Sieg vnd Victorien widerumb anheymis gelanget war.

Vnter des haben die Kriegsheut zu Van Rath gehalten / wie man köndt die Hülf vñ succurs gehn Teflis in Georgiam schicken / dieweil ein Geschrey außkommen war / daß die darinnen sich widerumb an die Georgianer ergeben hetten / welches doch / wie auch zuvor / ein gedicht war. Dieweil man aber hierin sich allerley berathschlagt / hat der Daut chan, welcher alle weg vnd weiß suchet / wie er möcht sich vmb den Amurat wol verdienen / vnd der Türcken Fürschlag helfen befördern / seine Dienst in dem fall erbotten / vnd redet so wol davon / wie diß ohn alle Gefahr geschehen köndt / daß zu letzt der Cicala Bassa ihm vertrawet dreyßsig tausend Cechini / die er in die Bestung Teflis bringen solt.

Dieser ist damit dahin gezogen / vnd bald widerkommen / vnd also diesen Leuten die Hülf gebracht / Vñ hat sich vnter wegen nichts schriftwürdig zu dieser Historia dienstlich / weiter verlauffen.

Welche seine Dienst dem Amurat also angenehm gewesen / daß er diesen abgefallenen Christen zu einem Bassa zu Maras gemacht hat / welche Statt in den Gränzen Cappadocia vñ Armenia bey dem Wasser Euphrate ligt / allda noch heutigs tags dieser Daut gubernator ist / wiewol von etlichen außgegeben wirdt / daß in der Amurat hett lassen stranguliren, das aber sich gar nicht befunden.

Dergleichen ist der Maxut chan / welcher des Türckischen Heers
 gehn Reivan vnd Tauris Führer vnd Wegweiser gewesen / zu der
 gewaltigen Regierung eines Bassa zu Aleppo befördert worden /
 von welchem / als wol auch von seinem Sohn vnd Dienern / ich
 viel rechten besondern Bericht gehabt / was sich zu Fried vnd
 Kriegszeit dazumal verlauffen hat. Also daß ich / meines erach-
 tens / nichts geschrieben / welches nicht von andern glaubwürdigen
 Leuten / die dabey gewesen / vnd alles haben helfen verrichten / ge-
 sehen vnd bestetigt ist worden. Welchem / auff daß man desto eher
 glauben geben mög / wie dann diese gegenwertige Historia erfor-
 dert / hat mich für gut angesehen / an diesem ort zu transferirn ein
 Schreiben / welches der Sangiaco von Aman, dem Aly Bassa von
 Aleppo / der bey dem Ebrain gewesen / vñ derwegen bey dem Han-
 del zu Tauris nicht hat seyn können / dessen Copen auch von dem
 Herrn Johann Michele / dazumal der Herrschafft von Benedig
 Confule (dessen oben gedacht ist worden) an den Benedischen
 Rath geschickt / welches in Arabischer Sprach gestellt / also von
 wort zu wort ist verdolmetschet worden.

Dem Reichen vnd Mächtigen / bey dem Reichen vnd auch
 Mächtigen Edlen Herrn der Herrn / geehrt vnd gewaltig bey dem
 geehrten vnd gewaltigen dem Herrn Aly Bassa / entbietet ich mein
 demütigen Gruss vnd langwirige Wolfahrt.

Es hat mir Ewer Herrschafft lassen anzeygen / wie sie gern
 wissen wolten / was sich disz ganz Jar zwischen vns vnd den Che-
 selbas verlauffen hab / in welchem ich / die weil setzt darzu mir zeit
 gegeben worden / gern vnd willig Ewer Herrligkeit hab wollen zu
 gefallen seyn.

Derwegen E. Hr. wissen sollen / daß wir innerhalb vierzig
 Tagen von Erzurum bisz gehn Tauris gezogen seyn / vnd ein Tag
 zuvor / ehe wir zu dieser Statt genahet / ist vnser Vorzug bey der
 Brucken / des gesalzenen Wasser / von des Königs Sohn ober-
 fallen worden / welcher sie vmbbringt vnd hart beschädigt hat / also /
 daß der vnsern bey fünff tausendt geblieben seyn / vnter welchem
 auch der Aly Boy auß Griechenland gewesen. Vnd die weil E. Hr.
 innsonderheit begert ein gewissen Bericht / welchen Tag wir in
 Tauris kommen seyn / hab ich E. Hr. vermelden wollen / daß wir in
 grosser anzahl zween Tag vor vnserm Fest darein kommen seyn /
 als zween Tag dieselbigen verschlossen gewesen / dann die Persier
 hetten die Thor eingenommen / in willens daselbst ein widerstandt
 zu thun /

zu thun/ zu welcher zeit in der Statt/ vnd auff der selben/ wir mit ihnen geschlagen haben/ vnd seyn dazumal mehr dann acht tausend von den vnsern vmbgebracht worden/ mit wenig nachtheil der Persier. Der Alychuli chan aber/ Gubernator gemeldter Statt/ ist mit dem besten Volck bald darauff entflohen/ vnd hat die Statt ohn Schutz vnd vnderwahrt verlassen. Im heraußziehen ist er dem Bassa von Maras begegnet/ den er mit vielen andern auß den vnserigen erschlagen/ jedoch hat er sich vor dem Geschütz/ das auff ihn in der nähe gericht/ fürchten müssen/ vnd deswegen die flucht desto geschwinder genommen/ wie dann auch die andern alle obersten Cheliba gethan haben/ vnd seyn durch diß mittel gedrungen worden widerumb abzugehen. Weiter begert E. M. verständiget zu werden/ wie man die von Tauris gehalten/ vnd was man mit ihnen für genommen hab/ darauff sollen E. M. wissen/ daß drey Tag nach vnserm Einzug/ vnd des gemelten Alychuli chan flucht man angefangen hat/ der neuen Bestigung an der Statt grund zu legen. Diese Statt aber ist dermassen geplündert vnd verderbt worden/ das zu erbarmen gewesen/ welches aber ohn des Visier willen oder befehl geschehen/ wiewol etliche das geschrey außgebreytet haben/ als hab er solches befohlen gehabt. Die Janizarn vnd Spahi vom Hof oder der Porta haben die beste Beute davon gebracht/ vnd ist hernach widerumb zweymal geplündert worden/ vnd seyn das andermal viel Inuohner zu Tauris vmbkommen/ auch grosses Gut vnter der Erden gefunden/ Item die jungen Kinder zu zehen od zwentzig Ducaten verkaufft worden. Die Bestigung ist in sechs vñ drentzig Tagen vollendet worden/ vñ zwölff Tag zuvor ehe das geschehen/ seyn Zeitung für den Visier kommen/ daß die Persier abermal vorhanden weren/ ihn zu vberfallen.

Derwegen er des Cicala Sohn/ vnd den Mahamet Bassa von Caramait ihnen entgegen geschickt/ welche von einem Hügel der Persianer seyn getwar worden/ die in der Ebne inen zugeeylet/ vnd ein treffen mit inen gethan. In welchem sich ließ ansehen/ als wolten die Persier bald die flucht nemen/ aber sie haben sich kurz hernach widerumb gewandt/ vnd seyn mit verlust mehr dann in die vier tausend der vnserigen/ denselben bey vier Meylen nachgefolget/ in welcher Schlacht sie den Sinan Chocaia/ des Cicala/ neben dem Chenan Chiaus des Königs/ mit dem Schreiber der Spahinen von Hof oder der Porta/ gefangen haben. Wenig Tag zuvor/

ehe die Bestung gar auß gebawet ist worden/ ist dem Vifier wider-
 umb angezenget worden/ wie die Persier mit grossem Hauffen ka-
 men ihn anzugreifen/ derhalben er sein gantz Kriegsheer in die
 Schlachtordnung zu stellen/ in fürhabens gewesen/ Vnter desz
 aber als nun Mittag zeit war/ seyn die Persier an vns kommen/
 vnd ein so hefftiges treffen gethan/ biß zwo Stundt in die Nacht/
 das solches mit keiner Zungen außgesprochen/ oder von einem be-
 schrieben mag werden. Aber wie man es darfür helt/ möchten bey
 vierzig tausendt der vnsern auff dem platz geblieben seyn/ wiewol
 mit grossem Schaden desz Feinds. Vnter den vnsern ist dazumal
 dem Bassa von Caramait das Haupt abgeschlagen worden/ Der
 Amurat Bassa auß Caramania ist in der Schlacht lebendig gefan-
 gen worden/ als er sich gewehret/ vnd in ein Wasser gefallen ist/
 Mustaffa Sangiaco auß Burlia vnd Schender Bey auß Griechen-
 landt/ mit andern fünffen Sangiacken seyn nidergehawen wor-
 den/ so ist der Bassa von Tralibonda auch auff dem platz geblieben.
 Es ist fürwar ein solches hefftiges vnd grosses treffen geschehen/
 daß man es nicht gnugsam beschreiben kan.

Nach solchem/ als der Vifier mit dem gantzen Hauffen von
 Tauris gehn Sancazan kommen/ hat er im willens gehabt/ sich all-
 da niderzulassen/ vnd ein wenig daselbst zu verharren. Aber vnter
 desz man die Gezellt herfür gethan/ vnd ein jeder sich lägern wolt/
 hat sich der Persische Prinz mit grosser anzahl der seinen sehen las-
 sen. Welches/ nach dem man bald wargenommen/ hat er desto
 hefftiger auff die vnsern geenlet/ vnd zwischen vnserm Nachzug/
 vnd desz Vifiers Losament/ mit vns getroffen ein Stundt auff den
 Tag/ als wir die Nacht gereiset waren/ vnd von derselben Stund
 an biß in die Nacht hat die Schlacht gewehret/ mit einem solchen
 Blutvergiessen/ daß vngläublich ist/ also daß man in gemeyn dar-
 für helt/ es seyn der vnsern dazumal biß in die zwentzig tausendt
 Mann geblieben. Zu der zeit ist auch der arme Vltref Checaia/
 ewer guter bekandter verschieden. Gleicher gestalt hett an dem
 ort der Vifier auch an seiner Kranckheit sein Leben lassen müssen.

In der ersten Schlacht haben die Spahini vom Hof/ mit etli-
 chen Chiaufen desz Königs/ von den Soffianer drehundert Köpff
 mit gebracht. Aber zum andern mal haben sie sich nicht dermas-
 sen/ wie zuvor/ erzeugt/ wiewol es bey einem vnd dem andern theil
 nicht ohne Schaden abgangen ist. Als wir von Sancazan wider
 seyn

seyn auffgebrochen / seyn wir auff ein neues von den Feinden
 Chelbas angefallen worden / jedoch dazumal zwischen Inen vnd
 vns nichts tödtliches erfolget / dann daß zween Tag nach vnserm
 abrensen sie sich hinden widerumb an vnser Heer gemacht / vnd
 vns ein grosse anzahl Camelen vnd Maulthieren wol beladen mit
 allerley Sachen / Schlaunen vnd munitionen hinweg geführet /
 Vnd wievol wir ihnen nachgesolget / haben wir es doch nicht wi-
 derumb zuwegen bringen können / allein daß der Mahamet Bassa
 von Siuas mit dem Volck von Hof / vnd von Caramait tausent
 Persische Köpff mitgebracht hat / Item fünff Heerpaucken / vnd
 eine Fahnen / So seyn sie von dem Geschütz auch vbel tractire
 worden / davon zween ihrer Chan oder Fürsten todt geblieben.
 Hernach seyn wir stracks gehn Erzirum ankommen / ohn einige
 weitere ver hinderung der Persier. Weiter hab ich E. H. sollen be-
 richten / wie die neuen Bestungen von vns besetzt vnd versehen
 ist worden / darin etliche Spahini von Hof geblieben / mit Sardarn /
 Item Vlu Bassi / zween Sangiacken von Bir vnd Marra / welche
 beyde aber hernach davon geflohen seyn. Sardar vnd Oberster
 vber diese alle in der Bestung / ist geworden Giasser Bassa von Tri-
 poli / ein Eunuchus / welchem von dem Visier ist zugesagt worden /
 daß er drey Jahr an einander solt Bassa zu Caramait seyn / vnd
 nach außgang derselben einer auß den Visiern zu Hof werden.
 Diesem ist Prohiant vnd munition / sampt dem Geschütz in guter
 anzahl gelassen worden. Ich wil nicht weiter sagen / wie wir in vn-
 serm Läger grossen Mangel vnd schwere Thewrung gelitten / als
 so / daß wir gezwungen seyn worden vnsern Camelen Biscotten
 Brodt vnd Keiß zu essen zu geben / vnd da solches gemangelt / von
 den Rinden / auch wol Holz zu Puluer gestossen / Vnd letztlich / da
 auch dessen nicht mehr vorhanden / von Erden sie erhalten müssen /
 Vnd diese Thewrung hat gewehret / bis wir Van erlanget haben.
 Dergleichen haben wir zu Tauris die ganze zeit / als man die Bes-
 tung auffgebarret hat / vnsern Pferden müssen Leyn wol gedürt
 vn gepüluert zu essen geben. Welches alles hernach verursacht hat /
 daß gar ein grosses Sterben vnter den Rossen / Camelen / Maul-
 thieren / vnd auch vnter den Menschen gefolgt ist / darauß ein heff-
 tiger Gestanck erstanden ist / also daß ein jeglicher ein halbe Zwifel
 von einander geschnitten / für die Nasen hat stettig halten müssen.

268 Das VIII. Buch/vom Persischen Krieg.

Jedoch haben wir endlich Erzurum errencht/guter hoffnung/wie solten von diesem ort auch bald erledigt werden/dieweil wir alle zu Van vnser vrlaub bekommen haben. Gott sey mit Euch. Auß Erzurum des ersten Tags des Monats Mucaren.

Auß diesem Schreiben kan man deutlich vnd wol abnehmen/dasß vielleicht die Zahl der Türcken/welche in der eroberung Tauris todt geblieben/noch grösser sey dann ich vermeldt hab/vnd wie wol in den verlauffenen Händeln sich etwan ein Vngleichheit befindet/mit dem jenigen/so ich beschrieben hab/jedoch sol sich dessen niemands verwundern/dieweil leichtlich geschehen kan/dasß offtermal die gestalt vnd gelegenheit/auch wol der Fortgang selber der Schlachten nicht auff ein weiß in einem so weitleufftigen grossen Kriegsheer/darinnen schwerlich/was sich allezeit verlauffen/viel weniger aller ding vrsachen können erfahren werden/jederman bekandt vnd offenbar werden mag.

Ende des Achten Buchs.

Von



Von dem Persischen Krieg/

Das Neundte Buch.

Mer mitler zett seyn die Soffianer sehr erzürnet/ vnd zum höchsten vnwillig worden/ daß die Feindt so ein gewaltige Bestung wider sie zu Tauris auffgebowet hetten. Dann sie nicht allein an Geschütz vnd dergleichen munition/ damit sie die Mawren möchten darnider legen/ sich gar ent-

blößt befanden/ sondern waren auch an der anzahl viel zu wenig/ daß sie möchten dem Feind in der Bestung mit stürmen widerstandt thun. Zum andern hielten sie es für ein grosse Schand/ daß ihre Feind solten sich in ihrer eygenen Statt also bevestigen/ vnd dieselben innen haben/ auch ganz obermütig dräweten/ in kurzen sie gar vnterzudrucken/ vnd jämmerlichen Schaden zu zufügen. Seyn derhalben zu rath worden/ darzu sie dan ihre Ehr/ Mannheit vnd auch die Noth gedrungen/ daß sie/ vnangesehen wie ein harter Winter wer/ ein neues Volk auffbringen/ vnd widerumb ein notwendiges Kriegsheer samlen/ vnd mit Schanzen auß Erden gemacht/ sich zu den Gräben der Bestung zu nahen/ die Mawren einschiffen/ vnd dieselben zu eröbern/ sich vnterstehen wolten.

Sie haben aber zu diesem ihrem Werck widerumb frisches Volk zu samlen/ auch dagegen neue Hindernuß erfahren/ dann sie wol sahen/ daß von Heri oder Gheilan sie keines haben mochten/ dieweil ihn solches der Abbas vnd der Chan Amet hett abgeschlagen/ Zu dem seyn die Turcomanner (welche als in der nähe gefessen/ ihnen in dieser Noth am besten hetten beystandt leysten können/ aber von wegen des tödtlichen abgangs des Emir chan/ vnd daß an sein statt der Alyculi gesetzt war/ ganz widerspenstig worden) auch aussen geblieben/ daß also auß erzehlten Ursachen weder der König/ noch der Prinz oder die Gubernatores des Reichs wußten/ wie der Sachen zu rathen were. Letztlich aber ist beschlossen worden/ daß von wegen gemeines Nutzes/ die Turcomanner solten gefordert/ vnd mit ihnen auff ein neues ein Vergleichung getroffen werden/ guter hoffnung/ wann man ihnen würde ein billichen Abtrag thun von wegen der Iniurien, damit sie sich beschwert vermeynten/ ihres Obersten Hauptmanns halben/ so

ben/ so solten sie sich als dann williger in dieser gemeinen Noth er-
 zengen. Also hat der König an die fürnehmste Befehlsleut dieser
 Nation/ fürnemlich aber an den Mahamet chan vnd Calife Sul-
 tan geschrieben/ vnd ihnen zu verstehen geben/ was in grosser Ge-
 fahr die Freyheiten vnd Würden des gantzen Königreichs sich
 befandten/ vnd wie alle Hoffnung vnd zuversicht Perliam wider
 auß diesem Joch zu bringen/ vnd alle andere Völcker/ welche zu
 jederzeit also grosse Freundschaft mit ihnen gehabt/ widerumb in
 ihr Freyheit zu setzen/ in ihren der Turcomanner Hülff vnd Bey-
 standt stünde. Nach dem ihre Gegenwehr/ für sich selber starck
 gnugsam gewesen/ nicht allein zu erhalten/ sondern auch zu meh-
 ren die Gewalt vnd Macht des Soffianischen Volcks/ welches
 glücklichen Zustandt/ wie es in vershienen Jahren/ auch bey den
 eussersten Nationen in Asia geneidt vnd gefürcht weren worden/
 also zu dieser zeit/ da man ihnen nicht zu hülff kommen würde/ in
 Gefahr des eussersten Vntergangs gerathen möchte.

Darumb sie billich die verlauffene Händel solten in Vergessen-
 heit stellen/ welche nicht geschehen weren/ ihrer Nation einigen wi-
 dertruß zu zufügen/ sondern allein auß grossen Eiffer gegen dem
 Persischen Reich/ derhalben möchten sie ein solche Vergeltung
 vnd Erstattung/ wie sie nur selber wolten/ fordern/ dann er der
 König were/ allem ihrem billichen begern statt vnd raum zu geben.
 Mit solchem vnd vielleicht noch mehrern freundlichen Schreiben
 seyn die erzürneten Turcomanner erinnert vnd gebetten worden/
 die grossen Iniurien/ so von dem Ottomannischen Kriegsvolck
 den Persier zugesüget worden/ zugleich widerumb zu rechnen. Auff
 diesen Brieff haben die Turcomanner alsbald ihre Antwort ge-
 than/ vnd ohn verzug dem König widerumb zu wissen gemacht/
 daß sie sich zu ihm begeben/ vnd alles was in dieser gemeinen Not
 er ihnen befehlen würde/ willig vnd gern verrichten wolten. Sie
 hetten aber zuvor ganz hinterlistig bey ihnen beschlossen/ daß nie-
 mandts die Stell des verstorbenen Obersten Emir chan annem-
 men vnd vertreten solt/ dan allein der Jüngling Tamas/ der dritt
 vnter des Königs Söhnen/ welches sie derwegen im Rath gefun-
 den/ dieweil sie ganz vnd gar im willens gewesen/ ihn zu Calbin/
 zu Hohn vnd Spott dem alten König selber/ vnd des Prinzen
 Hamze/ für einen König auffzuwerffen/ vnd fragten nichts dar-
 nach/ wann gleich durch diß ihr fürnemmen grössere Aufruhr als
 zuvor nie geschehen/ im Persischen Königreich erfolgten/ Vnd sol-
 ches ha-

ches haben sie ihnen fürgesetzt/ keiner andern vrsach halben/ dann daß sie des Emir chan Todt auff diese weiß möchten rechnen. Also gering vnd verächtlich achteten diese Leut die Ehr vnd Wolsfahrt ihres natürlichen Königs/ vnd ihrer hergebrachten Religion/ welchem sie sehr ganz freuentlich/ oder wie ich sagen solt/ vnbesonnen ihre engene Nachgirikkeit vorsezten/ wolten auch viel lieber ganz blutigirig vnd Crudel wider die jenigen/ mit denen sie einer Religion/ eines Geblüts weren/ vnd ein Landt hetten/ dann gegen die Feind selber erfunden werden. Mit solchem bößhafftigem vnd betrügerischem Fürsatz/ seyn ihrer bey zehen tausendt vnter beyden Obersten Hauptleuten/ dem Mahamet vnd Calife alle mit sonderer Ehrerbietung zu dem König kommen/ vnd gaben ihm zu verstehen/ daß sie sich willig vnd bereyt in allem/ darzu er ihr bedürfftig seyn würde/ gebrauchen wolten lassen. Der alte König/ so gar zu wol trawet/ hat ohn einigen Argwohn/ was diese zuvor widerspenstige Rebellen böses im sinn haben möchten/ sich dieser ihrer Ankuufft höchlich erfreuet/ vnd wiewol er von etlichen Sultanen/ die etwas von dieser Coniuration erfahren hetten/ gewarnet wurde/ daß er sich ihrethalben wol fürssehen vnd behutsam handeln wolt/ insonderheit aber ihnen kein Geheymniß/ oder sonst etwas zu verrichten/ daran was gelegen/ vertrauen solt/ jedoch konte er schwerlich erwarten/ weg zu suchen wie er ihnen möcht willffahren/ Der zuversicht/ daß auff diese weiß/ wann sie gleich nichts gutes gedächten/ er ihre Gemüter erweychen/ vnd durch diese seine Freundlichkeit vnd guten Willen sie zu frieden zu stellen/ auff daß sie forts hin mit der that ganz getrew vñ gehorsam sich erzeigen möchten/ guter Hoffnung war. Also verharret er bestendig in diesem seinem fürnehmen/ Vnd vnter dessen/ dieweil er sie mit guten Worten vnd Geschencken auffhielt/ begert er letztlich von ihnen zu wissen/ was sie für einen Obersten an des Emir chan statt haben wolten/ mit Verheiffung/ vnd (wie etliche sagen) ihnen mit einem Endt bezeugend/ daß alles was sie nur begern würden/ da es nur möglich/ ihnen solt widerfahren. Allda hat der falsche Mahamet chan geantwortet/ daß ihr gröste vnd fürnembste begierdt vñ verlangen wer/ ihm zu willffahren vnd dienen/ vnd verhoffeten/ daß er als ein gürtiger Herr ihnen kein andere Person/ dann welche keck vnd freudig auch ihm lieb vnd angenehm seyn möcht/ ihnen fürs schlagen würde. Darauff alsbald sich der König erkläret/ vnd ihnen zu verstehen geben/ daß er auch durch auß also gesinnet wer/ vnd vermeldet ihm

ohn als

ohn allen Vmbfchwennff / dieweil Tamas sein dritter Sohn noch kein Ampt zu verwalten hett / vnd derwegen gern ihnen denselben zu einem Haupt vnd Obersten geben wolt / daß sie ihnen solches gefallen lieffen / auff daß dardurch sie desto mehr gewissert / vnd sehen möchten / wie gut er es mit ihnen meinete / vnd daß sie diesen Knaben Tamas gleich als ein Geißel bey ihnen behalten köndten. Derwegen da es ihnen gefällig / denselben anzunehmen / wolt er ihn an des Emir chan statt setzen / dessenhalben sie hernach allen müßlichen fleiß ankehren solten / die verhasste Bestung / welche zu grossen Schmach vnd Verachtung aller Soffianer die Türcken auffgericht hettten / widerumb zu erobern. Als bald der Mahamet chan des Königs meinung vernommen / welcher hierinnen so vnbedachtsam ihnen zu willen wurd / vnd selber den Weg wiese / wie sie ihr böses fürnehmen zumachttheil des ganzen Reichs Ruhe vnd Freyheit in das werck richten möchte / hat er sich nicht allein seiner gewohnheit nach frölich gestellt / sondern auch mit allen Geberden sich erbotten / alles das jenige / so der König nur befehlen würde / mit fleiß zu lensten / vnd dasselbig zu verrichten / vnd ihm in allem getrew vñ gehorsam zu seyn / allein daß auch alles diß in das werck möcht gericht werden / was der König ihm versprochen hett. Dieweil aber der König sahe / daß noch kein anfang zu belägerung der Bestung / das doch von jederman / als ein ganz nothwendig ding begert wurd / gemacht war / se mehr ihm seine Sultanen vnd Fürsten widerriethen / daß er seinen Sohn Tamas den Turcomanern nicht solt also leichtlich vertrauwen / vnd se weniger sie besorgen / daß der König also irren solt / gänzlich vermeynend / er würde fürnemlich bedencen / vnd in acht nemen / was sie ihm von der Coniuration hettten offenbaret / se mehr hat derselbig ihm fürgesetzt / (ganz vnbedachtsam vnd gleich heymlicher weis) so wol seine Zusag / die er gethan hett / zu vollziehen / als seinen Sohn an sichere Ort zu bringen / auff daß er von seinem Bruder dem Hamze oder Abas nicht leichtlich möcht vmbgebracht werden / vnd also denselben / dem Mahamet chan vbergeben / vnd in als ein Obersten vber die Turcomanner zu ihm gethan. Welcher / auff daß er den König in gutem willen vnd vertrauwen erhielt / vnd bey dem Prinzen vnd Sultanen sich verdient machet / hat er mit allen den seinen ein statlichen anfang mit Schantz vnd Graben auffwerffen / vnd zu der Bestung sich zu nahen gemacht / vnd in kurzer zeit auff der einen Seiten / die Schantz so hoch auffgeworffen / daß sie der Feind

Mawren

Matruen gleich waren/daben die Gräben an der Bestung mit Erden außgeschüttet/ also/ daß sie ohn wenig Verhinderung/ ihrem begern nach dieselben anlauffen vnd stürmen hetten können. Vnd daher ist hernach in allen Orientischen Ländern ein Geschrey außgebreitet worden/ daß dervwegen die gemeldte Bestung in grosser Gefahr stündt/ auch wol in Italias geschriben/ wie sie von den Soffianern geschleiffet vnd verbrant were. Aber wider menschlich gedanken vnd hoffnung/ Da nun an allen orten man vermeynt/ es solte diese Bestung erobert werden/ hat der falsch vnd böshafftig Mahamet chan mit allen den Turcomannern/ auch daneben mit sich führend des Königs Sohn Tamas/ von einem so herrlichen sürnehmen vnverschens bey der Nacht sich daron gemacht/ vnd ist also gar verblendt in seinen bösen Fürschlagen/ dieselbigen zu verrichten/ in sonderer geheim von der belägereten Bestung abgezogen/ vnd sein Weg auff Casbin zu genommen/ allda den Tamas für einen König außgeschrien/ vnd auff mancherley weisß des alten Königs vnd Prinzen Namen verspottet vnd verhöhet. Darüber haben sich die vmbliegenden Stätt dem Könignoch vnterworffen/ welche mit verwunderung dieser vnzeitiger vnd vnverschener publication des neuen Königs vernomen haben/ sehr verwundert. So hat auch nicht weniger der alt König sich ober dieser gefährlichen Rebellion hefftig entsetzet. Aber am aller meisten ist diese grosse wichtige Entbörung dem Prinzen zu Herzen gangen/ dieweil dadurch nicht allein ein so rühmlich vnd notwendig Werck vnterlassen würde/ sondern er wol sahe/ wie sein eygene Dignitet/ die Würden der Kron/ vnd Ruhe des Reichs/ vnd die ihm zugehörige vnd vermeynte Succession in zweiffel gesetzt würdt/ derhalben er gar vbel zu muth hin vnd wider auff allerley weisß bedacht vnd erwoge/ was doch zu thun/ vnd sürnemlich in dem fall fürzunehmen were.

Daß er solte die Belägerung der Bestung verlassen/ verdrosß ihn ober die massen sehr/ dagegen einer solchen schädlichen Rebellion ihren fortgang zu geben/ hielt er nicht weniger für das Persische Königreich ein ganz gefährlichen Handel/ aber zugleich hierinn einem vnd dem andern Vnrath vorzukommen/ war es ein vnmöglich ding. Derhalben er etlich Tag gar zweiffelhaftig hin vnd wider wancket/ vnd sich allerley bedacht/ jedoch hat ihn gereizt vnd letztlich bewegt/ die innerlich Begierdt zu Ehr vnd Lob/ dazu von den sürnehmen Sultanen des Reichs ihm ein Hertz gemacht

worden/ also daß er endtlich bey sich beschloffen hat wider die Turcomanner außzuziehen / vnd diese vorstehende Gefahr / dadurch alles fürnehmen wider die Türcken zu rück getrieben würde / abzutreiben/ damit desto leichter hernach die Belägerung möcht widerumb vernewert/ vnd auff das zukünfftige Jahr newe Zubereitung zu der Kriegsrüstung verordnet werden. Hat also zwölff tausendt guter Kriegßleut zusammen gebracht / darzu er auch etlich auß seines Vattern des Königs Guardia hat nemen müssen/ vnd ist mit ganz freudigem vñ begierlichem Gemüth auff die auffrührische vnd flüchtige Turcomanner außgezogen / seinen Weg stracks auff Casbin genömen / vnd an allen orten/ dadurch er verreyßt/ gute Kundtschafft gehabt/wo sie ihren Weg fermer hinauß nemen wolten. Vnd nach dem er an ein ort / das man Calisteza nennet/ eine Tagreiß von Casbin gelanget war/ hat er daselbst die Turcomanner ereylet / vnd mit ihnen dennechsten ein Treffen gethan. Deren viel/ als sie diese Schelmische Rachgirtigkeit nun gereuwet/wider den Prinzen kein Wehr gezücket haben/ viel andere auß forcht gar davon geflohen waren/darwegē er seinem wünsch nach die oberhandt gehabt. Der Auffrührer Mahamet chan ist gefangen / vnd demselbigen alsbald / auß befehl des Emirhamze/ der Kopff abgeschlagen worden / welches auch gleiches falls dem Calife Sultan / vnd andern fürnehmen Häuptern vnd Redtleinführer dieser schädlichen Coniuration begegnet ist. So ist auch der Jüngling Tamas gefangen/vnd auß des Prinzen befehl lebendig in das feste Schloß zu Cahaca geführet vnd verwahret worden. Fünff tausendt Turcomanner / die dem Mahomet nachgefolget waren / seyn auß der Schlacht auff Babylon zu durch die Straßen von Siras geflohen/vnd seyn viel der meynung gewesen/daß sie sich dem Solimanno / dazumal Bassa in gemeldter Statt/ ergeben würden / welches dann auch also geschehen / wiewol sie darnach solches gereuwet/vnd gern widerumb in ihres Königs Gnad kommen weren / wiewol vergebens / dann sie destomehr für Rebellen bey ihm gehalten worden seyn / vnd bey dem Bassa auch nicht viel glauben gehabt. Also daß sie zugleich auff ein zeit omb ihr Vaterland/ Freyheit/ Ehr vnd Günst bey den Leuten/ so wol bey Freunden als Feinden kömen seyn. Der Persische Prinz ist fermer auff Casbin verrucket/ vnd als er wenig Tag also verharret/hat er sich beflissen die vbrige zerstreueten Turcomanner / vnd zum wenigsten die jenigen/ welche von wegen der Redtligkeit der Sachen/ zu
so einem

so einem vnbillichen Fürnemmen sich nicht haben lassen gebrauchen
wollen/zu sich zu bringen/vnd daneben einen grossen Kriegshaus-
fen/als viel möglich/versamlen/damit er mit demselben auff Tauris
zu rück sich begeben/vnd die Eroberung der Besten vollziehen
möcht. Vnd ein solches Endt haben die Entbörungen der Turco-
manner genommen. Aber dagegen haben vnter des die Türcken
auch allerley Sachen für die hand genommen/vnd nicht gesehret/
Zu Cōstantinopel hat der Amurat zu thun gehabt/mit der Wahl
seines Generals/ so hat das Kriegsvolck/welche auff den Grän-
zen in der Besatzung der Bestungen lagen/auch sich allerley vn-
terstanden. Die von Saitanchalali haben auß befehl des Königs
ihre Bestung verlassen/dieweil sie vermeyneten/das nahe bey Lo-
ry ein andere Bestung gnugsam diese Gegendt beschützen köndt/
Welches verursachte andere grosse Ausgaben vndt Zukosten/
welche man auff das Kriegsvolck in der Bestung zu Tauris wend-
ten must. Davon ist ein erdicht Geschrey zu Aleppo außgebreytet
worden/das die Georgianer widerumb Lory erobert hetten. Der
Bassa von Reiuau mehr auß Geitz/dann Ehr vndt Ruhm zu eria-
gen/ist außgezogen wider die Statt Chiullal/dieweil in verdros/
das dieses Volck ihn nicht mit Geschencken verehret hette/da doch
der Leuentogli den Bassa zu Van vnd Teflis solche reichlich ober-
sendet hett/Welches Land er mit funffzehen hundert Hackenschüs-
zen durchstrenffet. Die von Chiullan seyn dieses Aufzugs sinnen
worden/vnd haben mit verschlossenen Thoren des Bassa Ankunfft
gewartet/der hoffnung/das sie durch stattliche Verehrungen ihn
wolten widerum zu frieden stellen. Es ist aber Chiullal ein Statt/
darinnen bey zehen tausend Menschen sich auffhalten/gelegen
an den Gränzen zwischen Armeniam vnd Atropatiam/ sedoch zu
Armeniagehörig/dren Tagreiß von Tauris/wirdt aber bewohnet
von Christen/zum theyl Armeniern/zum theyl Georgianern/
Welches Volck mehr mit Kauffmanschaft/vnd auch anderer der-
gleichen Wahren/dann mit Kriegsrüstung/vnd was dazu gehö-
rig/pflegt umbzugehen/vnd darinn wol erfahren ist. Dis ort ist
allezeit dem Persischen Regiment vnterworffen/vndt dagegen
von Natur vndt fürseßlichem willen dem Türcken sehr feindt vnd
entgegen gewesen. Wider diese hat sich der Bassa begeben/vnd als
er an gemeldten ort Chiullal komen/hat er gefunden/das es von
viel Volck wol versehen/vnd die Thor fleißig beschlossen waren.
Nichts destoweniger ist der Bassa mit ihren Abgesandten/die ihm

entgegen gezogen waren / vnd ihm herliche Gaben gebracht / zu
 frieden gewesen / die ihn gebetten haben / daß er dieser Völcker gu-
 ten willen nicht wolt verschmehen / welche / da sie vor dieser zeit
 nicht von ihm selber ein Tribut gebracht hetten / das were darumb
 geschehen / daß sie nicht dadurch in des Persischen Königs Gn-
 nad fallen möchten / welcher / da er würde vernomen haben / daß
 sie solches gethan hetten / möcht er leichtlich ein vrsach genommen
 haben / ihre Statt zu verstoren / vnd ihnen allen zugleich ihre Frey-
 heiten / vnd das Leben zu nemmen. Dieser Bassa / welcher viel mehr
 von wegen einer guten Beut / dann anderer vrsachen halben da-
 hin verreyset war / hat die Geschenck gern angenommen / Vnd nach
 dem er dern von Chiullal Entschuldigung gebillichet / ist er wider-
 umb auff Reiuau heym gekehret. Solches Geschrey ist bald für
 den Soffianischen König gebracht worden / welcher / nach dem er
 vermennt / daß ober die erlegte Tribut / den Inwohnern noch et-
 was mehr widerwertiges vielleicht begegnet were / hat er den Aly-
 chuli chan mit drey tausendt Kriegsleuten dahin gesandt / mit be-
 fehl / da obgemeldte Statt were von den Türcken eingenommen
 worden / daß er mit ihnen schlagen solt / so sie sich aber gutwilliglich
 ergeben hett / daß er nicht allein sie solt widerumb in sein Gewalt
 bringen / sondern auch mit Feuer anstecken vnd verbrennen / Die
 fürnehmsten aber alle zu Schlaunen machen / vnd mit sich hinweg
 führen. Der Alychuli ist auff Chiullal verreyset / vnd nach dem er
 gefunden / daß sich der Handel also yerlauffen hett / wie zuvor ist
 angezenget worden / hat er ohn allen Ernst oder Gewalt / auch
 nichts anders gesucht / dann daß sie zu anzenkung des vorigen Ge-
 horsams gegen dem Soffianischen König / ihm noch bessere Ge-
 schenck zustelleten / dann sie zuvor seinem Feind dem Bassa gegeben
 hetten. Diese Leut zu Chiullal seyn willig vnd berent gewesen als
 les was er begert / ihm zu beweisen / vnd dermassen ihm so viel zu ge-
 fallen thun / daß er von ihrer Treu vnd Behorsam dem König
 gute Zeitung bringen mocht. Also hat auff gemeldte weiß / diß ar-
 me Volck mitten vnter den Feinden vnd Kriegsläufften / durch
 Geschenck vnd erdichte Wort ihre Freyheit vnd das Leben erhal-
 ten. In mittels als diese von Chiullal der gestalt geplagt wurden /
 vnd der Giasser Bassa in der Vestung fürchtet / daß nicht der Prinz
 mit dem Turcomannischen Hauffen vnd starkem Kriegsbeer wi-
 derumb käme / dieselbigen zu erobern / vnd daneben vermercket /
 daß er von tag zu tag sich schwächer befinde / von wegen daß heym-
 lich ihr

lich ihr stettig darauß viel entflohen / hat er für gut angesehen solches dem Bassa Cicala zu Van anzumelden / vnd demselben zu zuschreiben / Er stünde in grossen sorgen / also daß / wo der Prinz mit einem grossen Hauffen widerumb käme / die Bestung zu belägern / er gezwungen würde demselben zuweichen / dieweil so viel auß derselben Bestung entflohen / viel auch von Kranckheiten gestorben / oder sonst vmbkommen weren / dieweil sie gar zu frech vnd vnverzagt auff die Fütterung sich offtermal herauß begeben hetten.

Derowegen solt er bedacht seyn / als lieb ihm des Sultan zu Constantinopel Ehr vnd Reputation were / daß er ihme zeitlich mehr Hülff zuschickete / auff daß zu des Prinzen Ankuufft ihm widerstandt gethan / vnd die Bestung erhalten werden möcht. Weiter gab er ihm zu verstehen / wie er solches leichtlich möcht in das werck setzen / dieweil (aufferhalbten gar wenigen / die bey dem König zwölff Meil von Tauris auffwarteten) in dieser Gegendt / in grosser anzahl der Feind nicht vorhanden wer. Der Bassa Cicala / wiewol ihm sein befohlene Statt sehr angelegen war / als der größte vnd fürnembste in dieser Landsart Frontir vnd Grantzflecken / nichts desto weniger hat ihn bewegt / das wichtige Werck / das ihm fürgehalten wurde / da er für sich selber ohn das begirig war / bey seinem König einen guten Namen vnd sonder Ehr zu erlangen / derhalben des Giasser anlangen bewilligt / vnd sich gerüst mit drey tausendt Hackenschützen / vñ viel guter munition / vnd damit auff Tauris zu seinen Weg genommen. Dem König auß Persia ist dieser Zug kundt gethan worden / welcher etliche Kundtschaffter außgesandt hat zu erfahren / was für einen Weg er genommen / auff daß er ihn möcht vberfallen. Aber nach dem die gemeldten Kundtschaffter nahe bey Salmas sich auffgehalten / seyn sie von dem Vortrab des Cicala gefangen vnd gepeiniget worden / welche letztlich bekandt / wie der König nun wer auffgebrochen / vñ zöge auff Sancazan zu. Von wegen dieser Zeitung hat sich der Cicala hart gefürchtet / so wol der Gefahr halben / darein er sein Kriegsvolck / sampt der munition / die er mit sich genommen / setzet / als auch von wegen des Schaden / der seinen Leuten möcht begegnen / Damit die Bestung Van / darinn wenig Leut geblieben waren / vnd kein oberstes Haupt allda war / außgenommen sein Checaia / so befehlen hat können / was die Notturfft erfordert / also daß solcher Bestigung verlust in grösser Gefahr stände / hat darumb für rathsam vnd nützlich gehalten / von diesem seinem vngewissen fürnehmen

abzustehen / vnd sich widerumb / die Statt in veruahrung zu haben / die ihm dann zu regieren vnd beschützen treuolich befohlen war worden / anheym zu begeben.

Aber nichts destoweniger / wiewol diese begerte Hülff nicht in die Bestigung gebracht ist worden / hat doch der Giaffer / seinem wünsch nach in dem fall gut Glück gehabt / dieweil der Prinz so langsam mit seiner Rüstung umbgieng / vnd sich zu sehr sein Widerkunfft verweilet / dadurch der Türckische General neuolicher zeit erwehlet (wie bald hernach gesagt sol werden) gnugsame zeit gehabt / selber an diese ort sich zu begeben / Im fall aber die Feind ihr Fürschlag auff die ehl hetten gericht / were der Giaffer allein der gestalt gar vngewiß vnd zweiffelhafftig die Bestigung zu erhalten gemacht worden. In dessen hat sich der Türckische König zu Constantinopel auch nicht resoluiren können / wann er zu einem obersten Hauptmann erwehlen solt. Auff einem theyl / dieweil Osman Bassa in seinem Testament den Sinan Cicala für einen Successoren fürgeschlagen hett / vnd die mancherley Gefahr / die er in der Gegend Tauris hett außgestanden / vnd sich wol verdienet / auch grosse Gunst in dem Serraglio hette / ist er nicht vntügligh zu dieser Wahl geschetzt worden.

Auff der andern Seiten aber vernam man ein gemeyn Geschrey von den Kriegheuten / wie sie in keinen weg darein bewilligen wolten / daß ein so junger Kriegsmann ihr Oberster werden solt / vnd gaben menniglich zu verstehen / daß er kein Gehorsam haben / vñ darauß bald allerley schädliche Vnordnung im Kriegsheer entstehen würde. Vnter andern aber wurd auch Ferat Bassa fürgeschlagen / dem vor dem Osman diß Ampt befohlen war worden / vnd nach diesem er sehr strebet / befluß sich derwegen mit sonderer Geschickligkeit / vnd gebürlichen Diensten / die Sachen vor dem Serraglio dahin zu richten / daß er für sein Person dem König möcht annemlich seyn. Dieweil dann solcher zu diesem Ampt kein andern dazu dienstlich zu seyn wuste / kondt er anfänglich bey sich selber nicht bald beschliessen / wen er hierinnen gebrauchen wolt / jedoch hat er zuletzt (dann die Sachen zu rechter zeit musten fürgenommen werden) den Ferat erwehlet / der ihm sehr getrew / vnd zimlich keck vnd manhafft ware / wuste auch nun gar wol / wie man ein so gewaltig Kriegsvolck in Zaum halten vnd regiren solt. Also hat er gemeldten Ferat für seinen Obersten General vnd Hauptmann fürgeschlagen / Tauris zu entsetzen / vnd gab ihme völlige au-

toritet vnd macht / nach seinem gutdüncken vnd gefallen des Reichs Sachen zu diesem seinem Zug notwendig anzustellen vnd zu verrichten.

Darauff hat man die gewöhnliche Mandat an alle Stätt des Reichs / an die Bassa, Sangiacken / vnd andere Gubernatoren vnd Diener abgehen lassen / mit außdrücklichem Befehl / daß alles Kriegsvolk / mit dem Tax / Zehenden / munition / Profiant / Küstungen / Handtwerckern / vnd in summa mit allen nottürfftigen Vorschungen / auff das Schreiben / so man ihnen zukünfftigen Frühling zuschicken würde / sich durchaus gerüst vnd fertig machen solten. Dem Obersten aber vber die Armada Aly Vcchiali wurdet befehl gethan / daß er vierzehnen Galleen solte außrüsten / darauff die lanizarn möchten gehn Trapezunt geführt / vnd gnugsame Besatzung vnd Hülff auff Erzurum gebracht werden / von dannen sie dann nach des Generals Befehl weiter außgethenlet würden. Daneben hat man von Gelt ein guten Vorrath zusammen gebracht / vnd in Syria (vber die gewöhnliche Summa / die man jährlich erlegt / zu Reiuau, Erzurum, Aggiachalasi, Lory, Tomanis, Teflis vnd Chars / welche alles Einkommen der gemeldten Stätt / vnd auch was von Tripoli gefellt / auff sechs mal hundert tausend Ducaten laufft) auch von priuat Kauffleuten allein zu Aleppo entlehet / sechzig tausend Cechini / die man inen / als bald widerum etwas von den Zöllen eingebracht würde / solt erstatten / welches vngewöhnliche Gemürmel vnter dem Volk erwecket. Dann ein jeglicher diß für ein frembde vnd ganz beschwerliche Sach hielt / daß man nemlich vber so grosse Auflag von Getreid / von Schantzgräber vnd Handtwercker / auch diesen Last auff sie annehmen solt / vber das noch Gelt auch dazu herleihen müß / mit geringer hoffnung / solches wider zu bekommen. Verwundert sich auch jederman gar höchlich / wer diß gerathen hett / daß man durch solches Mittel / dem Christlichen Potentaten zu verstehen geben wolt / wie so wenig Gelt vorhanden wer.

Darüber hat man auch dem General vierhundert Stück Büchsen zugestellt / vnd wurdet erlangt / daß Maxut chan / der zu einem Bassa von Aleppo zuvor gemacht war / ihm als ein Wegführer des ganzen Hauffen zugegeben / Vnd der Cicala Bassa zu Van / die weil er nicht wol mit dem General stunde / von diesem ort genommen / vnd gehn Babylonia zu einem Bassa geschickt wurdet. Also ist er von Constantinopel im April verruckt / vñ durch Chalcedonem

cedonem in Asiam vbergefahren / hernach gehn Siuas ankömen / vnd (die Warheit zu sagen) etliche Tag länger dann er sonst im gebrauch gehabt / auffgehalten worden / dieweil das Sterben zu Constantinopel vberhandt genommen / vnd viel Volcks täglich hinweg gieng / vnd er auch sonst nicht so bald aller ding sich fertig machen kondt. Es ist aber niemals zuvor so ein groß Volck auß Griechenland vnd Bngern / wie diß Jahr / geführt worden / welche alle zu ihm kommen / che er von Siuas weiter gezogen ist / da er so lang verharret hat / daß nun der Monat Iulius am endt war.

Vnd diesen Verzug hat nicht allein das Sterben verursacht / welchen der meiste theyl der Türcken eben so wenig achten oder fliehen / als wir andere die geringste sicherste Kranckheit / sondern auch die grosse Thewrung zu Erzurum / da weder Korn noch Haßern für die Menschen vnd Thier zu finden gewesen / welches auch zu Aleppo dermassen vberhandt genommen / daß man vmb ein Benedisch Stai Korn bis in zwölff Cechini gegeben hat. In den letzten Tagen / als der Ferat sich noch zu Siuas auffhielt / vnd man sich auff die Keyß fermer schicket / seyn gar enlende Botten von dem Giasser Bassa zu Tauris zu ihm kommen / die ihm vermeldet haben / daß man des Persischen Prinzten alle Stundt mit einem großem Hauffen Kriegsvolck widerumb allda gewertig were / Vnd wann man mit der Hülff vnd Entsatzung zu lang aussenbleiben / vnd dieselbige nicht vor des Prinzten Ankunfft erscheinen würde / dadurch gemeldter Prinz gute zeit haben würde / die Bestung zu vberfallen / so fürchtet er gar sehr / solche Bestung würde in keinen weg erhalten mögen werden / sondern widerumb in der Persier Handt kommen müste. Dieser Zeitung halben / hat der Ferat dermassen fortgeeylet / daß er den ersten Tag im Augustmonat Erzurum erlanget / dahin er kaum ankomen war / daß nicht enlends abermal das Geschrey von des Prinzten anziehen außgebreytet vnd bestettigt wurd. Vnd nach dem er solches nun für gewiß hielt / hat er sich auff Van zu gewendt / an welches ort sich auch versamlet hat alles Volck von Aleppo, Tripoli, Damasco, auß Iudæa vnd Palæstina / dahin sie auß Caramait gezogen / wie ihnen dann solches zu thun auffgelegt war / auff daß sie nicht die Statt Erzurum berühreten / von dannen der Hassan Bassa selber daselbst gubernator hinweg gezogen / vnd nicht mehr sein Residentz darinn hett / sondern verhielt sich zu Chars / da er mit weniger Vngelegenheit vnd Nachtheil bleiben kondt.

Also ist

Also ist der Ferat/nach dem zu Van alles Volck zusammen versamlet / vnd gemustert ist worden / fermer fortgeruckt / vnd durch weite grosse Felder / darinn er nicht anderst / als wann er mit dem Feind schlagen müßte / sein Ordnung allezeit angestellt / gleich wie zuvor der Sinan Bassa gethan / welcher / wiewol er wenig Lob von diesen seinen erdichten Schlachtordnungen / die er in der Ebenen zu Chielder angestellt / bekommen / nichts destoweniger hat er zu verstehen geben / daß er in Kriegssachen wol erfahren / vñ ein Ordnung vnd Disciplin von dem Kriegsvolck wol gehalten haben / welche hindan gesetzt / man offft gesehen vñ erfahren hett / daß auch die gewaltigsten vnd erschrecklichsten Kriegsheer / wann gleich schier ein vnzehlliche zahl Volck vorhanden / von viel einem geringern Hauffen vnd schlechten Kriegsfrüstungen / aber viel mehr geübet vnd erfahren / in allem was zu dem Krieg vnd Schlachten erfordert wirdt / seyn überwunden worden. Er hat aber in dem Vorzug geordnet des Bassa von Mesopotamia Kriegsheer / welche Völcker auff einer Seiten / an dem Fluß Tigri / vnd an der andern an Euphrate wohnen / derowegen sie zum theyl etwas von der Arabier flüchtigen art / vnd zum theyl von der Armenier Standthafftigkeit bey sich haben / deren gewesen seyn / bis in die zwölff tausendt. Der Nachzug ist von ihm befohlen worden dem Bassa von Damasco / einem Obersten vber ein solches Volck / das viel mehr weit berühmte / dan sehr mannhafft ist / an der anzahl bey acht tausendt / dazu gerechnet alle die auß Syria , Palästina vnd Iudæa waren / wohnhafft bey den Wassern Jordan vnd Oronte. In der mitten vnd rechten Schlachtordnung hat der General selber sich befunden / mit dem Volck auß Griechenland / Peloponneso vnd Bithynia / deren bey zehen tausendt gewesen. In dem rechten Flügel waren die Bassa auß Cilicia, Ponto, Cappadocia / vnd allen den Orten / die man vnter dem Namen Caramania vnd Natolia begreiffet / mit dem Volck / welche von dem Ponto Euxino, Sangario vnd Meandro kömen / auch zwölff tausendt gerechnet. In dem lincken Flügel / haben die Bassa von Maras, Erzirum vnd Van / mit dem Volck auß beyden Armenia / Item die Sangiacchi Curdi / wohnende an den Seen Tospite vnd Martiana / zwischen den Mesopotamier vnd Iberis / welche auff der einen seiten von dem Berg Tauro Kält / vnd an der andern von dem Mittag Luft / zimliche Hitz haben / sich verhalten / alle zugleich auch bey zwölff tausendt. Dieser Flügel ist stettig bewart worden von dem Obersten Felde-
N n
Marschalck/

Marschalck / der ander aber von einer ganzen Wagenburg des Geschützes / An beyden orten aber lieffen sich die Venturirer / oder so freywillig ohn Besoldung dieneten / sehen / welche nach solchem langwirigem Krieg noch immerdar begirig waren / Ehr vnd Gut zu erlangen / deren auch bey zwentzig tausendt seyn möchten. Der Vorzug ist allweg ein Meil wegs von dem ganzen Hauffen gewesen / mit zwey tausendt zu Ross / vñ vier Geschwader leichte Pferd / durchaus bis in drey tausendt / vor allen aber andern vier oder sechs zu Ross / im vortrab die Kundtschaffter oberall einnahmen.

Nach dem Vorzug rensset des Königs oberster Stallmeister / Imbrahur Bassa genant / mit vierhundert lanizarn / dem folgeten vierhundert Solachi / vnd nach solchen vier tausendt andere lanizarn , bald darauff die langen Rohr / die man Sciemete nennet / vnd zu Algier gemacht werden / welche allezeit des Generals Guaradia seyn pflegt.

Dieser Imbrahur Bassa hett acht auff diß Volck / allein ohn jemand anders / mit zwölff Lackeyen / nach im aber kamen die Fahren / Baucken / Drometen / vnd der ganze helle Hauffe / zwischen welchen vnd dem Nachzug waren alle sein Pferd / Camelen vnd Maulthier beladen mit dem jenigen / so zu des Kriegsvolck Notturfft gehörig / vnd auff beyden seitten / wie gemeldt / die zwen grosse vnd weite außgebreyte Flügel / davon zuvor meldung gethan ist worden. Die Wachhaber bey der Nacht (man rensset gleich fort / oder lege still im Läger) ist dem gemeldten Bassa auß Cilicia vnd Natolia befohlen vnd vertrauwet worden.

Vnd auff diese weiß hat der General Ferat sein Kriegsheer in ein Ordnung gebracht / daneben verbotten / daß man sich mit dem Feind zu schlagen in kein Gefahr begeben solt / es were dann ganz gewisse Hoffnung vorhanden / daß solches ohn merckliches grosses Blutvergießen geschehen möcht / dieweil das verschiene Jahr in des Osman Generals Regiment ein Hauff Todten offte wie kleine Hügel auff einander gelegen waren / derwegen er einem jeglichen / der solcher Geschicht noch ingedenck / vnd dieselben selber gesehen / oder sonst durch andere vernommen hett / davon er möcht verzagt werden / ein Hertz gemacht / vnd wol getröstet hat.

Es lag aber dem General immerdar in dem sinn / vnd muste sich besorgen / daß in nicht die Feind vnversehener weiß vberfielen / dan das Geschrey bis in Amaliam erschollen / vnd zu Erzirum besfettigt wurd / daß der Prinz Amze gehn Tauris komen were / mit
einem

einem grossen Volck (wie man außgab) davon täglich viel be-
 schwerliche Gedancken bey ihme dem Ferat sich mehreten. Dage-
 gen aber hett er ein gute Hoffnung/ daß die heymliche Practicken/
 die er den Prinzen hinzurichten mit hülff des Alychuli chan/ des
 Abas Mirize vnd Heri Obersten Auffsehern vnd Feldhern ange-
 stellt hat / einen guten fortgang haben solten. Es hett aber dieser
 Alychuli chan vnter dem schein / als wolt er dem Prinzen in die-
 sem Krieg Hülff vnd Beystand leyhen / sich gänzlich entschlossen/
 vnd auch solches dem Abas versprochen (davon er auch zum theyl
 mit dem Türckischen General gehandelt) daß er dem Prinzen
 Amze das Leben nehmen / oder zum wenigsten (welches er leicht-
 licher zu verrichten meyhet) etwan in einem treffen es dahin rich-
 ten wolt / daß der Amze lebendig dem Ferat zu theyl würde / vnd
 also an dessen statt sein Herz Abas kommen möcht. Von wegen die-
 ses listige Anschlag hat der General Ferat seine Sachen desto wol-
 gemuter angestellt / vnd nicht viel nach dem erschollenen Geschrey
 gefragt / daß die Persier mit grosser Kriegsrüstung wider in kom-
 men würden / welche auch / wann sie in der warheit also weren ge-
 trew / wie billich gewesen / daß sie solches in das werck gerichtet het-
 ten / der gestalt / wie sie der Prinz Amze hett mit sonderm fleiß an-
 gestellt / vnd nicht viel mehr mit böser Ordnung vnd ganz schänd-
 lichen Berräthern angefangen weren worden / so würden ohn al-
 len zweifel die Hiltori Schreiber auch wol diß sechs vnd achtzigste
 Jahr gnugsame Materien bekommen haben / der gantzen Welt an-
 zuzeygen / daß die Persier nicht weniger / dann das vorige Jahr
 wider die Türcken Glück gehabt / vnd hett Persia ein mal von we-
 gen so viel mercklichen Schaden vnd Iniurien sich gar wol erholen
 können. Aber nach dem die Rebellion vnd Vneinigheit (als ein
 Teuffelischer Werkzeug) den alten löblichen Persischen Namen
 vnterzudrücken / allezeit mehr auff der Türcken Seiten gewesen /
 vnd denselbigen wol gewölt haben / ist sich nicht zu verwundern /
 daß die Persische Nation sich nicht rühmen kan / als hettten sie in
 dem geringsten an dem Feind sich gerechet / Vnd können die Scri-
 benten nichts anders an tag geben / dann der Türcken warhafftigen
 Sieg vñ Victorien / vnd nur ein Schatten der Soffianischen
 Thaten anzeygen / welche / wiewol sie an ihnen selber gering seyn /
 jedocht dieweil man solches auff vnser seiten gar höchlich wündschet
 vnd begert / geben men die Christlichen Völcker leichtlich glauben /
 vnangesehen / daß wir biß auff den heutigen tag vor augen sehen /

1586

Marta de u. g. e. filo
Abas 3. 4.

1586

wie die Türcken mehr Landt vnd Herrschafften / dann man vermeynt / in ihren Gewalt bringen. Davon ich nichts anders will allhie in grundt dargeben / vnd für gewiß anzeigen / dann das ich mit der Wahrheit erfahren hab / Vnd mag der Leser auß diesen meinen Schrifften die jenige Warnung vnd Erinnerung / welche solche Geschicht mit sich bringen / zu seiner gelegenheit beherzigen vnd annehmen.

Der Persische Prinz aber ist mit dem meisten Kriegsvolck zu Tauris ankomen den 28. Tag des Monats Kegeb / welches vngesährlich vmb den letzten Julij seyn mag / Vnd vermeynet jederman / daß er an diesem ort sich lägern / vnd alle Mühe vnd Fleiß anwenden würde / gemeldte Vestigung widerum zu erobern / welches dann er dazumal desto leichter verrichten hett können / die weil gar wenig Volck darinn vorhanden / vnd ihrer viel auß mancherley weise vnd Widerwertigkeit abgangen waren.

Zu dem hett dazu jederman ein hoffnung / die weil des Prinzen Ankomst jederman auch sehr grossen schrecken machet / Aber nichts desto weniger ist wider aller meynung vnd hoffnung diß durchaus zu rück gangen / Vnd hat nicht allein der Prinz Amze sich vmb die Vestung / dieselbigen widerumb in sein Gewalt zu bringen / nichts angenomen / sondern ist gar bald widerumb auß der Statt Tauris hinweg gezogen. Was die vrsach dieses seines fürnehmens gewesen / hat man allerley vngewisse erdichte Reden fürgeben / dann die Persier / vnd alle so ihnen zugethan waren / sagten / daß solches von dem Prinzen geschehen / nicht darumb daß er ohn alle mittel die Vestung leichtlich hett widerumb gewinnen können / die weil er sich selber zimlich ruhmrettig vernemen ließ / daß ihm solches nicht schwer zu thun were / Aber (sagt er) wann er die Vestung also widerumb mit Gewalt erobern / oder auch zerstören wolt / möchten die Türcken allein dieser vrsach halben gar bald widerumb sich auff Tauris zu begeben / vnd verhindern / daß der Prinz keine gelegenheit mehr haben köndt / mit ihnen ein Schlacht zu thun / vnd dem Türkischen Kriegsvolck / wie er gern wolt / vberall Schaden zufügen. Derowegen er hernach / wann er sich seinem wünsch nach gnugsam an dem Feind gerechet hett / diese Vestung zu schlenffen ihm vorbehalten wolt. Andere aber hielten dafür / daß der Prinz dieser erzehlten vrsachen halben schwerlich ein so nothwendiges vnd rühmlisches Werck vnterlassen hab / vnd weren der meynung / daß der Amze sich mit mehr seinem Lob / vnd
der

1586
den 1. 11. 167

der Feind grossen Nachtheil nicht hett rechnen können/ Dann wann er gemeldte Bestigung/ welche die Türcken mit so grosser Gefahr vnd Vnkosten hetten außgebauwet/ oder viel mehr dertwegen so viel Jahr nach einander ein so schweren Krieg geführet/ zerstöret hett. Derhalben sie fürgeben/ er hab kein ander Ursach gehabt/ dan daß der Prinz zu solcher schwerer Belägerung sich zu schwach befunden/ vnd sonderlich mehr dann von andern dingen vor dem Geschütz sich gefürchtet/ derhalben einen grössern lust gewonnen/ auff ein andere weis/ nemlich in einem offenen Treffen/ dann mit belägerung der Besten/ sein Glück zu versuchen.

Es sene aber von diesen zweyen Bedencken/ eines oder das ander anzunemen/ so ist doch war/ daß der Amze, mit allem seinem Volck/ daß er bey sich gehabt/ dessen Anzahl vnd Ordnung bald hernach sol angezeugt werden/ nicht so bald zu Tauris ankommen ist/ daß er nicht Kundtschafft bekommen hett/ wie vor Salmas der Zeinel Bey/ von der Nation ein Curder/ dazumal dieser Statt Bassa/ sein Läger geschlagen hett.

Hat sich derhalben entschlossen/ ihn vnversehens zu vberfallen/ vnd nicht allein seiner Rebellion halben/ die weil er zuvor ein Persier gewesen/ darnach zu einem Türcken worden/ sondern auch von wegen vieles Mutwillens vnd Hochmuths/ so er wider die Freyheit/ Nutz vnd Frommen der Soffianischen Statt geübet hett/ höchlich zu straffen.

Diesen sein Anschlag hat er alsbalden in das Werck gesetzt/ vnd mit zwölff tausendt guter Kriegsleut auff Salmas zu gezogen/ an welchem Ort er den gemeldten Zeinel mit allem seinem Volck gefunden/ vnd ihn dennechsten angegriffen hett. Aber der Zeinel ist viel berenter vnd williger gewesen davon zu fliehen/ dann sich zu der Wehr zu stellen/ vnd mit dem Prinzen zu schlagen/ welches Exempel seine andere Hauffen auch gefolgt/ die weil sie mehr sorgfältig waren sich mit allem ihrem Raub vnd Gütern zu erhalten/ dann dem Feind widerstandt zu thun.

Je mehr sie aber sich beflissen an sichere ort zu kōmen/ vnd den Feinden zu entgehen/ je mehr seyn sie denselben zuthenl/ vnd ganz vbel von ihnen empfangen worden/ also/ daß schwerlich der Bassa selber mit etlich wenigen flüchtigen in der nähe sich hat erhalten können.

Auff solche weis hat der Zeinel ein grossen Schaden genommen/ vnd ist die Statt Salmas/ welche zu beschützen ihm vbergeben

war / von den Persiern nach dieser Victori geplündert worden / vnd haben / alsbald sie darein kommen / auff den Gassen / in Häusern vnd Kirchen alles geraubt vnd hinweg genommen / vnd sich verhalten / wie zum theyl / in dem fall / nach ihrem gewöhnlichen brauch / die Kriegsleut pflegen zu thun / zum theyl auff daß die Türcken vermercken kondten / daß dazu die jämmerliche Plünderung in dem vergangenen Jahr zu Tauris geschehen / sie fürnemlich hefftig dazu bewegt hette.

Vnd dergleichen Schaden hat das Persische Kriegsvolk vberall in dieser Gegendt gethan / vnd were vielleicht widerumb gehn Tauris gekehret / wann nicht abermal Kundtschaffter kommen weren / von denen sie verstanden / daß der Bassa von Reivan mit funffzehnhundert Hackenschützen sich auß der Bestigung begeben / vnd hielt in den Dörffern / vnd in demselbigen Landt herumb gleicher gestalt Haus / wie der Prinz vmb Salmas gethan hett.

Diese Neue Zeitung hat den Prinzen bald bewegt / daß er mit allem seinem Volk sich auffgemacht / vnd auch die Nacht gezogen ist auff Reivan zu / da er nicht weit von der Statt auff dem obgemeldten Bassa gestossen / welcher / da er von sermen der Feind Hauffen innen worden / hat er sich in eyl / vnd ohn alle Ordnung in die flucht begeben / vnd ist in die Bestung kommen / dadurch der meyste theyl seiner Kriegsleut (welche nicht so eylendt vnd fertig davon haben stiehen können) dem Prinzen zu theyl worden / der keiner bey dem Leben geblieben / Vnd hat er in dieser Gegendt durch auß / als viel immerdar möglich gewesen / vnd man erdencken mocht / ganz erschrecklich alles verwüst vnd verheert. Nichts aber desto weniger / wiewol man so hefftig auff einander erzürnet / vnd der Krieg täglich stärker als zuvor seinen fortgang name / sendoch haben die zween fürnemen gefangenen / davon ich in den vorigen Büchern hab meldung gethan / deren einer Ebrain chan / der ander Murat Bassa gewesen / nicht vnterlassen ganz freundlich vmb erledigung vnterhandlung zu suchen / also daß einer vmb den andern mög erledigt / vnd widerumb seinem Herrn oberlieffert werden.

Diese Vnterhandlung ist etlich Tag wol vnd glücklich fortgangen / vnd seyn letztlich die Türcken zu frieden gewesen / den Ebrain chan ledig zu geben / allein daß Amurat dagegen auch frey gelassen würde.

Aber

Aber bald darauff wirdt dieser Fürschlag für ganz vnbillich gehalten/ dann die Soffianer fürgaben/ der Ebrain chan were ohn alle Recht vnd verrätherlich/ vnd wider Treu vnd Glauben gefänglich angenommen worden/ dadurch alle Ordnung vnd Gesetz/ welche man mit grossem Ernst durch auß den Gesandten solten gehalten werden/ auffgehoben würden.

Derowegen man ihn (man wolte dann wider alle Gerechtigkeit vnd Billigkeit handeln) nicht köndte gefangen halten/ Aber dagegen were der Bassa Amurat/ ordentlicher weis in syren Gewalt gebracht worden/ nicht durch betrügliche Wort/ oder nichtshaltung/ was ihm zugesagt were worden/ sondern in einer offenen Schlacht mit grosser Gefahr der jenigen/ so ihn gefangen genommen hetten/ vnd in summa nach Kriegsgebrauch/ derhalben solche vnbilliche vnd vngleiche Auswechslung nicht fürgeschlagen/ vnd viel weniger im wenigsten statt haben köndt. Aber diese erhebliche Ursachen der Soffianer haben nicht statt haben wollen/ sie hetten dann dem Türcken mit Gelt oder auff andere weis wollen ein genügen thun/ vnd derwegen nichts endliches geschlossen können werden/ vnd seyn also beyde fürnemme Hauptleut/ gleich wie zuvor/ in verhaftung geblieben.

Gleich zu dieser zeit seyn die Völcker Drußi/ welche dem Manogli angehörig/ vnd nach des Ebrain Bassa abziehen sich still vnd eingezogen ein zeitlang verhalten gehabt/ widerumb vnrubig worden.

Welches verursacht hat/ daß die Obersten auß den Drußis/ so der Ebrain Bassa gefangen gehn Constantinopel hinweg geführt hett/ vnd nun darauff stundt/ daß sie gar bald solten ledig/ vnd widerumb anheym gelassen werden/ von wegen dieses Einfalls/ auff ein neues abermal in hefftigere verwahrung genommen/ vnd vbler gehalten seyn worden als zuvor/ also daß sie in Gefahr Leibs vnd Lebens gestanden. Es ware aber das gemeyne Geschrey/ daß nach dem Manogli erfahren/ wie alle Kriegsheut auß derselben Gegend/ sampt den Besatzungen weren fortgezogen/ zu dem Persischen Kriegsheer (wie gesagt) vnd hernach an derselben Statt diese örter zu beschützen kein andere Versehen geschehen war/ hat er sich entschlossen zu Feld zu ziehen/ vnd nicht allein die jenigen/ so vnbillich vnd durch Betrügeren ombkommen waren/ zu rechen/ sondern auch widerumb etwas von den Geschencken vnd Einkommen/ welche als oben angezeygt/ durch so mancherley

66

der drußi vfr...

1591

weiß

weiß vnd Geschicklichkeit / des Ebrain Bassa Gesandten zu handten gebracht hetten / zu erobern vnd ihm zuengenen. Derhalben ist er in die ebne Gegendt vmb Tripoli kommen / Vnd nach dem er das ganze Landt des Ebnemanfur / vnd anderer seiner Feind geplündert vnd verheeret / hat er sich nahet biß an die Stätt Balbech vnd Tripoli begeben / vnd alles vntersuchener weiß durchstreuffet.

Von Balbech auß hat der Acra nicht alsbald sich vnterstanden (wie ihm wol gebürt hett) an ihme sich zu rechnen / dann er besorget / er möcht einen grossen Schaden vielleicht leiden / dieweil ihm des Manogli Macht vnd geschwinde Fürschlag wol bekandt waren. Jedoch hat sich das Kriegsvolk / so zu Tripoli war / vnd vnd nun ein zeitlang gute Ruhe gehabt (die sie von den geizigen Dienern des Sultans vmb ihr Gelt erkauft hetten) auffgemacht / vnd ihnen entgegen gezogen. Vnter diesen Müßiggängern war auch Mamut Bey / vor der zeit Sangiacco / aber dazumal geurlaubt / der durch Geschenck sich ledig gemacht hett / daß er nicht in Krieg gegen die Persier ziehen dorfft / welcher vermeynet vnd hoffet / so er sich zu dieser gelegenheit berent vnd willig erzeigen würde / der Drusi mutwilligen streuffen vnd einfallen zu wehren / daß er dadurch sich bey dem Sultan wol zu verdienen möcht / der zuversicht / durch diesen weg gemeldter Statt Tripoli (welches er dann höchlich begert) Reuterer zu versehen vnd also zu bekommen.

Diser Ursach halben hat er erstlich vnd vor andern allen sich gerüstet / vnd alles Kriegsvolk zusamen gebracht / also / daß auch der Caddi vnd Deftardar diß orts mit ziehen haben müssen.

Vnd der gestalt ist er den Drusis entgegen gezogen / mit ihnen ein Treffen zu thun / guter hoffnung dieselbigen zu erlegen / oder sie mit grossen Ruhm zu rüch zu treiben / oder (wie andere sagen) wann er sie nicht antrefte / daß er zum wenigsten das Lob bey meniglich davon brechte / als der semge / so am ersten zu beschützung der Statt sich gerüstet / vnd seines Herrn Land vnd Leut vertheudigen hett wollen.

Als nun dieses Volk nicht weit von gemeldter Statt war / haben die Drusi sie angetroffen / vnd mit viel schiessen auß ihren Handrohren sie in ein Vnordnung vnd Trennung gebracht / welche doch nachmals fortgezogen (wiewol nicht in guter Ordnung) vnd mit den Feinden gescharmüßelt / hetten auch vielleicht in der Schlacht ein zeitlang sich auffhalten mögen / außgedawret / wann nicht für ihrer aller Augen mit grossen entsetzen der Caddi von Tripoli

Tripoli were mit einem Rohr von dem Gault herab geschossen worden / welcher als einer / der zu diesem Handel sich nicht hett brauchen sollen lassen / derwegen erstlich auch ist auff dem platz geblieben.

Dieses Spectackel hat vnter den Türcken ein groß Schrecken gemacht / davon der Dektardar weiter Schimpffs nicht erwartend / gegen der Statt in grosser eyl geflohen / welchem die andern alle nachgefolget / vnd dem Sangiaccio / welcher der erst gewesen / mit sonderm beherzten Gemüth das Volck auffzubringen / ist darüber sein Fenderich vmbkommen / vnd die Fahnen genommen worden / vnd auch sonst vnter dem gemeinen Hauffen viel Schädten geschehen. Nach dem dieses alles gehn Constantinopel bericht worden ist / seyn die Obersten der Drusi / davon oben meldung gethan / widerumb vbel tractirt worden / als nemlich der Mendel / von wegen daß er dem Manogli / so diesen Angriff gethan / mit Verbündtnuß mehr dann andere zugethan war / vnd der Mansurogli sampt andern / als des Acra Freundt / der in solchen Nöthert kein Gegenwehr gethan hett.

Dieses Handels wegen hat der Türck den Aly Bassa / von Aleppo bürtig / abgefertiget / mit dem Tittel / daß er forthin Bassa zu Damasco solt genant werden / mit außdrücklichem Befehl / ein neues Kriegsvolck auffzubringen / vnd den Manogli ganz vnd gar zu verderben vnd zu vertilgen. Aber es ist darauff kein andere Enderung erfolget / dann sein Ankunfft mehr zu dem Fried / dann zu dem Krieg dieser Völcker gedienet hat. Vnd die Warheit zu sagen / wann se ein zeit zu bedencken gewesen / darinn man den Krieg fliehen hat sollen / so ist es diese gegenwertige gewesen / die weil von wegen mangel des Gelds vnd Profiantes / vnd darüber geringen lust oder willen der Kriegsheut / man wenig hett verrichten können.

So waren auch die Newschrecken in ganz Syria also in grosser anzahl vnd heuffig ehngefallen / daß zuvor bey den Alten nie nicht so viel des Geschmehß in diesem Land gesehen ist worden. Welches erschrecklich Spectackel jederman sehr sorgfältig gemachte / die weil man fürchtet / es möchten allerley schwere Vnsäll darauff entstehen. Auff daß ich aber widerumb auff die Historia köme / nach dem nun der Persische Prinz seinem streyffen vnd eynfallen ein endt gemacht / hat er sich widerumb auff Tauris zu gethan / sampt seinem ganzen vberbliebenen Kriegsheer / vnd von dannen zu seines Vattern Lager verreyt / welches Ordnung / Anzahl vnd Gelegenheitt

legenheit (wie ich davon / als ich zu Aleppo gewesen / gnugsamen Bericht bekommen hab) an diesem ort sol erzehlt werden.

Es wurd aber dazumal darfür gehalten / daß auß den Bölckern von Heri den Turcomannern auß der Gegendt von Gheilan vnd andern allem Kriegsvolck / welches auß den Stätten / so dem König gehorsam seyn / geschickt werden / der Prinz bey vierzig tausendt streitbarer Männer zusammen gebracht hab / Vnd wiewol dieses bey mir vnd andern etwas zweiffelhafftig / jedoch ist solches bey den Türcken vnd Persier die gemeyn Sag gewesen / vnd haben es der Aggianer Kauffleut Schreiben auch dafür gehalten / vnd hernach bestettigt. Von Heri zengten sie an / daß der Alychuli chan acht tausendt gebracht hett / von Gheilan seyn kommen mit ihren Obersten / deß Chan Amet Sohn / sieben tausendt zu Ross / der Turcomanner seyn bey einander gewesen / sechs tausendt / der obrig Rest war (wie gemeldt) auß andern Stätten dem Persier vnderthänig gesamlet worden.

Vnd vber das alles hat der König sein engene vnd gewöhnliche Guardia von den Churchi vnd den Effahul gehabt / welcher / wie viel der pflegen zu seyn / was für Rüstung sie haben müssen / ist von mir in dem andern Buch beschrieben worden. Der Hauffen von Heri mit einem theyl der Turcomannern seyn mit dem Alychuli chan / auß befehl deß Prinzen außgeschickt worden / dem Türckischen General entgegen zu ziehen / welches gleicher massen dem Emanguli chan mit dem Volck auß Media / vnd die an Armeniam gränzen / befohlen ist worden / deren aller mit einander bey zwenzig tausendt gewesen / vnd ist beyden Hauptleuten sonderlich eingebunden worden / daß / wo der Weg vnd Paß am engsten vnd gefährlichsten weren / sie den Feind angreiffen / vnd als viel ihnen möglich / demselben Schaden zufügen solten.

Welches von dem Prinzen Amze / deß Feindes Macht dadurch allgemachsam zu schwächen / auff diese weiß angeordnet worden ist / dann er vermeynet / wann er die Türcken auß diesem Weg möcht außmatten / vñ sie hernach auß Tauris zu ziehen würden / er sie auß ein neuwes vberfallen / vnd leichtlich mit ihñ schlagen köndt.

Diese zween Hauptleut seyn also der gestalt vnd meynung / daß sie dem Prinzen in allem gehorsamlich folgen wolten / abgeschieden / aber sie haben nichts sonderlichs / das der Redt werth / verrichtet / Insonderheit hat der Alychuli chan allezeit Vrsachen fürge

fürgebracht / die ihn verhinderten die Türcken anzugreifen / welches Exempel der Emanguli nachfolget / wiewol ihm des Alychuli schändliche Anschlag vnd bößhafftiger Betrug verborgen waren. Vnter dessen aber dieweil diese zween Obersten also langsam vnd gar verzüglich mit den Sachen ombgiengen / hat der General Ferat gute Gelegenheit gehabt / ohn allen seinen Nachtheil oder Schaden sich gehn Tauris zu begeben / vnd in die Bestigung begerte Entfagung zu bringen. Ich kan aber nicht wissen / waser gestalt der Prinz des Alychuli argem Fürnemmen innen worden ist / daneben auch viel auß den Sultranen nun erfahren hetten / wie man Anschlag gemacht / den Prinzen lebendig in des Türckischen General Hand zu bringen.

Dieser Argwohn hat den Amze also verstürzt vnd erschrocken gemacht / daß er nicht allein / wie er ihm zuvor fürgesetzt / dem Feind nicht hat vnter Augen / mit ihm zu schlagen / ziehen dörfen / sondern alle andere fürnemme Sachen hindan gesetzt / Vnd aber allein darauff gesehen / wie er für sein Person sich verwaren möchte / durch welches mittel den Türcken zu frolocken vnd triumphiren / ein gute gewünschte Gelegenheit fürgestanden ist. Dadurch auch der Persier Hoffnung / daß sie grosse Thaten wider den Feind verrichten wolten / gar vergebens gewesen / Vnd seyn vber das / nach dem dieses Geschrey offenbar worden / schädliche Zerrüttung vnd merckliche Entbörung im ganzen Königreich Persiæ erfolgt. Dann der Alychuli chan / als ein Rebell vnd Abtrünniger mit allen den Seinen von dem Prinzen verfolgt / vnd des Prinzen Bruder Abas Mirize von Heri öffentlich für einen Beräther vnd losen Mann gescholten ist worden / dadurch mehr als zuvor nie / alles Vbel erfolgt / Vnd seyn die Türcken / von wegen solches der Feind vnglücklichen Zustands / diesen Krieg weiter zu continuiren / gar beherzt vnd mutig gemacht worden. Gleichen außgang haben gehabt die andern Anschlag wider alle Hoffnung mit dem Simone / Dañ dem nach auß den fürnemmbsten Georgianer sich ihr viel verglichen / vnd auß befehl des Prinzen / etwas besunders vnd löbliches fürzunehmen im willens gewesen. Es waren aber des Simonis Anschlag / daß er zu der zeit / wann er es am gelegensten zu seyn vermeynte / daß man widerumb gehn Teflis in Georgiam ein Hülf schicken würde / selber in eygener Person mit sieben oder acht tausend Georgianern / vnd mit einer anzahl Saumroß / gleich als weren sie mit Gelt beladen / sich zu der Bestigung

gung Teflis zu begeben / vnd den Türckischen Bassa / welchem die Besten vertrauwet war / ein erdichten Befehl zu oberantworten / dessen Inhalt were / wie der König Amurat dem Bassa selber zu wissen thet / daß er durch den Simonem dem Georgianer / der zu dem Türckischen Glauben sich gethan hett / ihm zugeschickt funffzig tausent Cechini, vnd Rüstung für das Kriegsvolck / vnd daß er gemeldtem Simoni vollen Befehl vnd Gewalt gegeben hett / in der Bestung alles anzuordnen vnd endern nach seinem gutdüncken / Vnd dervwegen solt er ihn einlassen / vnd durchaus glauben geben. Dieses sein Fürnemmen hat der Simon in das werck angefangen zu setzen / der hoffnung / daß er also ohn andere Kriegsrüstung vñ allen Schaden der Bestung mächtig werden wolt. Aber der Türckische Bassa / wiewol der Inhalt vñ Insigell dieses schriftlichen Befehl sich gar wol verglich mit dem gewöhnlichen Proceß / so man zu Hof pflegt zu gebrauchen / Welches dann der Simon zu wegen zu bringen / insonderheit grossen fleiß angewandt hett / vnd er / der Bassa / auch nicht gar für vnglaublich hielt / daß er sich hett zu der Türckischen Secten begeben / Wie er dann in dem falschen Befehl sich darfür außgab / also daß dieser Ursachen halben / der Bassa den Simonem in die Bestung hett sollen einlassen.

Aber dieweil dem Simoni noch eines / das sonderlich in dem fall von nöthen / mangelt / ist er betrogen worden / vnd hat mit Spott sich widerumb zu rück begeben / vnd vor dem gewaltigen Geschütz / welches wie ein grosses Wetter / auß des Bassa Befehl auff sein Volck gerichtet war / vnd abgieng / entfliehen müssen. Daran es ihm aber gefehlt hat / ist die rechte Losung vnd Merckzeychen gewesen / welche dem Bassa selber allein ist vertrauwet worden / zu der zeit als ihm die Bestung zu verwahren befohlen wurdt. Dann einem jeglichen / der darein gelassen wurdt / gibt man in diesem Krieg mit sehr geheimen Ordnung / vnd ganz fleissigem Befehl / daß er nur getrew seyn wölle / ein Loszeychen / daß dem jenigen / so das zukünfftig Jahr mit der Entsatzung vnd Hülff / in die gemeldt Bestung sol einlassen werden / widerumb muß angezeygt werden. Welches alles der Türckische Bassa von dem Simone zusorderst zu wissen begeret / aber er hat ihm in dem geringsten keinen bescheydt darauff geben können. Derwegen sein Betriegeren vnd Practica offenbar worden / vnd als viel in der ehl möglich gewesen / von dem Kriegsvolck / so darinn gelegen / verfolget ist worden. Auff solche weiß seyn alle Hoffnung vnd Anschlag der Soffianer zu nicht worden /

den/ vnd zurück gangen/ Vnd ist das gemein Geschrey im Welschlandt/ vnd insonderheit zu Rom außgebrentet/ daß die Bestung were erobert worden/ auch bald erloschen/ dann die vorigen Besitzer/ dieselbigen glücklich innen behalten haben. Nach dem aber der Türckische General in die Statt Tauris die Hülff gebracht/ vnd dem Giasser Bassa mit dem gewöhnlichen Volck weiter darinnen gelassen/ hat er seinen Weg widerumb auff Erzirum genommen/ als er zuvor ein neue Bestung hett auffgericht zu Cucchiuc Tauris/ nicht weit von der Statt Tauris gelegen/ vnd ein andere zu Coy/ wie dann ober das eine zu Cum/ welches ort vor der zeit dem Ebrain chan/ der/ wie zuvor angezeygt/ zu Erzirum gefangen lag/ zugehörig gewesen/ vnd hat in einer jeglichen Bestung der Notdurfft nach ein anzahl Kriegsleut mit allerley munition vnd anderer notwendigen Vnterhaltung gelassen. Zu dem hat er auch gehn Teklis in Georgiam ein Entsatzung/ darauff man höchlich gewart/ geschickt/ da der Bassa die Losung bald gekannt vnd angenommen/ welche dem Simoni zugleich vnbekannt vnd schädlich gewesen ist.

Nun vermennet der Persische Prinz/ die weil er den Alychuli chan auß der Gegendt Tauris vertrieben/ er were nun der grossen forcht/ von wegen der Rebellion erledigt/ hat er derhalben/ als ehelnd er kondt/ ein gute anzahl Volcks zusammen gebracht/ vnd sich entschlossen/ fortzuverrucken vnd zu verhindern/ daß Teklis nicht entsetzt möcht werden/ auch daneben denjenigen/ so die Hülff dahin bringen wolten/ als viel sumer dar möglich/ grossen Schaden zu zufügen.

Es hette auch gemeldter Prinz den Emanguli chan allezeit für treu vnd auffrichtig erkandt/ derhalben vertrauet er ihm alle seine Anschläg/ vnd was er in den Kriegssachen fürnehmen wolt/ das berathschlagt er zuvor mit ihm/ also daß er ihn für seinen fürnehmsten Rath hielt/ vnd kehret offft selber gar vertreulich in seiner Statt bey ihm ein/ vnd vnterredet sich mit ihm von wegen seines vorstehenden Wercks ganz gern/ die weil er gesinnet war/ diese zeit im Jahr nicht vergebens fürüber zu lassen/ er hette dann zuvor widerumb etwas Namhaftes verrichtet.

Welches obereinstimmet mit dem guten Geschrey/ das in dem verschieden Jahr an allen orten von ihm außgebrentet war worden. Da also solches zu verrichten/ nach seinem wünsch/ die beste gelegenheit sich erzenget/ vñ der Prinz am aller wenigsten einzige

294 Das IX. Buch/ vom Persischen Krieg.

Berrätheren fürchtet / ist er von einem auß seinen Aufwartern /
 der ein Eunuchus war / ganz vnversehener weiß bey Nächtllicher
 zeit erstochen worden / dadurch ganz Persia ein so schönes helles
 Liecht verlohren hat. Wer daran vrsach gewesen / vnd solchen
 Todt verursacht vnd gefördert sol haben / seyn mancherley Reden
 vnd Discurs davon vernomen worden. Etliche wöllen / daß Abas
 Mirize zu Heri sein Bruder / als der ihm fürgesetzt hett / den Prin-
 zen dem Türckischen General zu oberantworten / durch Gelt vnd
 Gaben den schändlichen Eunuchum vberredet hab / solche böse
 That zu vollbringen. Andere meynen / daß der Vatter selber ein
 verlangen bekommen hab / seinen Sohn Abas zu dem Reich zu för-
 dern / vnd derwegen solches angestellt solt haben / Welches zwar
 bey mir / als viel ich es verstehe / der Wahrheit nicht gemessigt.

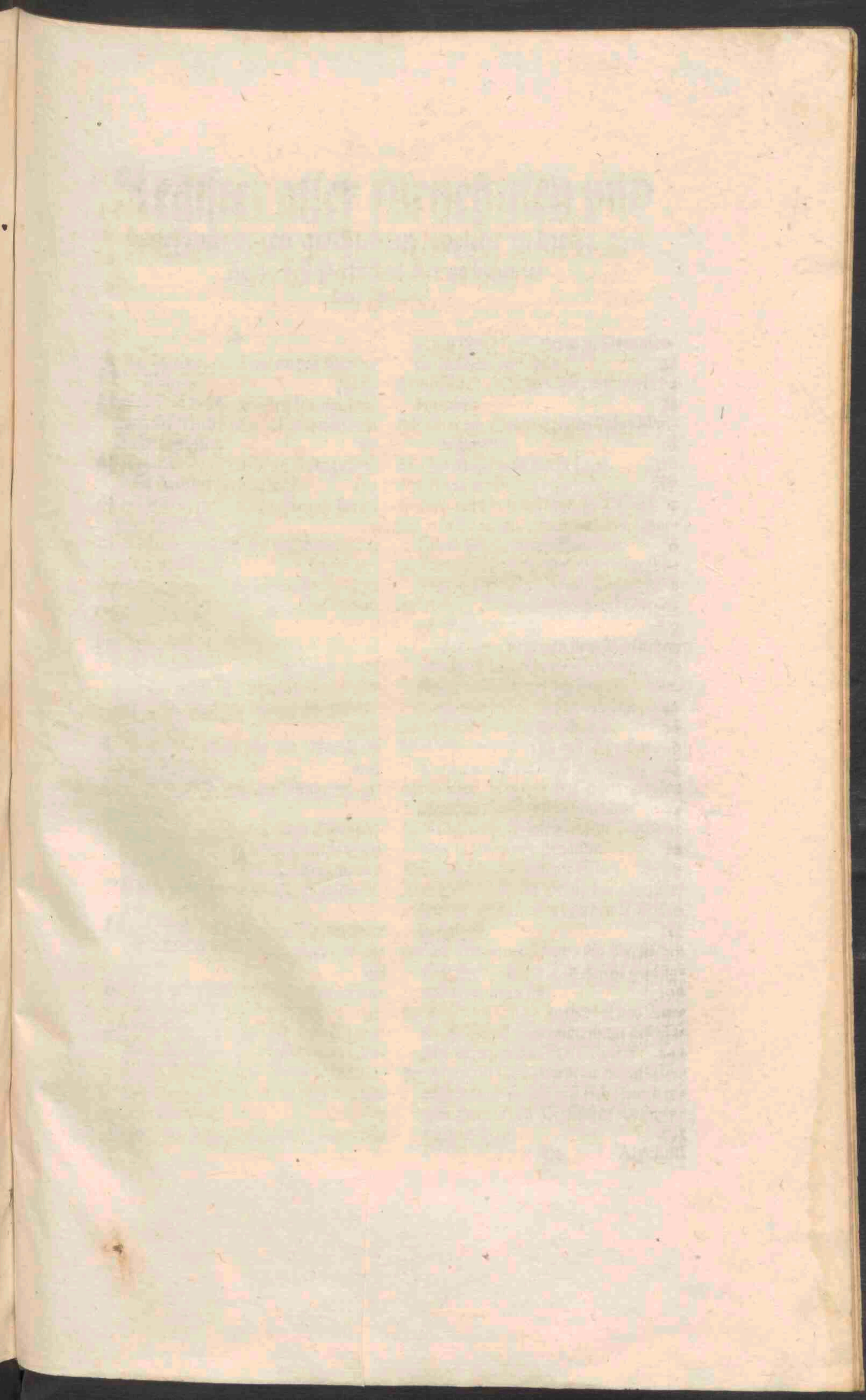
Etliche haben sonst auff mancherley weiß davon geredt / Ich
 für mein Person aber kan hierinnen nicht allein nichts gründt-
 liches sagen oder bestettigen / sondern darff schier nicht affirmirn /
 daß der Prinz ein solches endt genommen hab / dieweil ich zu der
 zeit / da ich in Italia gewesen / vnd dieser Krieg noch gewehret / mich
 nicht vntersehen hab wöllen / etwas für war außzugeben / was sich
 dazumal zugetragen hat / auff daß nicht andere Sachen / die mit
 Grundt der Wahrheit von mir an tag gegeben worden seyn / da-
 durch möchten in einen zweiffel gesetzt werden. Wöllen derhalben
 gewertig seyn / das andere nach mir / was sich weiter zugetragen
 hat / ihres gefallens engentlich zu beschreiben sich vntersehen wer-
 den / dieweil ich nun müdt bin worden / ferner von wegen so man-
 cherley Zeitungen / die auß den Orientischen Ländern seyn ge-
 bracht worden / zu erzehlen / was fürnemlich im ein tausendt fünff-
 hundert vnd sieben vnd achtzigsten Jahr sich zugetragen hat.

Seyn derhalben bedacht auff dismal zum endt zu
 kommen / vnd unsere fürgenommene
 Historia zu beschliessen.

Ende des Neundten Buchs.

Frei in hundert
 yem vst...

1587



Register aller fürnehmen vnd denckwürdigen geschichten / welche in dieser Hi- storia des Persischen Kriegs beschrie- ben werden.

A

- A** Bas Mirize, ein Englein des Königs
Tamas. fol. 6.
 Abas Mirize, des Persischen Königs son/
vnter stehet sich seinen Vatter von dem
Reich zu stossen. 59
 Abas Mirize, des Persischen Königs son/
strebt nach der Kron Persia. 119
 Abas Mirize, sendt Gesandten zu seinen
vmb Friedshandlung. 171
 Abas Mirize anlag vnd entschuldigung
vor dem Vatter. 170. 171
 Abas Mirize nennt sich Vice Re 172
 Abas Mirize wird vnschuldig befunden.
174
 des Abas Mirize Gesandten behewren
dem Persischen König mit einẽ End/
dass der Abas Mirize nie nichts wider
seinen Vatter den König fürgenom-
men habe. 172
 Abas Mirize wirdt für ein Verräther
aufgeschrien. 291
 Abdalla ist ein Vatter des Mahomet ge-
wesen.
 Abdilchirai, ein Tartarischer Oberster/
wird von des Persischen Königs Son
vberfallen/ sein Volck geschlagen/ vnd
er dem König auß Persia zugeschickt.
94
 Abdilchirai, der gefangene Tartar/wirt
bey dem Persischen König lieb vnd an-
genem 96
 Abdilchirai wirt von den Persische Sul-
tanen jämmerlich vmbgebracht 97
 Abubacher, ein schweher des Mahas-
mets/ kompt an des verstorbenen Ma-
hamets statt. 37. 38. Zeucht des Ma-
hamets Haab vñ Vat an sich/ vnd mit
was schein. 38
 Abubacher muß zu erhaltung seiner wür-
de mit dem Maui, Herrn zu Damasco,
ein Feldschlacht thun. 38
 Abubacher stirbt zu Cafe, vnd wirdt da
begraben. 38
 Actamar ein See/vor zeiten Palus Man-
tiana genannt. 16
 Aegyptus ist ein sanddeckt Land. 110
 Aegyptus wirdt außgefauget. 217
 Aidere, ein Son des Königs Tamas. 4
 des Aidere trugig gemüth vnd vngehör-
sam in des Vatters Todibeth. 6
 der Aidere wirdt / wegen vngerechter an-
fechtüg Persischer Kron/hingericht. 8
 des Aidere Schmach/ nach vnd vber sei-
ner Enthauptung. 8. 9
 der Aider Aga wirdt von dem Persischen
König/in Legation weiß/zu dem Tür-
ckischen Obersten abgefertigt. 145.
 kompt wideromb zu dem König. 146
 Aspera, ein Türckische Münz. 26
 der Alcoran wirdt von den Türcken vnd
Persiern auff ein weiß außgelegt. 41
 Alexander Magnus hat einen grossen
Kaub zu Persepoli bekommen. 22
 Alexandria die Statt wirt jeso Derbent
oder Demircapi genannt. 82
 Altunchala, ein fürneme Statt. 87
 Alychuli Chan, ein Persischer Oberster/
wirt in einem treffen von den Türcken
gefangen. 115
 wie der Alychuli Chan, ein Persischer
Oberster/ auß der Türckische gefäng-
nuß entrunnen sey. 198
 der Alychuli Chan, nach de er das Tür-
ckisch Volck zum andernmal geschla-
gen/ verlest er die Statt Tauris. 248
 der Alychuli Chan wirdt zu einem Ver-
räter / vnd entschleust sich / seinen ey-
gen Herrn / den Persischen Prinzen/
hinzurichten. 291
 Pp Alychuli

Regiester.

- Alychuli Chan wurde als ein Verräther
verfolget. 291
- Amalia ist des Strabonis Vatterlandt
gewesen. 24
- Amet Chan, ein Herr zu Geilan, vñ von
seiner macht. 58
- Amurat, der Türckische König setzt sei-
ne gedanckē auff das Persische Reich.
13. 14
- was den Amurat verursacht/ ein Zug wi-
der Persiam fürzunehmen. 16. 17. 18
- der Amurat ist geneigt zu der Kränck / o-
der zu dem Hinfallende. 23
- der Amurat wil dem Persischen Krieg
nicht Persönlich beywohnen. 23
- der Amurat fürcht sich vor der Kühheit
der Persischen Völcker. 22. desglei-
chen der Georgianer. 22
- wieder Amurat aller geschichten in Pers-
sia vnd verlossnen händeln bericht wor-
den. 16
- der Amurat tröstet sich im Persischen
Krieg der Tartarischen Völcker bey-
standt. 23
- der Amurat thut befehl / das Landt Che-
selbas zu Plündern. 23
- der Amurat nimpt zu einem Obersten
des Persischen Kriegs den Ferat Bal-
la. 176. 177
- des Amurats befehl / so er dem Ferat ge-
geben. 177
- der Amurat entschleußt sich / den Persi-
schen Krieg zu vollführen. 176
- der Amurat entschleußt sich Tauris zu
überziehen. 201
- der Amurat fordert seine Bassa zusamen/
vñ verweist inē hefftig ire anschlag. 161
- der Amurat berufft viel Christliche Für-
sten vnd Herrschafften zu seines eltern
Sohn Mahamets Beschneidung. 148
- der Amurat leß auff dem grossen Platz
zu Constantinopel Gerüst auffma-
chen / vmb Fremdenspiel / wegen seines
Sohns Mahamets Beschneidung / an-
zurichten. 148
- die Arabier werden von dem Persischen
König abtrünnig / vnd thun ihme offte
grossen schaden. 59. 60
- die Arabier halten sich auff in den Gren-
zen Bethlehem, Bethania, vnd Beth-
phage, biß gen Rama vnd Ioppe. 239
- wie die Arabier wider den Sangiaci von
Jerusalem ein Krieg angefangen / vnd
ihn geschlagen haben. 240
- ob Arbella, Tauris seye. 40
- Ares Chan ein Persischer Oberster / wirt
von einem Tartarische Obersten über-
fallen vnd gefangen. 91
- Armenia die grösser. 16
- Artaxerxis des Königs fünfzig Söhn/
stimmen all mit einander über ein / den
Vatter vmb's leben zubringen. 61
- die Asiatische Völcker werden nicht für
streitbar von dem Aristotele gehal-
ten. 255.
- B.
- Babylon die Statt wirt zu vnsern zeit-
en Bagdat genannt. 11
- warin sich die Barbarische König am mei-
ster vergreifen. 66
- was der Bassa vnd Sangiacken ampt sey.
37
- der Bassa Cicala zeucht auß / die Vestung
zu Tauris zuentsetzen. 277. wirt durch
die Persische Rundtschaffter / welche er
gefangē hinder schlechtig gemacht. 277
- Begum, der Persischen Königin / vnzucht-
tige lieb mit dem Tartarn Abdilchi-
rai. 96. wirt heimlich hingerichtet. 97
- Beschreibung des Persischen Reichs. 43.
44. 45. 46. u.
- in den grenzen Bethlehem, Bethania,
Bethphage, u. halten sich viel Arabi-
sche Obersten auff. 239
- ein Bollwerck / auß drehtausent Persier
Köpffen gemacht. 32
- ein Brieff eines Türckischen Bassa, darin
aufführlich verfast ist was sich in dem
Zug gen Tauris verlauffen habe. 264.
265. u.
- Brus, ein Gebirg. 15.
- C.
- Caico die Statt wirt von dem Hassan
Eunacho Tyrannisch regiert. 213.
- deren von Caico suppliciern an den
Türckischen König. 213
- der

Register.

- der Statt Cairo jährlich einkommen. 238
 Casbin, ein Sitz der Persischen Kron. 6
 zu Casbin erhebt sich ein Meuterey. 6
 Caspium Mare. 43. 44
 Caucasus, der Berg. 51
 was Cechini für ein Münz seye. 61
 Chalcedon wirt jezund Scutari genant.
 24
 Chars wirt besetzt. 110. 111
 Cheiseri, ein Castell, jeso von Türcken
 Chars genant. 3. von Ptolemæo
 Corfa. 3
 Chetelbas, ein Landtschafft/wirt geplän-
 20 dert. 23
 was Chielder für ein Gebirg seye. 27
 was Chiulsal für ein Statt seye. 275.
 wirt von einem Türkischen Obersten
 überzogen. 275. macht in mit geschenck
 von seinem fürwärtigen abwendig. 276.
 wirdt wol geplagt von Türcken vnd
 Persiern. 276.
 wie Colchis jezunde genant werde. 46
 zu Constanti nopel wirt verächtlich von
 dem Türcken geredt/wegen der erlitten
 unnen Niderlagen in Persia. 262. 263
 was die Christenheit für nutz dieses Per-
 sischen Kriegs hat. 1. 2
 Cumani, vnd Præcopientes, was sie für
 Völcker seyen. 23
 der Cumanisch Tartar sendt zwölfftau-
 sent seiner Kriegsleut/welche dem Ol-
 man Bassa nach dem Leben stellen sol-
 ten. 204
 zween Cumanische Tartarn gebrüder/
 woffen einander mit wunderbare Pra-
 cticken von dem Tartarischen Reich.
 206. 207. 208
 Cypern die Insul/von wem sie vnter das
 Türkische Joch seye gebracht wor-
 den. 20

D.

 wo Darius sein gröste Niderlag habe er-
 litten. 40
 David, ein Georgianer, begeret seinen
 Bruder Simonem zuvertreiben. 49
 David, ein Georgianer, felt von dem
 Christlichen Glauben ab. 50
 Daut Chan, ein Georgianer, kompt zu
 dem Ferat Bassa, vnd beut ihme seinen
 gehorsam an. 188. 189
 der Daut Chan wirdt mit einer grossen
 Summa Geldes gen Teflis geschickt. 263
 Derbent, ein Statt/ist vorzeiten Alex-
 andria genant worden. 52
 Derbent, die Statt/ergibt sich freywil-
 lig dem Türcken. 52
 was Divan von den Türcken genant
 werde. 124
 Drusi, die Völcker. 1
 was die Drusi für Völcker seyen. 219.
 220 221
 die Drusi werden zertrent vnd zweyträch-
 tig. 222
 wie sich die Drusi als sie von dem Ebrain
 heimgesucht/gegen ihme entschuldiget
 haben. 222
 der Drusen Obersten anlag wider einan-
 der 224
 die Drusi schlagen den Mamut Bey in die
 Flucht. 289
 Drusis den Völkern werden die Ruch-
 sen vnd andere Kriegsrüstung genom-
 men. 217
 die Drusi erschlagen ein theil von des E-
 brains Völck. 227
 Drusi die Völcker werden wideromb vnz-
 rühig. 287
 die gefangenen Drusi zu Constantino-
 pel. werden von wegen der andern new
 Rebellen Drusen vbel gehalten.
 289.

E.

 der Ebneman, einer auß den Obersten
 der Drusen, weigert sich zu dem Ebrain
 Bassa zu kommen. 228. 229
 der Ebrain Chan wirdt von dem Persi-
 schen König gen Constantinopel ab-
 gesandt. 147
 der Ebrain Bassa wirdt von dem Amurat
 zu einem Administrator in Egypten
 gemacht. 214
 der Ebrain wirdt wieder die Drusos ge-
 schickt/dieselbige zu straffen. 222
 der Ebrain reisset vñ Ierusalem wideromb
 nach Constantinopel. 236. kompt zu
 Constantinopel an. 238
2. ed. gewisslich
in v. 217

Register.

- der Ebrain leßt vierhundert von des Manogli Volck jämmerlich hinrichten. 233. 234
- dem Ebrain steht sein sä mehr nach Belt/ Gut vnd geschent. 236
- was der Ebrain vber das jährliche einkommen der Statt Cairo (nemlich sechs mal hundert tausent Cechim) an geschent gen Constantinopel geliefert hab. 238
- was dem Ebrain Chan, welcher Persischer Legat war / auff des Amurats Sont erschneidung für hohn sey widerfahren. 149
- der Ebrain nimpt den Ebnemansur ein Türckischen Bassa gefangen. 237
- der Ebrain Bassa wirdt von dem Osman zu einem Gubernator der Vestung zu Tauris gemacht. 237
- der Ebrain ist ein rechter Räuber. 238
- was der Ebrain Bassa, als er von dem Amurat wider die Drusen geschickt / außgerichtet habe. 223. 224. 225. 26.
- die Einsidler werden von den Türcken Dreuis genant. 125
- der Emir Chan, ein Persischer Oberster / wirt von dem Persischen König hingerichtet. 200. nach seinem Tod werden die Turcomanner vö dem Persischen Reich abtrünnig. 200
- Emirhamze, ein Englein des Königs Tamas, von dem Mahamet seinem Sohn. 6
- Emirhamze der elter Sohn des Persischen Königs / greiff den Türckischen vorzug an. 245. 246
- Emirhamze Mirize, ein Sohn des Persischen Königs / wirt von dem Vatter wider die Türcken geschickt. 92. nimpt die Statt Eres sampt der Vestung vnd ganzen Gegend dem Türcken widerumb ab. 93
- Emirhamze Mirize nimpt die Statt Sumachia dem Türcken widerumb ab. 93 strafft die Inwohner der Statt Sumachia vnd Eres wegen ihres ungehorsams. 95. 96. zerriß die Mawren der Statt Sumachia. 95
- Eres, ein Persische Statt / wirt von dem Türckischen Volck ohn allen widerstandt eingenommen. 81
- Eres die Statt sampt der ganze Gegend wirt von des Persischen Königs Sont widerumb erobert. 93
- Erzurum, ein Landtsart. 5
- Erzurum, die Statt / wie sie vermutlich von Prolomao sey genant worden. 24
- wo Erzurum die Statt gelegen sey. 66
- zu Erzurum kompt ein neues Türckisches Kriegsvolck zusamen. 110
- ein Eunuchus ersicht den Persischen Prinzen bey nacht. 294
- Euphrates, ein Fluß. 44
- woher der Euphrates seinen vrsprung habe. 68. 69
- F.
- was Fachi seyen bey den Türcken / vñ von ihrem ampt. 36
- Famagnita die Statt ist von den Türcken mit ihrem grossen schaden erobert worden. 21
- der Ferat Bassa wirt von dem Amurat zu einem Obersten des Persischen Kriegs erwehlet. 176. 177
- der Ferat nimpt die Tocomac seine Gärten vnd Güter ein / vnd macht darauß ein Vestung. 179
- der Ferat samlet das Türckische Volck zu Erzurum, vnd bricht von dannen auff nach Persien. 178
- der Ferat sendt den Hassan Bassa mit grossem Volck vnd Belt ab / Tehis zu entsetzen. 183
- der Ferat halt sein Winterlager zu Erzurum. 184
- der Ferat ist willens / nach Nassuan zu verrucken. 184. endert sein vorhab. 185
- der Ferat bekompt befehl / den Paß auff Tomanis vnd Lory in guter achtung zu haben. 185 kompt zu Lory mit dem Kriegsvolck an. 186. erbawt ein Vestung zu Lory, vnd besetzt sie. 187. zeucht mit dem Heer gen Tomanis. 187. bawt gleichfals ein Vestung allda. 187. bawt die dritte Vestung. 188
- der

Registrier.

- der Ferat verhergt des Georgianer Mustaffa Land. 192. 193. macht durch sein Halsstarrigkeit das Volck auffrührerisch. 193
 der Ferat verruckt weiter in das Land Georgiam. 194
 der Ferat kompt in Leibsgefahr von seinem eygen Volck / wegen einer Bestzung / die er wider des Kriegsvolcks willen sich unterstundt zu Bawen. 194.
 195. was er dem auffrührerischen Volck habe geantwortet. 196
 dem Ferat wirdt sein Frauenzimmer auff der Reiß entführt. 197
 der Ferat muß endlich dem Kriegsvolck seinen willen erfüllen. 197
 der Ferat Bassa wirt verhaft. 197. kompt auch in des Türckischen Königs vngnaden. 197
 der Ferat wirdt bey dem Türckischen König verkleinert. 201
 der Ferat wirdt an des verstorbenen Osmans statt zu einem Türckischen General Obersten erwöhlet. 278. bricht von Constantinopel auff nach Tauris. 279
 der Ferat richt die sache dahin / daß dem Persischen Prinzen nach dem Leben gestellt wirdt. 283
 wie der Ferat sein Volck in ein Schlachordnung gestellt habe. 281. 282
 der Fluß Araxes. 46
 der Fluß Araxes, Cyrus, Tigris, suche ein jeden vnter seinem Buchstaben. 46
 der Fluß Cyrus, vnd sein vrsprung. 46
 wie ein Fürst / oder andere Obrigkeit Person sich in dem Regiment verhalten solle. 66
- G.**
- Gebet des Mahameets. 36
 Georgia die Landtschafft ist bey den Alten Iberia, vnd zum theil Colchis genannt worden. 20
 die Georgianer seyn der Persier alte Bundtsgenossen. 22
 die Georgianer werde von dem Amurat für daffere Leut gehalten. 22
- was Georgia für ein Landt seye. 46
 Georgia der Landtschafft gelegenheit. 47. 48. 22.
 ein Georgianischer Herr / mit namen Manuchiar, kompt zu dem Türckischen Obersten freywillig ins Lager / vnd ergibt sich ihme. 32. 33. wirt von ihme / dem Mustaffa, auffgenommen / vnd mit geschenck verehrt. 33
 die Georgianer laustern auff das Türckische Volck / vnd erschlagen viel Syrier. 71. 72
 ein Georgianer vnd Christlicher Fürst kompt auß freyem willen zu dem Türckischen Obersten / vnd beut ihm seine dienst vnd gehorsam an. 72. 73
 das Georgianische Landt wirdt von dem Türckischen Volck verheeret. 84
 die Georgianische Hauptleut kundtschafften das Türckische Volck auß. 87. Greiffen etliche mit list an / vñ thun grossen schaden. 85
 ein Georgianische Princessin vnd Wittib / vberantwortt de Mustaffa ire zweyen Sön. 87
 das Georgianische Landt wirdt durch befehl des Osman Bassa verheeret. 99
 wie sich der Georgianischen Wittib Sön / nach dem sie zu Constantinopel ankomen / verhalten haben. 104. 105.
 der Georgianer Mustaffa fellt von dem Türcken wideromb ab. 118. bringt also die Bestung Teflis in grosse gefahr. 182.
 der Georgianer Mustaffa macht auff ein neues ein Bundt mit dem Simone. 182. theilt mit ihme das Gelt / welches ihme von dem Türckischen König gegen Teflis zuführen / war vertramet worden. 182
 des Georgianer Mustaffa Landt wirt sehr verwüstet. 183
 Goleta, von dem Türcken erobert. 17.
- H.**
- der Hassan Bassa wirdt mit zwensig tausent Mann / Teflis zuentsetzen abgeschicket. Pp iij fertiger.

Register.

- fertiget. 112. wirdt von den Persier vnd Georgianern angegriffen. 113. 114.
 schlegt die Persier vnd Georgianer durch hinterlist. 114
 Hassan Bassa kompt zu Teflis an. 118
 der Hassan wirdt von dem Türckischen König mit geschenck verehret. 115
 der Hassan Bassa wirdt von dem Türckischen König mit geschenck verehrt. 118
 der Hassan Eunuchus regiert die Statt Caico, so ihm von dem Türckischen König vertrauet war / ganz Tyrannisch. 213. wirdt gen Constantino, el gefordert. 214
 dem Hassan wirdt sehr nachgestelt. 215.
 216. durch was Practicken er ihme das Leben habe gefristet. 217
 Heri, ein Statt. 6
 Heri ist ein feste Statt. 169
 wie die Newschrecken in Syria eins Jars oberhandt genommen. 289
 Hus, des gedültigen lobs Statt / wo sie gelegen. 71.
- J.**
- Iberia, vnd zum theil Colchis, wirdt jeso Georgia genant. 20
 des gedültigen lobs Statt / wo sie gelegen / vnd wie sie jeso genant werde. 71
 Iouius wirdt getadelt. 3
 Iouius wirdt getadelt. 40
 Iouius wirdt getadelt. 42
 Ismahel, ein Son des Königs Tamas. 4
 Ismahelis, des Tamas Sohn / verstand vnd geschicklichkeit. 4. 5
 Ismahel ist geneigt zum Türckischen Glauben. 5. Plündert die Landtsart Erzurum wider seines Vatters Tamas befehl. 5
 Ismahel wirdt von den Persischen Sultanen gen Calbin gefordert / allda ihn zu einem König zuwehlen. 6
 Ismahel wirdt für ein König in Persia außgeschrien. 9
 Ismahel, nach dem er den Königlichen Scepter in die Handt bekommen / wirt zu einem Vätterich vnd Brudermörder. 9. kompt in vngunst des Volcks wegen seiner Tyranney. 9. setz zu dem Türckischen Glauben. 10. vertreibet seine Geistliche. 10. lest viel Menschen wegen des Glaubens hinrichten. 10
 was gestalt der Ismahel seye vmbts Leben kommen. 11
 Ismahel wirt durch seine Schwester Periaconcona, wie auch der Aidere, vmb das Leben gebracht. 11
 nach des Ismahels Tod / wirt das Persische Reich / nach der Sultanen willen vnd Ehrgeiz geregieret. 12
 wie lang der Ismahel geregieret. 13
 Ismahel, ein erweiterer des Persischen Reichs. 42. 43
 Ismahel wirdt für ein Persischen König außgeschrien. 108
 Istrigela. 48
 der Italianer Mannheit / wirdt von den Türcken gerühmet. 20. 21.
- K.**
- der König in Persia, suche Persischer König.
 der König in Turkey / suche Türckischer König.
- L.**
- Lacus Araxena. 56
 Lacus martiana. 56
 das Landt Iberia wirdt jehunde Georgia genant. 46
 was zu eines Landts oberziehung vnd bezwingung von nöten seye. 20
 wie die alte Länder ihre Namen verloren haben. 44
 die Landtschafft Georgia, suche Georgia.
 die Landtschafft Georgia, Siruan, &c. such ein jede in ihrem Buchstaben.
 der Länder / so hinder dem Türcken gelegen / Herrn vnd Inwohner. 47. 48
 Leuentogli, ein Georgianischer Herr / wirdt von Persia abtrünnig. 16
- M.**
- Macademus, ein Hauptmann des Manogli, wirdt auß des Ebrain Bassa befehl lebendig geschunden. 234
 wann der Mahamet auff die Welt seye kommen. 35
 Maha-

Register.

- Mahamet wirt von der Cadige zu einem Mann erwchlet. 35. Zeugt mit ihr ein Tochter/ deren er den namen Fattime geben. 35. verreiset mit mancherley Wahren in Aegyptum. 35
- Mahamet kompt durch des Monches Sergij, vnd anderer böser Leut hülff in ein ansehen. 35. durch was Lügen er für einen Propheten seye gehalten worden. 35. 36
- Mahamet ist Ehrgeizig / vnd von natur ganz begierig mancherley ding zu erfahren. 35
- Mahamet erfindt ein sondere weis zu beten / dadurch er seine Zubenstück beschönct. 36
- wie oft man des Mahamets Gebett sprechen solle. 36
- Mahamet war ein grosser Gleisner. 35
- was der Mahomet, vnangesehen daß er ein Weib gebabt / für vnzucht habe getrieben. 37
- wer des Mahamets vatter sey gewesen. 35
- Mahamet ordnet in seiner Kranckheit seinen andern Schweher / den Abubacher, an seine statt. 37
- Mahamets alter. 37. Tod. 37
- wie lang Mahamet geregirt habe. 37
- was sich nach des Mahamets Tod verlossen. 37. 38. 39. 40
- des Mahamets Bassa red zu den Türckischen Befelchleuten / nach erlittenem schaden von den Persiern. 155. 156
- Mahamet Bassa wirt mit einem grossen Volck / Teflis zuentsetzen / abgefertiget. 150. ihm wirt ein Schlacht von den Persiern angeboten. 152. wirt von den Persiern vnd Georgianern geschlagen. 154
- Mahamet, ein Bisier Bassa, wirt von einem vermeinten Geistlichen erstochen. 126
- Mahamet Bassa wirt von dem Georgianer Mustaffa tödlich verwundet. 161
- der Mahamet Bassa zeucht von Teflis wider vmb hinweg. 157. vntersteht sich Verrätherischer weis den Georgianer Mustaffa hinzurichten / doch vergeblich. 159. 160
- Mahamet, ein Son Tamas, des Persischen Königs. 4. wo er sich nach seines Vatters Todt gehalten. 4
- Mahamet, ein Son Tamas, befohm den zunahmen Codabanda, vnd auß was ursach. 5. ist friedsam vnd sauffmüthig. 5. ist vntüchtig zum Regiment / vnd warvmb. 5
- der Mahamet Codabanda stellet der Periaconcona dem Leben / mit hülff des Persische Sultans, Mirize Salmas. 15
- Mahamet Codabanda, jetziger zeit König in Persia. 14. 15
- der Mahamet Codabanda, Persischer König / helt fleissige inquisition wegen seines Sons Abas Mirize. 174. 175
- der Mahamet besindt seine Son vnschuldiz. 175. lest den Mirize Salmas, ein anstifter dieser entpörung / enthaupten. 175
- Mahamet, der Persier König nach dem Tamas, ist wegen seiner vnuerständigen gütigkeit veracht. 58
- wo die Mamadeische Seiden gemacht werde. 54
- der Mamet Bey zeucht den rebellischen Drusen entgegen. 228. wirt von ihnen in die flucht geschlagen. 289
- des Manogli Landt wirt von dem Ebrain verheret. 227 232
- des Manogli, einer vnter den Obersten der Drusen, missiu an den Ebrain Bassa. 225. 226
- der Manogli wirt zum andern mal rebellisch, vnd streiffe bis an die Statt Balbech vnd Tripoli. 288
- des Manogli Volck greiffe ein theil des Türckischen Volcks an / vnd erlegt ihn. 227
- Manucchiar, ein Georgianer, wirt zu einem Mammalucken. 105
- Manucchiar, ein Georgianischer Herr / ergibt sich on allen gezwang dem Türckischen Obersten. 32. 33
- Marcus Antonius Bragadinus, ein Hauptman zu Famagusta, ist von dem Mustaffa Bassa jemmerlich hingericht worden. 20
- Maxut

Regiſter.

- Maxut Chan wirdt von dem Perſiſchen König zu dem Amurat vmb Frieden abgefertigt. 28
- der Maxut Chan kompt bey dem Perſiſchen König in verdacht / als wann er mit den Türcken ein heimlichen verſtand heit. 137
- Maxut Chan kompt in vngnade deß Perſiſchen Königs. 137
- wie der Maxut Chan die Perſier / ſo zu ihm von dem König geſandt war / tractirt / vnd darnach zu dem Türcken ſich begeben habe. 138
- Media Atropatia die Landſchafft wirdt jezo Siruan genannt. 16
- das groſſe Meer wirdt Pontus Euxinus jezo genannt. 27
- Mirize Salmas, welcher durch Practicken ſich hat vnterſtanden / den Perſiſchen König vnd ſeinen Son aneinander zu hegen / wirdt enthauptet. 175
- Mirize Salmas, der fürnemſte vnter den Perſiſchen Sultanen. 12. 14
- ein Mißu eines Türckiſchen Baſſa, darinn außführlich angezeigt wirdt / was ſich in dem Zug wider Tauris denckwürdigs verlauffen habe. 264. 265. 26.
- was Moſcheæ ſeyen. 36
- was der Muſſei vnd Fachi ampt ſeye. 37
- Muſtaffa Baſſa hat die Inſuln Cypren vnder das Türckiſche Joch gebracht. 20
- Muſtaffa wirdt zu einem Oberſten erwehlt deß Türckiſchen Volcks im Perſiſchen Krieg. 24
- wie der Muſtaffa mit dem Kriegsvolk ſein Reiß in Perſiam angeſtelt hab. 24
- deß Muſtaffa Verſehung wider den vnuerſehenen überfall der Feind. 28
- der Muſtaffa leſt dreytauſent gefangene Perſier enthaupten / vnd auß den abgeſchlagenen Köpffen / den andern zum ſchrecken / ein Vollwerck machen. 32
- der Muſtaffa zwingt das Türckiſch volck / über das Waſſer Canac zu ſetzen. 79. 80
- der Muſtaffa, nach dem er die Statt Eres hat eingenommen / leſt er allda ein Verſtung bawen. 81. 82
- der Muſtaffa thut dem Amurat bericht / was er in dem Zug in Perſien außgericht habe. 89
- deß Muſtaffa vnd Sinan Baſſa vneinig ſeyt. 122
- Muſtaffa wirdt von dem Türckiſchen König gen Conſtantinopel gefordert. 123
- Muſtaffa wirdt bey dem Türckiſchen König anlagt. 121. 122
- Muſtaffa berichtet den Türckiſchen König fäliſchlich / daß er ganz Georgiam vnter ſich gebracht habe. 123
- Muſtaffa vnterſteht ſich / mit Geſchenken wideromb in deß Türckiſchen Königs genad zukommen. 123
- Muſtaffa wirdt ſeines Ampts entſetzt. 123
- Muſtaffa, der Georgianer, welchem ein heimlich Bad zugericht war von dem Mahamet Baſſa, merckt die Sach / vnd kompt ſeinen Verräthern vor. 160. 161
- die Muſterung deß Türckiſchen Kriegsvolcks / ſo in Perſiam iſt geſchickt worden. 24. 25. 26
- N.
- was Naſul vnd Auaris bey den Türcken genannt werde. 27
- wie Nicæa jezundt genannt werde. 131.
- O.
- Orient hat vberal den Mahametiſchen Glauben angenommen. 38
- in Orientaliſche Ländern erhebt ſich zwittracht / wegen ihres Aberglaubens. 38 39
- Osman, ein Türckiſcher Oberſter / entſleucht heimlich auß der Statt Sumachia, welche von deß Perſiſchen Königs Son belägert wardt. 95
- der Osman Baſſa leſt ſich in verwandnuß ein mit dem Sahamal, eine Herrn deß Gebirgs Brus. 98. Leſſet ihn aber wegen eines verdachts / wiewol er ſein Schweher war / baldt hinrichten. 99.
- verheert auch ſein gebiedt / vñ das ganz Georgianiſch Landt. 99
- Osman

Register.

- Osman Bassa wirt von dem Amurat gen
Constantinopel gefordert. 203
- dem Osman Bassa wirdt nach dem Leben
gestelt. 204
- der Osman Bassa erlegt zwölfftausent
Tartarn / welche auff ihne gehalten.
205
- wie der Osman Bassa zu Constantino-
pel seye ankommen. 208
- der Osman Bassa wirt zu einem General
Obersten in dem Zug wider Tauris ge-
macht. 210
- des Osman Bassa Kathschäg / Tauris zu
erobern. 209. 210
- der Osman Bassa samlet ein groß Volck
zu Erzirum. 212
- des Osman Bassa Kriegsvolcks anzahl.
241
- der Osman vrlaubt etlich Volck auß sei-
nem Heer. 242
- des Osman Volck entbört sich wider in/
den Osman. 242. 243
- wie der Osman sein Volck widerumb ge-
stilt habe. 244
- der Osman wirdt mit seinem Volck der
Statt Tauris ansichtig. 245
- warumb der Osman habe fůrgeben / er
wölle nach Nassinan reisen / so er doch
hernach auff Tauris gereist ist. 244
- des Osmans Volcks vorzug wirdt von
den Persiern angegriffen. 245. 246
- des Osman Volck / welchs den vorzug zu
rechen außgesandt war / wirdt auch ge-
schlagen. 247
- des Osmans Volck dritte Niderlag vor
der Statt Tauris. 248
- der Osman umbreit die Statt Tauris,
umb gelegenheit zu sehen / da er sein Láz-
ger schlagen möcht. 249. lest verbie-
ten / das keiner den Inwohnern einigen
schaden zufügen solt. 249
- wo der Osman vor Tauris sein Läger ge-
schlagen habe. 250
- der Osman lest ein Bestung zu Tauris
bawen. 251
- der Osman wirdt sehr schwach. 257
- der Osman Bassa besetzt die Bestung zu
Tauris mit zwölfftausent Mann. 258
- der Osman bricht widerumb von Tauris
auff. 258
- der Osman stirbt an dem Fieber vnd Ko-
tenhur. 260
- was sich nach des Osmans Tod vntern
Türcken hin vnd wider verlauffen ha-
be. 275.
- P.
- Palus Mantiana wirdt jesho Actamar ge-
nannt. 16
- Periaconcona, ein Tochter des Tamas,
Königs in Persia. 6
- Periaconcona, ein vollstreckerin des Vāt-
terlichen Testaments / wirdt vberredt
die Königliche Kron des Persischen
Reichs nicht dem Ismahel, nach laut
des Testaments / sondern dem Aidere
zu geben. 6
- Periaconcona wirt anderst zu Kath / stele
dem Aidere nach dem Leben / vnd richte
ihn auch endtelich hin. 7. 8
- Periaconcona, des Ismahels Schwe-
ster / bringt den Ismahel, wegen seiner
Tyranney / umb das Leben. 11
- Periaconcona sterckt vnd tröstet die Pers-
sichen Fürsten nach des Ismahels
Tod. 12
- Periaconcona ist den Persischen Sulta-
nen mehr / als ihren Brüdern geneis-
get. 14
- Periaconcona wirdt endthaupt. 15
- Pericorschi, was für Volcker sie seyen.
54
- Persepolis wirdt jesho Siras genant. 4
- zu welcher zeit Persia am mechtigsten ge-
wesen. 42
- der Persier vnd der Türck seyn durch sons-
derliche schickung Gottes zu dieser zeit
an einander gehezt worden. 1
- der Persier vnd Türcken erste Schlache
vnter dem Gebirg Chielder. 31
- der Persier newe weiß zu beten von dem
Sexchiuni erfunden. 39
- die Persier seindt hochmütige Leut. 65
- die Persier rüsten sich / die Bestung Tau-
ris widerumb zuerobern. 269. 270
- die Persier seyn wegen der fůrgelauffenen
D9 Tumult

Register.

- Tumult nicht alle willig zu Kriegen wider den Türcken.** 29
die Persier werden von den Türcken Rafadi genannt. 40
warumb die Persier, Cheselbas genannt werden. 41
von der Persier Religion, vnd jren Priestern. 56. 57
wie viel in Persia streitbar Volck jeziger zeit auffzubringen sey. 60
der Persier Wassen vnd Rüstung. 60
der Persier Sinn vnd Natur. 61
wie die Persier jr Schlachtordnung pflegen anzustellen. 62
die Persier erschlagen durch hinderlist zehntausent des Türckischen Volcks. 75
die Persier, so ein theil des Türckischen Volcks erlegt hatten/ werden von dem vbrigen Türckischen hauffen überlist/ vnd bey nahe alle erschlagen. 76.
 77
die Persier nemen dem Türcke die Städte Eres, vnd Sumachia widerumb ab. 93. 94. 95
die Persier vnd Georgianer werden von einem Türckischen Obersten/ Hassan Bassa genannt/ durch list geschlagen. 114. 115
die Persier seyn/nicht weniger als die Türcken/ der Christenheit abgesagte feinde. 134
der Persische Legat kompt widerumb in Persia an/ vnd erzelt seinem König/ was er außgerichte habe. 135. 136
die Persier vnd Georgianer schlagen die Türckische Besatzung/ so nach Teflis reiset/ vnd erobern viel Geld vnd Getreid. 154
die Persier frewen sich nicht sehr wegen des abgesetzten Sinan Bassa. 165
die Persier frewen sich der vereinigung des Manuchiar vnd Simonis. 184
welcher gestalt die Persier die Plünderung der Statt Tauris an den Türcken gerochen haben. 253. 254
die Persier erfahren des Osmans Tod eher/ dann die Türcken. 260
die Persier seindt dem Türcken in fünff Schlachten (aufgenommen eine) allzeit obgelegen. 262
die Persier vnd Türcken handeln vmb zween gefangene Obersten zuverwechseln vnd zuerledigen/ wirdt aber nichts außgerichte. 286. 287
des Persischen Aberglaubens vrsprung. 39. 40
des Persischen Ends Formular. 172
wie die erste Persische Friedehandlung ein end genommen habe. 138
wo die Persische Hoffhaltung sey. 6
der Persische König ist von Alters her mit dem Türckischen König zweytrachtig. 17. vnd widersetzt sich ihm alleine in Orient. 17
welcher massen der Persische König sich wider den Türcken habe gerüstet. 28.
 29
der Persischen König gewonheit zu Caffee nach der Krönung. 39. 40
der Persischen König ordnung vnd succession. 42
der Persische König helt zur verwahrung des Königlichen Pallasts/ etlich tausent Kriegsleut. 57
der Persier König ist wegen des vngeshorsams seiner Unterthanen nicht so mechtig/ als von jm außgegeben wirdt. 58. 59
der Persische König pfleget Persönlich dem Krieg beizuwohnen. 62
der Persische König bekompt Zeitung von den Schlachten seines Volcks. 92. sendt seinen Sohn mit einem neuen Heer auß sich zu rechnen. 92
des Persischen Königs Weib Begum bricht die Eheliche trew mit dem gefangenen Abdilchirai. 96. wirdt heimlich hingerichtet. 97
des Persischen Königs anschlag/ nach des Türckischen Volcks ersten abzug. 105. 106
der Persische König schickt Gesandten nach Constantinopel vmb fried zu handeln. 128
 der

Schl. 1. 71

flach zu halten
vnd vrsachen
von manchen
150

1200000000

Register.

- der Persische König fordert sein Kriegs-
volck zusammen gen Tauris. 131
- der Persische König schickt sein Kriegs-
volck gen Teklis vnd in Georgiam. 132
- wie der Persische König de Maxut Chan
wegen seiner Legation gen Constan-
tinopel verehret habe. 136
- der Persische König endschleust sich wi-
der seinen Sohn Abas Mirize zu zie-
hen. 166. erfordert darauff den Emir
Chan, Statthalter zu Tauris, vnd
eröffnet ihm sein fürnemen. 166. 167.
- reist nach Casbin mit zwensigtausent
Mann. 168. erobert die Statt Saluar,
vnd lest derselben Obersten das Haupt
abschlagen. 168
- des Persischen Königs anschlag/ Nassi-
uan vnd Tauris zuerhalten. 184. 185
- der Persische König zeucht mit einẽ star-
cken Heer nach Tauris. 185
- der Persische König vrlaubt sein Volck/
welchs er zu beschützũg Tauris zusam-
men gebracht hat. 199
- der Persische König lest den Emir Chan,
seiner Obersten einen/ jämmerlich hin-
richten. 200
- der Persische König practicirt, wie er des
Osman Bassa vorhaben möchte erkun-
digen. 211
- wie der Persische König sich in vnd vor
der Statt Tauris wider den Türcken
gerüstet habe. 246
- der Persische König wirdt von seinen
Sultanen ermahnt/ daß er den Turco-
mannern nicht zu viel wilfahren vnd
vertrauen sol. 271. 272
- der Persier König / Tamas, suche Ta-
mas. 104
- des Persischen Königreichs einkommen. 63
- des Persischen Königreichs aufgeben. 64
- das Persische Königreich hat viel Lehen
vnter sich. 63
- warumb das Persische Königreich so
blögllich widerumb abgenommen. 64.
- 65
- warumb der Persische Krieg sey beschries-
ben worden. 2
- des Persischen Kriegsvolcks anzahl. 29
- des Persischen Kriegsvolcks Rüstung vñ
Waffen. 29
- die Persische Kron/ auff welchen sie nach
des Tamas abgang seye kommen. 9
- der Persischen Legation fürbringen bey
dem Sinan Bassa. 129
- der Persische Legat kompt zu Constan-
tinopel an. 133. helt dem Türkischen
König seines Herrn meinung vor. 133.
- 134
- der Persische Legat kompt zu Constan-
tinopel in gefahr vnd verdacht. 134.
- 135
- der Persische Legat, Maxut Chan, felleet
endlich von dem Persischen Königa
ab. 138
- was der Persischen Legation, auff des
Türkische Königs Sons Beschuei-
dung/ für hohn sey widerfahren. 149
- des Persischen Obersten anschlag/ wie
der Türk möchte geschlagen werden.
29
- der Persisch Oberster schickt Rundschaft-
ter auß/ der Türcken anzahl vnd Läge-
rung zu erforschen. 30
- wie der Persische Oberste auff der Runds-
schaffter vnuollkommenen berichte dem
Türkische Kriegsvolck ein Schlacht
lieffert. 30
- der Persischen Obersten fürsichtigkeit. 132
- zweyer Persischen Oberste feindschafft. 136. 137
- die Persische Obersten werde etwas lang-
sam/ dem Türkischen Volck schaden
zu zufügen/ vnd deshalb verdächt-
lich. 290
- der Persischen Pferde art. 61
- der Persische Prinz beut dem Osman ein
Schlacht an. 254
- der Persische Prinz liefert dem Türkis-
chen Volck ein Schlacht/ darinn viel
Türkische Bassa vñ den Persiern zum
theil gefangẽ/ zum theil erschlagen seyn
worden. 256

Register.

- der Persische Prins greiffe das Türckische Volck / nach dem es von Tauris auffgebrochen / an / nimpt ihm allen Raub deren von Tauris. 258. vnd fügt ihnen grossen schaden zu. 259
- der Persische Prins wirdt von den Türcken durch das geschüs abgetrieben. 259
- der Persische Prins / nach dem er des Osmans Tod erfahret / eylet dem Türckischen hauffen von neuem nach. 261. empfängt aber dazumal schaden. 262
- dem Persischen Prinzen wirdt durch heimliche Practicken nach dem eben gestellet. 283
- des Persischen Prinze ankunfft zu Tauris. 284
- der Persische Prins verläst Tauris bald widerumb. 284. zuecht dem Rebellischen Zeinel nach / vnd schlägt ih. 285
- des Persischen Prinze Heereanzahl / so er wider den Berat Bassa zusammen gebracht. 290
- der Persische Prins kompt in erfahrung der Verrähterey / mit welcher der Alychuli Chan vmbgieng. 291
- der Persische Prins vertraut dem Emanguli Chan alle heimliche anschläge. 293
- der Persische Prins wirdt zu nächstlicher weil von seiner auffwarter einem erstochen. 294
- der Persische Prins (Hamze) war ein Liecht des Persischen Reichs. 294
- des Persischen Reichs beschreibung. 43. 44. 45. 46. 47.
- wie das Persische Reich zu vnd abgenommen. 42. 43
- welche im Persischen Reich nach des Königs Tamas Tod die fürnemste Häuser gewesen. 41
- im Persischen Reich erheben sich neuwe entpörungē wegen der Endthauptung der Periaconcona. 15
- wie vnd durch welche das Persische Reich verwaltet werde. 56. 57
- im Persischen Reich entstehn allerley entpörungen / nach dem des Alychuli Chan vnd anderer Verrähterey (da sie den Persischen Prinzen begehrt hinzurichten) an tag kommen. 291
- von dem Persischen Regiment wirdt viel erdichtes geschrieben. 66
- die Persische Stett seyn gar offen. 18
- der Persischen Sultanen oder Fürsten Ehrgeiz vnd ansechtung der Königlichē Kron. 12. 13
- wie die Persischen Vasallen den König in dem Krieg wider den Türcken verlassen haben. 38. 39
- das Persische Volck fürcht sich sehr vor dem Geschüs. 61
- die Persische Völcker werden von dem Amurat für Kühn geachtet. 22
- wird des Persischen Volcks General Oberster gewest seyn. 28
- welcher Persische Völcker der König Xerxes gepfligt habe immortales zu nennen. 62
- das Persische Volck erlegt ein zimliche anzahl des Türckischen Volcks / so auff die Fütterung gezogen ware. 142.
- 143.
- Prolemæus. 3.
- Quintus Curtius. 22.
- S.**
- was Saha heisse. 41
- Sahamal, ein Georgianischer Fürst. 6
- Sahamal, ein Georgianer / hawtet dem Aidere das Haupt ab. 8
- der Sahamal entweicht nach gehörtem Tod der Periaconcona in die Gebirg Brus genannt. 15
- Sahamal, ein Georgianischer Herr / wirt von seinem eygen Tochtermann hingericht. 99
- des Sahamals Sohn gibt sich für kein offentlichē feind der Türcken auß. 106
- Salmas die Statt wirt von den Persiern geplündert. 286
- was der Sangiacken vnd Bassa ampt sey. 37
- Sasuar, ein Statt / wirdt vom Persischen König erobert. 168
- die

Register.

- die erste Schlacht der Perser vnd Türcken vnter dem Gebirg Chielder. 31
- Sciaus, des Amurats Tochtermann/vntersteht sich des Osman Bassa fürderung vnd Dignitet zu verhindern. 203. vertheidigt den Cumanischen Tartarn bey dem Amurat. 203
- was Scutar vor zeiten für ein Statt seye gewesen. 66
- Scutari ist vorzeiten Chalcedon genant worden. 24
- Sebastopolis wirdt jeso Siuas genant. 24
- was für See in der grössern Armenia gelegen. 56
- Selimus, ein Son Solimanni, bekompt nach des Vatters abgang das Reich. 4
- Selimus, ein Vhranherz des Amurats. 4
- Selimus vñ Solimannus haben den Persischen König bekriegt / vnd viel schaden gethan. 17
- Selimus, ein grosser Christen feind. 180
- Serafadin ein Oberster der Drusen wirt vor dem Türkischen Obersten Ebrahin, als ein Rebellscher / anlagt. 224. wie er sich verantwort. 224. 225. wirdt gefangen genommen. 225
- wie Seruan bey den Alten genant seye worden. 67
- Sexchiuni, ein anfänger einer Zwitteracht in Asia. 39
- Simbra die Statt/wie sie jekundt vermuthlich genant werde. 24
- Simon, ein Georgianer vnd Christ suchte bey dem Persier König wider seinen Mammaluckische Bruder vmb hülf an/aber vnglückhafftig. 49
- Simon wirdt / dieweil er den Christlichen Glauben nicht verlaugne wil/ gefäncklich in Persiam geführet. 50
- Simon, ein Georgianer, verlest seinen Glauben. 107. auß was vrsachen er es gethan habe. 108. wirt zu einem Chan erwelt. 109
- Simon schlegt das Türkische Kriegsvolck / vñ kriegt des Türkischen Obersten schatz. 117
- der Simon greiffe mit geringem Volck ein grossen Türkischen hauffen an. 189. wie es ime in derselbigē Schlacht ergangen. 190. 191
- Simon der Georgianer vntersteht sich mit hinderlist vnd einem erdichten befehl die Bestung Tessis wider vmb einzunehmen. 292. wie im sein anschlag seye zu rück gangen. 292
- Sinan Bassa stost dem Mustaffa de Stein bey dem Persischen König. 122. 123
- warinn der Sinan dem Mustaffa vberlesgen. 122
- der Sinan wirt von dem Türkischen König zu einem General Oberste an statt des Mustaffa verordnet. 127. ist zum Frieden zwischen dem Persischen vnd Türkischen König geneigt. 127. 128
- des Sinans Schlachtordnung. 144. 145
- was der Sinan fürnehmbs wider die Persier außgerichte habe. 139. 140. 141. 142.
- der Sinan schickt die Post zum Persischen König wegen der Friedshandlung. 144
- der Sinan, Türkischer Oberster / erkundigt der Persier anschlag. 144
- der Sinan, bericht den Türkischen König durch die Post / was er außgerichte habe. 146. 147
- der Sinan sitzt mit dem Türkische Volck in guter ruh / vnd wirdt deshalben versacht. 146
- der Sinan wirdt von dem Amurat gen Constantinopel gefordert / vnd was er allda dem Amurat fürgehalten habe. 147. 148
- der Sinan verantwort sich bey dem Türkischen König. 162. kompt in grössern vngunst des Königs durch seine trugische antwort. 163
- des Sinans Rathschlag / wie er den Persischen Krieg vollführen solle. 163
- an des Sinans Bassa statt kompt der Sciaus Bassa, des Türkischen Königs Tochtermann. 164
- der Sinan wirt von dem Türkischen König nicht allein aller Ampter entsetzt / sondern auch gar relegirt. 164

Register.

- | | |
|---|--|
| <p>Siruaner, was sie für Völcker seyen. 16</p> <p>Siruan der Landtschafft gelegenheit. 53.</p> <p style="padding-left: 2em;">34 55</p> <p>was sich in dem Landt Siruan mielter zeit
des Zug in Persien / vnd nach abzie-
hen des Türckischen Volcks habe ver-
lossen. 89. 90. 91. 77.</p> <p>was Soti für Völcker seyen. 41</p> <p>Solimannus, der eilffte Türckische Sul-
tan, führt Krieg wider den Tamas Kö-
nig der Persier. 3. macht ein frieden
mit ihm. 3</p> <p>Solimannus, ein Anherz des Amurats.
17</p> <p>die Statt Babylon / suche Babylon. 11</p> <p>die Statt Tauris, suche Tauris.</p> <p>Strabo. 16</p> <p>des Strabonis Vatterland. 24</p> <p>der Subbasi zu Bethlehem macht ein
heimlichen anschlag mit den Arabiern/
vnd hilfft den Sangiaco zu Jerusa-
lem schlagen. 240. wie es ihm hernach
sey ergangen. 240</p> <p>Sultani, was sie bey den Persiern seyen.
6</p> <p>Sumachia wirdt dem Türcken von des
Persischen Königs Sohn wideromb
abgenommen. 94.</p> | <p>der Tartar Chan verspricht dem Türckis-
chen König hülf wider den Persier.
101</p> <p>Tauris die Statt ist vorzeiten Ecbatana
genannt worden. 3</p> <p>Tauris ist der König auß Persia alter Kö-
niglicher Sitz gewesen. 43</p> <p>Tauris, der Statt gelegenheit. 55</p> <p>Tauris ist ein berühmte Statt. 209</p> <p>Tauris die Statt wirdt in grösser noth
von dem Alychuli Chan verlassen.
248. wirdt von den vbrigen Persiern/
so darinnen waren / manlich beschützet.
248. 249</p> <p>Tauris ist vor der zeit der Persischen Kö-
nig Sitz gewesen. 20</p> <p>zu Tauris wirdt ein Bestung von den
Türcken am lustigsten ort gebawet.
251</p> <p>wo Tauris die Statt gelegen. 249. ist wol
vorsehen von allen sachen. 250. ist sehr
Völckreich. 257. ist nicht sehr vest.
250. hat grosse anstöß erlitten. 250</p> <p>Tauris der Statt gelegenheit gegen Mits-
tag. 250</p> <p>Tauris die Statt wirdt geplündert / vnd
auß was vrsachen. 252</p> <p>Tauris wirdt zum andern mal vö den Tür-
cken geplündert. 255</p> <p>Teklis, die Bestung / wirdt auff ein neu-
wes von dem Türckischen Obersten
gebawet. 70</p> <p>die Statt Teklis wirdt entsetzt. 115</p> <p>Teklis die Statt ist mit Damasco nicht
zuvergleichen. 140</p> <p>Teklis, die Bestung / kompt in grosse ges-
fahr. 182</p> <p>Teklis die Bestung wirdt von dem Simo-
ne durch Practicken bey nacht erobe-
ret / aber endlich darvon abgetrieben.
292</p> <p>Thewrung zu Erzirum vnd Aleppo.
280</p> <p>Tigris, der Fluss. 56</p> <p>Tomanis, ein Statt. 51</p> <p>der Türck vnd Persier seyn durch sonder-
liche schieckung Gottes zu dieser zeit an-
einander gehezt worden. 1</p> |
|---|--|
- T.**

Register.

- der Türcken vntrew vnd Meyneydigkeit. 18.19
- der Türck begehrt keinen Krieg anzufangen / da er des Siegs nicht gewiß ist. 21
- der Türck begehrt das Königreich Persien nicht auß eyfer der Religion, sondern auß Tyrannischer begierd vnter sich zu bringen. 21
- die Türcken nennen die Welschen mit einem wort Latinos. 20
- die Türcken gebē Europæ das Zeugnuß / daß sie wol erbaumet vnd befestiget sey. 20
- die Türcken haben die Statt Famagusta nicht ohne grossen schaden vnd gefahr erobert. 21
- die Türcken bringē auß der ersten schlacht mit den Persiern / für ihren Obersten fünfftausent Köpff der Persier / vnd darzu dreytausent lebendige Persier. 31
- die Türcken nennen ihre Kirchen / Moscheas. 36
- die Türcken / mit was weiß vnd geberden sie pflegen zu beten. 36
- warumb sich die Türcken Sunni genant haben. 40
- die Türcken halten die Persier für Kesser in dem Mahametschen Glauben. 40
- wie lang die Türcken vber den Berg Caucasam nicht haben kommen können. 52
- was die Türcken Diuan nennen. 142
- wie die Türcken das Gerichte nennen. 140
- der Türcken Sieg in einer Schlacht mit den Georgianern. 190. 191
- was die Türcken für beut von Plünderung der Statt Tauris hinweggefürt haben. 252
- die Türcken werden von den Persiern / wege der Plünderung der Statt Tauris, vbel tractirt. 253. 254
- wie viel der Türcken in de Zug auff Tauris, dessen der Osman Oberster gewesen / vmbkommen seyen. 260
- die Türcken / so lang sie vmb Tauris gelegen / seyn von den Persiern in allen Schlachten (ausgenommen eine) geschlagen worden. 262
- die Türcken in der Vestung zu Tauris werden von tag zu tag schwächer / schreiben derwegen dem Basla Cicala vmb hülf. 277
- die Türcken vnd Persier handeln mit einander / vmb zween Obersten gefangenen zu verwechseln vnd losz zugeben / aber vergebens. 286. 287
- die Türcken werden wegen einer Persischen Verrätherey gar mutig. 291
- der Türkischen Basla Rathschläg / den Zug wider Persien ins werck zusehen. 22
- Türkische Väter / ob ein Prophet auch Güter besitzen möge. 38
- der Türkische hauff zeucht wider vmb von Tauris hinweg. 258
- das Türkische Heer wider die Persier / auß was Nationen es seye gesammelt worden. 24. 25. 26
- der Türkische König Amurat setzet als le seine gedancken auß das Persische Reich. 13. 14
- der Türkischen oder Ottomannischen König Ehrgeiz vnd vnersettlich Gemüth. 13
- der Türkische König zur zeit des Persischen Kriegs / vnd seine anschlag / glück vnd vnglück im Persischen Krieg / suche Amurat. 16
- der Türkische König ist de Persier König in viel sachen vberlegen. 17
- der Türkische König berathschlagt sich / ober sein Macht wider Persien / oder wider die Christenheit wenden solle. 18.
- 19
- wie der Türkische König die Münz gesteigert habe. 63
- des Türkischen Königs anschlag nach des Mustaffa widerkunfft gehn Erzurum. 101. 102. 103
- was der Türkische König in der Friedeshandlung von dem Persier König begert habe. 134
- der Türkische König schickt grosse entsatzung gen Chars vnd Teflis. 150. 151

Register.

- der Türckisch König lest ein Mandat auß
gehn/vomb Fest vnd freud wegen der sa-
chen so in Persien verricht waren / anz-
zustellen. 263. begert von den Gesand-
ten auß Ungern/Franckreich/vñ Bes-
nedig / auch dergleichen freud anzu-
stellen: wirdt ihme aber abgeschlagen.
263
- der Türckische König thut befehl / den
Manogli ganz vnd gar/wegen der neu-
wen Rebellion, zuvertilgen/wirt aber
nicht ins werck gesetzt. 289
- wer des Türckischen Kriegsvolcks in dem
Persischen Krieg General Oberster
seye gewesen. 24
- des Türckischen Kriegsvolcks hindernuß
vnd Kranckheit nach dem treffen mit
den Persiern. 68. 69
- das Türckische Kriegsvolck wirdt in der
Feindt Landt gemustert / vnd wie viel
nach der Schlacht gemangelt haben.
69
- das Türckische Kriegsvolck wirt auff der
Fütterung in dem Persischen Krieg/
offimals vberfallen. 70
- das Türckische Kriegsvolck wirdt dem
Mustaffa auffsezig. 121
- des Türckischen Kriegsvolcks anzahl vn-
ter dem Ferat Bassa. 281. 282
- der Türckische Oberste erfahrt der Per-
sier anschlag. 144
- die Türckische Bisier gedunckt / es seye
Persia zu dieser zeit mit ringerer müß/
dann die Christenheit zu überwinden/
vnd auß was vrsachen. 19
- des Türckischen Volcks / so in Persiam
geschickt ist worden / Musterung vnd
ordnung. 24. Item ihr anzahl. 24.
25. 26
- etlich Türckisches Volck / so wider den
Persier geführt / zeucht heimlich wi-
deromb ab. 71
- etlich Türckisch Volck geraht vnter die
Georgianer, vnd wirdt von ihnen ge-
schlagen. 71. 72
- was für grossen Hunger das Türckische
Volck auff der Reiß in Persien erlit-
ten habe. 74. 80
- das Türckische Volck / welchs auff die
Fütterung gezogen war/wirdt von den
Persiern / so auff sie gelaustert / in gros-
ser anzahl geschlagen. 75. wirdt aber
von dem andern gerechet. 76. 77
- das Türckische Volck seht nicht on gros-
sen schaden vber das Wasser Canac.
79. 80
- das Türckische Volck nimpt Eres, ein
Persische Statt / ohn alle gegenwehre
ein. 81
- das Türckisch Volck wirdt durch hinder-
list geschlagen. 85. 86
- was nach des Türckischen Volcks abzug
sich in dem Landt Siruan verlossen hat-
be. 89. 90. 100
- des Türckischen Volcks entpörung. 101
- des Türckischen Volcks ein theil wirdt
auff der Fütterung erschlagen. 140.
143. 143
- wie das Türckische volck in ein Schlacht-
ordnung von dem Sinan seye gestelt
worden. 144. 145
- das Türckische Volck wirt auff der Reiß
nach Teflis von den Persiern vnd Ge-
orgianern geschlagen. 154
- wie das Türckische Volck zu Teflis con-
tribuiret. 157
- das Türckische Volck entpört sich wider
ihren General Obersten Ferat Bassa.
193. 195
- wie das Türckische Volck wider die Bas-
sa ergrimbt / vnd was sie wider sie für-
genommen haben. 196
- das Türckisch Volck ist sehr zu dem Geiz
geneigt. 207
- das Türckische Volck begehrt an den Ol-
man, sie wideromb von Tauris nach
Hauß zuführen. 257
- wie grosser mangel des Türckische volcks
nach dem abzug auß Persia sich besun-
den habe. 262
- der Türckische Zug in Persiam / in wels-
chem Jar er seye angestellt worden. 24
- der Türckische Zug gen Tauris vnter dem
General Obersten Ferat Bassa wirdt
durch Sterbensläufft auffgeschoben.
280

Register.

Tumult zu Casbin.	6	Prinzen entflohen waren/ ziehen gehn	
die Turcomanni verlassen de Persischen		Babylon / vñ ergeben sich allda an den	
König.	60	Türkischen Bassa.	274.
die Turcomanner werden vom Persi-			
sehen Reich aberünnig.	200		
die Turcomanner werden vom Persi-		Van, ein Statt/wo sie gelegen.	16
sehen König erbitten/ihme hülf/ Tauris		der Benediger Sieg bey den Insulen/	
wideromb zu erobern / zuschicken.		Echinadas genannt.	18
270. gehn mit einer falschen Practick		wen die Benediger zu des Mahamets /	
vmb / vñ wollen des Persischen Kö-		des Türkischen Königs Sohn Bes-	
nigs dritten Sohn/den Tamas, für ein		schneidung geschickt haben.	148
König auffwerffen. 271. 272. ziehen		welche Venturirer von den Türcken ge-	
dem Persischen König bey zehentau-		nannt werden.	71
sent stark zu. 271. warvmb sie den Kö-		die Bestung / Cheiseri.	3
nig zuvor verlassen haben. 269. werf-		die Bestung zu Tauris, welche der Ol-	
fen ein Schantz auff vor der Bestung		man hat bauen lassen/wirt mit zwölff-	
zu Tauris.	272	tausent Mann besetzt.	258
die Turcomanner ziehen gehn Casbin,		was der Visier ampe seye bey den Tür-	
vñ schreyen den Tamas für ein König		cken.	18
in Persien auß.	273	Volachi, was sie bey den Türcken seyen.	
der Turcomannern vntrew gegen dem			
Persischen König / da sie die Beläge-		der Vltref Bassa berichte den Türkischen	
rung der Bestung Tauris gchlingen		König aller fürgelauffenen sachen in	
verlassen haben.	273	Persia.	16.17
die Turcomanner werden von dem Persi-		der Vltref Bassa hezt den Türkischen	
sischen Prinzen geschlagen / vñ ihre		König wider den Persischen König.	
beyde Obersten wegen der Rebellion		17.	
vñ vngheorsam enthauptet.	274		
die Turcomanner, so dem Persischen			
		die Wesschen werden von den Türcken	
		Latini genant.	20.

E N D E.

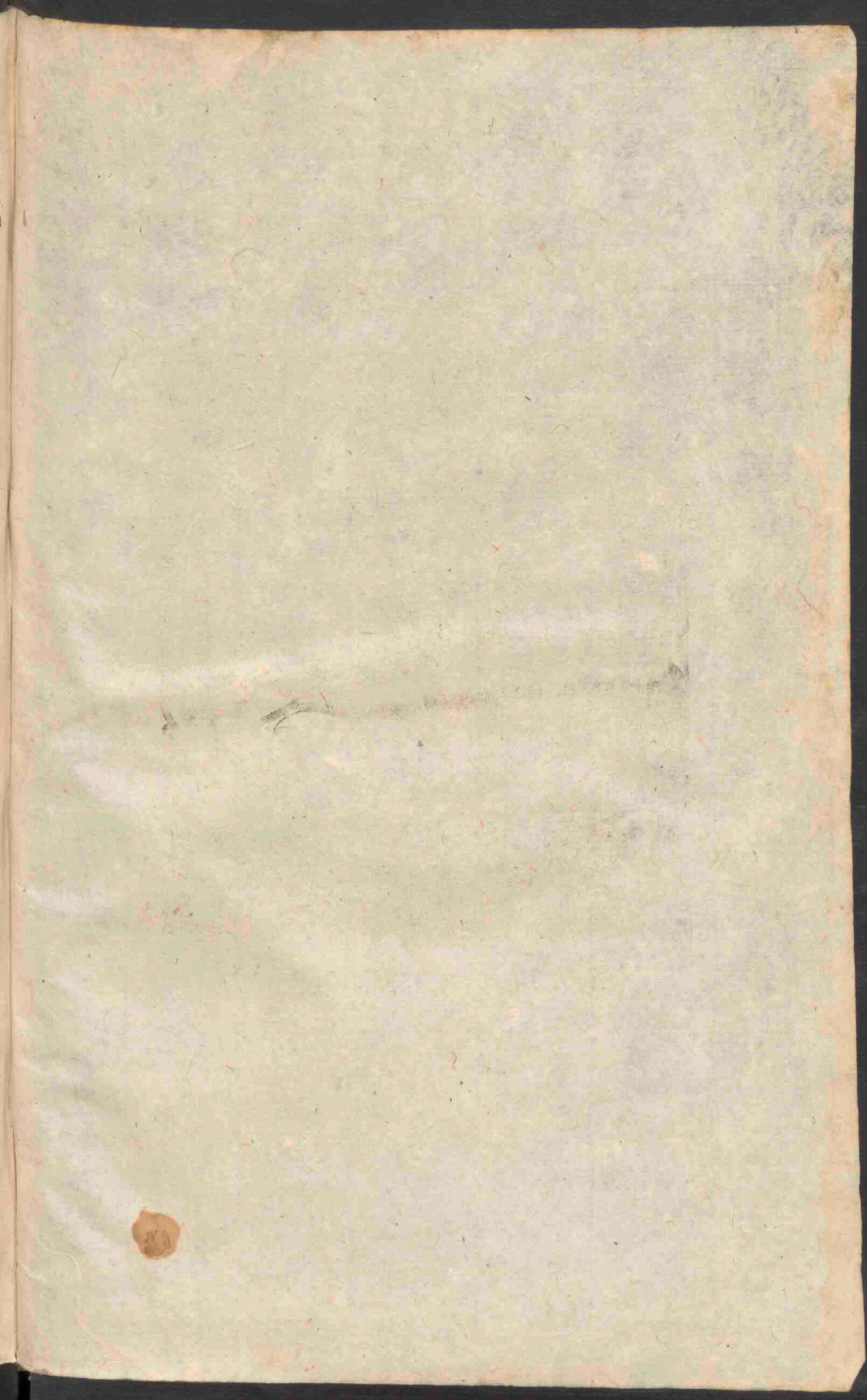


M. D. XXXII.

Bedruckt zu Franckfurt am
Mayn / durch Johann Feyrabendt /
in verlegung Peter Fischers.



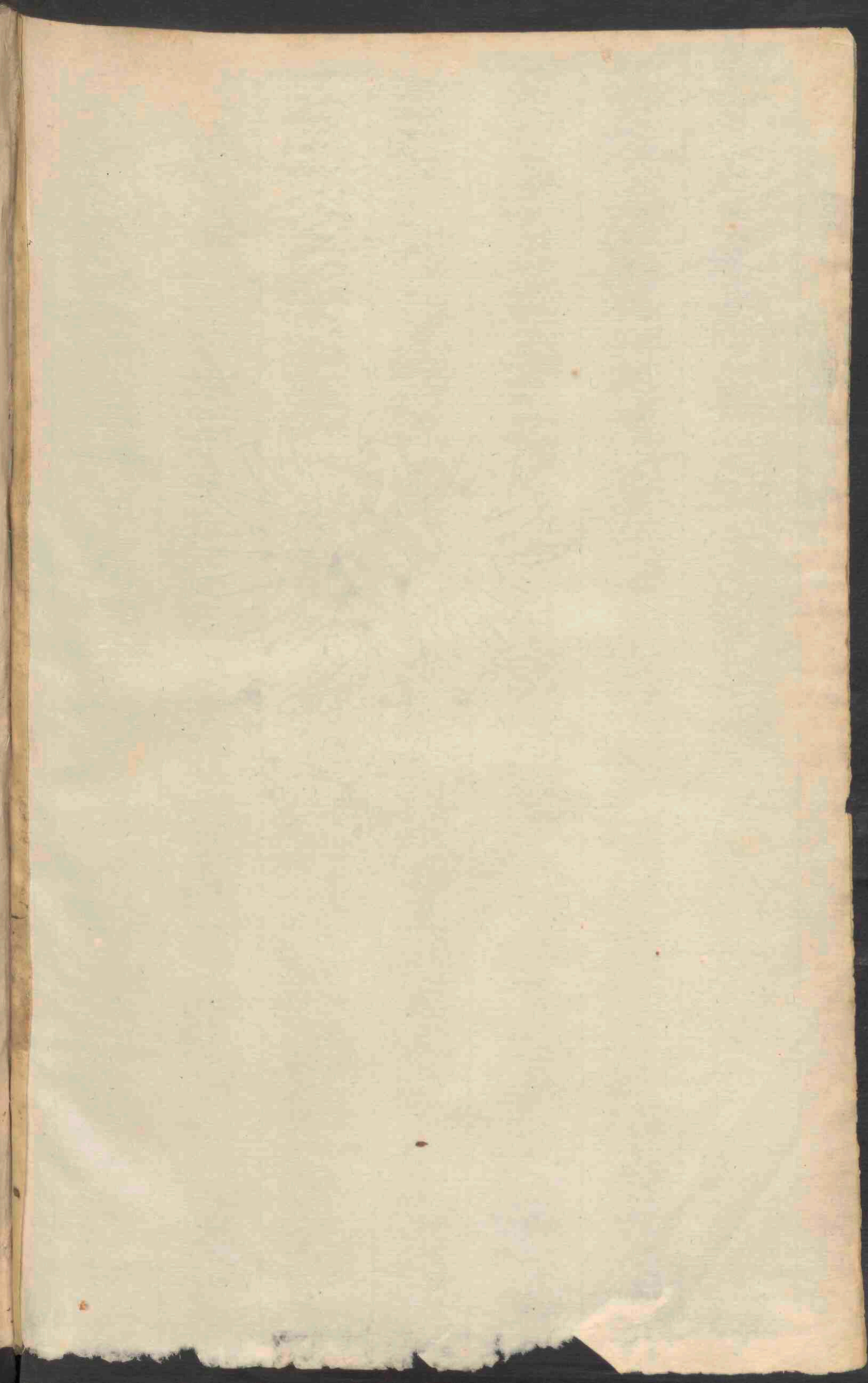
M. D. LXXXII.

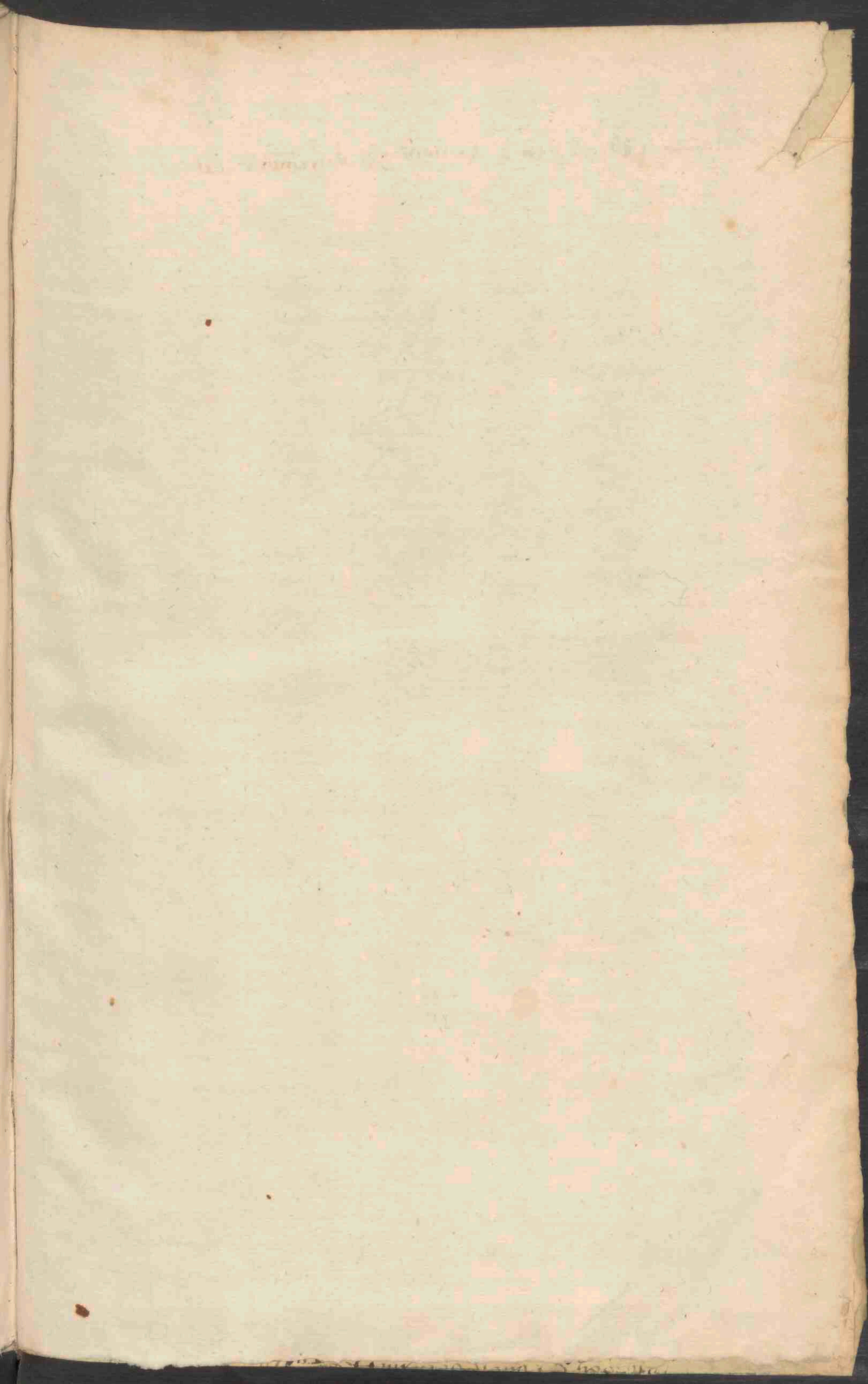


1700

1700

1700





lygama 66 att p 68 z temois 58 durmies 40

[The page contains approximately 30 lines of handwritten text in a cursive script, likely a medieval manuscript. The text is extremely faded and difficult to decipher. The script is dense and fills most of the page area.]

1800

1800
1800
1800

